JOHANNES VICTORIENSIS UND ANDERE GESCHICHTSQUELLEN DEUTSCHLANDS IM VIERZEHNTEN...

Johann Friedrich Böhmer

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
0404 3532

~~II N: 164~~
470 E 52

Digitized by Google

Digitized by Google

90

FONTES RERUM GERMANICARUM.

GESCHICHTSQUELLEN DEUTSCHLANDS

HERAUSGEGEBEN

VON

JOH. FRIEDRICH BOEHMER.

ERSTER BAND.

JOHANNES VICTORIENSIS UND ANDERE GESCHICHTSQUELLEN DEUTSCHLANDS
IM VIERZEHNTEN IAHRHUNDERT.

STUTTGART.
J. G. COTTA'SCHER VERLAG.
1843.

Digitized by Google

JOHANNES VICTORIENSIS

UND

ANDERE GESCHICHTSQUELLEN DEUTSCHLANDS

IM VIERZEHNTEN IAHRHUNDERT.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOH. FRIEDRICH BOEHMER.

STUTTGART.

J. G. COTTA'SCHER VERLAG.

1843.

Digitized by Google

INHALT.

			Seite
Vorrede			V
1.	Monachi Fürstenfeldensis Chronica de Gestis Principum	1273—1326	1.
2.	Nicolai Botrontinensis Relatio de Heinrici septimi imperatoris Itinere Italico	1310—1313	69.
3.	Chronicon de ducibus Bavariae	1311—1372	137.
4.	Vita Ludovici quarti imperatoris	1312—1347	148.
5.	Der Streit zu Mühldorf	1322	
	a) nach der ältesten handschrift		161.
	b) nach Karaians berichtigung		164
6.	Notae historicae Veronenses	1325—1327	167.
7.	Albertini Mussati Ludovicus Bavarus	1327—1329	170.
8.	Der Hoftag zu Coblenz	1338	
	a) nach der Flandrischen chronik		190.
	b) nach Heinricus Knyghton		191.
9.	Briefe Ludwigs des Baiern	1315—1327	192.
10.	Vita Karoli quarti imperatoris ab ipso Karolo conscripta	1316—1346	228.
11.	Johannes Victoriensis	1211—1343	271.
12.	Michaelis Herbipolensis Annotata historica	1079. 1250. 1266. 1332—1354	451.
13.	Lupoldi de Bebenburg Dictamen de modernis cursibus regni et imperii Romanorum	(1341)	479.
Berichtigungen und zusätze			485.

Digitized by Google

VORREDE.

Als ich vor mehreren iahren bei bearbeitung der regesten kaiser Ludwig des Baiern die gleichzeitigen geschichtsquellen durchlas um den geeigneten theil ihres inhalts mit den urkunden-auszügen zu verbinden, bedauerte ich die unvollkommenheit die zerstreutheit und die unbequemlichkeit der abdrücke iener quellen um so lebhafter, ie unerwarteter ich mich von dieser zeitperiode angezogen fühlte, und ie mehr ich mich überzeugte, dass auch nach den verdienstlichen leistungen neuerer schriftsteller, namentlich meines landsmannes von Olenschlager, hier noch sehr viel zu thun sei, und dass ein vollständiges und richtiges bild vorzugsweise nur aus der vergleichung der auf verschiedenen standpuncten stehenden mitlebenden beobachter unter sich und mit den urkunden geschöpft werden könne.

Denn iene zeitperiode gehört zwar gewiss nicht mehr zu den grossartigen und eigentlich erfreulichen unserer vaterlandsgeschichte; die drei grossen häuser aus Sachsen Franken und Schwaben, die glorreich an der spitze der nation gestanden hatten, waren dahin. Eine minderiährigkeit und ein dadurch veranlasster thronstreit hatten die kraft des hohenstaufischen hauses schon vor seinem erlöschen wankend gemacht; die landeshoheit, welche sich mit und nach dem zerfall der herzogthümer zu entwickeln begann, enthielt den keim der auflösung des reichs. Vielleicht hätte sich diese noch aufhalten lassen, denn reichbegabt gleich seinen ahnen wuchs endlich Friedrich heran. Aber der verhängnissvolle besitz Siciliens entfernte ihn aus

Deutschland, die bildung einer zwischenmacht im Lombardischen bunde schnitt ihn davon ab, und statt in der heimat die zügel des regiments mit seiner kräftigen hand zu halten und von dort aus zu wirken, verpflanzte sein trauriger streit mit der kirche neue und unheilbarere entzweihung in das verwaisete vaterland.

Indessen war auch damals noch nicht alles verloren. Gerade iene unwissenheit über die öffentliche verfassung, welche das anmassliche hervortreten sieben ausschliesslicher churfürsten im dritten viertel des dreizehnten iahrhunderts möglich gemacht hatte, diese hatte auch damals — und wie lange! — den umschwung der dinge minder bemerkbar gemacht und dessen tiefere einwurzelung verhütet. Wilhelm und Richard waren zwar nur könige im Rheingebiet, aber endlich nöthigte doch das verlangen der nation, besonders auch der bund ihrer städte, zu einer einmüthigeren und würdigeren wahl. Nachdem Rudolf die neue macht im Osten gebrochen und die festigung seines hauses in Oestreich vollbracht, alterte er allerdings ohne die kaiserkrone auf dem haupte zu tragen, und die wahl eines kleinen grafen ihm zum nachfolger zeigte was der übermuth der churfürsten wagen mochte. Allein Albrecht hatte wieder macht und willen das reich herzustellen, und wenn ihn auch darum der mordstahl traf, so hatte doch Heinrich von Lützelburg noch einmal die erinnerung alter grösse erneut, und erwartungen geweckt, deren verwirklichung sein früher tod nur aufzuhalten, nicht zu hindern schien.

Damals als es noch zweifelhaft war, ob der strom deutscher geschichte wieder in einheit gesammelt nochmals mächtig durch stufenländer dahin brausen, oder ob er schon zu seinem delta gelangt nun in sand und schlamm sich verlieren sollte: da erfolgte die doppeltwahl Friedrichs und Ludwigs. Nun schwankte die wage ein drittel iahrhundert hindurch zwischen Habsburg-Oestreich und Baiern und Lützelburg. Es war eine zeit in der viel und zum theil sehr geheim unterhandelt wurde, aber auch noch wurde das schwert geführt. Die verhältnisse zum ausland waren zwar nicht mehr gleichgültig seit Frankreich auf den von keinem kaiser mehr geschirmten päbstlichen stuhl einfluss gewonnen, sie gaben aber noch nicht wie später die entscheidung; diese lag noch in der innern kraft. So wechselvoll aber waren die schicksale, dass dreien zeitgenossen, deren von ein-

ander unabhängige aufzeichnungen dieser band enthält, das „ludit in humanis divina potentia rebus“ wahlspruch der zeit zu sein schien. Da sehen wir die schöne einigkeit des Habsburgischen hauses, die treue Friedrichs, die tapferkeit Lupolts, die weisheit Albrechts, des gelähmten der es dennoch erlebte iene bei sich hülfe suchend zu sehen, die ihm einst den theuren bruder bezwungen. Dann Ludwig, der seine erhebung nicht gesucht aber auch nicht abgelehnt hatte, unruhig aber auch unermüdet, hin und her schwankend weil seine macht für sich allein nirgends den ausschlag gab, mehr als einmal im begriff auf das reich zu verzichten, aber immer wieder gehoben, mit keinem verbündet mit dem er zu anderer zeit nicht auch gestritten hätte, unfriedlich mit bruder und vetter, zuletzt, nachdem er Brandenburg Holland und Tirol an söhne verliehen hatte, das so oft getheilte Baiern fast ganz in seiner hand vereinigend, aber dennoch bis an das lebensende nicht gesichert, und dem waffentodeskampf um die krone nur durch plötzliches sterben enthoben. Endlich könig Iohanns ungestüme thätigkeit, gestützt auf ein königreich das er erobert hatte aber nicht liebte, nun kämpfend nun verhandelnd sei es an den gränzen Lithauens, am fusse des Apennins oder in den ebnen Flanderns, in Deutschland sein gewicht bald in diese bald in iene wagschale werfend, berathend in Avignon, siegend vor Krakau, sterbend bei Cressi; während sein erstgeborner klüger aber nicht tapferer heranwächst, und die krone, die ihm der vater wie im fluge aufgesetzt hat, sicher zu tragen weiss, aber auch die krone nur, denn sie war nun ohne macht, bald auch ohne glanz! Diesen allen aber gegenüber die eiserne consequenz und gehaltene würde Iohanns des einundzwanzigsten, die wirkungslose milde Benedict des zwölften, das schneidende eingreifen Clemens des sechsten!

Unter den ziemlich zahlreichen geschichtschreibern der ersten hälfte des vierzehnten iahrhunderts, welche meist auch darin den charakter einer übergangszeit an sich tragen, dass sie eine gewisse mitte bilden zwischen den mehr allgemeinen der früheren iahrhunderte und den noch mehr particularen der späteren, hatte mich Karls biografie am meisten überrascht. Diese selbstbekenntnisse des kaisers über sein bewegtes iugendleben schienen mir ein eigenthümlicher nationalschatz, der zugänglicher gemacht werden müsse als er es in der allein noch bekannten

schlechten und seltenen ausgabe Frehers ist. Da niemand meinen auch öffentlich[1] ausgesprochenen wunsch erfüllte, verschaffte ich mir durch die gütige vermittlung Chmels eine abschrift der besten unter den Wiener handschriften. Dann 1840 in München, wo ich auf der hofbibliothek wie früher und später die beste aufnahme fand, machte mich Schmeller mit einer vollständigen handschrift der Chronica de Gestis Principum, und Föringer mit Lipowskys verschollener untersuchung über deren urheber bekannt. Als ich nun auch des Iohann von Victring originalhandschrift gesehen hatte, und nicht daran zweifelte dass ich, selbst ohne handschriftliche hülfsmittel, auch noch andere quellen durch bequemeres format, bessere interpunction, chronologische marginalien, geografische und andere erläuterungen, wesentlich nutzbarer machen könnte, entstand allmälig in mir der gedanken iene biografie nicht vereinzelt zu lassen, sondern einen band geschichtsquellen des vierzehnten iahrhunderts zu bilden, der nun vollendet vorliegt.

Es ist meine absicht diesem bande noch andere ähnliche folgen zu lassen, wie die zeit gestattet, die neigung antreibt, der stoff sich darbietet; ohne anderes gesetz als dass ieder band eine zusammengehörige masse bilde. Darum gab ich noch einen allgemeineren titel bei, der fortgeführt werden soll; neben dem aber auch künftig ieder band einen besonderen haben, und gleich diesem einzeln käuflich sein soll.

Man hat bei uns die classiker der Griechen und Römer so oft, ia unzählbar oft aufgelegt, die uns doch viel weniger angehen, von denen ich sagen möchte was Hamlet von ienem schauspieler sagt der die alte Hecuba so rührend darstellte: what's Hecuba to him or he to Hecuba? Es war in zeiten, in denen die nation sich selbst verloren hatte. Wenn sie nun zum zweitenmal schlaftrunken aufwacht, und — spät genug! — sich selbst wieder finden will, so werden auch die classiker ihrer geschichte willkommen sein, die nur erst einmal oder ein paar mal, aber weder für den handgebrauch noch für den privatbesitz, gedruckt sind, zumal wenn noch ungedruckt gebliebenes damit verbunden wird. Denn hoc nunc est os ex ossibus nostris et caro de carne nostra, hier sind lebendige und wahrhaftige zeugen der geschichte unsers vaterlandes.

1) Vorrede zu den Reg. Lud. seite ix und xi. Dort habe ich mich schon ausgesprochen über die wünschbarkeit von ausgaben unserer geschichtschreiber auch unabhängig von den Monumenta Germaniae.

Möchte es mir gelingen durch solche handausgaben, welche gut genug sind, um selbst dann brauchbar zu bleiben, wenn einst nach manchem iahr die Monumenta Germaniae historica medii aevi mit grösseren kräften hier und da gebesserte abdrücke liefern sollten, dem selbstbewusstsein unsers volkes, so weit dieses auf der kenntniss der vergangenheit ruht, einigen vorschub zu leisten. Insbesondere wünsche ich dass lehrer der vaterländischen geschichte sich hier auf eine bequeme weise mit deren quellen bekannt machen, und ihre schüler zu gleicher bekanntschaft aufmuntern möchten. Mit alleiniger ausnahme des Iohann von Victring ist kein schriftsteller in diesem bande so umfangsreich dass er sich nicht in wenigen stunden durchlesen liesse. Ein wie viel lebendigeres bild der zeit lässt sich daraus schöpfen als aus allen neueren handbüchern! Sehr zweckmässig wird es sein, selbst unerlässlich wenn gründliche kenntniss gewonnen werden soll, die kaiserregesten[1] dabei zur seite zu haben. Ia nur wer selbst forscht, vermag recht zu verstehen, und das suchen und finden der wahrheit gewährt hier vorzugsweise eine freude welche iede mühe lohnt.

So viel im allgemeinen. Ich wende mich nun zu den einzelnen stücken:

1 Monachi Fürstenfeldensis (vulgo Volcmari) Chronica de Gestis Principum a tempore Rudolfi regis usque ad tempora Ludovici imperatoris. 1273—1326. S. 1—68. Vom verfasser wissen wir, wie meist, nur was er selbst sagt. Er sah wie im iahr 1277 oder 1278 könig Ottocar von Böhmen dem herzog Heinrich von NiederBaiern ein fass voll silber nach Straubingen schickte, beschreibt die todtenfeier Ottocars zu Prag 1278 als augenzeuge, war schüler daselbst, und drängte sich mit knabenhafter neugier im schlosse zu, als dessen vergiftet geglaubter sohn von den ärzten an den füssen aufgehangen war. Im iahr 1290 treffen wir ihn zuerst im kloster Fürstenfeld (westlich

1) Regesta Imperii inde ab anno mcccxiii usque ad annum mccclxvii. Die Urkunden kaiser Ludwigs des Baiern, könig Friedrichs des Schönen und könig Iohanns von Böhmen nebst einer auswahl von briefen und bullen der päbste und anderer urkunden welche für die geschichte Deutschlands von 1314 bis 1347 vorzüglich wichtig sind. In Auszügen. Von Ioh. Friedrich Böhmer. Frankfurt bei Schmerber (nun Halle bei Kersten) 1839. 4. xvi und 268 seiten. Hierzu gehört noch ein im iahr 1841 ebendaselbst erschienenes erstes Ergänzungsheft von xii und 48 seiten (preiss 5 fl. 24 kr. und 27 kr. ordinair). Demnächst wird die zweite auflage der kaiserregesten von 1246 bis 1313 erscheinen.

von München) wo er der feierlichen beisetzung des von ihm höchlich gelobten iüngeren herzogs Ludwig von Baiern beiwohnte. Beim iahr 1313 spricht er von den angelegenheiten des klosters Fürstenfeld als den seinigen, beim iahr 1322 nennt er es: claustrum nostrum. Noch persönlicher tritt er in demselben iahr kurz nach dem streit bei Mühldorf auf, als herzog Lupolts heer sich zurückzog: Sed ego dum essem tunc temporis et eadem nocte in Puoch proxima villa, et ibi laboriose grangiam custodirem, multi quasi furiosi transibant, incendentes villas ut ignis luceret eis per noctem. Duo ceperunt me tercius lancea me, plagavit. Et illa nocte quasi unus de scurris fui duabus vicibus denudatus. Que tamen omnia parvi pendi, cum viderem illos (die Oestreicher und Schwaben) versos in fugam, et regem nostrum nobiliter triumphasse.[1] — Oefele glaubte in dieser chronik das werk Volcmars abts von Fürstenfeld zu erkennen, welches Aventin erwähnt[2]. Allein A. I. Lipowsky hat in seiner „Akademischen Rede von dem Nutzen der Geschichte" (München. 1775. 4) hinreichend gezeigt, dass dies ein irthum ist. Abt Volcmar der dem kloster Fürstenfeld seit 1284 dreissig iahre lang vorgestanden, war wie Aventin richtig sagt 1314 gestorben. Sein zur römerzeit beginnendes annalenwerk hätte daher mit unserer geschichte, die sich selbst als eine fortsetzung des Martinus Polonus giebt, und in ihrem besten theil zwölf iahre über Volcmars tod hinaus geht, nicht verwechselt werden sollen[3].

1) Ganz so sprach ein bairischer bauer im iahr 1705 (Bair. Annalen vom 10 febr. 1835).

Ich Khlarwein sag wahr, es ist kein zweifel,
Wer nit ist bairisch den hol der teufel.
Man hat mich geschlagen wegen der treu:
Khlarwein bleibt bairisch, lassts leben dabei.

2) Seite 748 der Ingolstädter ausgabe der Ann. Boi. Volcmarus .. Fürstenfeldensium antistes..... qui principibus nostris a consiliis fuit, annalesque Boiorum, qui autographi extant, ab irruptione eorum in provincias Romanas, hoc est ab anno Christi d.viii. ad annum m.ccc.x.iv., quo obiit, deduxit; sua memoria res gestas, quibus etiam interfuit, accurate perscripsit.

3) Das von Aventin gemeinte annalenwerk erkenne ich in der Chronica Babarorum in Finauers Bibl. 1, 169—194 und schon früher bei Pez Script. Austr. 2, 63—72. Pez schreibt diese annalen zwar dem Bernardus Noricus zu, iedoch wie es scheint ohne besonderen grund. Finauers ältere hs. nannte den verfasser nicht, der doch sicher ein Baier war, während des Bernardus Series ducum et principum Bavarie bei Rauch Script. Austr. 2, 344 ein verschiedenes werk ist. Bei den worten: Sua memoria res gestas, quibus etiam interfuit, accurate perscripsit, mag Aventin allerdings, aber verwechselnd, an die ihm nicht unbekannte Chronica de Gestis Principum gedacht haben.

Der name des verfassers bleibt uns also unbekannt. Seine wahrheitsliebe im allgemeinen lässt sich nicht bezweifeln, aber er ist nicht über alles genau unterrichtet, oft unklar in der zeitfolge, gleich anderen schriftstellern der zeit nicht allzu gewandt im ausdruck, häufig in unpassenden participialconstructionen verfangen. Von seiner gutbairischen gesinnung giebt die oben angeführte stelle hinlängliches zeugniss. Für die bairische geschichte ist er von 1308 an, und etwas später auch für die deutsche, eine hauptquelle. — 1763 gab Oefele das werk in seinen Scriptores rerum Boicarum 2, 529—555 aus einer papierhs. der churbairischen hofbibliothek in München zuerst heraus. Diese hs. war gegen die mitte des siebzehnten iahrhunderts geschrieben, und hatte durch feuchtigkeit so sehr gelitten, dass im anfang mehreres nicht mehr gelesen werden konnte. Diese lücken hat Lipowsky in der oben erwähnten rede ergänzt aus „einem auf pergament geschriebenen codex, welcher wie die rechtschreibung (?) damaliger zeiten mit grund vermuthen lässt, von einem zeitgenossen verfertigt worden, und vielleicht gar die urschrift ist.“ Einige lesefehler in Lipowskys mittheilungen, welche unverstandenen abkürzungen in der von mir benutzten hs. entsprechen, lassen keinen zweifel, dass dessen hs. dieselbe war, welche auch mir vorlag. Diese befindet sich auf der hofbibliothek zu München und ist bezeichnet Ald. 161. Sie ist in folio auf pergament im dreizehnten und vierzehnten iahrhundert geschrieben, und umfasst 58 blätter. Oben auf dem ersten blatt steht mit alter schrift: Liber sancte Marie virginis in Alderspach. Sie enthält: blatt 1 Cronica de summis pontificibus et imperatoribus ex diversis gestis temporum per fratrem Martinum compilata. Quoniam scire tempora summorum pontificum ac imperatorum — tandem ad concordiam redierunt, die iahre 1—1276 umfassend. bl. 27 Cronica Romanorum. Prologus. Quoniam tempora summorum — m.cc.lxxx.vi. rex Rudolfus curiam Auguste..... ibi etiam comitem de Tyrol ducem Karin. fecit. bl. 33 Incipit compendium chronicarum ab orgine mundi usque ad annum domini m.ccc.xxx. Adam et Eva — corruit, hört schon beim iahre 1276 in der mitte einer seite auf. bl. 46—58 folgt die abgedruckte Chronica de Gestis Principum. Sie hört auf ihrer letzten seite ziemlich oben auf, worauf von späterer hand des vierzehnten iahrhunderts noch folgende gedenkverse eingeschrieben sind:

In festo Luce completis mille trecentis
Et quinquaginta sex annis omnipotentis
Ob terre motum periit Basilia totum,
Plurima sic castra cenobia montis et astra.
Anno milleno tria c tricesimo primo
Babenberg feroces prostravit Stef regis hostes.
Streczenweger pugnam perfidie monstra iniquam
Pacem spreverunt, cruciati perierunt.
Anno milleno tria c quadrageno secundo
Praxedis tantam Babenberg homo vidit undam,
Multos submersit, turrim cum ponte depressit.
Post annos mille tria c tres x duo Christi
Creverat ita satis de vino, quod michi gratis
Vel nummis quinque vix urna dabatur in urbe.
Annis millenis tricenis bisque vigenis
Elapsis octavo terre motus fuit anno,
Luce deus Saulum quando fecit fore Paulum.
Anno milleno tria c tres x octo super adde
Estas locustarum nimis volatus earum.
Anno milleno tria c tricesimo quinto
Narcissi festo venti rabiem memor esto.
Anno milleno tria c viceno secundo,
Recta potestate Ludwicus rex superavit
Australem ducem Wennczeslaum Fridericum.

Ich glaube dass die beiden ersten stücke noch im dreizehnten iahrhundert geschrieben sind. Die schrift unserer chronik ist später, doch könnte man sie leicht für älter halten als das iahr 1326 in welchem sie schliesst. Um so gewisser ist sie der abfassung gleichzeitig. Da nun der verfasser gleich im eingang ausdrücklich sagt, das er den Martinus Polonus fortsetze, und dieser sich in demselben bande von einer älteren hand vorfindet, so besteht ziemliche gewissheit, dass hier die ursprüngliche reinschrift vorliege. Ob solche gerade von dem verfasser selbst oder von einem andern reinschreiber herrühre, möchte schwerer zu entscheiden sein. Iedenfalls ist sie nicht corrigirt, denn sie enthält eine kleine anzahl offenbarer schreibfehler, wie sie allerdings einem abschreiber leichter entwischen als einem verfasser. Die aufschrift, welche die hs. als dem kloster Aldersbach gehörig bezeichnet, darf an dieser vermuthung durchaus nicht irre machen. Denn Fürstenfeld war mit mönchen von

Aldersbach besetzt, welches zwar nicht gerade bei der stiftung (denn diese erfolgte schon 1266) aber doch bald darauf seinem tochterkloster den Martinus Polonus mag überlassen haben. — Meinem abdruck habe ich diese hs. durchaus zu grunde gelegt, so dass es meine absicht war iede abweichung von derselben in den noten anzugeben. Wo ich eine solche nöthig fand, folgte ich am liebsten dem früheren abdruck, welcher allerdings in einigen einzelnen fällen eine bessere lesart darbot, die dann wohl von Oefele oder dem schreiber seiner hs. herrührte. Uebrigens ist in meinem abdruck keine seite, welche nicht gegen den früheren abdruck wesentlich gebessert wäre, so zwar dass viele stellen ietzt erst einen sinn darbieten. Ausser den vielen lücken im anfange fehlt auch später bei Oefele eine ganze zeile, nämlich seite 64 zeile 18 die worte: ubi in civitate Monacensi loco tutissimo servantur. Oft war der text bis zur unverständlichkeit verdorben, z. b. 4, 26 stand diu statt die; 5, 24 dominum statt durum; 6, 17 habuerunt statt debuerant; 7, 2 de parte statt comperto quod; 8, 13 alium statt aliquando; 9, 22 interimere statt interire; 10, 13 opus statt opibus; 11, 19 quos noverat statt qui noverunt; 12, 21 sicut olim mortales statt sicut olim, ubi mortales, und so fort, was ich hier als maszstab der verbesserungen anführe, welche diesem stück und auch den meisten folgenden in meinen abdrücken geworden sind.

2. Nicolai episcopi Botrontinensis Relatio de Heinrici septimi imperatoris Itinere Italico ad Clementem papam quintum 1310—1313. S. 68—137. Nicolaus bischof von Butrinto in der erzdiocese von Ianina, Corfu gegenüber, war ein mönch des dominicanerordens, weshalb er auch frater genannt wird. Den Italienern gegenüber nennt er sich einen Citramontaner doch unterscheidet er die Citramontaner wieder von den Deutschen (Citramontani non-Theutonici). Er war also aus dem diesseits der alpen gelegenen romanischen theile des reichs, darum auch der italienischen und französchischen sprache (deren letzterer könig Heinrich sich bediente) mächtig, und zu verschickungen in Italien brauchbar. Gleich aus dem eingange seines werkes ersieht man, dass er schon im sept. 1310 zu Speier in könig Heinrichs umgebung und zeuge der ausrichtung einer wichtigen botschaft und geheimen unterhaltung war. In den von Dönniges herausgegebenen Acta Heinrici septimi (Berolini 1839. 4. 1—2) erscheint er vielfach als mitglied des königlichen geheimen rathes. So im vertrauen seines herrn stehend

dass er demselben auch widersprechende überzeugungen nicht zu verschweigen brauchte, stellt er sich selbst in seinem berichte dar, und so erweisen ihn auch die besonderen sendungen mit denen er beauftragt wird. Nämlich nachdem er schon einmal im nov. und dec. 1310 von Asti sich kurze zeit aus unbekannter veranlassung vom hofe entfernt hatte, im april 1311 von Lodi zum pabst wegen dem ehedispens des grafen Guido von Flandern, worauf er vor Brescia nach dem 25 iuli, an welchem Walram von Lützelburg blieb, zum könig zurückkehrte. Dann zweimal im sommer 1311 aus dem lager von Brescia zu den in dem rücken des heeres zu Soncino und Cremona sich aufhaltenden cardinälen; das erste mal mit einem aufgefangenen briefe der Brescianer (seite 88—91) bei welcher veranlassung er einige tage lang von den gegnern gefangen gehalten wurde, das zweite mal um die verhängung der excommunication über die aufständischen zu erlangen. Dann mit Pandulfus de Sabello im october 1311 von Pavia aus nach Toscana um dort die ankunft des königs zu melden und von den ständen vorläufige huldigung zu empfangen, worauf er gegen das ende des märz oder zu anfang des april in Pisa wieder zum hoflager kam. Endlich wieder mit Pandulfus zu ende aprils 1312 vor dem könige her nach Rom zu Iohann dem bruder könig Roberts, gerade als dieser die maske fallen liess und sich offen als feind erklärte. Diesseits des castells Isola begegnete er nach wenigen tagen wieder dem immittelst vorgerückten könig Heinrich. Nun blieb er wieder bei demselben, und kommet zuletzt am 10 iuli 1313 zu Pisa (Acta Heinrici 2,93) in dessen umgebung vor. Unterdessen hatte derselbe am 25 april 1313 nicht nur den könig Robert geächtet, sondern auch durch ein in Deutschland aufgebotenes heer und noch unmittelbarer durch bündnisse mit könig Friedrich von Sicilien und die vereinigung der flotten Genuas und Pisas einen angriff gegen Robert vorbereitet, was den pabst auf andringen des königs Philipp von Frankreich veranlasste unterm 12 iuni alle diejenigen mit der excommunication zu bedrohen, welche den Robert zu wasser oder zu land angreifen würden. Diese bulle nebst einem besondern briefe übersendete der pabst dem kaiser durch zwei dominicaner, und wir besitzen durch Dönniges das protocoll über die denselben in gegenwart unseres bischofs Nicolaus und anderer ertheilte audienz (Acta Heinrici 2,87). Der kaiser schickte nun

bei diesem wendepunct seiner verhältnisse zu der päbstlichen curie mit deren rückkehrenden machtboten eine feierliche gesandtschaft nach Avignon, bestehend aus dem patriarchen von Antiochien, dem erzbischof von Genua, unserm bischof von Butrinto und dem grafen Amadeus von Savoi (Alb. Mussatus de Gestis Ital. 16, 4), nebst einer noch erhaltenen instruction (Acta Heinrici 2, 81—86), wonach diese gesandtschaft dem pabst das treulose benehmen könig Roberts vorstellen, sich über des pabstes processe beklagen, sodann verlangen sollte: erstens die abordnung und geeignete bevollmächtiguug eines dem kaiser günstiger gesinnten legaten, zweitens dass der pabst die in Roberts händen befindliche lehengüter der kirche in eigne verwaltung nehme, damit sich dieser daraus nicht gegen den kaiser behelfe, drittens dass der pabst seine processe gegen den kaiser als unpassend zurücknehme. Zum zwecke dieser verhandlung wurde die gesandtschaft mit den nöthigen actenstücken versehen, deren verzeichniss ebenfalls erhalten ist, und deren eines bischof Nicolaus (s. 135 unten) als vor sich liegend erwähnt. Derselbe kam auch wirklich an den päbstlichen hof und schrieb dort seine relation, und zwar nach dem tode des kaisers, dessen angebliche vergiftung er erwähnt, und natürlich vor dem tode des pabstes Clemens an den sie gerichtet ist, also zwischen dem 24 aug. 1313 und dem 20 april 1314. Was ihn zu dieser arbeit vermochte, können wir aus den umständen und dem inhalt mit ziemlicher gewissheit schliessen. Obgleich die päbste bei den in Italien eingetretenen verwirrungen sich in das Rhonethal geflüchtet hatten, wünschten sie doch ietzt eben so wenig wie hundert iahre früher, dass Sicilien OberItalien und Deutschland in derselben hand vereinigt sei. Damals lag die gefahr zu nahe, dass der nachfolger Petri dadurch zu einem landesbischof des kaisers herab sinken möge. Ietzt hatten sie besondere aufforderung dies zu hindern, weil Apulien in den händen eines verwandten ihres ietzigen schirmers, des königs von Frankreich, war. Bei diessen rücksichten höherer politik hatte sich am päbstlichen hofe eine ansicht über kaiser Heinrich gebildet, welche von derienigen unsers bischofs gar sehr verschieden war. Als treuer verehrer und anhänger seines alten herrn, dessen rechtlichen und edeln charakter er in der nähe hatte kennen gelernt, fand er sich um so mehr veranlasst auch nach dessen tod gegen diese misdeutungen aufzutreten, als selbst

ietzt noch am päbstlichen hofe ein process gegen das verfahren kaiser Heinrichs und für könig Robert eingeleitet war, dessen ergebniss am 21 märz 1314 wirklich publicirt wurde, und seitdem in die Clementinen des Corpus iuris canonici aufgenommen worden ist. Dieser zufälligen geschäftsveranlassung verdanken wir die vorliegende relation, welche mithin nicht sowohl ein geschichtswerk als vielmehr ein actenstück ist. Was und wie viel sich darin auf einzelne am hofe zu Avignon, und vielleicht vom pabste selbst, gegen den verfasser ausgesprochene äusserungen bezieht, vermögen wir ietzt nicht mehr zu erkennen. Allein das ist gewiss, dass der verfasser so gestellt war, um die wahrheit wissen zu können; dass er sie wirklich sagte, wie die genaue übereinstimmung mit den zahlreichen zum theil erst ietzt bekannt gewordenen urkunden und acten zeigt, dass er sie nach dem tode seines gönnners ohne hoffnung auf belohnung und nur um ihrer selbst willen sagte, dass er aus voller überzeugung des herzens sprach wie iede seite davon den stempel an sich trägt, zugleich aber auch mit iener ehrfurcht wie sie dem sichtbaren oberhaupt der christenheit gegenüber geziemte. Wenn er aus diesem schicklichkeitsgefühl manches gemildert vorträgt (man vergl. z. b. seine erzählung von der audienz der päbstlichen machtboten in Pisa s. 185 unten mit derienigen bei Alb. Mussatus), und gern andere sprechen lässt wenn diese ansichten äussern die er selbst theilt, so scheut er sich doch nicht am schluss seine meinung über des pabstes handlungsweise ganz gerade herauszusagen. Dieselbe unabhängigkeit des urtheils zeigt er auch in bezug auf den kaiser, dem er so innig anhängt, dessen fehler er aber auch nicht verschweigt, z. b. die härte gegen die Cremoneser s. 92 oben, die verleihung der städte Pavia Vercelli und Novara an Philipp von Savoi s. 93 unten. Es bedarf hiernach kaum der bemerkung, dass er als schriftsteller ersten ranges unzweifelhaft anzusehen ist, wie er auch in der gewandtheit des ausdrucks die meisten seiner zeitgenossen übertrifft. Nicht weiter will ich hier in seine charakteristik eingehen, aber ich hoffe dass ieder welcher diese vier bogen durchliest mit achtung und liebe erfüllt werden, und sich freuen wird die bekanntschaft eines so edeln mannes gemacht zu haben. Beim gebrauche ist mit ihm zunächst zu vergleichen Albertinus Mussatus (der auch gleich dem Iohannes de Cermenate seiner gedenkt)

in seiner Historia Henrici septimi Cesaris. Von der relation existirt so viel bekannt nur eine einzige hs., nummer 9920 der königlichen bibliothek in Paris. Aus dieser gab sie 1693 zuerst heraus Baluze in seinen Vitae Papar. Avenion. 2, 1147—1230, dann 1726 Ioannis in seiner ausgabe von Reuber Script. 795—832, und in demselben iahr Muratori in den Script. It. 9, 887—934. Die beiden letztern ausgaben sind nur nachdrücke der erstern. Muratori hatte zwar eine selbstständige abschrift der hs., welche ihm der priester Dominicus Vandellius von Paris mitgebracht hatte, machte aber davon für seinen abdruck des textes durchaus keinen gebrauch, sondern liess nur den abdruck des Baluze wiederholen, der auch meiner ausgabe zu grunde liegt.

3. Chronicon de ducibus Bavariae. 1311—1372. S. 137—147. Der ungenannte verfasser schrieb in dem iahr 1372, in welchem er auch schliesst, wie sich aus demienigen ergiebt was er zum iahr 1370 bemerkt. Er scheint in Regensburg oder in Ober-Altaich gelebt zu haben, weil er dort gestorbener und begrabener personen: des bischofs Nicolaus von Regensburg, des dominicanerbruders Arnold, des frommen Albrecht von Haigerlo, vorzugsweise gedenkt. Sein glaube an die astrologie war grösser als seine kenntniss der thatsachen, die er theils in ihrem zusammenhange nicht kennt, wie z. b. Ludwigs verträge mit Friedrich dem Schönen, theils sagenhaft darstellt, wie z. b. den ursprung der streitigkeiten zwischen kaiser Ludwig und pabst Iohannes xxii. Der verfasser wusste es nicht anders, und hat durch diesse mittheilung weniger gefehlt als spätere welche ihm mittelbar oder unmittelbar allzugrossen glauben beigemessen haben. In einigem war er indessen doch gut unterrichtet. So kennt er z. b. die empfehlung NiederBaierns seitens der herzoge Otto und Stefan an herzog Ludwig von OberBaiern, welche uns die urkunde der stadt Landshut vom 22 iuli 1313 (bei Oefele 2,128) beglaubigt; dann das ausschreiben kaiser Ludwigs an die reichsstädte gegen herzog Heinrich von NiederBaiern vom 24 iuli 1334, welches ich im gegenwärtigen bande s. 214 zum erstenmal bekannt mache. Gerade weil darin wahres mit sagenhaftem gemischt, und also strenge prüfung erforderlich ist, glaubte ich dieses kleine stück mit aufnehmen zu sollen. Es hat sich in einer abschrift des Andreas Ratisponensis (aus der ersten hälfte des vierzehnten iahrhunderts), der viel daraus in seine verschiedenen werke aufgenommen hat, in der alten churbairischen

hofbibliothek erhalten, aus der es Oefele 1763 in den Script. Boic. 1, 40—44 herausgab. Gegenwärtiger abdruck ist eine wiederholung ienes früheren.

4. Vita Ludovici quarti imperatoris. 1312—1347. S. 148—161. Der ungenannte verfasser sagt: de Australibus hoc dico, ipsos parum diligo nec multum curo. Er war also ohne zweifel ein Baier und vielleicht ein mönch des klosters Raitenbuch an der Ammer zwischen dem gebirg und dem Ammersee, wo sich die hs. zu anfang des achtzehnten iahrhunderts befand. Er schreibt mit vieler lebhaftigkeit, fast sich überstürzend, und giebt dadurch ein anziehendes bild der gesinnungen der zeit, die er beschrieb und der er ohne zweifel auch angehörte, obgleich er erst nach Ludwigs tod schliesst. Wichtig ist er besonders durch die von ihm allein beschriebene zusammenkunft zu Ranshoven, auf welcher nach dem treffen bei Gamelsdorf der erzbischof von Salzburg den nachherigen kaiser Ludwig zum frieden mit Friedrich dem Schönen stimmte. Aus dem einzigen codex gab im iahr 1725 Hier. Pez in seinen Script. rerum Austr. 2, 415—426 dieses stück zum erstenmal heraus. Seine abschrift war schlecht und nicht einmal in sich richtig geordnet. Einige der gröbsten fehler konnte ich mit sicherheit verbessern.

5. Der Streit zu Mühldorf. 1322. S. 161—166. Diese kurze aber gehaltreiche und schöne erzählung eines gleichzeitigen müsste zu den perlen der deutschen geschichtschreibung gerechnet werden aus welcher zeit sie auch stammte, ist aber um so beachtungswerther da sie zugleich eines der ältesten denkmale geschichtlicher prosa in deutscher sprache ist. Zuerst hat sie 1721 Hier. Pez in den Script. rerum Austr. 1, 1002—1003 aus einer KlosterNeuburger papierhs vom ende des vierzehnten iahrhunderts herausgegeben, dann 1793 Rauch in seinen Script. rerum Austr. 2, 309—312 aus der hs. der Wiener hofbibliothek ms. rec. 1548. Herr Th. G. von Karaian in Wien, den ich um eine neue vergleichung dieser letzteren bat, erfüllte nicht nur diese bitte auf die gütigste weise, sondern überraschte mich zugleich durch die einsendung eines noch älteren und besseren textes, den er in der dortigen pergamenths. Salisb. 614 aus dem vierzehnten iahrhundert zuerst entdeckt hat, und durch eine von ihm selbst gemachte wiederherstellung, welche sich noch besser lesen lässt. Hierdurch wird es nun auch wahrscheinlich, dass der verfasser ein Salzburger war, womit seine

glaubwürdigkeit noch erhöht wird, da geschlagene bundesgenossen scharfe augen zu haben pflegen für allfällige mängel in der hauptführung. Später fand ich zu München in der hs. Cod. Germ. 317 (folio, pergament und papier gemischt, aus dem fünfzehnten iahrhundert, ehemals monasterii sancte Crucis) noch eine niederschrift (mit der lesart: ze Aintzigen likkund), welche aber neben dem von Karaian entdeckten text keinen werth hat. Dass doch der verfasser dieses kleinen stückes uns eine grössere geschichte hinterlassen hätte!

6. Notae historicae ex codice coenobii servorum beatae Mariae virginis de la Scala Veronae. 1325—1327. S. 167—170. Dieses kleine denkmal, welches aus der originalniederschrift im iahr 1788 von Verci in der Storia della marca Trivigiana 9, 88 zuerst herausgegeben worden ist, giebt ein gutes bild vom eintritt Ludwigs in Italien, und verdiente daher hier eine stelle. Auffallend sind bei der unzweifelhaften gleichzeitigkeit einige chronologische irthümer.

7. Albertini Mussati Ludovicus Bavarus 1327—1329. S. 170-192. Der verfasser war 1261 zu Padua geboren. Aus dürftiger iugend rang er sich empor. Als dichter erhielt er 1316 den lorberkranz. Als rechtsanwalt erwarb er vermögen und ansehen. Er ward ritter und mitglied des rathes seiner vaterstadt, die er nun auch oft als abgesandter vertrat. So war er an könig Heinrich von Lützelburg im iahr 1311 dreimal abgeordnet, 1312 zum vierten mal nach Genua, wo er hundert tage blieb, und sich der besondern gunst desselben erfreute (Mussatus quem rex singulari amore fovebat). Dann 1313 und 1324 bei Can grande della Scala, 1318 in Tuscien, 1321 bei Friedrich dem Schönen. Auch gefochten hat er für seine vaterstadt: 1312 bei Poglana und 1314 vor Vicenza, wo er verwundet und gefangen wurde. Als aber in Padua selbst unter den vornehmen familien streitigkeiten ausbrachen, als sein schwiegervater von einem Carrara erschlagen, und der von ienes bruder Paolo Dente nun gegen sämmtliche Carraras gemachte versuch missglückt war, wurde Albertus nach Chioggia verbannt. Er erlebte nun noch wie 1328 Marsilius von Carrara das zerrüttete Padua an Can grande übergab, und starb, da er selbst dann nicht heimkehren durfte als seine vaterstadt ihre freiheit verloren hatte, 1330 in seiner verbannung. Sein ganzer literarischer nachlass ist gesammelt und zuerst gedruckt in: Alber-

tini Mussati Historia Augusta Henrici septimi Cesaris et alia quae extant Opera. Laurentii Pignorii spicilegio necnon F. Osii et N. Villani castigationibus illustrata. Venetiis 1636 fol. Die geschichtlichen werke welche er neben seinen poetischen hinterliess hat er nicht erst im exil, sondern immer bald nach den ereignissen geschrieben. Es sind folgende: Historia Augusta sive de Gestis Henrici septimi Cesaris in sechzehn büchern, 1310—1313, besonders gedruckt 1722 in Graevius Thes. Italiae 6b, 1—198; 1726 in Reuber Script. ed. Ioannis. 844—952; 1727 in Muratori Script. 10, 9—568. De Gestis Italicorum in zwölf büchern, 1313—1329, bei Graevius l. c. 199—360; bei Muratori l. c. 571—568. Ludovicus Bavarus, 1327—1329, bei Graevius l. c. 361—367; bei Reuber Script. ed. Ioannis 991—1000; bei Muratori l. c. 769—784. Diese sämmtlichen abdrücke sind nur nachdrücke der ersten gesammtausgabe. — Das letzte werk, welches ich hier wiederhole, ist besonders mangelhaft. Da iedoch Muratori in den noten varianten einer Mailänder-Ambrosianischen und einer EstensischModenesischen hs. giebt, welche die lücken bis auf eine gleich beim eingang befindliche ergänzen, und vielfach bessere lesarten gewähren, so war ich im stande auch ohne ungedruckte hülfsmittel aus diesen noch unbenutzten einen sehr wesentlich berichtigten, ia ich darf sagen nun erst lesbaren text zu liefern. Der verfasser hat sich in dieser in seinem letzten lebensiahr (nämlich im herbst 1329 noch vor Ludwigs austritt aus Italien vergl. s. 187 unten) geschriebenen und an einen ungerathenen sohn gerichteten geschichte von Ludwigs romfahrt, welche eigentlich einen zusatz zu dem werke de Gestis Italicorum bildet und das dort übergangene verhältniss zum kaiser nachholt, kürzer gefasst als bei seinen früheren werken, welche zeiten schilderten in denen er noch selbst mithandelnde person war. Ich hielt es für besonders anziehend, das man hier einen Italiener höre über den eindruck dieser für Deutschland ziemlich wirkungslosen romfahrt auf Italien; dazu einen republicaner, dem auch das römische volk selbsthandelnd auftritt, und einen erfahrnen greisen, der bei der zeitnähe der ereignisse ein entscheidendes urtheil über dieselben vermeidet, uns aber die genauste schilderung von Ludwigs persönlicher erscheinung hinterlassen hat. Auf diese mittheilung gestützt, mit welcher zunächst Villani zu vergleichen ist, mag man paralellen ziehen mit Heinrichs des sie-

benten früherer romfahrt und dem späteren zuge könig Iohanns von Böhmen, welche alle drei in diesem bande (der letztere in der vita Karoli) ihre beschreiber haben.

8. Der Hoftag zu Coblenz. 1338. S. 190—192. Englands könig vor dem kaiser erscheinend, hier bei der hoheit des römischen reichs seine klage gegen Philipp von Valois anbringend und seine ansprüche auf Frankreich vorlegend: das ist gewiss eins der hervorleuchtendsten ereignisse in Ludwigs leben. Eine neue ordnung der dinge hätte dadurch herbeigeführt werden können, wenn Ludwig dem englischen könige wirklich mit dem verheissenen nachdruck beigestanden, und nicht so bald auf einige täuschende vorspiegelungen von dem eben geschlossenen bunde ab- und auf Frankreichs seite hinübergesprungen wäre. Allerdings treulos, darum auch notam ex hoc maximi dedecoris incurrens Ioh. Vict. und cum magno vituperio Alemannorum Math. Nuwenb. Auffallend ist, dass iene zusammenkunft von den deutschen chronisten nur eben erwähnt wird, und dass die Gesta Trevirorum ganz darüber schweigen. Wir müssen also unsere nachrichten von den fremden entlehnen:

a) aus der Flandrischen chronik. Meinem freunde Guido Görres verdanke ich die bekanntschaft dieser genauen beschreibung; sie ist abgedruckt aus dessen exemplar der Choix de Chroniques et Mémoires sur l'histoire de France avec notices littéraires per I. A. C. Buchon. Anonyme. Chronique de du Guesclin Romances espagnoles et limousine sur Blanche de Bourbon etc. Paris chez Auguste Desrez 1838 in schmal quart (ist theil des s. g. Panthéon littéraire) seite 669. Hierin sind s. 601—672 stücke der Chronique inédite de Flandres extrait des livres de Baudoin d'Avesnes aus der hs. 1649 der bibliothek im Arsenal (sur papier de forme oblongue, non rogné, schrift aus dem ende des vierzehnten iahrhunderts) abgedruckt. Der inhalt dieser chronik theilt sich in drei haupttheile: 1) Chronologie universelle bis 1315; 2) Chroniqne locale de Valenciennes bis 1355, enthält namentlich die geschichte des Iehan Bernier eines angesehenen bürgers, seine grösse seinen sturz und seine wiederherstellung, insbesondere auch das grosse fest welches er um lichtmess 1334 gab, welchem beiwohnten Iohann könig von Böhmen, Philipp könig von Navarra, der bischof von Lüttich, Ludwig graf von Flandern u. s. w. mit tischordnung, namen der damen die ieder führte, angabe der ge-

richte u. s. w.; 3) Chronique générale, mit erschaffung der welt beginnend, aber in immer engeren kreis sich zusammenziehend und zuletzt blos französische und flandrische angelegenheiten enthaltend, bis zur übergabe von Calais im august 1347. Ich habe absichtlich den ganzen inhalt dieser hs., über welche Buchon am schlusse noch einige verworrene notizen giebt, erwähnt, weil sie in bezug auf sitte und costüm eins der merkwürdigsten denkmäler, wohl auch eine der quellen des späteren Froissart ist, und so weit ich urtheilen kann gar sehr verdiente abgedruckt zu werden.

b) aus Henricus Knyghton apud Twysden Historiae Anglicanae Scriptores (London 1652 fol.) s. 2571. Knyghton war ein zeitgenosse des Froissart, der gleich ihm den schluss des vierzehnten iahrhunderts erreichte, und also bei dieser erzählung frühere quellen, vielleicht eben iene flandrische chronik, benutzte.

9. Briefe Ludwig des Baiern oder ihn betreffend. 29 stück. 1315—1347. S. 192—227. Da ich so glücklich war einige sehr wichtige politische briefe Ludwigs zuerst aufzufinden, so verband ich sie mit andern schon gedruckten, deren wichtigere übrigens auch noch nicht viel benutzt sind. Wo ieder brief hergenommen worden ist, ersieht man aus meinen Regesten Ludwigs in denen sie sämmtlich erwähnt sind. Gewiss ist es dem geschichtsfreunde angenehm durch diese hier zum erstenmal zusammengestellten briefe sich unmittelbar in die damalige zeit versetzt zu sehen, und wahrnehmen zu können wie die geschäfte geführt wurden. Manche, wie z. b. der encyklische brief nach der krönung in Achen, und die berufung zu den reichstagen, sind producte der damaligen reichscanzlei. Andere enthalten gewiss des kaisers persönliche gesinnung, z. b. die briefe an seinen schwager über seine lage beim eintritt in die Lombardei, die briefe an die Gonzagas in Mantua über seine stellung in Deutschland und seine plane für Italien, die mit könig Eduard von England gewechselten briefe vor dem bündniss und bei dessen auflösung. Wer könnte es ohne theilnahme lesen, wie Ludwig den Wormsern schreibt, dass er sich und den seinen um das reich zwar weh gethan habe und es ihn hart ankommen sei, dass er es aber nun doch nicht aus der hand geben wolle; wie er später, nur sechs wochen vor der erhebung Karls als gegenkönig, die Hagenauer an ihre eide

mahnt und sie um rath und hülfe bittet. Die reichsgesetze von 1338 gehören zwar nicht eigentlich zu den briefen, doch denke ich dass man meine freude über deren auffindung theilen, und sie hier zum erstenmal gern lesen wird. Durch ein versehen ist der von Kopp in seinen Urkunden zur geschichte der eidgenössischen bünde mitgetheilte brief an die Schwitzer d. d. Frankfurt 4 mai 1324, den ich ebenfalls aufnehmen wollte, weggeblieben. Gar lieb wäre mir es gewesen auch Ludwigs noch ungedruckten brief an den dogen von Venedig über die schlacht bei Mühldorf d. d. Regensburg 3 oct. 1322, der in Wien erhalten ist (Archiv der Ges 4, 199), mittheilen zu können, wenn ich ihn gehabt hätte. Wie übel ist es doch, dass solche stücke, an die sich das lebhafteste interesse knüpft, ungekannt bleiben, während man so manches druckt und herausgiebt, von dem ieder verständige gleich sagen kann, dass es niemals iemand lesen werde!

10. Vita Karoli quarti imperatoris ab ipso Karolo conscripta. 1316—1346. S. 228—270. Der kaiserliche verfasser hat dieses werk seinen söhnen und nachfolgern auf seinen beiden thronen (dem römischen und böhmischen) gewidmet. Schrieb er nach der geburt seines zweiten sohnes Sigmund, also nach dem 14 feb. 1368? nach der römischen königswahl seines ersten Wenzel, also nach dem 10 iuni 1376? Das würde dennoch für die zeit der niederschrift nicht unbedingt zeugen, denn die dedication kann auch später vorgesetzt sein. Wichtiger ist es zu bemerken, dass das was wir von dem werke ietzt noch besitzen nur bis zu Karls römischer königswahl geht, und dass es nur bis zum iahr 1341 vollständiges original, von da an aber nur ein auszug des originals ist. Vergl. deshalb s. 264 note 2 und Palacky Gesch. von Böhmen 2b, note 308. Nach einer einleitung, worin Karl seine söhne auf die nichtigkeit der irdischen dinge aufmerksam macht und ihnen die heilsamsten lehren ans herz legt, gedenkt er seiner eltern und seiner geburt am 14 mai 1316, erzählt dann wie er nach seiner in Böhmen verlebten kindheit siebenjährig an den französischen hof gebracht und dort bis zum iahr 1330 erzogen wurde, hierauf von 1331 bis 1333 die wechselfälle der italienischen unternehmungen seines vaters theilte, später zum markgrafen von Mähren ernannt Böhmen, dann Tirol, dann wieder Böhmen verwaltete, an den zügen seines vaters betheiligt war oder eigene unternahm, end-

lich mehr und mehr in den reichsangelegenheiten eine rolle spielte bis er im einunddreissigsten lebensiahr als gegenkönig auftrat. Es ist unnöthig dies hier näher auszuführen. Der geschichtliche rang des werkes ist so hoch wie der persönliche seines verfassers. Er spricht immer nur von dingen die er genau kannte, von vorgängen bei denen er mithandelnd war, wahrheitsliebend verschweigt er seine eignen fehler nicht, gereiften urtheils spricht er ohne heftigkeit mit ruhigem ernst. Er wollte nur sein leben, nicht alles was vorgegangen war beschreiben. In letzterer beziehung verweisst er gleich anfangs auf die Chronice Boemorum und die Chronice Romanorum. Verstand er unter ienen die Chronica Aule Regis, unter diesen irgend eine fortsetzung des Martinus Polonus? In dem ersten theile seiner erzählung kann er für das ganze der zeitgeschichte aus Peters von Zittau chronik vielfach vervollständigt werden, vom iahr 1337 an, in welchem dieser endet, wird die Vita einzige quelle für den böhmischen standpunct, muss aber, besonders von 1341 an, aus der chronik des Benes von Weitmül (bei Pelzel et Dobrowsky Script. rer. Bohem. 2, 199—424), welcher eine vollständigere hs. als die uns erhaltenen vor sich hatte und vielfach benutzte, ergänzt werden. — Zuerst heraus gegeben wurde diese selbstbiografie im iahr 1585 von Reiner Reineccius blatt 14—39 der pars secunda des werkes dessen erster theil den titel führt: Chronicon Hierosolymitanum id est de bello sacro historia etc. opera et studio Reineri Reineccii. Quae operis subiecti est pars prima. Helmstaedii 1584. 4°. Sein abdruck hat die schlussschrift: Explicit dicta serenissimi principis Caroli imperatoris Romanorum nec non Bohemie regis illustris etc. anno domini etc. lxiii sabbato post epiphaniam. Sie ist einem der beiden böhmischen codicen entnommen, deren sich Reineccius neben einem wolfenbüttler (Lupacianus codex) bediente. Derselbe sagt: Nec exempla quibus usi sumus aliter fere variabant quam quod Boiemica alicubi pleniora erant et additam orationem funebrem habebant, nämlich die leichenrede des erzbischofs Iohann von Prag auf Karl, welche Reineccius ebenfalls mittheilt. Dieser erste abdruck, welcher mir in dem exemplar der hiesigen stadtbibliothek vorlag, scheint sehr selten und fast ganz unbekannt zu sein. Ich finde ihn nirgends angeführt ausser in Struvs marginalien zu Heinr. Rebdorf. 1602 gab Freher davon einen nachdruck in seinen Scriptores rerum Bohem.

s. 86—107. Seitdem wurde dieses werk in lateinischer sprache nicht wieder aufgelegt. Doch existirt dasselbe auch auf böhmisch, wie behauptet wird schon in hss. des vierzehnten iahrhunderts. In dieser sprache wurde es zuerst 1555 zu Olmütz von Ambros von Ottersdorf in octavformat, dann im iahr 1791 von Fr. Tomsa herausgegeben. — Auf der hofbibliothek zu Wien sah ich folgende hss. Rec. 1245 (ietzt 619) in octav auf pergament sec. 15 mit miniaturinitialen, vornen von einer hand sec. 16: Libellus domini Ulrici de Rosenbergh generosi. Nach dem letzten wort elegerunt steht noch: Explicit cronica de gestis pie memorie serenissimi principis et domini domini Karoli Romanorum imperatoris et Boemie regis anno domini m.ccc.xc.vi. feria secunda ante festum sancti Thome apostoli gloriosi. Poskocz buohadle at tebe hamba nenye amen. Sunt quinque que saciant, bis bina volant, tres ambulant et duo sonant. Dann folgt noch ein böhmisches werk. Hist. prof. 748 (ietzt 7308) in quart auf papier sec. 16 ende. Hist. prof. 749 (ietzt 3539) in quart auf papier aus dem anfang des sec. 16. Mit dem schluss: Explicit successus et actus domini Karoli imperatoris quos habuit et fecit temporibus suis, et ea solus dictavit. Deo gratias amen. Dann folgen Annales 80—1297. Hist. prof. 746 (ietzt 556) in quart auf pergament sehr schöne schwarze grosse und enge minuskel sec. 15. Nach dem schluss elegerunt folgt noch roth: Et sic est provincia asteym wzhorn. Diese hs. ist es von der ich eine abschrift erhielt, die ich meinem abdruck zum grunde legte. Ich bemerke hier noch, dass sie zum theil mit capitelbezeichnung und überschriften versehen ist. Nämlich Capitulum ii beginnt seite 230, zeile 23. Cap. iii 233, 3. Cap. iiii 235, 29. Cap. v 238, 27. Cap vi 242, 4. Cap. vii 244, 9. Cap. viii 246, 6. Cap ix 251, 19. Nun wird nicht mehr fortgezählt, es folgen aber rothe initialen 254, 4. 257, 21 und 32. Cap. ix. 264, 3. Quomodo rex Iohannes post duos annos reversus in Boemiam cum multis magnis et spectabilibus viris versus Prussiam iter instituit 264, 16. Dann war durch überschlagen eines blattes der hs. eine lücke in meiner abschrift. Endlich am schluss folgte noch: Quomodo rex Iohannes ivit in curiam Avinion ad papam Benedictum et pertractavit cum eo de Karolo in regem Romanorum eligendo. Cap. xx et ultimum 270, 24. Weil damit doch nichts vollständiges gegeben war, so glaubte ich beim abdruck davon keinen gebrauch machen zu

sollen[1]. Uebrigens hat durch diese hs. mein abdruck gegen die früheren namhaft gewonnen, auch hoffe ich dass die von mir beigefügten geografischen erläuterungen willkommen sein werden. Wegen unkenntniss der sprache konnte ich den böhmischen text nicht mit zu rathe ziehen. Die papierhs. sec. 15 desselben, welche sich ietzt in dem Belvedere zu Wien befindet, ist in sechzehn capitel eingetheilt; das fünfzehnte handelt von des königs krönung, das letzte umfasst seine regierung. Vergl. Primisser Die Ambraser Sammlung 270.

11. Iohannes Victoriensis. 1211—1343. S. 271—450. Valvasor in seiner Landesbeschreibung von Kärnthen s. 242 giebt an, dass Iohannes der abt des südwestlich bei Klagenfurt gelegenen klosters Victring zuerst im iahr 1314 als solcher vorkomme; im iahr 1348 wird ein anderer genannt: Nicolaus. Wenn wir nun annehmen, dass abt Iohann vierzig iahre alt an die spitze des klosters gestellt worden sei, so ist er demnach zwischen 1343 und 1348 siebenzig iahre alt oder älter gestorben. Iedenfalls schrieb er in seinen späteren lebensiahren. Sein dem herzog Albrecht von Oestreich Steier und Kärnthen gewidmetes geschichtswerk ist kein annalistisches, sondern wie der vorgesetzte inhalt zeigt ein nach dem innern gang der ereignisse mit überlegung und einsicht geordnetes und in bücher und capitel eingetheiltes. Es beginnt mit dem ausgang der Babenberger, zeigt dann Ottokars emporkommen und sturz, von da an die engere verflechtung Oestreichs und Kärnthens mit den geschicken des reichs unter Rudolf und Albrecht, dann nach des Lützelburgers vorübergehen, welches nicht ohne vorliebe geschildert wird, die lage der dinge in Deutschland, die doppeltwahl, den streit um die krone, und zieht sich dann, die darstellung tactvoll nach den verhältnissen der heimat bemessend, wieder mehr auf Oestreich zurück, welches Albrecht der lahme mit weisheit schirmte und regierte. Der titel welchen der verfasser seinem werke bestimmte ist uns nicht überliefert; das fünfzehnte iahrhundert überschrieb seine hs. Liber certarum historiarum. Wollte man einen dafür wählen, so wäre Historia Australis, der ietzt einem andern werke ohne selbstständigen

1) Noch eine wiener papierhs. sec. 16. ehemals hist. prof. 173 (ietzt 9045) erwähnt Chmel Die Handschriften 1, 520 Wie vielen dank würde man der wiener hofbibliotheksverwaltung schuldig werden, wenn sie einen brauchbaren handschriftenkatalog nach dem muster Naumanns herausgeben wollte. Dann würden sich auch die Annales Altahenses wieder finden.

gehalt in Frehers scriptorensammlung beigelegt ist, wohl der passendste. — Iohann von Victring war zum geschichtsschreiber berufen durch seine persönliche stellung, durch seine bekanntschaft mit wichtigen zeitgenossen, durch seine bildung und durch seinen charakter. Dass er, mehr als dreissig iahre abt eines in der mitte Kärnthens gelegenen klosters, bei seinen landsleuten in bedeutendem ansehen gestanden habe, liess sich vermuthen, wenn wir es nicht auch wüssten. Denn damals als nach dem aussterben des mannsstamms der herzoge im iahr 1335 Kärnthens schicksal zweifelhaft schien, und das land sich nicht ohne überlegung und ohne die prätendenten gehört zu haben erklären wollte, in diesem wichtigsten augenblicke war er es, den dasselbe, um frist für seine entschliessung zu erwirken, ohne zweifel auch um sich über die lage der dinge zu unterrichten, an die herzoge von Oestreich und an den kaiser abordnete. Vergl. s. 417 wo der erfolg erzählt ist. Als seine unmittelbaren gewährsmänner nennt unser verfasser s. 372 Heinrich bischof von Trient, einst kaiser Heinrichs canzler (gestorben 1336), 416 Mathäus bischof von Brixen, früher caplan des ersten gemahls der Margaretha Maultasch (gestorben 1363), 376 Bertrand patriarch von Aglei früher auditor causarum des papstes zu Avignon (ermordet am 6 iuni 1350, dann selig gesprochen), 358 Lupolt von Weltingen canonicus zu Wirzburg und vertrauter könig Albrechts, später mönch im kloster Heilsbron bei Nürnberg, wohin sich ausser diesem noch andere welterfahrne männer nach thatenreichem leben zurückgezogen hatten, 354 ungenannte augenzeugen. Noch andere personen führt er mit ihren aussagen an ohne gerade zu bemerken, dass solche, wie doch wahrscheinlich ist, an ihn selbst gerichtet waren, so s. 299 Meinhard graf von Tirol, 323 Heinrich herzog von Kärnthen dessen sohn, 426 Ulrich graf von Pfanberg, 323 Chunrad von Aufenstein später erbmarschall von Kärnthen, 393 Engelbert abt von Admont. Auserdem beschreibt er manche vorgänge so ins kleine und mit solcher wärme, dass man vermuthen muss er sei augenzeuge gewesen, z. b. 381 wie Friedrich der Schöne seine braut zuerst sieht, 400 herzog Lupolts gestalt und Friedrichs klage über dessen tod, 411 herzogs Ottos schmerz am grabe seiner ersten gemahlin und dann auf der heimkehr nach Wien, 425 das sterben der frommen Elisabeth tochter Friedrichs des Schönen, 426 den eintritt ihrer

schwester Anna ins kloster, 430 die erscheinung der heuschrecken. Reich ist seine kenntniss der römischen classiker sowohl, als der späteren des mittelalters. Er führt an: Anshelmus, Boetius, Cicero, Claudian, Eutrop, Homer, Horaz, Iosefus, Isidorus, Iuvenal, Lucan, Otto von Freisingen, Ovid, Petron, Prosper, Prudentius, Sallust, Seneca, Severus, Statius, Valerius Maximus, Virgil. Daher Iacobi De Ottocari Chronico Austriaco s. 62 mit recht von ihm sagt er sei eruditione exornatus splendidissima. Wie er sein ganzes werk wohlgeordnet angelegt hat, so wieder die einzelnen capitel, denen er am schlusse ein geschicktes exit aus einem seiner geliebten schriftsteller anzufügen weiss, die angeklungene empfindung in einen allgemeineren accord auflösend. Wie viel gereinigter zeigt sich hier sein geschmack als der anderer zeitgenossen, z. b. des sonst hochverdienten Peter von Zittau, welche der erzählung mit versen eigner fabrik nachhinken. Annalen scheint er bei der abfassung seines werkes nicht vor sich gehabt zu haben, darum irrt er manchmal in der zeit. In der ersten hälfte desselben schöpft er meist aus Ottocar, doch hat er von Rudolf an auch schon manches einzelne aus mündlicher überlieferung. In der zweiten hälfte von 1308 an, um welche zeit Ottocar endet, ist er eigenthümlich, wie sich gleich durch die nennung derienigen ankündigt, welche die geheimen unterhändler von Heinrichs königswahl gewesen sind. Er selbst unterscheidet in der vorrede diese verschiedenen grundlagen sehr genau, indem er sagt: Exordiar ergo scribere de hiis nonnisi que repperi in libris eorum qui gesta virorum illustrium texuerunt, seu que percepi ab illis qui eorum factis presentialiter affuerunt, vel per relationem veridicam didicerunt, sive que ipse vidi et meo tempore contigerunt. Ueberhaupt hält er was er am eingange verspricht, und gewinnt das herz des lesers insbesondere im letzten buche durch seine treue anhänglichkeit an das habsburgische fürstenhaus, welches aber auch derselben werth war, so wie durch die innige theilnahme womit er dasselbe in freud und leid begleitet; so dass man das anmuthige bild dessen er in der dedication sich gebraucht auf sein werk selbst anwenden kann, dass hier, wie auf einem schiffe voll äpfel, der duft edler vergangenheit zum ufer der gegenwart herüber getragen werde. Dass demnach Iohanns von Victring geschichtsbuch, wie es hier zum erstenmal unter dem namen des verfassers und in ächter gestalt vor-

liegt, zu den quellen ersten ranges gehöre, bedarf nicht weiter bemerkt zu werden. — Dieses werk ist in drei verschiedenen gestalten auf uns gekommen. Erstens im originalconcept, zweitens mit zusätzen, drittens im auszug. Diesen letzteren hat aus einer ehemals weissenburger dann wolfenbüttler pergamenths. im iahr 1723 Eccard als Continuatio Chronici Martini Poloni in seinem Corpus historicum medii aevi 1, 1413—1460 herausgegeben. Die zusätze der erweiterten ausgabe, welche als Chronicon Leobiense bekannt ist, bestehen darin, dass ein eingang von Christi geburt an vorausgeschickt, und dann sehr viel aus einem mit fortsetzung versehenen Martinus Polonus und aus den annalen von KlosterNeuburg, in iener recension derselben welche in Rauch Script. Austr. 2, 218—300 als Anonymi Chronicon Austriacum gedruckt steht, zugesetzt ist. Hiervon giebt es drei verschiedene hss., welche von eben so vielen gelehrten, deren keiner etwas vom andern wusste, zu mehr oder weniger stückweiser herausgabe benutzt worden sind. Die eine hs. befindet sich zu KlosterNeuburg bei Wien und wurde mir am 1 oct. v. i von dem bibliothekar pater Salesius mit vieler güte vorgezeigt. Sie ist gross folio, aus pergament und papier gemischt, in zwei columnen zu ende des fünfzehnten iahrhunderts geschrieben. Diese hat Hier. Pez im iahr 1721 als Anonymi Leobiensis Chronicon in seinen Script. rerum Austr. 1, 755—966 mit ausnahme eines stückes vom anfang vollständig abdrucken lassen. Eine andere hs. besass graf Franz Honorius von Trautmansdorf. Sie war in folio und auf papier, die ersten zehn capitel fehlten. Aus ihr hat 1725 Steyerer in seinen trefflichen Commentarii pro historia Alberti II viele einzelne stellen des fünften und sechsten buches mitgetheilt, z. b. seite 25. 79. 80. 82. 91. 93. 94. Die dritte hs. befindet sich in der bibliothek des Vaticans mit Bibl. Pal. 971 bezeichnet. Nach Pertz (Archiv der Ges. 5, 200) ist sie in folio auf papier und im iahr 1508 durch den augustiner Nicolaus Numann zu Frankenthal für den pfalzgrafen Ludwig geschrieben. Aus ihr gab Würdtwein im iahr 1782 in den Nova Subsidia dipl. 3, 201—237 bruchstücke heraus. — Die originalhs. wurde 1717 von den brüdern Pez in dem kloster Wessobrunn zuerst entdeckt, und sogleich ihr werth aber auch die schwierigkeit sie zu benutzen erkannt. Vergl. die beschreibung der gelehrten reisen der beiden brüder in Bernh. Pez Thes. Anecd. 1, xix. Später wurde

sie dem Hier. Pez nach Mölk geliehen, wo derselbe den zusammenhang mit dem Chron. Leob. im allgemeinen wohl einsah, ohne iedoch seinen schlüssen die wünschbare folge zu geben. Itaque Chronicon istud Carinthiae, sagt er in der vorrede zum Chron Leob., quod penes nos habemus, manu seculi decimi quarti in codice chartaceo descriptum, tot lituris correctionibusque tum in ipso contextu tum in oris inductum est, ut prima auctoris compositio rudisque designatio non iniuria esse videatur; fuitque id idem praeter difficillimum lectu characterem in causa, ut a nobis integrum exscribi minime potuerit. Hierdurch wurden iedoch die herausgeber der Monumenta Boica aufmerksam gemacht. Mit bezugnahme auf die äusserungen der brüder Pez sagen sie im iahr 1766 Mon. Boic. 7, 332: Verum enim vero licuit nobis esse felicioribus. Terimus modo manibus hunc ipsum codicem cura intentissima nec sine gravi oculorum dispendio plane atque omnino descriptum, nempe chronicon autographum Iohannis Victoriensis egregiae frugis plenum, cui subiuncta est in fine curatior eorundem annalium epitome, quam sub rubro anonymi Leobiensis vulgavit Hier. Pezius. Welcher geschichtsfreund sollte sich nicht gern dieser freude beigesellen, nun aber auch die erwartung hegen, dass der gehobene schatz in den rechten händen auch nutzbar gemacht werde? Dies ist iedoch nie geschen. Ia noch mehr! Gleichsam als sei damals wie sein gold schon anblinkte ein unberufenes wort gesprochen und dadurch der zauber gebrochen worden, ist selbst diese so mühevoll gemachte abschrift wieder verschollen. Docen der sie suchte aber nirgends darüber auskunft erhalten konnte, hat sich 1820 in der Münchener Allg. Lit. Zeitg. s. 440 selbst öffentlich ohne erfolg darnach erkundigt. Hoheneicher bemerkte später im Archiv der Ges. 6, 420: „Diese abschrift würde bei der unverkennbaren dermaligen unlesbarkeit vieler stellen der fraglichen hs. von grossem werthe sein, und verdient daher sorgfältigst aufgesucht zu werden; vielleicht liegt solche bei der königlichen academie der wissenschaften unter dem apparate der Monumenta Boica.“ Doch ist auch auf diese schon vor fünfzehn iahren geschehne anregung keine aufklärung gefolgt. Erfolgreichere nachforschungen als diese gelehrten, die an or und stelle lebten und leben, wusste ich nicht anzustellent Glücklicherweise ist doch die originalhs. erhalten und befindet sich dermalen zu München auf der hofbibliothek. In diesem

iahrhundert hat zuerst 1827 freiherr von Hormayr in den Wiener Iahrbüchern auf sie aufmerksam gemacht, und in deren anzeigeblatt 39, 27—35 fünf capitel daraus mitgetheilt. Diese hs. ist ietzt bezeichnet Wessobr. 107, sie ist in folio auf papier und wie die sache selbst ergiebt um die mitte des vierzehnten iahrhunderts geschrieben. Sie besteht aus 206 gezählten blättern. Bl. 150—206 enthalten processsachen, geistliche vorschriften und anderes unhistorische, wobei nichts merkwürdig ist als die hier und da vorkommenden arabischen ziffern. Haupttheil des übrigen ist bl. 47—110 eine deutliche reinschrift eines grossen theils der chronik, deren beabsichtigten umfang in sechs büchern bl. 45 das zugehörige inhaltsverzeichniss angiebt (abgedruckt hierin s. 273). Später aber wurde dieser plan geändert. Es sollte noch ein buch mit der geschichte vor kaiser Friedrich II vorausgeschickt werden und hiernach das ganze aus sieben büchern bestehen. Diese abänderung der bücherzahl wurde in das inhaltsverzeichniss hinein corrigirt und zugleich der in grossen buchstaben reingeschriebene text neu überarbeitet. Es wurde nämlich manches ausgestrichen, einiges anders geordnet und neben vielen kleinen veränderungen im text auch noch eine anzahl grösserer zusätze in kleiner blasser fast unleserlicher currentschrift an den rand gesetzt. Ausserdem enthält nun noch der codex bl. 111—120 eine von anderer als der vorigen hand gemachte reinschrift der iahre 1305—1313, und im übrigen mit currenthand geschriebene schwer leserliche concepte und collectaneen. Nämlich bl. 121—149 solche welche hauptsächlich römische und carolingische geschichte, überhaupt älteres als den im inhaltsverzeichniss begriffenen zeitraum betreffen, bl. 1—44 und 46 iedoch sachen, welche in diesen zeitraum fallen und entwurf oder concept des reingeschriebenen stückes zu sein scheinen. Unmittelbar bei dem inhaltsverzeichniss ist ein blatt ausgeschnitten, ohne zweifel dasselbe welches die von Pez mitgetheilte vorrede enthielt. Darüber wie es aus der hs. gekommen bietet sich, wenn man Pezens vorrede zum Chron. Leob. liest, von selbst eine vermuthung dar. — Es fragt sich nun: welches verhältniss besteht zwischen dem verfasser und der umänderung seines ersten planes und textes, als deren letztes ergebniss das Chronicon Leobiense erscheint? Unter den corrigirenden händen ist eine welche ich für die des ersten verfassers, also Iohanns, halte.

Sie ist etwas grösser als die der andern zusätze, auch lesbarer, obgleich nicht recht fest, sondern wie von der zitternden hand eines greisen. Sie machte nur kleine zusätze und leichte veränderungen, welche wirklich verbesserungen sind und dem ursprünglichen charakter keinen eintrag thun, vielmehr demselben entsprechen. Vergl. meine note zu s. 348 wo ganz in dem geschmack des verfassers von dieser hand ein vers des Ovid nachgetragen ist. Sehr merkwürdig ist auch, dass gerade diese hand mehrere namentliche erwähnungen tilgte, z. b. der geheimen unterhändler von Heinrichs königswahl, dann der gewährsmänner: s. 358 des Lupolt von Weltingen und s. 376 des bei der abfassung noch lebenden patriarchen von Aglei. Nur der verfasser konnte indiscretionen vermeiden wollen und an letzterer stelle substituiren: audivi autem ego a quampluribus. So ist auch s. 394 von derselben hand ein nachträglicher zusatz, der allem anschein nach eben in dem iahr 1343 gemacht wurde, in welchem der verfasser endigt. Die anderen zusätze scheinen mir von späterer hand und sind häufig ohne alle achtung vor dem inneren zusammenhang des werkes beigefügt. Dies die thatsachen, von denen man sich durch vergleichung meines textes mit dem Chron. Leob., welches auf der gemachten abänderung fusst ohne doch gerade eine ganz genaue und vollständige abschrift derselben zu gewähren, noch nähere kenntniss verschaffen kann. — Ich will nun meine meinung sagen. Nehmen wir an dass ein anderer als der verfasser diese umgestaltungen vorgenommen und somit das Chron. Leob. producirt habe, so ist es allerdings auffallend, dass er, der dann ein späterer gewesen sein muss, nicht eben so eine fortsetzung angehängt, wie er einen eingang vorgesetzt hat. Auch findet sich allerdings im reingeschriebenen original ein rückbezug (s. 384, 29 dieses abdruckes), der in den rahmen des inhaltsverzeichnisses nicht passt. Dies kann iedoch in der hauptsache nicht irre machen. Es ist nämlich undenkbar dass der verfasser auf die blose spätere bekanntschaft des s. g. Anonymus Austriacus seine nach dem inneren zusammenhang erzählte geschichte zu annalen habe umwandeln, dass er sein edles wohlgeordnetes werk, wie es hier nun vorliegt, zum Chronicon Leobiense habe degradiren wollen. Wahrscheinlicher ist, dass er vor der vollendung starb, und nun ein späterer seine materialien umgestaltete. Dafür zeugt auch der zusammengeraffte zustand in

dem seine originalscripturen ietzt vereinigt sind, und die auffallende thatsache dass das Chron. Leob. keinen autornamen an der stirne trägt. — Nun zu meinem abdruck. Mit ausnahme weniger wörter und kleiner stellen kann die hs. auch ietzt noch gelesen werden, selbst das mit currentschrift geschriebene; allein scharfe augen, helles wetter und längere zeit sind dazu erforderlich, wie man nach den vorher mitgetheilten zeugnissen gern glauben wird. In den zwanzig tagen welche ich im august und sept. vorigen iahres zu München war, und während deren ich noch einen andern ungedruckten geschichtschreiber des vierzehnten iahrhunderts, den ich später folgen lasse, auf hundert folioseiten abschrieb, war daran nicht zu denken. Ich beschränkte mich desshalb darauf aus dem concept die capitelüberschriften und einzelne stellen zu notiren und hielt mich im übrigen an den reingeschriebenen theil. Dies gewährte mir die möglichkeit das werk in der vom verfasser beabsichtigten gestalt so bald wiederherzustellen. Die schöne vorrede schöpfte ich aus Pezens abdruck derselben, dann das inhaltsverzeichniss, welches nun mein leitfaden blieb, gleich dem grössten theil des textes aus der hs. Zwei lücken seite 294 zeile 3 meines abdrucks bis 306, 18 und 386, 36 bis 389, 23 wurden aus dem Chronicon Leobiense ergänzt, welches von 402, 11 an wo die reinschrift ganz abbricht einzige quelle war, und es um so mehr sein konnte, weil dasselbe von da an nur noch wenige meist aus dem Anonymus Austriacus leicht nachweisbare und von mir hinweggelassene, von s. 415 dem anfange des sechsten buches an gar keine fremdartige zusätze mehr hat. Bei der benutzung der hs. liess ich die später gemachten und den zusammenhang störenden zusätze hinweg, und hielt mich nur an den dem plane des verfassers entsprechenden urtext mit beachtung der verbesserungen welche ich dem verfasser selbst zuschreiben durfte. In diesem theile des werkes wird keine seite sein, auf welcher nicht im vergleich mit dem Chron. Leob. lesarten berichtigt, stellen ergänzt oder der zusammenhang ietzt erst verständlich gemacht worden wäre. Auch von da an wo die hs. endete ist manches berichtigt; es bleibt aber allerdings, auch nach einschaltung der besseren lesarten der Trautmansdorfischen hs, welche ich, so weit ich sie aus Steyerer schöpfen konnte, am schlusse des bandes beigefügt habe, noch manches zu wünschen übrig, welches aus dem concept des verfassers,

am leichtesten nach auffindung der davon im vorigen iahrhundert gemachten abschrift, wenn solche treu ist, oder aus irgend einer guten hs. des Chron. Leob. wird nachgeholt werden können[1]. Sollte mir selbst dies möglich sein, oder ein geschichtsfreund mir dergleichen berichtigungen mittheilen wollen, so werde ich solche einem späteren bande dieser sammlung beigeben. Dies kann iedoch alles nur einzelne stellen betreffen. Das hauptziel ist hier bereits erreicht, und glaube ich mir bei den freunden vaterländischer geschichte denselben dank verdient zu haben, den ich selbst den herausgebern der Monumenta Boica zollen würde, wären sie nicht, als vor sechs und siebzig iahren ihrer eigenen aussage nach eben die hauptschwierigkeit überwunden war, thatlos stehen geblieben.

12. Michaelis de Leone canonici Herbipolensis Annotata historica. 1079. 1250. 1266. 1332—1354. s. 451—479. Michael hat mehr als die meisten schriftsteller des mittelalters, und in der that zum überfluss, dafür gesorgt, dass es uns nicht an nachrichten über seine person fehle. Er war der sohn des Conrad Iud von Mainz, eines nach Wirzburg eingewanderten rechtsgelehrten und daselbst geboren. Fünf iahre lang hatte er römisches und canonisches recht zu Bologna studirt, welche stadt wie er in seiner hs. erzählt im siegel die umschrift führt: Petrus ubique pater legum Bononia mater. Heimgekehrt wurde er canonicus am Neumünster und protonotar der bischöfe Otto von Wolfskehl 1333—1345 und Albrecht von Hohenlohe 1345—1372, des letzteren iedoch nicht währeud seiner ganzen regierung, denn er starb am 3 ian. 1355. Noch vor hundert iahren war sein grabstein im Neumünster zu sehen. Er enthielt den wahlspruch: Hoc in te caveas quod in me corripuisti: daz dir missevil an mir daz bewar du an dir. Er war vielfach wohlthäter dieser kirche, an der er auch zwei vicarien neu dotirte, wie sich aus seinem am 12 märz 1347 errichteten testamente und aus andern verfügungen ergiebt. Den namen führte er von seinem hofe zum Löwen der dominicaner- (ietzt augusti-

1) Das concept wie es ietzt noch vorliegt, scheint nach von mir angestellten vergleichungen eher erster entwurf, welcher bevor er zur reinschrift kam vom verfasser nochmals umgearbeitet wurde, so dass die letzte redaction desselben doch eigentlich im Chron. Leob. enthalten ist, während iener erste entwurf immerhin für wiederherstellung einzelner lesarten brauchbar und durch die thatsachen welche er mehr oder anders enthält selbstständige quelle der zeitgeschichte sein wird.

ner-) kirche gegenüber, dermalen bezeichnet distr. 2 num. 240—241. In diesem von ihm neuerbauten hofe hatte er drei handschriftliche bände hinterlassen. Zwei derselben befinden sich ietzt auf der universitätsbibliothek in München und sind als Wirzburger liederhs. berühmt durch die darin erhaltenen mittelhochdeutschen gedichte. Der dritte befindet sich auf der universitätsbibliothek zu Wirzburg. Er ist in folio auf pergament in der mitte des vierzehnten iahrhunderts geschrieben, ein sammelbuch von theologischen historischen poetischen und andern abhandlungeu ausführungen und bemerkungen, welches gleich den beiden andern bänden von der reichen bildung dessen zeugt der es anlegte. Das historische, welches ich daraus entnommen hier mittheile, war schon von Trithem und andern späteren schriftstellern gekannt, auch grossentheils, wiewohl in einzelnen ausdrücken geändert, seit 1741 in Gropp Collectio novissima scriptorum Wirceburgensium gedruckt, doch so viel ich weiss von neueren nie benutzt. Es sind eigentlich folgende stücke:

a) Nachricht von den stiftungen des verfassers im Neumünster 451.[1]

b) De origine Novimonasterii Herbipolensis et monasterii in Kamberg. 1079 folg. S. 451. Bensen, der dieses stück aus der übersetzung in Wernitzers handschriftlicher chronik kannte, bemerkte in seiner verdienstlichen Geschichte von Rotenburg an der Tauber 56 dass es die hauptnachricht über die alten grafen von Rotenburg sei.

c) De regulari observantia Kartusiensium. S. 454. Man sieht es war damals kein spass carthäuser zu sein.

d) Bemerkungen über die säle des bisthums Wirzburg, über die hauptsächlichsten vermehrer desselben, über die bischöfe Andreas von Gundelfingen 1303—1314 und Gottfried von Hohenloch 1318—1322.

1) Mein kunstgelehrter freund I D. Passavant macht mich noch gerade rechtzeitig darauf aufmerksam, dass der hier mit so viel auszeichnung genannte mahler Arnolt, der also ein zeitgenosse oder gar vorgänger des Thomas von Mutina und des Niclas Wurmser von Strassburg war, nach Mones Anzeiger in einer stelle der Minneburg meisters Egen von Bamberg auch vorkommt: Ich wolt uzzer mossen gern, Daz meister Arnolt der moler Von Wirtzburg in ir kuntschaft wer. An gut must ez in helfen ser. Wan er bedörft nimmer mer Brasiligenfarb kaufen kein. Er nem nur sin pensel rein Und habt an iren roten munt, Zu hant und an derselben stunt So vil der rötd darin schüsse, Daz ein ganzes iar dann flüsse Parinus varb geg daruz.

e) De laudabilibus gestis Ottonis Wolfskel episcopi Herbipolensis. 1333—1345. S. 456—464. Zugleich beiläufig vom aufstand der bürger Wirzburgs um 1250. Gedruckt: Gropp Collectio 1, 831—835, und etwas abgekürzt Würdtwein Subs. dipl. 10,357—363.

f) De domino Alberto de Hohenloch electo Herbipolensi 1345—1350. S. 464—466. Gedr. Gropp. l. c. 835—836.

g) Annalen. Erst nachricht vom sieg der Wirzburger kirche am 21 iuni 1266[1], dann fortlaufend 1332—1354. S. 466—479. Gedr. Gropp. l. c 116—125.

Ausserdem enthält dieselbe hs. noch zwei grabschriften, nämlich: De Conrado episcopo Herbipolensi cancellario imperii, incastellatore montis beate Marie virginis Herbip., et contemperaneo et combursali beati Thome de Kantelberg in studio Parysius, interfecto (am 3 dec. 1202) ab illis de Rabensburg prope curiam Marmelsteyn Herbip., ubi in cyrculo erecte ibi lapidee curcis isti versus habentur:

Hic pro tumbo solo. sceleri quia parcere nolo.
Vulnera facta dolo. dant habitare polo.

Ferner: De milite Walthero dicto von der Vogelweide sepulto in ambitu Novimonasterii Herbipol. in suo epitafio sculpti erant isti versus subscripti:

Pascua. qui volucrum. vivus. Walthere. fuisti.
Qui flos eloquii. qui Palladis os. obiisti.
Ergo quod aureolam probitas tua possit habere.
Qui legit. hic dicat. deus istius miserere.

Nach Palladis ist glosse der hs.: id est muse sue magistre sapientie; auch steht nach dem letzten vers noch: et repete bis. vivus fuisti. Die ächtheit dieser schon lange bekannten grabschrift ist also nicht zu bezweifeln. Für die allgemeine deutsche geschichte ist Michael nur von geringer bedeutung, für die besondere ist er nur von allzugrosser, da er in der diocese Wirzburg der einzige alte geschichtschreiber ist. Vergl. noch über ihn und seinen literarischen nachlass: Gropp Lebensbeschr. des heil. Kilian 148, 200 und 218. Asts Zeitschrift 1d, 94. Hagens Minnesinger 4, 901.

1) Das siegreiche panier ienes tages mit dem colossalen St. Kilian auf der einen und einem grossen kreutze auf der andern seite war sonst im Dom bewahrt und wurde ieden iahrestag ausgehängt. Es hat die herrlichkeit des hochstifts überdauert und befindet sich ietzt in der sammlung des historischen vereins von Unterfranken, wo es mir im august 1842 von den herrn Reuss und Scharold gezeigt wurde.

13. *Luppoldi de Bebenburg Ritmaticum querulosum et lamentosum dictamen de modernis cursibus et defectibus regni ac imperii Romanorum. (1341) S. 479—484.* Lupolt von Bebenburg (ietzt Bemberg an der Brettach zwischen Rotenburg und Crailsheim) aus dem edlen geschlechte der Küchenmeister von Rotenburg und Nortenberg (Bensen Untersuchungen über Rotenburg 441) war wie es in der glosse zu vers 170 heisst: doctor decretorum et archidiaconus, ecclesie Herbipolensis curie officialis, tandem episcopus Babenbergensis; letztere würde begleitete er 1352—1362. Als ein redlicher und wissenschaftlicher mann suchte er bei dem streite zwischen den päbsten und Ludwig dem Baiern aus den thatsachen der vergangenheit und den grundsätzen des rechts die wahrheit zu erforschen. Seine ergebnisse theilte er mit in zwei schriften: De zelo catholicae fidei veterum principum Germanorum, dem Rudolf herzog von Sachsen gewidmet, bei Schard de iurisdictione imperiali 410—465, und De iure regni et imperii, an Balduin erzbischof von Trier gerichtet, ebend. 328—409. Was sich ihm bei dieser forschung und der betrachtung der dinge als unmittelbar praktisches resultat für die deutsche nation darbot, hat er in dem hier mitgetheilten dictamen in populärer form ausgesprochen. Die verbindung mit dem letzteren werk hat er durch citate in den glossen hergestellt, welche ich meist hinweggelassen habe. Otto Baldeman von Karlstat machte davon, wohl auf veranlassung des verfassers, eine freie übersetzung: Diz ist ein merkliche rede von dem laufe des romischen richs und ein clag von sinen anligden gebrechen. Anfang: Horet unde lazt uch sage Von dem romschen riche eyn clage. Ende: Noch Crist geburt daz ist war Ebin druczehnhundert iar Und in dem einundvirzigesten glich Dise rede von dem romischen rich Und dise derbermeliche clage Vil eben an sente Mychels tage. Der urtext kann also nicht iünger als 1341 sein, und gehört aller wahrscheinlichkeit nach demselben iahr an. Erhalten sind uns original glossen und übersetzung in der vorher beschriebenen hs. des Michael de Leone, der ein freund des verfassers gewesen sein wird. Herausgegeben wurden sie, doch ohne die glosse, zuerst vom gymnasialprofessor Peter in einem programm wodurch zu den schlussfeierlichkeiten des studieniahres 1841 auf 1842 am gymnasium zu Münnerstadt eingeladen wird. (Wirzburg, gedruckt bei Bonitas und Bauer. 4.) Mein freund Ernst

von Lassaulx hat diese erste ausgabe und auch die meinige befördert. Mir scheint es immer besonders löblich und erfreulich, wenn der lehrerstand theilnahme für vaterländisches zeigt, nachdem er dasselbe so lange vernachlässigt und sich nur bei Griechen und Römern gefallen hat. Da ienes verdienstliche programm, aus dessen einleitung ich auch einige notizen entlieh, doch nur einem kleinen kreise bekannt wird, so glaubte ich, um nach art der zeit mit etwas poetischem zu schliessen, oder wie auf der Nibelungen Noth die Klage folgt, das dictamen hier wiederholen zu sollen. Die grosse staatsveränderung in dem dreizehnten iahrhunderte ist unserm verfasser, gleich neuern und neusten publicisten, entgangen. Er kannte nicht Wippos erzählung über die wahl Conrads des Saliers, nicht die Narratio de electione Lotharii, nicht das wahldecret Philipps und Conrads IV, die uns ietzt vorliegen, und liess sich darum, obgleich er vers 87 den mangel an späteren nachrichten fühlt, durch Martinus Polonus vers 77 zum glauben verführen, dass nach Otto III die sieben churfürsten eingetreten seien. Wenn ihm aber auch nicht alle ursachen klar sind weshalb das reich zerfiel, so weiss er vers 103 und 104 doch recht gut an wem der fehler lag. Man könnte nun erwarten dass er auf die nothwendigkeit übergehen werde das ansehen der centralgewalt zu verstärken, damit der kaiser die widerspenstigen stände züchtigen und zu ihrer pflicht zurückführen könne. Allein mehr als geistlicher, denn nach vers 170 als reichsdienstmann, legt er sich aufs bitten und ermahnen, und erinnert an die bedenkliche aussicht dass nach gänzlicher vernichtung des kaiserthums das reich des Antichrists beginnen möge. Die folgenden iahrhunderte haben die überhörten warnungen dieses würdigen mannes nur allzusehr gerechtfertigt.

Da es der raum gestattet füge ich hier noch eine kleine deutsche nachricht über Ludwig den Baiern an, welche sich in dem Cod. Germ. 55 (quart, auf pergament, mitte des vierzehnten iahrhunderts, 74 blätter, aus der alten churbairischen hofbibliothek stammend) befindet. Ich war schon vor iahren auf die hs. aufmerksam geworden durch Docen, welcher (sich der viel älteren angelsächsischen chronik Englands nicht erinnernd) sie für die älteste in deutscher prosa geschriebene chronik hielt. Im august vorigen iahrs erhielt ich sie auf der hofbibliothek zu München zur ansicht. Sie fängt an: „Dat ist

diu kronick. An dem anegenge geschuf got dez ersten himel und erde," gelangt blatt 16 zu Christi geburt, blatt 39 zu Karl dem grossen, und läuft dann in einer chronik der kaiser und päbste nach art des Martinus Polonus aus. Ich habe sie von Rudolf an abgeschrieben, und wollte dieses stück im gegenwärtigen bande mittheilen. Weil aber einer, der mich damit beschäftigt fand, und dem ich arglos die stelle zeigte wo der anfang eines volkslieds auf könig Adolfs essliebe steht (Dem chunich Adolfen steht sin mut Nach einer fulle als einem iungen wolf thut), diesen meinen kleinen fund über meinen dank schon früher abdrucken liess als ich nur wieder zu hause war, so war mir die sache für diesmal verleidet. Nun aber möge doch der schluss von da an folgen, wo von Ludwig dem Baiern zuerst die rede ist. Es heisst nämlich nachdem von kaiser Heinrich, geboren von Lützelburg, und von dessen sterben die rede gewesen:

In dem selben iar nach sinem tode strait hertzog Ludweich von Bayren und hertzog Friderichs leut von Osterrich einen grozzen streit ze Gamelstorf mit ein ander. do gesigt hertzog Ludeweich von Bayren mit grozzen eren. und vie wol sehshundert ritter und erweriger. die pesten von Osterrich und von Steyr.

Kayser Ludweich.

In dem dreizenhen hundertistem und vierzehendem iar von gotes geburt. Ludweich der iung von Bayren. hertzog Ludweigs sun und dez edeln chünich Rudolfs enichel. wart erwelt ze römischem chünig von pischof Petern von Magentz. und von pischof Iohansen (so!) von Trier. und von kunich Iohansen von Pehaim. und von dem marchraf Ludweig (so!) von Brandenburch. Wider in wart erwelt hertzog Fridrich von Osterrich. daz tet der pischof von Koln. hertzog Rudolf von Bayren wider sinen bruder. und der hertzog von Sachsen. Diseu wal geschach ze Franchenfurte. Do worn dis herren alle mit grozzem gewalt. Kunich Ludweich lach pei der stat mit sinem her, wan diu stat mit im waz. Do lag hertzog Friderich von Oesterrich mit sinen helfern ienhalb dez Mauns. Daz wazzer waz groz. Do von mohten si niht zesamen chomen. Der chunich Ludweich behielt den hof aht tag mit gewalt. und mit grozzen eren. Do chert er den Rein ze tal abe ze Ache. Do weiht und chront in pischof Peter von Magentz ze Römischem chünig.

Dor an waz er......... iar mit gewalt und doch mit grozzer arbait. Auch für hertzoge Friderich von Oesterrich. chaum selb zwaintzigen den Rein ze tal ab. verholen gar ze Bunne, wan er sin gesinde wider haim ze lande must senden. durch daz er chost niht gehaben moht. der hauptman waz sin bruder hertzog Liupolt. Do hertzoge Friderich zu dem pischof von Koln chom. der chront und weiht in ze Bunne. Darnach fur hertzog Fridrich aber verholen den Rein wider auf. und uber lant piz in daz Wazgaw. Do begegent im her Otte von Ochsenstain mit sinen dienaren. der belait in mit gewalt piz ze Reichenshoven in sin vest. Do enthielt er sich als lang. piz hertzog Liupolt zu im chom und anderr herren vil von dem lande. In der zeit fur chünich Ludwich mit gewalt niden an den Rein. do huldigten sich im die stet und die herren. daz merer tail piz an den Speyrer pach. Do ditz vernam hertzog Fridrich er besament sich mit sinem bruder hertzog Liupolden und mit hertzog Rudolfen künich Ludwiges bruder. und mit margraf Rudolf von Badem. Der selb antwurt im Salse. daz waz diu erst stat diu sich im huldiget von dem reich.

Ueber den a in: Magentz, Mauns, gaw, dienarn, Salse hat die hs. accente. Die lücke ist so im original. Bei der abfassung muss also Ludwig noch gelebt haben. Doch erfolgte sie später als der schluss der nur bis in den december 1314 reichenden erzählung, denn von einem markgrafen Ludwig von Brandenburch konnte man (auch verwechselnd) nur seit 1324, von einem kaiser Ludwig nur seit 1328 schreiben. Den markgrafen Rudolf von Baden zeigen die urkunden wirklich am 6 ianuar 1315 bei Friedrich dem Schönen in Sels. Reichshofen wo Friedrich der Schöne zu anfang des december gewesen sein muss liegt nordwestlich von Hagenau.

Der zweite band dieser sammlung soll nach meinem dermaligen plane mehrere hauptquellen für Rudolfs von Habsburg geschichte, sodann andere aus dem vierzehnten iahrhundert enthalten, worunter auch der noch ungedruckte Heinricus de Diessenhoven.

Frankfurt am Main, im märz 1843.

MONACHI FÜRSTENFELDENSIS (VULGO VOLCMARI) CHRONICA DE GESTIS PRINCIPUM A TEMPORE RUDOLFI REGIS USQUE AD TEMPORA LUDWICI IMPERATORIS. 1273 — 1326.

Incipit cronica de gestis principum a tempore Rudolfi regis usque ad tempora Ludwici imperatoris.

Gesta principum seu regum ac posterorum pertractans memorie commendare, licet minus utile, tamen ociosum non erit, si scripsero deo propicio pauca de pluribus, stilo quamvis grosso vel etiam inpolito. Sed quia de negligencia vel inpericia judicabor, si ea que scribenda sunt neglexero annis singulis assignare, ideo fateor me non posse de ignorancia excusare. Ergo si quis melius de huiusmodi scire voluerit, scrutetur apud eos, qui de annalibus habent experienciam pleniorem. Mee tamen intencionis interest tantam huic studio operam dare: scribere reges nobilissimos secundum seriem, qui sibi vicissim succedunt, cum quibusdam notulis et actibus eorundem.

Igitur Rudolfus rex Romanorum, qui anno domini m. cc. lxxx. post et ante strennue ac prosperis successibus imperavit, illo in loco primus in ordine habeatur. Hic fuit ab adolescencia bellicosus, vir prudens et potens, et nichilominus fortunatus; procere stature, torto naso, vultum habens gravem, cuius gravitas virtutem animi predesignabat. De quo scribere plura non est necesse, quia eius acta preclara et inclita scripta sunt post cronicas Martini ultimo in notulis prenotatis. Obmittenda tamen non estimo sequencia, que utcunque temptabo addere antelatis.

Nempe ante memoratum regem Rudolfum, vacante imperio ac nemine gubernante, romanum imperium tunc temporis in summo discrimine positum fuit. Tanta etenim dissensio ac turbacio pacis fuit, quod pre nimio preliorum incomodo nusquam tutum fuit incedere viatori. Omnes enim provincie regni, maxime per totam Alemanniam, invalescentibus preliis disturbabantur, quia non erat qui prohiberet malorum incursus, non erat, inquam, qui faceret judicium calumpniam pacienti. Malefici etenim et raptores regnandi sibi vendicabant temerarie potestatem. Tunc enim pax in exilium migravit, ubique dissensio et pacis turbacio triumphavit. Porro ruralia, ablatis pecoribus et jumentis, jacent inculta et omni dampno exposita, ut raro cerneret quis agricolam, equum vel bovem minantem, ut faceret sulcos uberes et feraces. Deficientibus enim animalibus et jumentis, domestica mansio repleta est vepribus et urticis. Postquam autem dominus populum suum diu suis meritis exigentibus flagellavit, sicut olim Ysraeliticum populum a mandatis domini oberrantem castigavit acris verberibus et afflixit, et rursus reversis ad dominum misertus eorum de omnibus tribulacionibus liberavit, sicut scriptum est: *Clamaverunt ad dominum etc.;* sic eciam Dominus huic populo post longam et asperam correptionem, motus misericordia, misit eis salvatorem, Rudolfum videlicet comitem de Habspurch, virum, sicut prefatum est, bellicosum. Et cum esset in actu preliandi, et civitatem Basileam forti milite obsedisset: ecce repente veniunt honesti nuncii de Frank-
1273 henfurt ab electoribus regni, qui nunciant eum electum
SEPT. 29 in regem Romanorum pari voto et concorditer, nullo penitus discrepante, excepto rege Bohemie, qui electione sua in eum non consensit. Quod sibi tamen non cessit in prosperum, sicut postea rei exitus comprobavit.

Electo igitur rege mox universi tantis perlatis rumoribus sunt gavisi. Et gratulabunde clamantibus in sublime: *Vivat rex in eternum!* ipsa obsessa civitas liberatur, et non solum huic civitati, sed salus et pax aliis civitatibus nunciatur, et omnes provincie longe vel prope, quarum aures repleverant hii rumores, letantur pariter et exultant, de tanto orbis rectore deo omni-

potenti gracias referentes. Verum non multo post domino promovente Aquisgrani rex cum uxore sua post coronacionem et sacram unctionem ambo pariter consecrantur. 1273 Oct. 24

Videntes autem principes ac nobiles famam eius crescere, terror ac tremor eis incutitur, populo vero gaudium et leticia cumulatur. Et sicut sepius lucem tenebre antecedunt et post auram turbidam serenitas sequitur cum solis radio et splendore; sic post multa terrarum discrimina pacis tranquillitas prestante domino comitatur. Mox enim colonus resumit aratrum, quod diu ociosum remanserat et neglectum, mercator etiam malorum timore sublato jam quascunque secure perambulabat regiones. Sed et malefici et latrones, qui prius in publico, timore postposito, procedebant, jam perurgente formidine abdita repetunt et occulta.

Porro cum fama regis longe lateque crebresceret, ecce multi proceres ac nobiles de diversis regni partibus certatim ad eum confluunt, coniurantes sibi fideliter, et jurativi se suis serviciis manciparunt. Sed rex Bohemie confidens in virtute sua et sperans in multitudine divitiarum suarum, quia per fas et nefas multa terrarum spacia sue subiecerat dicioni, in hiis confidens, cum rege Romanorum concordare renuens, jura sua ac feoda ab eo recipere dedignatur. Tandem vero reversus in se inspirante Domino, recognoscens fore sui juris Romano imperio ipsum debere subesse, cogitat ea que pacis sunt, cum eo componit per nuncios et legatos.

Quod cum regina uxor sua rescivit pariter et audivit, inimica pacis mater erroris indoluit; mox parat hanc concordiam infringere et totis viribus dissipare. Primo regem obsecrat omni precum instancia quantum potest, ut pacem quam fecit cum rege memorato, citius incipiat retractare, dicens: *fore indecens et inhonestum tam potentem et famosum regem se subicere unius comitis servituti.* Ad hec rex, ut homo sapiens et maturus, clementer reginam alloquens, tristemque blandiciis delinivit, persuadet ei, ut quod fecit pro bono pacis serenitati sue placere non dedignetur; ammonens eam cum diligencia, ut deum exoret fideliter et devote, quod ea que inter se et regem Romanorum tractanda sunt deo proposito[1] laudabilem exitum sorcian-

1) So die hs. — Oefele: praeposito. Lipowsky: propicio.

tur. Que nec sic regis ammonicionibus acquievit. Rursum cernens preces suas cassas fieri apud regem, indignans truci vultu, minaci sermone maritum invehit, et quantum regine licuit increpavit. Et nunc blanditur, nunc minatur.

Nil valuere preces, addidit ergo minas.

Addit ergo hec, et submurmurat dicens: *Hactenus thorum regium frequentavi, nunc vix habitura sum comitem pro marito.*

Hec omnia rex sagaci studio dissimulans uxorem suam discrecione previa noluit contristare. Ideo autem regina tam instanter ac seriose laborabat ambos reges dissociare ac inter se contendere, quia maluit maritum suum mori quam vivere. Huius autem causa postea in suo loco melius declaretur. Sed quia non est sapiens, non est fortis nec dives, qui non a mulieris malicia devincatur, quod juris assercionibus et exemplis probari potest, sacra pagina attestante, ubi legitur de Sampsone et Salomone et aliis viris eminencioribus, qui multarum virtutum gracia prepediti [1] a feminea versucia enervati ad mala ultima devenerunt. Similiter et iste rex, qui licet fuerit suffultus regia potestate et nichilominus insignitus summe dignitatis culmine, tamen a mulieris fraude preventus, sicut infra patebit, omni gloria privatus ad inmane precipitium totus ruit.

Verum cum ipsa regina maritum suum regem die noctuque super hac re inquietaret, et etiam esset ei molesta vespere et mane, tandem victus ab ea, acquievit precibus deprecantis, et rursum mittit nuntios qui denuntiant Romanorum regi, *se non posse prestare vel facere quod spopondit.* Promiserat enim ad queque imperata se velle cum aliis principibus obedire. Post executionem sui negocii de rege Romanorum nuntii revertentes imperfecto negotio ad propria remearunt.

Gavisus autem rex Romanorum et exultat letabundus. Sperabat se centuplum lucraturum, et fore sibi honorificum et honestum sparsa colligere, ablata repetere, denique manu bellica rempublicam ampliare. Mox regem Bohemie proscriptione publica dampnat tanquam hostem Ro-

1) Oefele vermuthet es sei zu lesen: prediti.

mani imperii[1], similiter et omnes fautores suos proscribit, volentes sibi pertinaciter adherere.

Sciens autem eum, videlicet regem Bohemie, esse potentem nimis et refertum multis diviciis auri et argenti, ipse autem tenuis in eisdem, cogitat et tractat, utens consilio saniori, qualiter ipsum emulum justicie et sibi rebellem humiliare valeat et Romano imperio subjugare penitus, non posse eum invadere sine magno exercitu et armatorum multitudine copiosa, generale scribit edictum regni nobilibus universis[2]. Discurrunt nuntii onusti litteris; Alemanniam perambulant, vadunt celerius citra Renum, Francos perlustrant, Noricos pertranseunt, ad Swevos dirigunt gressus suos. Tenor litterarum monet, supplicat, auctoritate regia imperat et hortatur, ut omnes se preparent ac muniant ad descensum versus Austriam contra regem Bohemie pugnaturi; spondet omne dampnum refundere, pro laboribus ac meritis munera ac feoda compromittit, si in execucione sui propositi successus prosperos fuerint consecuti; designat eis diem et locum quo universi conveniant, ubi quique examinandi sunt, ubi etiam eligit meliores et forciores, et qui peritiores fuerint ad pugnandum, ceteri remanentes municiones suas custodiant diligenter.

Porro rex Bohemie, sciens se non posse effugere manum validam Romanorum regis et fore sibi durum[3] contra stimulum calcitrare[4], non minus preparat se interim contra eum, mittens eque nuntios cum litteris qui peragrent regnum Bohemie et perlustrent omnia viscera eius. Hortatur enim eos, ut pervadant partes Austrie, Karinthie, Maravie, Styrie, Karneol. et omnes provincias ditionis sue, et denuncient omnibus nobilibus firmiter in mandatis, ut visis litteris et perspectis, omni occasione postposita, se preparent ac muniant, et venire secum non negligant contra Romanorum regem viriliter pugnaturi. Mittit eciam nuncios ad Ungaros et Sclavos, quibus supplicat rogans, ut et ipsi sibi subsidium conferant et subvenire sibi aliquotenus non tardent, assumptis secum spiculis et sagittis quibus terebrare valeant galeata capita

1) In die reichsacht wurde Ottocar im mai 1275 erklärt. Der chronist zieht die ereignisse, deren verlauf wir aus andern quellen genauer kennen, zusammen. 2) tuniversis hs. 3) dominum hs. 4) calcitare hs.

et nichilominus hostibus infligere vulnera per thoracem. Spondet eis dona prestantiora, pretiosa munera pollicetur. Collecta igitur inestimabili multitudine pugnatorum hostem jam expectat intrepide et secure.

Interim etiam temptat aliquos principes et nobiles auro corrumpere et argento, hoc petens ab eis, ut saltem neutri auxilium porrigant, sed domi supersedeant cum quiete. De quibus erat unus dominus Heinricus dux Bawarie, qui accepit ab eo tunc temporis maximum donativum. Vidi enim quod misit onustum plaustrum cum argento in vase continente mensuram septem urnarum de Bohemia in civitatem Strubingam, et nisi tantam pecuniam vidissem procul dubio alii referenti nullatenus credidissem. Illud vero argentum dominus Otto magnus vicedominus, suo domino reservavit. Tamen pro illa pecunia nichil aliud fecit servitii, nisi quod obstruxerat unam viam Swevis, per quam incedere debuerant descendentes. Negavit etiam eis obstructis[1] portis transitum per Strubingam. Ex hoc animo concitati juxta portam civitatis occiderunt unum de melioribus civibus extra muros. Videns autem Romanorum exercitus, quod dominus Heinricus dux Bawarie non esset cum eis ab heri et nudiustertius, sed esset cum adversario eorum, auxilio et favore et contra justitiam in partem alteram declinasset, inflammati facibus iracundie, terram suam in descensu secus viam graviter vastabant cede, spolio et rapina.

Preterea Romanorum rex electis suis melioribus ac fortioribus, aliis licentiatis, in hoc provide agens, volens parcere sumptibus et expensis, nactus grandem pugnatorum multitudinem, et feroces ut probitate sua possent muros ferreos penetrare. Gaudentes et hylarato animo descendunt pariter universi, sed cum ad locum ventum esset ubi se preparare ad pugnam debuerant[2], visis hostibus eminus contra eos, inestimabilem bellatorum multitudinem coacervatam, timore percussi ac territi, murmur succrevit non modicus, dicentibus: *Quomodo pauci poterimus pugnare contra tam gravem et inestimabilem exercitum?* Nec mirum, fuerunt enim inter eos in estimatione pene quatuor contra unum de parte regis Bohemie.

1) obstrutis hs. 2) Also auf das Marchfeld nordöstlich von Wien.

Ideo venerabilis episcopus Baliensis[1], postea vero episcopus Maguntinus, pietate motus, comperto quod exercitus pre sollicitudine pugne turbaretur, jubet unum fratrem de Minoribus predicare exercitui, dans ei materiam in hec verba, qua consoletur eos pariter et hortetur, ut contra adversarios suos constanter, Dei auxilio, sublato timore, viriliter dimicent, dicens: *opus Dei esse, quia ipsi pro justitia certarent, et imo, si quis in prelio pro justitia morte preoccupatus fuerit, mortem mutabit in vitam et in celesti gloria coronam martirum sortietur; eorum vero adversarii rebelles justitie, de inobedientia condempnati, qui eorum in prelio necati seu occisi fuerint, vita eterna privabuntur et nichilominus sine fine arsuri jehenne incendiis intrudentur.* His auditis cordati et jocundati divine gratie se submittunt, instantem pugnam letius jam expectant.

Verum Rudolfus rex, in arte preliandi non mediocriter peritus et edoctus, instaurat militem, aciem instruit, consertaque pugna commissum est prelium a mane 1278
usque post meridiem, fitque congressus partium utrius- AUG.
que. Hiis ergo certatim pugnantibus et multis hinc inde 26
in prelio ruentibus, ecce quidam officialis ac nobilis de Austria et de parte regis Bohemie, sed eius domesticus inimicus, cuius fratrem non longe ante quibusdam causis exigentibus necari fecerat: hic cum dominum suum memoratum regem, pro quo pugnare debuerat in prelio, per intersigna studiose et diligentius notavisset, in ultionem fratris sui propius accedens, acuto gladio letale vulnus lateri regis inflixit. Qui confestim de equo corruit, et cum non posset vivere post ruinam, inter manus clientum suorum vite sue diem ultimum sic finivit. Mox tam miserabilis regis occasus[2] diu latere non potuit, sed repente divulgatus in certamine, aliis exultantibus aliis plangentibus, Bohemorum exercitus et eorum complices, qui superstites remanserant, fugam ineunt, multis interemptis gladio, plures fugiendo aquis miserabiliter prefocantur. Nec mirum, quia percusso pastore oves necessario disperguntur. Postquam autem cessatum est a pugna, Roma-

1) So in der hs. statt basiliensis. Es war Heinrich, der 1286 durch päpstliche ernennung erzbischof von Mainz wurde, und 1288 starb.
2) ocasus hs.

norum regi triumphus et victoria acclamatur; et sic rex Bohemie divinam sensit manum, et qui contra Dei ordinationem voluit fieri summus, factus est infimus, et justo Dei judicio ad nichilum est redactus.

Porro rex Rudolfus de tam leto et percaro [1] triumpho Deo gratias agens induit gaudium, sed permixtum non modico cum merore. Doluit enim super infausta morte regis Bohemie, cernens eum nudum et exutum regalibus armis et undique cruentatum. Misertus eius jubet eum poni in edito loco et diligencius custodiri, ut videatur ab omnibus eum fore mortuum et occisum, et ne fiat anceps opinio de eo presentibus et futuris, et dicant eum esse sublatum, et aliquando venturum, et ex eo fiat novissimus error peior priore, exemplo ammonitus de domino Friderico quondam imperatore, de quo usque in hodiernum diem dubitatur a multis utrum mortuus sit vel vivat, et est infinita contencio.

Planxerunt igitur regem Bohemie omnes sui, sed amplius civitas Pragensis, que ipso regnante in divitiis et aliis profectibus recepit non modicum incrementum. Non licet etiam silentio preterire quod sequitur. Erat enim in eadem civitate sanctimonialis quedam claustralis, et sancta femina et germana regis occisi, que cognovit in spiritu, divina sibi gratia revelante, hora qua commissum est prelium plus quam xxi miliaribus distans, fratrem suum regem occubuisse et morte multatum, licet certamen longe ante quam hoc nuntii propalarent, quod confestim cum magno eiulatu et fletu presentibus intimavit. Notatur dies et hora. Sed non multo post personuit terra et civitas, fama volat, mortem regis annunciat, et verum fuisse, quod sanctimonialis illa predixerat, ab omnibus confirmatur. Pulsatur regi in eadem civitate, fere ad centum ecclesias campanis sonantibus in sublime, et orantibus cunctis et dicentibus: *Anima regis nostri mereatur intrare celi gaudia et in sinu Abrahe collocari.* Lugebat nimirum etiam regina cum duobus liberis suis, scilicet cum filio et filia; sed utrum seriose fleverit, Deus quem nullum latet secretum, ipse novit. Causam vero erroris inter regem Bohemie et uxorem suam promisi superius suo

1) Oefele: preclaro.

in loco explanandam. Hic ergo breviter declaretur. Hic convenit explanari, quod superius prorogavi vel intermisi[1].

Porro regina Bohemie de morte regis habetur suspecta, ideo quia ad resistendum regi Romanorum et ad pugnam multis sugestionibus[2] ipsum compulit, et ideo non potest a suspicionis nodulo se penitus excusare vel enodare. Causa vero, ex quo totum malum, sequitur. Fuit enim in regno Bohemie quidam supanus dictus Zawisch, potens et dives, de magna prosapia oriundus, et nichilominus in arte magica non mediocriter edoctus. Hic cum curiam regiam sepius frequentaret, reginam de industria artis sue mirabiliter infatuavit in tantum, ut sine ipso vivere nequiret, et carnali affectu et ceco amore pro ipso vehemencius estuaret. Et ideo mortis regis parvi pendit, ut post eius obitum soluta a vinculo maritali possit illi decentius sociari. Et sicut una virtus ex sui nobilitate aliis virtutibus innititur, sic una malitia procliva in aliam de facili aliis sceleribus implicatur. Sic regina de morte regis non contenta, tractat de parricidio, filio[3] proprio non parcens; heredem simul et lucernam regni, ut jam nemo sit quem timeat, cogitat extinguere vel etiam interire[4]. Et ecce rex junior subito incipit infirmari et divulgatur hec infirmitas in populo. Dolent omnes, familia curie perturbatur, grassus murmur fit in civitate de regina quia nervum mortiferum intexuerit quo possit filium proprium irretire. Vocantur confestim medici, assunt et morbum regis inextricabilem curiosius perscrutantur. Nos vero scolares quodammodo pueriles, qui solent se ingerere familiarius et audentius casibus quibuscunque, excurrimus et Montem conscendimus; intrantes aulam regiam vidimus ibidem regem suspensum per pedes et pedicas deorsum, et resupinum submisso capite, ut sic suffragantibus medicis, ab intimis visceribus efflueret, quod inbiberat vel gustaverat toxicatum, a qua tandem mortifera confectione procurante[5] Domino mortis periculum vix evasit. Et hec de illo.

Porro Rudolfus Romanorum rex potita victoria in cunctis

1) Dieser letzte satz scheint nur eine notiz, die sich der verfasser gemacht, und die er später auszustreichen vergessen hat. 2) In der hs. schliesst die zeile mit sugesti- ohne dass in der nächsten der schluss des wortes folgt. 3) Die hs. hat irrig: filios. 4) Oefele: interimere. 5) Oefele: auxiliante.

prospere agens, eratque Deus cum eo, et omnia eius opera dirigebat, multo milite stipatus Austriam intrat et civitatem Wiennensem, negantem sibi introitum, bello cingit. Et vastatis circum circa pomeriis et aliis civitatis utensilibus dilapidatis, tandem non sine magno labore subactam eam in deditionem[1] accepit. Ditatus est etiam ibidem supra modum, quia quosdam ditiores civitatis suis meritis exigentibus ac justicia dictante, depecuniavit. Possedit etiam nichilominus terram magnarum[2] opum opulentissimam, ad modum putei ebullientis, cuius aque non deficiunt; puteum inquam de argento, quem posteritas filiorum suorum usque in hodiernum diem non sufficit exhaurire. Cernens autem rex se profecisse rebus in secundis et multis opibus habundare, mittit nuntios pro domina sua serenissima regina, que revera fuit mulier virtutis, dans ei in mandatis ut sine dilatione ad eum descendere non obmittat. Que protinus cum honesto comitatu, sicut reginam decuit, descendit ad eum in Austriam, ubi haut longo tempore demorata, morbo[3] correpta, receptis ecclesiasticis sacra-
1281 mentis viam universe carnis ingrediens felicem exitum
FEBR. est sortita. Rex vero de obitu regine cordis dolore gra-
MART. viter sauciatus, jubet eam honeste revehi ad patrium solum,
20 ubi sepulture solemniter tradita diem novissimum prestolatur.

Post hec rex filio suo Alberto seniori terram Austrie committens eum ibidem prefecit in ducem. Ipse vero digrediens divertit iter versus Bohemiam, quam sine strepitu preliorum intrans recepit se in civitatem Pragensem, ubi mediantibus quibusdam principibus et aliis viris, facta reconciliatione ac pacatis omnibus inter se et regem Bohemie, unam de filiabus suis, generosam et decentissimis moribus ornatam, eidem regi Weneczlao copulat in uxorem, et nichilominus cum sorore eiusdem regis Bohemie serenissima et filio suo Rudolfo junctis pariter vinculo maritali cum magna pompa festum celebrat nuptiale[4]. Itaque

1) So Oefele; die hs. hat subacta und dicionem. 2) magnorum hs. 3) morbo fehlt in der hs. 4) Hier ist verschiedenes unrichtig. König Rudolf belehnte seinen sohn Albrecht mit dem herzogthum Oestreich am 27 dec. 1282. Früher schon, im sept. 1278, war er durch Mähren in die gegend von Czaslau gezogen, wo im october der friede mit den bei Kolin gelagerten Böhmen zu stande kam, worauf zu Iglau die hochzeiten gehalten wurden. Nach Prag ist könig Rudolf damals nicht gekommen.

binis sponsalibus solemniter celebratis et cunctis per ordinem dispositis Romanorum rex factus hylarior, fortuna sibi letius arridente, redit ad superiores partes Swevie ad diversa regni negotia pertractanda.

Verum quia impunitas fovet temeritatem, ausum etiam parturit et contemptum, quod, quia verum est, prefatus Zaewischo adhuc recenciori[1] in memoria ex facti sui malitia approbat et confirmat. Qui cum antiquam reginam impune suis incantationibus infamia denigrasset, rursus secundam reginam ausu temerario attemptat suis prestigiis dementare. Mittit enim ei clam quoddam peplum arte magica infectum. Quod cum regina intuita fuisset, sane secum deliberans caute vel premonita, spreto munere et indignans jubet protinus igni citius concremari; rem pandit marito, domino suo regi, et estimat non celandum, ne forte incaute detecto crimine posset labem incurrere sive notam.

Rex vero postquam adolevit et juxta robur etatis profecit in virum, animo concitatus memorans mala novissima et antiqua ad se convocat consiliarios, meliores et qui noverunt utiliora, adorsus eos: *Decernite omnes,* inquit, *quid facto opus sit. En ille criminator regie maiestatis, non solum matrem meam, verum et propriam coniugem superstitiosis incitamentis non est veritus attemptare.* Et cum causam suam coram omnibus prudentius perorasset, datur satis dura sententia ab omnibus contra eum, salvo tamen corpore, ita quod infra terminum sibi statutum ipse cum quibusdam propinquis et amicis suis, rebus suis mobilibus et immobilibus venditis et distractis, regnum Bohemie exeant sine spe reversionis seu gratia redeundi; quod si non fecerit termino diffinito, cautione[2] facta, sine omni gratia abscissione capitis puniatur. Ideo et sic ipse regia maiestate perurgente cum omnibus suis attinentiis de regno justa ultione perpetuo est expulsus.

Illo in tempore post obitum regis Bohemie, qui occubuit in prelio, facta est fames magna in eadem terra; in tantum ut pre famis inedia infiniti homines morerentur. Sed non ut estimabant ex sterilitate, vel ex defectu annone, sed ex plaga Domini, magna lues mortalitatis in populo seviebat, in tantum ut in civitate Pragensi duo

1) recencio hs. 2) cauctione hs.

plaustra nil aliud facerent, nisi quod ad unam fossam ad hoc preparatam, extra muros cottidie mortuorum corpora deportarent. Profecto quodam in vico civitatis eiusdem fuit cumulus vel acervus de fimo, in quo jacebant plura corpora mortuorum. Que cum vidisset quedam mulier adhuc fortis et incolomis, desperans, sciens se etiam subito morituram, accessit propius et prostravit se in medio mortuorum, anime sue exitum inibi expectando. Non longe etiam ante Rudolfo primo regnum intrante, post vel ante non est certum[1], fuit etiam prevalida fames longe lateque ex eo, quod eodem in tempore terra negaverat fructum suum et fuit permaxima sterilitas et defectus frugum, in tantum ut nusquam vel paucissimis in locis annona venderetur. Panis etiam non inveniebatur in foro publico vel communi, set pistores clausis domibus et serratis, ne a strepitu populi conculcarentur, pro condigno pretio porrigebant panem ementibus per fenestram. Vendebatur enim mensura unius scaffe[2] pro quatuor libris augustensis vel monacensis monete parum plus. Verum pauperiores miserum victum queritabant, alii[3] glandes et queque grossiora in cibum confricabant, sicut olim ubi mortales primi temptabant mandere glandes, alii de herbis agrestibus victitabant, et imo sine panis edulio versi in tumorem et pallorem pre famis inedia multi supreme[4] vite spiritum exalabant. Sicut ille gentilis custos porte civitatis Samarie post acerbitatem dire famis donum Dei, quod Helyseus predixerat, credere noluit. Ideo dictum est ei: *Videbis et non comedes ex eo;* pro incredulitate gratie Dei ultione divina ab intrantibus civitatem Samarie, juxta portam, sicut predixerat Helyseus, conculcatus est pariter et extinctus. Sic illo in tempore post dire famis molestiam super annonam descendit benedictio Domini copiose, ita ut revertente anno granariis evacuatis et exhaustis, mensura que dabatur pro quatuor libris denariorum, jam pro libra dimidia venderetur. Quis enim sperare potuit tam subito in emptione frumenti tam magnam partem pretii defalcari. Deus, cui nichil est impossibile, hoc effecit.

Digresso igitur rege Romanorum a partibus orientali-
1281 bus, jam moratur in provinciis citra Rhenum. Porro qui-

1) satum hs. 2) scasse hs. 3) alii steht doppelt in der hs. 4) suppreme hs.

dam comites et alii nobiles Swevie meliores ac potentiores, videntes et invidentes regem multum profecisse in gloria et honore, non tamen sine eorum auxilio et labore, et nichilominus ipsum cottidie multipliciter rebus excrescere in secundis, livore torquentur, quia invidia solet sedem suam in summitatibus collocare et consuevit rodere meliores, unde:

Summa petit livor, perflant altissima venti.

Consilium ineunt, pacem in regno discrimine turbantes, contra regem vehementius malignantur, ideo, ut estimo, quia descendentes cum eo in expeditione versus Austriam cum magnis laboribus et expensis nondum eis de servitio respondit, nec dampnum quod exceperant, refudit, sicut eis ante fideliter compromisit. Ob ea cogitant et pertractant, si quo modo possint eum infirmare, vel etiam in regni negotiis impedire. Tandem facta conspiratione inter se contra regem, juramento etiam prestito, confederationis vinculo sociantur. Rex vero constantior nec minus hylaris, sed intrepidus ut leo qui ad nullius pavebit occursum, eorum dissensiones et gravamina parvi pendens, presertim qui ante multis [1] superatis inimicis et pluribus preliis mitigatis pro nichilo duxit eorum effrenem insaniam perdomare, quod et postea factum est. Nam sine sanguinis effusione, quibusdam ex eis humilitatis aliis in exemplum, perurgebat omnes ultro preliis finem imponere et omnimodam contentionis rabiem terminare. Qui videntes se non posse proficere contra eum et sicut cogitaverant non posse eum destruere, rogant ea que pacis sunt, et mitius agentes de compositione tractant inter se et regem; qua pace facta et firmata in gratiam pristinam redierunt. 1287

Cum autem Rex rempublicam multis laboribus non mediocriter ampliasset, propaginem filiorum suorum per diversas mundi partes longe lateque diligentius dilatavit, extendit enim suam propaginem usque ad mare. Nam unam de filiabus suis in maritima regione regi Cilicie in coniugem copulavit, vero filiorum suorum soboles Austriam, Bohemiam, Karinthyam, Bawariam, Saxoniam et alias regni partes in sua retinent potestate, et in tantum processu temporis profecerunt, quod nimia freti potes-

1) Bei Oefele ist hier das unpassende wort: annis eingeschaltet.

tate usque in hodiernum diem inter se dimicant et concertant.

Porro dum medium silentium tenerent omnia et rex esset in acubitu suo et pausaret post opera que patrarat: ecce quidam truphator[1] surrexit in medium, qui dixit se esse Fridericum quondam imperatorem, quod de se multis intersignis et quibusdam prestigiis scire volentibus comprobavit. Sed ipse deceptus multos decepit, multi enim pro eo quod ipse esset, vadimonia posuerunt. Aliis vero sub quadam spe exultantibus in populo et dicentibus quia[2] ipse est, aliis dicentibus: non, sed seducit turbam. Taliter vero multis opinantibus, quidam dicebant eum missum fuisse ab emulis regis ad destructionem ipsius fortune temptandam, si posset forte in cesarem promoveri, quo facto mox regis auctoritas exspiraret. Sed frustrati et fraudati sunt sua spe. Rex enim prudentius agens cum sobolem suam per multa terrarum spatia dilatasset, et jam nemo esset qui surgeret[3] contra eum, videns populum tumultuantem[4] et errantem de illo vago, jubet construi magnum rogum et illum desuper poni, et sic eum estuantibus flammis, coram multis astantibus et
1285 videntibus, miserabiliter concremavit. Talem exitum est
JUL. sortitus, et qui multis fecit risum, ipse totus cecidit in derisum.

1290 Anno Domini m.cc.lxxxx. cum esset rex in civitate
DEC. Nuremberch et super quibusdam causis et negociis cum principibus placitaret, essetque ibi etiam dominus Ludwicus illustris dux Bawarie et filius suus junior dux Ludwicus, quem genuit per dominam Annam serenissimam ducissam de Polonia, ubi inter cetera que fiebant ibi spectacula, sicut moris est in curiis regum, erant ibi nobiles curiosi, qui vehementer in hastiludio se spectante populo exercebant. Dux vero junior Ludwicus, cum jam esset in flore vivide juventutis, elegantis forme, et etiam viribus corporalibus jam polleret, quo aptior esset ad queque fortiora, virtute animi contra morem principum huic ludo se ingerere conabatur, et pro nichilo duxit

1) d. h. betrüger, französisch trompeur. Oefele hat sehr übel: tryumphator. 2) quod hat Oefele, aber in der hs. steht abgekürzt quia. 3) surxeret hs. 4) temultuantem hs.

inspicere nisi id manu propria attemptaret, multisque dissuadentibus, non acquievit. Jubet sibi dextrarium preparari, arma deferri sibi imperat, que omnia mox parata sunt ad manus. Induitur sed negligentius, equum ascendit. Non est ibi equipollens sibi dignitate qui cursitare debeat contra eum, sed vocat et provocat contra se quendam nobilem de Hohenloh, qui sibi debeat obviare. Ille primo denegat sibi reverentie causa tanquam digniori; sed cum dux nollet ceptis desistere et in ludo vehementius estuaret, dictus nobilis parat se in eius occursum. Et convenientibus sibi obviam alter bis vel ter vergens hastam ociose reclinans, volens parcere duci; sed ultimo, nescio an rogatus vel animo concitatus in ipso congressu, vibrans hastam et ruptis armis circa collum guttur ducis perforans, ipsum letaliter vulneravit. Quo facto post viso mortifero vulnere, ipsa hasta intuita a multis habetur suspecta; habuit enim in summitate acutam pollicem, cui nichil est inpenetrabile sed pervia universa. Si enim habuisset hastam solitam et consuetam non ei[1] taliter nocuisset. Versus est ludus in luctum, et multorum gaudium in merorem. Ille autem de Hohenloh timore procul reus huius mali, nemine persequente fugam iniit.

Ipse vero dux dum adhuc viveret, dilexit vite auctorem, quia multocies dum esset in tali gloria et honore in seculo, vitam monasticam simulabat. Sepe enim quando bibit aquam, simulabat se bibere vinum, observabat privata jeiunia, nunc a piscibus nunc a carnibus et aliis delicatis cibariis, ab uno illorum annis plurimis, abstinuit, et frequenter ob amorem Domini parsimoniam sectabatur. Non erat lubricus et dissolutus et carnis illecebras devitavit. Quem autem Dominus diligit corripit nichilominus et castigat. Dilectori vero suo porrexit manum suam ad judicem, fecit enim ut in tali periculo subita morte non periret, concessit sibi paucos dies post[2] acceptum vulnus, ut de commissis ageret penitentiam et reciperet ante vite exitum ecclesiastica sacramenta. Quod et fecit. Nam a divina gratia sibi prestita perfusus penitentia jubet se in hospitale deportari, humilians se et pauperibus se coequans, rogat omnes pauperes pro se Dominum exorare. Cum

1) eum hs. 2) post fehlt in der hs.

autem post ruinam procurante Domino supervixisset usque ad decimum diem penitentiam agendo, ingravescente labore ad vite exitum festinabat, et faciens testamentum jubet se duci ad patrium solum et ad locum ubi pausat mater sua, quem inquam locum summe dilexit, ubi etiam sepeliri desiderabat toto cordis affectu, et patre presente multo dolore sauciato commisit ultimum testamentum. Venit igitur hora ut transeat ex hoc seculo nequam, et multis coram astantibus et plangentibus ultimo in manus domini commisit spiritum suum, et hec dicendo vivendi finem fecit. Raptus est vero vocante Domino, ne malitia seculi huius mutaret intellectum [1] illius; quia melius est salvo spiritu in corpore perire, quam quis ex huius mundi voragine pereat in utroque. Denique circa funus rite omnibus expletis et preparatis ad terram propriam reducitur et in Fürstenvelt, quo hospitaverat, juxta matrem honestissime sepelitur. Non enim vidi nec visurus sum tam sumptuose et tam solempniter mortuorum exequias celebrari. Obmissis aliis, quantum ibi de cera expensum fuerit nequeo estimare. Vidi enim unum magnum currum non aliud quam ceram singulariter apportare. Duobus vero diebus ac noctibus contiguis, infinite et permaxime candele arsere circa funus. Quantum etiam de vino multorum vasorum et de plado et pabulo et de panis copia et aliarum rerum allatarum ibi expensum sit, non potest de facili explicari. Omnes vero grangie et vicine ville fuerunt hospitibus occupate. Officiales etiam ad nutum domini ducis senioris largam elemosynam de pane, de caseis, de nummis, de carnibus pauperibus erogabant. Die vero quo sepultus est vidi et audivi in uno altari tres missas immediate a tribus episcopis tonaliter decantari. Eadem etiam hora fiebat planctus et luctus a coevis et commensalibus [2] suis [3], alii capillos capitis evellebant, alii mitras capitis laniabant. Quid plura? Ecclesia tota super infausta morte eiulatu et ploratibus personabat. Peracta igitur sepultura unusquisque digrediens mansionem propriam repetivit.

1) mutaret in intellectum hs. 2) commessalibus hs. 3) Hier standen in der hs. noch die worte: super infausta morte, welche jedoch jetzt durchstrichen sind.

Igitur Romanorum rex Rudolfus cum senuisset et provecte etatis esset, post multorum annorum curricula jam vergeret ad occasum, xviii. anno regni sui, plenus dierum correptus febre, languore naturali, ecclesiasticis receptis sacramentis et facto testamento, viam universe 1291
carnis ingrediens, finem laudabilem est sortitus. Que JUL.
tamen gratia perpaucis regibus est concessa. Nam fere 15
omnes reges aut veneno aut gladio videmus crebrius interire. Hic in civitate Spirea cum aliis regibus honestius sepelitur, ubi exanime corpus eius diem novissimum est expectans. Interim spiritus eius mereatur celestia gaudia possidere. Amen!

Defuncto igitur egregio regni gubernatore, principes, ad quos jus respicit eligendi, ad creandum alium regem in Franchenfurt sibi diem statuunt et prefigunt. Ubi cum 1292
convenissent in electione facienda minime concordarunt. MAI
Nonnulli enim elegerunt Albertum ducem Austrie, sicut 5
illustris dux Ludwicus videlicet Bawarie, qui cum quibusdam aliis principibus, quasi ad sponsalia celebranda, illuc sincere venerat inermis. Episcopus vero Moguntinus et alii pontifices electores non sine dolo illuc venerant cum multo milite et magno exercitu armatorum. Illi vero elegerunt Adolphum comitem de Nazzavia, virum probum et manu propria acerrimum pugnatorem, quem per vim, aliis non consentientibus, tam in confirmatione quam in consecratione et aliis suis juribus percipiendis, in regem promoverunt. Ideo autem hunc ad regnum proficere decreverunt, quia sperabant eum magis eis mitiorem fieri et in suis agendis tractabiliorem. Ad hoc exhortante eos rege Rudolfo, contra quem non audebant mutire, tantum oppresserat eos, et quando volebat ad queque servitia perurgebat.

Cum igitur Adolphus rex sine ambitione et absque sui labore Romanum imperium suscepisset, divina sibi favente gratia incepit regni negotia strennue gubernare. Sed quia dominus Ludwicus illustris dux Bawarie in electione non consensit in eum, consobrinum suum ducem Austrie promovere gestiens, si non intercepissent alii electores. Quod cum rex animadvertisset, ipsum et quosdam alios non esse cum eo gratia vel favore in suis

agendis, se eis exhibuit duriorem. Quod dissimulare non valentes, videlicet ipsum non esse sincerum contra eos, mala voluntate concepta adversus eum, rarius et lento gradu eius curiam frequentarunt.

Post hec, non multo interiecto tempore, anno domini
1294 m.cc lxxxx.iiii.[1] dominus Ludwicus illustris dux Bawarie, cum esset in Haidelberch, infirmitatem gravem incidit corporalem, et subito ingravescente corporis molestia[2] desperatis a medicis consulitur ei, ut cogitet de salute anime et confessione previa viaticum recipiat salutare. Quod divina inspirante gratia non negligens, rite ecclesiasticis receptis sacramentis, instante ultima hora vite sue, non inmemor fundationis sue in Fürstenvelt, jubet se post exitum suum illuc duci ac sepeliri. Et hec dicendo et
FEB. 1 alia salutaria monita in vigilia purificationis beate Marie feliciter exspiravit. Quo mortuo officiales sui ad terram suam et ad claustrum fundationis sue non sine merore suum dominum mortuum reduxerunt. Quem vere tota Bawaria plangere debuerat et plorare, quia ipso vivente rerum opulentia et pacis habundantia et multo commodo fruebatur; ipso autem de medio sublato, multis malis oppressa sine cessatione, multa discrimina seu pericula usque in diem patitur hodiernum. Cum autem delatus esset ad locum quo ipse jusserat, ad claustrum videlicet in Fürstenvelt, quod ipse fundaverat, ibi dominus Otto illustris dux Bawarie, venerabilis Enicho Frisingensis episcopus, dominus Reinboto Eystetensis episcopus, Ratisponensis episcopus et multi prelati hiis interfuere exequiis, filiis etiam suis Rudolfo et Ludwico presentibus, terre honestissime commendatur, cuius anima in conspectu Domini sine fine gaudiis mereatur perfrui sempiternis. Dux iste in disciplina et morum venustate omnes alios principes superavit pariter et excessit, cuius prerogative gratie heres extitit Ludwicus filius suus novissimus, eadem gratia vernans pariter et coruscans.

Post hec parvo elapso tempore Adolfus rex, mediantibus honestis viris ex utraque parte rem agentibus, filiam

1) Oefele und die hs. haben 1293, aber das testament herzog Ludwigs des strengen d. d. Heidelberg, 1 feb. 1294 in (Scheidt) Bibl. hist. Gott. 219 zeigt, dass diese angabe irrig ist. 2) melestia hs.

suam Machthildim honestissimam domicellam Rudolfo illustri duci Bawarie matrimonialiter jungit, existimans sibi 1294 fore perutile si tam honestum virum et egregie dignitatis sibi fecerit amicum, et ex eo sperans se in regno fieri fortiorem. SEPT. 1

Ipso autem Adolfo primo regnum intrante pacifica fuerant omnia et tranquilla. Sed eodem in tempore terra Maeichsnensis omnium heredum possessore destituitur et privatur, quam quidam marchio petens irrequisito rege et sine eius scitu, ad quem extinctis heredibus eiusdem terre jus respicit conferendi, quia sue terre eminus adiacet, potenter eam intrat et sibi subicit, faventibus sibi ministris eiusdem terre, et eam manu possidet violenta. Quo comperto rex collecto exercitu, rempublicam cupiens ampliare, intrat eandem terram, et temptat eandem rapere de manu iniuste possidentium. Sed non profecit. Repulsam enim sustinens fatigat eam incendio et rapina, et tandem infecto negotio exire cogitur, quod revera regiam non decuit maiestatem. Non erat fortuna cum eo quomodo cum rege Rudolfo antecessore suo, sed malis successibus cepit ei fortuna citius novercari.

Porro Albertus dux Austrie sentiens se frustratum et fraudatum regno indoluit, et dilationem ultionis non sustinens contra fas regem Adolfum parat invadere et quanta potuit virtute omnimodis supplantare. Porro per sollempnes nuntios apud principes et quosque magnates querit gratiam et favorem, aperit erarium, et manu largissima multorum bursas reficit, quo regni apicem valeat adipisci, et quos antea contrarios sustinuit, jam muneribus sibi attrahit et asciscit. Denique tantum de argento expenderat super usus proprios et aliis necessariis, ut una muta tunc temporis in communi foro levius quam ante defalcatis quinque solidis venderetur. Sed non incassum distribuit, quia ex eo lucrum non modicum reportavit. Principes vero qui Adolfum regem ante ad regni solium promoverant, averterunt se ab eo, et non servaverunt sibi fidem, quam sibi ante fideliter inpenderunt. Quo exemplo docemur, fidem non esse ponendam in homine in hac vita.

Denique Albertus dux Austrie concepto odio contra regem de morte eius tractat, struit insidias, laqueum ten-

dit, et queque nociva molitur, ut ipsum strangulet et quandoque interficiat innocentem. Et mitigatis principibus et corruptis, qui ante fuerant de parte regis, ut jam de maioribus nemo sit, qui eum contra regem prohibeat malignari, assumptis Australibus et Ungaris ascendit ad partes Swevie, recipiens se ibi in loco tutiori, ubi collegit magnum exercitum et armatorum multitudinem copiosam. Ex quo confortatus animum induit ferocem, et confidens in multitudine divitiarum suarum et fortitudine manus sue intrepide regem laborat invadere non sine fraude et dolo, loco et tempore sibi apto.

Quo audito Adolfus rex, cernens se haberi contemptui, et servum preceptori suo velle illicite dominari, tactus dolore cordis intrinsecus juravit per viventem in secula, se non quiescere, quo usque dux Austrie ceptis desistat, vel coactus contra eum desinat malignari, vel ipse cum ipso ambo simul pereant, vel uno salvato alter victus perpetuo non adiciat ut resurgat. Et tali secum habita deliberatione mox nuntios mittit ad omnes nobiles, et civitatibus et suis officialibus imperat universis, ut se prepararent et invasorem regni manu armata secum invadere non omittant et erigentem se contra regiam maiestatem, super ausu temerario ab omnibus conteratur; et talem vindictam excipiat, que ceteris vel huic simile attemptare volentibus perpetuo transeat in terrorem[1]. Congregato igitur de regno suo magno exercitu, tam equitum quam etiam peditum, hostem suum eminus intrepide jam expectans.

Dux vero Austrie callide agens, ut homo sapiens et maturo pollens ingenio, ad prelium optime preparatus versutiam suam agere non negligens, jam fugam simulat jam regi se simulat obviare, ut ipsum ad pugnam provocet et abstrahat a peditibus, sine quibus ipsum non dubitat expugnare. Quod postea rei exitus comprobavit.

Rex vero super omnes audacissimus et nimis vehemens ad pugnandum, timens hostem suum elabi de manibus suis, dimittens pedites et licentiatis eis, in hoc negligentius agens, prelium celerius maturavit. Et cum
1298 adversario suo cum suo exercitu appropiaret, repente
JUL. 2 instaurat militem, instruit aciem, conserit pugnam, et

1) torrorem hs.

multis eum prohibentibus non acquiescens, primus in hostem ruit et fere primus cecidit, presertim quia tanto fervore certaminis debilitatus fuerit, non amplius surrecturus. Quod diu latere non potuit, quia de parte regis alii occisi, alii vulnerati, alii capti, et fere omnibus equis occisis victoria duci Austrie acclamatur. Nec mirum, omne enim opus quod male incipitur, necessario malum exitum sortietur. Quia si rex hanc pugnam consultius inchoasset, profecto sine sui destructione felicius terminasset; et quamvis ibi contra justitiam fuerit dimicatum, quia fas non est servum contra dominum litigare, tamen hec victoria Dei judicio committenda est, qui solus discernit causam et rationem rerum omnium antequam fiant.

Post hec Adolfus rex post infelicem casum defertur ad quoddam claustrum et ibidem a suis cum magno eiulatu et planctu honestius sepelitur. Rex iste principes regni minus reverens vel honorans difficilem se eis reddidit in feodis conferendis, quod etiam sibi non cessit in prosperum. Quia unus eorum ea de causa contra eum surrexit et multis malis contra eum efferbuit in tantum, ut usque ad campestre bellum ipsum provocans, sicut prefatum est ipsum debellans, regno pariter et vita privaret. Hic tamen plangendus est, quia revera homo erat liberalis, et offensas viduarum et orphanorum, quantum potuit, vindicavit.

Eodem vero in prelio Rudolfus illustris dux Bawarie, filiaster eiusdem regis, magnam jacturam rerum passus est, et omnes nobiles sui exercitus, tam in equis quam in armis, dampnum maximum acceperunt, et in tantum attenuati sunt rebus, quod multi tyrones, facti ibi in prelio videlicet novi milites, pedes ad propria remearent.

Porro Albertus dux Austrie post cruentam victoriam eodem in loco ubi pugnatum fuit ad spatium septem dierum permanens, et jam leta potita victoria factus est letior de triumpho. Mox mittit ad dominum Rudolfum ducem Bawarie avunculum suum, rogat et supplicat ei, ut ad eum declinare dignetur, prius pace porrecta vel inter se firmata et cum eo post laborem certaminis solatiari non pigeat ista vice. Cui meliores de exercitu suo persuadent, ut quod rogatur non negligat facere, sed

annuat deprecanti. Et cum convenissent ambo duces amicabilia inter se miscent colloquia; sed maxime consolabatur avunculum suum quanta potuit lenitate super morte regis soceri sui, et spondet ei benefacere et dampnum quod ibi cum suis acceperat pecunia congrua resarcire. Excusat se etiam apud eum et alios principes, de regis interitu, ne forte sibi aliquis imposterum improperet, dicendo: *occidisti et insuper possedisti*, dicens ac simulans se fore turbatum super morte regis, et non fuisse sue intentionis vel voluntatis ipsum occidi, sed tantum se velle partem hereditariam defensare. In hunc modum se expurgans et scelus commissum, quantum potuit, palliavit.

Mortuo igitur Adolfo rege ac imperio vacante, principes, ad quos jus respicit eligendi, ut celerius tractent inter se mutuis nunciis de alio regni rectore, cito conveniunt et consilium ineunt. Et tandem consentiunt et concordant in ducem Austrie, scientes ipsum esse virum strennuum et prudentem et perutilem ad regni negotia gubernanda. Sed quia ipse ante regis obitum, quorumdam principum acquisierat gratiam et favorem, ab hiis clam vocatur et
1298 presto est, et ipsis in unum concordantibus pari voto
JUL. 27 eligitur et ab eis celerius confirmatur. Verum ante electionem ipse, ut homo sapiens, exorsus est ad eos dicens: *Si ad hanc dignitatem alium promovere decreveritis me dimisso, annuo votis omnibus et gaudebo. Sin autem, unum vos scire volo, quod pro honore huius regiminis non pugnavi, nec alicui molestiam intuli, ut illum deicerem ut ego exaltarer.* Huius autem rei veritatem Deo, qui vindex malorum est et secretorum cognitor, hec et alia incerta committimus, qui in die novissimo vivos et mortuos judicabit, in diebus novissimis declarabit. Post hec suscepit
AUG. 24 imperium et non multo post ipse cum uxore consecrantur et pariter coronantur. Profecto[1] cum post multos labores et magna expensa pecunia regnum cum instrumentis regalibus suscepisset, tranquilla redeunt tempora et omnia preliorum incommoda sopiuntur.

Sed cum etiam longe lateque per diversa terrarum spatia fama communis divulgaretur, super infausta morte

1) Pfce mit einem strich über den beiden letzten buchstaben hat die hs.; Oefele liest: Post hec.

regis Adolfi, dominum etiam Bonifacium summum pontificem, qui tunc Romane prefuit ecclesie, latere non poterant hii rumores. Quos cum intellexisset, stupet et miratur super insolito et illicito casu; videlicet Romanorum regem occubuisse in prelio, et mortis auctorem illud regnum ausu temerario intravisse, faventibus electoribus et promoventibus eum contra justitiam. Cepit super tali negligentia permaxime indignari. Et quia idem Apostolicus vir erat animosus et strennue mentis, se jam amplius non valens continere, mediam prorumpit in vocem et dicens: *Si occisum regem non vindicavero, ulciscatur in me Deus.* Addens etiam hec: *Omnia enim regna in manu mea sunt, habens binos gladios. Unde si unus mihi non suffecerit, addam et alterum quousque regis percussor congruam recipiat talionem.* Sed quia David quondam rex legitur promovente Deo regnum sui emuli suscepisse, non ideo tamen ut possideret occidisse, Saulem inquam, regem Ysrael. Qui cum contra David iniquum odium concepisset, habens ipsum suspectum de regno suo, vel ab eo privationem metuens regni sui, ideo incessanter ipsum destruere vel occidere conabatur, et multoties ipsum lancea vel gladio peremisset, si non Dominus qui aliud de ipso in futurum previdit, ipsum de suis manibus exemisset. David vero justicie tenax, cupiens innocentiam conservare, quamvis ipsum sepius tradiderit, si voluisset suis manibus ad nocendum tamen nihil mali suo emulo intulit, dicens: *Nisi dies mortis eius venerit, vel in prelio mortuus fuerit, absit ut mittam manum in christum Domini.* Cum ergo Saul rex Ysrael contra Philistinorum exercitum prelium misisset, qui populum Ysrael vehementer attriverant, totum pondus prelii versum est in eum et vulneratus a sagittariis lethaliter perlato spiculo corruit super terram. Quem ubi quidam viator preteriens et diligentius intuens vidit eum semivivum et adhuc palpitantem, rogatus ab eo, occidit eum, sciens ipsum non posse vivere post ruinam. Quo facto mox properat ad David, sperans se fore baiulum boni nuntii et prospera nuntiare, ab eo secus susceptus est quam putabat. Et cum intellexisset Saulem videlicet occubuisse in prelio, et eum, qui nuntiaverat ei, ipsum occidisse, confestim vindicavit eum

morte dignum dicens: *Occidisti, occidi meruisti.* Vocansque unum de clientibus suis jussit ei vicem rependere; qui et percussit eum et mortuus est. Scissisque David vestibus fecit planctum super Saulem et super viros illustres qui cum eo occubuerant in prelio[1]. Mira res et inconsueta, ut aliquis defleat inimicum suum occisum manu aliena, et ulciscatur ipsum manu propria, cum nimirum de morte inimici soleamus sepius exultare. Hec ambo David virtutum amator in Saule inimico suo[2] complens reddidit bona pro malis. Ideo justo Dei judicio persecutoris sui regnum meruit possidere. Non sic, non sic rex Albertus, sed occidit insuper et possedit. Sed ecce sinistri rumores ad aures eius subito perferuntur, dominum Apostolicum videlicet super morte Adolfi indignatione moveri nimia contra eum. Quod cum percepisset mox utitur consilio saniori, et quomodo gratiam sedis apostolice non perdat, vel amissam rehabere valeat, hoc apud se solerti mente cogitat et pertractat. Et protinus providet sibi de honestis nuntiis, quos mittat curiam ad Romanam, qui deferant Apostolico pretiosa munera, ut in suis exequendis negotiis ipsum promptiorem habeant vel placatum. Sed inter alia xenia prestanciora erat una mensa facta de argento et auro et satis lapidibus pretiosis. Sed utrum nuntii ad Apostolicum finaliter pervenerint et mandata regis ac commissa negotia executi fuerint, certum non habeo. Qui, proh dolor! papa Boni-
1303 facius, illo in tempore subito mortuus nunciatur, qui
Oct. 11 propter probitatem suam qua super ceteros enituit, emulos habuit, qui eum, ut fertur, veneno mixto[3] poculo cum dampno totius ecclesie necaverunt. Hic si Deo propitio amplius vixisset, procul dubio de sua industria multas ecclesie negligentias correxisset. Preterea rex, deposita sollicitudine quam de summo habuit pontifice, et cum jam esset in plenaria imperii potestate, habita secum deliberatione, decrevit, ut promisit, rempublicam ampliare, et primo bona a regno distracta cogitat repetere, obligata solvere, et queque a predecessoribus suis neglecta studiose corrigere.

1) qui eum occupaverant in prelio hs. 2) inimici sui hs. 3) mixtum hs.

Igitur quidam principes, videlicet episcopus Coloniensis, episcopus Moguntinus, dux Bawarie et quidam alii, quasdam munitiones sibi convenientes vel suis provinciis adiacentes suo coniunxerunt dominio tempore Adolfi regis, ut puto de eius voluntate et favore. Hiis omnibus precepit rex obtentu gratie regie maiestatis, ut omnia bona regni, que in sua retinent potestate, resignare non negligant; alioquin si huic mandato obviare presumpserint, se velle agere durius contra eos. Qua de re illi principes in unum convenientes habuerunt mutuum colloquium super eo, et tandem contempto mandato regis conspirationem
et fedus ineuntes contra eum et ab invicem discedentes 1300
ad propria remearunt. Quo facto mox castra sua muniunt Oct.
et ad resistendum regi totis viribus se preparant et accin- 14
gunt. Abhinc preliorum incommoda cumulantur et partes Swevie, Bawarie et citra Renum omnes provincie bellorum discrimine perturbantur. Cum autem rex cognovisset illos contra se iniisse fedus, impavidus et equo animo perseverans, parvi pendens eorum contumaciam, sagaci studio pertractat, quomodo hos effrenes et obstinatos valeat perdomare. Mox omnibus officialibus, ministris, nobilibus et civitatibus precepit universis, ut se preparent ac muniant contra hostes et delatores Romani imperii, et eos invadere non negligant, donec ab ausu temerario resipiscant et nichilominus addiscant, eius fore durum contra stimulum calcitrare.

Dehinc primo episcopum Moguntinum bello pungit et
occupat, et civitatem Pingam impugnat pariter et expu- 1301
gnat et alias munitiones regni ab eo manu valida recepit Aug.
et resumit. Simili modo alios principes, episcopum Coloniensem, ducem Bawarie et alios, bello cingit et obsidet tam valide, ut nullus eorum federe casso alter alterum valeat adiuvare. In illo prelio dux Bawarie quasdam munitiones perdidit, videlicet civitatem Schongave, castrum in Swabekk, civitatem Werdeam et castrum ibidem, quod de petris durissimis dissolutum et destructum est funditus his diebus.

Cum autem cernerent se non proficere, nec posse regi rebellare post multa preliorum et incendiorum pericula perpetrata, necnon innumerabilia mala hominibus irrogata,

tandem cum eo pacem et concordiam inierunt. Et quia utile non est recedere ab amico, quod et duces Bawarie experientia didicerunt, qui a rege recesserunt et in dampnum suum inconsulte aliis principibus adheserunt, et quia vexatio dat intellectum auditui, postea penitentia ducti, sicut ad amicum, ad regem redeunt, et firmata inter se pace ac reconciliatione facta, ablata feoda a rege iterum receperunt.

Post hec nube preliorum depulsa, serenitas pacis redit et securitas et tranquillitas pacis per totam Alemaniam propagatur. Sed et rex subactis et mitigatis inimicis suis jam de prosperioribus successibus jocundatur, et cum jam vellet etiam quiescere post laborem, cor eius, ardore ambitionis nimium inflammatum, ipsum quiescere non sinens, nacta occasione contra regem Bohemie Wenezlaum quondam consobrinum suum, virum optimum et illustrissimum, illum parat bellorum pondere fatigare, pro quibusdam insulis ac provinciis pertinentibus ad Romanum imperium, quas ipse et pater suus Otakhrus eatenus iniuste in sua tenuerunt potestate. Illa inquam de causa molitur cum eo preliari. Sed ut fertur hec occasio non fuit sincera sed falsa. Volebat enim ipsum, suffragantibus sibi perfidissimis supanis, omnino de regno extrudere vel etiam deturbare, et loco eius unum de filiis suis pre-
1304 ficere vel subrogare. Unde collecto grandi exercitu Bo-
SEPT. hemiam intrat et vastat eam incendio et rapina. Sed non profecit ibi quomodo cogitabat; laboriosa est enim terra et inexpugnabilis ab antiquo. Legitur enim in antiquis chronicis quod Wenezlaus dux Bohemie habuit unum fratrem Bolezlaum nomine. Hic Bolezlaus contra germanum suum Wenezlaum, sanctum virum, odio concitatus sathana instigante occidit eum, ut regnaret pro eo. Quod cum fecit ducatum Bohemie sibi nefarie usurpans, Wenezlaus proprii sanguinis effusione in eternum regnaturus pro terrenis celestia commutavit. Unde Otto imperator, cum percepisset tam horribilem casum factum in Bohemia inter eiusdem terre principes et germanos, stupuit, et dilationem non ferens properat innoxium sanguinem vindicare, et collecto exercitu Bolezlaum reum sanguinis valide invadit pariter et impugnat. Sed durante lite ipsum

xiiii annis impugnans, tandem cum magno dampno et perditione suorum ipsum vix anno xiiii. superavit. Quod autem eadem terra difficilis sit ad expugnandum, Albertus rex Romanorum experientia didicit. Qui cum eandem terram cum magna pugnatorum multitudine intrasset, ut 1304
eam sibi subiceret, frustrato labore exire cogitur sicut Nov. 1
ante.

Interea Wenezlaus rex Bohemie filius Otakhri regis, vir nobilissimus et illustris, de quo supra prefatum est, qui in adolescentia sua a matre fuerat intoxicatus, sed tunc salvatus a morte, iterum veneno infectus in lecto 1305
decidit, incurabilis vitam finit. Hic cum esset honore regio Jun. 21
decenter sublimatus, vitam monasticam simulans, sancte conversationis vehemens amator, religiosos summe diligebat, unde divina inspirante gratia sollempnem abbatiam construxit in Aula Regia ordinis Cysterciensis, opere sumptuoso et magnis laboribus et expensis, quam etiam ditavit multis prediis et possessionibus. Tres missas cottidie audire consuevit, quas coram se sollempniter precepit tonaliter decantari. Cum vero ob amorem divini servitii et sancte religionis in eodem claustro se quandoque recepisset, monachorum se immiscuit turmis, et tam familiaris eis fuit, ut sepius cum eis capitulum eorum frequentaret et ibidem prevaricatores sanctarum constitutionum more solito nominatim ore proprio proclamaret.

Hic etiam moriens regni sui reliquit heredem filium pulcherrimum et elegantis forme, de quo multis spes et fiducia fuit, quod si vita comite in virum profecisset, ipse regnum in statum optimum reformasset. Sed ad maioris malitie cumulum eiusdem regni, post mortem pa- 1306
tris parvo elapso tempore, fossus gladio, finem misera- Aug. 4
bilem est sortitus.

De quorum nece videlicet patris et filii multis fuit grassa suspicio, quod Albertus rex Romanorum ambos necari procuraverit. Quod ex eo intelligi potest, quia tunc temporis terram Bohemie impugnans unum de filiis suis ibidem promovit in regem, cui relictam regis Wenezlai dedit in uxorem, cum qua parvo vivens tempore, 1307
veneno periit, juxta morem aliorum regum Bohemorum Jul. 3
qui raro cernuntur morte decedere naturali.

Quo mortuo et jam nullo herede superstite quidam supani pietate moti, videntes regnum in summo discrimine positum, consilium ineunt, pro alio rege cogitant, et mittunt ad ducem Karinthie, rogantes et nichilominus ei suggerentes, ut unam de filiabus regis accipiat in uxorem, quam cum acceperit, sciat se cum ea etiam regnum Bohemie possessurum. Qui parumper deliberans votis annuit, nuptias fecit, regnum adeptus est et more solito citius coronatur [1].

Preterea fuerunt supani et ministeriales hec dure ferentes et huic rei non consentientes, inimici pacis bella nutrientes et ob ea a Bohemorum favore declinantes, regis Romanorum partibus adheserunt. Cui rem pandunt et ipsum diligentius admonentes, ut terram Bohemie invadere non negligat, et eam sibi subiciat, quam sibi tradere pollicentur, si ut decet honesto comitatu illuc venerit et armatorum multitudine copiosa. Unde cum rex intellexisset ducem Karinthie terram Bohemie intravisse et regnum, ut supra taxatum est, suscepisse sine suo consilio et favore, indigne ferens et perturbatione animi resolutus, jubet ut de omnibus visceribus regni universi nobiles se preparent ad descensum et ad regnum Bohemie expugnandum. Sed quia homo cogitat, Deus ordinat. Cogitavit enim multas sibi subicere terras, sed secus factum est: qui enim dominabatur terre, jam ipsum terra absorbuit.

Habuit enim secum adolescentem, filium fratris sui, quasi collateralem de regali prosapia oriundum, quem eque ut pueros proprios educavit. Qui cum adolesceret et in virum excresceret, et cui jam grave esset ad manus respicere alienas, et nichilominus sine profectu et ociose videretur sibi se curiam regiam frequentare, regem [2] obnixe exoravit, ut daret sibi portionem hereditatis sue qualemcunque, ut sibi et suis quandoque de propriis facultatibus provideret. Rex vero nec dedit nec penitus denegavit; dedit enim sibi dulcem promissionem quandoque se daturum quod postularet. Sed promissio que differtur, affligit animam. Cum ergo longa expectatione merore absorberetur, ex eo quod rex tardaret eum expedire,

1) Herzog Heinrich war schon seit dem 13 feb. 1306 mit der schwester des letzten böhmischen königs Wenzel vermählt. 2) rege hs.

dyabolo instigante, fractus animo incipit tractare de morte regis, assumptis sibi quibusdam nobilibus, qui etiam quibusdam causis exigentibus conceperant talia contra regem. Hiis coniuratus et stricto federe copulatus die noctuque[1] observabant regem, quomodo eum dolo tenerent et occiderent. Et cum una die transiret Renum et exisset civitatem Argentinam, et direxisset iter suum contra partes orientales, nacta opportunitate, et perpauci essent circa eum, in campo irruentes in eum, cum cultellis et gladiis perfoderunt. Qui oppido vulneratus de equo mox corruit et intestatus suppremum[2] vite spiritum exhalavit. Quo facto 1308
periculo se discrimini ingessere, nam ut manum ultoris MAI 1
potuissent evadere protinus fugam cursu concito inierunt, et intrantes viam Kayn nusquam erat eis tutum refugium. Siquidem Deo volente et uxore regis vindicante omnes postea misere perierunt.

Sed rex cum adhuc viveret et esset in rerum affluentia opulentissimus, saciari non potuit rebus mundialibus, quia nimia ambitione corruptus indefesse laborabat sibi subicere multa terrarum spatia, et suos liberos exaltari, et sic terrenis nimis implicatus curis, terre citius sociatur. Qui etiam justo Dei judicio in brevi privatur omnibus, et jam de omnibus vix possidet septem pedes. Denique in civitate Spirensi honestis obsequiis sepelitur, ubi multorum regum corpora pausant, examen extremi judicii et diem novissimum prestolantes.

Anno igitur ab incarnatione Domini m.ccc.viii. in die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi, rege Alberto occiso vacare cepit imperium usque in diem beate Ka- NOV. 25
therine virginis et martyris Qua die electores pariter convenerunt, ut alium regem gubernatorem sollicita mente divina inspirante gratia procrearent.

Porro Clemens papa cum intellexisset Albertum regem exisse morte acerrima de hoc mundo, non parum doluit, et sollicita consideratione prehabita, cernens Romanum imperium multo discrimini expositum et variis erroribus perurgeri, mox pietate motus, sicut cui incumbit curam gerere de omnibus electoribus regni, suas litteras destinavit, rogans pariter et exhortans, ut Deum pre oculis

1) noctuque cum hs. 2) suppreme hs.

habentes solliciti sint et intenti circa electionem novi regis; talem eligant qui virtutum gratia polleat, Dei timorem habeat, quique preditus sapientia, ut sciat gubernare regni negotia et per eum status imperii prosperitate floreat et nichilominus proficiat felicibus incrementis.

Electores vero mandatum Apostolici non segniter adimplentes, cum essent congregati in Franchenfurt, invocato nomine Domini Heinricum comitem de Lützeburch,
1308 virum sincerum et illustrissimum, in regem concorditer
NOV. 27 elegerunt. Exauditi sunt pro reverentia sua, elegerunt enim virum perutilem ad regnandum; virum, inquam, cum quo erat Deus, qui omnia eius opera dirigebat, qui etiam Deum dilexit vehementer. Diligentibus enim Deum, omnia cooperantur in bonum. Unde cooperante Domino ad vota sibi omnia succedebant.

Verum illustris Rudolfus dux Bawarie cernens regem letis successibus Romanum imperium gubernare, filium suum adhuc tenellum filie eius, mediantibus honestis viris rem agentibus partium utrarumque, per desponsationem legitime sociavit, dans ei pro dote cum manu regis dominium Palatii apud Rhenum sub cyrographo et cauto
NOV. 28 testimonio litterarum[1].

Ludwicus vero junior dux et comes Palatinus non erat in consilio eorum huiusmodi tractantibus. Qui videns distrahi et ad manus alienas devolvi ea bona que ad eum jure hereditario pertinebant, mox iracundie stimulis incitatus, cepit cum fratre suo Rudolfo graviter discordare. Et abhinc orta est inter eos seva contentio, que nunquam ambobus viventibus expirare potuit usque. Quod verum fuisse nulli dubium est, sicut postea rei exitus comprobavit. Et cum jam per nullum modum possent concordare, variis causis exigentibus, que censeo silentio preterire, junior dux Ludwicus postulat partem rerum, et dominium eorum requirit dividi et a se invicem penitus separari. Et cum ceptis nollet desistere, dominus Rudolfus dux senior et maturior, sciens fratri suo utile non esse quod postulat, sed postea experientia doctus sciat non expedire cuiquam de facili recedere ab amico, suis pre-

1) Dieser ehevertrag d. d. Frankfurt 28 nov. 1308 steht Fischer Kl. Schr. 2, 525. Vergl. Oefele Script. Boic. 2, 125.

cibus acquiescens de consilio suorum, per arbitros terram suam cum suis attinentiis diviserunt, cum aliis suis facultatibus equa lance. Porro civitas Monacensis et provincia ultra Ysram, cum civitatibus et villulis earum, et terra circa Montana et citra Enum cessit in partem domini Rudolfi ducis senioris; terra vero infra Licum et Yseram et usque ad Danubium cum civitatibus et villulis earum, cum provincia circa Noricum, cum suis attinentiis, cessit in sortem domini Ludwici ducis junioris. Sed comitiam Palatinam apud Renum decreverunt indivisam remanere[1]. 1310 Oct. 1

Divisione itaque facta, et ducibus[2] a se invicem separatis, quantis malis attrita sit Bawaria que eis subiacebat, non potest de facili explicari, presertim cum adhuc recens esset discordia inter eos. Non quibant in terra pacifice pariter commorari, sed parvo intericcto tempore rursus ceperunt sevissime preliari, et ad maioris malitie cumulum exercitum de prope congregantes et de remotis partibus, et ad sui et suorum destructionem adiutores, quos poterant, convocabant. Et sic ordine perverso et contra jura nature, et jam frater contra fratrem armatur, et qui mutuo se debebant adiuvare secundum illud: frater adiuvans[3] fratrem, jam mutuo destruere se conantur. Igitur cum superbiunt impii, pauperes incenduntur. Uterque enim cum suis, annis duobus inter se preliantibus, terram suam vastabat ignis crematione, spolio et rapina. Fertur enim quod Ludwicus dux adolescencior[4], sed tunc insolescencior, ignem arripuerit, et manu propria vehens villam primus incendit, et facto magno rogo gavisus est gaudio magno; dampnum proprium parvi pendit. Sed non sine fructu in adolescentia preliabatur: didicit enim tunc quod postea suo in tempore explevit. Nam processu temporis coactus[5] laboriosa certamina Deo propitio persolvebat. Sed dominus Rudolfus dux senior, ad preliandum segnior, sciens esse dedecus et multipliciter inhonorum litigare proprio cum germano, tamen necessitate perurgente par-

1) Die theilungsurkunde d. d München, 1310 oct. 1 ist gedruckt (Scheidt) Bibl. hist. Gött. 223. Aettenkhofer Gesch. von Baiern 207. Fischer Kl. Schriften 2, 530. 2) ducis hs. 3) adiuvare sicut frater adiuvat hat Oefele, wahrscheinlich weil die abkürzung s. i^{d}. nicht verstanden wurde. 4) adolescencio hs. 5) cactus hs.

tem suam strennue tuebatur. Denique cessatum est a prelio non sine magno dampno huius ecclesie. Quanta enim pressura preliorum afflictum fuerit claustrum in Fürstenvelt illo in tempore, non potest de facili explicari. Presertim cum in grangiis nobis ablata fuerint optima pecora et jumenta, gravati nichilominus fuimus nimis per ignis concremationem, per steurarum exactionem et victualium administrationem hospitibus supra modum. Ideo multi mirati fuerunt, quomodo simul remanserimus indivisi, et sine dispersione unquam remanere potuerimus; set Dei pietas hoc effecit, qui sperantes in se non derelinquit.

Igitur Ludwicus dux cernens non proficere sed magis deficere per hunc modum, quia multa pretiosa predia pro expensis Augustanis civibus obligavit, et qui jam esset etiam preliorum incommodis fatigatus, reversus in se cepit de pace tractare, ad fratrem rediens, tanquam junior placare cupiens seniorem. Qui motus pietate ipsum benigne recipiens et inter eos reconciliatione facta ambo ad pacis
1313 redeunt unitatem, et omnia sua bona partita componunt
JUN. 21 iterum, sicut ante[1].

Cum igitur Heinricus rex suscepisset imperium, ipsoque gubernante regni status non mediocribus proficeret incrementis, essentque per totam Alemanniam divina opitulante gratia, quieta tempora et tranquilla, cupiens rempublicam augmentare sumit animum intrare terram Longobardorum, ibique atterere et impugnare quasdam civitates diu Romano imperio rebellantes, quique servitutis pensum longo tempore persolvere neglexerunt.

Interea comes de Wirtenberch qui semper studuit malignari adhuc parum ducens pacem dissipare, non cessat suscitare prelia. Ex quo multi de ipso moventes querimoniam, coram rege pro eo, quod variis pressuris vexaret eos et turbaret, postulantes judicium, ne post regis abscessum eos malis gravioribus perurgeret. Rex vero sicut districtus judex tractat eius oportere insultibus et erroribus obviari, et expedire ei talem penam infligere, que alios similia temptantes ab huiusmodi ausibus retrahat et compescat. Et ratus non posse eum nisi in manu valida

1) Herzog Rudolfs hierauf bezügliche urkunde d. d. München 1313 juni 21 steht Tolner Hist. Pal. 80. Fischer Kl. Schr. 2, 575.

expugnare, precipit officialibus suis et civitatibus circa 1310
eum imperat universis, ut ipsum invadere non negligant et destruere non obmittant. Qui eius jussionibus paruere, congregantes multitudinem bellatorum, tam equitum quam peditum, pari voto et prompto animo ipsum bello cingunt, et quasdam munitiones eius et urbes diripiunt, queque sua ferro et igne vastantes, simul illud nobile castrum de Wirtenberch, de quo nomen accepit, usque ad solum deductum, funditus perverterunt. Et quia vexatio dat intellectum etc. hic proprio cum dampno didicit, subdere se maiori debere esse consonum rationi.

Profecto comes ille potens et famosus frequenter, sicut ante dictum est, in regno pacem turbavit et se contra regiam maiestatem erexit. Ideo rex Henricus quamvis absens satis ipsum humiliavit pariter et deiecit, quem Rudolfus rex magnus, permaxima potestate suffultus, presentialiter et in persona propria perdomare non poterat, sicut iste. Nec mirum, haut dubium quin Deus erat cum rege Heinrico, cui fideliter servivit, fortiter et amavit. Ideo semper sibi adfuit suis omnibus in agendis.

Rex igitur contracto exercitu magno, iter reflectit versus Lombardiam, quam dum ingressus esset Clemens nov.
papa semper ipsum promovit.

Interim cum Bawaria parvo tempore a bellorum turbine quievisset, rursus in ea bella, duriora prioribus, oriuntur. Sicut enim de parva favilla interdum maximus ignis nascitur, sic inter illustres principes Fridericum ducem Austrie et Ludwicum ducem Bawarie, parva de causa maxima contentionis rabies oritur, forte nostris peccatis exigentibus, multis annis interim nobis perseverans.

Cum enim dominus Otto, quondam serenissimus rex Ungarie et dux Bawarie, nec non et frater eius dux Stephanus, ambo post obitum suum[1] heredes post se 1312
etate adhuc teneros reliquissent, Fridericus dux Austrie, ascitis sibi prius ministerialibus Bawarie, quos sibi clam dulcibus promissionibus attraxit, non rogatus, volens se

1) Nach Buchner Gesch. von Baiern 5, 270 starb herzog Stefan am 21 dec. 1310 und herzog Otto am 9 sept. 1312. Die zahlreichen necrologe und kleinen annalen der bairischen kirchen und klöster sind noch nicht gut genug herausgegeben, um auf sie eine prüfung dieser angaben mit erfolg stützen zu können.

1312 intromittere de ducatu et providentia puerorum et de regimine terre, non tam ut puto pro utilitate puerorum quam pro fructu proprio in futurum. Dux vero Ludwicus hec cum audisset, forte premonitus a puerorum illustrissimis matribus adhuc viventibus, summa cum festinatione properat ad principes iuniores, suggerens eis, ut per nullum modum consentiant in ducem Austrie, qui toto posse laborat eorum fieri procurator, dicens: *non eis expedire, sed se ipsum vite propinquitatis et sincere fidelitatis dignius et decentius debere eorum curam gerere, et maiora eorum disponere, quousque ad etatem pervenerint pleniorum.* Hiis itaque gestis, non multo post ambo conveniunt pariter in civitate Landawe, ubi de eadem re inter se os ad os seriosius mutuo loquebantur. Sed ambobus inter se rixantibus, dux Ludwicus subito iracundie facibus inflammatus arripuit gladium; si non interceptum fuisset a presentibus, ipsum ducem Austrie manu invasisset[1]. Dux vero Austrie declinans et recedens, murmurans in hec verba: *ipsum velle citius de terra propria extrudere et suis videntibus oculis possidere.* Sed quia Deum non accepit adiutorem, ideo in ventum verba inaniter avolarunt. Mox bello ipsum petit, et facta pace ad terminum octo dierum, summo cum rancore ab invicem recesserunt[2].

Verum dux Austrie sciens fratrem suum ducem Leu-
1313 poldum esse in partibus Swevie, ad ipsum festinato di-
SEPT. rigit iter suum. Ad quem cum venisset, quanta mala ei dux Ludwicus irrogaverit, et quam male ipsum tractaverit, et quomodo eum mucrone invasisse voluerit, fratri suo verbis depromit querulosis. Quod cum audisset dux Leupoldus stupet, miratur, et turbatur. Sed pre nimia perturbatione animi ambo sevientes iurant et coniurant, dicentes: *se non conquiescere, quousque de Ludwico duce super accepta iniuria vindictam congruam consequantur.* Et mox fratribus suis in Austria per nuntios celeres mandaverunt, ut omni negotio postposito festinent dare operam toto posse ad congregandum exercitum pugnatorum.

1) propria manu necavisset, Oefele. In der hs. steht manu zweimal.
2) Das obige ist theils unrichtig theils ganz falsch; die urkundliche darlegung des im frühjahr 1313 zwischen den herzogen von Oestreich und von OberBaiern ausgebrochenen streites würde jedoch hier zu weit führen.

Qui super novitate rumorum stupentes, jussa fratrum 1313 suorum citius complentes, congregaverunt magnum exercitum de omnibus visceribus provinciarum suarum. Ungaros et Sclavos pulsantes precibus, ut et ipsi veniant cum aliis pugnaturi; alienis autem et ad se non pertinentibus denunciant, ut qui donativum in certamine voluerint deservire, venire etiam non negligant ad pugnandum. Collecto igitur universo exercitu, quidam nobiles dicti de Walse, capitanei exercitus, regentes cuneos pariter et ductantes, preco clamabat valenter, ut omnes timore sublato ascendant gaudentes, superiorem Bawariam intraturi et ibidem suos saccos de spolio et suas marsupias argenteis impleturi. Dicitur etiam eis, ut non paveant, nam duces eorum de partibus Swevie cum magno exercitu venientes, volentibus eis ferre auxilium contra Bawaros, ut sic duabus congredientibus possint eandem terram fortius expugnare, expugnatam commodius possidere.

OCT.

Interim illustres duces Bawarie Rudolfus et Ludwicus cum tota terra sua non sine timore incursus hostium expectantes, non minus se preparant ad resistendum pariter et pugnandum. Sed dux Rudolfus minus sollicitus. Ludwicus totum pondus prelii vehens in omnibus strennue se gerebat. Denique recipientes se in campis juxta ripam que vocatur Zeidelbach, hac illacque congregantes etiam exercitum, Swevos, Francos, ut ad se veniant in prelium exorantes, et plures alios procul et prope ad prelium convocantes, pollicentes eis, cum requisiti fuerint, servitia similia vel maiora. Similiter etiam de omnibus finibus ditionis sue rurenses civitates ad bellum exhortantes tam equitum quam peditum exercitum inestimabilem collegerunt.

Porro Australibus ascendentibus ministeriales inferioris Bawarie prestolantes eos in terra sua, ut ipsis transeuntibus se eis in adiutorium sociarent. Ideo quia tantum faventes eis, ut omni periculo se cum eis exponere non tardarent. Sed duces Austrie, cum cognovissent Bawaros contra se ad pugnandum non mediocriter premunitos, pavere ceperunt, quamvis essent multo in numero fortiores. Tamen scientes non esse tutum hostiliter terram

1313 ingredi peregrinam, cum comitatu suo tardius incessere, OCT. congressum exercituum protelantes, ut ex dilatione Bawari incipiant in sumptibus deficere, et deficientibus in expensis omnimode dissolvantur, et sic hostibus suis dissipatis ac imminutis possint terram facilius intrare et tutius rebellare. Hec cogitaverunt, et erraverunt. Non sic, non sic, set Deus aliter ordinavit.

Exercitus enim Bawarorum permixtus cum Swevis et Francis, frendentes et atrociter sevientes, parati hostium cuneos penetrare, avida expectatione adventum Australium prestolantes, optabant pugnam citius fieri et conflictum, qua diu frustrati fuerant et fraudati. Sed et dux Ludwicus, cui summa cura erat de prelio, cernens tempus sine utilitate prelii pertransire, et duces Austrie se velle calumpniose circumvenire, consilium requirit a suis, inquiens: *Decernite omnes quid facere debeamus, ne tam grandis exercitus, tam laboriose contractus, evacuetur, et sine utilitate prelii penitus dissolvatur.* Mox divina gratia inspirante sanum consilium reperierunt, quod dux Ludwicus secutus. Elegerunt de omnibus qui convenerant cccc viros et fortiores, ad pugnandum optime expeditos, aliis omnibus licentiatis, clam dicens: *se velle intrare quandam insulam pro expensis*, neminem scire volens, exceptis paucis, quo[1] processuri essent, quo usque ad locum futuri certaminis devenirent. Igitur omnibus ascensis equis et stricte cinctis, et multis mirantibus quo ituri essent, iter suum deflectunt contra Mospurgam, ubi trans Yseram maximum exercitum Australium, Ungarorum, Bawarorum, Swevorum et aliorum multorum obviam habuerunt. Ideo autem occulte[2] et insperate illis voluit obviare, ne innotesceret vel proderetur ducibus Austrie, qui retro in Swevia magnum habuerunt exercitum, volentibus in adiutorium inferioribus subvenire. Hii, si rescivissent ducis descensum, profecto ipsum insecuti fuissent et a tergo cum eo fortius dimicassent. Sed volente Domino aliter contingebat.

Nam cum dux Ludwicus cum suis inferiori exercitui jam appropiaret, ut eos audire vel videre potuisset, si
NOV. sol suum radium non negasset, quia illa die et eadem
9 hora his accidentibus intensus aër luminosum diem obscu-

1) quos hs. 2) occultis hs.

ravit, quod clare videre non poterant adventantes, indicit 1313
eis bellum pariter et conflictum, denuncians eis: quod si NOV. 9
velint nolint oportere eos pugnare, ne dicant postea calumpniose cum eis egisse. Hii vero non segnes sed parati peroptime ad pugnandum, cum percensuissent ducem cum exercitu suo, jocundati sunt et exhilarati videntes se multo numero fortiores, sperantes nec diffidentes illos ad nichilum redacturos. Erant enim, ut aiunt, quasi quatuor contra unum, et cum tanti essent, dux fidens in Domino, cui indifferens est salvare in multitudine vel in paucis. Post horam meridianam ambe turme congredientes, invocato nomine Domini instruunt aciem, conserunt pugnam, incipientes cantum suum consuetum ante pugnam. Resultantibus in excelsis ambe caterve incipiunt dimicare, et cum per aliquod tempus infatigabiliter decertassent, stetit anceps victoria ad unam horam. Quod cum dux cerneret, strennue in certamine se circumferens, suos inclamavit monendo et exhortando eos ad pugnam. Sed quidam nobiles de Slüzzelberch non pauci numero, industrius agentes, aliis pugnantibus ipsi provide sibi et suis equis pepercerunt, cum vidissent ducem cum suis in bello periclitari, parati ad pugnam mox cum impetu precipitantes se in turbas, non semel set pluries hostium acies penetrantes et scindentes, nonnullos solotenus prostraverunt. Quod cum vidisset ducis exercitus, gavisi sunt gaudio magno, tanquam celitus auxilium sibi missum, receptis viribus iterum sicut a principio pugnaverunt. Et non multo post sole ruente, vel parum post eius occasum, procurante Domino, hostibus debilitatis, duci victoria acclamatur. Ipse vero, Dei fretus auxilio, concessa sibi victoria, mox in modum corone cingens hostes victos, ne pateret eis locus fugiendi, cepit ex eis ccc et l meliores et claros, divites et potentes. Et accepto ab omnibus strictissimo et sacrosancto juramento, quos ex eis sinebat abire, dans eis diem cum termino redeundi, quosdam servavit compeditos, alios solutos, plures equis et curribus impositos dimisit in terram ad castra et ad civitates, servandos propriis in expensis. Ungari expensis in prelio suis spiculis et sagittis mature fugam inierunt, et cum magno dampno et dedecore ad terram propriam redierunt. Preterea cum

1313 Australes et alii habuissent multos currus, et onustos
OCT. magnis opibus, civitates vicine Mospurga et Lantshuta et villani circum circa diripientes inestimabilem predam, ditati sunt valde. Acceperunt enim ibi vestes pretiosas, xenia prestantiora, nummos, argentum et aurum, ita quod multi ex eo sunt usque hodie ditiores. Nemo enim erat qui prohiberet omnibus in certamine occupatis.

Porro dux Rudolfus, audiens fratrem suum de prelio triumphasse, declinavit a terra, recipiens se in Haidelberch cum domina sua Machthildi, ubi cum ea pro tempore morabatur. Quo datur intelligi, quod nondum erat sincerus cum fratre suo; debuerat enim ei post victoriam hilarius occurrisse, et fraterno amore verbis pacificis salutasse. Sed quia constat ipsum non fuisse in prelio, potest intelligi eum a terra provide recessisse et indulsisse captivis, pro quibus nec bene nec male apud fratrem suum voluit perorare. Perspicuum est nichilominus in illa victoria ambobus ducibus indifferenter fortunam jocundius arrisisse, quia si periclitassent vel succubuissent in prelio, verisimile est quod terram suam cum tota eius rerum substantia perdidissent. Propterea a Deo sibi collatam victoriam pariter debuerant cum captivis ad fructuosum exitum perduxisse. Sed dux Rudolfus negligentius agens in hac parte, inconsiderate contra salutem propriam pro liberatione captivorum cum ducibus Austrie fuit minus sollicitus et intentus, debuerat enim acceptum dampnum in bellorum discrimine potius in captivorum retentione resarcire.

Verum cum Ludwicus dux Bawarie gravi cum labore hostes suos in prelio conclusisset et captos in potestatem propriam redegisset, post dimidium annum vel paulo plus in captivitate degentibus, accessit eis tedium vite et mentis afflictio vehemens cum merore, pro eo quod non esset qui redimeret vel graves pro eis expensas solveret vel pagaret. Sed ecce duces Austrie callide circumvenientes ducem Ludwicum victorem belli, palliatis treugis, ut captivos dimittat, apud eum instantius laborabant. Qui sicut pius dominus, victus amicorum precibus, dimisit quos tenuit et absolvit [1]. Sed in hoc nimis erravit, quod sine

1) In gemässheit der sühne d. d. Salzburg 1314 apr. 17. Oefele Script. 2, 129.

profectu et sui utilitate inconsulte quos tenuit sic dimisit. Ipsi enim maliciose tractabant de morte eius; sed ipse, sicut aliquis evangelii non surdus auditor, reddit eis bona pro malis, et quos necare debuit, donavit pristine libertati. Ideo dicebatur de ipso: *Hic retibus novit pisces concludere, sed nescit desquamare; scit aves capere, sed non novit deplumare.* O quantum profecisset si aliquos decapitasset, alios usque ad ultimum quadrantem depecuniasset! profecto hodie esset potentissimus imperator. Credendum est tamen nec dubitandum, quod experientia docente, ipsum postea penituit non fecisse.

Igitur cum rex Heinricus Longobardiam intrasset et 1310
exercitum percensuisset, qui cum eo illuc venerat, et NOV.
cernens sibi non sufficere ad laboriosum opus, quod aggredi paraverat, mox scribit a tergo[1] ad proceres Alemannie et quosdam episcopos, obsecrans pariter et exhortans, ut ad promocionem Romani imperii non negligant sibi mittere armatos viros, ydoneos ad pugnandum, quilibet numero secundum facultatem rerum ac dignitatum suarum[2], sicut eius velint habere jugem gratiam et favorem.

Porro Rudolfus illustris dux Bawarie, cum mandatum regis accepisset per nuntium specialiter ad se missum, habito super eo consilio, existimans non parum citare[3] quempiam mandata imperialia non implere, quod ipse precavens, impiger ad regis preceptum mox cum suis se preparat ad intrandum, ne si neglexerit, indignationem regie maiestatis se postea doleat incurrisse. Sed frater eius dux Ludwicus, exempto suorum consilio, ex quadam egra voluntate contra regem sibi servire noluit, et nichilominus a die, qua ipse factus est rex, nunquam in eius conspectu voluit comparere. Sed hoc accipere possumus pro presagio futurorum, nam servitium quod ipse regi denegavit, postea suo tempore, justo Dei judicio, in statu et casu consimili, sicut mendicus a pluribus postulavit. Profecto dux Rudolfus convocatis suis servitoribus accepit ex eis quos sibi noverat expedire, et multis aliis nobilibus ad ipsum confluentibus et cum eo proficisci volentibus, cum honesta comitiva procinctum movet. Et

1) schreibt er zurück. 2) facultatem rerum suarum ac dignitatem. Oefele. 3) So in der hs. und bei Oefele.

1311 omnibus ad regem properantibus, ut eius jussionem explerent, sicut ab eo acceperant in mandatis, reperierunt eum, cum ad eum venissent, civitatem Prixam obsidione
MAI | SEPT. valida cinxisse, ubi primo incaute agentibus de civitate acceperunt maximum dampnum in hominibus. Rex etiam perdidit ibi amantissimum germanum suum. Cum enim habitatores civitatis fecissent quoddam instrumentum, quod cattus[1] dicitur, porrexerunt illud ultra murum civitatis, in quo erant viri sagittarii, ab hiis frater regis accepit grande telum, quod ipsum motu violentissimo pertransiens,
JUL. 26 mox supreme vite spiritum exhalavit. Quo mortuo rex vix per longum tempus de fratris amissione potuit consolari. Verum cum per singulos dies regis exercitus cresceret, et de diversis regis provinciis multis ad ipsum confluentibus, cottidie fortior fieret; tandem non sine
SEPT. 23 magno dampno eandem civitatem laboriosissime expugnavit. Qua capta, portas eius destruxit et murum civitatis dissolvit, et nichilominus magnam cedem in ea fecit, et multum eam attriverat aliis civitatibus in terrorem, tandem eam in deditionem accepit.

His patratis procinctum movet contra Mediolanum[2], quam similiter obsidione cinxit. Sed ipsa intestino bello languente, plures in ea fuerunt partes atrociter discordantes; sed pars sanior regi adhesit, de cuius auxilio ipsam civitatem, prius commisso laborioso certamine, in deditionem accepit. Plures enim munitiones et turres antea
FEBR. 12 in ea expugnavit. Ibi etiam Leupoldus dux Austrie cum suis, ut aiunt, fortiter pugnans de multo conflicto in regis servitio strennue triumphavit. Ubi vero civitas ista post multos labores regi paruit, mox inde digrediens, deflectit iter suum versus civitatem Januensem, quam similiter
OCT. bello petiit, et captis e vicinio quibusdam castris, cum his fortius eam obsidione cinxit. Sed habitatores civitatis non diu rebellantes, quidam potentes in ea dicti Delfini, tractantes de pace persuaserunt civibus, ut cum rege

1) Katze hiess das schirmdach unter dem der sturmbock hing mit welchem man die mauern einstiess; sie war darum auch hier nicht von den belagerten, sondern von den belagerern erbaut. Vergl. Malvecius Chron. Brix. apud Muratori 14, 971. 2) Irrthum; der einzug in Mailand, welches auch nicht belagert wurde, und die dortigen ereignisse fallen in den dec. 1310 bis apr. 1311, also vor die belagerung Brescia's.

citius concordarent. Quibus pari voto consenserunt, et se 1311
sue ditioni subdiderunt.

Interim regina domina nobilissima ac virtuosissima, febre correpta, vocante Domino, rite perceptis ecclesiasticis sacramentis, viam carnis ingreditur universe. Quam cum cives Januenses percepissent fuisse sancte et eme- DEC.
rite vite, fecerunt ei apud se sepulchrum regio cultu, in 13
quo eam, ut decuit, honestis obsequiis sepelierunt; ubi etiam eam sicut sanctam usque hodie devotius venerantur. Quia dum adhuc viveret et esset honore regio sublimata, tanta humilitatis gratia pollebat, ut, cum alie nobiles matrone seu femine circa se pretiosis vestibus rutilarent, ipsa in medio earum vestibus humillimis utebatur, et per omnes civitates quas transivit, quodlibet hospitale intrans, nudipes et discalciata miseris largam eleemosinam erogabat.

Porro antequam rex Longobardiam intrasset, et cum esset adhuc in partibus Alemannie, supani regni Bohemie, adversarii ducis Karintie qui tunc inibi regnaverat, ut supra scriptum est, venerunt ad regem Romanorum, la- 1310
borantes apud eum, ut filium suum filie Wenezlai quon- JUL.
dam regis Bohemie legitime sociaret. Quo facto ipsum ibidem de eorum auxilio et consilio in regem preficeret, vel etiam promoveret, et nullam in hac re reputet difficultatem. Aiunt ratione uxoris accepte, videlicet filie regis memorati, jure hereditario fieri competenter. Sermo regi placuit, et quantocius effectui mancipavit. Vocavitque dominum Rudolfum, illustrem ducem Bawarie, ex speciali fiducia rogans, quod ipsum ut filium suum cum honesto comitatu ducat in terram Bohemie, ibique sibi accipiat filiam regis sepedicti in uxorem; qua accepta, deberi sibi regnum Bohemie, omnibus innotescat; qui vero contradixerint vel impedire voluerint, sevo ultionis gladio invadere non obmittat.

Dux vero regi paruit et convocata numerosa multitudine pugnatorum, electis ex eis quingentis viris melioribus, intraverunt Bohemiam manu valida, cum quibus etiam OCT.
proficiscebatur venerabilis episcopus Moguntinus ad regis instantiam, ad quem pertinet regem Bohemie consecrare et coronare. Cum autem venissent Pragam, primo obsidione NOV.

1310 circumdederunt ducem Karynthie, qui regnum non concorditer intraverat, deturbantes eum de regno, exire terram Bohemie perurgebant. Qui cum cerneret se inopinate in summo periculo constitutum, assumpta uxore et queque potuit, commisit se cum multa fiducia avunculo suo domino Rudolfo duci Bawarie, qui erat capitaneus exer-
DEC. citus. Qui etiam mox eum de manibus nocentibus liberavit, dans sibi ducatum[1] tutissimum quousque securus extra Bohemiam deveniret. Quod si non fecisset, revera nunquam vivus Bohemiam exivisset.

Cum igitur regnum Bohemie destitutum esset heredum posteritate, Heinricus Romanorum rex, qui vacante solio regni potest ibi jure feodali alium regem statuere vel creare, illud filio suo adolescenti contulit et ibi in regem prefecit. Quem cum illuc, sicut prefatum est, cum honesto exercitu direxisset, filiam Wenczlai quondam regis Bohemie accepit in uxorem, et nuptiis rite celebratis venerabilis Moguntinus archiepiscopus, qui cum eo illuc ve-
1311 nerat, ipsum cum uxore jam dicta consecravit et etiam
FEBR. 7 coronavit. Quo facto, et in regali solio collocato idem episcopus et dux Bawarie ad partes proprias revertuntur. Dux vero Karinthie Alpes transiens in montanis in terra propria se recipiens, ibi usque hodie rex ab omnibus appellatur.

Preterea Clemens papa, audiens Heinricum regem Romanorum civitates Longobardorum dure premere et de multis preliis triumphare, non parum exultans et imo intentus mente sollicita, quomodo ipsum ad gradum provehat altiorem, ut quod incepit possit perficere, et resistentes fortius debellare, demandat ei, ut cepto opere non desistat, sed gladium et hastam exacuet, quibus Romanos pungere bello infatigabili non obmittat, qui contra fas de sua malitia successorem beati Apostolici pulsum de sede propria sicut peregrinum in terra coëgerunt degere aliena. Ideo regem sollicite exhortatur, ut Romanos bellorum pondere defatiget, quod ex probitate facti ipso promovente, nomen cesaris citius sortietur. Rex autem,
1312 cum mandatum Apostolici accepisset, paruit, et protinus
FEBR. de civitate Januensi digrediens, ubi mortua fuit regina,

1) So viel als conductum. Oefele.

Pisam pertransiens, quam etiam suo imperio subiugavit, 1312
contra urbem Romanam iter suum deflectit. Quo cum MAI
venisset, ipse cum exercitu suo se preparat ad pugnandum, 7
ubi plures munitiones et turres et palacia[1] impugnans et expugnans, Romanos acerrime attriverat, in hoc domino Pape exhibens obsequium spirituale.

Dominus vero Rudolfus dux Bawarie habuit etiam conflictum cum Romanis in ponte Tyberis, ubi de suis duos viros perdidit; tandem multis de Romanis occisis dux cum suis gloriosissime triumphavit. Interim filius suus Ludwicus adolescentulus, filiaster regis, in Bawaria moritur et in Fürstenvelt in sepulchro progenitorum suorum honestius sepelitur.

Sed rex dum Romanos bellorum discrimine acrius fatigaret, cardinalis unus missus a domino papa, Romam veniens in potestate plenaria, accepit ab Apostolico in mandatis, omnibus ad hec pertinentibus rite preparatis, in capella ad hoc specialiter deputata, regem sacrosancto oleo peruncto, ab eodem cardinali in cesarem consecratur.
Qui ab illa hora et die, promovente domino, nomen JUN.
imperatoris et cesaris est sortitus. 29

Porro dux Bawarie et multi alii nobiles, cum ante res suas ex magna parte in regis servicio expendissent, et atentuati pecunia jam deficerent in sumptibus et expensis, et nichilominus apud cesarem temptassent, ut eis de labore suo responderet, vel in sumptibus eis necessaria provideret, non eos audivit nec animadvertit. Ideo habito super eo inter se consilio, necessitate perurgente, quingenti viri cum duce Bawarie sine licentia cesaris ad
partes proprias redierunt. Quo facto cesar dolet et tur- JUL.
batur, cernens suum exercitum minoratum et debiliorem 24
viribus ad pugnandum. Mox duci Bawarie tamquam auctori eius rei minatur mala, cum sibi proxime vacaverit, irrogare. Hec cogitavit; homo enim cogitat sed Deus ordinat. Postea enim volente Domino, vel nostris peccatis exigentibus, aliter contigit, sicut postea miserabilis rei exitus comprobavit.

Et cum illi abissent cesar spem suam ponens in Do- AUG.
mino, intrepide recedens ab urbe Romana, procinctum 20

1) pallacia hs.

1312 SEPT. 19 movet contra civitatem Florentiam; quo cum venisset valida eam obsidione cinxit. Sed Leupoldus dux Austrie callide et provide remansit apud cesarem, ne si ab eo cum aliis recessisset casso labore et servitio postea etiam indignationem suam se doleat incurrisse[1]. Et cum videret cesarem privatum consortio coniugali, sororem suam, quam habuit in Austria, desponsavit. Et mittens celerius fratribus suis nuncios, mandans eis, ut sine dilatione sororem suam cum honesta comitiva cesari mittere non obmittant, quam dignatus est sibi accipere in uxorem, unde tota eorum soboles fructum[2] proficiendi potest recipere incrementum. Letati sunt igitur duces Austrie de tam honesto consobrino, mandatum fratris citius adimplentes preparaverunt currus et equites, et impositis eis sumptuosis utensilibus et pecunia non modica, sororem suam cum his
1313 SEPT. cesari direxerunt. Cum autem Austria exivisset et ad partes Swevie devenisset, occurrit ei rex Bohemie, qui cum ea ire decreverat, ut etiam ipse visitaret cesarem patrem suum.

Interim cesar, cum esset sancte et emerite vite, et in seculo degens monasticam quodammodo in se servaret disciplinam, quique multis curis et occupationibus pressus, tamen incessanter ad celestia conspirabat. Unde cum esset in obsidione civitatis Florentie, ubi sanctum diem pentecostes celebrans, sicut semper consuevit in summis festis sacrosancta communione se premunire, illic etiam die sancto, pura ante facta confessione, ad altare accedens accepit viaticum salutare. Ubi cum post sanctam communionem solito bibere debuit, sacerdos vel minister mixtum veneno sibi mortis poculum porrexerunt, quo hausto mox sensit se mortis poculum accepisse. Et videns se necem evadere non posse, pietatem servavit in morte exemplo salvatoris omnium, qui pro suis persecutoribus exoravit; sic etiam ipse suis emulis dicitur indulsisse rogans pro eis Dominum ne perirent. Verum venenosa infectio vertitur in
AUG. 24 profluvium ventris, cuius passione et dolore infra triduum cesar vivendi finem fecit. O grande scandalum! Summum

1) Durchaus unwahr; herzog Leupold war schon im jahr 1311 in der Lombardei schwer erkrankt heimgekehrt. Chron. Claustro Neob. apud Pez 1, 481 2) So die hs. und Oefele. Man möchte vermuthen: fructuosum.

malum! Scelus incomparabile, seculis inauditum! Manus 1313 consecrata sacerdotis, ut dicitur, que panem vite cesari AUG. ministravit, huic etiam mortis edulium confecit, quo sumpto vitam citius terminavit. Pium tamen est credere, ipsum secundum vite meritum temporalem mortem in vitam perpetuam commutasse. Estimo tamen melius esse reticere quam de hac re aliquid scribere, et decentius ad devitandum scandalum omnino silentio preterire. Unde mirum fuit, quod auctores huius nefandi sceleris terra vivos non absorbuit, vel etiam jehenne puteus non suscepit[1].

Mortuo igitur cesare apud Florentiam, et infecto negotio pro quo venit, lamentabile funus Pisam[2], ubi ut decebat, facto honesto mausoleo[3], a Pisanis solempnibus obsequiis sepelitur[4]. Interim grandis exercitus Alemannorum qui cum eo intraverant, et quos ad se vocaverat, summa cum festinatione Lombardiam exeunt, circa se in via queque vastantes igne, ad propria redierunt.

Porro serenissima germana ducum de Austria, que desponsata fuit cesari dum adhuc vivens esset, et dum esset in procincto veniendi, habens pro comite etiam regem Bohemie, qui cum ea intrare decreverat ad cesarem patrem suum, cum pertransiret partes Swevie, repente SEPT. nuntiatur eis cesar esse mortuus. Quo audito perterriti et sinistris rumoribus graviter sauciati, protinus reflectunt iter suum, et ad partes unde venerunt ocius redierunt.

1) Hier ist vieles unrichtig. Schon im januar hatte der kaiser S. Casciano und die nähe von Florenz verlassen und war südwärts nach Poggibonsi (Mons imperialis) gezogen. Auf pfingsten (3 juni) war er in Pisa. Aber weder damals noch dort starb er, sondern zu Buonconvento am 24 aug. Dass ihn ein priester sollte vergiftet haben ist an sich unwahrscheinlich; der verdacht einer vergiftung ist in einer zeit leicht erklärlich welche von innern krankheiten so wenig kenntniss hatte. Italiens clima hat von uns Deutschen nicht blos dieses opfer gefordert. 2) deportatur oder ein ähnliches wort ist hier ausgefallen. 3) mausole hs. 4) Am 13 juni 1819 sah ich Heinrichs grab noch an seiner alten stelle in Pisas dom an einer seitenwand eingemauert. Einundzwanzig jahre minder einen tag später sah ich es wieder, aber nun zur erde gesetzt in dem zu einem kunstmuseum umgestalteten Camposanto. Die heilige ruhe dieses kaisergrabes hat also nicht wie jene zu Speier französische habgier sondern italienische kunstliebe gestört. Wie man über die ursachen denken möge: die resultate sind verwandt. Uebrigens ist das grab von weissem marmor, ein sarkophag nach art der antiken, die sichtbaren seiten sind mit erhaben gearbeiteten heiligenbildern geziert. Obenauf liegt der kaiser in lebensgrösse. Sein kopf ist portrait mit dem ausdruck des todes. Er scheint nach einer maske gearbeitet und verdiente für Deutschland abgegossen zu werden. Die inschrift giebt Doenniges Acta Heinrici 2, 243.

1313 Ipsa vero ducissa merore perfusa querebatur vadens et dicens: *Se nimis infelicem, quod tam immature privata esset consortio coniugali, quem nondum cognoverat, nec unquam esset cum eo perusa solatio maritali.*

Prorsus plangendus erat ille cesar a multis, quia eius occasus futurorum malorum causa fuit, et multis incommodis fomitem ministravit. Quantis enim malis et perturbationibus post eius obitum mundus attritus fuerit, duobus pro regno litigantibus, sicut infra habetur, non potest cicius[1] explicari, presertim cum omnium corda divisa fuerint longe lateque partibus adherentibus seu faventibus, dum ille huic, alter huic favet. Nam clericus et laycus simul in unum, dives et pauper de his contendere non cessabant. Non enim erat civitas vel castellum, regio vel provincia, que veneno huius contentionis non esset rabida vel infecta. Non, inquam, erat domus aliqua sine lite; non solum fratres, verum etiam filii inter se discordabant, dum quilibet pro rege, cui favet, litigat et concertat. Denique pro his regibus infinita est contentio apud omnes. Unde dicente Domino: *Surget gens in gentem et regnum adversus regnum, frater in fratrem, filii in parentes.* Preter alia innumera mala que multiplicata sunt in terra, unde quid aliud ex eo conicere possumus, nisi instare diem novissimum et extremum? Deus autem, qui hec neminem scire voluit, illi totum committimus, qui novit presentia, preterita et futura.

1314 Anno igitur m.ccc.xiiii.[2] decurso tempore et vacante imperio a festo pentecostes, quo mortuus est cesar, usque in diem beati Galli, divina exhortante gratia electo-
OCT. 16 res regni, tractantes inter se de alio rege, prefigunt sibi diem et locum in civitate Frankenfurt; videlicet die beati Galli[3] ad electionem exequendam, et regem alium procreandum.

Et illo in tempore Ludwicus illustris dux Bawarie habuit campestre bellum cum Australibus in Bawaria apud Mospurgam, sicut premissum est, ubi acerrime dimicans, fretus Dei auxilio, stennue triumphavit, ubi etiam sortitus nomen celebre et famam nichilominus gloriosam.

1) So wird das licius der hs. zu verbessern sein; Oefele hat brevibus.
2) m.ccc.xv hs. 3) Ist irrig, der tag nach Lucas (19 oct.) war der wahltag.

Cum autem fama eius longe lateque crebesceret et ad 1314
aures principum devenisset, electores regni, non invenientes eo meliorem inter principes et barones ad regimen Romani imperii, cogitaverunt eum eligere, mittentes ei nuncios qui sibi dicerent, ut ad eos venire non differat, quia velint eum ad regni apicem promovere. Quod cum audisset non est gavisus de tam letis rumoribus, sed magis turbatus in sermone, cogitans et existimans grandem esse sarcinam huiusmodi honoris, et ad portandum excedere vires suas. Non enim regnum concupivit, sed sciens maioribus obedire oportere, dilationem non ferens, ad eos quantocius properavit. Qui dicunt ei quod rem suam sic disponat, oportere eum Romanum imperium gubernare, ad quod ipsum promovere decreverunt, si eis voluerit consentire. Ipse vero, sicut adhuc pius juvenis, respondit eis leniter: *ipsum ad hoc idoneum non esse,* et multiplicem defectum proposuit eis: *in rerum facultate egere et in aliis que ad dignitatem videntur huius regiminis pertinere.* Qui dixerunt ei, ut non paveret et ne gravi sollicitudine solvatur, quia velint eum, cum necesse fuerit, totis viribus adiuvare. Sin autem unum eligat e duobus, aut omnino sine regno perire, vel suscepto imperio laboriosam vitam ducere, quousque Deus eius laborem dignabitur relevare. Ipse autem dux Ludwicus, sciens inter duo mala minus malum eligendum expedire, paruit, et eorum consiliis acquiescens dixit: *Fiat sicut Deo placuerit, et eius voluntas in me potissime compleatur.* Et denuntiat se die statuto ad electionem, vita comite, rediturum.

Non sic autem, non sic Fridericus dux Austrie; regnum non solum non rennuit, sed pro illo toto conamine laboravit. Porro pulsat precibus electores, largitur munera multa, beneficia pollicetur. Denique totum se exponit et enervat, ut regnum[1] valeat adipisci. Illo vero in tempore sathanas seminavit semen suum, quod, cum multipliciter pullulasset et in fructum profecisset, tandem laborem protulit et dolorem. Quem fructum multi in diversis partibus messuerunt; sed in Swevia et in Bawaria amplius hoc fecerunt. Ipse vero inimicus pacis, nostris

1) regni hs.

1314 OCT. ut estimo peccatis exigentibus, corda eligentium regem in tantum discrevit pariter et disiunxit, quod per nullum modum in electione in unam personam poterant concordare, quod utique multorum malorum seminativum fuit.

Porro principes seu electores cum in Frankhenfurt ad creandum regem more solito convenissent, Ludwicus dux Bawarie et Fridericus dux Austrie certatim cum magna comitiva illuc etiam properantes, dux Bawarie recepit se in civitate, dux Austrie extra muros dicitur remansisse. Cum essent igitur in actu eligendi: venerabilis Coloniensis episcopus, Rudolfus illustris dux Bawarie, in regem Fridericum ducem Austrie elegerunt. Qui inquam dux Rudolfus fratrem suum noluit eligere, accepta ante a ducibus Austrie pecunia copiosa, vel adeo quia pondus huius regiminis multis de causis fratri suo sciens minime expedire. Sed pars sanior vel melior, sicut venerabilis episcopus Moguntinus, episcopus Treverensis, rex Bohemie, et quidam alii elegerunt ducem Bawarie. Quem cum in regem prefecissent, mox tota civitas tripudians et exultans, quia semper ei adhesit pio favore, laudes Domino referebat.

Quo facto dux Austrie intelligens se neglectum in electione, dixit: *se ab his principibus fore delusum, et ab eis iniuriam et preiudicium pertulisse.* Frendens et indignans intempeste noctis silentio cum suis abiit et recessit, confidens in multitudine divitiarum suarum et in brachio fortitudinis sue dixit intra se: *Etsi jam fraudatus sum a regno, tamen destruam illum, et postea libere mihi imperium usurpabo.* Estimans illum, videlicet regem Ludwicum, vix ad annum dimidium vel integrum posse sibi resistere, maxime cum in prompta pecunia et aliis regi necessariis sit tenuis et exilis. Ex quo virtutem regni ipsius contingat infirmari cicius, et per consequens ipsum jam non pro rege sed pro neglecto ab omnibus reputari. Hec cum recederet, cogitavit. Deus autem qui superbis resistit humilibus autem dans gratiam, electo suo regi Ludwico semper in gratia affuit et auxilio, providet ei largiflue in sumptibus et expensis. Sed magna multitudo hominum et equorum ducis Austrie, cum essent in Frankhenfurt, famis inedia perierunt.

Porro rex Ludwicus post et ante electionem cum maximum exercitum collegisset, et cottidie multis ad ipsum passim confluentibus, milia equitum ut aiunt creditur habuisse, cum his magna cum pompa Aquisgrani veniens a venerabilibus episcopis, videlicet Moguntino et Treverensi, cum uxore sua Beatrice solempniter coronatur, utentes super eo speciali privilegio, ut quandocunque episcopus Coloniensis cum in electum regem non concordat, ipsi possint electum suum in plenaria potestate in regem pariter coronare. 1314 NOV. 26

Profecto dux Austrie habens etiam valentem electionem quorundam principum, et favorem ad regni promotionem, hic veniens in civitatem Unkam[1], ibi a venerabili Coloniensi episcopo in regem etiam coronatur, qui asserit se solum ab antiquo jure regem debere et non alius coronare, et a se coronatus debere Romanum imperium justissime gubernare. NOV. 26

Post hec Ludwicus rex a civitate Aquisgrani digrediens, processit versus Coloniam, quo cum venisset, a civibus ibidem honestissime est susceptus. Quamvis episcopus eiusdem civitatis sibi contrarius fuerit, tamen ipsa civitas ei adhesit et secum usque hodie perseverat. DEC.

Igitur creatis et coronatis duobus regibus, confuso ordine fiebat ubique permaxima pacis turbatio. Nam Romanum imperium tunc in summo preliorum discrimine sorduit et erravit, et dicebatur illud: festina predare spolia detrahere. Et ad maioris malitie cumulum scissum est regnum, secundum quod Dominus ait: *Omne regnum in se ipsum divisum desolabitur*. Ideo quanta regni fuerit desolatio crebra preliorum incommoda in diversis regni partibus hoc testantur, ubi alii gladiis, alii spiculis et sagittis, alii aquarum prefocatione, alii ignis incendio miserabiliter ex persecutionis rabie perierunt. Quanta etiam fuerit urbium et villarum destructio nemo ignorat. Pretera cum plurimis castris dilapidatis, villis ignis crematione vastatis, agris etiam incultis, et hominibus exterminatis et a provinciis profugatis, regnum undique non parum cernitur desolatum. Quam ob rem civitates, principes, seu nobiles, videntes duos reges pro imperio litigantes, ambobus vo-

1) So die hs; es sollte heissen Bunnam.

1314 lentibus imperare, in duas partes mox ceperant claudicare. Quedam civitates et nobiles regi Ludwico adheserunt; quidam Australi; quidam de duobus regibus volentes rei exitum prestolari, neutri adheserunt, et hii consultius agentes. Difficile enim servitur duobus dominis, nam si uni adhesissent, mox alterius gratiam perdidissent.

Cum igitur post electionem Australis cum paucis, hoc est vix cum xxx viris, in civitate[1]..... in regem esset coronatus ab episcopo Coloniensi, Ludwicus rex digrediens de Colonia cum maximo exercitu, qui ipsum Australem ibidem de facili obsedisset et nichilominus si voluisset ipsum captivitatis vinculo mancipasset. Sed inconsulte pepercit ei. In quo multum se dicitur neglexisse, quia post
DEC. recessum eius recepit se in civitate Saesa[2], ubi cottidie excrescebat eius exercitus, et quantum potuit multitudine bellatorum se muniens, ne contra regem Ludwicum sua cornua exaltaret et ipsum vehementius impugnaret vel atrocius. Hic ideo nempe confortatus occidentem regni cepit occupare et quasque civitates sibi attrahere, ut sue subiciat ditioni. Ludwicus rex orientem possidens, et omnes civitates a Colonia usque[3] ad civitatem Augustam suo parent imperio et secum usque hodie perseverant. Et sic per duos reges regnum calumpniam patitur et scissuram.

Verum Rudolfus dux Bawarie cum uxore sua Maehthildi diabolo instigante adhuc cum rege Ludwico fratre suo non desinit discordare. Qui timens propter malam voluntatem, quam ad invicem habuerant, Bawarie sibi introitum prohiberet, ante ipsum quantocius properavit, et cum Augustam pertransiret, persuasit ibidem civibus et nichilominus rogans, ut fratrem suum non haberent pro rege, sed si non velint salutem propriam negligere, magis in ducem Austrie consentirent. Et sic ubique ipsum quantum potuit impedivit. Sed ipsa civitas super hac re ipsum audire noluit ista vice. Posthec Bawariam intrans recepit se in Monaco, ubi quidam de civitate sibi magis favebant, quam regi. Quod tamen non cessit eis in bonum, quia jubente rege ac se vindicante, quorumdam domus in civitate, qui eius iram merebantur, dilapidate sunt penitus et everse.

1) Bunna sollte es heissen, doch fehlt dies wort sowohl in der hs. wie bei Oefele. 2) Selsa sollte es heissen. 3) Colonia ut ad hs.

In quo scire possumus horrendum esse incidere in manus 1315
potestatem habentis. Sed quamvis clementia regem deceat, tamen clemens esse non potuit in suos, qui salutem suam non amabant, sed magis suis adversariis adherebant.

Porro non multo post rex etiam parat venire in Bawariam. Et cum Augustam etiam pertransiret, invenit eos in duas partes claudicantes; quidam erant cum eo, quidam duci Austrie favebant. Sed maior et sanior pars civitatis erat cum eo. Unde prehabito consilio tandem quatuor annis cum eo federati sunt. Quod tamen non cessit eis in prosperum, quia postea re et corpore multis se pro eo exponentes periculis, cum magno dampno et incommodo sibi multa servitia persolverunt.

Igitur rex intrans Bawariam venit Monacum, ubi fra- APR.
trem ducem Rudolfum cum tota civitate extra muros in campis obvium habuit. Qui cum fraternam dilectionem simularet, non tamen sincerus amor erat inter eos ab heri et nudiustertius, unde crasso causante rancore non quibant pacifice pariter habitare. Ex quo rex omnia mala memorans novissima et antiqua sibi a fratre suo illata, si non interceptum fuisset ibidem a civibus, armata manu germanum proprium invasisset. Qui declinans ab eo, civitatem exiens cum uxore Maehthildi et tota familia recepit se in castro dicto Wolfrechhausen.

Interim dux Austrie magno congregato exercitu, Ludwicum regem cupiens invadere et quanta potuit virtute civitatem Augustam pro eo quod sibi juraverat, molestare. Verum illo in tempore dominus Ch.[1] Frisingensis ecclesie antystes ex dissensione principum Bawarie, videlicet regis Ludwici et fratris sui Rudolfi, cernens terrarum discrimina cumulari, pia consideratione, assumptis sibi quibusdam nobilibus, temptat eos ad pacis reducere unitatem. Sed ut aiunt, ipsum episcopum magis duci Rudolfo et Australi favisse quam regi, et ideo dolose in longum placita protelasse, ut ad resistendum suis hostibus inveniatur immunitus pariter et neglectus.

Sed ecce repente nunciatur regi: *hostes suos procul non esse, et, nisi citius interceperit, Bawariam celerius intraturos.* Qui mox sicut dormiens expergefactus de sompno per-

1) nämlich Conradus.

1315 territus, sicut semper segnius egit, movens se de loco cum paucis recepit se in Fridberch. Quod cum Augustani comperissent, regem videlicet illo in loco esse, et quasi inermem sive armatorum auxilio destitutum, timentes ipsum ibidem ab hostibus circumcingi, et memores juramenti quo se regi constrinxerant ad serviendum, decreverunt ipsum in tali necessitate in suam ducere civitatem, ne tam impotens in immane precipitium totus iret. Quod cum fecissent, et ipsum post diei recessum cum luminibus in suam duxissent civitatem, non multo post, promovente Domino, multis hinc inde certatim confluentibus, numerosa multitudine bellatorum tanquam celitus missis, in tantum eius exercitus excrevit, quod ad campestre bellum tute suis hostibus potuit obviare. Quod cum dux Austrie intellexisset, regem Ludwicum videlicet, suum adversarium, tam in brevi pregrandem multitudinem congregasse, non parum doluit et obstupuit, presertim qui pridie sibi dolose fuit traditus, jam sicut anguilla suis manibus est elapsus. Tunc rex Ludwicus civitatem Augustanam exiens cum magno exercitu in campo se recepit. Sed et ipsa civitas contra Australem iracundie facibus est succensa, qui villas eorum ignis incendio destruxit, et quas non cremavit, maximis pecunie exactionibus pregravavit. Ideo cum maxima multitudine hominum ad campos regem in furore et strepitu est secuta.

SEPT. Verum Australis cum exercitu suo apud Puchlem[1] fixit tentoria juxta fluvium Vindorum, ubi vallibus et aquis circumseptus, incursus non timebat, sed propter aquarum inundantiam et imbrium densitatem ibi laboriose manebant. Fertur enim quod aquis ibi gurgentibus equi ante presepe steterunt in paludibus usque ad cingulum vel ventrem, et cum tam magnum incommodum sustinerent homines et equi, tamen aquis prohibentibus effugere non poterant, nec in partem alteram declinare. Ideo rex Ludwicus, si rem suam sapienter et provide gubernasset, inimicum suum de facili conclusisset et tantis oppressum incommodis omnimodis expugnasset. Sed ambe partes segnius agentes, ab utrisque congressus prelii turpiter est neglectus. Erant quidam nobiles, ut estimo, timidi, vel, ut verius dicam, perfidi, qui totis conatibus

1) Buchloe zehn stunden südlich von Augsburg.

conflictum fieri dissuaserunt et per hoc totum negotium 1315 confuderunt. Cum enim de remotis provinciis ac de prope, ab utrisque partibus permaxima multitudo ad pugnandum convenisset, multis habitis laboribus et expensis inconsulte cessatum est a prelio, omnibus lares proprios[1] repetentibus sine fructu et profectu, pendente lite et infecto negotio ab invicem recesserunt.

Non multo post Ludwicus rex memor temeritatis ac lese maiestatis in se facte[2], quando quodam in tempore de Rheno veniens in quadam villa pernoctaret, junior[3] Khrafto de Hohenlo intempeste noctis silentio cum multis armatis, qui erant de parte ducis Austrie, domum, in qua rex erat, incendit, et ipsa cremante, omnibus cum rege ibi perterritis, vix ignis periculum evaserunt. Huius malitie rex non immemor, cogitat inultum non dimittere. Collecto exercitu eundem Khrafftonem parat invadere, et obsesso eius castro Schillingsfurt, quodammodo inexpu- 1316 gnabile, non sine magno labore tandem expugnavit, et APR. nichilominus civitate Haerriren simul expugnata ignis incendio devastavit[4].

Post hec fratrem suum ducem Rudolfum et quosdam ministeriales sibi rebelles in Bawaria duxit invadere. Prius castrum in Vohburch obsedit et expugnavit. Quosdam etiam nobiles, eorum castris destructis, satis humiliavit. Denique illustrem ducem Rudolfum fratrem suum, in castro de Wolfrechausen morantem, obsidione cinxit. Quo recedente, post eius abscessum castrum cepit et laboriose expugnavit.

Igitur invalescente seditione preliorum inter reges, multiplicata sunt mala in terra, quia non erat qui pacem faceret inter eos, non erat inquam qui faceret pacem. Australis enim quasdam civitates regni in Swevia occupaverat, et obsidione dure premebat, videlicet Ezzlingam AUG. et Hailbrunnam, et quasdam alias civitates. Quarum omnem culturam, tam agrorum quam vinetorum, penitus vastare decreverat, nisi cum eo fedus inierint aut se sue mancipaverint servituti. Civitates vero tam gravem pressuram

1) proprias hs. 2) facta hs. 3) junio hs. 4) Herrieden wurde zuerst belagert, dann Schillingsfürst. Vergl. Lochner Geschichtl. Studien 1 bis 48 wo dieser zug Ludwigs gründlich erörtert ist.

1316 ferre non valentes, regi Ludwico nuntios in Bawariam direxerunt, supplicantes ei, ut in tali necessitate eis non pigritet subvenire, alioquin oportere eos cum hostibus componere quamvis inviti, ne grave dampnum aut jacturam intolerabilem pati ex tali gravamine compellantur.

Rex vero sicut ursus captis catulis se totum exponit, sic ipse civitatum discrimina ferre non valens, vehementer fatigat sibi civitates adherentes de faucibus hostium liberare promovente Domino. In brevi collecto magno exercitu, cum honesto comitatu processit versus Ezzlingam. Quo cum pervenisset, Australis erat ultra fluvium Nectaricum cum suo exercitu, simul ipse preparans se ad
SEPT. campestre bellum cum rege Ludwico. Sed cum essent ibi
19 quadam die post horam vesperarum, casu accidente, quidam clientes inter se iracundia concitati bella movebant in flumine et in ora littoris. Et his pugnantibus factus est tumultus magnus in populo et personuit apud omnes, quasi horam instare pugnandi; quo audito singuli se preparant ad bellum. Multis igitur irruentibus et adventantibus a pluribus ibi fuit acerrime dimicatum. Comes enim de Oettinga, qui fuit de parte regis Ludwici ibi strennue cum suis pugnavit, qui etiam perdidit ibi quosdam de militibus suis in prelio cum multis equis. Nonnulli etiam de parte Australis sunt capti et plures gladio interempti. Pugna illa errore facta est, quia non est apto loco et tempore incepta. Pugnatum est enim ibi, sed diei luce recedente neutra pars pugnantium potita est victoria. Et sic campestri bello neglecto pendente lite sine pace cum dedecore iterum ab invicem recesserunt.

Post hec Australis, per montana descendens, Austriam intrat, ibi moratur illo anno, fratre suo Leupoldo in Suevia remanente. Revertente enim anno tota estate Australis et frater suus in Swevia preparant se toto conamine, ut multitudine armatorum collecta, regem Ludwicum in Bawaria invaderent, et quantum possent ipsum destruerent
1319 et fugarent. Hec igitur agentes, dux Fridericus in Austria se movens, cum exercitu suo usque ad Eni fluvium ascendebat. Sed et Leupoldus frater eius, cum magno exercitu veniens Bawariam intraturus, fixit tentoria in metis Swevie juxta Licum.

Verum rex Ludwicus cernens se ante et retro vehementer ab hostibus circumcingi, timuit ab eis in terra propria periclitari, de longinquis ac propinquis partibus nobiles, ignobiles, comites et barones convocat, et celeriter Deo propitio tam grandem congregavit exercitum, quod hostes suos in solo proprio impavidus et secure potuit expectare. Inter quos erat etiam Heinricus dux Bawarie, ut ferret regi auxilium, qui cum suis erat ibi ad pugnandum non mediocriter preparatus. 1319

Sed erant quidam maligni et sceleratissimi de parte regis, auctore diabolo invidie facibus inflammati, sed quod magis puto, pecunia corrupti, qui fedus et conspirationem inviolabilem contra regem inierunt, ut ipsum die ad hoc deputato ante diem prelii auditurum[1] missam, dolo tenerent et occiderent et vita funditus privarent. Quod facinus diu latere non potuit, sed cito cepit serpere in turba, quod rex esset in crastino occisurus[2]. Quo audito omnes timore percussi, dicentes[3] quod percusso rege vel fugato omnes hostibus preda fierent, percusso enim pastore necesse est gregem expositum periculo deperire. Unde etiam dux Heinricus audiens tam crudele malum venturum super regem obstupuit, et cupiens se salvare cum suis abiit et recessit. Quo recedente omnes alii discesserunt. Sed et rex videns se esse delusum et jam fortunam non esse SEPT. 29
cum eo, recessit etiam sine mortis periculo, ut prefatum est, sed non sine magno dolore cordis et merore, recipiens se in Monaco. Unde scire possumus totum factum esse in dolo, ut fugato rege vel perempto Australes videantur esse victores belli et jam nemine prohibente valeant in Bawaria dominari.

Post recessum igitur regis Australes duces cum suis exercitibus Bawariam intravere gaudentes et quasi de victoria gratulantes, dantes sue potestati quod potius debebatur nostris vitiis et peccatis, ut jam tertia vice campestre bellum neglectum fuerit ab utrisque. Denique decreverunt descendere ad inferiores partes Bawarie. Quibus descendentibus omnem circa se incendunt provinciam, et volentibus transire Danubium, ut intrarent provinciam Noricorum, vetati sunt. Ratisponenses enim compatientes regi, dolen-

1) auditurus hs. 2) Es sollte heissen occidendus 3) dicentibus hs.

1319 tes super malitia et perfidia in eo facta, transitum civitatis eis negantes, ut Noricorum provinciam non intrarent. Ideo vehementer iracundia concitati, omnia rura et villas circa civitatem igne et spolio vastaverunt. Post hec recedentes et a se invicem discedentes, dux Fridericus apud Müldorf transiens Enum, regreditur in Austriam; Leupoldus vero frater eius partes occidentales repetens, antequam Bawariam exiret, eam duris exactionibus depecuniavit, et nichilominus igne graviter devastavit.

Porro rex Ludwicus volvens in corde suo totum malum quod passus est, et dampnum terre sue quod accepit, totus merore et molestia absorbetur. Et videns in regno se non proficere, pro eo multis laboribus habitis sine fructu, mente sollicita cogitat et pertractat quod expediat: utrum pro regno debeat amplius decertare, vel parcendo sibi et aliis omnino debeat resignare. Nec mirum, durante enim discrimine preliorum impossibile est pacem fieri ecclesie. *Sed quia huius erroris,* inquit rex, *exitus ignoratur, utile erit unum perire pro multis.* De[1] se autem dicebat: *Melius est,* inquit, *se regno privari quam multos vita privari.* Hec apud se cogitabat pietate motus, non tamen audebat alicui secreta cordis sui pandere, maluit enim suos latere quam alienos, quod qui totum malum, quod accidit, causati sunt, sed apud extraneos fidentes sibi super hoc consilium querebat. Qui sibi consilium fidele porrexerunt, dicentes: *quod non desperet sed strennue agat et ceptis non desistat; quia si hoc anno fortuna videtur suis hostibus hilarius arrisisse, forte anno futuro, Deo propitio, se vultu respiciet letiori, quo Dei auxilio inimicos suos poterit expugnare.* Quibus consiliis acquiescens rursus, sicut ignis extinctus remanente modica scintilla in magnum rogum crescens, sic ipse factus tenuis et exilis iterum crevit in gentem magnam.

1320 Exiens igitur Bawariam ad Renum usque pervenit, ubi
FEBR. Domino promovente congregavit maximum exercitum sicut unquam in vita sua acquisivit. Fertur enim ibi tria millia equitum convenisse electorum virorum, et cum tanti essent gavisus est rex benedicens Deum super immenso beneficio eius, et ait: *O Deus quanta sunt opera tua! Pridie perpauci*

1) De fehlt in der hs.

fuimus desperationi dediti, hodie exultantes[1] *quod sperare* 1320
non potuimus, certatim confluentibus, habentes magnum exercitum bellatorum, tam copiose, quod hostibus nostris caute possimus obviare.

Verum Australes existentes in superioribus partibus apud Renum non minus se munierunt auxilio pugnatorum. Dantes larga munera, donativa plurima pollicentes, collegerunt magnum exercitum equitum, sed multo pauciores quam rex, sed habentes numerosam multitudinem peditum armatorum, de quorum virtute confisi contra regem Ludwicum ad pugnandum celerius perrexerunt. Quo cum venissent et viderent regem fortiorem in multitudine equitum, mandantes ei: *se velle pugnare cum eo solotenus, et dimissis equis cum eo pedestre bellum inire,* ut securius dimicarent. Respondentes vero de exercitu regis: *se nolle pugnare cum rusticis, sed miles contra militem, ut moris est, et ubique hactenus est consuetum.*

Interim cives Argentine dolose partibus adulantes exhibuerunt se regi Ludwico familiares et officiosos, petentes ut civitatem eorum non dedignaretur intrare. Quam AUG.
cum intraret, susceptus est ab eis gloriosissime, et tota civitas ad eius introitum gaudio et tripudio est commota. Communitas et maior pars civitatis favebat ei, sed maiores et potentiores, qui videbantur regere populum, clam Australibus adherebant. Quam civitatem cum rex intrasset consilium inierunt, ut ipsum dolo tenerent et occiderent. Dicebant autem non in die sed in nocte, ne forte seditio et tumultus fiat in populo, simulantes Jerosolimitos, qui cum salvatorem mundi gloriose et cum gaudio suscepissent, non multo post ipsum mortis supplicio tradiderunt. Sic etiam isti de morte regis tractantes, miserunt pro hospite suo apud quem se recepit, qui erat de melioribus unus, rogantes eum, ut ferret eis auxilium et regem eis traderet opportune. Qui ut fidelis ac prudens dispensator domus sue, dixit eis: *se potius velle mori quam regi aliquod malum facere in domo sua.* Et recedens ab eis festinus persuasit regi, ut quantocius et sine dilatione exeat civitatem, quod si neglexerit diem crastinum vivus non esset visurus. Qui mox civitatem exiens reversus est ad

1) exultates hs.

1320 suos. Et videns se dolo circumventum a civitate, et esse cum inimicis, desperavit se tot milibus posse resistere, licentiavit suos, valedicens eis declinavit de loco. Et sic unusquisque pendente lite sine pugna ad propria remeavit. Nostris ut estimo peccatis exigentibus, in malum reipublice et ad turbationem[1] pacis campestre bellum jam negligitur quarta vice.

Multa preterea[2] que diligens scriptor censeret exaranda et legendum memorie indaganda; sed ego simpliciter pertranseo, studens decurtare ne legentibus fastidium ingeram, qui minus delectantur in his et ex hoc me incipiant deridere vel etiam subsannare. Non licet tamen silentio preterire quod comes videlicet de Oettinga, qui cum intimus et familiarissimus esset regis, nescio quo pacto, rupto federe ad duces Austrie declinavit, inique et graviter errans, quod fidum et propitium Dominum dereliquit, qui sibi frequenter sua secreta communicavit. Quia hoc solum rex querebatur, non quod ab eo recessit, sed quia sibi secretissima sui pectoris revelavit et cum his ad suos emulos declinavit. Qui inquam comes, cum esset privatus consortio coniugali, duces Austrie viri prudentes, gavisi de tam honesto viro et nobili a rege recessisse et ad se divertisse, susceperunt eum benigne, dantes ei germanam propriam in uxorem; ut ex tali copula fieret eorum amicus, et eius fruerentur perpetuo famulatu et obsequio, quo regem Ludwicum infirmarent et infirmato seu destituto sibi Romanum imperium libere usurparent. Hec cogitaverunt et[3] erraverunt.

Tunc temporis etiam domina Maehthildis ducissa Bawarie, relicta quondam Rudolfi illustris ducis Bawarie, que vehementer exercebat tyrannidem contra regem, filiam memorati comitis filio suo duci Adolfo accepit in uxorem. In quo etiam malam voluntatem suam ostendit, quam habuit contra regem, nam uterque contractus fiebat contra eum, et sine eius licentia et assensu. Quod tamen non cessit eis in prosperum, ambo enim ab rege exterminati sunt de terra propria et expulsi.

Ceterum solutis exercitibus, ut premissum est, et omnibus loca propria repetentibus, dux Austrie Fridericus di-

1) turbatione hs. 2) pretereo Oefele. 3) sed Oefele.

rexit iter suum versus Austriam per montana, volens inibi hyemare, fratre suo Leupoldo in Suevia remanente. Sed rex Ludwicus quasdam regni civitates peragrans Bawariam intraturus, ibidem etiam hyemem permansurus. Et cum in Monaco natale Domini celebraret, non multo post domina Beatrix serenissima regina, infirmitate correpta vocante Domino moritur[1] et in eadem civitate in monasterio[2] beate virginis Marie, facto mausoleo, celebratis debitis obsequiis, tumulatur. 1320

Verum principes Austrie videntes se pro regno casso labore multum fatigatos et magnum dampnum pro eo in pecunia accepisse, consilium super eo ineuntes, quomodo rei finem imponerent et regnum commodius possiderent, tandem invenerunt utile fore, ut totis viribus regem Ludwicum de Bawaria extrudant, vel cum eo bellando ipsum occidant, quo facto nemo sit qui eis regni introitum valeat prohibere; inde mox toto illo anno de omnibus visceribus ditionis sue magnum exercitum pugnatorum collegerunt. Porro dux et fratres sui juniores quos habere poterant de Austria, de Ungaria, Sclavia, Styria, Karinthia et aliis provinciis numerosum exercitum congregantes multos collegerunt. Inter quos venit etiam eis in adiutorium quidam rex Tartarorum cum exercitu suo, qui in ascensu multas abhominationes et scelera commiserunt, que melius est silentio preterire quam scribere; que etiam Deus postea in ducibus Austrie, ut estimo, vindicavit. Nam preter alias abusiones quas fecerant cattos et canes assatos voracissime comederunt. 1322

Interim dux Leupoldus non vacat otio apud Renum, sed toto posse laborat, ut etiam convocet multitudinem armatorum, et quos habere potuit de Reno, de Lemanno, de Elsatia, de Swevia congregavit, ut possit fratribus suis ad pugnandum in Bawaria obviare. Et cum collegisset magnum exercitum electorum virorum profecti sunt versus

1) Weder 1320 noch 1321 noch 1322 brachte Ludwig die weihnachten in München zu, doch war er im letzten jahr bis zum 21 dec. daselbst. Beatrix muss vor dem 15 aug. 1323 gestorben sein, weil an diesem tage die eheberedung Ludwigs mit Margaretha von Holland abgeschlossen wurde. Die angabe der Compilatio chronologica apud Oefele 2, 341 dass sie 1323 am mittwoch nach Bartholomäus gestorben sei, ist daher falsch. 2) monasterium wird hier so viel als münster heissen, denn mit der frauenkirche in München war nie ein kloster verbunden

1322 Bawariam. Quo cum venissent, et antequam eandem terram intrarent, fixere tentoria apud Licum, expectantes ibi nuntios de exercitu Australium, quando ad eos debeant proficisci, ut, sicut pisces capiuntur, sic duobus catervis congredientibus rex Ludwicus eorum in medio concludatur.

Sed rex prenoscens sibi preliorum grande periculum imminere, fidens in Domino cui se totum commisit, cui etiam non est difficile salvare in multitudine vel in paucis, nuncios celeres[1] misit ad omnes quos prius sibi asciverat, et qui servire sibi antea promiserunt, hos vocat. Primo Francos monet, quosdam de Rheno, plures vero de provinciis Noricorum et per totam Bawariam. Hortatur omnes et precipit universis, ut summa cum festinatione visis nuntiis sibi in necessitatis articulo non differant subvenire, qui vero neglexerit vel supersederit indignationem regie maiestatis se noverint incurrisse. Mox recepit se in campis, habens tenuem bursam in camera sua, vix xi librarum Hallensium, sicut fertur.

Verum serenissimus rex Bohemie et Heinricus illustris dux Bawarie incunctanter veniunt ad pugnandum cum suis optime expediti. Qui se pro rege strennue exponere decreverunt, timentes ne rege Ludwico victo vel perempto ipsi etiam postea ab eisdem malum simile sortiantur; illud cogitantes

Tunc tua res agitur, paries cum proximus ardet.

Et cum rex Bohemie didicisset Australes munitissimos esse ad pugnandum in duobus magnis exercitibus, et regem esse tenuem, et suos segnius advenire, ex magna parte spes ab eo recessit, et super eo regi loquebatur dicens: *O bone rex, cum adhuc simus pauci quid contra tam magnam multitudinem faciemus?* Cui rex respondit, dicens: *Equo animo estote, cras enim egrediemur et auxilium Domini videbimus super nos.* Quod et factum est. Cra-
SEPT. stina enim die proxima ante pugnam a mane usque ad
27 noctem tanta multitudo equitum et peditum divina cooperante gratia passim confluebat, quod pre multitudine non poterant numerari, et cum ventum esset ad noctem quando lumina accendi solent ante papilionem, tanta longitudo erat tentoriorum, quod a prima parte castrorum ardentibus fa-

1) sceleres hs.

cibus seu luminibus finis non poterat speculari. Et cum tanti essent, preco regis fortius exclamavit transiens omnia tentoria: *O Deus misisti nobis auxilium de excelso, sit nomen tuum benedictum in secula.* Responderunt omnes: *Amen.* 1322

Ceterum inter duos exercitus[1] occupantur nuntii diem et horam, quando convenire debebant nunciantes. Sed ambo casu accidente non procul a claustro nostro de Fürstenvelt privati suis equis, in executione sui negotii, volente Domino, negliguntur, quia ablatis equis destinatas litteras apto tempore non poterant presentare. Quod non parum profuit regi Ludwico, quia, si hii duo exercitus Australium convenissent, dubium non est quin pugnando in certamine triumphassent. Ideo etiam ante adventum ducis Leupoldi rex Bohemie strennue agens prelium maturavit, ut ipso absente fratres suos de Austria facilius superaret.

Anno igitur m.ccc.xx.ii.[2] in vigilia Mychahelis Ludwicus rex Romanorum, rex Bohemie et Heinricus dux Bawarie et alii multi nobiles, summo mane ducem Austrie cum exercitu suo cingunt, ne in alteram partem declinet[3], ubi possit fratris adventum tutius prestolari et conflictum diutius prorogare. Instaurant militem, instruunt aciem, conserta pugna hortantur suos fortiter dimicare, quibus pugnantibus Fridericus dux Austrie vellet nollet inire prelium perurgetur. Et videns cum suis, aliter esse non posse, confidens in multitudine virtutis sue, non segnes ad pugnam ceperunt durius rebellare, tam fortiter quod utrisque partibus certantibus diu dubitatum fuit, cui potius victoria deberetur. Stetit igitur anceps victoria per longam horam, sed tandem multi pedites ducis Heinrici optime preparati ad bellum supervenerunt, cum impetu in prelium irruentes Australes debilitaverunt, equos eorum secantes et perfodientes, ut assessoribus ruentibus super terram necessario eos succumbere oporteret. Ideo non multo post cessatum est a prelio et sole ruente post meridiem regi Ludwico victoria acclamatur. SEPT. 28

Victis igitur Australibus omnes capiuntur; tam principes quam ministeriales et quique nobiles diligenti custodie mancipantur. Purkravius vero de Nürmberch qui dicitur ibi strennue dimicasse, habens unum clientem nobilem et magne

1) nämlich der Oestreicher. 2) m.ccc.xxiii hs. 3) declinans hs.

1322 probitatis, virum bellicosum. Hic cepit Fridericum ducem
Austrie et fratrem eius Heinricum in prelio, ignorans qui
essent. Cum autem eos postea cognovisset, assignat eos
domino suo Purkgravio, ille autem regi Ludwico cum re-
verentia presentavit. Qui cum venissent coram rege flen-
tes et eiulantes, corruerunt coram eo in faciem super ter-
ram, timentes se occisuros. Rex vero erga eos regia cle-
mentia utebatur, quia clementia decet regem: *Surgite,* in-
quit, *confidite, non moriemini ista vice, sed vos conservabo
quousque inde de vobis satisfiet.* Et non longe post timen-
tes ne dux Leupoldus post bellum, irruat super eos, re-
cesserunt de loco abductis captivis. Propter cautionem
receperunt se in Oettinga proxima civitate contra morem
bellantium, victores enim debuerant ibi per triduum ex-
OCT. pectasse. Deinde profecti sunt Ratisponam. Ubi rex Hein-
1 rico duci Bawarie quosdam de melioribus ministerialibus
Austrie dedit pro servitio, a quibus fide accepta dedit eis
diem cum termino redeundi, sed cum a quodam dicto de
Walse nimiam exegisset pecuniam, violata fide sine eius
licentia clam dicitur recessisse.

Heinricus vero juniorem ducem Austrie dedit regi Bohemie pro munere donativo, quem secum duxit in Bohemiam diligenti custodia observandum. Sed rex Fridericum ducem Austrie, auctorem totius litis, quem Dominus tradidit in manus suas, duxit in castrum dictum Trausenniht in captivitate, jussit eum vigilantissime custodiri. Qui remansit ibidem justo Dei judicio in captivitate, tamen sine vinculo et compede, tribus annis cum familia sua propriis in expensis. Versus:

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Nam captus est qui dominari voluit ab oriente usque ad occidentem.

Porro dux Leupoldus volens fratribus suis ferre presidium ad eos quantocius properat. Et cum non procul a claustro Bawariam pertransiret, prima nocte in Allingen fixere tentoria apud ripam fluminis, ibi cupientibus pernoctare. Et cum ibi pausarent, nuntii inter ambas catervas laborantes instanter claustrum nostrum accusant apud principem, dicentes se spoliatos in claustro et prope claustrum, ideo non potuisse eos litteras apto tempore as-

Digitized by Google

signare. Audiens hoc dux iracundia permotus, precipit marscalco suo, ut claustrum ignis incendio concremaret et quantum posset vastaret. Ille respondit: *suum non esse claustra principum destruere, in quo plurima sanctorum corpora requiescunt.* Et declinans in partem alteram subito audit sinistros rumores in exercitu personare, videlicet Fridericum et Heinricum duces Austrie in prelio captos, et regem Ludwicum strennue triumphasse. Quod cum credere noluissent, duo nobiles optimis equis ascensis ad explorandum rei veritatem versus civitatem Monacensem velocius properantes, cito in via habuerunt obvios qui dicebant, se vidisse in civitate nuntios regis victoriam exclamasse. Qui statim conversi ad suos citius redierunt et dicebant verum esse quod fama publica personabat. Isti autem de insperato et lamentabili casu perturbati, in medio noctis silentio moventes se de loco, ad partes Swevie per viam qua venerant, redierunt. 1322

Sed ego cum essem tunc temporis et eadem nocte in Puoch proxima villa et ibi laboriose grangiam custodirem, multi quasi furiosi transibant incendentes villas, ut ignis luceret eis per noctem, duo ceperunt me, tertius lancea me plagavit, et illa nocte quasi unus de scurris fui duabus vicibus denudatus. Que tamen omnia parvi pendi, cum viderem illos versos in fugam et regem nostrum nobiliter triumphasse.

Interim hii tres principes, videlicet rex Ludwicus, rex Bohemie et Heinricus dux Bawarie post victoriam de novo confederantur, sed non multo post inter eos pacis vincula dissolvuntur. Unde rex Bohemie ducem Heinricum captivum suum sine scitu regis et eius consensu, mediantibus 1323
arbitris, pro quibusdam castris sibi adiacentibus solvit ac SEPT. 18
liberum dimisit. Quod rex egre ferens et doluit vehementer et non parum se ipsum reprehendens, ductus penitentia quod ambos duces non captivos in propria potestate tenuisset[1].

Preterea rex cum divina opitulante gratia in prelio triumphasset, non sicut debuit et oportuit concessa sibi gratia utebatur. Debuerat enim post victoriam mox omnes fines regni diligentius perlustrasse, quia tunc revera omnis po-

1) tenuisset fehlt in der hs.

1323 tentatus tremiscens eius imperio paruisset, et nichilominus omnes clausure civitatum seu castellorum sine obstaculo ad eius introitum patuissent. Plures enim post bellum eius adventum cum tremore expectabant, quo non veniente, rursus ceperant respirare, vires assumere et sua cornua exaltare.

Verum cum Fridericus dux Austrie captus esset in prelio, ut premissum est, et in castro Trauseniht diligenti studio servaretur, Leupoldus frater eius, sciens difficile fore contra stimulum calcitrare, convertit gladium in vaginam et apud regem temptat pro fratre suo placitare. Qui super eo ipsum audire noluit, sed prius sibi regni insignia resignaret. Ideo habito super eo maturo consilio omni cum reverentia transmisit ei[1] ad civitatem Nürembergh, ubi rex accepit ea in potestatem suam omni cum honore, et multis milibus hominum illic confluentibus ut viderent, ea viderunt et gavisi sunt pariter et compuncti. Post hec delata sunt in Bawariam, ubi in civitate Monacensi loco tutissimo servantur[2], quatuor monachis de cenobio Fürstenvelt presentibus, juxta sacrosancta sacramenta divino cultui dediti, qui preter alia pia obsequia singulis diebus missarum solempnia solvere non obmittunt. Unde civitas Monacensis gaudeat et exultet, quod tam pretiosum thesaurum servare meruit. Quod multis civitatibus famosis et antiquissimis est negatum huic soli e pluribus est concessum.

Ea propter cum rex regni insignia in propriam redegisset potestatem nichilominus requirit[3] a duce Leupoldo, ut civitates regni, que sibi sacramentaliter juraverant, a juramento absolvat et eas pristine restituat libertati[4], quo facto mox cum eo que pacis sunt tractare velit vel etiam penitus concordare. Ad hec dux Leupoldus frendens et iracundie facibus incandescens: *Si integre,* inquit, *non fuerint adimpleta, que mihi promissa sunt quando regni insignia resignavi, non erit pax nec concordia quamdiu eis carebo et necdum frater meus de captivitate*[5] *fuerit liberatus.* Hinc rursus preliorum discrimina renovantur. Hinc

1) cum reverentia steht hier nochmals in der hs. 2) Die zeile ubi — servantur fehlt bei Oefele. 3) Die hs. schaltet hier noch ein et ein. 4) liberta quo, der schluss von libertati ist beim abbrechen der zeile in der hs. vergessen. 5) captivita hs.

multa mala in terra cumulantur et novissimus factus est peior priore. 1324

Castrum enim Purgaw, quod est marchionatus Swevie, Australes habentes in sua potestate tanquam fontale principium multorum malorum seminarium[1] fuit. Omnes enim predones et malefici habentes ibi tutum refugium, partes Swevie et Bawarie ab eisdem in spolio et ignis concrematione multa incommoda pertulerunt. Unde rex de prefato castro quotidianis querelis inquietatus, non surdus auditor ad clamores pauperum, parat illud obsidione occupare, ut, eo humiliato vel destructo, alie urbes etiam pacem turbantes paveant, et timeant eis fieri similia vel maiora, si a rapina et spolio non desinant malignari.

Quare rex recipiens se in campis apud Werdeam et congregato magno exercitu armatorum, motus de loco direxit NOV. iter suum versus Purgaw, et eam prevalida obsidione cinxit. DEC. Illuc enim Augustenses venerant in multitudine virtutis sue et alie plures civitates cum machinis suis, ad vindicandum se de multis malis que de castro acceperant memorato. Et omnes vehementi desiderio cupiebant urbem celerius impugnare, ne dilatione interveniente fortiores fierent, vel etiam se melius premunirent. Sed rex quadam pietate[2] motus prohibuit eos, volens parcere populo, timens ne dampno accepto de castro lamentabilem stragem cerneret in plebe, et postea multorum orphanorum preces et viduarum maritos inconsolabiliter incipiat deplorare. Sed licet pietas ad multa valeat, tamen hic multum nocuit, quia ex dilatione urbis impugnationis[3], sicut habetur infra, rex multum se dicitur neglexisse. Antequam enim urbs obsessa fuerat, omnes in castro tantus metus constrinxerat et gravi solicitudine premebantur, quod levi motu urbem resignassent, si salva pace rex eos in gratiam recepisset. Sed cum viderent se diu ab hostibus infatigatos, cito ceperunt evagari de urbe et in hostes contra se venientes gravissime desevire, ita ut contra se venientibus et recedentibus acciperent quingentos equos, exceptis his quos gladiis et lanceis peremerunt. Quod cum Augustenses et alii prudentiores et meliores ferre non possent, persuaserunt

1) seminatm mit einem abkürzungszeichen über den beiden letzten buchstaben hat die hs.; Oefele liest seminatum. 2) pieta hs. 3) impugnacione hs.

1324 regi, simul exorantes eum, ut ferret eis auxilium tota virtute, et opus laboriosum, ad quod venerant, inciperet, et omnes ad hoc compellat, ut maleficorum munitionibus dissipatis subtrahatur eis occasio malignandi.

Interim dux Leupoldus, dolens vicem fratris et castrum Purgaw jam vallatum ab hostibus, de omnibus provinciis ditionis sue congregavit numerosum exercitum, temptat et parat regem Ludwicum invadere, ut, si quo modo posset, urbem cum suis habitatoribus liberaret. Misit exploratores qui diligenter discerent virtutem regis et renuncient quando contra eum expediat vel debeat proficisci.

Cum autem rex in obsidione memorati castri multum temporis expendisset, et necdum semel ad expugnandum attemptasset, fraudatus est a spe sua; sperabat enim se urbem sine effusione sanguinis habiturum. Sed quia difficilis et periculosus fuit accessus ad urbem, quidam de exercitu prudentiores excogitaverunt expedire, cum centum curribus de nemore comportare magnum struem lignorum, ut ex uno latere urbis flante vento, erat enim tunc frequenter magnus strepitus ventorum, insultantibus flammis sine periculo hominum omnia menia urbis et instrumenta inextinguibiliter cremarentur. Sed nec illud rex fieri permisit, nescio quo errore deceptus quod se et suos neglexit cum dampno irrecuperabili, ut creditur, diebus omnibus vite sue. Unde Augustenses et multi alii, qui cum ibidem apud regem laboriose septem[1] hebdomadas integre remansissent, et multis ex eis deficientibus in expensis et nihil viderent ibi fieri quo negotium finem citius sortire-
DEC. 25 tur, adierunt regem, instabat enim nativitas Domini, supplicantes ei, ut permitteret eos ad civitatem propriam remeare, simul promittentes ei cautione fideiussoria, se reversuros quacunque die vel hora eos duxerit revocandos. Quorum precibus rex acquiescens permisit eos a se recedere contra salutem propriam, quia his recedentibus multi alii sine eius licentia recesserunt. Et factum est, ut die noctuque multis clam recedentibus regis exercitus attenuatus et minoratus esset in tantum, ut ibidem vix pars tertia remaneret.

Quod cum viderent exploratores qui missi fuerant a duce Leupoldo, mox ad dominum suum celerius redierunt, nun-

1) semptem hs

tiantes ei, principem Bawarie, sic nominabant eum, jam 1325
impotentem esse, et ex magna parte destitutum auxilio armatorum, ut de facili possit capi vel occidi. Sed et habitatores urbis nichilominus ad eum suos nuntios direxerunt suggerentes ei, ut, exercitu suo a tergo dimisso, summa cum festinatione tantum cum trecentis galeatis principem Bawarie, qui jam infirmior esse creditur in obsidione Purgaw, bello invadat, et ipsum occidat vel capiat, quo facto omnia bellorum discrimina sopientur. Ea propter dux Leupoldus cum esset in superioribus partibus Swevie apud Lemannum auditis nuntiis ad se missis, dimisso exercitu, assumptis sibi plus quam trecentis galeatis, gressu celeri iter suum deflectit versus Purgaw, ut illud obsessum a rege Ludwico preliando liberet et absolvat.

Sed Purkgravius supra memoratus, qui cum eodem in tempore quibusdam de causis ad ducem Leupoldum venisset, et didicisset Australes regi Ludwico insidiose machinari malum, sequestravit se ab eis cum perpaucis viris clam de nocte, citissimo cursu venit ad regem et ipsum fideliter premunivit dicens: *Optime rex, non lateat vos quod dubitatione procul mota dux Leupoldus cum magno exercitu, hostis vester armata manu hac nocte irruet super vos; unde si vos et vestros salvare cupitis, recedite de loco isto ad tutiora, quod si neglexeritis, revera periclitamini ista nocte.* His auditis rex ad malorum rumorum novitatem expavit, et animadvertit se multum errasse quod memoratum castrum expugnari non permisit, ad cuius destructionem permaxima multitudo convenerat. Et quia segnis fuit ad recedendum de obsidione, tamen ad suorum exhortationem non sine magno cordis dolore et pudore locum deseruit, recipiens
se in civitate sua Lauginga, ubi cum aliquot diebus re- JAN.
mansisset, frustrato labore et infecto negotio in Bawariam FEBR.
regreditur, duce Leupoldo in Purgaw remanente.

Sed quia varius est eventus belli, in quo alter de victoria gloriatur, alter se victum in prelio contristatur, et nichilominus qui hodie in bello cursu prospero potita victoria letabatur, cras vice versa in fugam atrocius agitatur; sic nihil est in mundo quod non rotante fortuna instabili vicissitudine varietur. Cuius rei experienciam in rege Ludwico discere possumus. Qui postquam cum ducibus Austrie

1325 in bello[1] potenter et gloriosissime triumphasset, ita ut post victoriam putaretur celi avibus imperare: hic non multo post ad tantam venit sui exercitus paucitatem, ut contra honestatem regie maiestatis suis hostibus fugiendo terga vertere cogeretur. Et ad maioris molestie cumulum facta est inter ipsum et summum pontificem gravis controversia ob quam ipsum excommunicationis pondere dure premebat. Unde cepit anxius cogitare quo se verteret, presertim cum videret se nunc letis successibus nunc tristibus actitari. Incidit in mentem se debere ad captivum suum ducem Austrie declinare, qui similiter quandoque passus est pro-
APR. 23 spera et adversa. Ad quem cum venisset non parum obstupuit, quia cottidie mortem habens suspectam putavit regem ideo venisse, ut ipsum vita privaret. Sed rex factus est hylarior cum ad ipsum intraret, vultum preferens letiorem. Ideo timor vertitur in exultationem, et salutantes mutuo dulcia colloquia miscuerunt, unde

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Quia qui inter se sevissime discordabant occulto Dei judicio prescii[2], erroribus dimotis in presentia eucharistie sacrosancte jurati firmissimo federe sociantur, ita quod inter eos jugiter perseveret unum nolle et unum velle. Unde ad maioris amicitie constantiam contra commune jus, prohibente linea consanguinitatis, pueros suos matrimonialibus vinculis coniunxerunt. Ea propter etiam decreverunt pari voto, solo Deo excepto[3], contra omnium voluntatem Romanum imperium pari potentia gubernare et resistentes revincere et pacem turbantes omnimodis debellare.

1326 Interim dux Leupoldus, ferus homo, inimicus pacis, jam
FEBR. 28 multa in animo concepta malitia, correptus infirmitate diem clausit extremum. Explicit[4].

1) potenter in bello potenter hs. 2) psci oder psti mit einem abkürzungszeichen über dem p ist in der hs. schluss einer zeile und sehr undeutlich; eine hand des fünfzehnten jahrhunderts setzte m oder ni zu, las also wohl pristini; an prescii fehlt allerdings das zweite i. 3) exepto. 4) So schliesst die achte zeile auf der rückseite des letzten blattes, dessen leer gebliebener theil von einer späteren hand mit lateinischen gedenkversen beschrieben ist.

NICOLAI EPISCOPI BOTRONTINENSIS RELATIO DE HEINRICI VII IMPERATORIS ITINERE ITALICO AD CLEMENTEM PAPAM V. 1310 — 1313.

Sanctissime pater! Infra scripta sunt, que acta sunt in Italia, postquam dominus imperator felicis recordationis montes transivit, prout ego frater Nicolaus Dei et vestri gratia episcopus Botrontinensis possum testimonio mee conscientie melius recordari ad presens.

In Taurino venit rex Romanorum mense octobris. Tunc 1310 Oct. cum eo pauci erant. Illuc venerunt Romani ad eum, qui in ambassiata veniebant ad vestram sanctitatem. Ibi omnes qui in ambassiata erant ab eo honores receperunt et munera, et aliqui eorum consilium suum intraverunt. Non credo, prout ego recordor per verba eorum que primo protulerunt, quod intentionis populi Romani fuerit eos mittere ad petendum quod sanctitas vestra alicui vel aliquibus committeret coronationem sui, sed quod vos personaliter veniretis. Qui tamen in sua ambassiata habebant unam generalem propositionem: quod quicquid esset utile pro eorum ambassiata facerent. Si viderent, quod sanctitas vestra se excusaret, quod venire non possetis propter plures rationes, quas possetis allegare, ipsi de consilio decani Treverensis et meo vellent petere, quod alii vel aliis sanctitas vestra coronationem committeret, et nos nomine dicti regis hoc idem peteremus. Ista fuerunt in Taurino ordinata.

Eo existente ibidem, in Mediolano, in Vercellis, et in omni liga eorum, ordinatum fuit per eos, qui tunc dominabantur, sub pena gravissima, quod suum episcopatum nullus exiret. Et hoc factum est malitiose, ut publice dicebatur, ne aliquis Guebelinus se iungeret ei, et ipse cum tam parva gente modicum posset facere. Et quod hoc sit verum satis apparet, quia dominus Guido de Turre prio-

1310 rem et suppriorem fratrum Predicatorum Mediolanensium misit Spiram, significans ei, quod Lausane vellet sibi occurrere cum filiis suis et mille armatorum, et quod gentem non curaret adducere magnam, quia cum uno falcone sine armis ipsum duceret per totam Lumbardiam. Dominus autem rex me presente petivit hoc a predictis priore et suppriore, utrum crederent, quod dominus Guido intenderet facere, quod mandabat. Responderunt in animas suas, quod ita credebant. Dominus autem omnino verbis fratrum confidens, specialiter cum unus eorum diceret, se esse suum confessorem, sic inpreparatus festinavit, credens quod ista omnia essent vera. Et ista fuit una causa, quia[1] consilium domini regis Francie, licet sanctitati vestre tunc videretur expediens, minime expectavit.

In illo loco dominus Ricardus de Tiscionibus de Vercellis expulsus, non obstante prohibitione quod nullus suum episcopatum exiret, venit cum centum armatis equitibus Taurinum, dicens publice, quod destructus erat et sui, et expulsus et confinatus propter partem imperii, et quod sicut domino suo de illo modico, quod eis remanserat, paratus erat ei servire usque ad mortem. Dominus rex publice sic respondit: *quod compatiebatur ei multum et suis; tamen quod propter suam partem hoc accidisset, ei non credebat, cum ipse partem in Lombardia non haberet, sed totum; nec partem vellet tenere in Lombardia, nec pro parte venerat, sed pro toto.* Ex isto verbo fere omnes Guelfi consolati, et omnis homo dicto regi benedicebat.

Postea venerunt ad eum illuc comes Philipponus cum tota militia Papiensium, qui fuerunt, ut audivi, plusquam quadringenti; Symon de Advocatis de Vercellis cum ducentis militibus ad arma, et dominus Antonius de Laude cum centum armatis et plus, ut dicebatur. Isti tres post dominum Guidonem de Turre in parte Guelpha dicebantur maiores, prudentiores, et domini suarum civitatum. Consilium istorum fuit, quod nullam partem expositam in aliqua civitate reponeret donec esset coronatus, et quod hoc pro meliori esset pluribus rationibus ostendebant.

In eodem loco venit marchio Saluciarum circa centum armatos secum habens. Ibi voluit iurare et facere fideli-

1) quare würde dem sinn besser entsprechen.

tatem de suis bonis, que ab imperio tenebat. Dominus rex ipsum noluit recipere ad fidelitatem, quia fidelitatem fecerat regi Roberto, dum per Lumbardiam veniret de coronatione revertendo. Et istud fuit suum motivum: quia parentelam intendebat facere cum eodem, noluit aliquid facere in terris et in hominibus, que tunc per regem Robertum tenebantur. Recordor ego de civitate Albensi, cui vestra sanctitas litteras sicut et aliis civitatibus Lumbardie, ut ei obedirent, dirigebat, quod ipse nunquam voluit sustinere, quod eis presentarentur; ne, si obedirent, posset aliqua novitas oriri inter eum et regem Robertum, cui iam de mandato vestro dederat licentiam, quod non teneretur recipere feodum suum usque ad certum tempus, de quo ad presens non recordor. 1310

In eodem loco venit marchio Montisferrati cum ducentis armatis, ut dicebatur. Presentavit se publice ad faciendam fidelitatem de marchionatu. Dominus rex noluit ibidem ipsum recipere, quia marchio Saluciarum dicebat, quod sibi de iure debebatur propter quedam que ab antiquo erant inter eos, et quod ipse nihil iuris habebat. Propter hoc et quedam alia, ut sanius consilium haberet, et ne nimis se precipitaret in primis, pro tunc noluit ipsum recipere ad fidelitatem.

Licet autem consilium domini comitis Philipponi, Antonii et Symonis predictorum Guelforum fuerit, quod nullam partem introiret[1] expulsam donec coronaretur; consilium autem aliorum et specialiter Citramontanorum fuit contrarium. Unde dominus de Taurino ivit in Kierium, et ibi partem Guebelinam diu expulsam secum introduxit, quod fuit ad maximam consolationem omnium expulsorum Italie. Ibi constituit vicarium, primum quem fecit, vestrum militem dominum Hugolinum de Vicco; qui sic eos in bonis moribus nutrivit una cum aliis vicariis, qui secuti sunt eum, quod usque in hodiernum diem in pace remanserunt. Dicta terra dicitur ecclesie Taurinensis esse per privilegia imperatorum. Comes Sabaudie dicit quod sua est per privilegia imperatorum. Dominus rex ipsam semper sibi retinuit propter verba illius populi, qui dicebat quod Federicus condempnatus iam illa privilegia dedit predictis ecclesie Taurinensi et comiti.

1) reponeret hiess es oben, was auch deutlicher ist.

1310 NOV. 10 De Kierio venit in Ast circa festum Martini, et secum partem expulsam introduxit, et fecit pacem inter eos. Ibi fecit vicarium dominum Nicolaum de Bonsignoribus de Senis. Pace autem facta inter eos, ibi primo percepit intentionem regis Roberti. Quia licet fuerit publicum, quod cum eo societatem haberent[1], ut unus alium iuvaret secundum quedam pacta, sine tamen alio iuramento aliquo publico alicuius fidelitatis, per duos magnos de Solario, qui ante adventum suum dominabantur, fuit sibi intimatum et instrumentum apportatum, quomodo rege Roberto veniente de coronatione, ipsi secretum iuramentum sibi fecerunt sicut domino, et ipse eis. Sed istud non debebat revelari, donec sanctitas vestra publice ostenderet affectum, quem ad eum habebatis, et quomodo voluntas vestra erat, quod ipse cresceret in Lumbardia, et in brevi vos promiseratis sibi ostendere per effectum, prout ego melius possum recordari. Ista fuit sententia verborum illorum duorum de Solario; quos ego si viderem, cognoscerem, sed nomina ignoro. Presens fuit in istis regina, fratres sui, episcopus Gebenensis et ego. Dominus post recessum illorum duorum mihi precepit quod illud instrumentum ego comburerem. Quod et feci. Nolebat autem, quod unquam posset ostendi, ex quo unum esse debebant propter parentelam futuram, et ipsum excusabat, dicens: *quod filius tam probi viri de sanguine beati Ludovici natus nunquam faceret tale quid, sed forte consilium suum potuit hoc facere.*

In illo loco diligenti et maturo consilio habito de marchionatu Montisferrati cuius esset, invenit quod marchio Saluciarum nullum ius habebat. Licet autem inter ambos marchiones, qui eiusdem domus fuerunt, fuerit ordinatum per testamenta eorum, quod si unum contigeret mori sine herede, alius succederet, et marchio Montisferrati mortuus fuerit sine herede, habens unam sororem, unde iste natus est, qui iam marchio est, ratione cuius dicebat se habere ius, scilicet matris, que fuit soror ultimi marchionis, qui filiam comitis Sabaudie habebat in uxorem; quia tamen in tam nobilibus feodis sorores non succedunt, nec ordinatio potest fieri aliqua sine consensu superioris, declaratum fuit ibi per regem, quod neuter eorum habebat

1) Nämlich Astenses.

ius, et quod marchionatus devenerat ad manum dicti re- 1310
gis. Et hoc fuit per omnes approbatum nullo aperte contradicente.

Tunc dominus rex volens placere comiti Philippono et omnibus Guelphis, volens etiam placere domino Opizino de Luculo, cuius filiam habet in uxorem nunc marchio, marchionatum Montisferrati, qui iuste ad manus suas devenerat, de novo tradidit in feodum marchioni illis diebus. Illa donatio omnibus Guebelinis in Lumbardia displicuit, quia marchio tunc tenebat cum domino Guidone de la Turre et comite Philippono et aliis Guelphis, et marchio Saluciarum tenebat tunc, sicut et nunc, cum Guebelinis expulsis de Lumbardia. Ab illo die semper marchio Montisferrati pro imperio et fidelibus imperii fidelis est inventus.

In eodem loco venerunt ad eum archiepiscopus Mediolanensis et dominus Mattheus Vicecomes et Manfredus de Becaria de Papia, qui tunc erant expulsi. Ibi, prout recordor, iuraverunt suum consilium isti tres, qui tunc domino Guidoni de Turre et parti Guelphe erant contrarii, et adhuc sunt, excepto archiepiscopo. Tunc etiam superius nominati comes Philipponus et Symon Vercellensis et Antonius de Laude domini regis consilium iuraverunt et fidelitatem fecerunt, et plures alii prelati et laici, quos nescio nominare, inter quos fuit episcopus Astensis, Novariensis, et Taurinensis.

Ibidem dominus archiepiscopus Mediolanensis requisivit dominum regem, quod fratres suos tres, quos Guido de Turre plus quam per annum in carcere tenuerat, mandaret liberari. Dominus rex mandavit illi, quod ipsos liberaret. Quod tunc facere recusavit.

Ibidem comes Philipponus invenit unum de Papia, qui venerat ad dominum suum. Et quia, ut predixi, ipse et alii, qui potenter suas civitates tenebant, ante ingressum regis in Lumbardiam ordinaverant sub pena gravi, quod nullus suum episcopatum exiret, predictum increpabat quare contra ordinationem suam venisset et comitatum suum exivisset. Respondit, quod ad dominum suum venisset. Tunc dictus comes, postquam ipsum vituperaverat, mandavit fratri suo, tunc episcopo Papiensi, quod domos suas faceret sibi dirui, et vineas suas abscindere. Quod et fecit.

1310 Postquam factum est et regi fuit intimatum multi mirabantur, quod dicto comiti parcebat, sic quod non solum ipsum de hoc non punivit, sed etiam sicut prius consiliarius fuit. Et in conscientia mea ego ex tunc minus in animo meo ipsum regem reputavi, et quod ipse nunquam bene faceret iustitiam, nec de malis hominibus magnis studeret facere iustitiam, quod supra modum mihi displicebat.

Que facta sunt in Ast alia, non bene recordor, licet plura, prout credo, facta fuerint, quia diu mansit post meum recessum ibidem. Ego autem illo die recessi de Ast cum magno capellano vestro, cum literis quas scitis, quo die dominus cardinalis de Peregruo intravit.

Post meam reversionem suum recessum audivi de Ast in hunc modum. Plures de Lumbardia, de Ianua, tunc cum eo erant; et inter eos ipse vidit diversa consilia secundum diversitatem voluntatum. Modo quasi in centro illius contrate Lumbardie situatum est unum castrum, quod vocatur Vigevenum, distans de Mediolano, de Vercellis, de Papia per viginti miliaria, et de Laude etiam. Illud castrum tunc tenebat dominus Guido de Turre pro communi Mediolanensi, et unus de suo sanguine erat ibi tunc potestas. Per procurationem unius medici, qui tunc ibi morabatur, notus postea et amicus domini O. de Grandissono, quia ipsum curavit de magna infirmitate quam tunc habuit in Aquebelle, dictum castrum domino regi latenter fuit promissum; ad quod recipiendum dominum Hugonem Del-
DEC. phini premisit. Qui simul cum eo de Ast recedens, paucis
12 scientibus, ipse per partem vie, que vadit in Casale, cum rege incedens, domino rege illa nocte veniente in Casale, dictus dominus Hugo Vigevenum intravit, et potestatem, domini Guidonis consanguineum, cum suis bonis illesum dimisit. Quo castro habito, omnes civitates circumquaque timuerunt. In Casali, cum in pace essent, nihil aliud fecit, nisi quod iuramentum fidelitatis ab eis recepit.

In Casali et ante, quia consilium predictorum trium Philipponi, Symonis Vercellensis, et Antonii erat, ut predixi, quod nullum extra positum secum intromitteret, consilium autem aliorum erat contrarium et voluntas domini regis, caute et secrete dictos tres custodiri faciebat, sic tamen,

quod ipsi ignorabant, nec quis advertebat nisi illi quibus 1310
erat commissa dicta custodia.

De Casali volens recedere rex, dictus Symon de Vercellis, ibidem potens et dominus, rogabat quod procederet[1]. Dominus rex noluit, non bene sperans de eo. Sed ultra cum eo procedens versus Vercellas, Padum cum somariis et curribus sine navigio transivit, quod omnibus patriotis miraculum videbatur, civitatem intravit Vercellensem, et expulsos secum adduxit. Ibidem unum vicarium de Ianua de Malosellis, qui Guelphi sunt, dimisit, consanguineum domini comitis Sabaudie. Ibique pace inter eos facta et bona concordia, receptisque fidelitatibus domini episcopi, nobilium, et communis, versus Novariam direxit gressus suos.

In Novaria veniens, partem expulsam secum adduxit. In Novaria tunc dominabatur unus Guelphus dominus Guillermus nomine de Brusatis antiquus. Utrum sibi obviaverit nescio bene, nisi usque in Vercellas, quia fuit antiquus et debilis. Pace inter eos et concordia facta, quia dominus archiepiscopus Mediolanensis erat aliquantulum domino episcopo Vercellensi durus super consecratione sua, dominus rex et regina ipsum archiepiscopum rogaverunt, ut dictum episcopum Vercellensem in presentia eorum consecraret. Quod et fecit in ecclesia fratrum Predicatorum in Novaria. Qualem reverentiam sibi fecerunt, que dona dicto episcopo dederunt rex et regina, et quas expensas fecerunt in dicto festo, quantum ad convivia et alia, ipse scit cui factum est, et ipsi qui interfuerunt. Quomodo autem dictus episcopus dicto regi post suam consecrationem et honorem receptum ab eo sibi serviverit et fidelitatem servaverit, insignia regis Roberti in Vercellis posita et in suo hospitio specialiter et per eum et suos, ut fama est, hoc ostendunt. Recordor incidentaliter, quod ante recessum meum de Pisis audivi ab imperatore per paucos dies, quod in isto mundo non erant duo prelati magis ingrati, quam archiepiscopus Mediolanensis et episcopus Vercellensis, et quod inter omnia, que plus habebat cordi unquam sanctitati vestre supplicare circa facta prelatorum, hoc erat, quod sanctitas vestra sciret, quid fecit pro istis duobus et quid fecerunt contra eum.

1) precederet möchte zu lesen sein.

1310 Domino rege in Novaria existente per aliquos dies, dominus Guido de Turre tunc sibi misit ambassiatores, primo quod veniret; per quos fratres archiepiscopi Mediolanensis, quos antea non miserat, licet de Ast petivisset, liberos remisit. Ille fuit primus locus, qui solum a Mediolano distat per parvam dietam, ad quem misit, licet in civitate Spirensi misisset priorem et suppriorem Predicatorum Mediolanensium, quod citra Lausanam sibi occurreret, prout superius est notatum. Mora missionis nuntiorum domini Guidonis de Turre ad regem, secundum ea que mandaverat per fratres, satis in corde regis posuit de suspicione, licet illis diebus parum ostenderet per effectum, cum semper, quantumcunque accusaretur per alios dictus Guido, per eum excusaretur. Quamvis de multis veris accusaretur, videlicet quod domino Guillermo de Postella, qui maior est nobilis de Mediolano, negavit venire ad presentiam regis iis diebus et pluribus, et quod ipse terram muniverat armatis omnibus quos habere poterat; semper tamen, quantumcunque domino regi diceretur, ipsum publice excusabat. Et dicebat quibusdam ad partem suis amicis privatis, quod prior et supprior predicti Mediolanenses, sibi dixerant in animas suas, quod bona fide intendebat obedire, et nihil mali erat in corde suo circa eum.

De Novaria recedens transivit Ticinum sine navigio. Quod miraculum rustici de partibus dicebant, cum a centum annis non esset auditum, quod sine navi per aliquem locum quis transiverit illam aquam. Mediolanum precesserat marascalcus regis propter hospitia assignanda. Qui nullam bonam voluntatem videns in domino Guidone suo iudicio, satis ingressum domini regis timuit in Mediolanum, specialiter cum palatium communis dictus Guido nollet dimittere, qui ipsum inhabitabat, nec stipendiarios vellet licentiare, qui erant in equis fere mille. Quando in via litteras recepit marascalci dominus rex de statu civitatis Mediolanensis et voluntate domini Guidonis et suorum, retraxit se aliquantulum extra viam, et predicta in consilio proposuit. Pauci, iis auditis, fuerunt qui auderent bene ingressum suum consulere propter pericula proditionis, que quasi in promptu videbantur. Sue voluntati acquiescens mandavit festinanter marascalco, quod pro-

clamari faceret, quod omnes sibi obviarent et sine armis, 1310
excepta familia marascalci. Tunc omnibus suis precepit, quod arma acciperent. Et sic festinavit, quod dictus Guido, qui sibi obviabat sine armis, non bene per unum miliare potuit sibi obviare, ita cito civitati appropinquavit cum DEC.
pueris et familia decenti. 23

Intimaverunt autem aliquibus de consilio regis quidam, quod non obstante proclamatione marascalci, quod nullus arma portaret stipendiarius vel civis sub pena gravi, sed omnes regi obviarent sine armis in sollempnitate qua deceret, quod in una platea illorum de Turri equitum et peditum fere decem millia armati fuerunt, et ibi dicebant, quod non erat contra regem sed contra suos inimicos, videlicet archiepiscopum et fratres suos, dominum Mattheum Vicecomitem et suos sequaces. Propter quod in campis fuit ordinatum, quod intrando civitatem Mediolanensem nullus iret ad hospitium sub pena gravi, nullus separaret se ab alio, donec dominum regem in suo hospitio posuissent, et licentiam haberent recedendi ad hospitia. Et hoc fuit Theotonicis gravissimum, quia tarde erat, et hospitium non habebant plures, nec aliquis erat securus. In hospitio archiepiscopi descendit rex, et ibi fuit per plures dies, donec dominus Guido induci potuit, quod palatium communis dimitteret. De hoc multi multa loquebantur contra regem, quod talia poterat sustinere.

Celebrato ibi solempniter die nativitatis domini Jesu DEC.
Christi, in crastinum fecit pacem inter dominum archi- 25
episcopum, fratres suos, dominum Mattheum Vicecomitem predictos, et dominum Guidonem. In presentia sui et multorum se invicem sunt amicabiliter, utinam fideliter, osculati. Cito post, nescio quot diebus, sed scio quod infra octavas nativitatis Christi, in platea communi ante sanctum Ambrosium, parata sede decenti, vocatis omnibus civibus et forensibus, ipse in sede regali sedens, et ad pedes suos predictos simul habens, unus iurisperitus de mandato suo surrexit, ostendens populo, quare venerat de suis partibus satis pulcre, et quomodo sue intentionis erat, nullam partem tenere, ubique ponere pacem, omnes expulsos introducere, et talia plura, que populus cum magnis lacrymis pre gaudio audiebat, dicens laudem Deo

1310 et sibi, secundum modum patrie supra modum. Specificavit etiam et digito ostendit dictus prolocutor unionem, pacem, et concordiam, quam fecerat alibi, et inter predictos dominos archiepiscopum, fratres suos, dominum Mattheum, et dominum Guidonem. Et omnia isti predicti simul sedentes, et simul tenentes se in recessu cum manibus, asserebant, et tunc facta ostendebant. Hoc facto, dominus Guido sponte palatium communis, quod inhabitabat, domino regi dimisit, et domina regina remansit in palatio archiepiscopi.

Tunc temporis cives de Modoecia instabant, quod rex Modoeciam reverteretur ad coronam ferream recipiendam, cum ibi esset locus ab antiquis regibus ordinatus. Dominus rex habita matura deliberatione et inspectis libris et chronicis antiquis invenit, quod dictus locus erat sue coronationis ferree Mediolanum, et quod sanctus Ambrosius talem in tali loco et plures episcopi Mediolanenses plures in tali vel tali loco coronarunt. Et quia Mediolanum frequenter rebellavit imperio, et reges plures nesciebant, si audacter Mediolanum possent intrare ad recipiendum dictam coronam ferream propter rebellionem eorum frequentem et infidelitatem, deliberaverunt, quod quando Mediolanensem civitatem non possent pacifice intrare, quod apud Modoeciam coronam reciperent, quod nunquam imperio rebellavit. Unde cum dominus adhuc Modoeciam non intrasset, et in Mediolano pacifice esset receptus, iniuriaretur ipsis, si alibi quam in ecclesia sancti Ambrosii suam coronam ferream reciperet. Quod ab omnibus, exceptis civibus de Modoecia, est unanimiter concordatum. Unde dominus rex diem epiphanie pro sua corona ferrea recipienda in ecclesia sancti Ambrosii elegit.

Post hec fuit visum honestum consilio Mediolanensium, quod aliqua curialitas fieret regi. Et super hoc fuit vocatum consilium sapientum, inter quos fuerunt dominus Guido et dominus Mattheus. Omnes concordaverunt, quod aliquid sibi daretur. Sed de summa unus nobilis, dominus Guillermus de Postella, dixit primo, quod regi darentur quadraginta millia florenorum. Dominus Mattheus dixit, quod bene erat dictum. Et plures alii concordabant. Addidit tamen unum, quod aliquid daretur domine regine

pro curia sua tenenda, et dixit de decem millibus flore- 1310
norum. Et pluribus placuit. Tunc dominus Guido dixit, quod civitas erat potens et dives, et quod parum erat secundum indigentiam domini. Unde videbatur ei, quod non minus quam centum millia florenorum debebant sibi dare. Iste habuit etiam sequaces suos plures.

Ex istis statim inter Theotonicos et inter consiliarios domini fuit dictum et iudicatum, quod dominus male fecerat, quod unquam dominum Mattheum intromiserat, et quod iam minus volebat de utilitate sua procurare in civitate Mediolanensi, quam dominus Guido de Turre, qui dominium perdebat. Alii autem dicebant aliud, quod dominus Guido, sciens populum gravatum per eum multum, et non voluntarium ad tantam pecuniam dandam, quia cum maximo gaudio regem receperant, ut omnino vel rebellarent vel gratiam ad eum perderent, fecit. Nos autem Citramontani, inter quos ego fui tunc, plus satis eramus contenti de domino Guidone et de sua procuratione magna, cum sciremus regem et nos omnes satis indigere, quam essemus de domino Mattheo. Unde dicebamus communiter, quod dominus Mattheus ita modicum volebat, ut daretur regi, ut gratiam populi et favorem haberet. Scio, quod de istis centum millibus florenorum rex recepit quinquaginta millia sine solutione particulari alicuius hominis, quia ordinatores super hoc redditus et introitus civitatis vendiderunt ad certum tempus pro tali summa. Alia quinquaginta millia fuerunt posita per civitatem et comitatum, et cum talibus rumoribus recollecta, quod ego frequenter de domo Predicatorum non audebam venire usque ad palatium propter maledictiones et vituperia, que dicebant de rege et de nobis Citramontanis isti, qui ad solvendum cogebantur.

In die epiphanie per archiepiscopum Mediolanensem et 1311
episcopum Vercellensem, quem ad hoc specialiter voluit JAN. 6
habere tanquam suum episcopum, qui sic tunc a rege et regina vocabatur, et pluribus aliis prelatis presentibus tunc, coronam ferream in ecclesia beati Ambrosii suscepit. Eodem die centum et sexaginta milites novos fecit; inter quos fuerunt aliqui Citramontani et plures Lumbardi, omnes Guebelini, duobus vel tribus exceptis, videlicet Guiberto

1311 de Corrigia de Parma et Ponsino de Ponsonis de Cremona, qui Guelphi erant. Et de hoc fuerunt multa iudicia, cum Guelphi esset plures quam Guebelini, et ditiores et potentiores, quia tunc per manum domini sui nolebant militari. Memoriam nominum istorum duorum habui, quia frequenter propter mirabiles proditiones, quas fecerunt in Parma et Cremona, suis civitatibus, quas procuraverunt rebellare, audivi eos nominare. Qui tot honores et commoditates a domino rege receperant in diversis locis, quomodo sine causa potuerunt talia facere?

Ad dictum diem omnes civitates fuerunt vocate per syndicos, et omnes miserunt, et omnes fidelitatem iuraverunt, exceptis Ianuensibus et Venetis, qui tunc, licet miserint, non iuraverunt, et multa dixerunt, que male retinui, quare non iurabant, et tamen dominum suum regem Romanorum recognoscebant. Unde nullam bonam causam scio, nisi quia sunt de quinta essentia, nec Deum, nec ecclesiam, nec imperatorem, nec mare, nec terram volunt recognoscere, nisi quantum volunt; et ista sue rationes innuebant.

Postea successive infra mensem omnes civitates infra scriptas pacificavit, et partes expulsas intromisit, et vicarios eis dedit, scilicet Cumanam, ubi partem Guebelinam intromisit; Brixiensem, ubi partem Guelpham intromisit; Mantuanam, ubi partem Guebelinam intromisit; Placentiam, ubi partem Guelpham intromisit, et sic de omnibus aliis a Bononia et supra, excepta Verona, in qua partem Guelpham voluit intromittere. Sed Veronenses noluerunt ipsum comitem de sancto Bonefacio, tunc presentem in Mediolano, recipere, qui caput Guelphorum in illa civitate Verona erat, dicentes, quod dictus comes per Federicum erat privatus omnibus bonis suis tanquam proditor et rebellis, et de hoc iustitiam petebant. Dictus comes defendebat se, quod Federicus, licet privaverit eum, non potuit, quia iam fuerat condempnatus. Alii dicebant quod non, et de hoc volebant facere fidem.

Et dum sic litigarent ante perfectam declarationem, ista que sequuntur, per dominum regem fuerunt in consilio suo proposita. Proposuit dominus rex omnibus Citramontanis et Ultramontanis, non solum suis consiliariis, sed etiam pluribus aliis sapientibus ad hoc vocatis: *cum Deus,*

non ipse, per suam gratiam in Lumbardia pacem posuisset, 1311
sic quod omnes partes expulse fere erant introducte, et simul pacifice vivebant, et vicariis suis obediebant; quis esset modus melior, cum ipse esset in procinctu eundi ad coronam, conservandi Lumbardiam in pace post suum recessum? Lumbardi per se, Citramontani per se, convenerunt. Et postea voluit rex, quod simul essent. Et per se et simul omnes concordaverunt, quod de omni civitate maiores de utraque parte secum duceret, quia illi erant qui faciebant brigam, et hoc cum expensis suarum civitatum, et quod unus esset vicarius generalis cum magna gente stipendiariorum. Istud consilium dominus rex approbavit, et dominum comitem Sabaudie vicarium generalem constituit, qui debebat habere mille quingentos equites armatos ad expensas omnium civitatum Lumbardie, secundum ratam cuiuslibet. Et ista stipendia recepit dictus comes per aliquod tempus.

De modo eligendi illos, qui dictum regem ad suam coronam debebant sequi, fuerunt multi multa dicentes, que longa essent enarrare. Sed finaliter in hoc devenerunt, quod una pars eligeret aliam, videlicet Guelphi xxv Guebelinos, et Guebelini xxv Guelphos. Ordinatum enim erat, quod quinquaginta de Mediolano dominum regem sequerentur. Per Guelphos electus est dominus Mattheus Vicecomes et unus de suis filiis, cum xxiii aliis. Per Guebelinos electus fuit dominus Guido de Turre et unus de filiis suis, cum xxiii aliis. Post aliquod intervallum videntes Guelphi, quod fere omnes, quantum ad capita eorum, de Mediolano recedebant, et plures Guebelini remanebant, quia plures intraverant tunc Guebelini Mediolanum quantum ad capita, quam fuissent de Guelphis his diebus, reputabant se gravatos, et tunc rogaverunt dominum, quod alius modus inveniretur eligendi, quia notabiliter gravabantur. Licet dominus rex non libenter mutaverit, tamen ad instantiam comitis Sabaudie vicarii generalis et aliorum Citramontanorum, qui plus domino Guidoni favebant his diebus propter iam dicta quam domino Mattheo, mutavit dominus modum, et elegerunt aliter, ita quod credebatur, quod negotium bene staret.

Domino disponente se ad recessum, pauci erant qui libenter sequerentur. Guelphi non libenter dimittebant civi-

1311 tatem, sed semper timebant dominum, nec de eo plene confidebant. Guebelini, quia pauperes, et diu fuerant extra, non libenter sequebantur. Volebat tamen dominus rex, quod venirent. Ex quo per eos et per alios fuerat consultum, nihil voluit mutare, quin venirent.

Tunc necesse fuit, quod pecunia pararetur per modum dacie pro expensis eorum; item alia talia sive dacia pro expensis vicarii generalis; item alia pro illis quinquaginta milibus florenorum, qui adhuc domino regi debebantur. Ista summa pecunie tanta pauperibus et divitibus imposita sic omnes commovit, quod nullus bene posset credere, nisi presens fuisset. Tamen oportebat, quod pecunia pro omnibus predictis solveretur. In ista commotione dominus Guido excusavit se propter infirmitatem, quod venire cum domino rege non posset. Dominus excusationem non admisit, et hoc quia medicum suum misit, et requisitus per iuramentum, utrum haberet talem infirmitatem, propter quam esset merito excusandus de non veniendo, dixit quod non.

FEBR. 12 In ista tanta commotione accidit illa novitas[1], que imposita fuit domino Guidoni, et hoc quia in domibus suis et in sua contrata et pedites et equites inventi sunt infiniti homines armati, et de domo sua principaliter et vicinia exeuntes contra Theotonicos plures vulneraverunt. Item in aliis contratis longe remotis a sua, tamen de sua sequela, exiverunt armati pedites et equites, licet per plures dies esset proclamatum, quod nullus Italicus arma portaret sub pena gravi. Fuit tamen dictum domino regi, me presente et pluribus, quod dominus Mattheus in illa novitate concordaverat, et de consilio suo factum erat totum, et quod filii sui erant armati cum filio domini Guidonis. Et istud fuit motivum, quare credebatur et hodie a multis creditur, quia dum ista novitas inciperet, plures erant cum equis euntes per civitatem, et aliquos ego audivi, clamantes: *Moriantur Theotonici omnes, pax est inter dominum Guidonem et dominum Mattheum!* Et tunc post istas clamationes omnes cives sunt armati.

Tunc illa hora ego eram cum rege, qui mandavit quod dominus Mattheus caperetur cum filiis. Ego autem, qui veniendo ad regem de domo Predicatorum, per domum

1) Nämlich der aufstand der Mailänder gegen die Deutschen.

cancellarii transiveram, ubi dictum dominum Mattheum cum uno filio suo dimiseram sine armis, dixi: *Domine, dominum Mattheum in domo cancellarii dimisi.* Nullus voluit mihi credere. Precepit mihi dominus, quod ego irem et adducerem eum. Ivi cum maximo periculo, et ipsum adduxi ad capellam domini. Tunc dixit mihi dominus publice, quod servitia feceram sibi, sed istud erat maximum; quia istum innocentem mandaverat capi ad eum interficiendum, si ego non fuissem, quia accusabatur ab omnibus, et adhuc etiam accusatur. Et dicunt, quod ipse consensit, sed quando vidit, quod res non poterant fieri ut credebat, propter festinationem nimiam Theotonicorum armatorum, dimisit alios in briga, et se extra posuit. Ibi facta sunt multa mala et infinita spolia, et multi mortui et vulnerati. Si iuste, Deus scit. Fugit dominus Guido. In domo sua inter alia suspicione plena inventa sunt sagitte parate cum igne greco multe, et grosse baliste ad trahendum. 1311

Post illud periculum, quod satis magnum fuit, non multum post Cremona rebellavit proiciens partem unam et vicarium extra civitatem. Hoc idem fecit Brixia et Crema. Sed Laude extra partem Guebelinam posuit, sed obediebat vicario dicti regis. Illis diebus dictus rex dedit comiti Philipponi Casale, Symoni de Vercellis mille libras imperialium in feodum in redditibus suis recipiendas in Vercellis. Quod multum Guebelinis displicebat. Domino Guidoni tria millia ordinaverat dare, nisi illa miseria accidisset. De consilio istorum missus est Antonius de Laude ad istas tres civitates predictas que rebellaverant, tanquam prudentior inter alios Lumbardos et melior mediatur. Illis etiam diebus missus fuit episcopus Gebennensis in Paduam, ubi per eum invente sunt diverse vie et quidam tractatus super quibusdam gratiis, quas petebant Paduani. Et de hoc habuit dominus rex magnam pecuniam, sicut scio.

Post hec Antonius de Laude reversus est de Brixia, Cremona, Crema et Laude, que rebellaverant, in quibus nullam obedientiam invenit. Et sibi ab aliquibus fuit impositum, quod si bene laborasset et fideliter, quod ipsos de facili ad obedientiam reduxisset, quia nihil novi erat factum inter eos adhuc, nec causam habebant aliquam,

1311 nisi ratione novitatis in Mediolano facte. Post hec dominus Antonius petivit licentiam eundi in Laude; que licet partem Guebelinam expulisset, sicut et alie tres predicte, tamen adhuc vicarium regis tenebat et sibi obediebat Dominus rex non libenter dedit ei, propter ea que dicebantur de eo, et quia prudentior homo Lumbardie. Tamen quia multi instabant, receptis fideiussoribus pro eo, quod ad talem diem reverteretur, licentiavit eum. Fideiussores sui fuerunt: comes Philipponus et dominus Symon de Vercellis. Ivit, et postquam steterat per unum diem Laude, tunc Laudenses regis vicarium ad suam procurationem expulerunt. Transacto termino, quod non revertebatur, sed mandabat se esse captum, multis placuisset, quod dominus rex posuisset manus ad ostagia, scilicet dominum comitem Philipponum et Symonem de Vercellis, quod facere recusavit. Et causa fuit prout credo, quia tunc comes Philipponus maximam displicentiam ostendebat de hoc, quod fecerat dominus Guido, gener suus, et tunc regi multum fidelis videbatur.

Transactis quibusdam diebus, die quo vestri nuntii tunc electus Salaritanus et dominus Hugo Geraudi, nunc archiepiscopus et episcopus, dum publicarent gratiam, quam regi faciebatis super commissione sue coronationis, dictus Antonius cum quodam de Crema missi per suas civitates claves portarum earundem domino regi presentaverunt, petentes misericordiam, et suam culpam recognoscentes. Claves de suo mandato maraschalcus recepit, et dictum Antonium et alium custodiri fecit. Et licet eis tunc non pepercerit, tamen cito post ad preces vestrorum nuntiorum eis et civitatibus eorum sine aliqua pena indulsit.

Predicta acta sunt circa finem quadragesime. Et quia his diebus Mediolani divina non poterat audire propter interdictum positum per dominum de Peregrue, et ipse a vestra sanctitate privilegium habuit, audiendi divina solempniter in omni loco ubi intraret, per aliquos dies
APR 11 ivit Papiam, et in pascha ibi, propter divina audienda peracto mandato humillime, in domo Predicatorum tenuit curiam suam, et illo die comitem Philipponum, suum filium, et unum alium militavit, et post festum reversus est Mediolanum.

Et tunc, quia audiverat quod Pergamenses non bene stabant, scripsit vicario quod illos electos xiiii, qui debebant eum sequi ad coronam, sibi mandaret. Antequam vicarius litteras domini regis reciperet, cives Pergamenses in presentia vicarii sui firmaverant, quod nullus Theotonicus civitatem suam intraret, et quod nullus eorum ad sequendum regem ad suam coronationem iret, et quod predicta per vicarium regi intimarentur. Post istam ordinationem dominus vicarius litteras regias recepit, quod sibi mitteret illos xiiii, qui secum debebant ire ad coronam. Et verisimile timens de rebellione civitatis, si dictas litteras publicaret, tenuit eas, et domino regi mandavit ordinationem quam fecerant, et quod non obstante tali littera sibi missa, quod iterum sibi scriberet, quod ad bonum et pacificum statum civitatis Pergamensis faceret, quod sibi videretur expedientius. Habita secunda littera, primam primo legit civibus, et postea secundam; et gavisi cives de secunda in pace tunc remanserunt. 1311

In crastino octave pasche de Mediolano recessit dominus, et ivit Laude, dimisso domino Nicolao de Bonsignoribus vicario, et expulsos secum introduxit, et etiam dominum Antonium, et eis pepercit, licet videretur maioribus sui consilii, quod muros destrueret, et unum castrum de eis faceret ad expensas civitatis, ut subiecti per castrum tenerentur de cetero vellent nollent. Quod facere recusavit. Immo in nullo eos punivit. Si bene fecit, Deus scit. Sed non credo, quia facilitas sue venie timeo ne aliis daret exemplum non bene faciendi. APR. 19

Ibi Cremonenses, qui primo rebellaverunt, miserunt claves civitatis, petentes gratiam et misericordiam. Nec per vestros nuncios nec per suos consiliarios induci potuit, quod eis misericordiam promitteret, quia primi erant qui rebellaverant. Tamen regina, piissima domina, que claves civitatis receperat, et omnes de suo consilio dabant talem spem, quod laborarent secundum suum posse, sic quod non debebant desperare. De illo loco recessi ego, et veni ad presentiam vestre sanctitatis pro dispensatione matrimonii domini Guidonis Flandrie. Unde quomodo civitatem Cremonensem intravit sine promissione gratie, quia simpliciter ad suam voluntatem se posuerunt, quomodo sibi

1311 obviantes, pluribus in camisiis et corrigiis per collum, quos ad carceres misit, quomodo mulieribus et parvulis clamantibus misericordiam, quomodo portas et partem murorum destrui fecit, et domos illorum marchionum de Tabiacabbo, qui fugerunt, et quorundam aliorum destrui fecit, et civitatem comitatu privavit, licet postea reddiderit, nescirem loqui nisi ex auditu.

De Laude audivi quod Cremam ivit, et introduxit secum expulsos, et eis pepercit in omnibus; nec intellexi, quod aliquid ibi fecerit aliud, nisi quod mandavit Pergamensibus, quod venirent ad eum, et ipsi tunc venire noluerunt.

In Cremona eo existente tunc nulli erant rebelles, nisi Brixienses. Et prout intellexi Brixienses ad ordinationem illius Theobaldi quem intromiserat, quia per Guebelinos episcopum et suos consanguineos diu extra civitatem fecerunt, miserunt quosdam mediocres ad regem, dicentes: quod parati erant obedire, sic tamen, quod Guebelini, quos extra posuerant, non intrarent. Aliquibus videbatur magis expediens domino dimittere sic Brixiam, et directe ire ad coronam; quia tempus tunc satis erat conveniens. Aliquibus videbatur contrarium. Et ut intellexi, et credo verum esse, Guebelini de Brixia dominum Walerannum fratrem regis informaverant, quod civitas infra quindenam caperetur, et quod si ipse posset ordinare, quod rex poneret ibi exercitum, quod ipsi dicto Waleranno darent viginti millia florenorum. Tantum ipse laboravit cum quibusdam, quod missus fuit ibi primus cum magna gente, et postea dominus rex ipsum cum sua gente est secutus.

Postquam vestra sanctitas me licentiavit, antequam Brixiam venirem, multa mala fuerunt ibi facta, que ignoro. Ibi fuit dominus Walerannus sagitta percussus, et postea sexta die mortuus. Ibi fuit ille proditor Theobaldus, quem dominus intromiserat, ad cuius procurationem civitas rebellaverat, per horribilem modum interfectus, et plures Theotonici per Brixienses assati, et plures ex utraque parte suspensi. Vix ab istis vel ab illis capiebatur persona, que non esset in periculo mortis.

Posthec veni in Brixiam. Et iam domini cardinales et dominus patriarcha pro pace laboraverant, sed nihil erat completum; et hoc, ut dicebant aliqui, quia dominus rex

erat nimis durus; alii dicebant non, sed Brixienses erant 1311
nimis superbi. Ego autem credo, quod nulla duritia erat in corde regis, sed quia frater suus erat de novo mortuus et plures Theotonici horribili genere, si vitam sicut dimisit eis promisisset, ut petebant et cardinales consulebant, et non venissent ad omnimodam voluntatem suam, maior pars exercitus et fere Theotonici omnes et amici mortuorum fuissent turbati contra ipsum. Et merito, quia omnibus constabat, quod in Brixia ipsi, quando ista tractabantur, victualia non habebant, excepto vino, de quibus commode per unum mensem vixissent. Et hoc satis apparuit quando intravimus, de omni re comestibili modicum invenimus.

In eodem loco fuit episcopus Albensis frater Minor et unus archidiaconus ex parte regis Roberti ad tractandum pacta, conditiones et alia, que necessaria erant circa matrimonium filii sui et filie regis Romanorum. Episcopus Leodiensis et episcopus Basiliensis fuerunt electi per regem pro eo. Isti quatuor simul existentes iuraverunt ad sacrosancta evangelia, quod bona fide ipsi ordinarent sine cavillationibus aliquibus, et dominis suis consulerent in hoc facto, que essent pro meliori utriusque. Pluribus diebus simul fuerunt, et concordaverunt illas conditiones dotis et aliorum, que requirebantur ad ista. Sed quid, nescio; sed vidi quod consolati recedebant.

Interim fuit unus cursor veniens de Brixia et vadens in Florentiam captus cum litteris, quod potestas Brixiensis, qui tunc erat Florentie, Pynus nomine, per familiam domini Canis captus, quia Brixia tunc erat exercitu regio sic vallata, quod exire vel intrare non erat facile sine magno periculo. Littere regi fuerunt apportate. Ibi fuerunt in legendo eas rex, regina, Treverensis, dominus Sabaudie, ego, et unus clericus, qui vocatur magister Henricus de Jodonia, iuris professor. Potestati, capitaneo, executori iustitie, consilio et communi Florentie civitatis isti de Brixia scribebant, quod nullo modo obedirent, et quod ipsi eis cito succurrerent in pecunia, et scirent, quod nullius rei indigerent nisi florenorum pro stipendiariis solvendis, et mitterent per illos Predicatores, per quos eis aliam pecuniam miserant, vel per Minores. Item scribebant, quod

1311 tali die tunc quatuor milia interfecerant Theotonicorum et tot magnos ceperant, et totum erat mendacium, et quod cito haberent victoriam de rege, quia omnes sui recedebant. Modo cardinales, qui se intromiserant de pace, dixerant domino, quod ipsi volebant obedire ei, dum tamen securi essent de vita, et quod bona intentione loquebantur, sed quia frater regis mortuus fuerat per eos, hoc petebant.

Postquem rex istam litteram vidit et audivit, fuit totus melancholicus. Tunc dixit ei primo, et credo quod comes Sabaudie, quod non curaret, quia isti erant homines, qui mendaciis et litteris falsis totum mundum revolvebant, et iuvabant se talibus. Ut autem intentio eorum sciretur, non bona, sed perversa, a cardinalibus, per illos, qui ibi erant presentes, deliberatum fuit, quod bonum erat, quod littera domino legato et aliis cardinalibus portaretur, ut ipsi scirent, quo motu Brixienses movebantur misericordiam petentes. Et fuit concordatum, quod ego sibi et aliis portarem.

Tunc dominus legatus erat in quodam castro, quod vocatur Succinum, distante ab exercitu per viginti miliaria parva, et alii erant in Cremona. Receptis litteris illis de mandato regis, illuc eundo et revertendo, dum essem quasi in medio vie, triginta homines in equis et bene trecenti homines pedites armati me cum familia acceperunt. Et dum me ducerent ad quoddam castrum, quod Brixienses interiores tenebant, unde illi stipendiarii erant qui me ceperant, quod castrum a sinistris erat situatum inter exercitum et Succinum extra stratam publicam per octo miliaria, vulneraverunt aliquos de familia mea, et omnium manibus ligatis et ad terram positis, querebant locum convenientem, ubi essent arbores ad eos suspendendum. His diebus ex utraque parte pauci accipiebantur, nisi per aliquem modum morerentur. Et dum me ducerent sic, maior inter eos magis curialiter me associabat, ne ribaldi tunc aliquo modo me turbarent. Ab illo ego petivi, quare me ceperant, cum essem frater Predicator et episcopus, et in via eundi ad cardinales, et talia, et quod ipsi essent excommunicati. Ipse sic mihi subridendo respondit, quod securus essem, quod ego non morerer, sed famulos meos non assecurabat, nec tamen morerentur, donec aliud mandatum haberent a Brixiensibus,

suis dominis, qui de diversis partibus nati propter stipen- 1311
dia serviebant eis, et oportebat eos obedire dum essent stipendiarii eorum. Postea addidit, quod mandatum eorum habebant, quod me caperent, qui litteras eorum Florentiam missas mecum habebam, et ipsas portabam cardinalibus legendas. Ego, qui litteras habui in somario, satis timui, et statim percepi, quod circa regem erant aliqui proditores. Cum tam pauci fuissent legendo primo illas litteras, oportebat quod unus ex illis vel Brixiensibus intimasset vel alteri sine advertentia, qui hoc etiam eis mandasset.

In illo castro, ad quod me ducebant, et unde erant, omnium victualium habebant abundantiam, vino excepto. Et quia flascones super unum de meis equis videbant, querebant diligenter, si esset ibi vinum. Dixi quod sic, et Warnachinum. Ipsi, qui diu fuerant sine vino, appetebant bibere supra modum. Tunc descendi de equo, et eis dedi unum flasconem, et alium retinui mihi. Feci somarium stare, quia vasa non habebamus ad bibendum. Et ibi acceptis quibusdam scyphis argenteis, dedi eis. Et dum biberent, ego petivi a famulo confectionem, et dedi eis. Et in ista occupatione litteram illam in cophino accepi, eis ignorantibus, et eam in sinu meo posui. Postea sedens in equo sub cappa ipsam divisi minutatim, sicut melius potui, et sparsi valde caute, ne illi, qui me sequebantur, adverterent.

Postquam fuimus prope castrum, tunc me deposuerunt de equo curialiter, et corrigiam meam et omnia, que erant supra me, ubique quesiverunt, et nihil invenerunt valoris, nisi annulos. Totum mihi dimiserunt, quia non querebant nisi litteras. Sic fecerunt de omnibus sociis et famulis. Et postea somarium evacuaverunt de omnibus litteris, quas Brixiam miserunt, qui plures erant. Et nullis aliis rebus me spoliaverunt. Et sic exquisiti castrum intravimus cum receptione tali, quod mulieres et parvuli clamabant: *ad patibulum, ad patibulum!* In domum curati prope ecclesiam duxerunt nos. Et de nostra pecunia nos et ipsi bene valebamus, sine vino tamen, quod non poterat haberi. De aliis rebus maximum forum erat. Tot et tanta lucrabantur continue illi de illo castro super exercitum regis, quod carnes unius bovis maximi dabant pro tribus turonensibus,

1311 et unum roncinum pro quinque florenis, qui hodie valeret viginti florenos.

Dominus legatus, qui litteram illam viderat et transcribi fecerat, in crastinum, dum irem in Cremonam ad ostendendum eam aliis cardinalibus, de Succino recessit et ad exercitum venit. Unde dum ego reverterer de Cremona ad ostendendum, ipsum non inveni in Succino. Et illo mane, quo de Succino recessi revertendo versus exercitum, fui captus. Qui me tenebant dederunt mihi licentiam, quod unum de sociis meis ad exercitum mitterem una cum nuncio eorum, qui omnes litteras, quas nobis invenerant, Brixiam mittebant, ut ipse frater expeditionem nostram procuraret. Dominus legatus et dominus Lucas statim quod audierunt a nostro socio me esse captum, nimis doluerunt, et eorum gratia in continenti Brixiam miserunt pro nostra liberatione, et etiam personaliter in crastinum civitatem intraverunt, quod non erat sine maximo dispendio eorum. Et tantum laboraverunt, quod litteras mee expeditionis, familie et rerum procuraverunt, licet cum maxima difficultate. Et multum me iuvit, cum laboribus eorum, quia illas litteras non invenerant inter nostras litteras eis missas, cum eas, ut predixi, destruxissem.

Me existente in carcere, et nesciente quid fieret per cardinales de mea expeditione, et supra modum timente, quia audiveram, quod ille famulus eorum, qui fuerat captus cum litteris predictis, per gentem domini regis fuerat suspensus, cogitavi unum modum exeundi. Et exivi antequam littera apportaretur, vel aliquid sciretur de mea expeditione, dimissis omnibus, videlicet socio, duobus nepotibus et aliis familiaribus. Et postquam venerunt littere per dominos cardinales procurate, tunc omnes libere sunt dimissi. Modus per quem exivi fuit iste. Ego invitaveram omnes illos stipendiarios ad prandium, et feceram bene parari. Deficiebat nisi vinum. Modo quedam aqua dividebat illud castrum in quo eram, quod vocabatur Pont de Vic, ab alio, quod erat ultra aquam, et vocatur Rubech. Quod castrum Rubech per gentem regis tenebatur, ubi erat abundancia vini. Aqua non erat meabilis sine navi. Ibi nobiscum erant duo fratres Predicatores, quorum unus erat notus in loco et dilectus. Mensa posita, ego petivi

licentiam cum illo fratre noto pro vino habendo eundi in 1311
Rubech. Deliberaverunt ipsi, ex quo socius meus iverat pro mea expeditione ad exercitum, et quod alium socium meum cum nepotibus meis, familia et rebus dimittebam, quod ego reverterer, et licentiaverunt me una cum uno socio meo de fratribus illis, et navem paraverunt, et plura vasa ad vinum ponendum. His factis nullus scivit intentionem meam. Postquam fui ultra aquam, ivi ad castrum, et feci omnia vasa impleri de bono vino et in navem reponi. Et tunc dixi castellano, quod non permitteret me recedere. Hoc feci, ne illi qui remanserant male haberent. Alii hec scientes credebant, quod violenter me teneret, et nullum malum nostris fecerunt, sed satis simul biberunt, et in crastinum eos omnes liberaverunt, quia venerunt littere cardinalium.

Post hec fuit deliberatum in consilio regis, quod littera domini legati videretur, et si ipse posset virtute sue auctoritatis ponere sententiam excommunicationis contra illos, qui nollent obedire, quod requireretur. Ego missus ad dominum legatum. Copiam sue littere mihi dedit, que plenissima ad omnia ista facienda erat. Ipse mihi dixit secrete, et voluit quod domino regi dicerem, quomodo parum Italici curant de excommunicationibus alicubi. Et posuit exemplum de Florentinis, qui sententias domini Ostiensis parum curaverunt. Item de Bononiensibus, qui sententias domini Neapoleonis vilipenderunt. Item domini de Peregrue sententias Mediolanenses non curaverunt. Unde nisi gladius materialis eos ducat ratione timoris ad obedientiam, gladius spiritualis non. Unde non intendebat aliquam sententiam excommunicationis ponere super aliquos, nisi primo sanctitatem vestram consuleret.

Non recordor de aliis magne memorie dignis ante Brixiam factis postquam ibi fui reversus, nisi de uno, quod mihi semper displicuit. Cardinales credo omnes, qui his diebus in Cremona et Succino morabantur propter sui maiorem commoditatem, fuerunt frequenter rogati, et aliquando ego fui presens, ab amicis et uxoribus eorum, qui de Cremona obviam domino regi fuerant in camisiis cum corrigiis in collo, ut predixi, quos antequam intraret Cremonam misit ad carceres in diversis castris, quod do-

1311 minus rex maritos suos, filios et fratres de carceribus liberaret, quia plures iam erant mortui. Hanc supplicationem dominus legatus ex parte sua, qui erat in Succino, et alii domini cardinales, qui erant in Cremona, voluerunt quod ego facerem. Quod ex affectu feci, scit Deus, licet nihil profecerim. Tunc postea ipsimet rogaverunt dominum regem, et nihil fecerunt. Quidam latenter et secrete, quos deus confundat, nescio qui sunt illi, in capite regis posuerant, quod si ipse predictos dimitteret, statim Cremona rebellaret, et quamdiu eos haberet, securus esset de civitate. Et si unquam ipse in suo regimine male fecit, meo iudicio debili, circa subditos, ibi fuit. Predicti capti Cremonenses non erant maiores sue civitatis, quia maiores noluerunt obedire, sed civitatem dimiserunt. Non erant peiores, sed iudicio omnium de melioribus. Per eosdem civitas erat ad obedientiam reversa, quia civitatem diligebant. Unde ut dicto regi plus facerent de honore et reverentia, et ut provocarent eum ad maiorem misericordiam, nudi in camisiis, ut predixi, sibi obviantes et misericordiam pro sua civitate implorantes, de sua virtute premium non bonum habuerunt.

Ista fuit civitatis Cremonensis condempnatio. Nullus eorum perdidit vitam neque membrum, nec bannitus fuit, nec incarceratus. Condempnati sunt omnes simul in sexaginta milia florenorum. Perdiderunt comitatum suum usque ad beneplacitum regis, et portas suas cum aliquo muro adiacenti. Nunquam propter aliquem clamorem meum et vituperia, que domino regi dixi frequenter, hoc facere potui, quod illi miseri carcerati possent libere exire. Sed ad procurationem cuiusdam crudelissimi iudicis, qui erat in Cremona pro rege procurator super fisco rebellium, qui vocatur magister Iohannes de Castilione, Tuscus est, crudelior homo de quo audivi loqui post Neronem, oportuit quod ipsi maximam pecunie quantitatem solverent camere regis et sibi ratione custodie, non obstante quod ipsi suam ratam solvere debebant de illis sexaginta milia florenorum, in quibus tota civitas erat condempnata. Scio quod non poterant aliqui solvere, et quia ipse torquebat eos, fuerunt mortui. Alii, licet solvissent, tamen quia erant ultimum potentie, erant destructi. Et credo, quod istud gravamen

contra Deum et iustitiam meo iudicio fuit occasio, quare 1311 postea civitas rebellavit et adhuc in rebellione persistit. Excusare se non potuit rex, quin ista sibi dixerim et durius et in presentia illius crudelissimi Iohannis. Sed ipse Iohannes cum pluribus suis complicibus tot et tanta mendacia, ut puto, contra predictos dicebat, quod verba mea parum poterant eis proficere. Si dominus Albanensis viveret, de hoc posset testimonium perhibere. Et etiam dominus legatus potest de aliquibus recordari.

Post hoc intravit Brixiam dominus rex. Condempnati SEPT. 24 fuerant in muris et comitatu privati, quod porte portarentur Romam, et in una summa pecunie condempnati, quam omnes simul, Guebelini et Guelphi, solverent; licet Guebelinis, qui expulsi fuerant per alios, videretur esse contra iustitiam, propter rebellionem quod in tali summa condempnabantur. Que summa fuit, ut mihi videtur, sexaginta milia florenorum. Et quia Guebelini non rebellaverant, dicebant quod de tali summa ratione talis culpe non debebant aliquid solvere. Oportuit tamen, quod solverent suam partem. Postquam intravimus Brixiam, quod miraculum reputavi, nunquam est auditum, quod unus percussus fuerit, vituperatus, vel lesus, licet precedentia fuissent talia, quod sic transire non erat imaginabile, nisi cum gratia Dei. Civitate Brixiensi dimissa in pace, et muris pro parte destructis, ivit Cremonam, et postea Placentiam, nihil faciendo in istis, cum essent in pace. Postea ivit Papiam.

Recordor adhuc, quod aliqua fecerat ante Brixiam, que si deo placuerunt, non tamen omnibus hominibus; et scio quod mihi displicuerunt. Primum fuit, quod domino Philippo Sabaudie ad petitionem et procurationem comitis Philipponi et aliorum partis Guelphe dominium dedit civitatis Papiensis, Vercellensis, et Novariensis. Et de hoc habere debuit viginti quinque milia florenorum, que pars Guelpha solvit, non ipse. Et tamdiu debebat dominium predictorum tenere, donec rex redderet sibi predicta viginti quinque milia florenorum. Et ipse tunc tenebatur eis reddere. Secundum fuit, quod domino Mattheo ad procurationem Guebelinorum dedit dominium civitatis Mediolanensis. Et de hoc solvit quinquaginta milia florenorum.

1311 Et omni anno viginti quinque milia tenebatur camere solvere. Nec poterat amoveri, nisi prius sibi restituerentur quinquaginta milia. Unde tunc, cum iste pauper fuerit, et Guebelini ipsum ad solvendum non iuvabant, quia non multum abundabant, oportuit quod violenter a pauperibus extraheret. Tertium, quod domino Guilberto de Corregia, qui erat unus tyrannus Guelphus, qui iam dominabatur in Parma, adhuc dedit sibi dominium in Regio. Utrum ab hoc pecuniam receperit nescio; sed credo, quod aliqui de suo consilio aliquid habuerunt. Quartum, quod alteri tyranno Guebelino domino Cani de Verona, qui dominabatur in Verona, nec unquam partem Guelpham voluit intromittere propter rationem superius dictam, adhuc dedit sibi dominium in Vicentia. Et ista fuit causa quare rebellaverunt Paduani. Quintum, quia alteri tyranno, domino Paserino de Mantua, cum illo dominio civitatis Mantue dedit unius castri dominium optimi, cuius nomen ignoro ad presens.

Item ante Brixiam dominus Walerannus frater regis de mandato regis ivit subito in Pergamum. Accusati erant quidam, quod rebellare volebant, et civitas illa per eos, quia potentiores erant civitatis. His diebus civitas Pergamensis tenebat exercitum suum magnum ante Brixiam, sicut faciebant alie civitates. Et propter hoc grave videbatur multis hoc credere, quod vellent rebellare. Tamen regi per vicarium Pergamensem et per alios secrete fuit intimatum, quod illi, quos dominus Walerannus cepit tunc, inter quos erant aliqui consanguinei domini Guillermi de Pergamo cardinalis, volebant rebellare. Alii dicebant, quod non, sed sui inimici dederunt dicto Waleranno pecuniam, ut ista faceret, predicta predictis imponentes. Quid sit veritatis, nescio. Unum scio, quod postquam ad preces vestras et multorum cardinalium dominus rex ipsos liberavit, et ipsi iuraverunt fideles esse in perpetuum, postea domino existente in Tuscia in quodam bello ante Succinum, cum rebellibus imperii existentes, per comitem Warnerum et suam gentem aliqui mortui fuerunt et aliqui capti de predictis Pergamensibus.

Domino rege in Papia existente mortuus fuit ibi dominus Guido Flandrie, sed non sepultus propter interdictum, quod erat in loco, sed corpus suum fuit sepultum in Tor-

tona. Item ibi domino rege existente, mandavit domino Mattheo vicario in Mediolano, quod ad eum veniret. Venit; sed per comitem Philipponum porte fuerunt clause, nec permissus fuit intrare, licet domino regi multum displiceret. Extra portas stetit diu, videlicet duobus diebus, nec unquam potuit facere rex, quod ipsum permitteret intrare. Nos omnes Citramontani de rege timebamus, quia paucos habebat secum Citramontanos, plures fuerant mortui ante Brixiam, et plures reversi ad partes. Pauci Guebelini erant tunc cum eo, quia omnes fessi de exercitu revertebantur ad propria, et iam erat magnum frigus. Fuit autem hoc per decem dies ante festum omnium Sanctorum. Infra illos duos dies Guelphi multi fuerunt ibi congregati, ita quod in Papia securi non eramus, et tantum de rege timuimus una nocte. Audiverant quidam religiosi confessores ab uxoribus quorundam de civitate Papiensi, quod tali nocte in lecto suo debebat interfici, et per tectum, ita quod oportuit una nocte dominum regem lectum suum mutare. Qua nocte vise sunt quedam scale apportari et coniungi per quosdam circa domum. Et tamen totum oportebat dissimulare propter defectum gentis. Bene videbatur regi, quod ille comes Philipponus, quando esset absens, parum faceret pro eo, qui presens non poterat in sua civitate suos servientes introducere. Tertia die dictus vicarius Mediolanensis intravit cum paucis et sine armis.

1311 OCT.

Et quibusdam Papie ordinatis ad pacem, licet ex tunc rex non bene cogitaret de dicto comite Philippono, recessit versus Terdonam, postea Ianuam. Quo die dominus Pandulphus de Sabello, vester notarius, et ego, vester humilis filius, plenissimam auctoritatem habentes recipiendi fidelitates civitatum et omnium nobilium, premiandi fideles, et inobedientes puniendi, prout nostrum statum deceret, legati sui ivimus in Tusciam, primo versus Bononiam dirigentes gressus nostros, quia illa via erat rectior.

Quid dominus rex fecerit in Terdona nescio. Audivi quod expulsos intromisit et ibi inter partes pacem fecit. Quid in medio usque Ianuam, et quid in Ianua. Audivi, quod pacem fecit inter eos omnes, et quod dominus Opisinus et alii expulsi de Ianua reintraverunt, et inter eos fecit pacem. Audivi etiam, quod magnam pecuniam sibi dederunt

1311 et dominium simpliciter ad viginti annos. Quod in veritate erat suum; sed propter quedam privilegia eis concessa a predecessoribus imperatoribus et regibus dicte civitati, dicunt quod non tenentur sibi servire per mare, nisi ab Arelato usque ad castrum sancti Angeli in Siciliam, et per terram inter dictos terminos prope litus maris ad duas dietas. Visum fuit regi pro meliori quod ad presens sic dominium reciperet, sperans quod infra viginti annos totum posset recuperare. Interim ipse confirmabat eis privilegia sua, prout rite et iuste erant eis concessa a suis predecessoribus.

Audivi etiam, quod in Ianua venerunt nuntii regis Roberti plenarium potestatem habentes confirmandi parentelam inter eos, prout ante Brixiam per Albensem episcopum et unum archidiaconum ex una parte, et episcopos Leodiensem et Basiliensem fuerat concordatum; et quod militia cotidie crescebat in Florentia et sub vexillo regis Roberti, quorum caput erat dominus Degus marascalcus ab eodem missus, ut ipsius regis transitum impedirent versus Romam. Dominus rex predictos ambassiatores requisivit: *quid vellent significare predicte militie regis Roberti? quod de Tuscia recederent, ex quo inter eos parentela fieri debebat; honestum autem non videbatur nec securum, quod milites sui, et vexillo suo, rebellibus suis darent auxilium, si inter eos debebat fieri talis amicitia.* Dicti ambassiatores responderunt, quod mandatum non habebant ad hoc faciendum; venerant autem ad complendum parentelam, et de hoc erant parati. Post hoc fuit eis dictum, quod licet non fuerit eis preceptum, hoc forte poterat esse causa oblivionis et inadvertentie, vel quia non erat certum de consummatione parentele, quod ipsi nomine suo illis qui in Florentia erant scriberent, quod ex quo parentela talis sit inter dictos reges, quod non credunt domino regi Roberto displicere si recederent, sed magis placere. Predicti noluerunt facere, dicentes quod hoc non habebant in mandatis. Et quando litteras, quas ipsi dicto regi ex parte domini sui apportaverant, cancellarius ostendit, in quibus continebatur magna dilectio, voluntas, et desiderium veniendi Romam ad ipsum honorandum in sui coronatione, per hoc satis videbatur, quod dictus rex Robertus non

intendebat in medio ipsum impedire per suos, qui in coronatione sua intendebat presens esse. Satis fuit illis dictum. Sed facere noluerunt. Audivi postea a fide dignis, quod postquam rex Robertus scivit ista, dicti nuntii non fuerunt sibi familiares sicut ante, et quod multum fuit turbatus contra eos, quod talia que erant sue voluntatis facere recusarunt. Sic recesserunt dicti nuntii imperfecto negotio, dicentes quod suo domino integraliter totum referrent, et libenter facerent quod eidem videretur. Ibidem mortua fuit regina, et apud Minores sepulta. 1311

Prima civitas, que postquam fuit rex in Ianua rebellis fuit, Astensis. Rege existente in Ianua, Antonius de Laude, qui usque illuc ipsum associaverat, sine licentia recedens, et propter hoc suspectus de multis que facta sunt postea, in Vogueria castro Papiensium extrinsecorum transiens, per illos captus est et adhuc detinetur. Domino rege existente in Ianua et timente de civitate Papiensi, mandavit principi quod vigilaret ad custodiam dicte civitatis. Dictus princeps occasione habita cuiusdam castri Papiensis, qui rebellaverant sibi, cuius fideiussor erat quod non rebellaret dominus Manfredus de Becharia, caput ibidem Guebelinorum, per dictum principem captus est, et adhuc detinetur. Dictus princeps, timens de comite Philippone per ea que videbat dum suas nuptias celebraret de sorore Delphini quam accepit, invitavit comitem Philipponem et filium suum. Comes non venit, sed filius; quem dictus princeps accepit et adhuc captum tenet. De modo capiendi inculpatur a multis. Sed excusat se sic, quod mandatum a rege habuit, quod assecuraret se de civitate Papiensi; assecurationem non videbat nisi per captionem comitis Philipponi, et quia ipsum habere non poterat, cepit filium eo modo quo potuit; timens, ne si civitas Papiensis perderetur, et patrem vel filium non acciperet, quod sibi merito imponeretur.

Casale, quod dominus rex dicto comiti Philippono dederat in feodum, fuit primus locus, postquam dominus Lumbardiam exivit, qui rebellavit, et post civitas Astensis. Et isti regem Robertum dominum acceperunt. Post magnum intervallum temporis civitas Vercellensis. Et hec causam accepit, ut dicitur, propter quandum brigam, que fuit inter

1311 comitem Warnerium et principem dominum Philippum in Vercellis. Postea Parma, Regium, et Cremona per Guibertum de Corregia, qui ut dicitur duodecim milia florenorum a Florentinis et Bononiensibus recepit. Postea Padua, et motivum fuit dominium domini Canis in Vicentia. Aliqui istarum civitatum rebellaverunt domino existente in Tuscia.

Sed quia volo me expedire de Lumbardia, cum de factis ibidem aliis rescirem plus, quam ad presens scripserim, ad nostram legationem nobis commissam revertor. Post recessum regis de Papia, eodem die dominus Pandulphus et ego recessimus et in Parma venimus. Dominus Guibertus de Corregia sciens nos esse legatos in Tusciam, quia in consilio fuit ubi de nobis fuit ordinatum, ad nos in Parma venire noluit, licet pro eo mandassemus. Postea venimus Regium, et postea Mutinam; ubi audivimus quod dominus Guibertus de Corregia pacta fecerat pro duodecim milibus florenorum, que Florentini et liga eorum debebant solvere. Dum fuimus in burgo sancti Domnini, in Bononiam mittere deliberavimus; et misimus unum notarium potestati et regentibus, scribentes quod nos tales cum litteris papalibus et regiis sicut nuntii pacis ibamus in Tusciam, et quod per Bononiam transire volebamus. Ipsi litteris nostris lectis, post magnam deliberationem nostrum nuntium acceperunt, et ad carcerem miserunt. Ipse in carcere existens, sicut Romanus subtilis, per pecuniam, quam dedit uni qui ipsum custodiebat, recessit, et ad nos venit, ubi iam ad tria miliaria eramus prope Bononiam.

In strata intellectis iis, que acta sunt circa eum, dimissa Bononia a sinistris, per castrum Episcopi posuimus nos in Alpibus per viam horribilem, et de nocte multum tarde applicuimus ad unum castrum inter Florentiam et Bononiam in via recta, quod castrum a Bononia distabat per septem miliaria. Ibidem invenientes totam militiam Florentinam, quantum ad stipendiarios, qui venerant Bononiam, domino in Papia existente, timentes ne per Bononiam vel eorum comitatum vellet transire. Et quando sciverunt, quod versus Ianuam direxerat gressus suos, tunc in Florentiam revertebantur. Si dominus Pandulphus et ego timuimus, Deus scit. Inquietissima nocte habita, mane cum predictis surreximus, et deliberavimus pro meliori, quod antequam

poneremus nos cum talibus hominibus in via, quod illi 1311
qui preerat inter eos diceremus statum nostrum, et ad quid in Tusciam ibamus, et quod ipse ordinaret, quod gens sua nos non offenderet. Factum est sic. Cum eis ivimus sine offensa, quod satis fuit mirabile, et venimus secunda die in nocte prope Florentiam ad duo parva miliaria in quadam villa que vocatur Lastre.

Et antequam ibi veniremus, premisimus illum notarium, qui in Bononia fuerat captus, ad potestatem et capitaneum et alios qui regebant, quod nos tales missi ad pacem eorum et utilitatem Tuscie cum litteris vestris et regis veniebamus, et quod nobis providerent de hospitio. Predicti nostris litteris receptis vocaverunt consilium maius secundum modum civitatis Florentie, et ibi remanserunt usque ad occasum solis. Nuntius noster de tanta mora attediatus, qui etiam pro se ipso hospitium non habebat, recessit, dimisso ibi uno, ut si predicti ipsum pro responsione facienda[1], quod veniret pro eo ad tale hospitium. Cito postquam venit ad hospitium, illi consilium exiverunt, et quid deliberaverant nobis respondere facto ostenderunt. Precones civitatis illa hora satis tarde ad omnia loca civitatis, ad que consueverunt clamationes fieri, ex parte predictorum, qui regebant Florentiam et qui vocati fuerunt, significarunt populo, quod nos in tali loco eramus prope civitatem ad duo miliaria, nuntii et ambassiatores illius tyranni regis Alemannie, qui in Lumbardia partem Guelpham destruxerat quantum potuerat, et nunc in Tusciam descendebat per mare, ad destruendum eos, et inimicos eorum introducendos, et nos, qui clerici eramus, per terram premittebat ad totam patriam subvertendam, et sub umbra ecclesie, cum clerici essemus. Unde publice tunc dominum regem banniverunt[2], nos, qui sui nuntii eramus; et quicunque eum vel nos offendere vellet, quod posset impune, sive in corpore offenderet sive in rebus; et quod certi erant, quod magnam pecuniam portabamus ad corrumpendum multos in Tuscia et ad dandum Guebelinis. Noster nuntins hec audiens timuit, nec ausus fuit ex tunc hospitium suum exire, nec per aliquem nobis istud intimare. Unus de Spinis antiquus, qui mercator domini Honorii

1) vocarent oder ein ähnliches wort fehlt. 2) et scheint hier zu fehlen.

1311 pape avunculi domini Pandulphi fuerat, hec audiens, misit sibi[1] litteras omnia predicta continentes apud Lastrem, ubi iam in nostris lectis dormiebamus, quando littere venerunt.

Surreximus, et quid eramus facturi ignorabamus. Reverti Bononiam et suum districtum erat nobis periculum maximum, ut iam probaveramus. Aliam viam ignorabamus, nec erat secura illa hora. Potestati et capitaneo scripsimus, qui ambo nati erant de terris ecclesie, unus de Radicophano, scilicet potestas, alius de Marchia, omnia que expedienda nobis post talem clamationem videbantur. Mane fecimus equos parari et somas ligari. Et dum essemus in mensa, semper expectantes nuncium nostrum et responsionem potestatis, audivimus quod campana cum martello pulsabatur. In continenti vidimus totam stratam plenam armatorum peditum et equitum. Tunc domum nostram giraverunt. Postea ad scalam quidam de Maguelotis popularis, pulcher homo, volens ascendere, incepit clamare: *Moriantur tales!* Hospes diu gladio evaginato non dimittebat aliquem ascendere. In illo tumultu somarii nostri et equi fere omnes per predictos ducti sunt. Tunc per diversa loca gradus ascenderunt et ad cameram nostram venerunt cultellis evaginatis. De nostris familiaribus tunc aliqui fugerunt, dimittentes se per fenestras cadere ad unum hortum; inter quos fuit socius meus frater Predicator. Alii se pre timore mortis abscondentes sub lectis. Pauci tunc nobiscum remanserunt. Sed Deus, qui nos liberavit de manibus eorum, sic nos in cordibus confortavit, quod in mea conscientia nunquam timui de me, licet magis essem in periculo quam alius.

Dum hec fierent, in civitate Florentina fuit tumultus. Quidam dicebant, quod male erat factum sic nos banniendo, et specialiter dominum Pandulphum, qui erat de nobilioribus urbis natus. Et hac de causa potestas unum de suis militibus, natum de terris ecclesie, et capitaneus unum popularem miserunt ad nos. Et hoc fuit factum ad procurationem predicti mercatoris de Spinis, cuius nomen suum est Advocatus, sicut credo. Isti tres venerunt ad nos; et partem de equis, partem de somariis in via invenientes, quia ad civitatem ducebantur, violenter de ma-

1) d. h. domino Pandulpho.

nibus eorum acceperunt, et nobis ipsos restituerunt cum iis verbis, quod quantum vitam nostram diligebamus, quod in continenti recederemus, et quod ipsi laborarent, quod omnia rehaberemus. Nos voluimus eis exponere ambassiatam nostram, noluerunt audire; litteras vestras ostendere, noluerunt videre. Quid plura? Rogavimus eos, quod nos permitterent de nocte transire per Florentiam, et nos bene custodirent, ne aliquid loqueremur. Negaverunt semper, dicentes quod in mandatis habebant, ut nos reverteremur unde veniebamus. Ille antiquus Advocatus de Spinis dixerat nobis ad partem, quod nullo modo induceremur reverti per Bononiam vel suum districtum, quia iam erat eis mandatum, quod nos expulsi de Florentinorum districtu eramus, et quod de nobis facerent sicut de publicis hostibus, ut de cetero nullus auderet intrare. Nos vilitatem, miseriam, et fatuitatem Bononiensium cognoscentes, diximus quod si nos deberent interficere, nunquam per Bononiam reverteremur. Deliberatione habita inter eos magna, posuerunt nos per quandam viam, que ibat ad terras comitum Guidonum, qui habitant inter Bononiam, Romandiolam et Aretium. Ibi undecim equi nostri remanserunt et tres somarii. Dominus Pandulphus plus perdidit quam ego, et quia plura habebat perdere, et quia plures equos. Ego perdidi capellam meam et quicquid in mundo isto habui auri et argenti, excepto uno stilo argenteo, qui erat in tabulis meis ad corrigiam, et annulo in digito. Nec ipse nec ego unquam postea habuimus de predictis. 1311

Altera die, que fuit sanctorum Symonis et Iude vigilia, in tertiis, predicti tres dimiserunt nos in quodam oppido, in quo Florentini et comes Tegrinus habebant dominium. Et in nocte dictus comes Tegrinus duxit nos inter Alpes ad unum burgum suum qui vocatur burgus sancti Gaudentii, et mutuavit nobis equos, quot potuit, pro familia que erat pedes. Postea ivimus cum eo ad alium locum; ubi ad nos venerunt duo fratres dicti comitis Tegrini, videlicet comes Tancredus et comes Bandinus. Postea invenimus quartum fratrem, comitem Rogerium. Isti omnes dicuntur de comitibus Guidonibus et sunt comites Palatini; et eiusdem domus sunt comes de Batefole et comes Salvaticus. Item comites de Romania omnes vocant se co- OCT. 27

1310 mites Palatinos, et magnos redditus habent in Romandiola. Inter istos quidam sunt Guelphi, et illi sunt ditiores, videlicet comes Salvaticus et comes de Batefole et comes Bandinus. Omnes iuraverunt nobis fidelitatem, et venire ad dominum suum personaliter, vel mittere, si impediti essent, statim quod esset in Tuscia, et ipsum associare ad coronam in illa decentia, in qua possent secundum suas facultates. Isti omnes nos multum honoraverunt et gaudenter receperunt, et plus Guelphi quam Guebelini, meo iudicio. Tamen non obstantibus fidelitatibus nullus de istis Guelphis venit ad eum in Tusciam, vel misit ad renovandum iuramentum, sed dilationem petiverunt et habuerunt usque ad terminum petitum. Et in termino petito, iam imperatore existente ante Florentiam, confederati sunt publice cum Florentinis, cum ipsis in Florentia existentes. Qui erant Guebelini inter istos, vel venerunt qui potuerunt, vel miserunt, et cum eo fuerunt usque ad mortem suam.

Post receptionem iuramenti et fidelitatis predictorum comitum venimus in terram episcopi Aretini, qui erat frater germanus comitis de Romena, unius de prediciis. Qui multum nobis compatiens, duxit nos ad unum castrum suum, quod vocatur Civitella inter Aretium et civitatem Senensem. Et hoc
OCT. fuit in vigilia omnium Sanctorum. Ibi celebrato festo, dimisit
31 nos sicut nobilis, totum castrum munitum de omnibus in manibus nostris dimittendo, ut de castro et de bonis faceremus nostram voluntatem; facto tamen prius iuramento fidelitatis, prout tenebatur, de suis bonis temporalibus. Ibidem multa ordinavimus. Citavimus Florentinos et Senenses, et tantum fecimus, quod citatio fuit affixa ad eorum palatium. Postea ipsis contumacibus processimus secundum auctoritatem nobis missam ad multas penas temporales contra eos, semper tamen servato ordine iuris; de quo parum scio ego, sed socius noster dominus Pandulphus in utroque iure multum est expertus, ut dicunt qui iura noverunt et ipsum audiverunt.

In eodem castro nos existentes Aretinos, Cortonienses, illos de Burgo sancti Sepulcri, de Monte Politiano, de Lucignano, sancti Savini, et illos de civitate Clusina, illos de Castro Plebis, et illos de Castilione Aretino citavimus, ut per syndicos et procuratores comparerent, audituri et

facturi, que eis auctoritate nobis commissa mandaremus. 1311
Predicti omnes miserunt, exceptis illis de Castro Plebis, quos Perusini tenent. Omnes iuraverunt fidelitatem, exceptis illis de Burgo sancti Sepulcri, qui petebant inducias usque ad mensem, dicentes quod bona eorum pro maiori parte erant inter mercatores Florentinos et in Florentia ad presens. Unde dilationem petebant ad recolligendum, ne perderent predicta. Illi etiam de Clusio petebant dilationem, si illi de sancto Savino et de Lucigniano, quos Senenses tenebant, petebant dilationem. Nullis voluimus dare; sed magnas comminationes eis fecimus, quod durissime contra eos procederemus, nisi nostris mandatis obedirent.

Postea ivimus Aretium. Illi ad votum obediverunt. Ibi existentes citavimus comites de Mangone, qui morantur versus Bononiam, inter quos aliqui sunt Guelphi aliqui Guibelini, comites de Montedolio, qui omnes sunt Guebelini, marchiones plures qui inter Aretium et Perusium morantur, quorum quidam sunt Guelphi et quidam Guebelini, Hugutionem de Faiola, illos de Pacis, illos de Ubertis, illos de Petramala et generaliter, omnes et quemlibet per se, qui erant nobiles in districtu Florentino, Senensi, Aretino et Clusino. Et credo quod fuerunt plusquam quingenti. Item multa alia castra particularia, de quibus non recordor. Pro maiori parte omnes vel venerunt et tunc iuraverunt, vel miserunt et tunc isti vel iuraverunt publice vel occulte. Aliqui non audebant publice, quia statim fuissent destructi per inobedientes, cum omnes non haberent loca fortia. Et forte, quod verius de pluribus credo, publice nolebant iurare, cum falsi essent et in corde suo inobedientes, sed iurabant occulte, ne si dominus obedientiam haberet civitatum maiorum et magnorum dominorum, quod ipsi postea, si non iurassent, destruerentur. Generaliter contra rebelles, et qui non venerant vel legitime se excusaverant, posuimus graves penas ad terrorem. Postea venimus in Castilionem Aretinum. Ibi obediverunt ad votum, et multum nos honoraverunt.

Deinde venimus Cortonam, qui multum nos honoraverunt, sed aperte vocato populo iurare noluerunt, licet per syndicum iurassent. Quin primo eos citavimus, et in mul-

1311 tis verbis nos tenuerunt, sicut viri duplices qui libenter non hoc faciebant. Excusabant se sic, quod statim postquam Perusini, Castellani et illi de Augubio scirent quod iurassent, in continenti ipsos destruerent, et hoc possent, quando vellent, quia pauperes sunt et debiliores respectu predictorum, et Aretini non diligunt eos. Unde supplicabant, quod eis daremus dilationem donec dominus rex esset in Pisis. Quod fecimus, licet non libenter. Sed quia eramus inter eos, oportuit quod in aliquo eis condescenderemus.

Ibidem existentes, illi qui maiores erant in Perusio, non potestas vel capitaneus sed cives ditiores, quorum nomina non habeo in memoria, miserunt ad nos unum fratrem Minorem gardianum in civitate Castellana, quod libenter vellent quoquo modo inter eos et dominum regem esset pax et concordia, et quod ipsi unam summam pecunie ad presens concordatam, et unam sibi darent annuatim pro illis castris, que fuerunt imperii et pro lacu Perusino, que nunc possident, licet iuste testimonio sue conscientie predicta tenerent, quia unus predecessorum vestrorum predicta, que tunc pacifice tenebant, eis confirmavit et de novo dedit, et quod hoc posset facere ille vester predecessor dicebant quod privilegium imperiale haberet sibi super hoc ab uno imperatore concessum. Nos ista audientes respondimus, quod libenter ad pacem laboraremus, et specialiter in isto facto, sed scire volebamus que, quot, et quanto tempore predicta tenuerunt, et videre copiam privilegii papalis de huiusmodi confirmatione. Misimus unum fratrem Predicatorem, illum qui nunc accusatur false de intoxicatione imperatoris, cum in partibus illis ab omnibus inter omnes Predicatores esset magis Guebelinus et a Guebelinis dilectus. Pluribus diebus stetit cum predictis Perusinis, semper promittentes sibi ostendere predictum privilegium. Finaliter oportuit quod recederet per eos licentiatus. Nihil sibi ostenderunt, quia, ut frater credebat, non habebant. Dixerunt sibi sic: *Recedatis, quia vos estis Guebelinus; et si iam populus, qui totus Guelphus est, sciret quod nostra privilegia vobis ostenderemus, miraretur, et de facili crederet, quod esset proditio per nos facienda. Nos predictis dominis legatis mittemus que volunt videre.* Postea nec mi-

serunt, nec se excusaverunt. Unde trufam reputavimus. 1311
Ibidem existentes, illos de Burgo sancti Sepulcri et plures alios condempnavimus, qui mandatis nostris nolebant nisi sub conditionibus obedire.

Mortua domina regina in Ianua, statim postquam domi- 1312
nus rex venit Pisas, mandavit nobis, quod ad eum veni- MART.
remus, et gentem quam possemus sibi adducere vel mittere, mitteremus. Misimus plures comites et nobiles. Postea nos cum episcopo Aretino et filio fratris sui cum pulcra gente posuimus nos in via, ordinatis tamen prius que ordinanda erant in partibus illis, quomodo patria maneret in pace et secura, et quomodo de civitatibus et castris que nobis obediverunt, sequerentur nos armati, penas ponendo in nolentes vel etiam infra certum tempus negligentes.

Primo die postquam de Cortona recessimus, transeundo ante Castrum Plebis, quod nobis non obediverat, Clusium venimus, que sub manu Senensium erat. Bene nos recepit et honoravit, sed iurare noluit, timens, si iuraret, quia statim Perusini et Senenses ipsos inter quos sunt positi destruerent; sed promittebant, quod si dominus mitteret militiam vel veniret in Tusciam, et quod aliqualiter possent defendi, quod fidelitatem iurarent, et interim euntes ad eum et revertentes ad eum non offenderent, sed conducerent eos per suum districtum. Hoc acceptavimus ab ipsis, quia aliud habere non potuimus, et nullos processus fecimus contra eos. Videbamus eorum bonam voluntatem, paupertatem et debilitatem suam, et potentiam et voluntatem malam Perusinorum et Senensium, inter quos predicta civitas est situata. Est etiam ibi passus, quem si ipsi non permisissent transire Aretinos, Cortonenses, et omnes illos, qui fidelitatem nobis fecerant, nulla erat via, per quam nos vel ipsi ad civitatem Pisanam possemus ire.

Adhuc antequam de Cortona recederemus, illi de Montepolitiano miserunt nobis litteram apertam sub sigillo communis, quod daremus eis spatium unius mensis, [quia] nimis Senenses timebant, et post mensem obedirent. Dedimus; sed non obediverunt, nec adhuc obediunt.

Post recessum de districtu Clusino, per terras ecclesie versus Radicophanum et continuatis dietis applicuimus ad sanctam Floram. Comites de sancta Flora, qui sunt tres,

1312 libenter nos receperunt, et fidelitatem iuraverunt, et semper pro imperio inventi sunt fideles. Ibi mare intravimus, et equi nostri cum familia de nocte in magno periculo transiverunt per unam aquam prope civitatem Grossetanam, quam Senenses tenebant, et est situata prope mare. Applicuimus illo die nos per mare et familia per terram ad quoddam castrum Pisanorum quod vocatur Castilio de Piscaria supra mare. Tunc fuimus securi, quia ibi incipit comitatus Pisanorum, licet distet a civitate Pisana bene per tres dietas.

Venimus Pisas. Et ibi inter alia relatione digna invenimus civitatem satis turbatam et commotam, et hoc propter dominium totum, quod ad se dominus rex acceperat, nihil volens eis servare de modo faciendi ancianos et alios officiales secundum consuetudines antiquas, qui consueverant civitatem gubernare; sed unum vicarium dedit eis de Ubaldinis. Tunc inveni in dicta civitate unum fratrem Predicatorem, qui vocatur frater Peregrinus, missum per regem Fredericum. Que fuit illa prima ambassiata quam portavit, nescio. Audivi tamen quod dominus Fredericus libenter vellet esse iunctus domino regi per aliquam parentelam, et propter hoc venerat dictus frater. Cum dicto fratre missi fuerunt ad regem Fredericum duo ex parte dicti regis, unus nobilis de comitatu Florentino, qui vocatur dominus Ubaldinus de Ubaldinis, frater vicarii tunc Pisani, et quidam miles Florentinus, qui vocatur dominus Lambertus de Ciprianis. Et isti intentionem domini regis bonamque voluntatem quam ad eum habebat intimarunt.

His diebus illi de Columna et dominus Ludovicus de Sabaudia, senator urbis, significaverunt regi statum urbis, quomodo illi duo, quibus Capitolium dimiserat, sicut bonis et fidelibus, qui etiam fecerant iuramentum de restituendo, reddere nolebant, nisi primo haberent quatuor milia florenorum, quos expenderant in custodiendo, timentes etiam ne aliud lateret. Dominus rex illa quatuor milia eis misit. Significaverunt etiam, quomodo militia magna omni die ad dominum Iohannem fratrem regis Roberti veniebat, et de barris factis ibidem, et de exercitu posito ante pontem de Mollen, et multa alia. Dominus habito maturo consilio ordinavit, quod in continenti dominus Pandulphus et magister Iohannes de Venestringue utriusque iuris professor et frater

Iohannes magister in theologia de Pisis recederent cum 1312
plena potestate et auctoritate perficiendi et complendi parentelam inter dicti regis Roberti filium et filiam regis Romanorum. Tunc fuit quibusdam visum, quod duo sufficerent ad predicta facienda, et quod dominus Pandulphus et ego iremus ad urbem ad tollenda omnia impedimenta, que possent esse in receptione iocunda coronationis dicti regis. Visum etiam fuit, quod predictis duobus fratri Iohanni et magistro Iohanni daretur ambassiata, sicut et nobis, ad dominum Iohannem, fratrem regis Roberti, et ad Romanos, et quod ponerentur in littera. Factum est sic. Simul ivimus satis festinanter, scientes quod dominus rex non multum tardaret post nos, nec etiam domini cardinales.

Continuatis dietis, die dominica ante festum ascensionis Apr.
Domini venimus Romam. Literis credentie domino Iohanni da- 30
tis, respondit nobis breviter, quod in crastinum veniremus, ipse pro suo consilio, quod erat in campis ante pontem de Mollen, mandaret, et tunc ante eos proponeremus, que ex parte domini regis Romanorum dicere haberemus. Mane fuimus ad eum reversi. Respondit nobis, quod adhuc non fuerat eis locutus, sed post dormitionem iret ad eos. Ivit, et nos ivimus. Et fuit ibidem nobis dictum, quod non turbaremur de mora, quia in crastinum nobis responderent. Occupati satis erant, ut oculis videbamus, quia continue supra pontem et citra et machinis et balistis et gladiis confligebant, et iam unam partem pontis acceperant. De quo multum dolebamus, quia plures ibi moriebantur, et ad tollenda huiusmodi veneramus.

In crastinum, hoc est die martis ante ascensionem, ve- Mai
nimus et ambassiatam proposuimus, que nobis erat com- 2
missa sub litteris credentie. Et ut melius recordor, ista fuit: quod dominus rex Romanorum salutabat eum, et de adventu suo multum gaudebat, cum frater suus rex Robertus ipsum misisset ad honorandum eum in sua coronatione, prout in litteris, quas dictus dominus rex Robertus domino regi Romanorum illis diebus miserat plenius continebatur, et illas credo habere. Unde ipsum ex parte dicti regis rogavimus, ut receptio sua in urbem et coronatio pacifice sine briga posset fieri, quod laboraret una nobiscum, qui propter hoc mittebamur, quomodo pax esset inter Ursinos et Columnenses, et si subito dicta pax fieri non posset,

1312 quod fieret treuga. Item petivimus, quod gentem suam, que erat circa pontem de Mollen, faceret recedere, cum in brevi dictus rex Romanorum una cum cardinalibus ad urbem veniret, et quod urbem intus et extra sic dispositam non libenter inveniret. Dulciter nos audivit, et sic respondit: quod iuvenis erat, et dominus rex frater suus dederat sibi in mandatis, quando ab eo recessit, quod de consilio talium qui cum eo erant responderet et faceret que erant respondenda et fa-
MAI 3 cienda in omnibus, nisi ab eo haberet in mandatis. Assignaverunt nobis diem in crastinum vigilia ascensionis.

Venimus, et ipsum invenimus, sed consilium non, quia tunc erant circa pontem predictum, ubi dabant durum bellum. Et ille die dicebatur, quod pons predictus per eos lucraretur. Rogavit nos dictus dominus Iohannes, quod in
MAI 4 mane die ascensionis essemus cum eo in prandio, et tunc indubitanter nobis responderet. Dicto die, dictus dominus Iohannes predictos magistrum Iohannem et fratrem Iohannem conduci fecit versus Neapolim. Sibi enim dixerant expresse et de mandato domini, quare ibant, quia ad complendum parentelam. Et istud movit dominum regem, quare predicta sibi exprimeret, ut sicut iuvenis magis esset promptus ad ea, que requirebamus facienda. Invitationem dominus Pandulphus, cum ipse plures invitasset, non retinuit, sed se excusavit; nec ego volui ibi esse sine eo.

Dum essemus in prandio dicto die, plures de familia dicti regis intraverunt et ad nos directe venerunt, dicentes nobis quod de suis sociis ante castrum sancti Angeli, in quo erat dominus Iohannes hospitatus, aliqui erant per familiam ipsius interfecti, et aliqui capti. Dum hec nobis narrarent, dictus dominus Iohannes mandavit nobis, quod veniremus in vesperis, et ipse nobis faceret responderi; et si nollemus ire propter distantiam, unum locum medium assignavit nobis, ad quem ipse mitteret aliquos, qui nobis ex parte sua responderent. Domino Pandulpho non fuit visum nec mihi, propter commotionem que erat in urbe, quod ad dictum locum veniremus; sed domino Gentili de filiis Ursi et Poncello suo consanguineo mandavimus, quod illi qui nobis debebant respondere ad domum domini Pandulphi venirent, nam decentius esset, quod ipsi nuntii fratris regis ad nos venirent, quam nos ad eos iremus, qui

eramus nuntii tanti regis. Dominus Gentilis et unus episcopus de ordine fratrum Minorum, credo quod vocabatur episcopus Casertanus, et erat consiliarius domini Iohannis, ad domum domini Pandulphi venerunt, et nobis ex parte dicti domini Iohannis responderunt per hunc modum: *Dominus Iohannes frater domini regis Sicilie mittit nos ad vos, qui estis hic nuntii regis Alemannie, et qui ex parte dicti regis litteras credentie sibi apportastis. Vos audivit, et ad ea que dixistis sic respondet: quod verum est, quod missus fuit ad urbem ex parte fratris sui ad honorandum illum, qui vos huc misit. Postea habuit litteras dicti fratris sui, in quibus sibi mandabat, quod regem predictum in urbem non permitteret intrare, nec ipsum coronam in ecclesia beati Petri recipere, sed omne impedimentum, quod posset sibi et suis prestare, prestaret. Propter quod domini fratris sui mandatis obediens significabat nobis, quod ipsum regem, qui nos miserat cum litteris credentie, diffidabat et omnes suos servitores et nos duos, qui presentes eramus. Unde sciremus, quod non sustineret, quod in urbem intraret, sed ubicunque posset offenderet ipsum.* Quantum ad aliud sic nobis respondit: *quod pacem facere inter Ursinos et Columnenses vel treugam non faceret, quia Columnenses erant sui inimici, pacem nolebat procurare eis vel treugam, sed ubique ipsos offendere.* Quantum ad aliud quod rogabamus ex parte domini nostri, quod gentem suam que erat ad pontem de Mollen revocaret, dixerunt: *quod revocare illam intendebat illo die, non propter preces suas, quia pro eis nihil faceret, sed propter suum melius.* Quod et fecit. Post multa verba inter nos petivimus quod ex quo diffidati eramus, quod nos conducerent ad significandum hoc regi Romanorum, quia sciebamus ipsum esse prope, et venire sine armis, non dubitans dictum Iohannem esse suum inimicum, sed credens ipsum esse suum amicum; vel quod magis nobis placebat, predicto regi significaret diffidationem per suos nuntios, et nos in urbe nos custodiremus melius quam possemus. Responderunt: *quod sibi nullo modo significarent; sufficiebat, quod nobis suam voluntatem intimassent, sed parati erant nos conducere usque ad castrum de Insula.* 1311

In crastinum cum domino Gentili posuimus nos in via. Et antequam ad castrum veniremus, aliquos familiares car-

1312 dinalium in via per domum domini Iohannis captos invenimus et ligatos, quos dominus Gentilis expedire fecit, et satis laboravit. Hoc fecit, ut credo, quia dominos cardinales diligebat et reverebatur, et quia nos sibi dicebamus, quod ista erat proditio accipere gentem regis Romanorum, antequam sibi significaretur diffidatio, et quod regales Francie nunquam fecerunt tales proditiones. Castrum de Insula intravimus, ubi iam plures de familia regis Romanorum invenimus signantes hospitia, cum ibi dominus rex illa nocte in predicto castro hospitari credidisset. Postquam infra fuimus, clause sunt porte, et cum difficultate aperte, quia statim exiverunt multi de familia domini Iohannis, qui in domibus armati latitabant, ad portas. Et credo, quod nisi fuisset domini Gentilis probitas et legalitas, quem timebant, quod strages fuisset antequam portam exivissemus, quia iam se illi qui intraverant, credentes se esse perditos, ut desperati, videntes portas clausas, volebant in alios irruere; sed, benedictus Deus et bonitas domini Gentilis, omnes exivimus sine dampno.

In continenti post exitum castri invenimus totam stratam plenam hominibus dicti regis, inter quos pauci erant armati. Precepimus eis, quod non ultra procederent. Dominum Ostiensem inter cardinales invenimus primo, quia primus erat. Postquam nos audivit, incepit fortiter fugere et retrocedere, et satis nos fecit ridere, quantumcunque timeremus. Breviter invenimus regem sine armis equitantem. Vocatis dominis cardinalibus, prelatis et principibus, predicta per ordinem narravimus. Omnes mirabantur; et qui magis fuit durus ad credendum fuit rex, et hoc propter litteras regis Roberti recenter sibi missas, et propter quod sui ambassiatores qui ibant in Neapolim dixerant sibi quare ibant. Videbatur sibi etiam, quod si in mandatis habuisset predicta, quod nihil novi deberet attemptare, donec scivisset intentionem fratris sui, auditis ambassiatoribus suis. Ibi pernoctavit in campis. Et mane cardinales diviserunt se. Dominus Ostiensis cum domino Pandulpho per terras sororii sui iverunt. Dominus legatus et dominus Lucas per rectam viam, per quam nos veneramus. Dominus rex et sua gens directe versus pontem de Mollen aciebus ordinatis. Quando ad pontem venerunt, iam homines

domini Iohannis illum locum ante pontem, ubi plus quam 1312
per mensem fuerant, dimiserant, munita una turri hominibus et balistis multum bene; nec aliquis supra pontem ascendere poterat, quin illi qui in turri existebant possent eum sagittare.

Postquam rex prope pontem fuit, qui in penultima acie venerat, nullus adhuc transiverat. Exiverunt per pontem sancti Angeli gentes domini Iohannis in pulcherrimis equis et armis, ita quod omnes credebamus, quod deberet esse pugna. Ibi facti sunt multi novi milites. Ordinatis aciebus ad pugnam, viderunt quod alii in uno loco firmi stantes et ultra non procedentes, mirabantur. Miserunt aliquos in cursoribus ad respiciendum locum, et invenerunt illi quod pratum Molle pulcrum erat medium et quedam vinee inter eos et unus rivus prope pratum; nec erat via nisi stricta per quam pauci simul ire poterant. Postea deliberaverunt quod pontem transirent, credentes quod cum ultimis, si bellare intenderent, bellarent. Inceperunt continue transire, et alii de turre sagittare. Dictus rex transivit quasi de mediis. Visum fuit comiti Sabaudie securum, quod ipse in transitu cooperiret arma sua, que multum apparebant exterius propter aurum et gemmas. Et dicebat ibi istam rationem: *Domine, forte in turri sunt baliste tales, que proiciunt sagittas ita grossas, quod possent vos armatum totum perforare.* Noluit, sed sic sibi respondit: *Domine comes, audivistis vos, quod adhuc aliquis sit mortuus vel letaliter vulneratus, qui pontem transiverit, licet plus quam duo milia sine armis transiverint?* Respondit, *quod non.* Et, *Quare?* dixit rex, *Deus custodit eos, et Deus nos custodiet.* Et sic transivit, et nos omnes cum eo. Non audivi, licet plures fuerint sagittati, quod aliquis homo mortuus fuerit. Equi plures fuerunt mortui.

Statim post domini regis ingressum in urbem inceperunt bella, destructiones domorum, et multa alia mala. Gens regis, continuato insultu per duos vel tres dies, turrim illam iuxta pontem ceperunt et omnes qui erant ibi, et credo quod se reddiderunt salva vita. Post paucos dies illi qui tenebant Capitolium de nocte ipsum dimiserunt, et gens domini Iohannis, ad quem illi iverant, intravit, habita pecunia ab eo, ut publice dicebatur. Statim domum fratrum

1312 Minorum prope Capitolium muniverunt de aliquibus eorum, ne per illum locum gravarentur. Gens regis post hec domum fratrum Minorum violenter intravit, et, ut audivi, per consensum aliquorum fratrum, quia aliter non potuissent sine dampno. Quosdam de illis qui locum muniverant ceperunt, et alii in Capitolium fugerunt ad suos socios. Postea videntes, quod populus Romanus cum senatore parabant se ad dandum insultum contra Capitolium, quia multos de populo iam vulneraverant de balistis trahentes per fenestras ad diversa loca, dimiserunt Capitolium, sic quod quilibet posset portare arma sua et una vice quicquid posset portare cum armis. Factum est sic. Dominus Ludovicus senator dominum Nicolaum de Senis dimisit ibidem loco sui; quem etiam populus finito termino senatoris habere voluit, prout ad presens recordor.

Quomodo dominus legatus et dominus Lucas laboraverunt transeuntes ad dominum Iohannem pro pace, et nihil facere potuerunt; quomodo dominus rex in presentia multorum in domo domini legati, ad quem venerat, ipsi domino legato, domino Ostiensi, et domino Luce obtulit, quod paratus erat, secundum quod vos volebatis, filiam suam dare filio regis Roberti, et frater suus impedimentum removeret, quod sibi faciebat tenendo viam clausam ad sanctum Petrum: breviter scribo, quia dominus legatus sanctitati vestre retulit, qui melius scit quam ego, et non solum hoc, sed omnia que facta sunt in urbe.

Illis diebus reversus fuit frater Iohannes de Lucido Monte magister in theologia et dominus Iohannes de Venestingue utriusque iuris professor de Neapoli. Et quid sibi respondit rex Robertus super parentela facienda, quam, sicut potestatem habentes, sibi offerebant secundum conditiones et articulos, qui fuerunt ante Brixiam concordati, credo quod dominus legatus vobis dixit; que in scedula manu dicti regis Roberti scripta continebantur, que volebat adimpleri, antequam ipse vellet facere parentelam, de quibus alias inter tractatores nulla erat facta mentio. Plura in scedula continebantur, de quibus non recordor. Recordor autem, quod volebat vicarius Tuscie esset ad vitam filius suus, et quod ipse rex Robertus esset admiraldus per mare et vicarius in Lumbardia ad aliquos annos, et

multa talia, que nullo modo rex Romanorum fecisset. Per 1312
hec iudicet sanctitas vestra intentionem utriusque ad faciendam predictam parentelam.

Illis diebus frequenter instabat dominus rex apud cardinales, quod vellent ipsum coronare in ecclesia beati Iohannis Lateranensis, ex quo ad sanctum Petrum non per eum sed per alios clausa erat via, et si ipsi vellent ire et ipsum precedere ad eorum ecclesiam, ipse eos sequeretur. Domini cardinales de huiusmodi impedimento dolentes, et continue afflicti super strage et destructione urbis, que continue fiebat, non valentes apponere remedium, libenter ipsum alibi quam in sancto Petro coronassent, sed timebant quod non possent virtute commissionis eis facte. Et hoc sentiebant multi clerici eorum. Clerici domini regis et plures de urbe ad hoc vocati sentiebant quod poterant, sicut etiam sanctitas vestra declaravit.

Romanis aliqualiter notis per dominum regem, et specialiter amicis domini Neapoleonis, quos tales non invenerat quales littere domini cardinalis promittebant, tamen propter hoc quod fecerant illi, qui pro pecunia domini Iohannis Capitolium reddiderunt, vocavit uno mane maiores et nobiliores urbis, qui secum tenebant et servitores suos se reputabant, inter quos fuit dominus Hanibal et dominus Theobaldus de Campo Floris, qui consilium suum iuraverunt in Taurino, illi de Sabello, et plures alii quos nescio ad presens nominare. Petivit ab eis utrum vellent ipsum iuvare, et de quo, et quomodo. Responderunt fere omnes quod sic; tamen diversimode. Aliqui fuerunt, videlicet illi de Comite, quod eum non iuvarent contra regem Robertum, cum avus dicti regis avum suum militem fecisset, nec ipsum regem Robertum vellet iuvare contra eum in aliquo.

His diebus rex Francie nobilibus urbis litteras direxerat, supplicando quod regem Romanorum non iuvarent contra regem Robertum. Et hoc non erat secundum quod confederationes inter eos in manibus vestris facte sonabant.

Responsio cuiuslibet fuit scripta et in presentia omnium lecta. Tunc dixit eis dominus rex, quod multum eis regratiabatur; tamen volebat, quod illud quod promiserant assecurassent antequam recederent ab eo, et quod in presentia omnium vellent operibus adimplere absque ulla mu-

1312 tatione predictorum. Propter quod captos se reputaverunt. Quidam eorum pueros suos ponebant pro se ipsis obsides, quidam fratres suos, alii domos et castra et aliquam summam pecunie, de qua dabant fideiussores. Istud factum fuit quare dominus potuit tenere illam partem urbis quam occupaverat, et quare acquisivit magnam partem, quam alii tenebant ante ista. Coliseum, Milicias, turrim de Comite, turrim sancti Marci, montem illorum de Sabello, et multa alia palatia statim habuit in manu sua, per que illos tenebat quorum erant, et de illis defendebat vicinos et propinquos offendebat.

Postquam omnes securitates dederant secundum suam possibilitatem et convenientiam, et ipsis dimissis, dominus Hanibal, qui consilium domini regis iuraverat in Taurino, frater etiam domini Iohannis, qui fuit unus qui Capitolium pro pecunia reddiderat, urbem exivit, et statim dominus Iohannes de Sabello post eum, publice et aperte domino regi se opponentes, et Romanos qui cum eo stabant offendentes, aquam de urbe, per quam molendina que sunt sub sancta Sabina molebant, subtrahendo. Unde moti Romani cum Theotonicis ad unum castrum quod vocatur Caput Bovis, prope urbem ad duo miliaria, quod castrum erat domini Iohannis de Sabello, cucurrerunt, et castrum excepta arce violenter acceperunt, et partem combusserunt. Et cito post custodes arcis, non habentes succursum, facto uno pacto de quo non recordor, recesserunt. Tunc dominus rex arcem cum castro et aliis bonis sibi obligatis per dominum Iohannem de Sabello, qui promissum non tenuerat sed contrarium fecerat sibi publice opponendo, fratri suo Petro de Sabello, qui sororem domini Petri de Columna habet in uxorem, pro illa summa pecunie, pro qua erant ista obligata si non teneret promissum, dedit, et quod predicta teneret donec esset sibi satisfactum de predicta summa pecunie, in qua erant sibi ista obligata. Que summa fecit, ut recordor, viginti milia marcarum argenti.

Dominus Theobaldus de Campo Floris recessit post istos sine licentia domini regis. Tamen nunquam eum offendit vel Romanos; sed in castris suis pacifice se tenuit, quia bonus homo est et fidelis. Et credo quod recessit propter brigam quam habebant Columnenses cum eo; et quia tunc nimis sequebantur eos Theotonici et diligebant propter

servitia que domino eorum fecerant, timebat ne ipsum offenderent. 1312

His diebus fecit pacem inter prefectum urbis et illos de Columna et comitem Anguilarie. Nunquam autem pacem facere potuit inter illos de Sabello, licet multum a principio laborasset propter amorem quem habebat ad dominum Pandulphum, cui multum tenebatur propter sua bona servitia.

His diebus dominus legatus expectabat unum nuntium ad vestram sanctitatem missum ad sciendum vestram intentionem, utrum liceret eis alibi quam in sancto Petro dominum regem coronare, quia de hoc erant opiniones diversorum. Quidam dicebant, quod sic. Propter quod moti Romani una die, qui iam alias rogaverunt cardinales, quod urbi compaterentur, que sic continue destruebatur, cum furore venerunt ad Militias, ubi tunc dominus rex hospitabatur, et cum eo illa hora presentes erant domini cardinales omnes. Satis timuimus illos rusticos insanos; et credo quod nisi fuisset dominus rex, qui illos quantum potuit mitigavit, pauci de clericis fuissent securi de vita. Sed credo quod dominus rex nihil scivit, prout audivi hoc ab eo per iuramentum affirmari. Sed si aliquis fuerit in culpa, plus crederemus de domino Nicolao de Senis, qui tunc Capitolium pro senatore tenebat, quam de alio. Tamen nec in eum, nec in alium, quod sciverim, de tanto excessu fuit unquam facta per aliquem correctio, quia pro certo scitum non fuit.

Deinde cardinales videntes commotionem populi et urbis continue destructionem, transactoque termino, quo famulus, qui ad vos venerat, reverti debuisset, in die apostolorum Petri et Pauli, electo per dictum regem, ipsum coronaverunt in ecclesia beati Iohannis in Laterano, receptis iuramentis et promissionibus ab eo secundum quod in ordinario scribitur et in litteris vestris continetur. JUN. 29

Post sui coronationem dominum Symonem de Regalibus de Pistorio, tunc suum cambellanum, una cum quibusdam militibus qui ad urbem venerant, et fratre Peregrino ex parte regis Frederici ad eum missis, misit in Siciliam. Et, ut credo, isti primo de parentela facienda inter filium dicti regis et filiam imperatoris sunt locuti ad dictum regem Fredericum, et de quibusdam pactis et confedera-

1312 tionibus inter eos, de quibus modicum recordor ad presens. Tamen credo, quod postea inter eos pro pueris eorum per procuratores in Roma parentela est iurata, et quantum ad dotem et ad omnia concordata. Item recordor, quod dominus imperator habuit de pecunia regis Frederici unam summam magnam florenorum, et de illa dominus Lucas et dominus Ostiensis aliquid in Sicilia habuerunt propter suas expensas; quantum non recordor. Credo etiam quia pacta erant inter eos, quod unus tenebatur alium iuvare in ista guerra, quam habebat dominus contra Tuscos et contra regem Robertum. Et credo quod post inceptionem guerre contra regem Robertum unus non poterat pacem facere sine alio, et quod quamdiu guerra durabat inter eos omni anno rex Fredericus tenebatur ei dare quinquaginta milia florenorum, et de hoc quod contra regem Robertum iuste acquirerent filius suus cum filia imperatoris debebat habere unam partem, et multa talia. Ista pro certo nescio, quia modicum ad talia habebam cor; sed per intellecta a pluribus ista puto vera esse.

His diebus finito termino senatoris, et domino coronato, cum nec bella nec destructiones urbis cessassent, populus unum de militibus domini, Burgundum natione, nomine dominus Iohannes de Savigney, capitaneum elegerunt, qui Capitolium teneret donec vestra sanctitas de alio senatore ordinaret. Et antequam ipsum elegissent, scio quod populus dominum rogaverat, quod vellet Capitolium committere alicui, donec de alio senatore ordinaretis. Qui cum non debuisset nec potuisset de iure, facere recusavit. Credo etiam per ea que audivi, quod populus Romanus dominum legatum rogavit, quod eis provideret de aliquo senatore, cum sine capite non bene viverent, et specialiter his diebus. Qui, ut intellexi, respondit quod hoc non poterat, cum a sanctitate vestra sibi nihil erat commissum.

Et quia dominus imperator et omnes sui fessi erant de mora in urbe tanta, et plures eorum deficiebant in expensis, et nullus propter calores securus erat de vita, quilibet tendebat ad recessum. Romani videntes quod dominus parabat se ad recessum, habita inter se deliberatione supplicaverunt ei, quod vellet adhuc manere per aliquos dies, donec dominus Iohannes cum suis recessisset. Di-

cebant autem, quod si recederet ante eum, quod ipsi omnes erant in periculo et corporum et domorum, et quod dominus Iohannes, ex quo ipsum non impediverat de corona, qui ad hoc venerat, quod non staret, sed in continenti recederet. Dominus imperator excusabat se et propter consuetudinem antiquam imperatorum, qui recedunt corona recepta, et propter multa alia que clare in suis hominibus apparebant, qui disponebant se ad recessum, sicut dux Bavarie et maiores exercitus, qui nullo modo manere volebant, etiamsi dominus maneret, ut apparuit per effectum. Qui etiam predicti reputabant se in periculo recedendo et dominum imperatorem manendo, et hoc cum non essent tot homines quod si fieret divisio, quin omnes essent in periculo. Et tamen finaliter plus elegerunt periculum vie quam calorum in urbe, qui satis magni erant his diebus, et dominum suum in illo periculo dimiserunt. 1312

Dominus imperator volens in aliquo Romanis satisfacere, ivit in Tyburim cum aliquibus de suis, paucis tamen ibi dimissis, quia pauci inveniebantur qui vellent ibi remanere. Nec propter hoc bella cessaverunt, nec alii recesserunt. De Tybure dux Bavarie, dominus Ludovicus Sabaudie, comes de Aydone, et multi alii magni viri cum eis recesserunt. JUL.

Post hec littere vestre ad dominos cardinales venerunt, qui simul non erant, sed dispersi. Dominus legatus erat prope Viterbium, et dominus Lucas, et dominus Ostiensis magis de ipsis remotus. Habita inter eos collatione, venit dominus legatus et dominus Lucas in Tyburim. Et litteris vestre sanctitatis lectis domino imperatori in presentia multorum reverendorum dominorum, et cum reverentia intellectis, copiam sub sigillis eorum sibi dederunt. Antequam ad ea, que eis continerentur, et per dominos cardinales distincte et mature propositis responderet, nec rationem aliquam fecit, donec primo sapientes et iuris peritos urbis, quos meliores habere potuit, super predictis audivit[1]. Et tunc ipsos cum suis auditoribus copulavit, ordinans iuramentum tunc inter illos qui alias sibi iuraverant renovari, et de novo facere qui alias non fecerant, quod sibi veri-

1) Vergl. das rechtsgutachten: Questio an Romanus pontifex potuerit treugam indicere principi Romanorum bei Doenniges Acta Heinrici 2, 58.

1312 tatem consulerent quid esset facturus, et ad quid tenebatur secundum ea que in litteris vestris continebantur, et multa talia que longa essent enarrare. Quid responderit[1], cum publicum fuerit, credo quod domini cardinales ibidem existentes sanctitati vestre scripserunt, et etiam postquam ad presentiam vestre sanctitatis venerunt retulerunt viva voce. Propter quod breviter transeo. Nec in speciali de omnibus recordor. Habeo tamen memoriam de hoc quod predicti iuris periti sibi dixerunt, quod in iure canonico et civili non inveniebant, quod dominus papa posset indicere treugam inter imperatorem et vasallum suum; quia si vasallus committat crimen lese maiestatis, et imperator, qui tenetur facere iustitiam, velit eum punire, et sanctitas vestra posset indicere treugam inter eos, ea ratione, qua posset una vice, posset semper, et sic nunquam sequeretur punitio de delicto, quod est contra ius naturale et divinum. Addebant etiam quod imperator et rex Robertus non subiciuntur ecclesie equaliter quantum ad temporalia; quia unus est defensor et advocatus, nihil habens ab ecclesia de temporalibus; alius est subditus et vasallus, suum regnum ab ecclesia habens. Dicebant adhuc, quod si ut vasallum ecclesie in temporalibus permitteret se duci per sanctitatem vestram, quod esset periurus, cum iura imperii diminueret; que tamen iuravit non diminuere sed augere. Unde cum treuge per vestram sanctitatem indicte inter eos non durassent nisi per annum, non obstantibus iis, que a predictis clericis audiverat, et multis aliis que male intelligere et minus repetere scirem, deliberavit in animo suo, prout ab eo audivi in privato, et interim ad vestram sanctitatem mittere, quamvis non potuerit ita cito et propter defectum nuntiorum sufficientium et propter quedam alia, quod per totum annum in aliquo regem Robertum non offenderet, ut magis ipsum diligeretis et minus regem Robertum; quem non credebat abstinere, quin offenderet eum ubi posset, non obstantibus treugis per sanctitatem vestram indictis. Et hoc bene in Lumbardia et Tuscia apparet per effectum, in quibus dominium multarum civi-

1) Vergl. die notariatsinstrumente über die vom kaiser den cardinälen zu Tivoli am 1 und 6 aug. 1312 gegebenen antworten bei Doenniges Acta Heinrici 2, 54 und 55.

tatum, castrorum et villarum sibi accepit contra Deum et iustitiam, et ubi potuit ipsum et suos in mari et in terra offendit et post treugas. 1312

Ibidem Columnensibus voluit dare tria millia florenorum in feodum, quod recipere noluerunt, nisi primo scirent voluntatem suorum dominorum cardinalium.

Ibidem ipse fecit unam protestationem propter predicta, quod licet non intenderet ad presens regem Robertum, sibi rebellem et hostem publicum, offendere, tamen sue intentionis non erat, cum in suorum discretorum consilio non inveniret, quod ratione treuge indicte inter eos per vestram sanctitatem ab offensione dicti regis Roberti abstineret.

Ibidem domini cardinales ipsum requisiverunt quod vellet quedam iuramenta facere, que in litteris vestris de novo eis missis continebantur. Respondit, quod non intendebat alia iuramenta facere, quam fecisset ante sui coronationem, nec virtute litterarum vestrarum tenebatur iudicio suorum iurisperitorum, quia vestra sanctitas mandabat prędictis, quod talia iuramenta ab eo requirerent antequam ipsum coronarent, quod si nollet, ipsum non coronarent, et iam ipsum coronaverant, ideo minime tenebatur.

Post festum beati Dominici, nescio quot diebus, contradicentibus omnibus de suo consilio, Romanis exceptis, reversus est Romam propter ea, que fiebant Rome per gentem domini Iohannis. Timebamus, quod si Romam reverteretur, quod Romani ipsum recedere non permitterent donec dominus Iohannes recederet. Item, si recedere vellet, quod non posset sine maxime periculo, et quia paucos homines habebat, et quia per pontem de Mollen recedere eum oportebat. Ubi si pars alia bonum cor habuisset, de facili impedivisset in exitu pontis, quia ante pontem ubi alias fuerant, subito poterant se congregare, per pontem non poterant quatuor homines simul exire; item multi passus erant infra unum miliare a ponte, ubi decem boni homines tenuissent decem milia per unum diem antequam transire potuissent sine eorum maximo periculo. Propter que nullus nostrum concordabat, ut Romam reverteretur. Ipse autem fidelissimus suos amicos Romanos, quos fideles invenerat, volens consolari in recessu, et in Deo confidens, nihil timens inimicos, Romam non cum magna societate est reversus; et

Aug. 4

1312 ibi ad preces Romanorum, paucis de suis dimissis, ne si omnes duceret, alii maiora mala fecissent qui ibidem remanebant, de Roma recessit per illum pontem cum Dei adiutorio nullum per inimicos habens impedimentum, versus Viterbium dirigens gressus suos. Primo venit Sutrium.

Ad presens unam modicam digressionem facio. Antequam dominus imperator de Tybur recederet, Florentini pro se et sua liga timentes ne imperator in revertendo ipsos offenderet, sicut et fecit, miserunt unum de quo plene confidebant ad consilium domini imperatoris ad inveniendum modos et vias pacis et tranquillitatis ipsorum. Iste missus vocabatur Ricardus Hugueti. Illi qui mittebant eum erant dominus Gerius de Spinis et dominus Pisus de Tosa Florentini. Per plures dies dictus Richardus cum consilio domini imperatoris secreto fuit, et recessit quasi totaliter in concordia a nobis secundum intentionem illorum, qui eum miserant, dicebat se scire, promittens reverti in Urbem Veterem cum illis et quibusdam aliis ad omnia perficienda, et ibidem debebant quidam occurrere de consilio domini imperatoris maiores ad aliquem diem certum infra mensem augusti. Non venerunt, nec miserunt ad dictum diem predicti, licet postea miserint. Secundum veritatem, antequam de Tybur recederemus, ego credidi negotium esse factum per ea que audiveram a predicto Ricardo. Adhuc non cognoscebam Tuscos iis diebus.

De Viterbio placuit domino ire Tudertum, licet omnibus Citramontanis displiceret propter devium. Quidam de illis partibus posuerunt in capite suo, quod si iret et eis regratiaretur de bona militia, quam ei sine debito, cum sint homines ecclesie, cum propriis expensis per longum tempus miserant Romam in suum servitium, quod ipsum, qui tunc pecunia indigebat, honorarent, sicut fecerunt postea. Ibidem vicarius qui erat in Marchia misit ad eum, ut litteras conductus per totum imperium ob vestram reverentiam sibi mitteret. Quod libenter fecit, licet a multis de partibus fuisset accusatus, quod non permisisset ire aliquos voluntarios de Marchia Romam in suum servitium, licet omnes contra eum ire volentes sine difficultate dimisisset.

De Tuderto intravimus comitatum Perusinum. Nec recordor me unum solum Citramontanum vidisse, cui pla-

ceret illa via, non compatientes Perusinis, quos una cum 1312
Bononiensibus supra modum odiunt propter ea que fecerunt contra imperatorem, qui nunquam in aliquo ipsos gravaverat, sed propter devium, quia quilibet tendebat reverti Pisas, et plures ad partes suas. Dominus imperator proprii capitis et proprii sensus in hoc et in multis aliis, qui non se regebat semper per consilium alicuius nisi per suum, sicut omnes, qui in suis consiliis magis secretis fuerunt, frequenter sunt experti, in multis locis illum comitatum destruxit, et multa dampna bonorum temporalium eis intulit. Non credo quod aliquis fuerit ibi mortuus, quia omnes fugerunt, exceptis illis de Marchano, qui omnes sunt inventi, quia primi, et omnes per ignem destructi et per spolium. Ibidem et in quibusdam aliis locis in dicto comitatu fuerunt Tudertini, Spoletini et Narnienses, non dolentes de eorum destructione, cum alias, ut dicebant, fuissent per eos destructi. Immo scio, quod domino imperatori promiserunt omni die quo vellet iacere in comitatu Perusino mille florenos, sed quod habuerit non credo.

De comitatu Perusino venimus Cortonam, ubi fuit Terricus de Villeson, vester familiaris, de una continua mortuus. Illi imperatorem cum magno honore receperunt, et in presentia totius populi fidelitatem sibi fecerunt per syndicos, rogantes ipsum ut eos ad cameram suam reservaret, ita quod nulli tenerentur servire nisi sibi. Quod facere noluit, et hoc quia in civitate Pisana, antequam ad Cortonam iret, per episcopum Aretinum fuit sibi intimatum, quod Cortona erat ecclesie Aretine; et de hoc volebat facere fidem dictus episcopus per privilegium Karoli Magni, qui eam ecclesie Aretine dedit, et per confirmationem multorum aliorum imperatorum. Antequam privilegia sua venirent, pro quibus miserat in Aretium, placuit Deo, quod dictus episcopus in Pisis finem universe carnis est ingressus. Unde recordor, quod imperator precepit fieri instrumentum, quod fidelitatem Cortonensium receperat salvo iure ecclesie Aretine, nondum tamen sibi declarato nec ostenso.

De Cortona venimus Aretium, qui ipsum cum gaudio receperunt et fidelitatem fecerunt. In illo loco fere omnes renovaverunt iuramenta, aliqui personaliter aliqui per syndicos, qui domino Pandulpho et mihi iuraverant. In Aretio

1312 SEPT. 10 publicaverunt processus, quos publicari mandastis in presentia imperatoris quidam abbas Aretinus et prepositus ecclesie, secundum quod cardinales eis mandaverant, et dominus imperator cum reverentia audivit[1]. Utrum in civitate Tiburtina, vel in Cortona, vel in Aretio inceperint citationes regis Roberti et multarum personarum et civitatum rebellium, non recordor[2]; sed memoriam habeo, quando hoc in Roma tractabatur, quod auditores sacri palatii, de quorum consilio specialiter omnes tales processus fiebant, dixerunt imperatori, quod initiare et mediare et terminare talia oportebat in terris imperii. Bene imaginor ego quod in altero predictorum locorum facte sunt primo citationes. Ante Florentiam et apud sanctum Cassianum, ubi diu fuimus, et in Monte Imperiali diutius, facte sunt multe declarationes et dilationes, et talia huiusmodi necessaria, que ego ignoro, cum de iure nunquam lectionem audiverim; de quo doleo multum. In civitate Pisana regis Roberti et bonorum suorum et civitatum multarum rebellium imperii, nec non comitum, baronum, et multarum singularum personarum imperii, et civitatum ecclesie, qui fuerunt personaliter in Roma, in Lumbardia, et in Tuscia contra imperatorem, sententie diffinitive sunt date secundum qualitatem personarum et locorum et quantitatem culparum. Et omnia ista scripta publice, et ab omnibus possunt videri.

In processibus predictorum, diu antequam sententia daretur, voluit imperator, quod sui clerici ista tractantes et in Bononiam et alibi in Tusciam, ubi litterati viri reperiuntur, mitterentur, ad videndum et estimandum si in predictis vel in aliquo predictorum esset aliquis defectus; quia si defectus propter negligentiam eorum, qui talia ordinabant, fuisset inventus, promisit eis, quod de vita et de honore eorum non essent securi. Ante sententiam assecuraverunt imperatorem, quod in processibus nullus esset defectus, et hoc vellent secundum iura ante omnes clericos mundi sustinere. Dominus, qui alias viderat eorum opinionem de coronatione sui possibili alibi quam in sancto

1) Vergl. das darüber aufgenommene notarialsinstrument d. d. Aretii in palatio episcopali 10 sept. 1312 bei Doenniges Acta Heinrici 2, 67. 2) Zu Arezzo am 12 sept 1312 wurde könig Robert zuerst citirt. Doenniges Acta Heinrici 2, 187.

Petro bonam, prout in litteris vestris continetur, quod licuit 1312
atque licet, licet plures clerici dominorum cardinalium sentirent contrarium, non dubitavit quod in processibus esset defectus, ex quo per tantos et cum tanta diligentia erat examinatum et cum tanto periculo eorum eis noto si in eis defectus aliquis inveniretur.

Post hec ipse motu iustitie, sicut in mea conscientia credo, sententiam protulit, sed non simul de omnibus, nec in eodem die, licet in eadem civitate, prout mihi videtur ad presens. Et in mea conscientia adhuc sentio, quod audacius de maiori et magnis executionem sententie fecisset, si potuisset, quam scripto et verbo protulerit, in hoc Deo credens placere. De minoribus et multitudine non credo propter suam maximam compassionem et misericordiam, quod de ipsis, quantum ad omnia, si potuisset, executionem iustitie fecisset, sed quantum ad aliqua credo.

De Aretio recessit dominus imperator circa festum nati- SEPT. 8
vitatis beate Virginis[1]. Et prima nocte fuit in comitatu Florentino ante castrum Montis Wardi[2]. Homines castri mane fortissime defenderunt se contra insultus Theotonicorum. In vesperis duo fratres Predicatores de conventu Florentino, quorum unus fuit de illo loco, et quidam cives Aretini, habentes in dicto castro amicos, intraverunt ad eos, et eis pericula ostendentes, eos induxerunt ad obedientiam, quam in mane fecerunt, misericordiam imperatoris deprecantes, quod in corpore et in rebus vellet eis parcere. Quod et fecit.

Altero die venit imperator ad castrum sancti Iohannis. Et postquam viderunt illi de castro, quod aqua, que per villam transibat, ab eis removebatur, nec impedire poterant aliqualiter ante eorum destructionem, mediantibus tamen quibusdam patriotis, castrum reddiderunt ad omnimodam voluntatem suam faciendam. Ibi erant circa quinquaginta nobiles bene in equis, stipendiarii Florentinorum, natione Cathalani, ad custodiam castri missi, ignorantes voluntates eorum, quando marascalcus intravit et eos captos, dimissis equis eorum et armis indigentibus, ad imperatorem adduxit. Qui, licet plures instarent quod suspende-

1) Erst einige tage nach Mariä geburt verliess Heinrich Arezzo. Vergl. vorher. 2) Monte Varchi am Arno.

1312 rentur, quia meruerant ratione cuiusdam ordinationis et proclamationis facte, quod quicunque infra certum tempus cum suis rebellibus inveniretur ratione stipendii, quod puniretur sicut rebellis et hostis; item dicebant, quod si illos primos captos suspenderet, nullus de eorum sociis auderet se ponere in alio castro firmo, et per hoc rebelles Tusci sibi obedirent, qui solum in potentia et virtute Cathalanorum suorum stipendiariorum confidentes, non in semet ipsis, qui miseri sunt in armis, contradicunt: nullo modo voluit sustinere quod morerentur, sed ipsos cum aliis de illis partibus captos de Roma post se in magna miseria duci fecit, et in festo nativitatis Christi ad preces meas et aliorum meliorum me eis compatientes apud sanctum Cassianum liberos dimisit. Non tamen eis bona, videlicet equos et arma, restituit; quia bene petitum fuit ab aliquibus melioribus, si vellent cum eo manere et sibi servire, qui causam contra Florentinos habebat, sicut serviebant Florentinis, qui nullam iustam causam habebant, quia inobedientes domino suo erant, aliqui dixerunt quod sic, aliqui quod non, cum essent subditi regis Roberti, qui eos miserat. Postea ab aliquibus fuit dictum pro meliori, quod nullus eorum teneretur.

Altera die venit in Phiguino[1], pulcherrimo loco sine muris, quasi ab incolis dimisso propter timorem. Ibi pernoctavimus usque mane. Et tunc versus castrum Ancisse[2] fortissimum, in quo erat tota militia Florentie, post tertiam venimus. Pons erat ibi super aquam nullo modo cum equo meabilem. Prope castrum super illum pontem et circa muros et portas erant Florentini armati pulcherrime et multi, et ut dicebatur in duplo quam nos; quia tunc in equis pauci eramus, et nulli pedites armati. Et quia non fuit via nec per aquam nec per pontem, nec bellare poterant nisi illi de locis ubi erant descenderent, supra castrum per montem sine via, ubi non dicebatur per incolas quod aliqualiter possemus ascendere nec transire, ivimus, et prope castrum ex alia parte versus Florentiam venientes, exiverunt illi de castro in cauda exercitus, et fuit ibi durus conflictus nobilium, et multi mortui Cathalani et Florentini per gentem imperatoris fuerunt. Et ut ab omnibus postea

1) Figline am Arno. 2) Incisa am Arno.

fuit dictum, si fecisset[1] ante dictum castrum Ancise, in 1312
quo tunc erat flos militie Florentie et Tuscie in maximo numero hominum, ipse vicerat Florentiam, quia omnes boni erant ibi, et maximus numerus hominum, et locus strictus et male de victualibus munitus. Florentini exteriores dederunt sibi aliud consilium, quod directe Florentiam iret, et statim eam caperet, quia omnes, qui poterant eam defendere, erant in illo castro Ancise, sicut verum erat. Mane versus Florentiam ivit. Sed per aliam viam Florentini recesserunt scientes ultra aquam, quia pontem habebant, de nocte, et ante imperatorem pervenerunt. Et tamen post eos ita cito venit imperator, quod quando applicuimus ante Florentiam, scio quod carnes inveniebantur ad ignem in ollis, et lecti facti, et nihil adhuc erat remotum; et hoc probavi in hospitio in quo fui.

Postquam venimus ante Florentiam, omnia mala que per gentem imperatoris potuerunt fieri in eorum districtu et territorio facta, et per ignem et per destructionem et per arborum suorum abscissionem. Post paucos dies ab adventu suo dominus imperator fuit infirmus continua vel duplici tertiana, et de hoc erat dubitatio inter medicos. Ibi primo incepit crescere in hominibus de partibus Tuscie et de Marchia. Non tamen unquam fuerunt tot in armis, quin Florentini et eorum liga, que ibi convenerat tam de Tuscia, quam Bononia et Romandiola et Marchia, de Perusio, et quibusdam aliis terris ecclesie, pro uno[2], ut dicebatur, fuissent tres in bonis equis, et pro uno pedite armato decem armati vel plures. Ego recordor frequenter, quando medici desperabant de imperatore, plures, qui iam sibi serviverant diu cum eorum expensis, volentes sibi providere in hyeme, receperunt licentiam ad tempus certum, et post eorum recessum, quia iam ad decem miliaria non inveniebantur victualia, oportebat cum magna comitiva ire pro victualibus propter periculum; quod aliquando, ut dicebant qui talia scire debebant, non remanebant homines trecenti bene in equis ab aurora usque ad vesperas cum imperatore periculose sic infirmo. Et bene erat mirabile, nisi Dominus custodivisset imperatorem cum suis, quo-

1) obsidionem oder ein ähnliches wort scheint zu fehlen. 2) equite scheint zu fehlen.

1312 modo alii tot in numero et infra suam civitatem potentes non maiora dampna faciebant aliis, cum tamen fere omni die non generaliter alcubi exirent, sed statim, quod inveniebant resistentes, ad civitatem revertebantur.

Ibi de comitatu eorum et districtu ad obedientiam venerunt tam de valle de Seva, quam de valle de Greva, et pluribus aliis contratis versus Arnum plusquam quadraginta castra, et meo iudicio plus timore quam amore. Timebant autem ne spoliarentur per Theotonicos. Et postquam obediverunt erant securi, et veniebant ad exercitum, vendebantque bona sua in duplo quam valerent.

Domino imperatore sic debili iterum predictus Ricardus Hugueti venit ad exercitum, missus per istos maiores de Florentia, ad tractandum de pace et concordia ut prius, excusans eos quantum potuit licet non bene predictos, quare non venerant vel miserant in Urbem Veterem, prout promiserant. Et reincepto tractatu de novo propter plures mutationes in predictis, post plures dies quasi concordes omnes illi secretiores de consilio cum predicto confessorem suum vocaverunt, ut ipsum induceret ad faciendum pro pace illud, quod talibus, de quibus magis confidebat, pro meliori videbatur. Predictus confessor satis laboravit, sed parum profecit. Omnia que volebat totum consilium habere, que possibilia erant et honesta eorum iudicio, a Tuscis rebellibus concedebantur, hoc excepto quod in terras non intraret in ista novitate, sed bene vicarium mitteret unum singularem quem petebant, de quo domino imperatori plus placebat quam de alio vicario. Sed nullo modo voluit consentire, nisi intraret si vellet, dicens quod gratiam et misericordiam haberemus ab eo pro ipsis quantum vellemus, salvo tamen honore suo, qui nullo modo esset in tali pacto, quod necessitatus esset non posse intrare, si vellet, in suis civitatibus, nec ipse iudicabat, quod sui rebelles quererent aliud nisi suum recessum ad tempus, postea de facili impedirent eum ne intraret, quia introitus per istas partes sine mari in Tuscia satis sunt graves, et per mare non semper homo vadit quando vult, et magnam multitudinem simul per mare transire sumptuosum est multum.

Quando plura dampna in illa parte non poterant fieri Florentinis, nec victualia amplius inveniebantur, quia in

principio sicut fatui per ignem granum et paleas, et per 1312
effusionem vinum et oleum destruxerant, in vigilia omnium OCT.
sanctorum de illo campo recessit imperator, et transivit 31
aquam his diebus satis magnam de clara die; in quanto periculo, illi sciunt, qui viderunt. Si alii in aliquo cor habuissent, cum possent ad quamcunque partem voluissent cum eorum exfortio percutere, nec alia pars aliam poterat iuvare, cum una esset citra aquam, alia extra, et alia infra, aqua fuit profunda, et transitus longissimus, et alveus altissimus, ita quod iudicio transeuntium decem bone baliste super alveum existentes nos omnes impedivissent, quia a nobis non poterant offendi gladio vel lancea propter profunditatem aque prope alveum et ipsius alvei altitudinem. Deus voluit quod sic fieret, prout credo, quia illi sapientes milites, qui predicta consideraverunt, hoc semper timebant.

Cum adhuc nullum remedium posset videre, vastando
comburendo aliam partem, ultra aquam fecimus festum NOV.
omnium sanctorum et animarum in uno castro illorum de 1. 2
Bardis, pleno mulieribus nobilibus et infinitis divitiis de illa contrata. Mulieres nobiles illius societatis pro maiori parte se, pueros, et bona eorum recollegerant propter loci fortitudinem; ubi erant muri altissimi et fossatum latissimum et profundissimum, plures servitores locum custodientes cum multis balistis. Ad primam invasionem salva vita eorum castrum reddiderunt. Dominus imperator voluit quod illas dominas nobiles honesti viri eas ducerent decenter ad quecunque loca ire vellent cum eorum pueris, qui de maioribus et ditioribus Florentie erant nati et magis sibi in civitate contrariis. Tuscis Guibelinis, qui pueros noscebant, displicuit de eorum liberatione, dicentes quod credebant, quod si dominus teneret pueros cum eorum matribus, mariti earum et patres eorum cito ad obedientiam venirent. Dominus nullo modo eos voluit retinere, sed liberos misit eos.

In crastino animarum recessit imperator de illo castro. NOV.
Et post suum recessum statim ibi positus fuit ignis, tunc 3
comburendo illam patriam usque ad sanctum Cassianum prope Florentiam ad sex miliaria. Ibi posuit castra sua. Villa fuit valde bona et plena omnibus bonis. Ibi remansit

1312 usque post festum epiphanie. Circa illum locum erant multa castra fortia. Aliqua combussit, aliqua retinuit, sicut Lucardum, ubi fiunt boni casei, et castrum sancte Marie Novelle, in quo cepit dominum castri, postquam per aliquos dies se defenderant, qui vocatur Conradus filius domini Iohannis Filache. Dicitur quod pater cum filio in terra Delphini et circa Rhodanum habent plusquam centum milia florenorum, et sunt de magnis hominibus Florentie. Plures domino imperatori consulebant, quod de isto faceret iustitiam ad terrorem aliorum Florentinorum, quia si istum decapitaret, alii nunquam auderent se ponere in castris, timentes similem sententiam si caperentur, et si non vellent se ponere in defensione castrorum, nunquam inveniretur stipendiarius qui auderet se ponere, ex quo illi, quorum sunt castra, non auderent, et sic de facili omnia castra lucrarentur, quibus habitis, civitates nullo modo se tenerent. Misericordia motus imperator, quia fuit pulcher iuvenis, et multi querebant mortem suam, ipsum extra carcerem dimisit, primo tamen positis duobus suis filiis obsidibus pro eo. Postquam exivit carcerem, fecit sibi fidelitatem, et dominus indulsit sibi omnia, si fidelis inveniretur.

Accepit licentiam eundi in Florentiam, credens eos inducere ad obedientiam postquam eis conditionem imperatoris narrasset, quomodo erat sanctus et misericors. Reversus est, et nihil fecit. De quo doluit, ut dicebat. Plures voluissent obedire, sed quidam impediebant, fingentes multas litteras, quas falsas ipse dominus reputabat, missas eis de ista curia vestra sed non de vestro consensu dicebat, quomodo viriliter se tenerent, quia per vestram sanctitatem cito confortare eos procurarent. Isti mendaces, qui sic populum inducebant ut pacem nollent, pro confirmatione predictorum dominum episcopum Florentinum in exemplum ponebant; qui de consilio reversus, et intentionem vestram sciens, erat de primis armatus cum suis clericis, et plus confortabat eos publice in sermonibus, quod nullo modo ipsi, qui erant liberi, ponerent se in servitutem, et cogitarent diligenter quid de ipsis facerent inimici eorum, dum intrarent Florentiam ipsis potentiores, ratione Theotonicorum, qui eos semper contra suos vicinos iuvarent. Hec et plura alia de Florentia diversis in exercitu scribe-

bantur, que nunquam credidit, sed falsa semper dixit, et 1312 quod talia inveniebantur ad inducendum populum ut facilius pecuniam solveret; qui iam erat sic illis diebus gravatus, quod pro defectu solutionis plures domus et magne continue destruebantur.

Et istud sentio ego in conscientia mea. Et hoc movet me. Cum semel unum fratrem Minorem de Florentia natum misi ad episcopum Florentinum, et omnia predicta secrete sub litteris credentie mandavi sibi, quod talia de eo dicebantur, et quod ipse talia generaliter et publice dicendo curiam Romanam totam diffamabat, vos autem merito contra eum turbari deberetis, qui eis et omnibus aliis civitatibus vestras litteras miseratis quod obedirent, et quod sanctitati vestre ego predicta significaveram: tunc per dictum fratrem Minorem mihi mandavit, quod nunquam a vobis nec ab aliquo cardinali aliquid de huiusmodi materia haberet in mandatis, nec pro nec contra in dicto concilio fuerat ab aliquo attentatum; multa erant alia, circa que erat occupatus sine istis; subiunxit postea quod ipse erat Guelphus, et de Guelphis natus, et per eos promotus, unde si eos diligebat, non debebam admirari; quia sciebat, quod si Guebelini reverterentur et possent, quod ipsum et domum suam destruerent. Predicta ego retuli domino, qui libenter audivit, et voluit quod ista publicarentur, ne talibus mendaciis crederent.

Multe valles et plura castra in ipsis illis diebus venerunt ad obedientiam, et personaliter in exercitu erant, et victualia adducebant, et plus iudicio meo timore quam amore, sicut postea apparuit per effectum, quia statim quod exercitus fuit ab eis elongatus, plures ex eis reversi sunt ad obedientiam Florentinorum.

His diebus dominus imperator dedit comiti Sabaudie civitatem Astensem cum comitatu, et omnia sua privilegia a suis predecessoribus sibi vel suis data, sive essent reges sive imperatores, confirmavit; et fecit eum principem de novo, et approbavit quitationes quas fecerunt nepotes sui, et pacta inter ipsos confirmavit, et si minus iuste ipse ratione quacunque comitatum possideret, confirmavit et de novo donavit.

In eodem etiam loco dedit domino Roberto Flandrie Casale in Lumbardia in feodum et usque ad valorem qua-

1312 tuor milium florenorum in redditibus magis prope locum illum. In eodem loco pluribus Tuscis nobilibus plura dedit castra in feodum, sic tamen quod esset ad beneplacitum suum et imperii. Et hoc fecit de omni feudo, quod dedit alicui Italico, ubicunque fuerit, timens semper de eorum mutatione quantum ad fidelitatem, propter ea que videbat in multis aliis comitibus et nobilibus, qui totum quod habebant ab imperio tenebant, et fidelitatem domino Pandulpho et mihi fecerant nomine domini, et tamen tunc, sicut nunc, erant cum Florentinis. Unde quia oportebat ipsos privare via iuris, dicebat imperator quod in donis que Italicis daret nolebat quod processus iuris essent necessarii, ut magis ipsi ad infidelitatem inclinati timerent eorum bona perdere.

In eodem venit unus nobilis de Senis, tunc potestas Pistoriensis, et vocatur Binduchius de Salenbenis, vir eloquens sicut recordor me vidisse secularem. Iste erat vir dives, dicens quod habebat auctoritatem ex parte totius lige Tuscie tractandi de pace, et si alie civitates nollent pacta convenientia, ipse tamen volebat pro sua. Non credo, quod ipse tunc aliquid sciverit de alio tractatu, ut in verbis suis videbatur, quia plura petebat sic diversa ab aliis petitionibus concordatis, quod nobis constabat quod dominus ad talia nullo modo inclinaretur.

De illo loco recessit dominus Robertus Flandrie, et dominus de Blanquencham[1]. Et licet haberent causas sufficientissimas, ut domino pretendebant, tamen cum beneplacito domini et licentia non recesserunt. Dicebat autem, quod cum esset in medio inimicorum suorum et in campis, ille non erat consanguineus suus bonus, qui ipsum in medio inimicorum suorum dimittebat et in periculo tanto, et plura alia ostensiva quod male faciebant quod ipsum sic dimittebant. Ad alium locum venerunt Pisani in magno numero peditum et equitum, et de eodem loco recesserunt diu ante nos.

Postquam non inveniebantur plura victualia circa sanctum
1313 Cassianum, dominus imperator recessit versus Podiobonis
JAN. inter Senas directe et Florentiam et sanctum Miniatum, et ibi Montem quem vocavit Imperialem precepit edificari,

1) Blankenheim in der Eifel.

et per incolas habitari. Qui libenter hoc fecerunt, cum 1313 alias ibi securi existentes multis annis, per regem Karolum castrum eorum fuisset destructum et per Florentinos condempnatum, quod amplius non habitaretur. In eodem loco in castro imperiali dominus dedit domino Henrico Flandrie, suo marascalco, civitatem Laudensem cum comitatu, et si non valeret decem milia florenorum in redditibus, volebat quod in locis propinquioribus eidem assignarentur usque ad decem milia florenorum, et fecit eum comitem Laudensem. Ibidem comiti de Foresio dedit castrum de Succino in Lumbardia et quatuor milia florenorum magis prope castrum assignandorum, si predictum castrum non valeret. Ibidem omnibus militibus Citramontanis non Theotonicis inter duo milia florenorum et trecentos. Ista fuerunt extrema, quia nullus habuit plusquam duo milia, et nullus minus quam trecentos. Dedit huiusmodi feodum secundum conditiones eorum.

De huiusmodi feodis predictis et comites et alii tenebantur facere servitia imperio secundum modum et formam quam faciunt illi qui habent feoda talia in regno, licet eis modus et forma gravis et dura videatur aliquibus, et pluribus assignavit eis in illis partibus castra et circa castra magis prope summam datam. Et quia non tot erant castra in sua obedientia sicut milites, eis assignavit de sua camera recipere annuatim, donec in Italia in aliquibus locis certis eis predicta assignasset. Omnibus Theotonicis militibus, paucis exceptis, in Alemannia in suis partibus alias terras in feoda assignavit secundum conditiones et merita personarum.

His diebus Senenses Augustinianos primo, postea Predicatores, postea fratres ordinis Camaldulensis miserunt ad inveniendum aliquam viam pacis; et secundum ea que petebant nihil est consummatum. Tamen illi, qui tunc regebant, supplicaverunt imperatori, quod me vellet mittere ad eos ad tractandum aliquam bonam viam. Et quia nolebant quod aperte ego irem, sed occulte, domino non placuit, cum non esset honor suus, ut dicebat. Litteras plures habuerat de Senis, quod ad tractandum occulte nullum mitteret, si vellet pro se habere bona pacta, sed aperte quemcunque vellet mitteret, cum populus tunc pacem desideraret; si pax non

1313 fieret, ex quo gratiam dominus imperator eis volebat facere, et hoc publice populo diceretur, quod omnes pacem impedientes essent ad clamorem populi in periculo. Regentes noluerunt quod aperte ego irem, timentes predicta, et imperator noluit quod ego irem occulte.

His diebus prope Montem Imperialem ad unum miliare, ad duo vel ad tria in tribus castris maior pars stipendiariorum Tuscie erat, et propter offensionem gentis imperatoris, que victualia de Cassulis venientia conducebat, illi qui erant in castro Collis prope sanctum Geminianum in uno campo molli aliquos interfecerunt et aliquos acceperunt; inter quos fuit unus imperatoris consanguineus, dominus Aymo de Albomonte captus. Hac vice excepta, nec vidi nec audivi, quin ubique perderent imperatoris rebelles. Ipsum suum consanguineum cum omnibus captis pro tribus milibus florenorum redemit imperator. Mortui fuerunt inter omnes circa triginta, nullus tamen miles. Et quia quadragesima erat, et pisces non inveniebantur, et iam propter moram longam victualia male, quia illi de illis tribus castris, qui forte erant plures quam nos, destruebant illos qui imperatori obediebant, et nos alios, licet cum difficultate posset imperator induci ad recedendum, tamen illud pro suis gentibus coegit eum, quod cogit lupum aliquando de silva recedere. Iam enim sui iverant bis ante Senas, et totum erat apportatum, quicquid erat inventum pro victualibus.

MART. Dimisso Monte Imperiali firmato lignis, et portis factis, et plusquam mille hominibus habitantibus, pedites et equites tot dimisit, quot ad custodiam patrie necessarii videbantur. Et licet de illo loco esset via eundi in Pisas sine periculo, tamen, quia longior erat quam recta; in qua erat maximum periculum paucis videlicet, nullis consentientibus per medium inimicorum per totum diem equitavit, hoc est inter sanctum Geminianum, castrum Florentinum, et sanctum Miniatum, et quicquid combustibile invenit combussit, et in via unum castrum fortissimum accepit de districtu sancti Miniatis. In continenti post illud castrum intravit comitatum Pisanum. Tunc omnes fuerunt securi.

In omnibus locis predictis, non solum laicis, sed clericis et religiosis, maxima dampna facta sunt de eorum bonis

temporalibus contra Deum et iustitiam. Et hoc generaliter 1313 fiebat per ribaldos, licet dominus imperator per me et alios religiosos, qui talia videbamus, frequenter fuisset provocatus contra marescalcum suum, quod de huiusmodi malefactoribus non faceret iustitiam competentem. Unde frequenter fuit sibi dictum per me et quosdam alios, quod de officio divino, de quo erat solicitus super omnes quos in vita mea vidi, Dominus parum curaret, quando permittebat ecclesias spoliari. Tunc plorans amare mandabat pro marescalco, et fiebant proclamationes et tallia et mutilationes multorum. Et tamen non obstantibus istis aliquem locum ecclesiasticum non vidi alicubi in Tuscia in terris rebellium custoditum a predictis ut deceret. Ipse affligebatur, et clamabat contra suos officiales. Sed nihil erat. Tunc erant miseri Guibelini pauperes facti de novo per Guelphos, et plures Guelphi igniti et destructi per gentem suam.

His diebus omnes exercitum sequentes, nescientes quo ire, et de vita dubitantes. Tunc etiam erant pauperes multi ribaldi Citramontani et pessimi, qui nulli ecclesie deferebant, si poterant spoliari. Et istud aliquando movebat eos, quia dum aliquando inter se et alios rebelles esset pugna, plures interficiebant sacerdotes et clericos. Et hoc probabatur, quando denudabantur. Et plures capiebant vulneratos adducentes. Inter quos recordor, quod ego de uno sciens, quod erat captus in quodam insultu unius castri, potenter dictum castrum defendens unde erat plebanus, statim dominus mandavit, quod mitteretur ad suum episcopum; et in mane, quia letaliter erat vulneratus, fuit mortuus. In partibus illis meo iudicio seculares sunt mali, et clerici non sunt boni.

In Pisis dominus imperator venit circa medium quadragesime. MART. Et inter omnia, que facta sunt ibi relatione digna, quantum recordor ad presens, ista fuerunt. Pluribus diebus de portu Pisano usque in Ianuam nullus audebat ire, quia galee regis Roberti, que iam aliquas terras in Corsica et in Sardinia Pisanorum destruxerant, mare taliter tenebant clausum, quod nullus sine periculo poterat ire, et plures de gente imperatoris fuerunt per predictas galeas et mortui et capti, postea redempti. Et ista, prout credo, fuit prima causa et primum motivum, quare Venetos et Ianuenses

1313 dominus imperator requisivit, ut de aliquo certo numero galearum infra tale tempus usque ad tale, hoc est per spatium trium mensium, sibi vellent servire. Ianuenses viginti promiserunt. Veneti promiserunt libenter sibi servire, sed nesciebant quod possent ad dictum tempus quo indigebat, propter armatam quam ipsi contra quosdam sibi rebelles faciebant his diebus; sed si pacem vel treugam vel victoriam haberent, totam suam armatam ad servitium imperatoris offerebant. Item iudicem Alboree ad preces aliquorum Pisanorum ipsum legitimavit quoad successionem. Qui legitimatus dedit sibi quindecim milia florenorum. Quibusdam videbatur, quod non poterat, quia de territorio ecclesie erat. Finaliter tamen sui clerici dicebant, quod poterat. Item in illa legitimatione remisit sibi offensam omnem, si aliquam contra eum commiserat, quia, ut dicitur, fratrem suum occiderat ut terram haberet. Sed quia iustitia de fratricidio ad eum non pertinebat, cum esset homo ligius ecclesie, poterat, ut dicebant illi, sibi remittere offensam contra eum commissam, non contra personam offensam vel contra ecclesiam.

Nunquam Pisanis confirmare voluit sua privilegia ab aliis suis predecessoribus data vel confirmata, nec aliquam gratiam vel privilegium unquam eis dare voluit. Et de hoc multi contra eum mirabantur, cum ipse ultra sexaginta milia florenorum postquam primo factus fuit rex Romanorum ab eis habuerit, vel pro ipso expenderint. Causa quare confirmare nunquam eorum privilegia voluit fuit, quia ego et quidam alii, qui eorum privilegia videramus, sibi retulimus, quod in dictis privilegiis plura continebantur, que erant ecclesie, sicut Sardinia tota et una pars de Neapoli, et quedam alia, de quibus non recordor ad presens.

Item in Pisis unum carceratum Guelphum nomine de illis Guelphis comitibus natum, qui castra eorum proditiose Lucanis dederunt, licet propter delicta parentum a cunabulis captus fuisset, per me mandavit ipsum liberari. Quod supra quam dici possit omnibus Guebelinis et specialiter Pisanis displicuit. Nec propter hoc dimittere voluit quin innocentem liberaret.

Item in Pisis privilegia Ianuensium confirmavit, que in Ianua confirmare noluit, salvo tamen iure imperii et omnium

aliorum. Ianuenses non fuerunt contenti de huiusmodi confirmatione. Aliam tamen confirmationem non habuerunt per eum. 1313

In Pisis domino imperatore existente, iterum Senenses miserunt ad imperatorem, quod me in quoddam castrum, quod vocatur Cassula, mitteret, et illi qui regebant civitatem Senensem illuc venirent, assecurati per illos de castro primo, quia per gentem imperatoris tenebatur. Dominus imperator satis voluisset quod ego ivissem. Sed sine periculo non poteram propter civitatem Vulterranam, que erat in medio. Unde non ausus fui me in periculo ponere.

In Pisis, ut predixi, regem Robertum et multos alios Astenses, Papienses, et multas alias civitates Italie propter crimen lese maiestatis condempnavit.

In Pisis Lucani miserunt pro archiepiscopo Pisano et pro me ad tractandum de pace. De licentia imperatoris ivimus prope civitatem Lucanam. Et ibi qui terram regebant ad nos venerunt, et multum nos honoraverunt, et in fine post multos tractatus consuluerunt pro meliori in dicto negotio, cum populus Lucanus esset superbus et fatuus, quod gens imperatoris super eos aliqua dampna faceret. Tunc equitavit gens imperatoris et Petram sanctam et Sarsanam et illas partes accepit.

Cum quanta reverentia in Pisis nuntios vestros, qui processus coram eo publicaverunt[1], et quomodo voluit, quod ipsos honorarem, et in civitate et per mare securos conducerem; quid responderit eis, et protestationem, quam ibi fecit, non solum christiani regis, sed christianissimi imperatoris, quia hic presentem habeo, personam vestram et ecclesiam Romanam quanta reverentia et dilectione habebat ostendentem, et multa circa ista non scribo, credens probabiliter quod fratres vestri nuntii ordinate et diffuse sanctitati vestre retulerunt[2]. Voluit etiam, quod vicarius Pisanus publicationem devote audiret. Qui tamen, quando ad ipsum ivi ex parte sua, mihi sic respondit, quod in Sicilia duo alii fratres Predicatores, quorum unus erat sacerdos, alius diaconus, portaverunt alias ex parte domini pape litteras, quorum unus fuit suspensus et alius deca-

1) recepit oder ein ähnliches wort fehlt. 2) Vergl das über diese vorgänge aufgenommene protokoll bei Doenniges Acta Heinrici 2, 87.

1313 pitatus, qui non ita bene meruerunt sicut isti. Tamen non obstantibus multis aliis ab eo tunc dictis ipsos audivit devotius quam credebam.

Pater sancte! Unum nolo omittere quod audivi ab imperatore quando ab eo recessi. Petivi secrete, quod placeret mihi dicere, quid intendebat facere de tot galeis in mari existentibus, ex quo tales processus audiverat fieri contra regnum Apulie invadentes. Induxi tunc eum, quantum potui, quod caveret summe de occasione quacunque, per quam ecclesia Romana haberet causam ipsum offendendi directe vel indirecte. Et ad istam materiam multa sibi dixi. Tunc ridendo et quasi me confortans, qui multum hoc timui, respondit: *Sitis consolatus. Nos audivimus consilium nostrorum clericorum iuratorum, utrum defendendo nos Deum offendamus, et utrum teneamur facere iustitiam et delinquentes punire, ex quo Deum non offendimus predicta faciendo, sed magis offenderemus ipsum contrarium facientes. Pro certo nondum deliberavimus, utrum debeamus intrare regnum vel non, nec bene deliberare possumus, donec alios rumores habuerimus de rege Frederico.* Tunc ego subiunxi: *Et si ipse consulat, et vos intretis, papa excommunicatum vos denuntiabit et postea procedet ad vestram depositionem, sicut factum fuit de Frederico, qui fuit ditior, nobilior, et potentior, et minores rebelles habuit, et plures amicos, tamen finaliter ecclesia ipsum destruxit.* Tunc dicebat: *Si Deus pro nobis, nec dominus papa, nec ecclesia destruet nos, ex quo Deum non offendimus. Bene faciemus pacem nostram cum domino papa, quia bene scimus suam intentionem diu est, et bene nobis per nostrum camerarium Terricum de Villeson mandavit illud, quod de nobis in corde habuit. Unde non timeatis, quia nos non timemus.* Petivi pro gratia speciali, ut mihi illud diceret, et hoc propter meam maximam consolationem.

Ista fuit intentio verborum suorum. Pater sancte! Licet de verbo ad verbum non sint eadem verba, tamen certus sum, quod est eadem sententia. Quod sanctitas vestra a principio eum ita cito approbavit, licet multis displiceret et magnis; ita curialiter de legato sibi providit, ut in Lumbardia possent omnes videre affectum vestrum sincerum, quem ad suum magnificum statum habebatis, ut citius

obedirent; postea commissionem, quam petivit de sui coronatione, in continenti habuit. Hec omnia fecistis, ut in statu debito positus, superbia aliquorum per eum refrenaretur, quos iam nullus audet tangere propter ea, que facta sunt per eos, et adhuc possent similia et maiora fieri, nisi essent humiliati. Modo quia fortuna non arrisit sibi in Italia, et omni die timebatur de statu suo, et quia pauper, et quia infinitos habens rebelles, oportuit de necessitate quod vestram gratiam ab eo retraheretis, timentes probabiliter, quod si cum vestra gratia in displicentiam aliorum deficeret simpliciter, vel statum perderet aliqualiter, quin vobis et ecclesie ex hoc maxima dampna et incommoda evenirent. Unde dicebat quod certus erat, quod si regem Robertum iuste et rationabiliter bonis temporalibus privatum propter commissionem criminis lese maiestatis decapitaret tanquam dignum, quod sanctitati vestre displicere non deberet, sed placere, et omnia que sunt ecclesie Romane, videlicet regnum et quedam alia, ad manus vestras libere recipere, et uni de vestro sanguine vel alteri nobili conferre, de quo vobis videretur. 1313

Pater sancte! Testimonio conscientie mee alia ad presens nescio relatione digna, nisi quod per salutem anime mee vobis dico, quod non credo, quod aliquis vivat hodie inter principes seculares, qui plus Deum diligat et ecclesiam Romanam, et omnem probum virum, quam ipse faciebat.

CHRONICON DE DUCIBUS BAVARIAE. 1311—1372.

Anno Domini m.ccc.xi. dominus Otto rex Ungarie et comes Palatinus Reni et dux inferioris Babarie, de captivitate Ungarica salubriter liberatus et in Babariam reversus, invenit quod duces Austrie multas regioni sue de castro Newnburg molestias tempore sue captivitatis et absentie intulerunt. Unde nimium iratus mox ipsum castrum 1309 per xix ebdomadas in asperrima hyeme obsedit, et expugnatum dissipavit penitus et destruxit. In ipso autem obsidionis initio Australibus, qui ex opposito super fluvium | 1310

Eni castra metati fuerant, quasi sua defensuri, mandavit, quod si pontem trans flumen Eni pararent, ipse ad eos vellet transire, cum eis pro victoria pugnaturus, aut certe ipsi sibi faverent pontem facere et parare, et sic ad litus suum transirent secum pugnaturi. Australibus autem neutrum facere volentibus, ipse pontem, eis prohibere non valentibus, paravit. Per quem cum ad litus eorum cum eis pugnaturus transire disponeret, omnes ipso non expectato ignaviter aufugerunt. Porro sexaginta et plures Australes, viri nobiles et fortes, qui in castro fuerant, cum diutius resistere non valerent, relicto castro, navique ascensa, captivitatem navigio evadere attemptaverunt; sed deprehensi a Babaris sagittariis atrociter fuerunt artati. Et ecce, cum eis iam nil aliud restaret, nisi aut submergi aut captivari, principis Ottonis, qui in litore equitabat, liberalitatem clamorosis vocibus invocabant. Qui audito, quod se ad castrum viriliter defendissent, mox eos securavit, dicens ad suos: *Ii qui dominis suis fideliter assistere solent, licet sint ab ipsis suis dominis copiose remunerandi, sunt tamen etiam ab alienis principibus honorandi.* Et eis ad propria remeandi plenam tribuit libertatem. Non multo vero
1311 post tempore quibusdam placitis inter principes Babarie et
APR. 7 Austrie habitis predictum castrum, domino Ludwico tunc duce superioris Bavarie arbitrante, est principibus Austrie restitutum, et ab eis firmius reedificatum[1].

1) Die obige darstellung ist mehrfach unrichtig. Eine andere ergiebt sich aus dem Continuator Hermanni Altahensis, den wir bei Freher 1, 555 als Heinricus Stero, bei Oefele 1, 687 als Heinricus Oettingensis, bei Rauch 1, 491 als Chronicon Osterhoviense, und bei Canisius 4, 216 richtiger als Eberhardus Altahensis mehr oder weniger vollständig besitzen, im zusammenhalt mit Chron. Salisb. Claustro Neob und Leob. bei Pez. Die hauptthatsachen sind folgende. 1308 war herzog Otto von NiederBaiern aus Ungarn heimgekehrt. 1309 ende sept lagerte er vor dem oestreichischen Neuburg am Inn, hielt den harten winter daselbst aus, bis 1310 am 6. ian. die minirten mauern dieser burg einstürzten, und die besatzung sich in das gegenüberliegende Wernstein rettete. Unterdessen hatte herzog Friedrich von Oestreich mit dem neuen römischen könig Heinrich ein abkommen getroffen, liess den von herzog Otto in Oestreich aufgemunterten aufstand unterdrücken (vergl. Ottokars Reimchronik am ende), verbündete sich mit erzbischof Conrad von Salzburg, und fiel 1310 zu anfang augusts über Wels (ultra Belsam) in NiederBaiern ein (vergl seine damals an den bischof Johann von Strassburg geschriebenen briefe bei Chmel, Die Handschriften der Hofbibl. in Wien 2, 332 und 343). Nach der einnahme Rieds zog er in die gegend von Burghausen, dann den Inn abwärts vor Schärding, dessen belagerung er um die mitte des august begann. Aber dort verfiel er in eine schwere krankheit, welche alle unternehmungen seines

Eodem anno, videlicet m.ccc.xi. obiit dominus Albertus presbiter et monachus in ObernAltach, vir summe religionis et maxime sanctitatis. Cuius animam quedam devota inclusa vidit quasi in face ignea in celum ascendere; cuius etiam sanctitatem magna et crebra, que ad sepulchrum eius fiunt, miracula protestantur[1].

Anno Domini m.ccc.xii. obiit dominus Otto rex Ungarie 1312
et dux Babarie inferioris, relinquens filium fere tredecim SEPT. 9
dierum dictum Hainricum, qui postea a castro, in quo nutritus fuerat, vocabatur dominus Henricus princeps de Naternberckh. Dum autem predictus Otto rex Ungarie et dux Babarie considerans se in proximo moriturum, commisit filium suum predictum tredecim dies habentem, et fratris sui Stephani defuncti pueros Heinricum et Ottonem, quorum primus erat circa annos octo, secundus circa quatuor vel quinque, civibus seu civitatibus Landzhut et Strawbing, contestans eos iuramento publice et fideli, ut predictos pueros et principatum eorum nulli alii committerent, quam patruo suo Ludwico tunc principi in superiori Babaria. Quod et fecerunt, non tamen sine maxima discordia et disturbio principatus. Comites enim de Hals Alramus et Albertus, et Ebromus de Degenberg, tunc vicedominus, et Hartlibus Puechperger de Wintzer, et Albertus de Schonstain, et fere omnes ministeriales ac milites castellati, nitebantur predictos pueros una cum principatu ducibus Austrie commendare. Predicte igitur et omnes totius principatus civitates fideliter adunate, nobilibus viriliter resistentes, domino Ludwico predicto pueros et se ipsos commiserunt, sicut morituro, ut supra dictum est, principi promiserunt. Totius igitur ducatus nobiles reputantes se contemptos, ceperunt omnium civitatum homines et res crudeliter persequi et vastare, adeo quod per totum prin-

heeres hemmte und endlich dessen rückzug zur folge hatte. Am 3 nov. nahm herzog Otto mit dem NiederBairischen aufgebot besitz von dem lager der Oestreicher. 1311 im märz fand dann der grosse friedenscongress zu Passau statt, auf welchem herzog Ludwig von OberBaiern, bis dahin noch immer wie einst sein vater habsburgisch gesinnt, eine gründliche sühne vermittelte und am 7 april 1311 beurkundete (vergl. Kurz Oestr. unter Friedrich dem Schönen 41).

1) Der fromme priester Albrecht war aus dem hause der grafen von Haigerlo in Schwaben; er starb am 26 oder 27 nov. 1311; seine lebensbeschreibung steht Pez Thes. Anecd. 1[c], 537.

cipatum non potuit pacificus angulus reperiri. Duravit autem scisma illud inter barones et civitates tam diu quousque in villa Comelstorf per forte bellum accisi sunt, tandem invicem verberibus complanati.

1313 Anno Domini m.ccc.x.iiii.[1] comites de Hals et complices eorum supradicti, nec non omnes barones inferioris Babarie, nolentes dominum Ludovicum ducem superioris Babarie sustinere, congregato cum auxilio ducum Austrie exercitu copioso, contra eum exierunt, tanquam se a dominio suo excussuri. Quibus ipse Ludwicus, civitatumque iuvenes principes et eorum, quibus commiserant principatum consilio et forti auxilio animatus occurrit juxta villam Comelstorf, et ibidem publico et forti habito bello,
NOV. pluribusque occisis, nobiliores omnes captivavit, in die
9 sancti Theodori martyris, ac eos suo dominio subiugavit.

1314 Anno domini m.ccc.x.v.[2] officialibus regni in Franckenfurt congregatis dominus Ludwicus princeps superioris Babarie et Fridericus dux Austrie electi fuerunt in die sancti Luce evangeliste in regem Romanorum, qui per annos quinque cottidianis preliis se mutuo persequentes in multis exercebant rapinas et incendia.

1319 Anno Domini m.ccc.xx.[3] dominus Fridericus dux Austrie regem Romanum se scribens intravit prope civitatem Müldorf Babariam cum magno exercitu atque forti. Cui Ludovicus dux Babarie etiam regem se scribens Romanum occurrit ibidem, videlicet apud Müldorf, et contra eum castra metatus tanquam viriliter pugnaturus. Baronibus autem po-
SEPT. tioribus pecunia ut dicitur corruptis, Babari satis mirabi-
29 liter decepti et in fugam conversi nullo penitus persequente. Quod dum dux Austrie cognovisset ultro progrediens cum suo exercitu omnes villas et habitationes pauperum usque Ratisponam vastaverunt incendiis et rapinis, sed nullum potuerunt castrum, quantumvis modicum, obtinere. Cum autem prope Ratisponam venissent, petierunt a civibus, ut sibi ad partes Reni tendentibus darent copiam per civitatem eorum cum exercitu transeundi. Quod cum eis, quodam prepotento dicto Gumperto contra multorum voluntatem

1) Sollte 1313 heissen. 2) Sollte 1314 heissen. Auch erfolgten die beiden königswahlen bekanntlich erst am 19 und 20 october. 3) Sollte 1319 heissen.

procurante, fuisset denegatum, omnibus itineri suo adiacentibus devastatis, ad Austriam sine omni infestatione reversi Ratisponensibus multa dampna et pericula intulerunt, vestiaria eorum que Vienne habebant miserabiliter spoliando.

Eodem tempore claruit in Ratispona frater Arnoldus de ordine Predicatorum, vir literatus et nominatus, cuius similis in Astronomia nostris temporibus et partibus non est visus; qui multa predixit futura, que ut vidimus per quinquaginta annos post eius obitum satis impleta. Hic interrogatus de lite principum Austrie et Babarie, respondit: *Licet omnes doctores et astrologi ut magnum dicant ducem Austrie prevalere, ego autem dico Austrenses a Babaris superari, aut falsa est et erit omnis mea scientia et inanis. Quod rei exitus comprobabit.*

Anno Domini m.ccc.xx.ii. hoc est octavo anno a quo dux 1322
Babarie Ludwicus et dux Austrie Fridericus electi fuerant
in regem Romanorum, venit ipse Fridericus dux Austrie
et frater eius Henricus cum exercitu copioso, congregatis
Ungaris et paganis, in Babariam, volens eam cum potentia
pertransire. Cui dominus Ludwicus habens in comitatu
suo dominum Iohannem regem Bohemie et patruelem
suum Heinricum ducem inferioris Babarie viriliter occurrit
inter Müldorff et Oeting. Et ibidem in campo, qui dici- SEPT.
tur auf der Vehenwisen, cum ipsis Australibus forti bello 28
sive pugna inter eos a mane usque ad meridiem habito, de eis gloriosissime triumphavit. Multis enim Australibus interfectis et occisis, et maxime de Ungaris et paganis, ipse dominus Fridericus dux Austrie et frater eius Henricus cum aliis de exercitu suo potentibus, et nominatim circiter mille trecentis, est captivatus et in castrum Trawsnitz deductus. Non solum cum magna diligentia, sed etiam cum maiori reverentia est ibidem, prout utrique principi conveniebat, reservatus. Nobilis autem princeps Ludwicus cum Australem aliquamdiu in captivitate tenuisset, tandem eum sine omni pecuniarum, castrorum, civitatum, munitionum ac terrarum exactione, more liberalis principis, pristine reddidit libertati, nullam super regni abrenuntiatione et super promisse fidei et amicitie confirmatione aliam requirens cautionem, nisi quod in signum et robur tante inter eos contracte amicitie deberent simul in uno loco

corporis et sanquinis Domini sacramenta[1], servanti fidem in salutem, sed in iudicium transgressori. Ipse autem Fridericus in Austriam reversus, promissionis quam sub sacri corporis Christi sumptione fecerat oblitus, regem se Romanum nominabat sicut prius et scribebat[2]. Unde etiam post aliquos annos a pediculis est occisus.

Domino itaque Ludwico in regem Romanum confirmato nihil de omnibus que ad virum sapientem et regni gubernatorem pertinebant sibi defuit, nisi quod linquam latinam minime intellexit. Ex quo inter alia que ei evenerunt mala indignationem domini pape, domini Iohannis xx.ii. incurrit. Quod sumpsit initium tali modo. Habuit enim quendam cancellarium, qui vocabatur magister Ulricus de Augusta, cui suum sigillum et omnia scribenda et expedienda fideliter commendavit. Hic de quodam crimine et infami apud regem est accusatus a quibusdam de potentibus, quibus ipse rex iusticie complementum non poterat commode denegare. Quapropter partes suas interposuit et per quedam placita ad hoc perduxit quod predictus magister Ulricus deberet se cum quinquaginta prelatis expurgare de obiectis. Quod cum factum in Nurnberg fuisset, magister Ulricus officio est cancellarie et dignitati pristine restitutus. Eodem tempore dominus Ludwicus rex Romanorum festinabat pro gratia sedis apostolice solempnes ad curiam mittere nuntios una cum litteris voluntariam obedientiam et omnem subiectionem continentibus. Ex quo predictus cancellarius, occasione malignandi inventa ad supradictam infamiam suam false vindicandam, litteras Apostolico dirigendas vitiavit, falsa pro veris scribendo, dominum papam bestiam a mari ascendentem vocitando, et plura similia ad similitudinem illius, qui quondam Petrus de Vineis vocabatur, ponendo, rege penitus ignorante. Quapropter dominus Apostolicus provocatus, vel potius deceptus, contra ipsum regem excommunicationis sententiam promulgavit et contra eum reges et principes instigavit. Tantarum autem discordiarum seminator tam occulte tam dolose et tam diu semen suarum malitiarum inter mundi

1) sumere scheint zu fehlen. 2) Bekanntlich hat Friedrich der Schöne sein versprechen nicht gebrochen und war es vertragsmässig, dass er sich einen römischen könig nannte.

capita seminavit, quousque rege de Roma, ubi nomen imperatorie obtinuerat dignitatis, reverso, malitiam suam Dei gratia ordinante in mortis articulo imperatori personaliter est confessus, et quod hoc fecerit et procuraverit in vindictam de eo, quod criminatores suos, de quibus supra scriptum est, non statim occidit, sed eos ad iudicium venire permisit in sue confusionis augmentum. Quantum autem imperator gemuerit fleverit et doluerit super his, scribere nemo potest. Verumtamen cognito a medicis, quod in tribus vel quinque diebus esset sine dubio moriturus, dixit: *Quamvis ipse nequam esset omni tormentorum genere tormentandus, eius tamen, qui eum percussit, iudicio vel misericordie eum volumus committere iudicandum.*

Anno Domini m.ccc.xx.vii. dominus Ludwicus rex Ro- 1327
manus intravit cum forti ac potenti ac nobili militia Italiam, et veniens Romam nomen imperatorie obtinuit dignitatis Cum autem ibidem fere per annum cum omni suo exercitu more potentis cesaris permansisset, nemine sibi nisi solo domino apostolico resistente, tandem Romanorum inductus vel potius seductus consilio, gloriam quam gloriose acquisiverat, maculavit. Quemdam enim papam vel potius antipapam in Romanam ecclesiam sublimavit. Qui tamen non diu rexit; imperatore enim ad Alemanniam reverso, ipse a Romanis derelictus, ad Avinionem, ubi tunc papalis sedes erat, festinavit, et domini Ioannis pape gratie se tradidit emendandum, et sic scisma illud divina clementia ordinante penitus est sopitum.

Anno m.ccc.xxx.v.[1] dominus Ludwicus imperator con- 1333
stituit Henricum ducem inferioris Bavarie procuratorem regni per Alemanniam, et super hoc patentes litteras ei dedit. Mox igitur idem Henricus vir potens et dives ad partes Rheni se transtulit, ubi pro ostensione glorie sue multa pecunia expensa civitatem Aquensem et quasdam alias cepit attemptare, non per se, sed per interpositam personam, regem videlicet Bohemie, ut eum litteras imperatoris habentem susciperent, et ei tanquam domino fidelitatis facerent iuramentum. Mox igitur civitates in termino, quem

1) Sollte 1333 heissen, indem die verzichtleistung auf das reich gemeint sein wird, welche kaiser Ludwig im nov. dieses iahrs zu Rotenburg ausstellte.

ad respondendum acceperant, ad imperatorem miserunt, suum super tali responso consilium requirentes. Qui expavescens non solum prohibuit, sed etiam litteras ad omnes regni civitates festine direxit[1], quibus litteras de procuratione regni Henrico principi datas seriosius revocavit. Et sic princeps qui pro magna exierat gratia acquirenda, minus gloriose ad propria est reversus. Mox igitur ut in terram suam est reversus cepit imperatorem cottidianis rapinis et incendiis infestare.

1339 SEPT. 1 Anno m.ccc.xxx.viiii. obiit Hainricus dux Bavarie inferioris et est sepultus in Lantzhut. Reliquit autem filium nomine Ioannem, qui filiam Ludovici habens desponsatam,
1340 DEC. 20 parvo post mortem patris tempore supervixit. Quo mortuo imperator predictus eius possedit principatum.

OCT. 11 Anno Domini m.ccc.xl. obiit reverendus pater et dominus Nicolaus Ratisponensis episcopus et est sepultus in monasterio sancti Petri in Obernaltach. Hic maxima debita que antecessor suus contraxerat integraliter persolvit, et omnia castra ac munitiones, que idem antecessor suus potentibus personis obligaverat, redemit, atque quamdiu vixit in sua habuit potestate. Que et moriens plena dereliquit quasi eructantia ex hoc in illud. Hic inter regni et sedis dissenssionem, sic sibi et suo clero seu episcopio previdit, quod a processibus . . . . . .

1347 OCT. 11 Anno Domini m.ccc.xl.vii. dominus Ludwicus imperator habens et sentiens in corpore suo debilitatem, vel, ut multi asserunt, toxicationem, cepit causa laboris venatum in sylvis et campestribus equitando se exercitare, et dum sic equitaret, corruens de equo, mortuus est. Reliquit autem multis heredibus suis multas regiones, videlicet Bavariam fere totam et marchionatum Brandenburgensem, item Hollandiam, Hanigaw, Seland, item Tyrolin et adiacentia.

Eodem tempore, imo fere circa quatuor vel quinque dies post obitum imperatoris Ludwici, dux Karolus filius Ioannis quondam regis Bohemie intravit cum exercitu Babariam, eam rapinis et incendiis vastaturus. Audita autem morte imperatoris, Romanum aspirans ad regnum, festinabat Ratisponam, ubi honorifice susceptus est. Receptis autem ibidem victualibus, in Nurnberkch et alias regni civitates

1) Vergl. Ludwigs brief an die stadt Worms d. d. Ueberlingen 24 iuli 1334.

prospere est profectus. Unde mox regem se scripsit Romanum. Quomodo autem vel ubi aut quando seu a quibus electoribus sit electus nunquam potui leviter experiri. Verumtamen comes de Swartzpurkch, vir magnanimus et optime parentatus, cum eligentium regem favore, vel ut alii dicunt cum eorum electione, opposuit se predicto Karolo regi Bohemorum, regem se scribens et nominans Romanorum. Qui cum negotium quod in manus acceperat contra Bohemum viriliter agitaret, nec ab eo ullo modo 1349
flecti posset, mortuus est de toxicatione, quam, predicto IUN. 14
rege Bohemie ut multi dicunt procurante, quidam sibi physicus propinavit. Et sic sepe dictus Karolus regnum obtinuit Romanum, nemine sibi resistente.

Anno Domini m.ccc.xl.viii. in conversione sancti Pauli 1348
factus est hora vespertina terremotus magnus, qui in di- IAN. 25
versis mundi partibus diversas evertit civitates monasteria et castra.

Eodem anno, videlicet m.ccc.xl.viii. sevire cepit in Bavaria et Bohemia et Austria illa magna pestilentia de qua supra scriptum est, et per annos multos, nunc hic nunc alias regnando, multa habitacula penitus devastavit.

Anno Domini m.ccc.l.vii. circa mediam quadragesimam 1357
iunior filius imperatoris Ludwici, tetrarcha ut ita dicam MART. 18
inferioris Babarie iuxta fluvium Danubii, obsedit quemdam militem suum dictum Petrum de Ekk in castro Naternberg, oblitus multorum fidelium servitiorum que sibi idem miles exhibuerat, maxime in eo quod sapientia sua eum adhuc puerulum in eiusdem terre possessionem venire totis viribus procuravit, et ipsum in ea quasi filium et dominum enutrivit. Igitur parentes eiusdem militis, cum non possent predicti principis sevitiam mitigare, auxilium domini Karoli imperatoris tam fortiter implorare ceperunt, quod ipse imperator, congregato exercitu Bohemorum, Babariam APR.
intravit, Danubioque per pontem castri in Stauff transito, 27. 28
festinavit ad exercitum Babarorum et iuxta eos castra metatus est in spatio dimidii miliaris. Cum autem Babarorum princeps fortiorem haberet militiam, et pugnaturos iam se sperarent, quidam timidi vel perfidi barones pecunia corrupti partes suas interponere ceperunt, et in ipsa die qua putabantur congressuri placitaverunt quod predictus

obsessus miles, castro principi assignato, in persona et rebus securus esset, donec de obiectis et obiiciendis coram imperatore et aliis principibus responderet. Quod tamen non est factum, quia miles predictus tantam in obsidione perpessus fuerat penuriam, quod tempus modicum supervixit.

1364 Anno Domini m.ccc.lx.iiii. principes obsederunt civitatem archiepiscopi Saltzpurgensis Müldorf, sed quia hi, quibus obsidionis negotium et exercitus commissa fuerant, nec non circum sedentes castellani, pecuniis corrupti permittebant, quasi ignorarent, adduci his qui in civitate erant victualia copiose, vane laborando non civitatem Müldorf sed totam Bavariam vastaverunt. Interea duces Austrie congregato exercitu ceperunt ascendere, quasi predictam civitatem ab obsidentibus defensuri, principes autem Babarie, quibus Rudolfus dux palatinus Rheni et purgravius de Nurnberg et comites de Nassaw, de Orlamund, de Swartzburg et plures alii cum copiosis exercitibus et nobili militia succurrerunt, suis ab obsidione revocatis, ipsis ducibus Austrie occurrere et cum eis festinabant letanter et viriliter pugnaturi. Interea duces Austrie cum unum castrum modicum[1] expugnassent, et audirent barones ab obsidione Müldorf recessisse, dixerunt: *Sufficit nobis quod uno castro expugnato et civitate ab obsidione liberata nostrum obtinuimus et perfecimus propositum et intentum.* Sicque Babaris non expectatis in Austriam sunt reversi. Quo predicti principes et comites audito, et ipsi ad propria redierunt, Müldorf amplius non impugnantes.

1365 MAI Anno Domini m.ccc lx.v. dominus Karolus imperator et rex Bohemie intravit curiam Avenionensem, ubi tunc sedes apostolica erat. Cui Urbanus papa inter alias amicitias sibi ostensas concessit ut archiepiscopus Pragensis sit apostolice sedis legatus per subiectas sibi dyoceses et per duos alios episcopatus, videlicet Babenpergensem et Ratisponensem.

1368 MAI Anno Domini m.ccc lx.vii.[2] dominus Karolus imperator et rex Bohemie vocatus a domino Urbano papa intravit Italiam cum militia gloriosa, pugnaturus contra Mediolanensem et Veronensem et fautores eorum, quia episcopatus et res eorum violenter possederunt, dominum papam et

1) Ried. Vergl. Chron. Salisb. apud Pez 1, 416. 2) Sollte 1368 heissen.

omnia eius precepta nihili reputantes. Dum autem Theutonici et Bohemi diu incassum laborassent, tandem subtractis ab imperatore stipendiis, multi eorum moriebantur; alii vero cum infirmitate alii cum paupertate ad propria redierunt. Ipse vero imperator Romam ingressus dominum OCT.
papam predictum cum omni solempnitate ac reverentia ac Romanorum tripudio in cathedram collocaverunt apostolice dignitatis. Licet autem multa particularia bella contra Mediolanensem commisit per plures annos, tyrannidem tamen eius restringere non valebat. Unde imperatore in Bohe- 1369
miam reverso, dominus papa ab eo derelictus se iterum AUG.
transtulit Avenionam, ubi etiam tempus modicum supervixit.

Anno Domini m.ccc.lxx. obiit dominus Urbanus papa in 1370
vigilia sancti Marci[1]. Sed iam per spatium unius anni et DEC. 19
diutius remanet inhumatus, quia ut aliqui dicunt in Roma ubi sepulturam elegerat nondum poterat commode sepeliri; vel ideo, ut alii dicunt, servatur insepultus, quia divina clementia ad corpus eius crebra et magna miracula operatur.

Anno Domini m.ccc.lxx.ii. ipse est annus tricesimus ex 1372
quo Saturnus ingressus est primum punctum Capricorni seva illa pestilentia de qua superius scriptum est, per quatuor menses, videlicet iulium, augustum, septembrem, octobrem, latius seviit quam prius unquam audiverim, que circa illud tempus Constantinopolim Venetias et quasi totam Alemanniam depopulavit.

Anno Domini etc.[2].

1) Nicht am 24 april starb Urban, sondern am 19 dec. 2) Hier hat Andreas Ratisponensis, aus dessen abschrift der druck stammt, eigenhändig beigeschrieben: Require residuum in chronicis quae alibi scripsi, et est de quodam spiritu qui Ratisponae auditus est, sed non visus. Er meint die merkwürdige stelle, welche ietzt bei Eccard Corpus hist. 1, 2116 gedruckt ist.

VITA LUDOVICI QUARTI IMPERATORIS.
1312 — 1347.

Hec est chronica Ludovici incliti imperatoris quarti.

Alpha et omega, principium et finis, primus et novissimus, qui est princeps regum terre, sine cuius principio nihil est, quia nec incepit in tempore et permanet sine fine, per quem reges regnant, per quem facta sunt secula, per quem cuncta subsistunt elementa, a quo omnia, per quem omnia, in quo omnia: ipsi soli laus et honor et gloria per infinita seculorum secula. Amen.

A gloriosissimis incipiendum, quorum fama permanet in secula. Illos inquam dico gloriosos, sub quorum regimine gubernatur mundus, per quos Deus colitur, mundus reparatur, vera pax et concordia terrarum et hominum conservatur, videlicet nobilissimos imperatores, reges Romani imperii. Ex quibus unum, videlicet Ludovicum quartum, velut virum christianissimum extollamus, quem non solum verba, immo quod plus est, et facta commendant.

Hic dico ortus est ex nobilissimis Bawariorum principibus, videlicet Ludovico comite palatino Rheni et duce superioris Bawarie, milite nobili et strennuo, qui cepit circa annum domini m.cc.l.v., qui et illo tempore divisit principatus suos cum fratre suo Henrico illustri duce inferioris Bawarie. Hic inquam Ludovicus duxit in uxorem filiam domini Rudolfi regis Romanorum, viri bellicosi et gloriosi, et genuit ex ea duos filios, quorum unus dicebatur Rudolfus, alter vero Ludovicus. De quo Ludovico aliquid dicere intendimus.

Hic erat vir bonus et rectus et iustus; et sicut ex illustribus genitus est parentibus, sic semper gessit vitam bonam et laudabilem. Nam ab infantia mitis, discretus, prudens, largus, benignus, agilis, fortis, pacificus, strenuus, et tamen succedente tempore nil puerile gessit in opere.

Nam fratrem sibi invidentem et nimium opprimentem viriliter oppugnaverat, et ipse terram iure hereditario possederat. Et sic demonstrata sua severitate et nobilitate, fama illius cepit avolare et ire ad exteros. In eo commendabatur sapientia severitas et iustitia quam semper dilexit, ut ad eum inclinaretur favor et consensus omnium. Nam ipse inclitus dux in uxorem duxit dominam Beatricem filiam illustris ducis Polonie; et dominus Stephanus dux inferioris Bawarie duxit sororem eius, videlicet dominam Gayttam. Et quamvis incliti Stephanus et Ludovicus duces essent fratrueles, nihilominus parvuli tamen eorum efficerentur filii sororum.

Verum factum est ut morerentur illustres duces inferioris Bawarie, videlicet dominus Otto magnificus rex Ungarie, et dominus Stephanus anno domini millesimo trecentesimo octavo[1], relictis heredibus et his minimis iuvenibus adhuc et parvulis. Unde facta est questio: quis eorum deberet esse tutor sive defensor?

Et placuit matri, et omnibus nobilibus inferioris Bawarie placuit, quod dominus Fridericus magnificus dux Austrie. E contra displicuit omnibus civitatibus et civibus[2] et omnibus mediocriter nobilibus inferioris Bawarie, et placuit prenominatus Ludovicus inclitus dux superioris Bawarie; et sic vocatus est pro tutore et assignati sunt sibi parvuli, et datus est eis pro defensore et terre.

Quod mater vehementer doluit cum omnibus nobilibus, et invocantes auxilium domini Friderici ducis Austrie, promittentes cum iuramento ipsum habere terre et pueris pro tutore. Qui collecto milite videlicet comitibus multis, feudalibus militibus et omnibus nobilibus Austrie, Styrie, Moravie, Carinthie et inferioris Bawarie plusquam mille ducentis galeatis, exceptis infinitis peditibus[3], destinavit eos ad partes Rheni expugnare dominum Ludovicum inclitum ducem superioris Bawarie.

Quo audito et ipse collecta militia, videlicet de Wirtenberch, de Slusselberch[4], de Neyffen et quos circa Rhenum habere poterat, obligans se suaque, nil ponderans vitam

1) Ist unrichtig; Stefan starb im dec. 1310, Otto im sept. 1312. 2) So lese ich statt finibus. 3) So lese ich statt pugnatorum. 4) So lese ich statt Nusselberch.

heredes terram et omnia que habere poterat, viriliter occurrens illis, dicens: *Non est differentia Deo celi liberare in multis vel in paucis, non inferamus ergo crimen glorie nostre.* Nichilominus tamen frater suus dominus Rudolfus dux non erat sibi in adiutorio. Itaque omnia pro nihilo reputans et commendans se Deo, congressum faciens cum illis in loco qui dicitur Gomelstorf in vigilia beati Mar-
1313 tini episcopi[1], prosternens hos omnes et occidens, destruens,
nov. 9 deponens, annihilans conculcavit audaciam illorum. Etenim scriptum est: *Quis unquam speravit in Domino et derelictus est?*

Et mirum in modum omnes, ut predictum est, vinculatos recipiebat, videlicet comites de Schawnberch, comites de Retz, comites de Hals, nobiles[2] de Walse, de Capella, de Meyssaw, de Chunring[3], et breviter dicendo omnes nobiles Austrie, Styrie, Moravie, Carinthie, et omnes maiores nobiles inferioris Bawarie, qui omnes iurati prius militabant domino Friderico duci cum universis castris Bawarie videlicet Scharding, Griesbach, Ernek, Julbach, Wintze, et quod longum enarrare esset adiunctis aliis bene septuaginta duobus castris.

Sed res illorum multo aliter evenerant quam ipsi sperabant; ideo non est consilium hominis contra Dei auxilium. Nam qui de extraneis phaleratis vexillis bellicosi in armis, vestiti equorum et vaccarum pellibus gloriose advenerant, iam petentes fugam confuse recesserant; prius sedentes in equis, iam iacentes in truncis, denudati in pratis, nec iam ornati sericis; prius alios irridentes, iam nimium flentes; prius gaudentes, iam nimium dolentes; prius sani, iam infirmi; prius alios spoliantes, iam aliis spolium existentes, et quod plus est dicere equos et boves excoriantes et se in corporibus eorum abscondentes, et qui predari venerant, preda ab aliis abducti fuerant. Et sic inclitus dux Ludovicus victor Deo donante extiterat et gloriose de inimicis suis triumphaverat anno domini m.ccc.x.iii. Et ne unus quidem ex eis effugit ut nuntiaret aliis. Et sic quin-

1) Das Chron. Salisb apud Pez 1, 407, dann das Chron. de ducibus Bav. apud Oefele 1, 40 und die Compilatio chronologica apud Oefele 2, 341 geben wohl richtiger den 9 nov. 2) So lese ich statt comites. 3) So verbessere ich Churring. Aber diese namen und die folgenden der burgen sind auch noch sonst unrichtig.

genti milites in custodiis deputati quousque per illustrem ducem Fridericum ducem Austrie et archiepiscopum Salzburgensem sunt pacificati et gratie restituti.

His ita peractis[1], Australibus commilitantibus inducie dantur, et Bawari[2] vinculati per castra trahuntur. Et sic omnibus castris circumquaque quesitis iam trans Danubium, iam circa Oenum fluvium; et non fuit castrum parvum vel magnum quod eos non colligaret in unum. Et ipsi vero nobiles pre dolore et confusione nimium lamentantes, sed cives et omnes civitates cum omnibus mediocriter nobilibus in hoc supra modum gaudentes. Ipse Ludovicus dux inclitus, quos ut leo domaverat et viriliter vastaverat, misericordia motus omnes hereditatibus suis instaurat; nam semper erat animo propitius et strenuus, in commisso fidelis, universa morum honestate preclarus. Ducibus vero sibi commissis et heredibus[3], aliquali pecunia pro defensione recepta, terram et castra sine omni contradictione cum civitatibus restituit, et quos in vinculis habebat absolvit, pacem et amicitiam dominorum suorum eis impetravit et omnes liberos cum maximo gaudio abire permisit.

His auditis dominus Fridericus dux Austrie, interposito archiepiscopo Salzburgensi, diem complanationis cum ipso 1313
Ludovico in monasterio in Ranshoven faciebat, Ludovico DEC.
vero in Prawnaw[4] existente. Sed postquam archiepiscopus in Ranshoven venerat, et ipse inclitus dux Ludovicus processionaliter cum militibus exierat; primis vero in claustro existentibus adhuc ultimis in civitate degentibus. Qui cum adveniret cum tali gloria facta est inter eos pax et concordia, et altera dies prefixa fuit inter eos in Byenna[5]. Ubi se invicem incliti duces Ludovicus et Fridericus facie ad faciem viderant, in oscula et amplexus amicabiles ruunt, et quasi se super modum ad invicem diligunt, se ambos incliti regis Rudolfi nepotes cognoscunt, signa amicabilia mutuo ostendunt. Ibi demonstrata sunt magna gaudia, ibi multa gloria, ibi inter utrosque facta est pax atque concor-

1) So verbessere ich die lesart: pactis. 2) Nämlich die gefangenen NiederBaiern. 3) Nämlich den minderjährigen erbherzogen von NiederBaiern Heinrich, Otto und Heinrich. 4) Nach einer urkunde in den Mon. Boic. 6, 374 war Ludwig am 9 dec. 1313 in Braunau. 5) Jener zweite tag war nicht in Wien, sondern zu Salzburg am 17 april 1314. Der hier errichtete sühnbrief steht Oefele Script. Bav. 2, 129.

dia. O quam magnum convivium et organa letantium et virtus et tripudium! Ibi absoluti sunt Carinthiani, Moravii, Styrenses et Australes, nec non et omnes captivi dati sunt in manus archiepiscopi Salzpurgensis et ducis Friderici, et treuge sunt facte. Ibi iuramenta peracta ne quis eorum alium unquam verbo vel facto offenderet, sed semper se contra omnem hominem defenderet. Ibi peractis maximis solempnitatibus leti et cum gaudio abibat unusquisque in patriam suam. Sed de Australibus hoc dico: ipsos parum diligo nec multum curo, quia nunquam fideles habiti vel inventi sunt in testamento[1] suo. Sed cum hec de domino Ludovico duce inclito audita est victoria et gloria, fama eius laudabilis volat per seculorum secula.

1314 Anno domini m.ccc.x.iiii. eo tempore vacante Romano imperio, electores cogitare ceperunt de regno. Unde factum est, ut ad famam cum de tam laudabili victoria audirent animos inclinarent, veritatem factis comprobarent et se eligere pro rege Romani imperii virum tam victoriosum videlicet Ludovicum inclitum ducem Bawarie ad invicem reformarent. Sed proh dolor! facta est inter eos discordia unde ecclesie exsurrexit magna inopia. Nam electores diviserunt se in duo; una pars videlicet sanior eligit inclitum ducem
OCT. Ludovicum Bawarum, et pars altera ducem Austrie Frideri-
20 19 cum. Dux Ludovicus habebat voces quinque et dux Fridericus voces tres. Sed unicuique ipsorum erat spes, ut posset sibi obtinere regnum, ut regnaret hic et in perpetuum. Electis vero his duobus factus est in mundo clamor magnus: *Ego elegi meliorem; tu et pars tua deteriorem!* O Deus ex hoc facta est maxima discordia per seculorum secula.

Electores quinque ducebant ducem Ludovicum Aquis-
NOV. grani ad locum tutum ubi coronatur cum gloria et honore,
25 ut et ipse sit rex glorie, in monasterio[2] beate Marie virginis gloriose. Ibi celebrate sunt misse, ibi peracta sunt divina mysteria, ibi laudatur Deus per secula, ibi coram omni populo denudatur, ibi indutus sacris vestibus in dextrum cornu altaris levatur, ibi in regem Romanorum inungitur, ibi debito loco et debita corona[3] cum uxore

1) zeugniss. 2) Hier münster, nicht kloster. 3) Dies ist unrichtig; die reichscleinodien waren in Friedrichs des Schönen händen. Vergl. Albert. Argent. apud Freher 2, 119.

sua coronatur, et pro rege ab omni populo collaudatur, ibi corpore sacratissimo domini nostri Jesu Christi cibatur, et a cunctis populis: *Vivat rex! Vivat rex!* magnifice proclamatur, ibi universo orbi se habere dominum divulgatur, et corporali presentia demonstratur: pulcher aspectu, persona fortis et honesta, crine crispo et retorto, superciliatus, bene oculatus, naso proclivo, ore ridenti et iucundo, collo fulgenti et rotundo, brachiis et manibus bene dispositus, incessu et toto corpore robustus, moribus inclitus, animo iocundus, vir christianissimus, letus letis, severus severis, O Deus quale gaudium! O quale tripudium! Et sic regnet felix in perpetuum. Celebrantur convivia, letantur agmina, collaudatur et domina regina, dantur munera, redimuntur vadia. Congaudeat terra de tanti regis gloria per infinita seculorum secula.

Anno domini m.ccc.x.iiii. mira dicturus sum. Secunda 1314
pars electorum, quod non est auditum a finibus seculorum, vocant ducem Fridericum ad unam civitatem que dicitur Pung[1] et coronatur ibi in campo super uno dolio et pro- NOV.
clamatur in regem. 25
Quis unquam audivit talia, dic rogo, facta, ut duo simul essent reges Romanorum a finibus seculorum? O vos domini electores quare vobis a Deo date sunt res et honores? Tale schisma quale non est auditum per seculorum secula, unde ortum est ecclesie ex omni parte? Vae! Vae! Vae! Nam inter illos primitivos veros duces et robustos exorta sunt certamina in universa terra.

Nam Ungaria, Styria, Moravia et Swevia, Colonia, Alsatia cum Austria adstabant Friderico. Sed omnibus hoc dico Bohemia cum Saxonia, Polonia cum Pranburga, Michsinia cum Thuringia, Treviris cum Moguntia, Rhenus cum utraque Bawaria adstabant Ludovico preclarissimo regi magno. Nam et ipse subegit omnes civitates regni. Et sic facta sunt discrimina per eos in terra magna, quia ex hac discordia hinc inde interfecta sunt plusquam viginti millia, et in omnibus partibus ab iis factus est ignis ardor maximus. Videte hoc est mirum magnum, quod inter parvum et magnum non est inventus unus, nec papa, nec cardinalis, nec episcopus, nec patriarcha, nec reges duces vel milites, qui faceret hos concordes.

1) Bonn am Rhein.

Inter alia et cetera que facta sunt inter dominum Ludovicum regem Romanorum et Fridericum Austrie, factum est ut dominus Fridericus quereret regnum. Quem rex Ludovicus compulit intrare hortum rapularum, non invenire regnum, sed sibimet et suis facere scandalum. Et mirum qui sedebat in equo phalerato, dabat equum et arma pro rapato, et hoc pre nimia fame; nec enim compellebat eum cum suis recedere festinanter. E contra anno evoluto rex Fridericus compellebat regem Ludovicum ascendens per inferiorem et superiorem Bawariam manere in castris et ibi remanere cum multis expensis. Iterum dominus rex Ludovicus anno revoluto compellebat regem Fridericum intrare insulam inter Lycum et Rhenum, insuper supervenit inundatio aquarum que compellebat eum non dormire in campis vel in sylvestribus, sed ascendere super equos et sic ambulare in aquis, quod non vidit amodo quis, usque in diem tertium. Et sic navigando fugit. Hoc est omnibus notum et certum [1].

Hoc schisma duravit usque in octavum annum. Ibi Fridericus rex accepit magnum dampnum, nam obtentus est
1322 in Bawaria prope Muldorf et percussus est infra a minimo
SEPT. 28 usque ad maximum. Nam adduxit ibi gentes qui percussi sunt ad dentes Ungaros, Moravos, Styrenses et Australes, hi non fuerunt tales quin essent prostrati et misere necati. O quam gravis guerra a multis auditur pariter et videtur! Nam qui venerant cum magnis equis et phaleratis cum gloria, iacebant in maxima miseria; qui sedebat in solio, iacet in sterquilinio, rex dux cum militibus et omnibus complicibus: non est inventus unus quin esset captivus et male vulneratus, vel cum pedibus alligatus vel et occisus. Et quod mirum est dicere vel etiam enarrare, quomodo confusi et quomodo reclusi non habebant spiritum etiam loquendi vel manus extendendi. Nam abscissa capita et manus et brachia cum pedibus et tibia multa sunt inventa. Ibi in montibus speluncis et in abditis et sylvis multi sunt necati et misere prostrati.

1) Dieser absatz steht bei Pez unmittelbar vor dem was zum jahr 1342 erzählt wird. Uebrigens ist von dem abentheuer im rübengarten weiter nichts bekannt; der rückzug Ludwigs vor Friedrich und die verwüstung NiederBaierns durch diesen war im sept. und oct. 1319; die einklemmung Friedrichs im überschwemmten Wertachthal war im sept. 1315.

Inclitus rex Ludovicus, ut semper erat mitis humilis et pius, prudens et circumspectus, assumpsit Fridericum et duxit Ratisponam. Et circa horam nonam omnes habebat obvios, cum hymnis et laudibus et tympanis et plausibus et cantantes: *Ecce advenit hic vere mundi dominus.* Alii clamabant: *Gloria et honore hunc coronasti Domine.* Tertii dicebant: *Ecce in manu eius potestas et imperium.* Quarti dicebant: *Hunc Dominus amavit quem sic potenter exaltavit, nam hostes suos subiecit Dominus omnes sub pedibus eius.* O quale nobis gaudium per universum mundum! Nunc facta est pax et concordia per universa secula, et facta est letitia magna in populo. Benedicamus Domino.

Post hoc locavit eum in Trausenicht castro usque in
quartum annum, quod omnibus notum est. Ibi pacificavit 1325
regem Ludovicum super corpus Domini cum iuravit. Fridericus resignavit regnum et dedit se in famulum et nunc et in perpetuum, ut amodo nunquam excederet, et hunc pro rege recoleret, quod adhuc observat frater suus Australis dux Albertus. Sic ergo ambo sumpserunt corpus dominicum et dimisit Fridericum liberum abire in locum suum. Sit nomen Domini benedictum. Et sic facta est inter eos concordia per infinita seculorum secula. Ludovicus Dei gratia adhuc regnat in sua patria.

Anno domini m.ccc.xx.ii. sanctissimus Petrus et princeps apostolorum informat in sua canonica, dicens: Subiecti estote omni humane creature propter Deum sive regi quasi precellenti etc. Hec intelligens Ludovicus quartus Romanorum rex, videns se habere potestatem preordinatam a Deo, excutiens se ut aquila ad volandum super pullos suos, videre et discernere inter bonos et malos, quia erat in sensu sapiens, recreator iustitie, in consilio providus, victoriosus, statum mundi gubernans et tenens sceptrum regni,
egressus est a Bawaria et profectus est in Italiam manu va- 1327
lida. Transiens Veronam pervenit usque Mediolanum, et MAI
ubique locorum honorifice et cum gaudio susceptus est. In- 17
super et coronatus est in Mediolano corona ferrea et hoc in 31
multa gloria, quia sicut ferrum domat cetera metalla, sic ipse tenetur sua potentia domare et corrigere, dissipare, evellere et destruere ceteros reges et alios, qui sunt contrarii fidei christiane et nolentes legibus subiacere, quia potestas a Deo.

At ubi audita est fama ipsius et victoria cum gloria omnes cetere civitates et confinia advenientes susceperunt illum cum gaudio. Ipsi quoque Romani hoc intelligentes non resistebant, sed letantes occurrebant ipsi plusquam quinque milliaria, et premittentes nuntios solempnissime invitabant ut veniret, unde nomen haberet sive titulum. Ipsumque scientes appropinquare, sternentes viam variis vestibus, auro, argento, quemadmodum Domino factum est venienti Jerosolymam exierunt obviam cum gaudio et leti dicebant: *Vivat rex!* Clangentes tubis tympanis et choris et cytharis et organis taliter ducebant[1] per pontem Tyberis valenter, ubi nunquam alius regum nisi armata manu veniebat, cantantes illi obviam leti et cum gaudio: *Advenisti desiderabilis quem expectabamus pro domino, quia tu es factus spes desolatis et magna consolatio his, qui sunt in tormentis.* Hinc inde multi militibus sternebant in via denarios vestes et ornatus varios, et omnis populus virorum et mulierum occurrit illi ornantes se decentissime, et universus clerus clamabat valenter, introducentes eum in templum, et statuentes eum super altare cum uxore sua dicentes: *Ecce advenit dominator dominus, et regnum in*
1328 *manu eius et potestas et imperium.* Et celebratis missa-
JAN. 17 rum solenniis coronatus est cum uxore sua corona imperiali, dantes in manu eius sceptrum et pomum aureum, ostendentes eum omni populo, clamantes et cum iubilo dicentes: *Hic est rex regum et dominus dominantium per universum mundum.* Et oratione fusa vestitus est veste pulcherrima cum sua coniuge Margaretha, suscepto sceptro et pomo aureo in manibus, tenentes celum super caput eius, et equitando ducentes per totam civitatem et vicos et plateas, in fistulis et tympanis et choris, sternentes viam vestibus sericis, et denariis argenteis et aureis spargentes viam, clamabant iubilando dicentes: *Ecce rex regum et dominus dominantium, imperator semper augustus!* Et introducentes eum in palatium suum in iubilo et gloria, ostendentes sibi multa gaudia que sunt inenarrabilia, statuentes mundi dominum per secula. Et duravit hoc gaudium usque ad diem octavum, offerentes ei munera in-

1) cum scheint zu fehlen.

finita pretiosa, et sic celebrantes maxima solempnia in gaudio et pompa. Acta sunt hec anno domini m.ccc.xx.vii.

Anno domini m.ccc.xx.viii. victoriosissimus imperator 1328
Ludovicus quartus reversus est a Roma et venit cum gloria 1330
iterum in suam patriam.

Anno eodem divisit[1] principatus suos cum fratruelibus, id est dedit eis duas partes cum Palatino; ipse vero reservabat tertiam partem cum Monaco.

Anno domini m.ccc.xxx.ii. divisa est inferior Bawaria in tres partes per fratres Heinricum et Ottonem et Heinricum iuniorem patruum eorum[2]. Et infra quinquennium iterum est in unum per mortem duorum redacta et remansit soli Heinrico seniori, qui rebellare cepit imperatori Ludovico et fecit incendia et spolia ante Monacum civitatem in provincia imperatoris m.ccc.xxx.vii.

Anno domini m.ccc.xxx.viii. adhuc rebellabat dux Hein- 1336
ricus Bawarie inferioris Ludovico, adiuncto sibi rege Bohemorum et collecto milite egressi sunt in campum prope civitatem que dicitur Landaw[3], habentes lv millia. His auditis Ludovicus imperator venit super illos plusquam cum xl millibus, et faciens milites in conspectu illorum fugavit eos, et pertransiens Bawariam per circuitum devastavit eam, manens in illa per septendecim septimanas. Transivit Pataviam et reversus devastavit Beylliardum[4], Heinrico duce cum episcopo Salzburgensi observante civitates et pontes, ne redire possit. Quo audito transvadavit aquam que dicitur Salsa, et facto miraculo aqua eadem nocte et die tantum defecerat, ut quasi in sicco pertransirent, ita ut de toto exercitu nec aliquis submergeretur nec periret, nec de suppellectili vel curribus quidquam periret, in loco prope Salzpurgam qui dicitur Lifring. Et sic reversus est cum victoria et magna gloria iterum in suam patriam.

Anno domini m.ccc.xxx.viiii. Ludovicus imperator et 1339
Heinricus dux concordati sunt et copulaverunt duos pueros et celebrate sunt nuptie in Monaco et facta est letitia magna in populo[5].

1) Bekanntlich am 4 aug. 1329. 2) Nicht 1332, sondern am 6 aug. 1331. 3) Nicht 1338, sondern im aug. 1336. 4) Den Weilhardtswald im winkel den die Salza zwischen Salzburg und Braunau macht. 5) Die desfallsige urkunde ist noch erhalten wie man aus Büchner Gesch. von Baiern 5, 497 ersieht, aber noch nicht gedruckt, und in folge der höchst unzweckmässigen

Eodem anno mortuus est dux Iohannes[1] filius Heinrici, gener imperatoris, et exhereditata est inferior Bawaria anno domini m.ccc.xl.i. Hi omnes requiescant in pace.

1341 Eodem anno elegerunt omnes nobiles et omnes civitates inferioris Bawarie unanimi consensu et consilio absque omni contradictione gloriosissimum Ludovicum imperatorem et regem Romanorum pro domino, et subdiverunt se illi, iurantes eum habere[2] cum heredibus suis perpetuo; qui et terram suscepit iure hereditario cum omnibus suis liberis.

1342 Anno domini m.ccc.xl.ii. facta est contentio inter dominam Maultascham filiam regis Heinrici et dominam Attasis, que fuit uxor filii regis Bohemie, de impotentia coeundi, et inventum fuit ita se habere negotium. Quod cum et omnes domini terre ipsius domino suo Ludovico imperatori voce publica protulissent, et etiam litteras domini pape divortiandi et separandi[3] obtulissent; ipse cognita veritate uxorem illius cum tota terra et dominio et provincia abstulit et suo filio Ludovico dedit et donavit, quod multis non videbatur rectum. Sed inde videtur esse bonum quia impotentes in impotentia iudicabuntur, et alias cito transiret omnis mundus et seculum si non est potentia coëundi.

1346 Anno domini m.ccc.xl.vi. dominus Clemens papa cum
JUL. 11 consensu cardinalium et aliquorum eligentium, utpote episcopi Trevirensis et nefandi Saxonie ducis et episcopi Moguntinensis, quem et ipse papa illic subintruserat, adhuc antecessore suo vivente et etiam episcopatum regente et tenente, post multos processus et denuntiationes contra dominum Ludovicum serenissimum imperatorem facientem et adhuc viventem, constituit et eligi fecit et proclamari in regem Romanorum inclitum margravium dominum Ka-

und ihren eintheilungsgründen nach unverständlichen zersplitterung des alten bairischen archivs in ein haus-, ein staats- und ein reichsarchiv nicht einmal in den Regesta Boica erwähnt.

1) Herzog Johann starb am 20 dec. 1340. 2) pro domino sollte hier wiederholt sein. 3) Das ist unwahr. Wohl mag irgend ein vom papste abgefallener und dem kaiser anhängender geistlicher die erste ehe der Maultasch für ungültig erklärt haben (der von Freher zuerst herausgegebene kaiserliche scheidungsbrief ist neuere fälschung), allein gerade diese zweite ehe und die dadurch begangene verletzung des ehesacraments macht papst Clemens VI dem kaiser in der bulle d. d. Avignon 12 april 1343 zum vorwurf. Kirchlich geschieden wurde die erste ehe der Maultasch erst im iahr 1349.

rolum, illustris Iohannis regis Bohemie filium, patre suo adhuc vivente et procurante, et dedit illi litteras cum bulla ad reges duces episcopos ad alios barones vel quibus promoveri poterat. Unde factum est ut ipse se transferret ad oppidum iuxta Rhenum quod dicitur Pung[1], et quia in civitate eligi non poterat in aquis Rheni proclamaretur. Et erectum vexillum dum proclamatum est *Vivat rex!* infelici fortuna dilapsum est in aquas Rheni, et quamvis omnes ad arripiendum festinarent, nullus apprehendere valuit, et sic inter manus omnium demersum est in profundum. Quod videtur presagium futuri mali vel periculum. Coronari etiam in debito loco non poterat sed ducitur in Pung et ibi coronatur et ab illis: *Vivat rex!* proclamatur. NOV. 26

Quod audiens Ludovicus imperator minus extimuit, sed videre finem et quid intenderet auscultavit. Et sic illo anno ingloriosus extitit, hoc est quod nec curiam celebravit nec in aliquo se regem esse ostendit. Altero vero anno ad Attasim clam accessit, et ibi aliqua incendia et 1347 rapinas, et in nullo alias perfecit, et etiam ibi sine fructu APR. et gloria recessit.

Anno domini m.ccc.xl.vii. gloriosus imperator, pater pacis, et amator cleri et populi, fortunatissimus triumphator, OCT. 11 largus, fidelis et prudens, bonus catholicus, in pace quievit, et est in translatione sancti Augustini[2], cui nunquam dominatus fuit aliquis inimicus, in Monaco sepultus, cuius anima in pace Christi requiescat. Qui in fine vite sue manibus et oculis in celum extensis se Deo et beate virgini Marie devote recommendans, media die dum in venatione esset inter manus suorum diem clausit extremum, anno regni sui xxx.iii., imperii xx., diebus vere etatis sue l.xx.ii.

Nunc tibi Christe commendo patri misericordiarum cum tua dilecta genitrice virgine beata Maria, ut animam suam illuc perducatis, ubi est gaudium pax virtus et gloria per infinita seculorum secula. Amen.

---

1) Irrig. Bekanntlich wurde Karl IIII. in Rense gewählt. 2) Da dieses fest auf den 20 feb. fällt, so kann, wenn sonst kein irrthum obwaltet, die erwähnte beisetzung erst in einem folgenden iahre geschehen sein.

Quicunque vult scire de vita illustris imperatoris Ludovici quarti audiat. Scimus eum esse natum ex nobilissimis Bawarorum principibus, videlicet ex Ludovico duce et sua genitrice filia Rudolfi regis Romanoram, ita ut merito re et nomine dux princeps rex dominus et imperator dici mereatur. Baptizatum, confirmatum, in aliis sacramentis christiane fidei convenientibus et debitis eruditum, symbolum, Pater Noster et Ave Maria bene scientem, orationes facientem, verum catholicum esse et opera christiano necessaria demonstrasse. Scimus eum comitem et ducem, regem et imperatorem fuisse et esse, pecasse, et bella multa commisisse, et semper victorem fuisse, incendia spolia rapinas et alia que ad rem[1] pertinent operasse, papam episcopos et prelatos fecisse et offendisse; excommunicatum denuntiatum fuisse, et utinam absolutum esse, maxime vituperatum a clero, et patienter ac humiliter sustulisse. Scimus et humiliter gratiam et absolutionem quesiisse ac petiisse, confessum fuisse et se humiliasse et reverenter inclinasse. Scimus eum etiam et ecclesias fundasse, capellas et altaria et dotasse et luminaria construxisse, pro dotibus dedisse remisisse et confirmasse, adeo ut nulla sit ecclesiarum in toto ducatu regno et imperio, cui non, si ab eo postulatum est, gratiam et subsidium largiter impenderit. Opera misericordie demonstrasse, captivos redemisse, vestivisse nudos, visitasse infirmos, et ceteras partes misericordie perpetrasse. Orasse, ecclesias visitasse, peregrinasse, se confessum fuisse et penitentias subiisse, ad minus ter vel quater in anno communicasse, iudicium et iustitiam et rectum fecisse et ordinasse. Clerum maxime dilexisse, orphanos et viduas defendisse. Peccasse, nam angulus peccavit in celo, Adam in paradiso, omnis homo in mundo, diabolus in inferno. Unde in evangelio: *Siquis sine peccato est mittat in eum lapidem,* et: *Quia abundavit delictum superabundavit et gratia.* Unde nulli petendi deneganda est venia, testante canone et beato Gregorio, qui ait: *Apud namque misericordem iudicem nec ille fallax habebitur, qui ad viam veritatis, etiam postquam mentitur, revertitur,* et: *Quia deus nostram penitentiam libenter suscipit ipse in suo*

1) Pez glaubt, dass hier das wort non ausgefallen sei.

iusto[1] *iudicio hoc quod erravimus abscondit*, et iterum: *Quacunque hora peccator ingemuerit, salvus erit.* Nam Petrus post negationem factus est princeps apostolorum, et Paulus post persecutionem factus est doctor gentium, Maria Magdalena consolatrix peccatorum etc. Unde ubi pater familias est largus, dispensator suus non tenetur esse tenax. Vade ergo, iam amplius noli peccare[2].

DER STREIT ZU MÜHLDORF. 1322.

[Wiener hs. 352 sonst Salisb. 614 blatt 108 spalte d] Do lat man wizzen alle leute daz des hochgeborn fursten chunig Albrechtes sun chunig Fridreich van Rom der in chrieg erwelt wart, er an ainem teyle und sein öheim van der Pfalcz chunig Ludweig an dem ander teyle van dem ungetriwen pischolf van Maincze der ir beider chrieg ein anevenge was. Da grosse menige in obern landen van verdarb, lant und leut, witiben und waysen, wand manig rayse michel und groz auf van Osterrich und Steyr dar umb geschach hintz Payiern hintz Swaben uf zu dem Reyn. Und wert daz wol in daz sechst iare daz sie ofte [bl. 109 sp. a] und dike grozzeu herschraft ouf daz velt prahten, und daz chunig Ludweig ze allen zeiten daz veld fluchtiger roumen müst und chunig Iohan van Peheim van Luzzelburch der sein helffer waz mit im. Dez waren sie so lange in chrieg paidenthalben chunig untz daz dez iares do van Christes gepurd ergangen waren m.ccc. zwei und zwentzig iare. Dez ertages an sand Michels abent 1322
striten sie mit einander in Payiern oberthalben Landeshut SEPT.
auf der kykelvehen wyse bey einem chleinem wazzer 22
heyzzet di Ysent. Da waz chunig Fridreich van Osterrich hin chomen mit den lantherren van Osterrich und van Steyr, mit Heyden und mit Ungern die im chunig Karel van Ungern sein öheym ze helffe gelihen hat. Er waz ouch auf seines bruder helffe herzog Leupoldez der

1) So verbessere ich das bei Pez stehende isto. 2) Dieser absatz steht bei Pez unmittelbar vor dem was zum iahr 1346 erzählt wird.

ein grozzeu maht van Swaben van dem Reyn auf daz velt praht het auz chomen. Der wart dez geirret daz sie zu einander niht chomen mohten, da van daz sich die lantherren mit willen so lange durch roubes gewin [bl. 109 sp. b] in dem lande ze Osterrich gesoumet heten. Anders weren sie wol ungevahten zu einander chomen. Und het ouch chunig Fridreich die pesten lantherren in Osterrich und in Steyr in Kernten hinder im lazzen. Do man do zu sach do het chunig Ludweig van Payiern mit chunig Iohan van Peheym helffen van allen landen zu einander praht und ouch die durch aventiwer, durch der Heyden willen, dar chomen waren, ein grozzes here und het daz allez ze Ainzigen[1] likunt. Daz chom do zu einander alles choum in vier tagen. Do sie sich du nach einander zu dem wazzer geleiten, daz deu here an einander wol gesehen mohten, pruften daz die weysen herren van Osterrich daz sie uberladen weren mit heres chraft, gaben sie chunig Fridreich manig weysen rat, Ditrich der marschalch van Pylichdorf, der Ulrich her Heinreich bruder van Walse und die andern weysen herren. Den wolt er mit niht volgen und wolt nur streiten und iach: *er hiet so vil wytiben und weysen gemachet und so vil unpildes an* [bl. 109 sp. c] *der christenhait begangen, daz er niht lenger den streit aufschieben wolt mit niht, swie ez ergienge!*

Dez morgens frue waren sie berait mit vier roten. Chunig Fridreich under dez reiches panyr, herzog Heinreich van Osterrich sein bruder under der panyr van Osterrich die der marschalch Dietrich van Pylichdorf furt, deu dritte her Ulrich und her Heinrich die bruder van Walse und ir sune, die vierde under des ertzpischols panyr van Saltzpurch. Alle die herren die da waren die vahten menlichen, die Unger die Heiden. Der herren panyr fluhein unstetlichen[2] an den perch. Do furen hern gegen der chunig van Peheim mit dez here van Payiern, wand der van Payren in den streit nie chom. Er hielt da bei auf einem louffer in [rad.] einem plaben wapenroch. Do deu her do zu einander prasten do sach man heldewerch. Do streit chunig Fridreich so reiterlich daz man im gab den

1) Ampfingen bessert Karajan. 2) vesteclichen hiess es vielleicht in der ursprünglichen niederschrift.

preyse, daz in allem dem streite nie pezzer reiter ge[bl. 109 sp. d]wesen were Der vaht so menlich das nie dhein man chunærn man in streit choum ie gesehen het. Do het er den streit aller dinge auf fru ezzens zeit behabt, daz sie wol fiunf hundert der pesten auf die erde gesetzet heten, dennoch mer die alle gesichert heten. Und waz ouch chunig Iohan van Peheim auf die erde praht, das er lag des vorgenanten marschalichs rosse van Pylichdorf under den füzzen. Dem ward aufgeholffen van einem namlosen herren in Osterrich, den man doch wol erchennet swo man in nennet. Do van der streit verlorn ward.

Do das alles ergie do chom der purggrave van Nürnberch mit [rad.] einem grossen here guter reitterschaft geraster leute uber daz wazzer gezogt, das man wont ez wer herzog Leupolt und riten die das here an. Und alle die gesichert heten die prachen alle geleich. Und wurden die herren alle gevangen van Osterrich und chunig Friderich und der marschalich an dem lesten. Die wurden gefurt des ersten auf Dornberch da der Goldeker auf saz ze den zeiten. Dez morgens gein Öttingen. Do chomen die herren alle zu [bl. 110 sp. a] einander und ward der chunig Ludweig van Payiern mit seinem rat uberayn das chunig Friderich gein Trauseniht in die purch vitztum Weigleins, die da leit ob Regenspurch auf deinem [sic] wazzer heizzet die Nab, gefurt in die vanchnuzze. Da er gevanger lag in daz drite iar, swie er im doch gelopt het do er sich im gevangen gab mit seinen triwen: *er solt leibes und gutiz aller dinge sicher van im sein.*

Dar nach besaz chunig Ludweig van Payiern daz hous 1324
ze Purgowe mit aller seiner maht. Des was purggraf her DEC.
Purchart van Elrbach und sein sun zwen auzerbelt degen und heten in dem hous wol dreu hundert helme piderber leute die tæglichen dem her abrochen an zal ros und hengest. Und lag da vor wol vierteyl eines iares und moht niht geschaffen. Do hub sich herzog Albreht uf mit frumen leuten zu seinem bruder herzog Liupolten. Die besampten sich mit einer grozzen maht, und zogten fur Purgowe. Da sie sich paidenthalben eines gelopten streites vermezzen hetten. Und do man des morgens gestriten solt

1325 haben [bl. 110 sp. b] do entran der van Payiern bei der
IAN. naht mit allem seinem here und roumten lesterlich das wal. Do wolten die zetal in Payiern gezogt sein, ver-
APR. daht sich der van Payiern und zogt gein Trawteiniht [sic] zu dem chünig Friderich und verteydingten sich mit einander nach ir beider pechtiger rat prior van Maurbach und eines prior van Augustiner orden, und wart chunig Fridreich ledig [nach ledig ist von iüngerer hand dazu geschrieben: ze laussen].

Dieselbe erzählung verbessert durch Th. G. von Karajan.

[Wiener hs. 352 sonst Salisb. 614 blatt 108 spalt d] Do lat man wizzen alle liute daz des hohen vürsten künic Albrehtes sun künic Friderich von Rome da en kriege erwelt wart, er an einem teile und sin oeheim von der Phalze künic Ludewic an dem andern teile, von dem ungetriwen bischove von Meinze. Des ir beider krieges ein anevanc was. Da groze menege in obern landen von verdarp, lant unde liute, witewen unde weisen, wan manec reise michel unde groz uf von Osterriche und Stire dar umbe geschach hinz Beiern hinz Swaben uf zuo dem Rine. Und wert daz wol in daz sehste iar daz sie ofte [bl. 109 sp. a] und dicke groze herschaft uf daz velt brahten und daz künic Ludewic ze allen ziten daz velt vlühtec rumen muoste und künic Iohan von Beheim von Lützelburc der sin helfære was mit ime. Des waren sie so lange en kriege beidenthalben die künige unz daz des iares do von Kristes geburte ergangen waren mccc zwei unt zweinzic iare. Des erchtages an sant Micheles abende striten sie mit ein ander in Beiern oberthalben Landeshuot uf der gickelvehen wise bi einem kleinen wazzer heizet diu Iser. Da was künic Friderich von Osterriche hin komen mit den lantherren von Osterriche und von Stire, mit Heiden und mit Ungern die im künic Karel von Ungern sin oeheim ze helfe gelihen het. Er was ouch uf sines bruoder helfe herzoge Liupolt der ein groze maht von Swaben von dem Rine uf daz velt braht het uz komen. Der wart des geirret daz sie zuo ein ander niht komen mohten, da von daz sich die lantherren mit willen so lange durch roubes

gewin [bl. 109. sp. b] in dem lande ze Osterriche gesumet heten. Anders wæren sie wol ungevohten zuo ein ander komen und het ouch künic Friderich die besten lantherren in Osterriche, in Stire und in Kärnden hinder ime lazen. Do man daz ersach do het künic Ludewic von Beiern mit künic Iohan von Beheim helfære uz allen landen zuo ein ander braht und ouch die durch aventiure, durch der Heiden willen, dar komen waren, ein groz her und het daz allez ze Ampfingen ligunde. Daz kom da alles zuo ein ander kume in vier tagen. Do sie sich da nach ein ander zuo dem wazzer geleiten, daz diu here an ein ander wol gesehen mohten, pruovten daz die wisen herren von Osterriche daz sie überladen wæren mit heres kraft und gaben künic Friderichen manec wisen rat, Dietrich der marschalk von Pilichdorf her Uolrich her Heinrich bruoder von Walse und die andern wisen herren. Den wolt er mit nihte volgen und wolt niuwan striten und iach: *'er hiet so vil witewen unde weisen gemachet und so vil unbilde an* [bl. 109 sp. c] *der kristenheite begangen daz er niht lenger den strit uf schieben welle, swie ez ergienge!'*

Des morgens vruo waren sie bereit mit vier roten. Künic Friderich under des riches banier, herzoge Heinrich von Osterriche sin bruoder under der banier von Osterriche die der marschalk Dieterich von Pilichdorf vuorte, diu dritte her Uolrich und her Heinrich die bruoder von Walse und ir süne, diu vierde under des erzebischoves von Salzburc banier. Alle die herren die da waren die vahten manliche, sam die Unger und die Heiden. Der herren banier vlugen stæteclichen an den berc. Da vuor engegene der künic von Beheim mit des von Beiern here, wan der von Beiern in den strit nie enkom. Er hielt da bi uf einem luze in sinem blaben wapenrocke. Do diu her da ze ein ander brasten da sach man heldenwerc. Da streit künic Friderich also riterliche daz man im gap den pris, daz in allem dem strite nie bezzer riter ge[bl. 109. sp. d]wesen wære. Er vaht so manliche daz nie dehein man küenern man en strite kume gesehen het. Do het er den strit aller dinge unz uf vruo ezzens zit behabt, daz sie wol vünf hundert der besten uf die erde gesatzt heten, dannoch mer die alle gesichert heten. Und was ouch künic Iohan von Be-

heim uf die erde braht, daz er lac des vor genanten marschalkes von Pilichdorf rosse under den vüezen. Dem wart uf geholfen von einem namelosen herren von Osterriche, den man doch wol erkennet swa man in nennet. Da von der strit verlorn wart.

Do daz alles ergie do kom der burcgrave von Nürenberc mit einem grozen here guoter riterschaft geraster liute über daz wazzer gezogt, daz man wante ez wære herzoge Liupolt und riten die daz her an. Und alle die gesichert heten die brachen alle geliche und wurden die herren alle gevangen von Osterriche und künic Friderich und der marschalk an dem lesten. Die wurden gevuort des ersten uf Dornberc da der Goldecker uf saz ze den ziten. Des morgens gein Öttingen. Da komen die herren alle zuo [bl. 110 sp. a] ein ander und wart der künic Ludewic von Beiern mit sinem rate über ein daz künic Friderich gein Trousiniht in die burc — viztuom Wiglins, diu da lit ob Regensburc uf einem wazzer heizet diu Nab — wart gevuort in die vanknüsse. Da er gevangen lac in daz dritte iar, swie er im doch gelobt het do er sich im gevangen gap mit sinen triwen: *'er solt libes unde guotes aller dinge von im sicher sin.'*

Dar nach besaz künic Ludewic von Beiern daz hus ze Burgouwe mit aller siner maht. Des was burcgrave her Burchart von Elrbach und sin sun zwen uz erwelt degene und heten in dem huse wol driu hundert helme biderber liute die tägelichen dem here abe brachen ane zal ros unde hengest. Und lac da vor wol ein vierteil eines iares und mohte niht geschaffen. Do huop sich herzoge Albreht uf mit vrumen liuten zuo sinem bruoder herzoge Liupolten. Die besamten sich mit einer grozen maht und zogten vur Burgouwe. Do sie sich beidenthalben eines gelobten strites vermezzen heten und do man des morgens gestriten solte [bl. 110. sp. b] do entran der von Beiern bi der naht mit allem sinem here und rumten lasterliche daz wal. Do wolten sie zetal in Beiern gezogt sin, do bedahte sich der von Beiern und zogt gein Trousiniht zuo dem künige Friderich und verteidingten sich mit ein ander nach ir beider bihtegære rat des prior von Murbach und eines prior Augustiner ordens und wart künic Friderich ledic.

NOTAE HISTORICAE EX CODICE COENOBII SERVORUM B. M. V. DE LA SCALA VERONAE. 1325—1327.

Die dominico xxii septembris mcccxxv indict. viii Paulus de Dente cum quibusdam amicis suis intravit Paduam et fecit insultum contra illos de Carraria, et vulneravit domin. Nicolaum, Marsilium, Obizonem ad mortem, Marsilietum, et alios de dicta domo, et fugit de Padua cum suis ad Tres Villas. Die lune sequenti Marsilietus, Ubertinus de Carraria et Tartarus de Lendenaria cum fautoribus suis ascenderunt palatium com. Padue et occiderunt potestatem qui erat de Bechadellis de Bononia, et omnes milites et iudices domicellos barroarios et omnes familiares eius, et libros com. omnes diripientes et lacerantes incendio tradiderunt. Et dominus Nicolaus de Carraria remansit cum suis in palatio, et Theotonici fuerunt expulsi de Padua. 1325 SEPT 22 23

Eodem die apud Porcari et Montemclarum Pistorii Tuscie factum fuit gravissimum prelium inter Castrucium et Azonem Vicecomitem et partem Imperatoris, Pisanorum, Lucanorum et Pistoriensium ex una parte, et inter Florentinos, Bononienses, Perusinos, Senenses et alios eorum amicos ex altera de parte Guelfa. In quo prelio pars Guelforum occubuit, et corruerunt de Florentinis et ceteris Guelfis plus quam xxx millia hominum; et captus fuit dominus Raimundus de Garduno cum filio et nepote et aliis multis nobilibus et carceri mancipati.

Die veneris xv novembris Bononienses prelio victi fuerunt apud . . . . . .[1] a domino Passarino vicario imperiali in Mantua et Mutina, a domino Raynaldo marchione Estensi et Azone eius nepote, filio domini Galeaci de Vicecomitibus de Mediolano. In quo prelio de Bononiensibus occisi et capti sunt ultra x millia virorum, pons s. NOV. 15

1) bei Zappolino.

1325 Ambrosii, Bazanum, et alia castra et fortalicie Bononiensibus ablata sunt, et prefati domini cum suo exercitu burgum s. Felicis de Bononia, Panicale et alia plura loca igne et gladiis depopulati sunt, et per dies xii in territorio Bononie multa loca et villas incendio tradiderunt.

1326 Anno domini mcccxxvi obiit Petrus de Columpna cardinalis qui multas ecclesias occupavit. Legatus cepit Polesenum Suzare cum gente sua et Burgofortum. Legatus venit Parmam cum auxilio Rubeorum et civitatem obtinuit. Castrucius Florentinos magnifice superavit iuxta Florentiam, eorumque plurima castra cepit et usque ad portas civitatis accessit. Apud Tarvisium Avogarius, Paulus de Dente, et plures alii civitatem Tarvisii occupaverunt eiectis Theotonicis comitis Goritie cum auxilio ducis Carinthie, et ibi facto prelio plures corruerunt, inter quos dominus
NOV. Altenerius in frusta concisus est de mense novembri. Castrucius eodem mense duo fortissima castra Ianuensium intrinsecorum cepit.

Ludovicus Romanorum rex primo in Bavaria, secundo apud Karinthiam, tercio apud Augustam colloquium fecit cum baronibus Alemanie preparando se ad adventum in Italiam, quem facturum ibi firmavit circa medium decembris in Augusta.

Eodem etiam anno Iohannes papa omnia beneficia vacantia per mortem Petri a Columpna sibi reservavit. Et per tres annos a kalendis aprilis omnes fructus beneficiorum vacantium in patriarchatu aquileiensi sibi retinuit.

DEC. Anno domini mcccxxvii indictione x die dominico
28 xxviii decembris Ludoycus de Bavaria Romanorum rex
1327 IAN. venit Tridentum[1]. Die iovis xv ianuarii dominus Canis de
15 la Scala ivit ad colloquium predicti regis Romanorum, et stetit Tridenti per x dies. Postmodum die sabbati ultimo
31 ianuarii dominus Passarinus vicarius Mantue ivit ad col-
FEBR. loquium dicti regis Tridentum. Sequenti die iovis v februarii
5 dominus Marchus Vicecomes de Mediolano illuc ivit. Die
24 martis xxiiii februarii marchio Obizo de Ferraria et Nicolaus eius nepos iverunt ad colloquium regis predicti Tri-

1) Der iahresanfang wird hier von weihnachten gerechnet; indessen ist die angabe unrichtig, weil wir aus urkunden wissen, dass Ludwig in den ersten tagen des ianuar noch in Innsbruck war.

dentum. Die dominico primo martii Obizo marchio reversus 1327
ex parte regis venit Veronam et locutus est cum domino MART.
Cane, et statim sequenti die reversus est Tridentum ad 1
regem. Die iovis v marcii dominus Canis ivit Tridentum 5
ad regem. Et factum est colloquium grande nimis, in quo cum domino rege erant: dux Karinthie, dominus Canis, dominus Passarinus, domini marchiones Estenses, dominus Marchus Vicecomes, Azo eius nepos, dominus Franchinus Rusca de Cumis, et multi alii barones et nuntii civitatum Gibellinarum Lombardie et Tuscie, nuncii imperatoris Grecorum, nuncii regis Federici Sicilie. In quo rex Lodoycus firmavit ex toto venire Mediolanum pro corona Italie, demum Romam pro corona imperii. Marchiones Estenses iuraverunt partem Gibellinam, et habuerunt a rege omnia que voluerunt, et facti sunt vicarii imperii in Este et Ferraria. Dominus Canis factus est vicarius Verone, Vicentie, Feltri et Cenete, et quodcunque voluit obtinuit. Dominus Passarinus vicarius Mantue et Mutine, dominus Franchinus vicarius Cumarum, dominus Marchus Campi ductor exercitus regis.

Die sabbati xiiii marcii dominus Ludoycus rex exiens 14
Tridentum venit[1] Pergamum, et predicti alii barones, dominus Canis, Passarinus, marchiones et nuncii civitatum ad
propria sunt reversi. Die mercurii xviii marcii rex Ludoycus 18
venit Pergamum et fuit in tribus diebus et fecit pacem magnam in civitate, vinctos relaxavit, omnes condempna-
tiones amovit. Idem fecit Cumis; nam die dominico xxii 22
marcii venit Cumas.

Die martis vii aprilis a septimana sancta Romani facto APR.
magno tractatu eiecerunt de urbe Stephanum de Columpna 7
et Porcellum de Ursinis, factos milites per Robertum regem Apulie, eo quod procurabant, quod Robertus urbem obtineret. Castrum sti. Angeli eis a Romanis ablatum est cum omnibus eorum fortiliciis, et servant urbem pro imperatore.

Die dominico xxv aprilis[2] dominus Guillielmus comes 25
Montisfortis cum gente regis Romanorum transivit potenter Padum, munivit omnibus necessariis burgum sancti

1) Soll wohl heissen ivit. 2) Hier ist ein irrthum, der sonntag fiel auf den 26 april.

1327 Donini contra gentem Legati, qui fecerat fortiliciam nomine
MAI 18 Bastiam contra Gibellinos. Die lune xviii maii dominus Guillelmus marescalcus regis Romanorum transivit Padum subtus Burgofortum cum domino Passarino cum optimo apparatu, et castrum Burgiforti impugnaverunt..... stratas et vias precludentes, ne victualia haberent tenentes castrum pro Legato et Guelfis, in quo cedentes [sic] combusserunt omnia usque Parmam, et inter alia Guastallam, castrum Gualterium..... et Bersellum et multa alia loca occisis habitatoribus et omnibus rebus diruptis et dissipatis
21 et usque Burgum mistis. Die lune xxi maii[1] dominus Canis ivit cum magno apparatu Mediolanum ad coronationem regis Romanorum Lodoyci. Eodem die marchiones Estenses Mediolanum iverunt[2].

ALBERTINI MUSSATI LUDOVICUS BAVARUS.
1327 — 1329.

Et rerum mundanarum variatio, fili, et urbis nostre status frequens immutatio, nec non et morum tuorum vix unquam mihi credita depravatio, nos a rudimentorum[1] tuorum serie et proposito inanis utilitatis abduxit. Agro siquidem sterili semina credere extreme dementie est, ubi et labor simul et impensa depereunt. At nec crassantiarum tuarum et actuum pudendorum indagines tradere posteris visum est, quorum reminiscentia nostros scribendi dolores renovaret, et non aliud quam parentibus et benevolis ignominiam irrogaret. Sufficiat et tu nobiscum patiare que

1) Hier ist wieder geirrt, der 21 mai war ein donnerstag. 2) Verci, der diese historischen noten in seiner trefflichen Storia della Marca Trivigiana e Veronese tom. 9 (Venezia. 1788. 8.) pag. 88 zuerst herausgegeben hat, bemerkt dabei: Notisi che le antescritte memorie oltre essere di carattere di quel tempo si veggono con differente inchiostro, et si conoscono per la varietà dello scrivere registrate in varii anni, conforme il tempo delle notizie che ci rechano.

1) In den handschriften ist das vorliegende stück überschrieben: Addantur hec historie libro meo de rudimentis ad filium, worauf also auch hier bezug genommen wird.

feceris, et inter nos quas sortes huius seculi fortuna concesserit partiamur. Et ut nobis dico, paterne possibilitate evitabilis foret[1] illa communicatio, que plus quam dimidium sustulit vite nostre solatium, et nostram maturavit trans alias contumelias flagitiosiori calamitate canitiem. Pigeat ergo hoc ipsum tantum de te super dicendorum exordio premisisse sermonem, quem subticuisse incohercibilis nostri cordis efflagitatio non permisit.

Habet etiam quod nos increpet neglecta posteritas, quod tantos Italicorum motus, quantos post Henricum cesarem septimum postque eos, quos nostro codici satis solerter inscripsimus[2], opus immensius et arduarum rerum magnitudines omiserimus, apostolice scilicet sedis cum Longobardorum dominatoribus ingentes motus, presumptuososque in ipsam sedem sancteque ecclesie maiestatem ausus, et utrinque dissidia et simultates, nec non aperta bella per universos fines Italicos ab Mediolano, omnium earum dissensionum auctore, presidibus Mapheo Vicecomite cum egregia familia domus eius, ad quorum factiones hesere primates fortissimi ac robustissimi Tuscie et Longobardie. Quodque et similiter duorum cesarum Germanorum omiserimus grandes actus in discordia electorum, Friderici scilicet, olim Rudolfi Austriensis ducis et Romanorum regis nati[3], et Ludovici Bavarie ducis, eorumque terribiles congressus cum captura Friderici et eiusdem Austrie ducis, eiusque pacifica relaxatione mirabili et incredita, et eorum regum seu ducum associatione fraterna. Quodque reliquerimus dilatata dominia Canis Grandis, quesitasque Feltri et Belluni diversis successibus civitates, simulque et Cavolanum super Liquentiam castrum, ac Sarravallum cum Cadubrio et plurima municipia eius ore. Pretermiserimusque momenta insignia nostre urbis, dissensiones ad placita apud reges prefatos Alemannie, et consensus partium et dissensus, quamquam eas vias ipsi perambulaverimus, acta singula recensuerimus, et contrectaverimus assiduis legationibus, sic volentibus et urgentibus Paduano populo inquieti.....[4] dominus Beltrandus de Pozeto tituli S. Mar-

1) Statt inevitabilis sit. 2) contigisse scimus scheint zu fehlen. 3) Sollte nepotis heissen. 4) Hier scheint einiges zu fehlen.

celli episcopus cardinalis, celeri cursu per Satiram transeuntes, summam rerum, quasi summis digitis, attingemus.

Ioanne XXII papa rebelles Lombardorum tyranni, ut vix iam sacrosancte ecclesie fortissimum robur sustinere possent, accersiri Ludovicum Bavarie ducem, tamquam Romanorum regem ex Alemannia iurata simul pactione decrevere, ut imperii sacrosancti maiestatem interiectis dissidiis obicerent ecclesie maiestati, eorumque marchiarum collisionem facerent, qua universi Christicole concertarent, ut scilicet tyranni iidem ecclesie vires alienis subsidiis ab se retunderent, et ad eandem factionem antiquatas imperii partes undecunque et diversis studiis complicarent. Fuere hi Galaaz, Marcus et Luchinus, Maphei Vicecomitis per idem tempus predefuncti filii, Canis Grandis magnificus della Scala Verone Vicentie Feltri Belluni dominator, Passarinus de Bonacosis Mantuanorum dominus, Raynaldus et Oppizo marchiones Estenses Ferrarieque domini, Castrucius de Interminellis Pisarum Luceque dominus. Hi premissis in Alemanniam legatis, colloquio petito apud Fridericum[1], primum illum traxere Tyrolum, demum ab Hen-
1327 rico Tyroli comite, transitum prebente, in Tridentum de-
IAN. scendit, ubi multis gravis æris desponsis[2] porro ipsi ad propria rediere.

Ludovicus per iugosas vias perambulans, Cumanos per-
MAI agrans fines, Mediolanum contendit. Ibi a Vicecomitibus comiter gratanterque acceptus curiam suam posuit, Mediolanumque multo primorum et populi favore in ditionem accepit, ut iam Vicecomitum dominia sic cederent, ut non maiori preeminentia quam pro singularibus civibus haberentur. Dumque sic minutis potentiis occumberent, magna potentiorum civium manus adversus illos sumptis fiduciis querelas novas Ludovico exposuere. *Non expedire bono et iusto regi commune Mediolani et subditos suos cives collectionibus, quas magnas exigi mandaverat, gravare; apud dominatores suos solitos æra pecuniasque communes esse, quas paulo ante, uti rex ipse magnifice susciperetur, exegerant.* Allectus verbis nominati æris rex, apud quem illorum pecunia hec esset, seorsum quesivit. De Galaaz notione habita, acciri illum iussit. Qui de re quesitus adversus

1) Sollte Ludovicum heissen. 2) Hier wohl so viel als sponsionibus.

indices nauseans, illos mentiri superbo animo vultuque et verbis acribus respondit; nec regi eam reverentiam, que decuerat, deferens, in annunciatores rei huius minas iactabat. In quem mox ira non mediocri lacessitus insurrexit, nec inde pedes amovere, nisi exhibitis pecuniis, imperavit. Interim Galaaz superbum atque insolentem ac parere recusantem in atrum profundum carcerem detrudi nervoque pedes astringi fecit. Moxque Azo, Marcus et reliqui prosapie Vicecomitum a regis facie semoti sibi sparsim hinc atque hinc delituere. Omnique priori potestate atque eminentia privati sunt. Exhibitis igitur rex pecuniis, commune et populum exoneratos novis collectionibus exhilaravit; regimini Mediolani, ut solempnibus communibusque civium consiliis regeretur, formam dedit. Animadversio hec a Ludovico in Vicecomites facta tyrannis ceteris Lombardie ingentes terrores incussit, ut de ipso diffidentes deinceps ab eius supereminentia in suis terris precavere attentiores fierent; nec tamen ob id suspicionis quidquam ostendentes, ne tanto labore et impensis ceptas fiducias lacerarent.

Interea in hunc Ludovicum conatusque tam apertos summus pontifex ab latere unum, scilicet Beltrandum, cum magnis militiarum copiis in Lombardiam legavit, qui a civibus communitateque Parme predominantibus Rubeis in Parmam civitatem cum magno favore gaudioque susceptus est; moxque Passarino de Bonacosis Mantuanorum dominatori bellum decretum illatumque est, depopulatis Mantuanis agris, coloniis ferro et igne absumptis, cum plurium municipiorum captione.

Per hec momenta Romani, qui longo iam tempore Romana curia in eorum immensa dampna et ignominias caruissent, legatos primum Avinionem ad summum pontificem transmisere, petituros *ipsum summum pontificem curiamque in Italiam, Romam scilicet, transferri, sedem sanctam apostolicam a beato Petro sanctisque patribus ibidem preconstitutam, quem se accepturos summis desideriis favoribus honoribusque spondebant, obediturosque votis communibus ac supplicibus. At siquidem hec, sicut alias pluries requisitus, renuerit, viduamque sedem deseruerit, Ludovicum regem dictum Romanorum, quamvis nomen titulumque Romanorum regis ferentem, in urbe accepturos, ut Roma, caput mundi,*

1327 *apicis sui gloriam non amittat, et quatenus ipsi Romani potuerint, ut utramque sedem, spiritualem et temporalem, in urbe videant ac foveant, colant et venerentur, operas dabunt, Romaneque urbi faciem monarchicam orbis terre observabunt.* Papa legationem Romanorum benigno affatu facetisque allocutionibus, quemadmodum alte eloquentie scientieque preditus erat, suscipiens, deliberandum cum fratribus sibi fore magni momenti consilium. Dum neque in proposito solito Romam ire consisteret, legatos mediis verbis per dies plures suspensos tenuit. Dum et certum responsum querentibus,
IUL. 27 *moram interponendam infra quam Romane ecclesie commodior opportunitas captaretur,* respondit. *Eant, ecclesie matri sue fidem obnoxiam servent. Non latere eos, quantis favoribus a matre ecclesia semper foti atque aliti sint, imperio Romano imperatoribusque iamdudum adversis et prevaricantibus. Norint, quid specialiter a Germanis, quantumque sui maiores semper contumeliarum et pressurarum acceperint, matre ecclesia usquequaque confovente aut unquam deficiente.* Legati egre a papa conciliati discedentes Romam applicuere.

Romani iis frustrationibus, ut a papa illusi, communi assensu ad Ludovicum nuntios miserunt: *Romam veniat; Romanis, imperioque suo libere potiatur, cui se parituros ferro igni omnibus obsequiis spondebant.* Mox Ludovicus prosperarum rerum successum non renuens, Mediolanum egressus, per breviores meatus Lombardiam peragrans, per Lunenses agros Pisas contendit, indeque celeri cursu paucis
1328 dietis Romam ingressus est. Populus Romanus, ut Deo ab
IAN. 7 excelsis veniente gavisus, illum magnis alacritatibus preconiorumque applausibus excepit.

Per eos dies Stephanus de Columna et Ponzellus de Ursinis a Roberto rege zonis militaribus cincti, pro eo, quod ob id populo suspecti haberentur, ab ingressu urbis abstinuere in proximis coloniis subsistentes. Sarra vero, frater Stephani, populo complex, et imperatoris imperialisque partis zelator ac fautor, populo in omnes vices et necessitudines adhesit. Et ipse Stephanum et Ponzellum detestatus, Ludovico se fautorem consultoremque adhibuit. Sicque Ludovici Romanorum regis nomen ac titulum, vociferante populo, *illum vivere ac regnare,* in Ca-

pitolium ipse reginaque pariter consedere, concessa populo 1328
plebique Romanorum de rebus imperii potestate consulendi, efficiendique quicquid ad statum reipublice pertineret.

Plebs vero ac populus, ut eorum moris semper est, gaudere novis rebus, non modo Ludovici nomen extollere, sed et papam Ioannem detestari criminari in publicum cepere, verumque papam negare. Nova crimina in eum addicere. Dum a plebe primum succrevit vox, in ipsumque vulgus invaluit: *Reprobum Ioannem papam, atque non papam haberi. Novum creandum summum pontificem, qui sibi fratrum cardinalium novorum conventum concreet atque constituat; sacrosanctam ecclesiam Romanam in sua Roma ordinariis basilicis regat, reverenter officiorum divinorum celebritate decoret; illum Ioannem, qui trans montes sacre ecclesie alludit, anathematizet; hic colatur, in reverentiaque Romanorum et totius orbis terre habeatur; cui et specialiter pareatur; utrumque tribunal, et temporale et spirituale, Rome consistat.* Vox hec communeque plebis vulgare ad populum et patres conscendit, adeoque frequens increbruit, ut pari omnium consensu ad Ludovicum regem suum hec retulerint, fierique obnixe postulaverint.

Ludovicus, fortune eius successum non abnuens, inter primates sui contubernii, quos secum ex Alemania abduxerat, hec exquirenda et consiliis eruminanda diligenter proposuit. In iis Italici duo erant, qui Ludovici productioni operas multas dederant, eiusque lateri sese adiunxerant, quorum consiliis potissimum fruebatur: Marsilius de Raymundinis, civis Paduanus plebeius, philosophie gnarus et ore disertus, et Ubertinus de Casali Ianuensis, monachus, vir similiter astutus et ingeniosus. Cum his et reliquis sue communionis, ut dictum est, consilio firmato, decretum est, populi Romani inductionibus consiliisque adherere, nec ab eorum consiliis ac assensibus discedere. Ipsi decernant, suo senatus tribunatusque consulto in omnibus parendum.

Protinus vehementissimis populi Romani caloribus, ignitisque ad has res novas animis, Ioannes XXII papa[1] excommunicationibus propinatis, in personam et actus eius, prout iam dicti Marsilius et Ubertinus consultores ac etiam

1) in Iohannem XXII papam ist vielleicht zu lesen.

1328 APR. 28 processuum dictatores conscribere atque componere multo studio sciverunt, edicta a senatu populoque Romano promulgata sunt: *Ioannem eo usque dictum papam, tamquam schismaticum profanum et hereticum, cassum et reprobum seu reprobatum,* adiectis in eo contextu causis plurimis, quas probabiles imo et manifestas asserebant, inter quas causas unam hic exponere locus admonet.

Per plurimos ante annos inter ordines fratrum Predicatorum et Minorum lis quedam grandisque contentio oborta, schisma grande ac iurgium et ignominiosum discrimen attulerat super domini nostri Iesu Christi et illum imitantium paupertate; dicentibus fratribus Minoribus eisque adherentibus, quod ipsi ipsum dominum Christum et vitam eius imitantes non habebant alicuius rei nisi simplicem usum facti, abdicatum et denudatum ab omni proprietate vel iure utendi. Predicatores vero dicebant, ipsos fratres Minores non solum habere simplicem usum facti, sed habere etiam ius utendi. Quare si non haberent ius utendi, non haberent ipsum usum nec actum, immo iniuste illa re uterentur; non enim haberent usum nisi aliquod ius haberent, propter quod liceret eis uti ipsa re seu rebus; et quod ipse Christus non habuit in aliquibus rebus sic simplicem usum facti, quin et ius utendi habuerit, sine quo iure usus eius fuisset iniustus. Et in hanc opinionem papa Ioannes XXII firmatus constitutum fecerat solempne, et contra sentientes vel dicentes hereticos promulgarat, ordine Predicatorum cum eo unanimi et concordi. Hanc causam sumpsere consultores Ludovici predicti et sententie dictatores. Insuper de potentia pape consultores iidem ac dictatores distinctum quoddam in suis optionibus composuere chirographum, secundum quod ipsum Ioannem multifariam errasse censebant, in Romanis basilicis divulgatum.

Moxque sub hec sumpta sibi Romani, auctore Ludovico eorum rege et principe, omnia legitime agendi potestate, ut quecunque constituerent legis vigorem haberent, deposito ac revocato Ioanne, magnis instantiis induxere virum unum ordinis Minorum, eo usque vita et honestate
MAI probatum, Petrum de Corvaria, summi pontificatus sedem
13 et diadema suscipere, preficientibus illum Ludovico et Romanis sub plenitudine potestatis. Qui paucis post diebus

confratres sibi cardinales delegit conventumque constituit, 1328
cum quibus faciem pontificatus et papalis induit maiestatis.

Fama rei huius per universum orbem vulgata quoscunque ex omni parte christicolas ad diversarum opinionum studia concitavit, scissaque est ferme omnis in duas partes christianitas. Pars una imperatorem imperiumque preferri affectans, papam Ioannem detestabatur quod ad dampnationem Ludovici nimis preceps irruisset, hereticumque sub nimio animi motu atque fulmine quodam pronunciasset, Roberti regis amore et obtentu, quem non sub iustitie equo libramine, sed sub partiali superstitione foveret; cum et ipsum partiarium assererent, non suam pertinaciam partis cui adheserat proprio ore succelantem, dum sepe et sepius voce Gibellinos detestaretur, laicos partiarios imitatus, nullos ad prelaturas admittens, quos Gibolengos prescisset. Aliaque obiciebant, quod minus legitime ad papatum productus et ipse eiusdem Roberti favore fuisset, non confratrum cardinalium optione spontanea. Atque etiam virum contentiosum aiebant, quod per universas partes Italie scandala et bellorum causas et specialiter inter Lombardos movisset, sacrosanctam ecclesiam in discrimina et pericula ardua traxisset, quorum nullum unquam conciliasset. Scire ipsum lites discordiasque suscitare, non concordiis sedare. Res quoque ad se vel pontificatus officium minime pertinentes assumere, non contentum spiritualibus, sacrosancti imperii iurisdictiones comtempnere improbare, ius electionis ex Alemannia in Franciam vel Italiam transferre niti, et multos sermones habere. Semper inquietam ecclesiam sanctam sub hoc papa, nunquam quietam habituram. Pars altera iustum sanctum equum sapientissimum ac clementissimum dicere virum, scientissimum philosophum, et sacre theologie magistrum, quibus virtutibus et scientiis imbutum, tyrannos odire.

Que pestis per ea tempora totam ferme Italiam et presertim Lombardiam Tusciam Romandiolam et Marchiam invaserat. Qui, contemptis Deo et Sanctis, sacras ecclesias, scilicet episcopatus abbatias prioratus et quascunque etiam magnorum proventuum basilicas[1], quos, ut populos vorarent, in armis bellis et quotidianis armorum usibus

1) occuparunt scheint zu fehlen.

1328 stipendiariis erogabant, deque ipsis sacris locis equorum stabula, pulsis antistibus et prelatis, fecerant. Hanc tyrannis Vicecomitibus Mediolani sevam rabiem nequius cepisse et adeo perseverasse, ut ipsi tyranni ecclesias et prelaturas de facto, spreta papali sede et iurisdictione, suis clientibus et personis indignis conferrent. Promovisse primum et non alium hec omnia momenta senem illum inveteratum malorum Mapheum Vicecomitem; his nefandis actibus abstinere archiepiscopum Mediolani et alios pulsos prelatos in pace, sine restitutis locis prediis et bonis ad ecclesias spectantibus, quibus sacre coluntur ecclesie. Illum Mapheum stirpemque eius tantis malis nutritam, ut de iusto usu abusum, et de equitate iniquitatem fecissent, monuisse abstineret, christianum cultum in ea urbe exerceri per veros prelatos permitterent; sed mandata apostolica spernentes non modo destitere, sed infandos actus ausere, preces apostolice mansuetudinis renuentes, deinde se ipsos excommunicationum vinculis innodantes, et verba proterva in sacram ecclesiam ipsumque apostolicum iactantes, que manifeste heresis ignominias et intolerabilis christiane religionis contemptus et pertinacias ostendebant. A quibus similiter canonice et solempniter moniti, nec abstinere passi vel ab ecclesiastica monitione correcti, peccata infanda accumulavere peccatis, Sarracenorum et aliarum superstitionum sectas et materias imitati, ut et ipsi Sarraceni et heretici manifesti. Insuper monitum hunc Ludovicum Bavarum illorum hereticorum erroribus infandisque actibus non adherere; sed, si ad sacrum imperii culmen aspirasset, illos et consimiles abhorrere, et veri filii sacrosancte ecclesie more ad illos repellendos et refellendos tam pravis ausibus ecclesie astare et servire. Sed ille, cuius mens in ecclesiam effera earum tyrannidum tyrannorumque Italicorum iura tenere spiritu diabolico coniectaverat, non modo non destitit, sed vicarium suum gentemque Germanam adversus ecclesie monita potenter transmisit, et se hereticum et divinarum constitutionum exhibuit contemptorem. Post que cum his tyrannis consortia et coniurationes nefarias iniit, dum ad eos sectandos et fovendos eorum ductibus et sumptuosis commeatibus in Italiam condescendit. Feda hec dissidie assidue labes iam pene per

universum orbem irrepserat, ut his et aliis dissensionum 1328
vulgaribus uterentur. Hocque conceptum planeque et deprehensum est, quod sicut constat antiqui mali semen in terris iactum disseminatumque est.

In duas partes secta christianitas erat nostra, et[1] paucos invenisse contingens fuerit per hanc precipue nostram Italiam, quos una ex duabus optio non inquinaverit, aut illa quam aiunt Gibolenga, vel Gelfa. Hec enim a tempore Friderici II vocabula duo inseparabilia germina seu potius pestifera schismata pullularunt atque invaluerunt, que semper tenuere Italiam inquietam. Sic hoc in errore et contentione fere omnes, qui Gelforum nomen animumque servabant, Ludovicum hunc detestabantur et actus, Ioannem papam laude commendabant. Gibolengi vero et sermone et quo poterant etiam opere innitebantur e contra. In hac laici, et hac clerici omnis generis concertationibus et discordiis urgebantur.

Lues hec ipsas fratrum Minorum et Predicatorum religiones infecit, cui illa de Christi paupertate contentio dedit initium. Papa enim Predicatorum opinionem sententia promulgaverat, nefasque atque hereticum contra sentire vel dicere edixerat. Cuius offendiculo contingit fratrem quendam Michaelem Cesenensem, generalem ordinis ministrum, adscitis sibi fratribus, presertim duobus Bonagratia Pergamensi et Gulielmo Ocham Anglico, dum Avinione essent, iussi identidem persistere cum ministro, iniussu clanculum e curia digredi, et Pisas, ubi Ludovici obedientia et fides imperii servabatur, se transferre, Ludovicique parti adherere, Ioannem papam ut schismaticum quin imo et hereticum detestantes, quod idem papa in pronunciatione eadem articulo christiane fidei derogasset. Nec non cum et idem Ioannes papa omnes et singulas sententias et opiniones beatissimi quondam etiam Thome Aquinensis, ordinis Predicatorum, veras speciali sententia ac constitutione comprobasset, quorum nonnullas nonnulli studiosi ac doctores Parisienses erroneas iudicabant. Hos igitur multi ordinis eiusdem sectati pape Ioanni iam patenter maledicebant, hereticumque vocitabant, quamquam ordinis eius corpus seu universitas scandali huius expers sub silentii tacitur-

1) ut würde besser sein.

1328 nitate consisteret, generalis illius ac complicium suggestionibus non adherens. Verum excommunicatis ac maledictis his Michaele et consociis per Ioannem papam, ipsi per terras urbes et municipia Ludovico faventia vagabantur, et contra interdicta papalia iussu ac permissione Ludovici divina mysteria celebrabant.

Infecit quoque per idem tempus error unus perniciosus et Predicatorum ordinem. Plerique enim conventuum Venetie Padue et Tarvisii sibi auctoritate quadam potentatum assumpserant officiorum rerum et ministeriorum communium, ut oppressa reliqua fratrum multitudine prelatos ordinis, scilicet generales et provinciales, eligi pro suo libitu curarent; quos vellent extollerent, quosque vellent deponerent; proventus quoscunque ipsis distribuerent, ut nonnulli ex communibus proventibus pecuniosi dicerentur gazasque privatas habere, sibique has vices sumpsisse ut veluti perpetui superesse putarent. Demum per eiusdem ordinis aliquos insinuatione pape facta, atque fide facti, papa generalem ordinis priorem, provincialem quoque, et plurimos illo errore presidentes ab officiis absolvit, et eorum potestate privavit, aliumque generalem ac provincialem suffecit, quibus et consocios visitatores totius ordinis adiecit, quos Venetias Paduam Tarvisiumque profectos prefati ausu presumpto non admisere; sed potius favore complicium suorum confratrum nec non et laicorum brachiis sibi adscitis reicere conati sunt. Fuereque etiam qui in institutis a papa ex ordine eodem sese propitios prestitere. Lis suborta iam ad manuum iniectiones partes concitaverat, scandalumque in publicum enunciatum deductumque est, ut undique et hoc tempore preiudicialeque iurgium undique vulgaretur. Appellantes autem ad ipsum papam ii, qui his novis processibus gravabantur, papa constanter in rem talem amovendam persistente, succubuere, et sub ingenti per totum orbem infamia tandem quievere. Detestabantur populi huiusmodi religiosorum facinora, que mala signa portendere aiebant, quod ipse scisse religiones invicem colliderent atque colluctarentur.

Addidere et alii singulares tantis dissensionibus augmenta prelati. Episcopus Furliviensis eo quo potuit apparatu in pape Ioannis contemptum Mediolanum ad Ludovicum

accesserat, seque in omnibus obsequentem prestiterat, simulque et episcopus Venetus digressus Venetiis ad Ludovicum Pisas contendit. Quibus mox Ioannes papa, notitia habita, privatis maledictisque, successores dedit. Terrebant hec iam omni ex parte christianos, cum iam hoc schisma in tantum invalesceret, ut in terris urbibus castrisque Ludovico imperioque faventibus, spretis pape Ioannis interdictis excommunicationibusque, religionum conventus ceterique basilicarum seu capellarum parochiani divina officia celebrarent. 1328

Beltrandus in Italiam cardinalis primum Placentie, inde Parme cum militiarum suarum copiis persistens ac iussu pape preliorum campestrium vitabundus, plus Ludovici fautores terroribus quam armorum insecutionibus impetebat. Qui demum Lombardia digressus, Bononiam se contulit, quam decedentibus[1] civibus et populo in plenum dominium accepit, exteros qui pro parte Romei olim de Pepolis pulsi fuerant multosque ex veteribus antiquarum causarum exulibus introduxit. Ibique pro Romana ecclesia papaque Ioanne sibi sedem firmavit, assidue cum Florentinis Perusinis Senensibus et aliis undecunque per Tusciam Romandiolam et Marchiam Gelfis favorem partis ecclesie pertractans. Nunc prospera nunc adversa perpetiens, maxime semper aiebat in summi Dei auxiliis fidens, qui concussam ecclesiam Petrique naviculam non mergi permitteret. Sed paulo post Parmensis civitas coniuratione Rubeorum, presidio ecclesie pulso, rebellis effecta est, moxque delata re ad legatum, episcopum Parmensem, qui de Rubeorum prosapia erat, captum retinuit.

Ludovicus, cui nulla, quatenus vires suppetiissent, audacia deerat, regnum Apulie aggredi vehementi animo aspirabat, quascunque poterat in urbe copias accumulans. Robertus vero, dum illo et divitiarum et omnium ferme copiarum fortior potentiorque cerneretur, regno suo consistere nec ultra discurrere multa prudentia disposuit, seque suosque continuit cum a Tuscis et Italie Gelfis ad concertandum multis suasionibus induceretur. Ille tamen immobilis atque in se consistens, urbes provincias municipia et colonias suas munire, circumvallare, in vigilibus pre-

1) se dedentibus ist eine vermuthung, die iedenfalls dem sinn entspricht.

1328 sidiis spem habere, procul Ludovicum ipsum productione quam bellis apertis fatigare. Noverat siquidem populi Romani mobilitatem atque inconstantiam, quodque illis Ludovicus plus oneri, quam emolumento foret, dum cum suis Germanis, gente soluta et licentiosa, illis fastidia damnosaque tedia inferret. Cureque summe Roberto erat, ne de suis finibus terrisque regni per plana, per equora Romam annona victualiaque deferrentur, quorum carentia Romanus populus afficeretur. Idque Roberto ad votum succedebat. Nam subito Rome multa irrepsit rerum carentia, que et Germanos et Romanos admodum coangustabat. Ab auxiliaribus tyrannis Lombardis Tuscisque Ludovicus frequenter subsidia postulabat, qui illum plurimum pollicitationibus frustabantur. Castrucius tamen cum multis Pisanorum Lucensium et suorum subditorum turbis, viri strenui sicut erat vices agens, Romam ad Ludovicum se contulit. Ubi eximio favore susceptus a Ludovico et populo Romano, mox urbis Rome senator creatus est, curiamque Ludovici adeo auxit magnitudine ac favore, ut quibusque imperialis partis per universam Italiam amicis spes succrescerent, reliquis magno metui forent.

Ioannes papa tantis anfractibus rumoribusque assidue invalescentibus, etsi mente vel corde timidus, nil tamen ambigui in patulum ostendens, Dei maxime fiducia ad fratrum curialiumque exhortationes erigebatur, hoc non contingere aiens, nisi ut his luctationibus ac vexationibus sancta crescat ecclesia. Inimicos sua ipsorum exterminet pernicies. Edictumque subito per universam ecclesiam omnibus fidelibus emisit: *in sacrarum missarum solempnium officiis post Pater Noster orationem specialem ad altaria cantari: sterneret Deus inimicos sua virtute, ut ecclesia illi sub solita et sua libertate conserviat seu subserviat.* Addito psalmo: *letatus sum in his, que dicta sunt mihi, etc.*

Mirum quid post edicti huius decantationem notatur. Evenit enim, ut eius virtute signa per eos dies subsecuta sint. Passarinus Mantue tyrannus, vir astutissimus, cuius maxime ductu consultoque Ludovicus in Italiam tractus extiterat, ab Ludovico de Gonzaga et filio, ex coniuratione cum Cane Grandi della Scala habita, presidioque eius inscio Passarino in Mantuam accepto, obtruncatus neca-

tusque est, filio eius Francisco capto et cesis membris 1328
omnibus decalvato, in Castellaris fundum iacto, in quem olim Franciscbinum nobilem de Mirandula multosque Passarinus coniectos ad famis mortem coegerat. Hicque finis Passarini fuit, tyranni longissimo tempore crudelissimi. Episcopus Furliviensis, qui et spreta pape Ioannis et ecclesie auctoritate magno apparatu in Lombardiam ad Ludovicum accesserat favoreque multo excoluerat, repentina morte ac crudeli correptus est, quamquam et hic signa extreme penitudinis eorum, que in hoc opere commiserat, et verbis et nutibus patenter ostenderit. Castrucius, vir robuste fortitudinis, mox dum Roma digrossus in Lucam rediit, et ipse morte preventus est. Raynaldus et Opizo marchiones Estenses, qui et reliquorum fautorum Ludovici complices fuerant, pape Ioannis indulgentie sese committentes, ad ipsius pape ecclesieque gremium confugere. Quos papa catholicorum fidelium multorum rogatibus in gratiam suscepit, Ferrariamque sibi et ecclesie resignatam et traditam accepit, quam et ipse multa liberalitate illorum fidelitatibus regendam gubernandamque commisit, illosque cum complicibus et quibusque excommunicatis seu interdictis ab omni anathemate et processu absolvit et ecclesie sacrosancte filios nunciavit.

Per idem tempus constitutum unum de gente Germana marchionem in marchia Anconitana Petrus de Corvaria antipapam in Marchiam transmisit, qui plurimarum civitatum favore identidem amplo dominio usus est. Hic Tanum de Esio diu magnificum, qui et ipse multa tyrannica in Marchia exercuerat, securi percussit, magnamque partem Marchie eius subegit. Eo anno Carolus, Roberti regis Apulie filius, naturali morte vita subtractus est, cuius funus Apuli magno luctu prosecuti sunt.

Anno hoc innovata fama est per omnes terras Italicas, verisimilia videri litterarum signa, que iam ferme septennio a philosophis astronomicis Toletanis vulgata fuerant, incipere, per quas indicabatur hoc eodem anno, presertim mense septembri, finem habitura. Futurum scilicet esse, ut aëris et temporis intemperies pestifera et plena terrorum esset infinitos mortales ad mortem coactura, de celo audiendos novos sonos et gemitus, eclipsim univer-

1328 salem qualis ante non fuerat, terre motus in plurimis mundi
locis, insuper fames et inedias, aquarum inundationes,
tonitrua, fulgura, cedes, regem unum magnum periturum,
paucos virorum vivos residere, nisi ad certa loca in lit-
teris discreta, et sub cavernas confugerent. Fidem rebus
his multa iam advenientia prestabant. Terre motus siqui-
dem in marchia Spoletana civitatem Nursiam totam evertit,
in qua occubuere capita hominum cuiusque generis quin-
que millia casmatibus obruta. Undique per Apuliam et
Italiam non modo grani caritas, sed fames inolevit, ut
Rome et per terras Tuscie Marchie Romandiole panis re-
fectionis unius solito sextuplum valeret nec tamen ab-
unde eo pretio reperiretur, mensibus martii aprilis et maii
frigidissime hyemi consimilibus, sub frequentibus nivibus
plerumque etiam grandibus.

Ludovicus Romanis onerosus, urgente victualium inopia
et effrena Germanorum gente populo molesta ac in tedium
versa, dum se suosque ingratos presentiret, cum contu-
bernalibus suis antipapa et anticardinalibus suis in Viter-
AUG. bium secessit, unde et demum Lucam advenit, domina-
OCT. tumque civitatis, non admisso Castrucii filio, accepit, iden-
tidemque resedit. Cumque deficientibus eorum suffragiis,
qui in Italiam illum contraxerant, copiis suis stipendia
deficerent, civitates Lucanam et Pistoriensem brevi into-
lerabilibus exactionibus confecit, ut nec soli sui et suorum
victui impense suppeterent. Sicque familiarium rerum in-
1329 opiis egens atque exhaustus in Lombardiam descendit.
APR. Cremonamque urbem ingressus cum militum sociorum quin-
que centum vel circiter comitiva, Canem Grandem ad col-
loquium in Marchariam accersiit, et in eo loci Canis in-
gentibus Paduanorum Veronensium et suarum terrarum
copiis peditum ac militum in loco campestri cum Ludo-
vico convenit. Terminata constitutaque per eos dies parum
innotuere. Verum subito apud Cremonam nova ingrata hor-
rendaque Ludovico allata sunt, Azonem, olim Galaaz filium,
Vicecomitem cum civibus amicisque sue factionis civitatem
Mediolani in se suumque dominium occupasse, rebellem-
que Ludovico se fecisse. Paucorumque fere dierum inter-
iectione et de Luca acceptum est, Marcum Balatronem
Vicecomitem cum Castrucii filio, quos presidio Luce Lu-

dovicus reliquerat, socia coniuratione rebellasse, et cum 1329 Florentinis Gelfisque Tuscie pacem in Ludovici odium preiudiciumque temptare. Furlivienses quoque spreto recusatoque Ludovici imperio, mandata ecclesie legatique apostolice sedis iurasse, multos per Tuscie terras eadem attentare, in Longobardiaque plurimas urbes, scilicet Papiam Pergamum et Laudam, deficere ac palam defecisse, solum Canem cum Ludovico Mantue dominatore et Parmensibus Ludovici fidem tenuisse, nec tamen adeo de Ludovico fidere, ut illum intra urbium suarum menia admitterent. Ludovicus his angustiatus pressuris Succinum municipium adiit, paucisque diebus annone et alimoniorum urgente carentia Mediolanum versus iter dirigens, traiecto Ambro amne Valubrium descendens, sequenti die Gorgozolam movit, coloniam decem milibus ferme passibus a Mediolano distantem, identidemque resedit. Spinetam de Malaspinis marchionem, per Canem Grandem ad Azonem transmissum, dictum est, Ludovico acquiesceret fidelisque foret, at illum prius mortem subiturum respondisse, in eodemque proposito et Mediolanenses fore.

Retruso ergo Ludovico ad hec Lombardie confinia Beltrando ecclesie legato accrevit animus tam Tuscie quam Marchie ac Romandiole etiam populos et urbes ac dominatores ad amicitiam ecclesie allicere, dum iam ab Ludovico caloreque imperialis favoris se destitutos viderent, urgente illos metu, ne maxime in eos qui illi adheserant ulcisci meditaretur. Sed et hoc fortune cursu sic concernente ultra quam ipse idem putaverat ad votum successit. Franciscus quidem de Ordalaffis, qui et Zecchus nuncupabatur, Furliviensium primas, ac inter eos preceptor et dominus, Ludovicum et Teutonicos detestatus, reverenti voto cum Furliviensibus se ecclesie devotum pariturumque presto obtulit, ac obnixam fidem dedit, et cum iureiurando in Bononia presentiali persona, paucisque post diebus cum ccl lanceatis equitibus ad legatum se contulit, quacunque iusserit illum ire pariturus filius. Filius Francisci, qui Faventie pulso patre preerat, cum quibus potuit militum peditumque copiis idem fecit. Ariminenses Ravennates et ferme omnes Romandiole et Marchie populi dominatores fecere idem et Tuscia pariter universa. Marcus Balatronus

1329 vicecomes Luce cum filio olim Castrucii inclusus, dum nepotem Azonem, filium olim Galaaz, Ludovico rebellem pernosceret, sese continuit, cum Florentinisque permulta per internuntios super agendis in his amfractibus pertemptavit, fiduciamque Florentinis mercatoribus ceterisque viantibus libera licentia eundi redeundi mercandique largitus est.

Tunc nec Beltrando Ludovicum amicosque in Longobardia, Reginos scilicet ac Parmenses, hac veluti fuga et adversione[1], visum est; sed confestim, ut potuit, accersito ex Venetiis Ioanne Quilico, exule Parmensi, multos Parmensium tam in ipsa urbe quam in coloniis sue factionis habente, illoque in fidem accepto, copiis militum peditumque ei iunctis, primum in Reginum districtum, deinde in Parmensem, ad colonias depopulandas cunctaque exteriora cremanda transmisit. Regini siquidem per eos ante dies et ipsi suggestione Rubeorum Parmensium ab legato et ecclesia ad contrarias partes defecerant. Ioannes Quilicus cum militiis ecclesie fautoribusque, videlicet filiis olim Giberti de Corrigia et aliis civitatum Regii et Parme extorribus, in eosdem fines discurrentes urere predari et captivare, omnia terre substantia consumere hostili more. Quibus castrum Herberie validissimum sponte mox redditum est, bello Reginis et Parmensibus inferendo congruentissimum. Deinde ad castrum seu burgum sancti Dyonisii[2] Ioannes Quilicus cum certa coequitans militum peditumque manu discurrens, illud inquilinorum fideliumque suorum presidiis firmavit, deque bello urbi inferendo constituit. Processereque ecclesie legatique phalanges, aditusque urbium earum undique obsidentes cinxere, ne qua parte illis auxilia conquirerentur, quarum intrinsecos etiam fames iniqua et inedia preinvasit, dum eo anno per universam Tusciam et pene omnem Italiam, ut predictum est, omnis generis caritas populos urgeret.

Canis Grandis Verone, dum eo usque legato ecclesie sese non actibus fautorem, verbis tamen et blandimentis benevolum exhibuisset, per eos dies in contrarios actus, exercitiaque prorupit, apud Marchariam, ut supra expositum est, solempni et personali assistens alloquio, Spi-

1) conterritos relinquere intactos oder so etwas scheint zu fehlen. 2) Domnini dürfte zu lesen sein.

netam marchionem et Baylardinum de Nogarolis iniende inter 1329
Ludovicum Bavarum et Azonem Vicecomitem concordie medios mittens et remittens; preterea et Parmenses ac Reginos consiliis et hortamentis assiduis fovens. Frequenter siquidem Marsilium de Carraria Paduanum, Rubeorum Parmensium consanguineum, ad eos roborandos dirigens, rebellionique ecclesie coanimans. Semel quoque quidem MART. 1
circa martias kal. evocatis Paduanis et undecunque subditis Verona egressus Mantuam versus exiit, quamquam ea die, verso ex causa non omnibus nota proposito, rediret, plurimisque diebus in Verona presidia militum equitumque in armis tenuit, belli in quamcunque partem inferendi signa edens. Cui et Ludovicus de Gonzaga Mantuanorum dominus per omnia adherens inserviebat, uti dominium occiso Passarino ab illo recognoscens.

Estate in hac legatus in tanto fortune casu omnia bellica parare instruere, navalia etiam vasa, galeas scilicet duas Bononie fabricatas, aliaque navigia tabulata Ferrariam traduci faciens, pararique onerarias diversorum generum rates. Ab amicis Venetis tres galeas postulavit, vasa scilicet duntaxat et armamenta, que conductu et stipendio ecclesie naute et bellatores ad prelia fulcirent.

Ludovicus autem Bavarus per colonias Mediolani pervagatus, hinc atque hinc castra frequentius immutabat, unde copiosius tam viris quam bestiis alimonia suppeterent. Paucis autem, et iam fere nullis preter Canem Grandem Italicis principibus aut populis suffragia prestantibus, ipseque Canis, ne legato sese hostem manifestius patefaceret, modica, preterquam de summittendis ex suis contubernalibus pro pace inter ipsum et Mediolanenses tractanda, subsidia prestabat. Sicque Ludovicus exinanitis aliunde quam suorum Germanorum viribus egre se in eis Longobardie finibus continebat. Iamque pene in Alemanniam retrocessurus ab Longobardis omnibus Italicis putabatur.

De hoc autem Ludovico, cur nondum ipsum cesarem aut imperatorem vocaverimus, depromere[1] non incongruum putamus. Vere quidem electionem primitivam a veris imperii electoribus satis idoneam fateri non prohibemur. Itemque et

1) deprimerimus lesen die ausgaben.

1329 victum prelio campestri Fridericum Austrie ducem, cum pro causa imperii certaretur, constare satis novimus. Reliquiasque domini nostri Iesu Christi, lanceam scilicet et clavos, que veluti pignora quedam veri imperatoris et Romani regis habentur, ab illo eodem bello quesita potenter, sicut vera sunt, indubitanter asserimus. Rursusque et ipsum strenuo animo Alpes transiisse, Mediolani coronam ferream suscepisse, inde per Tusciam permeantem Romam pervolasse, in Capitolio sedisse, senatorem consulesque ac decuriones et tribunos more Romani imperatoris creasse, populi Romani concione laudatum approbatum fuisse, omnia vasto animo aggressum, que ad virum audacie eximieque virtutis pertinuerint. Hec, et nomine et re, dignum cesarem Romanorumque regem nuncupandum vocandum dignumque fecere.

His tam grandibus excellentibusque preconiis alia in oppositum altera populorum opinione proposita inducebantur: hunc scilicet primis sui principatus initiis pape Ioannis sancteque Romane ecclesie communicationem reverentiamque sprevisse, damnatis a papa rebellibusque ecclesie Vicecomitibus auxilia prestitisse, monitisque omnibus contemptis se ipsum rebellem exhibuisse, tyrannorum Longobardorum et Tuscorum ductu in Italiam transiisse, partiariumque se ostendisse, ut Robertum Apulie regem ceterosque terrarum Italie ecclesieque amicos principes ac populos, eorum tyrannorum suggestionibus, quatenus ipse ipsique potuissent, oppressisset. Quodque pravis aliquorum sibi adiunctorum consiliis papam Ioannem abhominatus ac detestatus furioso plebis populique Romani clamore accensoque rumore, in illum, sub nullius sacri solemnisque iuris serie, solius facti executione, depositionis hereticeque superstitionis sententiam fulminasset. Neve divini humanique iuris allusioni, sacrarumque constitutionum ac consuetudinum quidquam deesset, turpi ludibrio periculosoque christiani ritus discrimine, antipapam cardinalesque creasse sub clamore favoreque dementie popularis, sub sacri manti papalis effigie, galerorumque rubrorum. Ad ultimumque fedum ac cecum consistorium constituisse; de potentia pape factiosas per imperitos consodales suos astu partiario conscriptiones promulgasse. Denique et

simplicissimorum puerorum more Ioannis pape ideam seu 1329
imaginem ex stramine formari passum esse, ipsamque imaginem Ioannis pape nomine igni adiudicatam cremasse. Que quidem talia toti mundo horrenda abhominandaque Ludovico huic levitatis parveque prudentie potiusque pauce maturitatis infamiam attulere.

Verum cum per plurimos imperialis factionis hec iam dictis consodalibus pravisque consiliariis, quam ipsi Ludovico ascribi dicerentur, usquequaque tamen ipsa excusatio non levabat. Ob quas rerum varietates ii mortalium, qui Ioannem papam uti sacrosancte ecclesie ordinarium caput observatumque venerabantur, Ludovicum hunc cesarei imperatoriique nominis dignum negabant, Bavarum vocitabant; reliqui quorum longe minor numerus erat imperatorem Romanorum. Nos maiori parti adherentes et Ioanni pape ecclesieque deferentes, quod profecto nobis equius videbatur, maxime ob enormes creatorum antipape et anticardinalium ignominias, Ludovici tantum nomen expressimus, nil ipsius merito dignitati auctoritatique detrahere intendentes, sed aliorum posterum veritatis iudicium reservantes.

Ducis huius seu principis staturam moresque et quos ipsi vidimus hoc loco describere expediens putavimus. Statura fuit gracili et procera, capillo subruffo raroque, acie vividi coloris semper ridenti simili, oculis caprinis, naso peracuto ad os prono ac propinquo, maxillis equaliter carnosis, mento tereti, collo cervici et humeris congruenti, lacertis cruribus et pedibus stature congruentibus, in armis strenuus et audax ad omne discrimen, sed preceps et nimium lubricus, in adversis consilio egens, iocosus atque urbanus, in incessu citus, frequens sessionum et locorum mutator.

DER HOFTAG ZU COBLENZ. 1338.

1) Nach der Flandrischen Chronik.

Comment l'empereur fist en siege magestal atournés d'aornemens imperiaux.

1338 SEPT. 5 Le samedy devant la nativité Notre-Dame en septembre l'an de grace mil trois cens et trente huit assamblerent les barons d'Engleterre[1] les esliseurs qui estoient à ce commis et prinrent Loys de Baviere l'empereur, et l'assirent et poserent au siege magestal sur ung trosne de douze pieds de hault. Et estoit vestu d'un drap de soye changant, et par deseure d'ung damaticle, et en ses bras avoit ungs fanons d'une espenne de large, et une estolle devant, croisie en la maniere d'un prestre, toute estoffée et semée de ses armes, et avoit ses pieds cauchiés de pareil drap que le corps estoit, et avoit son chief atourné d'une mitre ronde, et sur celle mitre il y avoit une couronne d'or moult riche la quele estoit a flourons d'or tenans à la couronne, et devant le front de la couronne il y avoit une croix d'or tenant à la couronne, qui passoit de haulteur les flourons de la couronne, et en ses mains il avoit deux blans gans de soye, et en ses dois aneaulx moult riches, et tenoit en sa destre main une pomme d'or et une croix, et en l'autre main tenoit le sceptre[2]. Sy séoit dalez l'empereur au destre le marquis d'Euriant et de Misse[3] auquel l'empereur donna à tenir la pomme et la croix d'or. Et assez près de luy séoit le roy d'Engleterre, non mye sy hault que l'empereur estoit, vestu d'un drap d'escarlate rouge à ung chastel de broudure en la poitrine. Et au senestre lez séoit le

1) Allemagne sollte es heissen, wie schon der erste herausgeber Buchon bemerkt hat. Den ort, wo dies vorging, nennt der chronist in einem noch ungedruckten capitel: Convilence. 2) Der kaiser war also ganz so angethan, wie er auf seinen siegeln erscheint, und trug die noch ietzt vorhandene reichskrone. 3) marchio orientalis et Misnie.

marquis de Jullers à qui il donna à tenir le sceptre. Et 1338 environ deux degrès desoubs l'empereur séoient les electeurs de l'empire. Et deseure l'empereur estoit le sire de Kuck ou lieu du duc de Brabant en son estant[1], deux pieds plus hault que l'empereur ou environ, et là tenoit-il une espée toute nue en sa main. Et là estant l'empereur sis en son trosne et haultain siege magestal dist oans tous ces parolles de sa propre bouche, *qu'il faisoit son vicaire et son lieutenant du roy d'Engleterre.*

2) Nach Heinricus Knyghton.

Cum imperator intellexisset de adventu regis Edwardi movit se de loco suo rediens in occursum regis per quatuor dietas occurrens ei et ad quandam villam nomine Colonence, et ibi recepit regem cum magno honore. Ubi parata est una cathedra imperatori et alia regi et ditissime strata in communi foro extra omne domicilium, ubi imperator sedebat et rex Edwardus iuxta eum. Et assistebant eis iiii duces, iii archiepiscopi et vi episcopi et xxxvii comites, de baronibus et baronettis et militibus et aliis advenientibus bene ad estimationem des heroudes xvii mille. Imperator tenuit in manu sua dextra sceptrum imperiale et in sinistra manu pilam auream rotundam, que totius mundi denotat gubernaculum. Quidam miles ultra caput suum unum gladium evaginatum. Et ibidem imperator coram omni populo congregato ostendit et notificavit omnibus innaturalitatem et inobedientiam ac improbitatem quam rex Francie ei fecerat. Et ibidem regem Francie diffidebat et in forisfactura ipsum et omnes suos adherentes promulgavit. Deinde imperator fecit regem Edwardum suum vicarium et dedit ei plenam suam potestatem de Colonia et citra. Et super hoc dedit ei cartam suam vidente omni populo.

In crastino vero convenerunt ad matricem ecclesiam imperator et rex Anglie cum ceteris magnatibus, et archiepiscopus Coloniensis celebravit[2] missam. Et post missam statim iuraverunt tam imperator et omnes ceteri magnates

1) aufrecht stehend.
2) archiepiscopis Colonie steht im abdruck bei Twysden, was ich verbessert habe.

1338 regi[1] Anglie quod ipsum iuvarent et manutenerent contra regem Francie ad vivere et mori per septem annos proxime integraliter sequentes si guerra inter dictos reges tanto tempore duraret. Et similiter fuerunt iurati omnes regi Anglie, quod omnes magnates de Colonia et citra cito venirent ad regem Anglie et semper debent esse parati venire ad eum omni tempore quo fuerint premoniti[2] contra regem Francie cum eo seu in quo loco rex Anglie ipsos voluerit assignare. Et si contingeret aliquem illorum regi Anglie non obedire in premissis, ceteri omnes de alta Alemania insurgerent contra ipsum et eum destruerent. Hiis itaque contractis et stabilitis rex cepit licentiam ab imperatore et rediit in Brabaniam.

BRIEFE LUDWIGS DES BAIERN.

1. Ludwig römischer könig schreibt der stadt Treviso, dass er in Frankfurt und in Achen ordnungsmässig zum könig gewählt und gekrönt worden sei, und fordert sie auf, auch ferner für den friedlichen zustand des landes besorgt zu sein, bis dass er selbst die Lombardei besuchen könne. Worms, 1315 ian. 9.

Ludovicus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Prudentibus viris.. potestati consulibus et universitati civitatis Tervisine, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Cum nova de bono statu et prosperis successibus principis ad aures producta fidelium in ipsis iocunditatis materiam efficiant, fidelitatis constantiam augeant et rebellium corda timore valido tremefaciant et perturbent, vobis qui honorem imperii et statum eius prosperum sinceris affectibus diligitis duximus intimandum, quod divina disponente providentia in regem Romanorum sumus per electionem canonicam principum ad quos ius eligendi pertinet in crastino[3] beati Luce evangeliste in Franchenfurt loco consueto et solito sublimati, et deinde

1) regis hat Twysden. 2) premuniti hat Twysden.
3) casttis Verci.

in die beate Catharine virginis subsequente in civitate nostra regali Aquensi cum ea qua regalem decuit excellentiam reverentia suscepti, et intronizati in ecclesia beate Marie virginis ibidem, loco ad hoc solito, et[1] cum solempnitatibus consuetis et debitis regium suscepimus diadema. Et iam divina cooperante clementia in gubernatione huius regni nostri successus habemus prosperos et felices prout etiam vobis plenius poterit enarrare, quem pro comparandis nobis quibusdam exeniis in partes Lombardie destinavimus, et eumdem pro nostra reverentia vobis in omnibus habeatis recommissum. Fidelitatem itaque vestram requirimus et monemus, quatenus pro bono statu terrarum et pacifico conservando sicut consuevistis hactenus opem et operam apponatis, quousque negotiis imperii in partibus Alemanie prout opportunum fuerit dispositis, possimus in partibus Lombardie de pacis conservantia uberiori providentia perfectius cogitare. Super quo breviter ad vos ydoneos nostros nuncios transmittemus. Data Wormatie, v id. ian., regni nostri anno primo[2].

2. Ludwig römischer könig schreibt dem herzog Iohann von Brabant, dass er mit dem herzog von Oestreich in Insbruck iedoch ohne ergebniss beisammen gewesen sei, dass er ietzt nach Trient gehe, wohin er die lombardischen reichsstände beschieden habe, dass er daher die auf den 9 feb. nach Nürnberg gesetzte zusammenkunft auf den 8 märz verschieben müsse, und dass er schliesslich dem überbringer Heinrich von Gumpenberg glauben beimessen möge. Insbruck, 1327 ian.

Ludwicus dei gratia sacrosancti Romani imperii procurator semper augustus. Illustri principi Iohanni duci Pravancie, amico sibi dilecto, gratiam suam et salutis incrementum. Quemadmodum nuper a te recessimus sic cum fratre nostro . . duce Austrie convenimus et pluribus diebus super nostris et imperii negociis stetimus in Inspruka, nec ad ligam aliquam novam aut unionem secum processimus ista vice. Ipse vero nunc recessit et ad Austriam declinavit. Nos vero iuxta consilium tuum gressus nostros

1) loco et ad hoc solito, cum Verci. 2) Natürlich war dieser brief wie mehrere der noch folgenden ein encyklischer, welcher mutatis mutandis an iede stadt der Lombardei gerichtet wurde.

dirigimus in Tridentum, et ad eandem civitatem omnes prefectos nobiles et civitatum sacri imperii fidelium ambassiatores vocavimus, et cum istis super introitu nostro in Italiam et super aliis vobis imperio et fidelibus nostris incumbentibus deliberare et providere intendimus ac proficue convenire, sic quod istam conventionem et parlamentum, quod cum eisdem celebrabimus, ad honorem nostrum, gloriam imperii, commodum et exaltationem tuam ac omnium fidelium nostrorum cedere speramus, ac in relevationem omnium subiectorum. Quare terminum videlicet octavam purificationis sancte Marie ad quem te ac- FEB. 9 cedendum nos in Nurnberch iam invitaveramus nos oportebit usque in dominicam Reminiscere prorogare. MART. 8 Quare sinceritatem tuam affectuosa instantia requirimus et rogamus, quatenus eiusdem termini prorogatio tibi displicentiam aliquam non pareat, et quod omnibus impedimentis semotis in dictis dominica et loco nobiscum tibi placeat convenire ad unionem indissolubilem diebus nostris tecum et cum venerabili Baldwino archiepiscopo Treverensi, principe et secretario nostro, ac spectabili Wylhelmo comite Hollandie socero nostro celebrandam, et ad aperiendum ea, que cum Lombardis tractabimus in Tridento, ac etiam tractatus et pacta inter nos et fratrem nostrum . . ducem Austrie, que hucusque secreta fuerant et sub silentio latuerunt. Insuper rogamus, ut omni studio et diligentia predictos archiepiscopum et socerum nostrum ad veniendum ad nos in dicto termino cures tuis nunciis consiliis ac litteris invitare. Ceterum strennuo viro Henrico de Gumpenberg secretario nostro dilecto, latori presentium, fidem adhibeas credulam in dicendis et affectum benivolum in agendis. Datum in Inspruka etc.[1]

1) Dieser brief, welchen Iacobi in dem Codex epistolaris Iohannis regis Bohemiae (Berlin 1841 gr. 4.) zuerst herausgegeben hat, stimmt vortrefflich mit Heinr. Rebdorf, welcher von der Insbrucker zusammenkunft Ludwigs mit Friedrich dem Schönen sagt: in eodem colloquio non multum se amice ab invicem separarunt. Er zeigt zugleich, wie geheim die seit 1325 mit Friedrich geschlossenen verträge gehalten wurden, wodurch die aussöhnung den zeitgenossen so auffallend war, aber auch nur negative wirkungen hatte.

3. Ludwig römischer könig recreditirt bei dem könig Friedrich von Sicilien dessen abgesandten magister Franciscus, und meldet ihm, dass er nach dem eben zu Trient gehaltenen parlament zum empfang der kaiserlichen krone nach Rom vorzuschreiten gedenke. Trient, 1327 feb. 24.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex, semper augustus. Illustri Frederico regi Sicilie, tanquam fratri dilecto, salutem et eterni amoris et amicitie affectum. Magnificentie regie legationes per sapientem virum magistrum Franciscum nuncium vestrum expositas benigno auditu percepimus et auscultavimus diligenter, et quod super his respondere volumus, queque vobis super secretis cordis nostri placuit demandare, capitulanti dicto vestro nuntio commisimus referenda, cuius dictis et huiusmodi vestra serenitas[1] fidem plenariam adhibeat tamquam nobis. Specialiter tamen hoc vobis duximus intimandum, quod Deo favente firmum pacificum et felicem statum habemus Alemannie, et tam principes quam ceteri alii ad nostra beneplacita sunt intenti. Nunc etiam in parlamento quod huiusmodi cum Italicis in Tridento[2], de quo prefatus magister Franciscus qui presens fuit et interfuit latius vos poterit informare, omnes[3] ad vota nostra tales invenimus, quod nihil restat, nisi quod Deo duce progredimur in Italiam, Rome sacras imperiales infulas recepturi. Datum Tridenti, vi kal. martii, regni nostri anno xii[4].

4. Ludwig römischer könig schreibt dem Peter zweitem könig von Sicilien, dass nachdem in Deutschland alles geordnet sei und sich ihm ietzt zu Trient die Italienischen reichsstände unterwürfig bezeugt hätten, er zum empfang der kaiserlichen krone nach Rom vorschreite, und dazu ihn und seinen vater den könig Friedrich um förderung ersuche. Trient, 1327 feb. 24.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex semper augustus. Illustri Petro regi Sicilie secundo, amico sincere dilecto, salutem et plenum amoris affectum. Ut intentionem nostram

1) perennitas Muratori. 2) habuimus scheint zu fehlen. 3) vos Mur. 4) Ludwig suchte sich durch einen bund mit Sicilien gegen könig Robert in Neapel eben so zu stärken, wie einst Heinrich VII gegen denselben. Allein auch diesmal blieben diese absichten ohne wirkung, indem könig Peter, Friedrichs mitregierender sohn, erst im august 1328 mit einer flotte an der römischen küste erschien, als Ludwig den rückzug schon angetreten hatte.

et statum felicem quem habemus favente Deo vestra serenitas excipiat et cognoscat, amicitiam vestram scire volumus[1] ex fiducia speciali, quod bene ordinatis circa nos que sunt in Alemannia, ubi tam principes quam alii inferiores parent nostris beneplacitis et mandatis, Lombardiam attigimus in Tridento, in quo nobiles Italici per se, et civitates per suos syndicos ultro in nostri presentia comparuerunt[2], se et suos mandatis regiis subdiderunt, sic quod singulis bene dispositis hinc et inde in Dei nomine progredimur etiam usque Romam, sacras imperiales infulas recepturi, procuraturi nihilominus vestrum et omnium amicorum nostrorum et fidelium ipsius sacri imperii commodum et profectum. Quo circa magnificentiam vestram intentis animis exoramus, quatinus et per vos et instantiam vestram apud illustrem Fridericum regem Sicilie, patrem vestrum, ad tam salubrem intentionis nostre confirmationem cooperari[3] velitis, vestrum nobis conferendo consilium et iuvamen, ut nostra regia maiestas ad grata vobis intendere debeat et vicissitudinem, ad augmentum vestri nominis et honoris. Et super premissis magistro Francisco, latori presencium, fidem adhibeatis credulam in dicendis. Datum Tridenti, vi kal. martii, regni nostri anno xiii.

5. Ludwig römischer könig meldet dem Rainald herzog von Geldern und grafen von Zutphen seine erfolge in der Lombardei und fordert ihn auf, ihm am 3 mai zur Romfahrt zuzug zu leisten. 1327 (feb. oder märz).

Ludovicus dei gratia Romanorum rex. Spectabili viro Renaldo duci Gelrie comiti Zutphanie ac vasallo suo predilecto graciam suam et omne bonum. Cum ex divina largitatis munificentia longe plures civitates et castra nobis quam dive memorie quondam Henrico predecessori nostro fidelitatis homagia prestiterunt, ita quod imperiali coronationi nulla nobis possit difficultas aliquomodo prestari, fidelitatem tuam qua nobis et imperio teneris, cuius membrum principale te cognovimus, his precibus obtestamur, quatenus dominica[4] Iubilate Lombardiam advenias cum

1) volumus quod ex Muratori. 2) comparent Mur. 3) cooperationis Mur. 4) dominica fehlt im ursprünglichen abdruck in der Cölner Chronik fol. 251.

potentia militari, recepturus[1] nobiscum palmas imperialis triumphi, quas sine te capere[2] nos tederet. Datum anno etc.

6. Ludwig römischer könig schreibt dem grafen Wilhelm von Holland seinem schwiegervater, wie er sich gegen seine erste absicht, aber bewogen durch die klagen und bitten der städtischen abgeordneten aus neunzehn bisthümern, entschlossen habe, unmittelbar in Italien einzurücken und die kaiserliche krone zu erwerben, indem er ihn zugleich auffordert, ihm aufs schleunigste zuzug zu leisten. Trient, 1327 märz 13.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex, semper augustus. Spectabili viro Willelmo comiti Hollandie, socero suo karissimo, gratiam suam et omne bonum. Licet, quemadmodum alias sinceritati tue patefecimus, ob causas quasdam speciales, sacro imperio ac corone nostre fidelibus necessarias, animo tamen redeundi in Alemanniam, venerimus in Tridentum, omnes nobiles civitatum castellorum et castrorum, imperialis corone fideles, nobis obviam occurrerant, exponentes afflictiones et attritiones suas innumerabiles, quibus professores imperialis nominis amplius resistere non valerent; cum lacrimis nobis et amaris singultibus supplicantes, personas suas et posse decem et novem episcopatuum, castellorum et castrorum quodammodo innumerabilium, cum pecunia maxima offerentes, et personam nostram sub sacramento per nos de conservandis iuribus imperii prestito obtestantes, et quod, sicut ex debito eiusdem imperialis gubernaculi assumpti et divinitus nobis crediti tenemur, ad relevanda ipsorum onera importabilia descenderemus, et ad[3] assumendum dyadema cesareum more solito, et sedem imperii principalem, que iam attrita et polluta nefandis rebellium ausibus a temporibus divine et clare memorie quondam Henrici imperatoris, predecessoris nostri, pene usque ad ultimum exitium, et usque irrecuperalibilis desolationis obprobrium sunt deducta; protestationes suas, sicut nos duros suis senserunt postulationibus, coram nobis publice in presentia nostri consilii, multorum sapientum Lombardie ac notariorum publicorum, quos de conficiendis instrumentis super eisdem interpel-

1) recepturi steht im abdruck. 2) quolibet steht hier noch im abdruck. 3) ad fehlt im abdruck des Matthäus.

labant, facientes, et cum cordis amaritudine proponentes, quod nisi absque processu retrogrado in Italiam procederemus ad liberandum eos et nomen imperii sustinendum, quod ex hoc nunc renuntiarent fidei eidem, et quod de necessitate, naturali domino relicto, ipsos se oporteret peregrine committere servituti, in non modicum nostrum, principum electorum, domus nostre Bavarie[1] et totius nationis Alemannie obprobrium et verecundiam perhennalem, et quia deinceps apud Deum et homines de hoc deberent teneri in perpetuum excusati. Nos vero his auditis multis, que nos sicut Deo placuit tetigerunt, adversitatibus superatis, ne nostris temporibus persone et domus nostre Bavarie ac totius Theutonie, et specialiter ne iura principum Romanum principem eligentium, de quorum propagine et nos processimus, et in quorum etiam cum nostra posteritate numero sumus, sic dampnabiliter absorberentur, et per indirectum occuparentur per nationes alienas, et frequenter antecessui Alemannico invidentes, regnum mundi multo generoso Alemannorum sanguine acquisitum ad eosdem deduceretur exteros et raptores: de consilio procerum et sapientum, ante mori quam vivere et huius exspectare improperia eligimus, illius misericordie nos committentes per quem reges regnant et principes dominantur et in cuius manibus cor nostrum est, videlicet domini nostri Iesu Christi, ad laudem et honorem ipsius Dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, ac sancte matris nostre ecclesie Romane, non tamen iam presidentis, et ad exaltationem nostri nominis, perpetuumque ac desiderabile commodum omnium fidelium amicorum, ad statum imperii pro viribus conservandum descendimus, et ad imperialia diademata assumenda. Quapropter dilectionem tuam ex intimo affectu sub plenissima fiducia requirimus et hortamur, ad huiusmodi nostrum propositum[2] feliciter assequendum tuum in persona propria, vel saltem per potentem et paratum tuum exercitum, celeriter nobis conferas iuvamen, memor quod ad hoc nos semper sollicitasti, quodque nobis in Italiam obsequi promisisti, quia honor tuus ac filie tue, conthoralis nostre karissime, propterea gloriosissime sublimatur, non minus etiam quod

1) so vermuthete schon Matthaeus statt Ravonie. 2) prepositum Matthaeus.

ad hoc nobis et sacro imperio ex fidei debito obligaris. Ex quibus promissis et omni alio modo quo possumus te contestantes attentissimeque rogantes, tuum auxilium invocamus, et ad obsequendum nobis, ut premittitur, te corde et labiis invitamus. Sciturus certissime, quod propterea ad tui honoris augmentationem et ad sublimiorem tuum statum intendere volumus, et prescriptorum gratissimas reddere tibi vices. Noveris etiam quod ipsam conthoralem nostram, inclitam Margaretam Romanorum reginam, nobis transduci mandavimus, ut simul nobiscum apud Mediolanum in proximo coronetur, et exinde Rome coronis imperialibus infulemur. Datum Tridenti, iii idus martii, sub regni nostri anno xiii[1].

7. Ludwig römischer könig schreibt dem grafen Wilhelm von Holland wiederholt, wie er gegen seine erste absicht in die Lombardei eingerückt sei, meldet ihm seine günstigen erfolge und hoffnungen, und fordert ihn aufs dringendste auf, ihm zuzug zu leisten. Como, 1327 april 10.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex, semper augustus. Spectabili viro Willelmo comiti Hollandie, socero suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Quemadmodum alias tibi scripsimus, licet alia intentione et proposito pertigerimus ianuas Lombardie, sacri tamen imperii irrecuperabilem subversionem videntes, ac audientes fletum et ululatum zelatorum eius, ne quod predecessores nostri Romanorum imperatores et reges acquisiverunt multorum Theutonicorum sanguine generoso nostris temporibus perdatur, memores etiam multarum instantiarum et persuasionum tuarum, quibus frequenter conatus es nos ad progressus subscriptos pro viribus inclinare; eius nos misericordie, qui nobis divinitus tradidit imperium gubernandum, per quem reges regnant et principes dominantur, sub fiducia

1) Hier sind also die wahren umstände enthüllt, unter welchen Ludwig nach Italien ging, und es zeigt sich wie ganz irrig es ist, wenn neuere schriftsteller seinen zug als einen vorher beabsichtigten und vorbereiteten dargestellt haben. Diese aussichten waren freilich lockend, später kamen die schwierigkeiten; der freudige einzug endigte mit einem nicht sehr ehrenvollen rückzug; keine geordnete herrschaft war befestigt, aber ausgeplündert war das land. So ging es nicht blos Ludwigen. Das verhältniss, welches bis auf die Hohenstaufen zwischen Deutschland und Italien bestanden hatte, wurde nicht wieder hergestellt.

tui debiti adiutorii commisimus, et pro defensione ipsius et infularum[1] imperialium assumptione intravimus Lombardiam. Cum ergo largitor omnium gratiarum, qui cor nostrum, quod in manu eius est, altitudine occulti sui consilii contra deliberationem nostram ad precedentia in premissis salubrius inclinavit, auspicia et successus propinet inopinatos, et ultra humane sapientie providentiam prosperos et felices, ita quod longe plures civitates et castra cum suis habitatoribus, quam divine memorie Henricus imperator, predecessor noster, habuit, nobis fidelitatis homagia prestiterint, et quod tanta est nobis pars in urbe Romana, quod quasi pro certo credimus, quod in coronatione nostra imperiali in ipsa urbe nullus nobis possit difficultates et impedimenta procurare. Quare sinceritatem et fidem tuam sub debito quo nobis et filie tue iure teneris naturali pariter et civili, in specie et in genere, ac sacro imperio cuius te membrum novimus principale, presentibus obtestamur, requirentes omni instantia et rogantes, quatinus indilate te omni fortitudine et potentia qua valeas pares, et ad parandum omnes amicos fideles et subditos nunc inducas, ut continuatis processibus ad nos accedere valeatis, recepturi palmas imperialis triumphi, quas sine te ac tuis amicis capere quodammodo nos tederet, ne a tanto principio excludamini desidia aliquali. Surge ergo et armis potentie tue te[2] circumda, et aliis omnibus postergatis recupera imperium, exalta generum et filiam, te et domum tuam in perpetuum, et quasi alter eris veraciter imperator. Pecuniam non petas, imo recipe per te ipsum; manus misericordie Dei nobis aperte sunt; astra arridere iubent, fortunam patefecerunt. Non negligamus illa, ne nostra ingratitudine ac pigritia indignata seris difficultatibus claudant gratias supradictas. Nos enim etiam usque ad sanguinem in premissis parati sumus nos exponere, et sicut amicus es novimus quod nolis nos absque te procedere in eisdem. Datum Cumis, iiii idus aprilis, anno regni nostri xiii.

1) So verbessere ich insularum. 2) te fehlt bei Matthaeus.

8. Ludwig römischer könig schreibt dem grafen Wilhelm von Holland, dass er auf pfingsten in Mailand aufs feierlichste gekrönt worden und dass er unverzüglich zum empfang des kaiserlichen diadems nach Rom seine schritte lenke, und fordert ihn auf zu verhindern, dass der papst die geldsteuer nicht erhalte, die er von der niederländischen geistlichkeit zu erheben beabsichtigt. Mailand, 1327 iuni 20.

Ludovicus dei gratia Romanorum rex, semper augustus. Spectabili viro Wilhelmo comiti Hollandie, socero suo karissimo, gratiam suam et omne bonum. Non te ea lateant, que universorum provisor, qui cuncta prout vult gubernat ordinat et disponit, de nostris processibus miraculose quotidie operatur, tam nobis quam cunctis nostris amicis et fidelibus procul dubio feliciter profutura. Tibi ergo tanquam nostro specialissimo et nostri honoris ac sacri imperii fidelissimo zelatori significamus, quod divina gratia mediante circa omnia nostra negotia tam in Lumbardia quam in Tuscania feliciter habundamus. Nam coronationem MAI
nostram in die sancto pentecostes nunc preterito Mediolani 31
cum multa festivitate peregimus et celebravimus exhibitis omnibus sollempnitatibus debitis et consuetis. In qua nobis adstiterunt multi principes seculares et ecclesiastici, nec non comites barones ac universi totius Italie et Tuscie et aliarum provinciarum, et multarum terrarum et civitatum sollempnes ambassiatores, qui nobis multas honorantias tempore dicte coronationis nostre impenderunt, homagia fidelitatis prestiterunt, sua et se reddiderunt nostris monitis et voluntati semper benevolos et paratos. Ultra hec omnia populus Romanus ad urbem pro accipienda corona nostra ibidem nos concorditer evocat et invitat, et ipsum adventum nostrum sic multis suspiriis et affectibus desiderat, quod ad ipsam urbem quam pro certo iam habemus, et nos tanquam fidelis nostra et sacri imperii sponsa continue exspectat, pro apprehendendo diademate imperiali immediate gressus nostros cum magna et forti potentia certitudinaliter dirigemus. Et his Deo propitio completis tibi et aliis nostris amicis,[1] cunctisque sacri imperii fidelibus, quorum regnum nobis divinitus traditum exstitit, omnis pacis et refrigerii umbra et tranquillitatis splendor procul dubio in virtute valida clucescet. De novo autem

intelleximus quod is qui papam se nominat, noster et sacri imperii Romani notorius inimicus, de clero morante in dominio tuo et aliorum multorum amicorum nostrorum partium inferiorum quoddam genus exactionis pecuniarie exigat et suis commoditatibus et iniuriosis processibus, quibus ex innata sua malitia et contra Deum ac rationem humanam totum mundum inficit, nitatur penitus extorquere. Et cum ipsum hoc solummodo in perniciosas strages Christi fidelium et in nostrum et sacri imperii Romani dispendium et iacturam convertere dinoscatur, fidelitatem tuam sub fide qua nobis et dicto imperio teneris requirimus et rogamus, volentes quatenus omnem clerum secularem seu religiosum tuorum districtuum cum affectu inhibeas, ne predicto inimico nostro et turbatori sacri imperii, contra quem pro nostris et dicti imperii iuribus defendendis iam dudum legitime duximus appellandum, aliquam impositionis collectam subeant, vel alicui suo nomine tribuant quoquo modo. Quod si forte presumpserint, ex tunc de ipsis et universis eorum bonis duplum eius exactionis tollas et effectualiter recipias auctoritate nostra et dicti imperii tibi per presentes super eo tradita et concessa. Datum Mediolani, xii kal. iulii, regni nostri xiii.

9. Margareta römische kaiserin verkündigt dem abt von Egmond, dass sie am 17 ianuar in der kirche des heiligen Petrus mit dem kaiserlichen diadem gekrönt worden sei. Rom, 1328 märz 15.

Margareta dei gracia Romanorum imperatrix, semper augusta. Venerabili viro .. abbati Egmondensi, suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. Cum ad ipsius laudem et gloriam immensa sue divinitatis clementia Deus, qui est bonorum omnium conditor, dividens singulis prout vult, his diebus nos et statum nostrum grandevum ad culmen gratie singularis prerogative nec non honorem et nomen totius posteritatis et progeniei pariter et alti sanguinis nostri dignatus fuerit sublimare, quod auribus vestris devotis et fidelium nostrorum cordibus cupimus insonare. Hinc est, quod dilectionem vestram, de qua
1328 IAN. 17 fidem gerimus specialem, scire volumus, quod in urbe xvii die ianuarii mensis, videlicet dominica qua cantatur

Omnis terra, multis honoribus et dignitatibus, tripudiis, cerimoniis et ceteris quam plurimis fistulis et ornatibus, ad hoc spectantibus specialiter et consuetis, in ecclesia beati Petri cesareo et imperiali diademate fuimus magnifice coronate. De cuius sollemnitatis reverentia discretos et honestos viros Willelmum de Forges militem et magistrum Andream clericum, nostros peculiares dilectos, vobis duximus transmittendos, obinde gaudium et letitiam reportantes. Datum Rome, primo idus martii[1].

10. Ludwig römischer kaiser schreibt den vier wetterauischen reichsstädten, dass er nunmehr nach Apulien vorrücke um den könig Robert zu vernichten. (Rom, 1328 ende mai).

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. Prudentibus viris consulibus ac universis civibus[2] in Frankenvort, Ghelenhausen, Vredenborg et in Wetflar, suis et imperii dilectis, graciam suam et omne bonum. Dedit nos Deus in lucem gentium, ut sit laus nostra usque ad supremum et ultimum terre. Ecce enim peractis feliciter que circa statum Lombardie, Tuscie et Campanie, Matimape, Campestrini et Montanarum nec non et urbis Rome eiusque districtuum[3] et vicinarum partium[4] fuerant facienda, perfectisque que circa sollempnitatem coronationis nostre et destitutionem illius apostatici Iacobi de Cathorco ac institutionem sanctissimi viri domini Nicolai pape quinti et creationem cardinalium extiterant adimplenda, in auctore salutis in Apuliam potenter progredimur ad illius hostis pestiferi Roberti de Provincia exterminium sempiternum. Quo favente Domino breviter consumato totum mundum in pacis commodum reponemus[5].

1) Aehnlich aber kürzer schrieb die kaiserin an ihre mutter Beka 114 und Mieris 2, 480. Es gibt noch einen andern brief der kaiserin an den abt von Egmont, worin sie demselben die am samstag vor himmelfahrt Christi erfolgte geburt eines sohnes anzeigt. Dieser brief gehört zwischen 1328 und 1333. 2) civium hat Matthaeus. 3) districtibus Matthaeus. 4) partibus Matthaeus. 5) Ludwig hatte also ernstliche absichten gegen könig Robert, die aber nach seinem allzulangen verziehen in Rom einen sehr schlechten erfolg hatten. Und so erhielt denn auch die welt damals noch nicht den ihr verheissenen frieden. Das war die höhe von Roberts macht, die nun sank und brach.

11. Ludwig römischer kaiser schreibt dem rath und den bürgern von Speier in rhetorischer form über seinen streit mit dem papst Iohann XXII, und verlangt von ihnen, nicht zu dulden, dass processe briefe oder sonstige gegen ihn gerichtete äusserungen desselben in ihrer stadt oder in ihrem gebiet bekannt gemacht werden. Cremona, 1329 oct. 27.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Prudentibus viris .. magistro civium, sculteto, scabinis, consulibus ceterisque civibus universis Spirensibus, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum.

De summis celorum ad yma mundi descendens unigenitus Dei filius, ut hominem de laqueo servitutis eriperet, in quem ipsum impegerat suggestio serpentina, vestem nostre mortalitatis induit, volens proprii aspersione sanguinis incendia perpetui cruciatus extinguere, ac suos eterna morte oppressos vite perhennis efficere possessores. Sue peregrinationis cursu expleto salubri, cum regrederetur ad patriam suis discipulis pacem inter[1], et habendam cum proximis testamento reliquit, dicens: *pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis.* Sue pietatis exemplo ostendens, omni humane creature pacem tamquam bonum optimum et desiderabile cunctis gentibus amplectendam. Sane inter cetera desiderabilia cordis nostri Salvatoris e vestigio eiusque cuius bella gerimus suffragio incitati, pacem et tranquillitatem cunctis Christi fidelibus affectamus, ob quod sedula vigilamus solercia, et quod possumus diligentie studium adhibemus, ut possint laudabiliter toti mundo, sublatis impedimentis quibuslibet, iuxta desiderii nostri plenitudinem pax et tranquillitas auctore Domino provenire. Hec quanquam continuatis desideriis affectatim, brachiis petentibus desideremus amplexari, sedens tamen in cathedra perversi dogmatis phariseus, unctus oleo nequicie, pro participibus suis, Iacobus videlicet de Cathurco, qui se papam Iohannem xxii^m indigne intytulat, quod de celestis ordinis emulatione descendit evacuare nititur, credens cum superioribus convenire, qui natura non voluntate ducuntur, nostre maiestatis iubar intendit mittere in eclypsim,

1) se scheint zu fehlen.

dum veritate in fabulam plenam mendaciis commutata adversus mundi partes nonnullos processus, si processus dici valeant, et epistolas, nostre celsitudinis famam quantum in eo est denigrantes, transmittere non veretur. Verum cum prebentis auditum cum effectu non minor est culpa quam obloquentis, faciens et consentiens eiusdem note macula resperguntur: caram fidelitatem vestram, qui per facti experientiam et favorem nostrum inter alios fideles imperii et graciam meruistis, attente frequentatis conatibus requirimus et rogamus, auctoritate nostri culminis iniungentes eidem, quatinus si nostre celsitudini unquam intenditis conplacere de cetero nullos processus, qui verius excessus debent nuncupari, litteras, sententias seu rescripta, sub quocunque tenore vel nomine scripta vel nuncupata, illius heresyarche pessimi, primum Dei deinde cunctis gentibus odiosi, Iacobi prenotati dicimus, contra nostram imperialem clemenciam vel per que nostre detrahitur maiestati, aut nostris sequacibus aliquod posset preiudicium generari, in vestra civitate aut locis aliis circumiacentibus vobis subiectis divulgari seu publicari patiamini quoquomodo, ex quo semper grati nostre imperiali clementie poteritis fieri gratiores; pro firmo tenentes, immo firma fiducia pollicetur, quod imperatorie claritatis serenitas vos veluti hos quorum sollicitudinem et curam gerit specialem, vestramque civitatem et posteros in sue pietatis gremio perpetuo gubernabit. In testimonium quoque premissorum presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum Cremone, in vigilia Symonis et Iude apostolorum, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo nono, indictione tercia decima, regni nostri anno quindecimo, imperii vero secundo[1].

1) Nach Bodmanns abschrift aus dem archiv der stadt Speier. In den kirchlichen streitigkeiten war der styl aus der zeit des Peter von Vinea von der reichscanzlei beibehalten worden, wovon dies eine probe.

12. Ludwig römischer kaiser schreibt dem Aloys Gonzaga reichsvicar in Mantua, dass er wegen hinderniss des königs von Böhmen auf den gesetzten 23 april nach Italien nicht zurückkehren könne, nun aber habe er sich mit allen in Deutschland besonders mit den herzogen von Oestreich dergestalt geeinigt, dass er sicherlich bis 24 iuni mit einem heere nach der Lombardei kommen werde, einstweilen sende er den pfalzgrafen zur unterstützung seiner anhänger, die er zur standhaftigkeit ermahnt, voraus. München, 1330 apr. 23.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Nobili viro Loysio de Gunzago, vicario civitatis Mantue, | suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. Imperialis nostre celsitudinis debitum nos frequenter cura vigili | ad hec sollicitat et hortatur, quod tibi et universis nostris fidelibus in Ytalia, que sponsa nostra dilecta fore dinoscitur, per | succursus nostros salubres et potentes altissimo concedente preparemus tranquillitatis et pacis commodum et augmentum. Sciat igitur tua fidelitas constans et devota, quod propter impedimenta ac eciam debilitatem principis et affinis nostri karissimi, illustris regis Boemie, in termino, hoc est in festo sancti Georii nunc instantis, quem tibi et aliis nostris fidelibus pro reditu nostro statueramus, venire nequimus, prout in nostro conceptu habuimus et in indubia ac firma intencione. Nunc vero omnia nostra negocia in partibus Alemannie sic disposuimus et cum omnibus nostris principibus . . ducibus . . comitibus . . baronibus et specialiter cum illustribus ducibus Austrie consangwineis nostris amicabiliter et concorditer in unum convenimus, concordia et amicicia procul dubio perpetuo duratura, quod pro certo et inevitabiliter, coassumptis nobis dictis nostris principibus ac eorum egregiis viris et viribus, in festo sancti Iohannis baptiste proxime affuturo ad partes Lompardie procedemus, et ibi potencialiter erimus certissime constituti cum gencium nostrarum fortitudine valida et potenti. Pro speciali tamen consolacione tua et aliorum nostrorum fidelium immediate unum de consangwineis nostris Palatinis comitibus Reni et ducibus Bawarie, associatum sufficienti copia armatorum, tibi ac nostris fidelibus certissime transmittemus, qui vos isto medio adventus nostri predicti contra

rebellium et inimicorum inflaturas et insultus strennue tuebitur et deffendet. Et ideo fidelitatem tuam sub fiducia singulari, quam de te gerimus, requirimus et rogamus, quatenus te more solito medio tempore constanter et fideliter per omnia teneas, custodiendo et manutenendo diligenter civitatem tuam, ne aliquid ante eventum missionis nostre predicte evenire valeat in sinistro, certus existens quod nullum impedimentorum genus, cum amputata omnium discordiarum materia cuncta nostra negocia sedata sint penitus et planata, adventum et introitum nostrum usque ad terminum predictum differre poterant, nisi quod per certas provincias, quas dicti consangwinei nostri duces Austrie tenebant et occupabant, circuire necessario nos oportet, et eas ad nostram obedienciam recipere ac sacro imperio, ut tenemur, integraliter aggregare. Gratum multum habemus, quod factis nostris et imperii prout Marsilius de Parma nobis significavit semper fideliter annuis et intendis. Datum Monaci, xxiii die mensis aprilis, regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio[1].

Nobili viro Loysio de Gunzaga vicario civitatis Mantue, nostro et imperii fideli dilecto.

13. Ludwig römischer kaiser schreibt der stadt Mantua, dass er mit allen fürsten Deutschlands einen festen frieden geschlossen habe und dass er im nächsten herbst mit könig Iohann von Böhmen und einem zahlreichen heere nach Italien kommen werde; darum ermahnt er seine getreuen einstweilen zu freudiger hoffnung. Speier, 1330 iuni 6.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus . . Prudentibus viris . . potestati, anizianis, | sapientibus et communi civitatis Mantue, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. | Omnia que pro felici statu et honore nostro et sacri imperii nobis eveniunt in noticiam vestre fidelitatis ferre | festinantes, vobis pro singulari gaudio et consolatione votiva presentibus intimamus, quod Deo autore nostrum gubernante

1) Ich glaube nicht, dass Ludwig mit diesem und den folgenden briefen seine anhänger in Italien nur hinhalten wollte. Er sprach aufrichtig seine wünsche und absichten aus, aber es fehlten ihm kraft und mittel sie zu vollziehen. Unsern grossen kaisern der früheren zeit hatten sie nicht gefehlt!

imperium, a celesti maiestate nobis traditum et commissum, cum omnibus principibus Alamannie nobis hucusque rebellantibus et adversantibus pacem solidam et firmam firmavimus, eosque ad nostram obedienciam reduximus, sic quod ipsi abhinc in antea se et sua pro nobis et imperio quibuscumque periculis exponere sunt parati. Sciat eciam fidelitas vestra, que imperio hactenus non defecit nec deficiet in futurum, quod autumpnali tempore proximo una cum illustri Iohanne rege Bohemie, principe nostro dilecto, aliisque . . principibus . . comitibus . . baronibus et nobilibus Alamannie, partes Italie potenter intrabimus, armatorum multitudine sic muniti, quod omnes et singulos perfidos nostros subditos nobis superbe se opponentes, quorum elegimus domare superbiam, nobis subiugare poterimus, ipsosque sic dissipare et evellere, quod ammodo resurgere non poterunt nec resistere ex adverso, vosque fideles nostros plantare et edificare, quod in voto nobis semper fuit et est, ut ceteri culpabiles hoc exemplo culpe supplicium timeant, et virtuosi virtutis retributionem debeant merito expectare. Exultate igitur et gaudete, constantes eciam estote, quia videbitis super vos consilium et auxilium nostre cesaree maiestatis. Datum Spire, sexta die mensis iunii, regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio.

Prudentibus viris . . potestati anizianis sapientibus et communi civitatis Mantue, nostris et imperii fidelibus dilectis.

14. Ludwig römischer kaiser schreibt wie vorsteht an den Aloys Gonzaga und ersucht ihn zugleich genannten reichsgetreuen auf deren verlangen beistand zu leisten. Speier, 1330 iuni 6.

Ludowicus etc. Nobili viro Loysio de Gunzago, vicario civitatis Mantue, suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum.

Omnia que pro felici statu — cesaree maiestatis [wie vorher mutatis mutandis]. Insuper fidelitatem tuam seriosius requirimus et monemus, ut nobilibus viris Marsilio de Rubeis de Parma, vicario nostro generali, Henrico comiti de Tuingen, marschalco nostro, et Gyselberto de

Swardis, vicario nostro in Pergamo, ac aliis nostris et imperii fidelibus, quocienscumque per ipsos requisitus fueris, prout de te presumimus, fideliter asistas tuis consiliis et auxiliis oportunis, in quo nostre celsitudini specialissime complacebis. Datum Spyre, vi die mensis iunii, regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio.

Nobili viro Loysio de Gunzaga, vicario civitatis Mantue, nostro et imperii fideli dilecto.

15. Ludwig römischer kaiser schreibt dem Aloys Gonzaga reichsvicar in Mantua und Guido dessen sohn, wie er mit den herzogen von Oestreich ganz ausgesöhnt sei und wie er überhaupt alle bedenklichen verhältnisse in Deutschland beseitigt habe, dass ihm nun nichts übrig bleibe als zum schutze seiner anhänger in Italien mit heeresmacht über die Alpen zu gehen. Constanz, 1330 august 27.

Ludewicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Nobilibus viris Loysio | de Gonzago, vicario civitatis Mantue, ac Gwidoni eius filio, suis et imperii fidelibus dilectis, | graciam suam et omne bonum. Noverit vestra fidelitas, quod cum avunculis nostris ducibus Austrie | et eorum fautoribus universis sumus ex procuratione illustris Iohannis regis Bohemie, sororii nostri karissimi, et aliorum amicorum nostrorum per omnia in perpetuum amicabiliter concordati, et alias negocia nostra et imperii sic disposuimus, quod per totam Alamaniam nullius scrupulositatis materia restat, neque venire poterit in futurum. Ita omnia sunt ordinata in hiis partibus et cuncti principes nostre indicioni subsunt nostroque mandato stant prompte ac eciam fideliter obediunt et intendunt, ita quod nunc non restat aliud, nisi quod pro consolatione nostrorum fidelium in partibus Italie ultra montes coassumptis nobis viris et viribus principum et baronum Alamanie antedictorum Deo dante nos feliciter transferamus. Quod vobis pro speciali gaudio per Hermannum latorem, familiarem nostrum, presencium exhibitorem, presentibus intimamus. Rogantes vos ex affectu, quatenus vobis eundem in recompensam laboris sui aliquibus specialibus consolationibus habeatis amore nostri specialiter recommissum. Datum Constancie, feria secunda post diem beati Bartholomei, regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio.

Nobilibus viris Loyzio de Canzago, civitatis Mantue vicario, ac Guidoni eius filio, nostris et imperii fidelibus dilectis.

16. Ludwig römischer kaiser schreibt nach seiner aussöhnung mit den herzogen von Oestreich und mit rath der fürsten und herrn einen allgemeinen reichstag nach Frankfurt auf den 27 ian. 1331 aus, allen reichsständen gebietend denselben bei verlust der rechte und lehen die sie vom reiche haben persönlich zu besuchen. München, 1330 sept. 5.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Venerabili.. episcopo Halberstattensi, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Sciat tua fidelitas, quod cum avunculis nostris ducibus Austrie et universis eorum fautoribus sumus penitus amicabiliter concordati, quod de consilio principum et baronum nos assistentium pro statu imperii universo in melius reformando expedire decrevimus curiam solempnem seu convocationem omnium principum et aliorum imperii fidelium per nos fore habendam et faciendam, et hanc in Frankenfurt super proxima dominica ante festum purificationis beate Marie virginis proxime affuturum statutam et prefixam. Unde presentibus intimamus fidelitati tue, sub obtentu nostre gratie et sub pena privationis omnium iurium et feodorum que ab imperio obtines districte precipiendo mandantes, quatinus ad dictum locum Franchenfurt in termino curie nostre antedicto in propria persona venias, omnibus tuis agendis penitus pretermissis. Has autem nostras litteras, ne oblivio intercidat, mandavimus registrari. Datum Monaci, feria quarta ante festum nativitatis beate Marie virginis. Regni nostri anno sextodecimo, imperii vero tercio.

Item episcopus Brandenburgensis citatus est ad curiam nostram sub forma consimili. Item episcopus Lubecensis, archiepiscopus Meydeburgensis, episcopus Zwirinensis, episcopus Lybuzzensis, episcopus Mersburgensis. Item Ericho et Rudolfus duces Saxonie, Otto et Magnus duces de Brunswig. Item nobiles viri Gerfini de Holtsezzin, domini de Werte, domini de Mekelinburg, dominus de Zwirino, dominus de Hehin-

stein, dominus de Buhilingin. Item inclyta relicta illustris principis ducis Wartzlai. Item prudentes viri consules seu rectores ac universi cives Stralisunde, civitatis Griffiswald, civitatis Ankleim, civitatis Demyn.

17. Ludwig römischer kaiser ersucht den Aloys Gonzaga reichsvicar in Mantua, dass er um das thun des königs von Böhmen sich nicht bekümmern und demselben nicht gehorchen möge, zugleich ihm meldend, dass er den herzog Otto von Oestreich zum generalvicar des reichs ernannt habe und dass er mit demselben einen um ostern beginnenden heereszug nach Italien vorbereite. Regensburg, 1331 märz 7.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Nobili viro Loysio de Gonzaga, | suo et imperii civitatis Mantue vicario fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. De multa | fide probitate et constantia, que ad nos et sacrum geris imperium, te digne et non inmerito comen | damus, cum semper in fide et devotione nostra, negociis etiam quomodocumque se habentibus, incessanter perseveres, fidelitatem tuam, de qua plene confidimus, affectuosius requirentes, quatenus de factis regis Bohemie nil curans, in nullo sibi obedias vel intendas, et ea que Franciscus ambasiator tuus nobis retulit, que dicto regi fecisti, credimus te bona fide fecisse, volentes tamen quod deinceps in nullo sibi obedias pareas vel intendas. Notificantes tibi, quod illustrem Ottonem ducem Austrie, avunculum nostrum karissimum, tocius Romani imperii constituimus et ordinavimus vicarium generalem, et iam parata est gens multa que tam nostri quam ipsius ex parte ante festum pascatis intrabit Ytaliam, altero ex nobis inmediate cum valida armatorum multitudine dictam gentem sequente. Esto ergo constans et firmus, de te nostra benignitas plenissime ut confidit. Datum Ratispone, septima die marcii, regni nostri anno decimo septimo, imperii vero quarto[1].

Nobili viro Loysio de Gonzaga, nostro et imperii civitatis Mantue vicario fideli dilecto.

1) Dieser brief bezieht sich auf den einfall könig Iohanns von Böhmen in Italien, der freilich noch viel abentheuerlicher war, als Ludwigs romfahrt.

18. Ludwig römischer kaiser antwortet der stadt Colmar, dass er die ihm angezeigte vertreibung seiner partei und der gegenpartei aus ihrer stadt gut sein lassen wolle, doch werde er gern sehen, dass sie die Schwarzen wieder in die stadt nehmen, sonst möchten sie alles bis auf seine beabsichtigte botschaft anstehen lassen, und namentlich mit den Rothen mittlerweile keine theidung machen. Regensburg, 1331 iuli 5.

Wir Ludowig von gots genaden romischer cheyser ze allen ziten merer des richs. Enbieten den | wysen läuten.. dem schulth .. dem rat und den burgern gemeinichlich ze Kolmarn, unsern lieben getrewen, | unser huld und allez gut. Als ir uns an iurn briefen enboten habt, daz ir unser partie und die | wider partie auz iurer stat geslagen habt, und daz ir daz durch gut uns und auch iu getan habt, sult ir wizzen, seid daz in guter mainung geschehen ist, daz wir dann daz wol gut lazzen sein. Doch sehen wir gern, daz ir die Swarzen wider in die stat nemt. Mocht des awer nicht gesein, und daz ir wenet daz ez uns und iu ze schaden chomen müg, biten wir iuch, daz ir daz also lazzent sten in einem guten ding untz wir iu unser erber potschaft darumb senden, daz wir zehant wellen tun. Und wellen auch, daz ir in der frist mit den Roten dhein taydung nemt noch tut untz an unser botschaft. Waer awer daz ir die Swartzen in iur stat wider naemt die weil, so wolten wir schaffen, daz si mit ein ander verricht wurden lieplich, und daz furbaz dhein stözz zwischen in mer geschaehe. Der brief ist geben ze Regenspurch, an dem vreytag nach Udalrici, in dem sibentzehenden iar unsers richs und in dem vierden des cheysertums[1].

Den wysen läuten .. dem schulth. .. dem rat und den burgern gemeinchlich ze Kolmarn, unsern lieben getrewen.

1) Also in Colmar nach farben genannte partheien wie in Constantinopel und in Italien. Aber das ist auch die einzige nachricht. Wie schade, dass wir von den politischen zuständen der elsassischen städte ausser Strassburg so fast gar nichts wissen Besonders in Colmar scheint heftiger partheikampf lange gedauert zu haben, uns aber ist von dort nur das wunderbare mystische leben im nonnenkloster Unterlinden genauer überliefert. Vergl. Görres Die christliche Mystik 1, 292.

19. Ludwig römischer kaiser antwortet dem erzbischof Balduin von Trier weshalb er seiner empfehlung des Mainzer decans Iohann keine folge geben könne, und aus welchen politischen gründen er den zum bischof von Constanz bereits gewählten sohn des grafen Rudolf von Hochberg gegen den päbstlichen provisen Nicolaus von Kenzingen unterstützen müsse. Ingolstadt, 1334 (mai).

Ludewicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Venerabili Balduino archiepiscopo Trevirensi, principi suo karissimo, graciam suam et omne bonum. Sicuti super promotione I. decani Moguntini nobis scripsisti, scire debes, quod prius quam tue ad nos venirent littere, honorabilis vir Albertus, natus nobilis viri Rudolfi comitis de Hohinberg, in episcopum Constantiensem fuit electus, et ad hoc ille de Aviniona cuidam nominato de Kenzingen, cui et antea de episcopatu Augustano providerat, de episcopatu providit predicto. Unde cum presenti nominato de Aviniona promoto resistere nos oporteat, et hoc melius per dictum Albertum propter parentum suorum potentiam quam per aliquem alium mediante nostro adiutorio possit fieri, eius promotioni insistere inducimur totis viribus ac virtute. Et si factum aliter se habuisset revera tuis petitionibus acquievissemus modum in omnem. Et sicut alias affectuose requisivimus, ita et iterum instanti instantia requirimus, ne cuiquam alteri nisi quem tibi presentabimus confirmationis suffragium, quod et singulariter tibi confidimus, impendas modo quovis. Datum Ingolstad, regni nostri anno xx, imperii vero vii [1].

1) Der schwache sucht sich zu verstärken durch den anschluss an die mächtigere parthei, der er dann dienen muss. Ist ein herrscher in diesem fall wie es oben eingestanden wird, so hört er dadurch auf über den partheien zu stehen, und erniedrigt nicht blos sich, sondern zerstört die kraft der herrschaft überhaupt, und damit die einheit des staats. So ging es in Deutschland. — Der obige streit hatte im iuli 1334 Ludwigs vergebliche belagerung von Mersburg zur folge. Beide bewerber waren übrigens ausgezeichnete männer; Nicolaus blieb im besitz des bisthums und Albrecht wurde Ludwigs hofcanzler (Reg. Lud. 2135) und als solcher von ihm zu den wichtigsten geschäften gebraucht. Vergl. Alb. Arg. und Ioh. Vitod. zu diesem iahr.

20. Ludwig römischer kaiser schreibt dem rath und der gemeinde zu Worms, dass er nie daran gedacht habe auf das reich zu verzichten und dass er nur darüber mit fürsten und herrn berathen habe, dass nach seinem tode zuhand ein römischer könig wäre; entgegengesetzten gerüchten möchten sie nicht glauben auch darum keine theidung in ihrer stadt halten lassen. Ueberlingen, 1334 iuli 24.

Wir Ludewig von gotes genaden römischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs. Enbieten den weisen bescheiden luten . . dem | burgermaister, dem rat und der gemain der stat ze Wurmtz, unsern lieben getrewen, unser huld und alles gut. Ir sullt wizzen, | daz uns beydew von herren und von steten und von andern unsern getrewen für war chunt ist getan, wie maer an euch und | an ander stet und herren chomen sin und daz man offentleich redet, daz wir uns dez richs verzigen haben. Und wan uns di rede als unezitleich und unbillich dunchet, wann si auf sey chomen, daz wir ir fürbas nicht übersehen mügen noch enwollen: tun wir ew chunt mit disem offen brief, daz daz in unser hertze noch sin nie chom noch nimmer chümt, daz wir daz reich, do wir manig zeit uns und den unsern we umb haben getan und uns hart an chomen ist, bey unserm lebentigen leyb niemant aus der hant geben. Wol ist daz war und wellen sein nicht helen, daz wir durch chreftigung dez heiligen reichs ze rat wrden mit unsern fürsten und herren, ob wir nicht enwaeren, daz denn zehant nach uns ein römischer künich waer den warten, daz daz reich von zweyung wegen oder von andern sachen dez bresten entladen wrd, den ez offt geliten hat. Und wizzet daz wir anders nie gedacht haben dann den wech. Und do von manen und biten wir ewch, daz ir an sehent iur ere und ewr trewe, der wir ew und daz reich getrawt haben ie und ie, daz ir dhein sogtan mär von uns icht gelaubt noch iuch dar an ich chert. Und sey daz iemen fürsten oder herren dar umb an ewch icht werb oder such, oder gespraech oder taeding in die stet legen wolten, dez gestat in mit nichtew und wert ez von unsern wegen, als wir dez ewrn trewen getrawen. Waer auch iemen, der brief zaigt mit unsern insigeln, daz wir an-

ders icht getan hieten mit dem reich denn nach unserm tod als vorgeschriben stet, do enchert ewch nicht an, wan ir wol wizzet, daz diu werlt so vil valsch und werren sucht, daz den ze allen zeiten nicht ze gelauben ist. Sunderleich enthalt ewch an allen sachen uncz daz ir uns selb sehent und hörent und ewch der warheit daz den maern also nicht ist gaentzleich berichten und undterwisen. Und tut und halt ewch daran, daz ir sein gen uns und dem reich ewichleich geniezzen müsst. Und ze urchund diser sach all senden wir ew disen offen brief, versigelten mit unserm insigel. Der geben ist ze Überling, an sant Iacobs abent, in den zweinczigisten iar unsers richs und in dem sibenden dez cheysertumes [1].

21. Ludwig römischer kaiser schreibt den geistlichen leuten in Ebrach und den cistercienseräbten, welche auf der reise zu ihrem generalcapitel sind, dass Philipp von Valois alle Deutschen, welche nach Frankreich kommen, festnehmen lasse, und gebietet ihnen darum heimzukehren. Schleussingen, 1337 (aug.)

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Religiosis viris, dilectis suis, de Ebra, ceterisque suis coabbatibus de Almania in via generalis capitoli constitutis, gratiam suam et omne bonum. Ex relatione veridica personarum fide dignarum sumus plenius informati, quod Philippus de Valesio qui se regem Francie asserit et sui complices omnes cuiuscunque conditionis homines de Almania ad partes sui dominii venientes occupat et molestat in non modicam nostri et sacri imperii contumeliam et contemptum. Cupientes igitur vobis de imminenti periculo precavere, mandamus vobis districtius et precise, quatenus ab arrepto itinere retrocedentes ad propria statim visis presentibus redeatis, sicut nostram gratiam

1) Den hier gegebenen versicherungen ungeachtet hatte kaiser Ludwig im nov. 1333 eine eventuelle verzichtleistung auf das reich zu gunsten herzog Heinrichs von NiederBaiern allerdings ausgestellt, und wir wissen ietzt sogar was Frankreich für seine (des pabstes wegen nöthige) einwilligung in diese abkunft erhalten sollte, nämlich den ganzen romanischen theil des reichs von der Saone und Rhone östlich bis an die marken der Lombardei und der deutschen Schweiz, und ausserdem noch das bisthum Camrich, zwar in der form einer pfandschaft, doch ohne aussicht auf einlösung. Vergl. Regesten Ludwigs seite 98, 281 und 310. Dann Heinr. Rebdorf ad 1333 und das Chronicon de ducibus Bavariae oben seite 143.

conservare et pericula personarum ac rerum vestrarum volueritis evitare. Datum in Slusingen, regni nostri anno xxiii, imperii vero decimo. Sub nostre maiestatis tergotenus apposito sigillo [1].

22. Ludwig römischer kaiser beruft den bischof von Lüttich zu dem auf den 19 april nach Cöln ausgeschriebenen tag der wahlfürsten und andern magnaten, der prälaten, barone und reichsvasallen bei strafe des verlustes seiner reichslehen. 1338 feb. 1.

Ludovicus Romanorum imperator, semper augustus. Venerabili episcopo ecclesie Leodiensis etc. Scire te volumus, quod super octavam festi pasche nunc instantis in Coloniam convocavimus principes electores ceterosque magnates, prelatos, barones, vasallos nostros et imperii fideles, cum quibus nostra maiestas super arduissimis nostris et imperii negotiis habet loqui, atque ipsorum et tuo sano consilio singulariter indigemus. Unde devotionem tuam sub fidei debito tuique feudi a nobis et imperio dependentis obtentu hortamur requirimus et monemus, quatenus dicte diei una cum ceteris nostris et imperii fidelibus [2], prout obnoxius nosceris, fideliter consulturus intersis, alioquin iuxta iura et leges curie nostre imperialis de consilio et sententia principum nostrorum contra te, si contumax neglexeris venire, quod tamen nostre celsitudini displiceret, processus nostros certitudinaliter extendemus. Ceterum si securitatem ad veniendum standum et ad propria remeandum habere volueris, qua tamen non indiges, hanc tibi facere

1) Iährlich vereinigten sich die vorsteher oder deputirten der verschiedenen zu einem geistlichen orden gehörigen klöster aus allen landen der christenheit zu generalcapiteln, welche bald hier bald dort gehalten wurden. Das war ein band unter den genossen desselben gelübdes und ein persönlicher verkehr unter berufenen, der in unsern zeiten schwerlich durch anderes ersetzt ist, ein treffliches mittel zur ausbildung und bewachung der einzelnen formen des christlichen lebens, damals als die kirche noch unzerrissen und darum auch noch frei war. Dem modernen polizeistaate wäre dergleichen unleidlich, denn er ist ein niederer zustand welcher den höheren beherrschen will, der ihm verdächtig ist weil er ihn nicht begreift, und den er hasst weil er ihm unrecht thut. — Von den verhandlungen der dominicanergeneralcapitel aus dem ersten iahrhundert seit der ordensstiftung, welche von Martene und Durand nur fragmentarisch herausgegeben sind, besitzt die frankfurter stadtbibliothek eine treffliche handschrift. 2) fidelibus fehlt im früheren abdruck.

parati sumus, si super hoc nos duxeris requirendos. Datum kal. februarii, anno regni nostri xxiiii, imperii xi[1].

23. Ludwig römischer kaiser fordert das Lütticher domcapitel auf, den wegen seinen streitigkeiten mit dem apostolischen stuhl am 17 mai in Frankfurt zu haltenden tag gleich andern cathedralkirchen, städten und landleuten mit einigen personen zu beschicken. Frankfurt, 1338 apr. 23.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Honorabilibus viris . . preposito decano totique capitulo ecclesie Leodiensis, devotis suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Cum ex dissensionibus et dissidiis diutius iam subortis inter nos et papam Iohannem defunctum et ipsius in apostolatus apice successorem, adversitates scandala et quamplurima pericula animarum Christi populo fideique orthodoxe perplexis nexibus evenerint et communiter eveniant omni die, prout hec vos et alias Germanie provincias atque terras non credimus ignorare; nos volentes pro incremento fidei Christiane statusque reipublice conservatione huiusmodi perplexitatibus seu scandalis quantum in nobis est salubriter providere, devotionem vestram attente requirimus et seriosius commonemus, ut aliquas personas de vestro capitulo sufficienter instructas dominica Vocem Iocunditatis nunc instante in Franchenvurt ad nostram presentiam destinetis, ad deliberandum et conferendum una cum ipsis et aliis cathedralium ecclesiarum personis et quamplurimum civitatum et terrarum hominibus, etiam dicto die coram nobis vocatis, super talibus nexibus et periculis que christicolis nostre ditioni subiectis noscuntur in partibus Germanie imminere. Datum in Franchenvurt, xxiii die mensis aprilis, regni nostri anno xxiiii, imperii vero xi[2].

1) Hocsemius der uns dieses einladungsschreiben erhalten hat, sagt nach dessen mittheilung ziemlich trocken: ad istas tamen literas episcopus rescribere non curavit. 2) Zu diesem tage waren also wie es scheint die fürsten nicht geladen. Es handelte sich damals von hülfsgeldern zu einem zug nach Frankreich und nach der Lombardei, wie man aus der am 17 mai der stadt Wezlar gegebenen quittung sieht.

24. Eduard III könig von England entschuldigt bei kaiser Ludwig, der ihn unterm 12 mai nach Sinzig eingeladen hatte, den verzug seiner abreise, meldet ihm dass er ietzt nur noch auf günstigen wind warte, und beglaubigt bei demselben genannte abgesandte. Walton, 1338 iun. 28.

Excellentissimo principi Ludovico dei gratia Romanorum imperatori, semper augusto, patri et fratri suo carissimo, Edwardus eadem gratia rex Anglie votivis gloriare successibus cum salute.

De gratiosis celsitudinis imperatorie litteris sub data iiii id. maii nobis missis, per quas nobis significastis ad opidum Synach super valle Reni, ad tractandum nobiscum, et communiter ordinandum de progressibus contra vestros et imperii ac nostros emulos et rebelles provide dirigendis, vos velle libenter accedere ac conventiones inter nos habitas adimplere: grates vobis referimus cordiales, intimius et specialius quo possumus vos rogantes, quatenus morosam protractionem adventus nostri versus partes imperii quam, novit Deus, inviti fecimus causis necessariis impediti, quas vestre notitie non credimus alienas, gravem non ferat vestra sublimitas vel molestam.

Set iam facta sicut oportet ordinatione consulta super debito regni nostri regimine nobis agentibus in remotis, classem magnam navium et alia pro passagio nostro necessaria fecimus provideri, et iam parati sumus iuxta littus maris, nostrum passagium cum omni festinatione succedentibus auris prosperis assumpturi.

Ad que maiestati vestre et aliis nostris confederatis et benivolis celeriter nuncianda, premisimus consanguineum nostrum carissimum Willielmum de Bohun comitem Northampton, et dilectum et fidelem nostrum Galfridum le Scrop militem, super intentione nostra plenius informatos, quibus et eorum cuilibet in dicendis ex parte nostra fidem velit quesumus adhibere credulam vestra cesarea magnitudo, quam diu conservet in victoriosis et votivis successibus rex permanentis imperii Iesus Christus. Datum apud Walton super mare, xxviii die iunii [1].

1) Als der lange kampf über die thronfolge in Frankreich zwischen könig Eduard von England und Philipp von Valois begann, war die stellung Deutschlands, selbst ohne dessen eigentliche unmittelbare theilnahme am krieg, für die kämpfenden von grosser wichtigkeit, theils wegen der mann-

25. Ludwig römischer kaiser verkündigt die zu Coblenz beschlossenen reichsgesetze: 1) dass kriegszüge von des reichs wegen niemand hindern soll, 2) dass bei solchen kriegszügen die reichsangehörigen heeresfolge zu leisten haben, 3) dass niemand den andern strassrauben soll, 4) dass keiner den andern angreifen soll ohne vorgängige widersage, 5) dass niemand dieienigen beschädigen soll, die in des reichs dienst sind oder ziehen; alles bei genannten schweren strafen. Coblenz, 1338 sept. 5.

Wir Ludwig von gots gnaden römischer keyser, ze allen zeyten merer dez reichs, tun chunt mit disem brief allen lüten, daz wir ze Choblenz sazzen | daz gericht an dem samstag vor unser frowen tag als si geporn wart, in dem iar da man zalt von Christus gepürt dreutzehenhundert iar dar nach in dem acht und | dreyzzigstem iar, da engagen waren unser lieber swager der durchlühtig Edward künig ze Engellant, die erwirdigen Heinrich ertzbischof ze Meintz, Balduin | ertzbischof ze Trier, Rudolf und Ruprecht pfallntzgrafen bei Rein und hertzogen in Bayern, Rudolf hertzog ze Sahssen, Gerhart byschof ze Spir, Heinrich bischof ze Auspurch, Fridrich marchgraf ze Meissen, Willhelm marchgraf ze Gülich, unser lib fürsten, graf Berchtold von Hennenberch und ander vil grafen und herren. Und nach dem als die selben fürsten grafen und

schaft die von der begünstigten parthei in Deutschland geworben werden konnte, theils wegen dem angriff, den Eduard nur dann auf die ihm bequemste weise aus den Niederlanden machen konnte, wenn er Deutschlands sicher war. Kaiser Ludwig, dessen ziel die ohne Frankreich nicht thunliche aussöhnung mit dem päbstlichen stuhle sein musste, hatte nun die wahl, sich mit Frankreich zu verbünden und solche als gegenleistung zu bedingen, oder auf Englands seite tretend sie durch nachdrückliche bekämpfung Frankreichs zu erzwingen. Aber er betrat keinen dieser beiden wege mit entschiedenheit, sondern schwankte erfolglos vom einen zum andern. Zuerst (seit sept. 1336) knüpfte er mit Frankreich an, und versprach am 1 feb. 1337 eidlich während der dauer der verhandlungen nichts gegen dasselbe mit rath oder mit that zu unternehmen oder von andern unternehmen zu lassen (Reg. Lud. 1812). Als aber Frankreich ihm dennoch zu Avignon heimlich entgegen wirkte, während zugleich in Deutschland machtboten Englands erschienen, welche grosse geldsummen für die zu gewährende hülfe verhiessen, liess er schon im iuli 1337 ein bündniss mit England abschliessen, welches dann die zusammenkunft mit dessen könig zur folge hatte, auf welche sich der obige brief bezieht und die im sept. 1338 zu Coblenz zu stande kam, während doch zu gleicher zeit seine verhandlungen mit Frankreich, wie wir ietzt aus den durch Waitz in Paris gemachten abschriften wissen, noch bis ende sept. 1338 fortdauerten (Reg. Lud. 2819. 2821. 2822. 2824 und 2827). Ie nach diesem schwanken nahm denn auch Ludwig in Deutschland zu dem fest an Frankreich haltenden Lützelburgischen hause eine andere stellung.

herren vor uns auf irn ayd ertailten, satzten wir und setzen ez ouch mit disem gegenwertigen brief ze einem ewigen rechten ze halten und ze haben allen lüten:

Zu dem ersten swo wir riten oder unser vicarie oder amptman wie der geheizzen ist von dez reichs wegen oder not, daz wider uns und di selben nieman chomen noch riten sol uns oder die selben ze hindern oder ze irren. Und wer daz dar über taete der hat da mit an daz reich geraten, und sol uns und dem reich sin lib und gut vervallen sin, und haben och dez lib und gut genomen uz dem frid und getan in den unfrid, und erloubt aller menlichen über sin lib und gut, also daz nieman dar an frevel noch dheiner bezzerung schuldig werde noch sei waz im an leib oder an gut widervert.

Dar nach satzten wir und setzen ez mit disem brief och allen lüten zu einem ewigen rechten ze halten und ze haben: Wo wir riten oder dhein unser vicari oder amptman wie der geheizzen ist von dez reichs wegen oder not, daz uns unserm vicari oder amptmann all dez reichs man und lüt nach ziehen und volgen sullen nach irr macht und vermügen. Und wer dez nicht entet, der hat wider daz reich getan, und sol och da mit vallen in all obenn gesribenn pen.

Dar zu satzten wir und setzen ez och mit disem brief allen lüten eweclichen zu einem rechtem ze halten und ze haben, daz nieman den andern strazzrauben sol. Und wer daz dar über tete, der hat wider daz reich getan, und sol an dheiner stat weder geleit noch frid haben, und gevallen sein da mit in all obenn gesriben pen. Wer auch einen der gestrazzraubt hat hauste hofte oder heimet, ist daz er den nicht lat, so der raub hintz dem rouber redlichen bewert wirt, oder anders im offen oder chuntlich ist, nach dem er sein ermant wirt, der hat wider daz reich getan, und sol da mit vallen in die obenn gescriben pen.

Wir satzten och und setzen mit disem brief allen lüten ze einem ewigen rechten ze halten und ze haben: Ist daz einer den andern angreiffen oder beschedigen wil an lib oder an gut, der sol im wider sagen mit seinem gewizzen poten oder briefen, und nach dem tag und er im wider seit hat, sol er nichtz wider in tun daz im ze schaden

chom, weder an leib noch an gut, in den naechsten drin gantzen tagen und naechten, die nach dem tag gend, dar an er seinem veind wider sagt hat. Daz sol auch ze gelicher wise halten der dem widersagt wirt dem der im widersagt hat. Wer daz dar über tête, der hat wider daz reich getan, und sol da mit vallen in die obengesriben pen. Er hat auch wider sein er getan, und sol erlos worden sein.

Wir satzten auch und setzen ez mit disem brief allen lüten ze einem ewigen rechten ze halten und ze haben: Wer in dez reichs dienst gevodert wirt, er sei herre pfaf oder laye, reycher oder armer, all die weil und er in dem dienst ist oder auf den strazzen zu dem reich ze chomen oder da von ze varn, daz den nieman weder an leib noch an gut an reichen noch beschedigen sol. Wer daz dar über tête, der hat wider daz reich getan, und ist da mit gevallen in all obenngescriben pen.

Der brief ist geben ze Franchenfurt, an dem vorgesriben tag, in dem vierundzweinzigstem iar unsers reichs und in dem aylften iar unsers keysertumbs[1].

26. Ludwig römischer kaiser bietet dem könig Eduard von England seine vermittlung an in bezug auf dessen streit mit dem könig Philipp von Frankreich, entschuldigt sich dass er mit diesem gegen das früher mit England eingegangene bündniss sich befreundet hat, und widerruft das dem könig Eduard übertragene reichsvicariat. Frankfurt, 1341 iuni 25.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Preclaro Edwardo regi Anglie, fratri suo caris-

1) Die aufsuchung dieser reichsgesetze, deren existenz man längst kannte (Olenschlager Staatsgesch. 292), war ein hauptzweck meiner im mai 1840 nach Rom gemachten reise. Aber in der dortigen hs. des Nicolaus Minorita, in welcher ich sie vermuthete, fand ich wohl einiges zum churverein gehörige, nicht aber diese gesetze. Um so grösser war meine freude als sie mir ganz unerwartet in trefflich erhaltener originalausfertigung am 11 sept. 1841 zu Colmar in die hände kamen, dessen stadtarchiv mir durch den maire Chappu und den archivar Hugot mit dem freundlichsten wohlwollen geöffnet worden war. Von den damaligen actenstücken, so weit wir sie kennen, fehlt ietzt nur noch die bestallung könig Eduards als reichsvicar. Diese wäre wohl aus irgend einem niederländischen archive ans tageslicht zu bringen. Aber sollten in München nicht noch sonstige verhandlungen aus dieser zeit erhalten sein? — Uebrigens zeigt das schlussdatum, dass obige ausfertigung erst etwas später zu Frankfurt gegeben wurde, wobei die reichscanzlei vergass, die geeignete abänderung zu machen, was niemand irre machen darf, da solche authentische ausfertigungen zu ieder zeit aus den reichsregistraturbüchern wiederholt werden konnten.

simo, salutem et sincere dilectionis affectum. Licet innumera grandiaque negotia nostris incumbant humeris et circa illa multipliciter et assidue distrahamur, tamen cum discordia inter te et preclarum Philippum de Valois regem Francie affinem nostrum predilectum, ex qua tibi et tuo regno quamplurima personarum et rerum dispendia, ipsa non sedata, in futurum poterunt evenire, se nostris representat obtutibus, mentem nostram specialius angit et excitat ut ad tollendam illam studium et operam nostre sollicitudinis apponamus. Propter quod scire te volumus, quod prefatus Philippus dedit nobis ad requisitionem nostram suis literis potestatem tractandi inter te et ipsum concordiam super discordiis inter vos suscitatis. Quam etiam tibi et tuo regno pensatis diligenter omnibus conditionibus tuis et alligatorum tuorum multipliciter expedire credentes, amicitie tue persuademus teque cum diligentia exhortamur, ut ad hoc tuum prebeas assensum quo te et ipsum revocare possimus ad concordiam, et inter vos vere pacis federa ordinare, ad que libenti animo vacare volumus et impendere onerosa prosecutione labores. Ad que si consiliis nostris consentire et acquiescere volueris, ut speramus, placeat tibi tuis literis nobis dare potestatem premissam tractandi concordiam et ad annum vel biennium treugas ordinandi. Nec te moveat amicitia inter nos et preclarum Philippum regem Francie predictum inita et contracta. Nam ex quo tu treugas et certos terminos tractandi concordiam inter te et predictum Philippum accepisti sine nostro scitu voluntate et assensu, de consilio nostrorum principum, qui ligias pacta et uniones nostras noverint, quibus visum fuerat quod hoc salvo honore nostro facere possimus, concordiam et amicitiam cum dicto rege Francie contraximus et unionem inivimus, vicariatumque per nos vobis commissum ex causis revocavimus prenotatis. Pro firmo scituturus quod in tractatibus nostris sic tibi fraterne providimus, quod si consiliis nostris consentire volueris causa tua ad finem bonum mediante nostro auxilio perducetur. Super quibus tuam amicitiam de intentione nostra plenius duximus informandam religiosum virum fratrem Eberardum lectorem ordinis Heremitarum sancti Augustini, specialem curie nostre capellanum, tue fraternitati transmisimus quem

petimus super premissis celeriter expeditum remitti. Datum Franchinfordie, xxv die mensis iunii, anno regni nostri xxvi, imperii vero xiiii [1].

27. Eduard III könig von England antwortet dem römischen kaiser Ludwig auf dessen brief d. d. Frankfurt 15 iun. 1341 worin ihm dieser seinen bund mit dem könig Philipp von Frankreich angezeigt hatte, entschuldigt den ihm zum vorwurf gemachten vor Dornik eingegangenen waffenstillstand, und macht dem kaiser sehr gemässigte vorstellungen über seine treulosigkeit. Westmünster, 1341 iul. 14.

Serenissimo principi domino Ludowico dei gracia Romanorum imperatori, semper augusto, Edwardus eadem gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, salutem et votivis semper successibus gratulari.

Serenitatis vestre literas reverenter recepimus inter alia continentes, quod preclarus Philippus de Valesio ad tractandum inter nos et ipsum concordiam dedit vobis ad requisitionem vestram suis literis potestatem; et si placeret nobis potestatem huiusmodi vobis dare, libenti vacaretis animo ad dictam concordiam reformandum; et quod amicitia inter vos et prefatum Philippum inita minime nos moveret, nam ex quo sine scitu et assensu vestro treu-

1) Schon am 24 ian. 1341 hatte Ludwig zu Vilshofen dem französischen könige, den er noch kurz zuvor als usurpator bezeichnet hatte, lebenslängliche freundschaft geschworen, und ihm wenige tage später versprochen, die vom reiche abgerissenen lande nicht wieder zu fordern. Dies aber war geheim so lange der am 25 sept. 1340 zu Espechin geschlossene waffenstillstand (von dem Ludwig doch gerade die rechtfertigung seines bundbruchs hernahm) dauerte. — König Philipp, welchen der von den niederländischen ständen als reichsvicar unterstützte könig Eduard bedrängte, hatte nach Alb. Arg. zuerst sich mit friedensanträgen an seine schwestertochter die kaiserin gewendet. Für Ludwig war der bund mit Frankreich wegen der dadurch eröffneten aussicht auf aussöhnung mit der kirche wichtiger als der mit England. Daher trug er kein bedenken von diesem ab und zu ienem überzuspringen. Nun musste er noch hinnehmen, dass in Frankreichs gegenbrief vom 15 märz 1341 (Palacky Gesch. von Böhmen 2^b, 237) er als friedensuchender dargestellt und ihm derselbe wegen frau und kindern (!!) zugestanden wurde, aber er erhielt für seine untreue doch nur trug. Denn Frankreich war es mit seiner vermittlung beim pabst Benedict nicht ernst, und dieser, obgleich mild gesinnt, wollte sich doch auch nicht entwürdigen durch nachgeben blos nach fremder politik. So kam die aussöhnung nicht zu stande, wie Alb. Arg. sagt: Francus quod noluisset simulavit se velle, Benedictus quod voluisset simulavit se nolle. Durch die Tiroler vorgänge wurde dann im feb. 1342 die stellung der partheien wieder verändert.

gas ac terminos ad tractandum de pace inter nos et dictum Philippum accepimus, dictam amicitiam cum eo de consilio principum vestrorum, quibus visum fuerit quod hoc salvo honore vestro possetis facere, contraxistis, vicariatum per vos nobis concessum propter hoc revocantes.

Et quidem zelum quem habetis ad faciendum dictam concordiam plurimum commendamus, volentes vestre patere notitie, quod nos pacem rationabilem habere cum dicto Philippo semper optavimus et optamus, quam in quantum decuit sumus cum instantia prosecuti. Et revera votivum nobis foret admodum et acceptum, si posset fieri per tanti mediatoris instantiam pax optata. Set quia scimus ius nostrum in regno Francie satis clarum, illud arbitrio dubio non proponimus ducere alicui per literas nostras committendum.

Verum dum attenta meditatione pensamus qualiter vestra consideratio circumspecta, videns patentem nostram iustitiam et dicti Philippi duritiam obstinatam et iniuriam, nobiscum contra dictum Philippum vestri gratia ligam fecit, velut in specialem adoptionis filium de dilectionis exuberantia nos admittens, ut cum pace vestra loquamur, mirari non sufficimus quod prepotens vestra sublimitas, que ad laudem bonorum et vindictam malorum est divinitus instituta, contra nos dicto Philippo iniuriatori nostro notorio se ligavit.

Et id quod dicitur nos sine scitu et assensu vestro cum prefato Philippo treugas et tractatum pacis inivisse, non debuit consideratis facti circumstantiis rationabiliter vos movisse, quia dum obsidebamus civitatem Tornacensem oportuit nos eorum sequi consilia, qui nobis comitivam et auxilium tunc fecerunt, et iminens subita necessitas ac locorum distantia vestram super hoc consulere celsitudinem minime permiserunt; immo nobis alias si recolitis concessistis, quod cum opportunitas arrideret tractare possemus de pace vobis inconsultis, ita tamen quod sine consensu vestro pacem finalem cum dicto Philippo nullatenus faceremus, quam nunquam facere proposueramus priusquam vestrum super hoc habuissemus providum consilium et assensum. Set semper in votis gessimus, vobis in omnibus facere quod debuimus iuxta vires, sperantes

quod paterne vestre plenitudo benivolentie nos ad tempus benignius supportasset.

Videtur etiam aliquibus quod revocatio dicti vicariatus facta fuerat premature, cum iuxta sponsionem super hoc per imperiales apices nobis factam non debuisset fieri quousque regnum Francie vel maiorem partem eiusdem pacifice fuissemus adepti.

Premissa quesumus velit innata vobis nobilitas debite ponderare et ulterius facere quod debebit, quia per Dei gratiam vobis et vestris semper iuxta mensuram impense vestre gratam faciemus pro viribus repensivam. Celsitudini vestre donet altissimus votive felicitatis augmenta. Datum apud Westm. xiiii iulii[1].

28. Ludwig römischer kaiser bittet den rath und die bürger zu Hagenau von dem pabst, der den erzbischof von Mainz entsetzt und den markgrafen von Mähren den kurfürsten zum könig empfohlen haben solle so wie von diesem markgrafen keine briefe anzunehmen, indem er ihnen zugleich sein vertrauen auf ihre treue bezeugt, und den grafen Friedrich von Oettingen bei ihnen beglaubigt. München, 1346 mai 29.

Wir Ludowig von gots genaden römischer keiser ze allen ziten merer des richs. Enbieten den wisen | luten . . dem burgermeister . . dem rat und . . den burgern gemeinlichen ze Hagenawe, unsern lieben | getrewen, unser huld und alles gut. Wizzend daz ein gemeine red uf erstanden ist, als ir leiht wol | vernomen habt, daz . . der pabst . . den ertzbischof ze Mentz von dem bistum entsetzt und priviert hab, und daz er ouch . . den kurfürsten ernstlichen geschriben und enpfolhen hab, daz si . . den marhgrafen von Märhern ze kunig wider uns nemen und enpfahen sullen. Biten wir und monen iuch aller der triwen und ayde der ir uns und dem riche gebunden seit, sei daz iu . . der pabst oder . . der marhgraf von Merhern oder ieman anders von irn wegen dheinerlei brief oder botschaft senden die wider uns und daz rich sin,

1) Der waffenstillstand vor Dornik war am 25 sept. 1340 zu Espechin bis zum 24 iuni 1341 abgeschlossen worden. — Diese antwort Eduards ist gewiss sehr glimpflich; er wollte seinen natürlichen verbündeten nicht unnöthig erbittern.

daz ir die niht enpfahet noh nemet, und iuch nihtz dar an kernt alz wir iu getruwen. Und gedenkt, daz wir alle vart gen dem pabst getan wolten haben alles daz, daz uns . . die kurfürsten und unser friund heten geheizzen da mit daz riche siner ern und rechten niht entlidet worden wer. Und dar umb wizzen wir wol und gelauben ouch gentzlichen, daz iu sogtaner gwalt und unreht, die an uns geschehent und an dem riche, laid sein, und ir helfent uns den gwalt mit iurer macht understan. Ouch lazzen wir iuch wizzen, daz wir kurtzlich an den Rin komen wellen. Biten wir iuch mit allem fleizz und ernst swann ir hörnt daz wir hin ab komen sin, daz ir dann zu uns koment, wan wir iuren rat den wir allezit getriwen und willigen funden haben über die und ander sache haben wellen. Und swaz iu der edel man graf Frid. von Ötingen dar uber von unsern wegen sagen, daz geloubet im genczlichen alz uns selber. Geben ze München, an montag vor dem pfingstag[1].

Den wisen laüten . . den burgermeistern . . dem rat und . . den burgern gemeinliche ze Hagenawe, unsern lieben getrewen.

29. Ludwig römischer kaiser schreibt dem Karl der sich für einen markgrafen von Mähren ausgiebt einen verachtenden brief, und ermahnt ihn, dass er von seiner anmassung ablasse und bei ihm gnade suche. Regensburg 1347 ian. 7.

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator, semper augustus. Karulo qui se gerit marchionem Moravie salutem quam pretextu presencium promeretur. Imperialis Romanorum maiestas sceptrum divina preparacione ducens, eternum solium glorie possidens, sive cuius celsitudini terrena orbicularitas velut scabellum pedum subicitur, omniaque regnorum climata a fine usque ad finem serviunt, et universi mundi dignitas ad nutum promptis obsequiis indeside ancillatur, et digniorem sibi nesciens dominatum nunquam[2] terrene potestatis timebit insultum, ante cuius

1) Pabst Clemens VI hatte am 7 april den erzbischof Heinrich von Mainz abgesetzt und am 28 april die churfürsten zu einer neuen königswahl aufgefordert. Das haus Lützelburg wollte nun vergeltung üben für das was ihm in Tirol angethan worden war. 2) nunquid Pelzel.

conspectum barbare contremiscunt naciones, aut columpna totam mundi machinam sustentans per vermiculum velut edera corrodetur. Estimamus quod sui potentatus insignia radice immarcescibili in petris firmissimis stabilivit, nisi stultorum vesania ocia subterfugere se simulans ymagini fantastice dat operam et frenesi chymerine, putans quod rapere debeat ovis lupum, aut formica leonem fortissimum valeat deglutire. Miramur siquidem, ymmo in cachinnum deducimur, quod lumine naturalis industrie exstincto apicem dignitatis predicte, quam Domino favente victoriosissime gerimus, sive manibus vel oculis carens attemptare presumis, et eandem non vocatus tue vis inertie usurpare, cum tamen spiritum adhuc habeat, cuius favore tu vitam geris, eiusque gracia habes que in tua detines potestate. Aut non pretendis quanta strenuitate principum et electe milicie innumerabili copia curia nostra sit stipata, qui cum villanis vinolentis per compita discurrens nostram gloriam annullare queris, quam errore frenetico seductus estimas arundini similem et vento agitatam. Recollige, quia nondum venit hora ut pigmei de luto[1] statura cubica evolantes fortitudine gnavica terras gygancium detrahere debeant in ruinas, et ut pigmei, id est homines bicubitales, qui in anno tercio crescunt ad perfectam quantitatem, et in septimo anno senescunt et moriuntur, imperent gygantibus. Hortamur fideliter suadentes, ut tibi et tuis sanius consulere debeas, ut caveant effundere sanguinem innocentem, et tuo errore deposito properes confugere in sinum clemencie imperialis, veniam de tantis excessibus posciturus, que adhuc de innata benignitate parata est graciam non denegare. Alias si tu stulticia abhominabili obstinatus perstiteris, omnem potenciam tuam de sompno nos evigilantes tempore vindicte velut testam figuli conteremus et quemadmodum solis athomacia in nihilum redigemus. Datum Ratispone, anno domini m.ccc.xlvii, vii die mensis ianuarii, regni nostri xxxiii, imperii vero xx[2].

1) Iudea Pelzel. 2) In seiner antwort d. d. Eger 10 feb. 1347 (bei Pelzel Karl 1, 40) beruft sich Karl hauptsächlich auf den göttlichen schutz, der wichtiger sei, als irdische heerscharen, und ermahnt den Ludwig seinen kaisertitel und seine ketzereien abzulegen und in den schooss der kirche zurückzukehren

VITA KAROLI QUARTI IMPERATORIS AB IPSO KAROLO CONSCRIPTA. 1316—1346.

Secundis sedentibus[1] in thronis meis binis, binas mundi vitas agnoscere et meliorem eligere. Cum binam faciem in enigmate respicimus, memoriam de ambabus vitis habemus. Quia sicut facies que videtur in speculo vana et nichil est, ita et peccatorum vita nichil est. Unde Aquilaris[2] in evangelio ait: *Et sine ipso factum est nichil.* Quomodo autem factum est nichil peccatoris opus cum ipse id fecerit? Peccatum quidem[3] fecit, sed non opus. Opus denominatur ab optacione, et peccator semper optat delicias, et inquinatur per eas. Fraudatur vero[4] in desiderio suo, quia corruptibilia desiderat que ad nichilum rediguntur. Et sic sepelitur vita sua cum ipso; quia cum carnalia corrumpuntur, desideria sua finiuntur. De secunda autem vita ait Aquilaris: *Quod factum est in ipso, vita erat, et vita erat lux hominum.* Quomodo autem faciemus vitam in eo, ut vita sit lux nostra? Docet nos Salvator dicens: *Qui manducat carnem meam et bibit sanguinem meum, in me manet et ego in eo.* Qui vivunt de tali cibo spirituali manent in eternum. Quomodo de ipso vivant advertamus. Nonne si carnaliter varia cibaria et corruptibilia comedimus, appetitum ad ea nos oportet habere, et interiora nostra amplecti desideranter, et ea mittere per organa corporis nostri, ut convertantur in sanguinem, ut[5] spiritus qui in sanguine manet cum vita nostra inibi possit manere? Sed quia carnalia corruptibilia sunt, homo moritur. Qui autem comedit cibum illum spiritualem, de quo anima vivit: nonne oportet quod homo in anima sua illum appetat et desideranter recipiat, ac diligenter in caritate amplectatur, ut illius cibi fervore scintille dul-

1) Seculuris in thronis meis hat die Wiener hs. 9045 (sonst hist. prof. 172). 2) Iohannes evangelista. 3) peccato vero Wiener hs. 556. 4) Fraudatur non dieselbe hs. 5) et spiritus hs. und Reineccius.

cedinis et amoris in eo generentur, in quibus anima nutrimentum suum habeat vitale, et in eo maneat? Et sicut in illo nutrimento nil corruptum est, ita manentes in ipso carent omni corruptione, et vivent in eternum. Quod Salvator affirmat, dicens Iohannis vi°: *Hic est panis vivus de celo descendens, et si quis de ipso manducaverit non morietur in eternum.* Vita eterna est lux hominis que sine Deo effici non potest. Et ideo dicit idem Aquilaris: *Et vita erat lux hominum,* quoniam aliam vitam reputat mortem. Et vere est mors, quia amarissima est. Quid autem amarius est, quam amatores deliciarum has penas sustinere? Non enim sunt mortui tantum, sed omni hora moriuntur. Viventes autem in vita eterna benedicuntur viventes, quia vi morti resisterunt, delicias carnales refutando, et ceperunt in premium delicias sempiternas. Sed multi comedunt spiritualem cibum sine appetitu et desiderio, et evomunt illum de cordibus suis. Ve illis! quia reatus illorum cum Iuda describitur, et porcio eorum cum Dathan et Abiron, nec proderit animabus ipsorum ad nutrimentum. Nonne cognoscitis quod si bestia comedit sine appetitu, non provenit ei ad nutrimentum, sed dolore torquetur? Multo magis vos torquebimini, quia pena vestra erit eterna, sicut cibus est eternus. Quorum vestigia vos obsecro cavete, atque[1] in nutrimentum animarum vestrarum cibum illum desiderate recipere[2], et sine ipso nolite vivere, ut in eternum vivatis, sicut[3] *non in solo pane vivit homo, sed ex omni verbo quod procedit de ore Dei.* Nam panis celestis non solum est panis, sed et caro et verbum, que si sola esset, non haberet nutrimentum vite eterne. Quomodo autem ille panis sit caro? Ait Salvator: *Panis quem ego dabo caro mea est.* Que caro verbum est, prout Iohannes in evangelio ait: *Et verbum caro factum est.* Quod verbum Deus erat, de quo idem: *Et Deus erat verbum.* Et sic iste panis: caro, verbum et Deus est. Quem panem qui sumere vult, accipere oportet carnem verbum et Deum in illo pane celesti qui panis angelorum nuncupatur. In sumpcione panis oportet ut sumatur verbum veritatis. De quo verbo Christus ait: *Ego sum veritas et vita.* Qui verbum veritatis non accipit su-

1) sed hs. 2) illum cum desiderate tum recipite Rein. 3) et hs.

mendo, non accipit panem illum. Oportet ergo eum qui panem sumit, carnem sumere. Quia cum eum dominus discipulis suis traderet, dixit: *Hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur.* Et sanguinem eiusdem carnis dedit eis dicens: *Hic est calix sanguinis mei novi et eterni testamenti, qui pro multis effundetur.* Cum autem homo sumit illam carnem, perdat carnem suam, et tradat eam pro Christo, tollensque crucem suam sequatur eum, ut particeps fiat mortis et passionis eius, participans in futuro gloriam nominis sui. Cum autem carnem sumit, oportet eum et panem illum sumere verum, prout ipse ait: *Ego sum panis verus qui de celo descendi.* Confirmavit nobis ipse Christus novum et eternum testamentum per panem illum. De qua confirmacione David canit in psalmo: *Et panis cor hominis confirmet.* David autem non immerito figurative de eterno pane loquitur. Nam domus eius Bethlehem vocatur, quod interpretatur domus panis. De hac domo voluit Deus Christum suum nasci, qui est verus panis. Et ideo nominat eum scriptura de domo David, id est de domo panis. Confirmet autem ille panis corda et animas vestras in sancta dilectione et caritate sua, ut sic valeatis transire per regna temporalia ut non amittatis eterna. Amen.

Cum autem regnabitis post me decorati dyademate regum, mementote quod et ego rexi ante vos, et in pulverem redactus sum et in lutum vermium Similiter vos cadetis transeuntes ut umbra et velud flos agri. Quid valet nobilitas generis aut rerum affluencia, nisi assit pura consciencia cum fide recta et spe sancte resurreccionis? Non estimetis vitam vestram sicut impii, non recte cogitantes, cum exiguum sit quod estis, quia a Deo creati et ex nichilo nati sitis et post hoc ad nichilum redigamini, tanquam non fuissetis. Scitote vos habere patrem eternum et filium eius, dominum nostrum Iesum Christum, qui primogenitus est in multis fratribus, qui vos vult participes fieri regni sui, si mandata eius servaveritis, et non inquinaveritis mentis[1] consciencias, et voluntate sanguinis et carnis vestre efficiemini filii Dei, prout Iohannes in evangelio dicit: *Dedit eis potestatem filios Dei fieri.* Si igitur vultis effici filii Dei, mandata patris vestri servate,

1) mentes et Rein.

qui anunciavit vobis per filium suum dominum nostrum Iesum Christum regem celestem, cuius typum et vices geritis in terris. Mandatum vero maius est: *diligere dominum Deum ex toto corde et ex tota anima, et proximum sicut semet ipsum.* Si ea dileccione Deum diligetis, animas vestras pro ipso ponere non formidabitis, et non timebitis eos, qui corpus quidem possunt interficere, animam vero perdere non valent. Sed timebitis patrem vestrum, qui potens est salvare, et mittere in iehennam sempiternam. Si vero in timore Domini ambulaveritis, sapiencia vestrum erit initium, et iudicabitis fratres vestros in iusticia et equitate, prout ipsi iudicari speratis a Domino; nec sic deviabitis in devium, quia via Domini recta est. Eritque misericordia vestra super egenos et pauperes, prout optatis misericordiam consequi de egestate et fragilitate vestra a Domino. Et sapiencia vestra fortificabitur in robore Domini, et ponet ut arcum eneum brachium vestrum, et contereti s bella forcia, et cadent impii coram vobis, iusti autem gaudebunt. Cogitaciones quoque inimicorum vestrorum Deus dissipabit, et docebit vos facere iusticiam et iudicium. Revelabit vobis secreta, scrutinium iustum ostendet vobis, et non palliabit vir astutus maliciam suam ante faciem vestram, quia spiritus sapientie et intellectus Domini erit in vobis. Et velabuntur[1] oculi iniustorum coram vobis, tolletque Deus de cordibus eorum verbum, et amentes erunt proposiciones eorum. Iustus autem salvabit vitam suam, sicque erit honor regis[2], quia honor regis iudicium diligit. Et sceptra vestra florebunt coram Domino, quia porrexistis ea lapso, et inopem extraxistis de laqueo venancium. Dyademataque vestra splendebunt, et facies vestre illustrabuntur, quia oculi sapiencium in ipsa respicient et laudabunt Dominum dicentes: *Adiciat Dominus dies regis super dies eius.* In generacione iustorum benedicetur semen vestrum. Avariciam si odio habueritis, affluent vobis divicie; quibus nolite cor apponere, sed thesaurisate vobis sapienciam, quoniam in possessione eius multa dominacio. Avarus autem non dominatur, sed subditus est pecunie dicioni. Perversa consorcia atque consilia fugite, quia cum sanctis sancti eritis, et cum per-

1) revelabuntur hs. 2) regius Rein.

versis pervertemini; morbus namque contagiosus est peccatum. Apprehendite igitur disciplinam Domini, ne quando irascatur, et pereatis de via iusta, cum in brevi exarserit ira eius. Si peccare vos contigerit, tedeat animam vestram vite vestre, donec recurratis ad fontem pietatis et misericordie. Quamquam humanum sit peccare, dyabolicum tamen est perseverare. Nolite peccare in spiritum sanctum, peccando in confidenciam Dei, quia spiritus Dei sanctus elongatur a vobis, putandumque est quod spiritus sanctus peccati zelator est. Non date in vobis locum ire, sed mansuetudini, quia[1] mansuetudo vincit iram et paciencia maliciam. Nolite invidere alterutrum, sed caritatem pocius habete invicem, quia invidia generat odium. Qui odit non amatur, et in furore suo peribit; qui vero caritatem habet, diligit, et est dilectus Deo et hominibus. Si exaltari cuperit cor vestrum, humiliate vos, nec veniat vobis pes superbie. Superbia ingrata est creatori et benefactoribus, et ideo non habet superbus graciam nec coram Deo nec coram hominibus. Conteret autem eam Dominus in fine, deponens potentes de sede, et exaltans de pulvere humiles, ut sedeant cum principibus et solium glorie teneant. Nolite crapulari a cibo et potu, sicut faciunt hii quorum Deus venter est, quorum gloria et finis fecium accumulacio est. Nolite renes vestros coinquinare, sed lumbos vestros precingite, fortitudine mentis concingimini coniugium[2] amplectendo. Quoniam spiritus sanctus effugiet luxurie se dantes, nec habitabit in corporibus subditis peccato. Abstinete vos a malo accidie[3], ne vos trahat gravedine sua in profundum inferni. Cavete ergo vobis ab omni peccato in etate tenera, quia parvus error in principio, magnus erit in fine. Sed ambulate in lege Domini sine macula, ut benediccionem accipiatis ab eo qui ait: *Beati inmaculati in via qui ambulant in lege Domini,* ut sitis tamquam lignum quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo, et folium eius non defluet, sed asscriptum erit in libro vite, ubi

1) que hs. und Rein. 2) coniugium fehlt in der hs., wird aber von Rein., der im text dies und das folgende wort weglässt, als lesart angeführt. 3) Ein dem griechischen entnommenes wort: trägheit, verdrossenheit.

asscripta sunt nomina iustorum. Quod vobis prestare dignetur, qui dignus fuit aperire librum et signacula eius.

Successioni vestre diligenter scripsi verba preassumpta sapiencie et timoris Dei, quantum mea parvitas divini auxilii capax fuit. Nunc de vana et stulta vita mea vobis scribere cupio, ac de exordio transitus mei mundani, ut cedere vobis valeant in exemplum. Graciam autem michi a Deo infusam, et amorem studii quod mei pectoris habuit tenacitas non tacebo; ut tanto magis speretis divinum auxilium in laboribus vobis succurrere, quanto patres et predecessores vestri vobis[1] magis annunciant. Nam et scriptum est: *Patres nostri annunciaverunt nobis.* Cupio igitur vos non latere, quod Heinricus septimus Romanorum imperator genuit patrem meum nomine Iohannem ex Margareta ducis Bravancie filia. Qui duxit uxorem nomine Elyzabeth, filiam Wenceslai secundi Boemie regis, et obtinuit regnum Boemie cum ea, quia masculinus sexus in progenie regalı Boemorum defecerat. Et expulit Henricum Karinthie ducem, qui habebat in uxorem sororem seniorem uxoris sue dicte, que mortua est in posterum sine prole, qui regnum Boemie causa eiusdem sororis ante eum obtinebat, prout clarius in cronicis Boemorum continetur. Genuitque idem Iohannes rex Boemie cum Elyzabeth regina primogenitum suum, nomine Wenceslaum, anno domini
millesimo trecentesimo xvi° pridie idus maii hora prima 1316
in Praga. Deinde alium filium nomine Ottogarum, qui in MAI 14
puerili etate decessit. Demum genuit et tercium nomine Iohannem. Habuitque predictus rex duas sorores desponsatas, unam tradidit Ungarorum regi Karolo primo, que sine liberis mortua est. Secundam vero dederat Karolo Francorum regi, ipso regnante in Francia, anno incarnacionis domini millesimo tricentesimo vicesimo tercio. Misitque me meus pater iam dictus ad dictum regem Francie
me existente in septimo anno puericie mee. Fecitque me 1322
dictus rex Francorum per pontificem confirmari, et imposuit michi nomen suum equivocum videlicet Karolus, et dedit michi in uxorem filiam Karoli patrui sui nomine
Margaretam dictam Blancam. Mortuaque est uxor sua, 1324
soror patris mei, anno illo sine prole. Demum idem rex MART. 21

[1] vobis fehlt bei Rein.

dema imperiale contra voluntatem pape Iohannis xxii ab episcopo Venetorum et munus consecrationis[1] recepit. Et post hoc creaverat antipapam nomine Nycolaum, ordinis Minorum, qui post hoc traditus fuit ad manus pape et in penitencia mortuus fuit. Et iam reversus fuit in Germaniam prout in cronicis Romanorum plenius[2] apparet.

Illo vero tempore cum reversus fueram de Francia in comitatum Luczemburgensem et inveneram patrem meum
1330 ibidem, obsederat dux Austrie civitatem Columbariensem
JUL. in Alzacia, et Ludovicus eam liberare non poterat. Acces-
AUG. sit pater meus ad eosdem, et concordavit dictum ducem
6 cum Ludovico. Deinde ivit in comitatum Tyrolis ad ducem Karinthie, quem expulerat de regno Boemie. Cuius uxor prima mortua fuerat, soror matris mee; demum tamen acceperat aliam uxorem, sororem ducis de Brunswych, cum qua habuit unicam filiam. Quam copulavit fratri meo Iohanni in uxorem, et post mortem suam constituit sibi omnes suos principatus. Deinde pervenit pater meus in civitatem
SEPT. Tridentinam. Et illo tempore mortua est mater mea in die
28 beati Wenceslai martiris in Praga. Moram autem in Tridento patre meo trahente, date fuerunt sibi in Lombardia civitates: Brixia[3], Pergamum, Parma, Cremona, Papia, Regium, Mutina. In Tuscia vero Luca cum omnibus districtibus et comitatibus ad eandem pertinentibus. Ad quas pater
1331 meus accedens post hec mansionen fecit in Parma, et
MART. Vicecomes eas in suum suscepit regimen Akzo de Mediolano, qui regebat pro tunc civitates Mediolanum et Novariam, quas in vicariatu eodem tempore a patre meo susceperat.

Tempore illo misit pater meus in comitatum Luczemburgensem pro me. Ego autem arripui iter per civitatem Metensem, per ducatum Lotharingie, per Burgundiam et Sabaudiam usque in civitatem Lausanensem super lacu. Deinde transivi montes Brige, et veni in territorium No-
29 variense, et abinde veni in parasceve in civitatem Papie,
31 quam tenebat pater meus. In die autem pasche, scilicet tercia[4] die postquam veneram, intoxicata fuit familia mea, et ego divina me gracia protegente evasi, quia missa magna

1) et munus cons. fehlt bei Rein. 2) plenius continetur vel apparet Rein. 3) Brixiensis civitas hs. 4) secunda die hat Rein. irrig.

prolixe agebatur, et communicaveram in eadem, et nolui 1331
comedere ante missam. Cum autem irem ad prandium dictum fuit michi, quod familia mea subito in infirmitatem ceciderit[1], et specialiter illi qui ante prandium comederant. Ego autem sedens in mensa comedere nolui, et eramus omnes territi. Et sic aspiciens, vidi hominum pulchrum et agilem, quem non cognovi, qui deambulabat coram mensa fingens se mutum. De quo habita suspicione ipsum captivare feci. Qui post multa tormenta tercia die locutus est, et confessus fuit, quod ipse in coquina[2] cibariis toxicum immiserat de iussu et procurazione Azonis[3] Vicecomitis Mediolanensis. De illo autem toxico fuerunt mortui: Iohannes dominus de Berge magister curie mee, Iohannes de Honkirin, Symon de Keyla, qui deserviebat mense mee, et quam plures alii. Ego autem manebam illo tempore in monasterio sancti Augustini ubi corpus suum iacet in Papia, de quo monasterio expulerat Ludovicus de Bavaria abbatem et canonicos regulares illius monasterii. Quos ego revocans in predictum monasterium introduxi. Quod monasterium post obitum illorum fratrum papa Iohannes Augustinensibus, quorum ordo hodierna die possidet, contulit, dominante patre meo, quibus pater meus possessionem tradidit. Deinde ivi ad patrem meum in civitatem Parmensem, et eram intrans annum sextum decimum. Pater autem meus commisit regimen omnium illorum et tuicionem mei domino Ludovico de comitibus Sabaudie, qui erat socer Azonis Vicecomitis et gubernatoris Mediolanensis. Recedens de Parma ivit in Franciam, et tradidit filiam suam secundogenitam, sororem meam, nomine Gutam, Iohanni filio primogenito Philippi regis Francie. Primogenitam autem Margaretam habebat Heinricus dux Bavarie.

Tempore illo quo remanseram cum dicto domino Ludovico de Sabaudia in Ytalia, fecerunt ligam secrete contra me et patrem meum: Robertus rex Apulie, Florentini, Vicecomes Aczo gubernator Mediolanensis, gubernator Veronensis qui tempore illo tenebat Paduam, Trevisium, Vincenciam, Feltrensem et Belunensem civitates, gubernator Mantuanus qui ante nobis promiserat fidelitatem, Fe-

1) ceciderat Rein. 2) culina Rein. 3) So Rein. Lucomi hs. Beness. spricht hierbei von Lukinus.

1332 rariensis gubernator. Et diviserunt inter se occulte civitates quas tenebam. Veronensi Brixensem et Parmensem civitates, Mantuano Regium, Ferrariensi Mutinam, Mediolanensi Papiam, Pergamum et Cremonam, Florentinis Lucam. Et sic omnes, subito habentes prodiciones occulte in civitatibus, antequam diffidarent irruerunt in nos. De quibus[1] nullum timorem pro tunc habebamus, quia pepigerant fedus nobiscum et iuraverant nobis litterisque firmaverant patri ac nobis fideliter assistere. Et intravit Veronensis in Brixiam. Mediolanensis obsedit Pergamum et habuit illam subito. Papienses rebellaverunt contra nos, et receperunt dominium per se illi de Beccaria, de quibus magis presumebamus quam de aliquibus in illa civitate. Et[2] omnes isti colligati fecerunt validissimam guerram ex omnibus partibus contra nos. Dominus autem Ludovicus de Sabaudia predictus, commissarius noster et tutor, bene previdisset aliqua pericula, sed non apposuit remedium, et nescio quo motus spiritu, forte amore generi sui Aczonis Vicecomitis supradicti, recessit de patria, nos relinquens in angustia. Illi autem de Rubeis cives Parmenses, et illi de Fuliano et de Manfredis de Regio, et illi de Piis[3] de Mutina, et illi de Punczonibus, Senibus[4] de Cremona, et domini Symon et Philippus de Pistorio[5] capitaneus Lucce assumpserunt factum meum fideliter, et apposuerunt omne consilium et auxilium quod poterant, prout in sequenti pagina clarius describitur[6].

Tunc prenominati coniuratores fecerunt validum exercitum ante civitatem nostram Mutinam, et steterunt ibi per sex septimanas, scilicet Mediolanensis, Veronensis, Ferrariensis et Mantuanus. Elapso tempore sex septimanarum, cum devastassent dyoceses et comitatus Mutinensis et Regii civitatum, recesserunt, et posuerunt potenciam eorum et exercitum ante castrum sancti Felicis Mutinensis dyocesis. Et cum ibi exercitus diu stetisset, pactaverunt illi de castro cum eis, quod si infra[7] mensem, videlicet usque in diem beate Katherine qui expirabat eodem die, ipsis non succurreretur per nos, eis castrum traderetur. Parmenses vero,

1) De ipsis hs. 2) Et sic omnes Rein. 3) So hs. und Beness., Pisis bei Rein. ist irrig. 4) de Senis Rein. 5) regalibus folgt hier noch in der hs. 6) describetur Rein. 7) So auch Beness., intra Rein.

Cremonenses, Mutinenses et de Regio hoc audientes con- 1332
gregaverunt potenciam eorum, accesseruntque ad nos dicentes: *Domine, obviemus destruccioni nostre*[1] *prius quam in toto deleamur.* Tunc accepto consilio exivimus ad campos, castraque metati sumus, et de civitate Parmensi in Nov.
die beate Katherine pervenimus ibidem, quo die castrum 25
debebat tradi ad manus inimicorum. Et circa horam nonam cum mille et ducentis galeatis et cum sex milibus peditum contra inimicos qui bene totidem vel plures fuerant pugnam arripuimus. Et duravit bellum ab hora nona usque post occasum solis. Et ex utraque parte fuerunt interfecti quasi[2] omnes dextrarii et aliqui equi, et eramus quasi devicti, et dextrarius in quo residebamus eciam interfectus est. Et relevati a nostris sic stando et respiciendo quod eramus quasi superati, iamque pene in desperacione positi, aspeximus. Et ecce eadem hora inimici fugere ceperunt cum vexillis eorum, et primo Mantuani, demum plures eos sunt secuti. Et sic per Dei graciam victoriam obtinuimus de inimicis nostris, octingentos galeatos in fuga captivando, et quinque milia peditum interficiendo. Et sic per hanc victoriam liberatum fuit castrum sancti Felicis. In hoc bello accepimus cum ducentis viris strenuis militarem dignitatem. Sequenti vero die reversi sumus cum magno gaudio in Mutinam cum preda et captivis. Et dimissis gentibus nostris, reversi sumus in Parmam ubi curiam nostram pro tunc tenebamus. Post transivimus in Luccam in Tuscia, et ordinavimus guerram contra Florentinos, et edificavimus castrum pulchrum cum opido muris vallato in cacumine montis, qui distat decem miliaribus a Lucca versus vallem Nebule, et imposuimus ei nomen Mons Karoli. Et post hec reversi sumus ad Parmam, dimisso regimine domino Symoni Philippi[3] de Pistorio, qui ante ex parte nostra bene rexerat, et opidum Barcze in Germano[4] super inimicos acquisierat, et multa alia bona in suo regimine fecerat. Cum autem Parmam pervenissemus, aggravati eramus ex parte inimicorum ex omni parte validissime. Sed hyemis austeritas nobis profuit, que tantum invaluerat, quod nemo in campis persistere valebat.

1) vestre Rein. 2) quasi fehlt bei Rein. 3) So hs. und Beness, bei Rein. fehlt Philippi. 4) Brazem in Garimano Rein.

1332 Eodem tempore incepti fuerunt tractatus inter Veronenses ac inter inimicos nostros ex parte una, et Marsilium de Rubeis, Gibertum de Fuliano, Manfredum de Piis[1], Parme, Regii et Mutine pociores, qui quasi gubernatores erant earum. Deinde eciam venerunt ipsi[2] cum pociori consilio Veronensium in quadam ecclesia parva dyocesis Regii, et contra me tractaverunt, ut me traderent et se unirent, feceruntque legere missam volentes iurare super corpore Christi illos tractatus firmos tenere. Actumque est, ut[3] cum sacerdos sacramentum confecisset, post elevacionem in eadem missa obscuritas cum turbine venti valde magna facta est in ecclesia, ita quod omnes territi fuerunt. Et postquam lux reversa fuit, sacerdos ante se in altari corpus Christi non reperit. Tunc dolenter stabant omnes obstupefacti, et sic alter alterum inspicientes, inventum est corpus Domini ante pedes Marsilii de Rubeis, qui erat caput et ductor istius tractatus. Et tunc omnes una voce dixerunt: *Quod facere decrevimus Deo non placet.* Et sic consilio dimisso quilibet ad propria remeavit. Tunc sacerdos qui missam celebravit, ivit in civitatem Regii, et nunciavit ea episcopo que gesta fuerant. Episcopus misit eum ad Hostiensem cardinalem, legatum tunc Lombardie, qui erat in Bononia. Legatus autem cum episcopo ista intimaverunt vicario meo Egidio de Berlario Francigene in civitate Regii, ut me premuniret, quatenus michi caverem de hiis conspiratoribus prenominatis. Qui vero sic conspirare nitebantur, penitentia ducti michi amplius fideliter assisterunt et firmiter mecum quasi fratres permanserunt nichil in cordibus suis abscondendo. Una dierum Gibertus de Fuliano septimus[4] de ipsis dixit: *Nunquam possem letus esse, si corpus Domini ante pedes meos fuisset inventum, sicut ante pedes Marsilii de Rubeis, et bene Deus precavit nos, ne faceremus ea, que pocius quam faceremus mori vellemus.* Ego autem sub silencio pertransivi tamquam inde nichil scirem.

In illis temporibus audiens pater meus oppressiones quas paciebar ab inimicis, fecit congregacionem cum multis in Francia de quibus erant capitanei episcopus Bel-

1) Pisis Rein. 2) convenerunt ipsi Rein. 3) ut fehlt in der hs. 4) sepius Rein.

vacensis, comes de En[1] constabilis regni Francie, comes 1332 sacri Cesarii et quam plurimi alii comites et barones. Et transierunt de Francia in Sabaudiam, deinde per Alpes usque in marchionatum Montis Ferrati, et de marchionatu transierunt[2] in Lombardiam usque in Cremonam, et de Cremona usque in Parmam. Et erat numerus galeatorum 1333 circa mille sexcentos qui nobis venerant in adiutorium. FEB. 26 Deinde pater noster cum exercitu congregato ivit ad succurrendum castro Papiensi, quod se adhuc tenebat contra civitatem nostro nomine. Et posuimus castra et obsedi- MART. 14 mus civitatem Papie[3] et eramus bene tria millia galeatorum. Et destruximus suburbia et monasteria suburbiorum et replevimus castrum cui in auxilium veneramus victualibus et hominibus ipsum renovando. Sed civitatem per castrum non potuimus obtinere, quia[4] fossata et propugnacula inter civitatem et castrum cives fecerant, ita quod ingressus ad eos non patebat, et ipsi habebant mille galeatos de Mediolanensibus in suum auxilium. Et postquam ibi stetimus decem diebus inde recessimus castra metantes prope Mediolanum, et devastavimus valde comitatum et districtum Mediolanensem. Et abinde transivimus versus Pergamum, ubi habuimus per quosdam amicos nostros tractatus qui debebant nobis aperire unam portam civitatis. Et sic ordinatum fuerat, quod in aurora deberet intrare aliqua pars gentis nostre, et post hec deberet eos sequi una acies magna, et intrare post eos, et retinere civitatem, donec pater noster una nobiscum cum toto exercitu eadem die veniremus. Et sic factum est, quod amici nostri in civitate Pergami, scilicet illi de Collisionibus, aperuerunt portam, et primi nostri intraverunt. Secunda vero acies noluit eos sequi, nescio quo mota spiritu, et tunc primi, qui pro tempore steterunt in civitate, exierunt civitatem, quia non poterant soli resistere inimicis. Et multi amici nostri cum eisdem evaserunt. Residui vero qui remanserant captivati sunt et suspensi sunt ultra muros, quorum numerus erat ultra quinquaginta. Cumque pater noster nobiscum supervenisset, videntes que gesta fuissent et neglecta, turbati sumus valde

1) So Rein. und hs., Evo Beness. 2) transmearunt per Rein. 3) Papiensem Rein. 4) quia fehlt bei Rein.

1333 cum toto exercitu nostro. Post aliquos dies transientes flumen Ade reversi sumus per territorium Cremonense in civitatem Parme.

Post hec pater noster ivit Bononiam ad Hostiensem cardinalem nomine Beltrandum, tunc legatum a latere sedis apostolice in Lombardia, qui temporibus illis regebat civitatem Bononiensem et alias plures, videlicet Placenciam Ravennam et totam Romandiolam et marchiam Anchonitanam. Et tractavit cum eo, quod ipse confederatus est nobiscum, et factus est inimicus nostrorum inimicorum. Nam et ante erat inimicus gubernatoris Ferrariensis propter causam ecclesie sancte[1] et suam, qui cum inimicis confederatus erat, paratus in adiutorium ipsis et ipsi sibi. Et dedit nobis prefatus cardinalis auxilium gentium et pecuniarum, posuitque prefatus legatus exercitum et castra contra hostes temporibus illis in suburbiis civitatis Ferrariensis quorum capitaneus fuit postea comes de Ariminiaco.

MAI 23 Demum eadem estate post pentecosten congregavit pater noster magnum exercitum, et premisit nos in civitatem Cremonensem de Parma ultra Padum cum quingentis galeatis, quos misit ante castrum Piczignitonis, qui rebellaverat contra nos et contra civitatem sue dyocesis Cremonensis, et astabat deserviendo Papiensibus et Mediolanensibus. Et remanseramus in Cremona vix cum viginti galeatis. Tunc repente fortificati sunt inimici, et augebatur numerus cottidie, ita[2] quod illi qui erant ante castrum muniverunt se fossatis, auxilium nostrum exspectantes. Illo tempore subito Mantuani et Ferrarienses miserunt naves suas per[3] Padum ante Cremonam, et submerserunt omnes naves in Pado territorii Cremonensis, ita ut pater noster cum tota gente sua non poterat nobis venire in auxilium, nec mittere aliquem nuncium, quia omnes naves et molendina submerserant et se receperant. Et nos ipsi in civitate Cremonensi existentes cum ita paucis, eramus in perdicione et civitatis et personarum cottidie propter latitudinem, quia civitas temporibus illis propter guerras erat quasi desolata. Ita ut[4] essemus in magna tristicia constituti, quia nec pater nobis nec nos patri,

1) sancte fehlt bei Rein. 2) ita fehlt in der hs. 3) in hs. 4) quia cum hs.

nec uterque nostrum illis qui iacebant ante castrum possemus succurrere. Tunc[1] facta est dissensio inter inimicos nostros qui civitatem predictam obsederant in fluvio Pado, ita quod se verberantes invicem reversi sunt uniusquisque ad propria. Rescito isto pater noster venit de Parma cum exercitu suo super flumen Padi, et mandavit extrahi naves de profundo fluvii, et sic[2] transfretavit cum paucis in civitatem Cremonam. Et sequenti die coadunatis exercitibus processimus in subvencionem illis qui erant ante castrum Piczignitonis. Et tantum fuimus per Dei graciam fortificati, quod forciores eramus omnibus nostris inimicis; eramus enim in numero tria milia galeatorum. Et postquam percepimus quod coram dicto castro nichil proficeremus, voluimus procedere in succursum castro Papiensi, de quo ante mencio facta est. Quod presencientes inimici miserunt consiliarios suos et fraudulenter cum patre nostro tractaverunt, et cum eo treugas inierunt tali modo: quod de campis cederet et castrum Papiense victualibus treugarum tempore fulciret, ipsum, quod per inimicos non impediretur, assecurantes, per pulchra et blanda verba multa eidem promittentes. Sicque de campis recessimus gentes nostras per civitates et loca sua distribuentes. Post hec inimici treugas seu pacta minime tenuerunt, et sic perditum fuit castrum Papiense quia non permiserunt ipsum inimici fulcire victualibus prout promiserant. Sicque pater noster cum gentibus suis propter blanda verba et falsa promissa in pecuniis et expensis defecerunt. Hyeme vero superveniente nec in campis stare poterant. Et sic proverbium in nobis claruit: *Nocuit differre paratis.* 1333

Illo autem tempore Ferrarienses Veronenses et Mantuani ac Mediolanenses fortificati captivarunt capitaneum legati comitem de Ariminiaco in suburbiis Ferrarie iacentem, et multos de exercitu occiderunt et alios submerserunt in Pado, et exercitum in tantum afflixerunt, quod legatus amplius non recuperavit, nec campos adversus inimicos habere valuit usque ad expulsionem eiusdem de patria.

Demum videns pater noster quod expense sibi deficerent, et quod guerram ferre non valeret, disposuit recedere de

1) Tunc fehlt in der hs. 2) sic fehlt in der hs.

1333 de patria, et eam terrigenis et maioribus civitatum relinquere, videlicet Parmam illis de Rubeis, Regium illis de Fuliano, Mutinam illis de Piis[1], Cremonam illis de Punczonibus, qui omnes has civitates patri nostro in potestatem dederant, voluitque eis easdem reddere. Luccam autem voluit vendere Florentinis, sed fretus nostro ac suorum consiliariorum consilio commisit eamdem illis de Rubeis quibus Parmam commiserat.

In tempore illo cum essemus in Lucca dyabolus, qui semper querit quem devoret, et offert hominibus dulcia in quibus fel latet, cum ante diu fuissemus temptati per eum, nec tamen divina gracia adiuvante victi, instigavit homines pravos et perversos, cum per se non valuisset, qui patri nostro cottidie adherebant, ut nos de tramite recto in laqueum miserie et libidinis seducerent, sicque seducti a perversis eramus perversi una cum perversis. Deinde pater noster non longe post nos arripiens iter versus Parmam una[2] pervenimus in villam nomine Tarencz, Parmensis dyocesis, in die dominica in qua erat dies
AUG. 15 assumptionis sancte Marie virginis. Illa vero nocte cum nos sopor invaderet, apparuit nobis quedam visio. Quoniam angelus Domini astitit iuxta nos in parte sinistra ubi iacebamus, et percussit nos in latere dicens: *Surge et veni nobiscum.* Nos autem respondimus in spiritu: *Domine nec scio quo, nec quomodo vobiscum eam.* Et accipiens nos per capillos anterioris partis capitis exportavit nos secum in aerem usque super magnam aciem armatorum equitum qui stabant ante unum castrum parati ad prelium. Et tenebat nos in aere super aciem, et dixit nobis: *Respice et vide.* Et ecce alter angelus descendens de celo habens igneum gladium in manu percussit unum in media acie et abscidit sibi membrum genitale eodem gladio. Et ille tamquam letaliter vulneratus agonizabat equo insidens. Tunc tenens nos per capillos angelus dixit: *Cognoscis illum qui percussus est ab angelo et vulneratus ad mortem?* Tunc diximus: *Domine, nescio, nec locum cognosco.* Dixit: *Scire debes quod hic est Delfynus Viennensis, qui propter peccatum luxurie sic a Deo est percussus; nunc ergo cavete et patri vestro potestis dicere, quod sibi caveat de simili-*

1) Pisis Rein. 2) nobiscum hat hier noch die hs.

bus peccatis, vel peiora accident vobis. Nos autem compassi illi Delfino Viennensi nomine Bigonis[1], cuius avia fuerat soror avie nostre, et ipse erat filius sororis regis Ungarie Karoli primi. Interrogavimus angelum: *utrum posset confiteri ante mortem?* et contristatus eram valde. Respondit autem angelus dicens: *Habebit confessionem et vivet aliquot diebus.* Tunc vidimus in parte sinistra aciei multos viros stantes amictos palliis albis, quasi essent viri magne reverencie et sanctitatis, loquebanturque ad invicem respicientes super aciem et super ea que gesta erant, et bene ipsos notavimus. Nec tamen graciam interrogandi habuimus, nec per se angelus retulit qui vel quales essent viri illi tante reverencie. Et subito restituti fuimus ad locum nostrum aurora iam clarescente. Veniensque Thomas de Nova Villa miles, Leodiensis dyocesis, camerarius patris nostri, excitavit nos dicens: *Domine quare non surgitis, iam pater vester paratus ascendit equos.* Tunc surreximus, et eramus confracti et quasi fessi sicut post magnum laborem itineris. Et diximus sibi: *Quo vadamus cum hac nocte passi sumus tanta quod nescimus quid facere debeamus.* Tunc dixit nobis: *Domine quid?* Et diximus sibi: *Delfinus mortuus est; et ipse pater noster vult congregare exercitum et procedere in auxilium Delfyno qui guerrat cum comite Sabaudie; nostrum auxilium non proficit sibi quia mortuus est.* Ipse vero deridens nos illa die, postquam venimus in Parmam dixit patri nostro omnia que sibi dixeramus. Tunc pater noster vocans interrogavit nos: *si verum esset, et si ita vidissemus?* Cui respondimus: *Utique domine, eciam pro certo sciatis, quod Delfinus mortuus est.* Pater noster increpans nobis dixit: *Noli credere sompniis.* Predictis autem patri nostro et Thome non dixeramus integre sicut videramus, sed solum quod Delfynus mortuus esset. Post aliquot ergo dies venit nuncius ferens litteras, quod Delfinus congregato exercitu suo venerat ante quoddam castrum comitis Sabaudie, et quod de una balista cum magna sagitta in medio omnium militum suorum fuisset sagittatus, et post aliquot dies con- 1333

1) Guigo Delfin von Vienne wurde verwundet als er das schloss la Perriere belagerte und starb den folgenden tag am 28 iuli 1333 nachdem er noch testirt hatte. Valbonnais Hist. de Dauphiné 1, 295 und 2, 236.

1333 fessione habita mortuus esset. Tunc pater noster auditis litteris dixit: *Miramur valde super hiis, quia filius noster mortem ipsius nobis ante predixerat.* Et multum mirati sunt ipse et Thomas, nullus tamen post hec de ista materia cum ipsis fuit locutus.

Post hec pater noster videns quod expense sibi deficiebant et guerram ulterius ferre contra predictos dominos Lombardie non posset, cogitavit de recessu suo, et volebat nobis committere easdem civitates et guerram. Nos vero recusavimus, quia cum honore conservare non poteramus. Tunc data nobis licencia recedendi premisit nos versus Boemiam. Et receptis treugis cum inimicis nostris transivimus per territorium Mantuanum in Veronam, abinde in comitatum Tyrolis. Ubi invenimus fratrem nostrum nomine Iohannem, quem pater noster copulaverat filie ducis Karinthie comitisque Tyrolis. Qui dux, socer fratris nostri, habuerat prius sororem matris nostre nomine Annam, prout superius scriptum est. Post obitum vero eius receperat uxorem sororem ducis de Brunswich, cum qua predictam filiam habuerat nomine Margaretham Et cum eadem dederat fratri nostro post obitum suum ducatum Karinthie et comitatum Tyrolis, nam prole masculina carebat. Et sic pax facta erat inter eum et patrem nostrum. Quia ante erant inimici propter expulsionem eiusdem ducis, quem pater noster expulerat de Boemia, prout superius scriptum est. Deinde transivimus per Bavariam ubi invenimus sororem nostram seniorem nomine Margaretham, que unicum filium habebat cum Henrico duce Bavarie nomine Iohannem. Deinde pervenimus in Boemiam, de qua
OCT. absens fueramus undecim annis.

Invenimus autem quod aliquot annis ante mater nostra dicta Elyzabeth mortua erat. Ipsa vero vivente soror nostra secundogenita, filia sua, nomine Guta, missa erat in Franciam et copulata Iohanni filio primogenito Philippi regis Francie, cuius sororem nomine Blanczam habebamus in uxorem. Tercia vero soror nostra et ultima nomine Anna erat aput dictam sororem nostram in Francia temporibus illis. Et sic cum venissemus in Boemiam non invenimus nec patrem nec matrem nec fratrem nec sorores nec aliquem notum. Ydioma quoque Boemicum ex

toto oblivioni tradideramus, quod post redidicimus, ita ut 1333 loqueremur et intelligeremus ut alter Boemus. Ex divina autem gracia non solum Boemicum, sed Gallicum, Lombardicum, Theutunicum et Latinum ita loqui scribere et legere scivimus, ut una lingua istarum sicut altera ad scribendum legendum loquendum et intelligendum nobis erat apta. Tunc pater noster procedens versus comitatum Luczemburgensem propter quandam guerram quam gerebat cum duce Bravancie, ipse et collegę sui, videlicet Leodiensis episcopus, Iuliacensis marchio, Gerlenensis[1] comes et quam plures alii, commisit nobis auctoritatem suam temporibus absencie sue in Boemia.

Quod regnum invenimus ita desolatum, quod nec unum castrum invenimus liberum quod non esset obligatum cum omnibus bonis regalibus, ita quod non habebamus ubi manere nisi in domibus civitatum sicut alter civis. Castrum vero Pragense ita desolatum destructum ac comminutum fuit, quod a tempore Ottogari regis totum prostratum fuit usque ad terram. Ubi de novo palacium magnum et pulchrum cum magnis sumptibus edificari procuravimus prout hodierna die apparet intuentibus. Tempore illo misimus pro uxore nostra, quia adhuc erat in Luczemburg. Que cum venisset post unum annum habuit filiam primogenitam nomine Margaretham. Illis autem temporibus dederat nobis pater noster marchionatum Moravie et eodem titulo utebamur. Videns autem communitas proborum virorum de Boemia, quod eramus de antiqua stirpe regum Boemorum, diligentes nos dederunt nobis auxilium ad recuperanda castra et bona regalia. Tunc cum magnis sumptibus et laboribus recuperavimus castra Purglinum, Tyrzow, Lichtenburg, Lutycz, Grecz, Pyesek, Necztym, Zbyroh, Tachow, Trutnow in Boemia. In Moravia vero: Luccow, Telcz, Weverczi, Olomucense, Brunense et Znoymense castra, et quam plura alia bona obligata et alienata a regno. Et habebamus multos paratos militares[2] servientes, et prosperabatur regnum de die in diem, diligebatque nos communitas bonorum; mali vero timentes precavebant a malo, et iusticia sufficienter vigebat in regno, quoniam barones pro maiori parte effecti erant tyranni, nec time-

1) Der graf von Geldern wird gemeint sein. 2) militares fehlt in der hs

1333 bant regem prout decebat, quia regnum inter se diviserant. Et sic tenuimus capitaneatum regni meliorando de die in diem per duos annos. Tempore illo tradidimus iuniorem sororem nostram nomine Annam Ottoni duci Austrie in uxorem.

1335 Et in illis diebus mortuus est dux Karinthie, socer fra-
APR. 2 tris nostri. Et cum frater noster debuisset accipere possessionem ducatus Karinthie et comitatus Tyrolis post mortem ipsius: tunc fecerat occulte ligam Ludovicus qui se gerebat pro imperatore cum ducibus Austrie, Alberto videlicet et Ottone, ad dividendum dominium fratris nostri occulte et false, volens idem Ludovicus habere comitatum Tyrolis, duces vero ducatum Karinthie; inmemor Ludovicus et ingratus serviciorum patris nostri que sibi exhibuerat in adepcione imperii, prout supra est scriptum. Dux vero Austrie, licet sororem nostram haberet, statim post obitum ducis Karinthie predicti per conspiracionem habitam secreto cum domino de Aufsteyn, qui erat capitaneus ex parte ducis tocius Karinthie, statim cum fratre suo habuerunt Karinthiam, quam idem de Aufsteyn eis libere tradidit ac possessionem eidem dedit. Et sic frater noster perdidit ducatum Karinthie. Illi vero de comitatu Tyrolis noluerunt se subdere Ludovico, sed permanserunt in obediencia fratris nostri.

Illis peractis venit pater noster in Boemiam, et adduxit post se uxorem suam quam receperat sibi in reginam nomine Beatricem, filiam ducis de Bourbon, de genere regum Francie, cum qua postea genuit unicum filium nomine Wenceslaum. Tunc mali et falsi consiliarii invaluerunt contra nos aput patrem nostrum, lucrum proprium pretendentes, tam Boemi quam de comitatu Luczemburgensi, et accedentes patrem nostrum sibi suggesserunt dicentes: *Domine provideatis vobis, filius vester habet in regno multa castra et magnam sequelam ex parte vestri; unde si diu ita prevalebit, expellet vos quando voluerit, nam et ipse heres regni et de stirpe regum Boemie est, et multum diligitur a Boemis, vos autem estis advena.* Hoc autem dicebant querentes lucrum et locum suum, ut ipsis committeret castra et bona predicta. Ipse autem in tantum assensit consiliis eorum, quod de nobis diffidebat, et

propter hec abstulit nobis omnia castra et administracionem 1335
in Boemia et in marchionatu Moravie. Et sic nobis remansit solus titulus marchio Moravie sine re.

Illo tempore equitabamus una dierum de Purglino in Pragam, volentes adire patrem nostrum qui erat in Moravia, et sic tarde venimus in castrum Pragense ad antiquam domum purgraviatus ubi mansionem per aliquot annos feceramus antequam palacium magnum fuerat edificatum. Et nocturno tempore deposuimus nos in lecto, et Bussko de Wilharticz senior in altero ante nos. Et erat magnus ignis in camera, quia tempus hiemale erat, multeque candele ardebant in camera, ita quod lumen sufficiens erat, et ianue et fenestre omnes erant clause. Et cum incepissemus dormire tunc deambulabat nescio quid per cameram, ita quod ambo evigilavimus, et fecimus dictum Busskonem surgere ut videret quid esset. Ipse autem surgens circumivit per cameram querens, et nichil vidit nec quidquam potuit invenire. Tunc fecit maiorem ignem et plures candelas incendit, et ivit ad ciffos qui stabant pleni vino super bancas et potavit, et reposuit unum ciffum prope unam magnam candelam ardentem. Potacione facta tunc deposuit se iterum ad lectum. Et nos induti pallio nostro sedebamus in lecto[1] et audiebamus ambulantem, videre tamen neminem poteramus. Et sic respicientes cum predicto Busskone super ciffos et candelas vidimus ciffum proiectum, et idem ciffus proiciebatur nescimus per quem ultra lectum Busconis de uno angulo camere usque in alterum in parietem, qui sic reverberatus a pariete cecidit in medium camere. Videntes hec territi sumus nimium, et semper ambulantem in camera audivimus, neminem autem vidimus. Post vero signati sancta cruce in Christi nomine usque in mane dormivimus. Et mane surgentes ciffum prout proiectus erat in medio camere invenimus, et ea[2] nostris familiaribus ad nos de mane venientibus ostendimus[3].

Illo tempore misit nos pater noster cum pulchro exercitu super ducem Slezie nomine Polconem dominum Mi-

1) loco hs. 2) ea fehlt bei Rein. 3) Vergl. über dergleichen geisterspuck, wie man ihn noch zuletzt 1818 bei Grätz in Steiermark aufs glaubhafteste beobachtet hat: Görres Die christliche Mystik 3, 355 folg.

1335 nisterberiensem. Nam ille dux non erat princeps neque vasallus patris nostri et regni Boemie. Pater tamen noster acquisierat civitatem Wratislaviensem per dominum Henricum septimum ducem Wratislaviensem, qui heredes non habebat. Et idem dux acceperat in donum Glacense territorium temporibus vite sue, voluitque pocius predictam civitatem ac ducatum patri nostro et corone regni Boemie perpetuo adplicare quam fratri suo Boleslao dimittere, quia ipse et frater suus mutuo sibi inimicabantur. Postquam autem pater noster accepisset possessionem civitatis Wratislaviensis, omnes duces Slezie et Opuliensis subiecerunt se dicioni sue perpetuo ac corone regni Boemie, ut tuerentur et defenderentur a regibus Boemorum, exceptis duce Slecie domino Swydnicensi et Polcone domino Ministerberiensi. Cuius territorium devastavimus prout in cronica scriptum est. Quod in tantum fuit devastatum, quod ipse coactus est mediantibus placitis esse vasallus patris nostri ac corone regni Boemie sicut et alii duces.

Hiis peractis arripuimus iter versus Ungariam ad patrem
Nov. nostrum quem invenimus in Wissegrado[1] super Danubio aput regem Karolum primum. Qui ante habuerat sororem patris nostri, ipsa vero defuncta acceperat sororem regis Cracovie Kazomiri, cum qua genuerat tres filios: primogenitum Ludovicum, secundum Andream, tercium Stephanum. Ibique fecit idem rex Karolus pacem inter patrem nostrum et Cracovie regem, ita quod renunciaret pater noster iuri sibi debito in inferiori Polonia, scilicet Gnecensi et Kalixiensi et aliis inferioribus provinciis Polonie. Rex vero Cracovie renunciavit patri nostro et regno Boemie pro se et successoribus suis regibus inferioris Polonie in perpetuum de omni accione omnium ducatuum Slezie et Opulie et civitatis Wratislavie. Nam ante erat dissencio[2] inter eos, quoniam avus noster Wenceslaus secundus rex Boemie possederat inferiorem Poloniam predictam cum ducatibus Cracovie et Sandomerie racione unice filie Prczemisl regis inferioris Polonie ducis Cracovie et Sandomerie quam acceperat in uxorem. Qui Prczemisl post mortem suam dederat avo nostro et corone regni Boemie in perpetuum tam regnum quam ducatum possidendos. Kazomirus vero

1) Altum Castrum, Blindenburg, zwischen Gran und Ofen. 2) discussio hs.

predictus erat patruus ipsius domine, et dicebat se ius 1335
habere in regno Polonie inferioris, asserendo quod femina non posset hereditare in regno. Et sic guerra a longis temporibus duraverat inter reges Boemie et Kazomirum ac patrem suum quondam Wladislaum nomine reges Cracovie seu inferioris Polonie, sicque illa guerra concordata fuit per predictum regem Ungarie. Qui propter hoc ligavit se et promisit esse in adiutorio patris nostri contra ducem Austrie, qui abstulerat fratri nostro ducatum Karinthie, et contra Ludovicum predictum. Hii autem fuerant in hac liga: scilicet pater noster, rex Ungarie, dux Bavarie Henricus qui sororem nostram habebat in uxorem. Eodem tempore misit nos pater noster in comitatum Tyrolis, ut eundem gubernaremus ac fratrem nostrum cum sua uxore ipsis existentibus in etate puerili. Sicque euntes intromisimus nos de hiis sicut pater noster commiserat nobis, fuimusque admissi ad regimen illius patrie per terrigenas comitatus supradicti.

Tempore succedente post pascha die sequenti congre- 1336
gaveramus exercitum de comitatu Tyrolis, et intraveramus APR.
vallem Pustharie[1], Prixiensis dyocesis, super comitem Go- 1
ricie, et acquisivimus castrum montis sancti Lamberti. Et transivimus ulterius super predictum comitem, et devastavimus terras suas usque clausam que vocatur Luncz[2]. Et fuimus in campis cum predicto exercitu tribus septimanis in illa devastacione, quia erat adiutor ducum Austrie inimicorum nostrorum. In crastino beati Georgii martiris fu- 24
gavit pater noster Ottonem ducem Austrie ultra Danubium et acquisivit multa castra in Austria. Ludovicus vero qui se gerebat pro imperatore adiuvabat duces Austrie, et per consequens tota Alemania, gubernatoresque civitatum in Lombardia, et specialiter Mastinus de la Scala gubernator Veronensis, Vincencie, Padue, Tervisii, Brixie, Parmensis et Luccanensis civitatum. Omnes hii nos et comitatum Tyrolis invadebant toto posse, ita quod civitas Tridentina et tota vallis Arthisi[3] erat in magno periculo a Lombardis. Valli vero Eni[4] tam a Suevis quam a Bavaris pericula magna imminebant. Ita quod totus comitatus Tyrolis erat

1) Das Pusterthal. 2) Linitz Rein. Lienz ist gemeint. 3) Statt Athesis, das Etschthal. 4) Eni fehlt bei Rein.

1336 in magnis periculis quasi ex omnibus partibus. Illo tempore fecimus Nycolaum natione Brunensem[1] cancellarium nostrum episcopum Tridentinum, et Brixinensem[2] nomine Matheum capellanum fratris nostri, quia ambo episcopatus vacabant tempore eodem.

Estate vero eadem Ludovicus qui se gerebat pro imperatore magnum exercitum cum omnibus principibus Alemanie duxit contra Henricum ducem Bavarie sororium nostrum qui tunc nobiscum erat. Dux autem Austrie venit in subsidium eidem Ludovico per Pataviam, pater vero noster veniens dicto Henrico in auxilium, metati sunt castra
AUG. penes unum rivum iuxta Landow. Tunc venit dictus Ludovicus cum duce Austrie et cum aliis cum exercitu magno. Et quia propter rivum eis accessus non patebat, devastantes Bavariam per unum mensem, licet exercitus ducis Henrici minor esset, tamen dictus Ludovicus cum duce Austrie sine voluntatis eorum complemento ad propria sunt reversi. Tempore vero eodem volentes venire patri nostro et predicto sororio in auxilium de comitatu Tyrolis cum magna gente tam peditum quam equitum, non poteramus transire per Cupfsteyn ubi erat filius Ludovici, quem cum eadem gente ibidem obsedimus tanto tempore quanto predicti principes adversus se iacebant in campis. Cum autem separati ipsi fuissent versus Tyrolis sumus reversi. Post hec circa festum Michaelis tractata fuit concordia inter patrem nostrum et ducem Austrie, sic quod dux Austrie restituit civitatem Znoymensem, quam pater noster dederat eidem cum filia sua in dotem, magnamque partem pecunie dedit patri nostro, et quedam castra circa flumen Drave ad comitatum Tyrolis fratri nostro. Ducatum vero Karinthie pro se debuit retinere.

1337 Demum eadem hyeme ivimus cum patre nostro versus
IAN. Prussiam contra Litwanos. Fueruntque nobiscum ibidem comites Wilhelmus iuvenis de Holandia, de Montibus, iuvenis de Lo, et quam plures alii comites et barones. Hiemps vero tam mollis erat quod glacies non erat; unde pro-

1) Diese beiden worte stehen bei Rein. und in der hs. etwas weiterhin vor nomine, gehören aber hierher, weil Nicolaus aus Brünn war, nicht Matthäus. 2) et Brixinensem fehlt in der hs.

cedere contra Litwanos non potuimus, sed reversi sumus 1337
unusquisque ad propria.

Cum autem orta fuisset inter Lombardos magna guerra,
quam tractaveramus antequam exiremus de Tyrolis, scilicet propter ligam quam fecerant Veneti, Florentini, Mediolanenses, Ferrarienses, Mantuani, Bononienses et quam plures alii contra Mastinum de la Scala gubernatorem Veronensem et Paduanum, qui inimicus noster erat ut
supra apparet, eodem tempore de mense aprilis ivimus APR.
per Moraviam in Austriam volentes Lombardiam intrare, ubi dux Austrie noluit nobis prestare conductum. Tunc locantes nos ad naves, transivimus ad regem Ungarie qui de civitate Bude dedit nobis conductum per Ungariam, Chorvatiam, Dalmaciam, usque in civitatem Senii supra littus maris, ubi intravimus mare. Quod Venetorum capitanei rescientes, nos, quamvis essemus eorum amici, captivare voluerunt. Unde galliam nostram circumvallaverunt per gallias suas, ita quod gallia nostra minime evadere poterat. Et cum nona die pervenissemus ante civitatem eorum Gradensem, acquiescentes consilio Bartholomei comitis Wegle et Senii qui nobiscum erat in gallia, mandavimus ut ipsis per nostros diceretur: *Ecce domini, scimus quod manus vestras minime possumus evadere, placeat vobis ad civitatem premittere et tractare qualiter nos velitis suscipere in civitatem.* Et dum cum eis pulchris verbis loquerentur, per foramina gallee cecidimus in parvam parcham piscatoris cum dicto Bartholomeo et Iohanne de Lipa. Et sic cooperti saccis et retibus transivimus per galleas eorum, et pervenimus ad portum inter arundines. Et sic manus eorum evadentes ivimus pedes usque Aquilegiam. Ipsi vero captivaverunt galleam nostram cum omni familia, quam per aliquot dies tenuerunt in captivitate et ipsam dimiserunt. Et cum essemus in Aquilegia notificavimus nos hospiti nostro, qui consilio civitatis mox notificavit, cives vero usque ad patriarche noticiam perduxerunt. Patriarcha mox civitatem ingressus cum magno honore cleri et populi campanis pulsatis nos suscipiens in palacium suum deduxit. Et sic cum magno honore familia nostra ad nos de captivitate perveniente, in terra sua per quatuor septimanas nos tractans, confirmatus est nobiscum

1337 deducens nos per vallem Cad[1] usque in comitatum Tyrolis, ubi pro tunc pro fratre nostro, qui puer et parvus erat, presidebamus[2].

IUN. De mense autem iunii cum obsedissent Veneti, Florentini, Mediolanenses, Mantuani, Ferrarienses et alii eorum complices civitatem Padue cum maxima gente, quasi cum decem milibus equitum armatorum et cum infinito numero peditum, et aliqua pars eorum obsedissent eciam civitatem Feltrensem cum episcopo Feltrensi Siccone de Caldmacio[3], comitibus Sceneensibus, dominis Camino. Et dum diu stetissent in obsidione cum quingentis galeatis et multis peditibus, quia civitas Paduana cum Feltrensi erat de dominio Mastini de la Scala domini Veronensis et aliarum civitatum que supra nominate sunt, et iam predicti Veneti acquisivissent Tunglan Saraballum et Bassanum, que de dominio dicti Mastini extiterant, comesque Colaltus advocatus Tervisii, et quam plures alii rebellassent predicto Mastino et starent cum Venetis: quidam civis civitatis Bellunii nomine Sudracius de Bongagio, timens ne amitteretur sic civitas Feltrensis, et per consequens Bellunium perveniret in manus Venetorum quos specialiter odio habebat, et videns se obsessum ex omni parte, cogitavit de Iacobo Anoschano, qui cum castris[4] . . . . et Budensteyn et cum aliquibus montanis pertinentibus ad dominium Bellunii, dicioni nostre se supposuerat. Et veniens ad nos communicavit consilia in parva navi secrete ne rescirent Veneti et dominus Veronensis, quia contra ipsum faciebat, dicens: *Si possetis devincere et fugare hostes a civitate Feltrensi unam portam civitatis vellem vobis aperire, quia pocius vobis faveo de civitate quam alteri cuicumque.* Ego vero attendens verba ipsius, posui sibi certam diem qua secrete venirem.

Et quia oportebat me sapienter congregare homines, propter quoddam duellum duorum nobilium in dyocesi Noviforensi[5] super Athesim convocans multos nobiles, sub colore ac[6] si amici eorum facerent aliquam dissensionem,

1) vallis Cadubne, das thal von Cadore ist gemeint. 2) ubi — presidebamus fehlt in der hs. in der sich statt dessen ein leerer raum findet. 3) Caldinario Rein. 4) Hier ist in der hs. eine halbe zeile leer, die auch aus Rein. sich nicht ergänzen lässt. 5) Neumarkt zwischen Botzen und Trient. 6) ac fehlt in der hs.

quod possem eos tueri in duello, ne resciretur propter 1337
quid congregacionem facerem, ut civitatem Feltrensem secrete adire possem. Victorem vero ac interfectorem alterius, qui in duello dicto triumphaverat et obtinuerat cinximus gladio militari. Et cum hec facta fuissent rogavi miliciam que presens aderat, quod deberet ire nobiscum, partes[1] nullo sciente, ubi volebamus. Ipsi vero parati exhibentes se continuo arripuerunt iter mecum, et equitaverunt equitantes mecum per vallam Flemarum[2] tota nocte. Crastino vero die equitavi per deserta montana, que vadunt per Castruginum[3], ubi non consueverunt homines equitare. Et cum pervenissem ad nemus quod est inter Castruginum et Prymeyum[4], viam habere non potui propter evulsas arbores; et sic desperabat exercitus meus. Tunc ego pedes cum aliquibus peditibus per abrupta montium et viarum dudum destructarum quesivimus viam, ita quod pervenimus ultra nemus, custodibus silve dudum recedentibus propter solis occasum, nec suspicantibus aliquem timorem seu periculum ibidem ab aliquo ipsis imminere. Et sic viam fecimus nobis in montibus. Ipsis vero nos sequentibus venimus ad castrum Parmense, quod eciam obsessum fuerat per Venetos, et fugatis inimicis cepimus illud. Qui venientes ad societatem suam que iacebat ante Feltrensem civitatem, dixerunt quod magna gens quam nescirent cuius esset veniret super eos. Qui audientes a civitate noctu recesserunt. Castrum vero die altera transientes de Prymeio versus Agordum, et de Agordo festinanter ivimus ad civitatem Belluniensem. Et premisimus ad Andigetum[5] cum quo tractaveramus, significantes sibi quod essemus prope civitatem cum gente. Qui statim accedens capitaneos et rectores, dixit eis quod nuncii venissent sibi dicentes quod comites Clarmonetenses socii Mastini de la Scala domini eorum venissent cum magno exercitu fugando inimicos ipsis in auxilium. Qui letanter apperuerunt portas, putantes amicos esse. Et ego intravi portas
in die beati Procopii quarta die mensis iulii. Et cum JUL. 4

1) partes fehlt bei Rein. 2) villam Flemarum haben irrig hs. und Rein. Gemeint ist das thal Fleims (Val di Fieme), welches zwischen Neumarkt und Trient bei Lavis in das Etschthal ausgeht. 3) Castrozza. 4) Primiero, Primör westlich von Belluno. 5) Vorher hiess er Sudracius de Bongagio.

1337 omnes intrassent aperui banneria regni Boemie et co-
IUL. 4 mitatus Tyrolis. Ipsi vero videntes inimicos, stupefacti nesciebant quid essent facturi nec poterant resistere potencie nostre. Et sic per Dei graciam obtinuimus civitatem. Castrum vero aliquot diebus tenebatur contra nos. Minis tamen impositis, qui in castro fuerant castrum in manus nostras resignaverunt. Deinde posuimus castrum[1] ante civitatem Feltrensem. Et quia Veronensis tum occupabatur cum Venetis et ipsi secum, inde nocere nobis et exercitui nostro minime poterant, sed uterque eorum nobiscum tractabant, nos sibi in adiutorium attrahere cupientes. Et cum stetissemus per sex septimanas in obsidione civitatis Feltrensis, concordati sumus cum Venetis. Et ligaverunt se nobiscum, ita ut nobis assisterent cum tota potencia in guerra illa adversus illum Mastinum de la Scala. Et miserunt nobis in expensis propriis septingentos galeatos et multos pedites. Nos vero di-
AUG. mittentes fratrem nostrum cum exercitu ivimus Venecias,
15 ubi cum magno honore suscepti magnaque tractati reverencia ligam mutuam firmavimus[2]. Et inde reversi Fel-
30 trensem civitatem fame acquisivimus. Illi quoque de Carraria Paduani tractaverunt nobiscum, et ceperunt civitatem Paduam, et captivarunt Albertum seniorem fratrem Mastini, quem Venetis in captivitatem dederunt. Et remanentes servitores nostri retinuerunt Paduam in sua potestate. Nos vero dimittentes servitores nostros constituimus in civitatibus Feltrensi et Belluniensi et castris capitaneos, Volcmarum de Burchstal[3] magnatem de comitatu Tyrolis in Feltrensi, Andigetum de Bongagio in civitate Belluniensi, capitaneum vero guerre contra Veronenses Iohannem de Lipa. Qui septimo die capitaneatus mortuus est, loco cuius Leporem substitui.

Sic reversi in comitatum Tyrolis ivimus in vallem Eni, abinde in regnum Boemie. Et confederati sumus cum ducibus Austrie, nam ante non eramus amici. Illa hieme
1338 in carnisprivio tradidimus filiam nostram primogenitam Mar-
MART. 1 garetam Ludovico primogenito Karoli regis Ungarie, et li-

1) posuimus exercitum Rein. 2) Der bund mit Venedig wurde schon am 28 iuli geschlossen. Die am rand beigesetzten daten sind aus Cortusius ap. Mur. 12, 880 und 885. 3) Valvarum de Burchstat haben irrig hs. und Rein.

gavimus nos contra omnem hominem. Post hoc vero, cum 1338
sororius noster[1] in crastinum nos ad prandium invitasset, IUL
in ortu solis unus militum suscitavit nos de sompno dicens: *Domine surgatis, dies novissimus adest quia totus mundus plenus est locustis.* Tunc surgentes ascendimus equum, et velociter cucurrimus volentes finem videre earum usque in Pulcaniam, ubi finis earum erat per septem miliaria in longitudine, latitudinem vero earum minime potuimus considerare Quarum vox erat similis sono tumultuanti. Ale earum erant scripte quasi denigratis litteris. Et erant in spissitudine quasi nix condensate, ita quod sol propter eas videri non poterat. Fetor magnus procedebat ab eis. Et divise sunt: alie versus Bavariam, alie versus Franconiam, alie versus Lombardiam, alie hinc inde per universam terram. Et erant generative, quia due per noctem viginti generabant et ultra. Erant parvule, sed cito crescebant. Et inveniebantur in tertium annum. Eodem tempore infra duos menses mortui sunt soror nostra et sororius dux Austrie, quos ab eo tempore nunquam vidimus [2].

Cum autem venissemus in Boemiam, contigit nos venire de Boleslavia in Tussyn, et cum sompnus nos cepisset invadere, supervenit nobis forte ymaginacio de illo ewangelio: *Simile est regnum celorum thesauro abscondito in agro etc.* quod legitur in die Ludimille. Et sic incipiens imaginari, in sompniis incepi expositionem. Evigilans vero retinui conceptum prime partis ewangelii, et sic divina gratia adiuvante percepi; que sic incipit: Simile est regnum celorum etc. Fratres, eloquium sanctorum ewangeliorum nemo potest — quasi stelle in perpetuas eternitates [3].

Estate eadem veniens prope Mutam fregi castrum Choczyn et alia quam plura castra domini de Potnsteyn, quia habui eodem tempore guerram cum eodem domino.

1) Otto herzog von Oestreich wie das folgende zeigt. Die heuschrecken erschienen zuerst im iuli Chron. Leob. 2) Ist nicht ganz richtig. Karls schwester Anna starb am 3 sept. 1338 und ihr gemahl herzog Otto von Oestreich am 16 oder 17 feb. 1339. 3) Da schon im eingang eine probe von Karls theologie gegeben ist, so lasse ich diese sonst bemerkenswerthe predigt hier weg. Unvollständig findet man sie in den beiden früheren ausgaben dieser Vita Karoli vollständiger aber in Scriptores rerum Bohemicarum edd. Pelzel et Dobrowsky, bd. 2 (Pragae, 1784. 8) seite 315—325.

1339 Et postea fuit concordatum. Eodem tempore inventa fuit argenti fodina in Vresnik. Eadem estate arripui iter cum multis baronibus Boemie volens transire in comitatum Luczemburgensem ad patrem meum, qui miserat pro me. Et de Francofurt reversus sum. In eadem reversione creavi collegium ad Omnes Sanctos in capella regia in castro Pragensi.

Et processi ad regem Ungarie, qui graviter infirmabatur. Et antequam in Boemiam reverterer, me tamen ex[1] Ungaria exeunte, venit pater meus ad Ludovicum qui se gerebat pro imperatore ad tractandum pro concordia. Dictus tamen Ludovicus promiserat michi nullos tractatus cum patre meo alicuius concordie se sine me habiturum, sed de consilio meo dicebat se cum patre meo graciose ordinaturum. Ipse vero Ludovicus immemor fidei ac promissionum suarum, fraudulenter decipiens patrem meum, ad composicionem eum deduxit, asserens se dudum mecum concordasse. Et sic posuit magnam diffidenciam inter me et patrem meum, fecitque quod ex racione concordie, quam idem Ludovicus confinxerat inter me et ipsum factam
MART. fuisse, pater meus recepit ab ipso feoda sua tamquam
20 ab imperatore. Concordavit eciam cum eo, et in pluribus voluntati condescendit ipsius, que minime fecisset si scivisset quod ego nondum concordatus cum eo fuissem.
APR. Hoc vero ego resciens[2] ad patrem meum in Milteberk Maguntine dyocesis accelleravi, significans eidem totum esse falsum et fraudulentum quod idem Ludovicus Bavaricus secum[3] tractavisset. Sicque ea que inter ipsos facta fuerant, cum baronibus Boemie nec sigillare, nec ratam habere volui eandem concordiam, et ea que ibidem acta fuerant omnia pro non factis habui et nulla dixi.

Abinde veni Bozoniam[4] que est in metis Ungarie et Austrie, et concordavi regem Ungarie cum duce Austrie. Deinde pater meus processit versus Moraviam volens destruere Nicolaum ducem Opavie et Ratmarie[5]. Quem pa-
IUL. tri meo vix reconciliavi. Dedit tamen patri meo castra
8 et pecuniam multam. Abinde processi in obsidionem castri Potnsteyn, quod contra me et regem Boemie rebellaverat

1) michi in Ungaria exeunti hs. 2) Ego vero hoc resciens Rein. 3) cum eo tractasset Rein. 4) Posonium, Presburg. 5) Troppau und Ratibor.

et spolia multa de eo committebantur. Et licet inacquisibile videbatur, infra novem tamen septimanas ipsum acquisivi, turrimque cum barone cuius castrum erat in terram deieci, muros quoque cum toto castro solotenus prostravi. Deinde ivi cum patre meo Wratislaviam. Episcopus vero illius loci erat patri meo inobediens, propter quod pater meus commotus abstulit eidem castrum Milecz. Ipse vero ea de causa excommunicavit patrem meum. Pater autem meus expulit eum una cum clero de civitate. Et hec dissensio duravit bene per duos annos inter patrem meum et clerum predictum. 1339

Abinde processit pater meus in Budissyn, proinde in Franciam in auxilium regi Francie, quia tunc incipiebat guerra inter reges Francie et Anglie. Et dimisit me loco sui in regno. Ego autem substitui loco mei Petrum de Rosinberk. Et secutus fui eum per Bavariam. Ubi inveni sororium meum Henricum ducem Bavarie mortuum[1], qui unicum filium cum sorore mea Margaretha reliquerat in heredem, puerum decem annorum. Cuius tutelam pariter et patrie occupavit Ludovicus, qui se gerebat pro imperatore, racione matrimonii et tractatus quem idem Ludovicus fecerat cum patre predicti pueri. Quia repulerat filiam Rudolphi ducis Bavarie comitis Palatini, filii fratris sui, que predicto puero erat promissa et iurata, deditque eidem filiam suam que nondum loqui poterat, dicens quod vellet pro ea promittere donec eadem pro se loqueretur; que Deo permittente muta facta est. Et inde transiens Bavariam veni ad patrem meum in comitatum Luczemburgensem.

Et ibi ego optans processi in auxilium regi Francie, cui tunc obsederat rex Anglie civitatem Rannatensem SEPT. OCT. antequam ipse gentem suam congregaret. Et abinde processit ante oppidum sancti Kwintini, deinde ante oppidum Rubemontis, et abinde usque prope civitatem Laudinensem[2]. Demum reversus est versus comitatum Hannonie, ubi rex Francie secutus est eum usque ad metas. Metatus est uterque castra in metis Hannonie. Rex vero Anglie secessit, et recessit, dimittens regi Francie eam

1) Er war am 1 sept. 1339 gestorben. 2) Cambrai, St. Quentin, Ribemont, Laon.

1339 pum, cum eum per integrum diem expectasset, et acies essent parate, quamvis in exercitu multos principes Alemanie secum haberet, videlicet ducem Bravancie, marchionem Juliacensem et de Monte, comitem Flandrensem de inferiori Alemania; de superiori vero marchionem Misnensem, marchionem Brandeburgensem filium Bavari, et quam plures alios cum potencia Ludovici, qui Ludovicus ipsum regem Anglie per Germaniam vicarium imperii constituerat.

Illis diebus cum pater meus unum oculum perdidisset, in altero incipiens infirmari, transivit in Montem Pessulanum[1] secreto ad medicos si posset curari. Qui tamen eo tempore excecatus est. Ego vero procedebam ad regem Hispanie, in auxilium eidem contra regem Granate Feragacium, ac gentes et apparatus meos iam premiseram in Montem Albanum[2]. Sed pater meus retinuit me in Monte Pessulani secrete, non permittens me transire ulterius.

Et cum curari non valuisset pater meus, processi una cum ipso versus Avinionem ad papam Benedictum duodecimum, ad concordandum cum eo de denario sancti Petri, qui datur in dyocesi Wratislaviensi. Nec tunc fuit concordatum, sed remansit in discordia. Tamen in posterum fuit concordata discordacio, que erat inter ecclesiam Romanam et dictam dyocesin pro denario iam dicto. Et ibi nobis existentibus confessi fuimus eidem pape de visione nobis facta de Delphino Vyenensi cum fueramus in Ytalia, que superius memoratur. Tamen pro tempore illo visum fuit, quod melius esset tacere propter aliquas raciones, quam patri meo dicere seu revelare. Et cum ibidem essemus aput papam, Petrus quondam abbas Fiscanensis, Lemovicensis dyocesis oriundus, promotus in episcopum Altissiodorensem, demum in archiepiscopum Senonensem, post hec translatus in archiepiscopatum Rothomagiensem, tempore illo episcopus presbyter cardinalis tytuli sanctorum martyrum Nerei et Achillei, de quo ante mencio facta est, qui fuit de consilio regis Philippi et coram eo celebraverat missam in die cinerum, prout ante dictum est. Is receperat me in domum suam, me mar-

1) Montpellier. 2) Montauban.

chione Moravie existente, pro eo tempore quo steti aput papam Benedictum. Dixitque una hora mecum existens in domo sua: *Tu adhuc eris rex Romanorum.* Cui respondi: *Tu eris ante papa.* Quod utrumque secutum est, prout infra describetur. 1340

Post hec una cum patre meo reversus sum in Franciam. Et abinde misit me pater meus ad sororem meam olim relictam Henrici ducis Bavarie, que opprimebatur per Ludovicum qui se gerebat pro imperatore, pro auxilio et consilio eidem faciendis. Et cum pervenissem ad eam, inveni eam cum eo concordatam. Abinde arripui iter per archiepiscopatum Salczpurgensem per alpes que dicuntur Aurentur. Et cum tota die transirem per vallem que dicitur Gerlos[1], recordatus sum de miraculo seu visione quod in die beate virginis, in assumpcione sancte virginis, in Tharunso Parmensis dyocesis michi contigerat. Et ab eodem tempore concepi ad eius honorem gloriose virginis horas cottidie decantandas in Pragensi ecclesia ordinare, ita ut de ipsius vite gestis et miraculis cottidie nova legenda legeretur. Quod postea factum est prout inferius describetur. Ibique perveni ad fratrem meum in vallem in Insuburcham[2]. Qui, dimisso episcopo Tridentino pro capitaneo in comitatu Tyrolis, processit mecum in Boemiam, deinde ad regem Cracovie, deinde ad Karolum regem Ungarie, cum quo et filio suo Ludovico, genero meo, se colligavit federibus et ligis firmissimis.

Ibi eo existente venerunt nuncii, dicentes quod uxor sua una cum baronibus comitatus sui contra eum conspiraverunt; propter quod eum per Bavariam et Boemiam opportebat festinanter reverti ad comitatum Tyrolis. Ego vero brevi tempore decurso secutus sum eum[3] in comitatum eundem in vallem Eni. Et ibi secreto cognovi quod quidam nomine Albertus, frater[4] naturalis uxoris fratris mei, et

1) Das Gerlosthal ist ein seitenthal des Zillerthals nach dem Pinzgau zu, durch welches also Karl gekommen war. 2) Innsbruck. 3) Nach dem 29 iuni an welchem Karl noch in Olmütz war. 4) filius lesen Rein. und die hs., und es hat diese allerdings alte lesart, welche auch in der alten böhmischen übersetzung zu grunde liegt (Pelzel Gesch. Karls IIII. 1, 94), zu unzähligen fabeleien veranlassung gegeben. Allein in den Beitr. zur Gesch. von Tirol 7, 166 hat der hochverdiente Di Pauli unwiderleglich bewiesen, dass frater gelesen werden müsse. Die entscheidenden gründe sind einerseits, dass die von Adelheid von Braun-

1340 quidam baro, magister curie predicte uxoris fratris mei, tractaverunt de consensu ipsius et aliorum baronum patrie, ut repudiaret fratrem meum, et duceret Ludovicum filium Bavari qui se gerebat pro imperatore, et quod omnes barones vellent illi obedire tamquam domino, ipsaque sibi esset in uxorem Hec volens rescire certitudinaliter, posui secrete insidias eidem Alberto cum Buscone iuniori. Et captivavi eum, duxique eum per silvam usque ad castrum quod dicitur Sonpurg[1] prope Inspurgam. Ibi positus ad tormenta, recognovit hec omnia sic se habere sicut relata michi fuerant. Tunc nitebar captivare magistrum curie, qui tamen pro tempore illo manus meas evasit, castro tamen suo usque ad terram deiecto per me. Ipse quoque postea per amicos suos in manus meas fuit traditus, sic scilicet ut, comite sibi vita, in aliis pro voluntate mea in manibus meis remaneret. Hec omnia fratri meo significavi, qui michi grates agens acquievit meo consilio, et posuimus custodiam castro Tyrolis et uxori sue.

Deinde processi ad sororem meam in Bavariam, que indigebat mei Et abinde reversus sum per Salczburgensem archiepiscopatum iterato gressu, et perveni in episcopatum Brixiensem ad castrum Taubers[2]. Deinde ivi per vallem Cadubrii ad civitatem Bellunii, et nocturno tempore intravi in suburbium castri fortissimi Iumellarum[3] in
SEPT. 27 vigilia beati Wenceslai martyris. Et sic obsidione facta ipsum obtinui. Quod castrum possidebat comes Czenensis dominus de Camino ac civitas Venetorum, qui tunc erant mei inimici, quod tamen post concordiam in mea potestate remansit. Abinde ivi in civitatem Tridentinam. Et veniens
NOV. 24 in comitatum Tyrolis fui ibi usque ad vigiliam beate Ka-

schweig, herzog Heinrichs zweiter gemahlin, um 1318 geborne Margaretha damals einen erwachsenen sohn noch gar nicht haben konnte, andrerseits dass Albert als natürlicher sohn ihres vaters aus gleichzeitigen rechnungsbüchern gar wohl bekannt ist. So heisst es in einer rechnung gestellt im iahr 1336: dedit domino Alberto filio domini (des landesherrn) naturali pro vestitu lib. l., in einer andern gestellt 1341: dedit ex mandato domine, domine Margarite ducisse, Alberto fratri predicte domine ducisse spadonem unum pro marc. xxv. 1) So die hs., also Sonnenburg südlich von Insbruck. Steinburg wie Rein. hat ist unrichtig. 2) Also Taufers im Pusterthal nach der lesart von Beness. Rein. hat Tambus, die hs. Taubus. 3) Zumelle. Vergl. Cortus. apud Muratori 12, 904.

therine, et obsedi castrum Penode super lacum[1] Cardi, 1340
quod obsederat gens Luchini[2] Mediolanensis et dominus de Arco[3]. Quos congregato exercitus secreto cum episcopo Tridentino abinde fugavi, et in die beate Katherine castrum Nov. 25
in meas manus fuit resignatum, ipsumque contuli ecclesie Tridentine. Deinde datum michi castrum fuit Belvesini[4] dyocesis Vincentinensis, quam civitatem cum toto comitatu tenebat Mastinus de la Scala. Ad quem opportebat me secrete accedere nocturno tempore cum magno periculo et ipsum munire gentibus. Et abinde reversus sum in Tridentum. Et de Tridento ivi in civitatem Bellunensem.

Ubi me existente patriarcha de Aquilegia oppressus a duce Austrie et comite Veronensi, qui in campis iacebant prope Veronium[5] in Foro Iulii, quibus patriarcha cum gente sua resistere non valebat, misit michi epistolam in hec verba:

Vobis illustri principi Karolo de progenie regis Boemie marchioni Moravie nec non milicie vestre notifico, quod domus domine dominarum et virginis virginum Aquilegiensis per hostes graviter oppugnatur; cui tamen servitores dominarum vel puellarum pocius adiuvare debent. Et ideo rogo vos et vestros principes universaliter, quatenus amore domine dominarum non permittatis ita ipsius domum et bona violari.

Quibus auditis una cum militibus nostris bene ducentis galeatis et mille peditibus transivimus per altissimos montes, ubi transitus non erat consuetus. Dominus quoque transitum nobis paravit per Senevallem[6] et venimus cum magna difficultate in dyocesin Aquilegiensem et altero die ad patriarcham. Qui congregaverat gentem suam et castra metatus est ad nos prope unum flumen contra inimicos suos, qui iacebant ex altera parte rivi inter nos et eos existentis. Ipsi autem eadem nocte rescientes adventum nostrum fugierunt, et dispersus est exercitus eorum. Tunc nos secuti sumus eos, et obsedimus partem Dec.
eorum in castro. Ibi iacuimus per multum tempus et im-

1) lacum fehlt bei Rein. und in der hs., steht aber bei Beness. 2) Lucemi hs. 3) So lese ich statt Arto. 4) Belvicino. 5) ante civitatem Utinam Beness. 6) Serravalle südlich von Belluno bei Ceneda.

1341 pugnavimus sepius dictum castrum. Ibidem ex nostris multi fuerunt vulnerati [1].

IUN. Post [2] aliquantulum temporis Iohannes rex et Karolus in Boemiam fuerunt reversi. Et rex Iohannes tocius regni administracionem tradidit in manus Karoli, hac tamen condicione interposita, quod ipse Karolus deberet regi Iohanni quinque milia de parata pecunia ordinare, et quod ipse rex Iohannes non deberet infra duos annos ad manendum in Boemiam venire, nec infra dictum terminum aliquam pecuniam a regno postulare. Hanc quidem pe-
1342 cuniam sibi per Karolum celeriter conquisitam accepit, et in
FEB. Franciam secessit. Post cuius recessum Karolus feliciter et satis industriose regni gessit gubernacula, et queque dissipata et distracta revocando in statum debitum disposuit ac reduxit.

1344 Expiratis itaque duorum annorum, sicut supra dictum
NOV. est, curriculis, rex Iohannes reversus in Boemiam, disposuit cum Karolo, ut una versus Prussiam transirent, contra Litwanos pugnaturi. Celeriter ergo ad viam pro-
1345 curatis necessariis, Vratislaviam transierunt, quo etiam
IAN. rex Ungarie, comes Hollandie et plures alii principes, marchiones, duces et multi viri spectabiles in eodem proposito, de diversis mundi partibus convenerunt. Iis itaque in Vratislavia existentibus, inter alia solatia, quibus principes solent insistere, ille odiosus et furibundus taxillorum lusus inter eos extitit. In quo rex Ungarie et comes Hollandie sic ferventer luserunt invicem, ut ipse comes in rege sexcentos florenos lucraretur. De quo dum dictum regem iracundum et turbulentum videret habere animum, motus vehementia et arroganti animo, prorupit in hec verba: *O domine rex, mirandum est, quod cum princeps tam magnificus sitis, cuius terra auro abundare*

1) Nach Beness. hätte Karl seine feinde bis Clemen (ob Emon, also Laibach?) verfolgt und wäre dann zur belagerung von Görtz zurückgekehrt, wo der patriarch Bertrand von Aglei auf weihnachten die messe im harnisch las. Mit letzterem stimmt auch das Chron. Leob. überein.
2) Von hier an spricht markgraf Karl nicht mehr von sich in der ersten person, sondern es wird von ihm in der zweiten gesprochen. Auch zeigt die vergleichung mit dem vierten buche des Beness von Weitmil, dass dieser ein vollständigeres exemplar der Vita Karoli vor sich hatte. Das folgende ist also nur ein auszug des originals, welcher gegen das ende nicht einmal chronologisch geordnet ist.

dicitur, de tam modica pecunie summa sic egrum debitis 1345
monstrare animum, et in inquietudine ponere mentem vestram. Ecce ut vos et omnes alii videatis aperte, quod pecunias taliter acquisitas non amplector, nec in usus meos transire, sed liberaliter a me transire debeant. Quo dicto, omnes pecunias in lusu acquisitas proiecit in medium populi circumstantis. De quo ipse rex maiorem concepit iracundie materiam, quam tamen ut sapiens dissimulans silentio pressit. Post non multos vero dies omnes isti principes et magni viri de Vratislavia versus Prussiam processerunt. Et ibidem cum per longum tempus glaciem expectantes iacuissent, hyems adeo fuit mollis et lenis, quod per glaciem transitum, sicut aliis annis, minime habuerunt. Et sic multi magni viri suis votis frustrati, perdiderunt labores similiter et expensas.

Reversi sunt itaque domini prenominati, et quisque eorum ad terram suam direxit gressus suos. Rex autem Cracovie et Bulco dux malignum fraudulenter conflaverunt consilium, qualiter Iohannem regem et Karolum in eorum reditu de Prussia possent capere, et post multas calumpnias usque ad extremum denarium depactare. Ipsi autem talium insidiarum ignari, rex Iohannes cum suis per marchiam Brandenburgensem et Lusatiam transeundo, versus comitatum Lucemburgensem se recepit. Karolus vero vitare non potuit, quin oporteret eum per regis Cracovie terram versus Vratislaviam necessario remeare Venit itaque in civitatem Calis[1], ubi procurante rege Cracovie irretitus fuit insidiis, non ut tanquam hostis publicus capi deberet, sed ne civitatem exiret clanculo custodiri. Quod statim Karolus cum intelligeret, finxit se huiusmodi non sentire custodiam, sed dixit: se ibidem velle pausationis gratia per dies aliquot permanere. Misit itaque ad capitaneum Vratislaviensem nuncium pedestrem, insinuando sibi totius facti ordinem seriatim. Qui statim cum trecentis armatis prope civitatem Calis ad unum milliare pervenit, valentemque spadonem Karolo ante portam civitatis transmisit. Quem Karolus satis sagaciter, sicut per nuntium, quem in Vratislaviam transmiserat, edoctus fuit, tentavit. Adductum itaque caballum ascendit, et celeri

1) Kalisch.

1345 cursu ad suos, qui de Vratislavia ad eripiendum eum venerant, citius perrexit. Cum igitur rex Cracovie intellexisset, quod Karolus suos sic evasisset laqueos, totam eius familiam, que post eum in Calis remanserat, captivari mandavit, quam postea, ex quo Karolum, sicut decreverat, retinere non potuit, absolutam abire permisit. Post hec rex dictus Cazimirus civitatem Stenaviam, ad territorium Vratislaviense spectantem, obsedit et expugnavit. Ubi multa enormia, deflorando virgines et civium uxores deturpando, commisit. Quod cum Iohanni regi Boemie, qui tunc super alveum Rheni moram traxit, insinuatum fuisset, statim in Boemiam venit, et congre-
APR. gando exercitum, civitatem Suidnitz obsedit, et suburbio eius depopulato, et territorio eius in magna parte destructo, civitatem Landeshute expugnavit et devicit. Et quia ipse dux Suidnicensis illas insidias et machinationes iniquas, quibus Karolus in Calis, sicut superius narratum, extitit detentus, dolose et nequiter procuravit, rex Iohannes et Karolus decem septimanas in terra dicti ducis iacentes, ea hostili prede in vindictam perpetrati criminis exposita, in Boemiam redierunt.

Hiis itaque gestis, non longo temporis spatio transacto, Ludovicus Bavarus, qui se imperatorem nominavit, cum rege Ungarie, duce Austrie, rege Cracovie, marchione Misnensi et duce Suidnicensi fortem super Iohannem regem Boemie et Karolum marchionem Moravie ligam construxerunt, qui omnes dictum Iohannem et Karolum in una septimana suis litteris diffidarunt, volentes eos invadere, et tanquam eorum capitales persequi inimicos. Super quibus novis rex Iohannes territus, sollempnes suos nuncios, videlicet dominum Nicolaum de Lucemburg, suum intimum consiliarium, et dominum Henricum thesaurarium in Newenburg, suum protonotarium, misit ad Ludovicum, ut cum eo ad tractandum de concordia, aut treugis inter eos statuendis, ad aliquem terminum conveniret. Qui simpliciter respondit: quod nullas cum eo vellet habere treugarum inducias, nec aliqua cum eo querere concordie parlamenta. Iohannes rex hoc audito, dixit: *In nomine domini, quanto plures habuerimus inimicos, tanto plura spolia et predas capiemus; et ego iuro per dominum Iesum Christum, quod*

quicunque eorum me prius invaserit, hunc taliter obruam, quod omnes alii terrebuntur. 1345

Post hoc non longo tempore transacto, Cazimirus rex Cracovie Nicolai ducis Opavie civitatem nomine Saar invasit, et hostiliter obsedit. Qui statim ad regem Iohannem in Pragam misit, et ut aliquot viros armatos, quorum adiutorio civitatem suam per regem Cazimirum circumvallatam posset liberare transmitteret, instantissime supplicavit. Rex Iohannes hoc audito, letabundo respondit animo: nullam sibi transmittere gentem, sed intra quatuor dies sibi velle in adiutorium venire propria in persona cum multitudine maxima armatorum. Statim rex Iohannes omnibus regni Boemie baronibus in unum convocatis, omnibus audientibus dixit: *Ecce viri nobiles strenui et fideles dilecti, oportet ut regnum nostrum et patriam contra nos et vos iniuriose insultantes gladio et armis defendamus. Et quoniam iste Cazimirus Cracovie rex nobis in contumeliam, regni nostri Boemie et corone vasallum et principem, Nicolaum ducem Opavie, hostiliter invasit, in quo maiestatem nostram graviter reputamus offensam, nec leviter ferre debemus, quod gravem patiuntur offensam qui se pacis et tranquillitatis gratia nostro dominio subdiderunt. Ne ergo nobis pigritie ascribatur segnities, et otiose quietis somnolentia impingatur, volumus et mandamus vobis singulis, et singulariter universis, ut statim arma capiatis, et ad bellum expediti sine mora nos sequamini, ad propulsandam illius proterviam, qui principem et vasallum nostrum presumsit invadere, qui nostra defensione potitus, merito debet pacis tranquillitate gaudere.* Barones vero ad regis verba responderunt: *Domine rex, de iure nostro existit, et ab antiquis temporibus inviolabiliter observatum, quod extra regnum non debemus armis proficisci, sed intra regni limites ipsum regnum contra eos, qui hoc hostiliter invadere conantur, pro viribus defendere et tueri.* Quibus rex ait: *Ducatus Opavie, sicut alii Polonie ducatus, ad regem Boemie et coronam regni respectum habere dignoscitur. Unde ergo accinctus ad iter iam vado districte, et omnino visurus, quis vestrum tali captus temeritate et audacia presumtioneque temeraria, ut retro me manere presumat.* Ita rex Iohannes eadem nocte cum quingentis galeatis de mon-

1345 tibus Cuthnis, ubi talia verba cum baronibus regni habuit, recessit, et ad ducem Nicolaum de Opavia die et nocte festinanter properavit. Et statim secuti sunt eum barones et regni nobiles universi, et antequam ad dictum ducem venirent, habuerunt duo millia galeatorum, exceptis sagittariis et aliis decenter armatis. Quos nobilis Zdenko de Lypa cum trecentis armatis citius currendo prevenit, et cum Ungaris et aliis, qui de Cazimiri regis mandato ducis civitatem obsederant, bellum fervidum instauravit. Quos fugam capientes usque in civitatem Cracoviam insecutus est. Et in eadem fuga trecenti Ungari interfecti sunt, et sexaginta viri nobiles captivati. Reliquos vero sic insequebatur avide, ut ipse et magna pars suorum civitatem intrarent animo furibundo; qui cancello turris demisso, fuerunt in ipsa civitate retenti. Rex vero Iohannes valde ferebat amaro animo, quod ipse disturbio tali non interfuit, quia civitatem sine omni resistentia
IUL. 12 acquisivisset Statim tamen eodem die Cracoviam cum magno obsedit exercitu, et iacendo ibidem, totam terram, depopulatis suburbiis, parte maxima devastavit. Tunc Cazimirus rex Cracovie nunciavit regi Iohanni, ut ad evitanda multarum personarum pericula, secum solo solus in stuba clauderetur, et qui ibi alium vinceret, suum propositum de eo obtineret. Sed quia rex Iohannes omnino tunc excecatus erat, nunciavit sibi: quod se excecari faceret, tunc libentissime paribus armis vellet intrare duellum. Post hoc petente Cazimiro, statim fuerunt treugarum trium septimanarum inter eos inducie procurate. Quibus petentibus, tota inimicitiarum materia fuit complanata, ita ut Karolus marchio Moravie de decem marcarum millibus argenti, que sibi dudum Cazimirus in mutuo concesserat, quietus dimitteretur omnino et solutus. Et sic extincta dissensionis materia, fuit inter eos pacis tranquillitas posita et firmata. In qua quidem pacis firmatione omnes isti principes, qui prius ipsum regem Iohannem et Karolum marchionem Moravie diffidaverant, fuerunt unanimiter comprehensi.

Post[1] hoc Ludovicus Bavarus sollempnem suam am-

1) Die hier bis zum schlusse des absatzes erwähnten verhandlungen fallen unfehlbar vor den polnischen krieg dem sie hier unrichtig nachge-

basiatam ad regem Iohannem et Karolum misit, instanter petendo, ut secum ad parlamenti conveniret terminum: vellet enim sibi de universis iniuriis et violentiis, quibus Iohannes, filius suus, per Ludovicum, filium suum, in abalienatione uxoris et comitatus Tyrolis dampnificatus esset, integraliter satisfacere, et condignam reddere recompensam. Qui quidem placitorum terminus fuit super die certo coram Trevirensi archiepiscopo, qui regis Iohannis patruus fuit, in Treviris constitutus, ad quem quidem terminum multi domini et viri magnifici ad regis Iohannis partem convenerunt, qui super re magna magnos habuerunt tractatus, quia sic facti enormitas et perpetrati criminis execrabilis immanitas requirebat. A seculo quippe non est auditum, ut magnus generosusque princeps et dominus tam nobili terra et uxore propria machinatione iniqua et proditorio consilio sic nequiter privaretur. Multis itaque examinatis consiliis, productum fuit in medium, quod Iohanni, qui de comitatu Tyrolis et aliis suis dominiis maligno et fraudulento consilio per suos eiectus et expulsus fuerat, nullatenus competeret nec honorificum existeret, ut comitatum Tyrolis et alia sua dominia reingrederetur denuo, nec uxorem reassumeret, quam taliter adulterii turpitudine pollutam nunquam posset amplius dulcibus fovere amplexibus, nec affectu uxorio sine abhominationis nausea, sicut ordo coniugalis exigit, adamare. Tandem ad hoc deventum exstitit, quod Ludovicus de Bavaria se ad hoc detulit, quod regi Iohanni et filio suo, qui de dominiis suis, ut prefertur, relegatus extiterat, vellet dare terram Lusatie, utpote Gorlitz et Budissyn civitates, que cum totis dominiis et universis suis pertinentiis regno Boemie incorporari debeant, totis futuris temporibus permansure. In-

setzt sind. Sie gehören vielmehr in die iahre 1341 bis 1343. Allein genau feststellen lassen sie sich dermalen noch nicht, weil wir von dem zu Trier gemachten sühneversuch weiter gar nichts wissen, und weil die allerdings besseren nachrichten bei Beness sich mit den vorliegenden doch auch nicht in ausreichende übereinstimmung bringen lassen. Urkundliche anhaltspuncte sind bis ietzt: 1341 iuni 6 zu Prag, könig Iohann und sein erstgeborner sohn Karl ernennen bevollmächtigte um mit kaiser Ludwig und dessen söhnen zu unterhandeln. Denkschr. der Akad. zu München 14, 217. 1343 sept. 13 zu Prag, markgraf Karl beurkundet einen waffenstillstand mit kaiser Ludwig und dessen sohn. Ebendas. 14, 55. 1344 ian. 21 zu Cham, kaiser Ludwig verhandelt von hier aus mit dem zu Tauss sich aufhaltenden markgrafen. Reg. Lud. vergl. mit Beness. 332.

super viginti millia marcarum puri argenti, pro quibus Berlin, Brandenburg et Stendel civitates marchio obligare vellet cum universis et singulis proventibus utilitatibus et usufructibus, ad ipsas civitates pertinentibus, tam diu per regem Iohannem aut filium eius Iohannem tenendas possidendas et utifruendas, donec ipsa viginti millia marcarum summa in parata pecunia in civitate Pragensi totaliter solveretur. Quam quidem ordinationem rex Iohannes amplexatus est. Sed postquam ad Karolum marchionem Moravie et Iohannem filios suos perduceretur, noluerunt in eadem consentire, dicentes: *Si pater noster arripuerit istas pecunias, disperget eas inter Rinenses henkinos, et sic decepti manebimus et illusi.* Dum itaque Ludovicus intellexisset, quod regis Iohannis filii ipsam ordinationem acceptare noluissent, nec eorum litteris firmare, totum quod tractatum et ordinatum fuit remansit irritum et inane. De quo Ludovicus Bavarus valde fuit territus, et ultra modum quam dici poterit stupefactus. Et suspicatus est mali eventus esse omen, quod filii regis Iohannis ordinationem per magnos principes maturis et providis consiliis dispositam et ordinatam et per patrem eorum acceptatam, acceptare renuunt et amplecti, sed animose et mente superba contradicunt.

1346 APR. Post hec rex Iohannes intravit curiam Avenionis ad papam Benedictum, et cum eo practicavit in tantum, ut ipse coram omnibus electoribus vocatis insinuaret, qualiter Ludovicus de Bavaria non esset verus imperator, cum ipse staret contra sacrosanctam Romanam ecclesiam, christianitatis matrem, et quendam fratrem Minorum ad coronandum se in papam posuisset. Et sic statim electores ad electionem procedentes, Karolum marchionem Moravie in regem Romanorum felicibus auspiciis elegerunt. IUL. 11

IOHANNES VICTORIENSIS. 1211—1343.

Excellentissimo principi domino Alberto dei gratia duci Austrie Styrie et Karinthie, frater Iohannes de Victoria abbas indignus, eius devotus capellanus, orationum suarum libamina cum salute subditorum, in presenti providenter regere atque in futuro cnm principibus sedere et sceptrum glorie in eternitatis solio possidere.

Rex Assuerus sicut in veteribus legitur historiis, qui regnavit ab India usque Ethiopiam super centum et viginti septem provincias, dum quandam noctem duceret insompnem, iussit afferri et legi eo presente priorum temporum historias et annales, ne otio marcesceret, et ut tempus gratie soporis deputatum interruptione studii recrearet. Nam ut ait Seneca: „Otium sine litteris mors est et vivi hominis sepultura". Octavianus Augustus, ut scribit Eutropius, liberalibus studiis prosam eloquentie inaminiculavit, ut nullus, ne in procinctu quidem, laberetur dies, quin scriberet legeret declamaret; sciens hoc reipublice utile, principem decere, maximam oblectationem animi generare. Unde Oratius:

„Hoc opus hoc studium parvi properemus et ampli,
Si patrie volumus, si nobis vivere cari".

Theodosius christianissimus imperator, ut in gestis Romanorum habetur, ministeria lasciva psaltriasque lege prohibuit commessationibus adhiberi, litteris mediocriter doctus, sagax plane, multumque diligens ad noscenda gesta maiorum, execrabaturque cum legisset superbiam dominantium precipue perfidos et ingratos.

Cernitis, o clarissime princeps, quantam sedulitatem habuerint princepes prioris evi in studio litterarum, quod gubernat sapientiam, per quam reges regnant iuxta Salomonem, principes imperant, legum conditores iusta decernunt, quod philosophiam informat, que ab Isidoro diffinitur: „rerum divinarum ac humanarum cognitio", quam

depingit Boëtius dextra libros, sinistra sceptrum gestantem, res divinas per libros, humanas per sceptrum imperialiter disponentem. Que secundum eundem dudum Platonis ore sancivit „beatas fore respublicas si eas vel studiosi sapientie regerent vel earum rectores studere sapientie contigisset“. Ex ipsa enim procedit consiliorum moderatio, iudiciorum trutinatio, bellorum estimatio, hostium propulsatio, legum promulgatio, malorum castigatio, bonorum remuneratio, officiorum ordinatio, in politia oculi, et in corpore reipublice disiunctorum membrorum adunatio. Per quam morum labes reprimitur, virtutum claritas acquiritur, tempus bonis actibus instruitur, vita componitur, desiderium accenditur, fastidium tollitur, anima pascitur, et quasi terra germinans stillicidiis roralibus irrigatur.

Placuit igitur, quia ad hoc fervet affectio cordis, virorum illustrium ac maiorum dicta et facta memorabilia aliquabiliter recensere, qui quasi naves poma portantes transierunt et odorem sue memorie in nostro littore reliquerunt, saporem vero presentie[1] ad litus aliud transtulerunt, ut eorum contemplatione animus in speculabilibus incalescat, in agibilibus non tepescat. Unde Mathathias princeps et sue civitatis clarissimus filios ad actus virtutis animans[2] dicit: „Mementote operum patrum, que fecerunt in generationibus suis, et accipietis gloriam magnam et nomen eternum“. Et Sallustius testatur preclaros viros civitatis Romane solitos dicere: „vehementer sibi animum accendi ad virtutem cum maiorum imagines intuerentur“.

Exordiar ergo scribere de hiis nonnisi que repperi in libris eorum qui gesta virorum illustrium texuerunt, seu que percepi ab illis qui eorum factis presentialiter affuerunt vel per relationem veridicam didicerunt, sive que ipse vidi et meo tempore contigerunt. Ex quibus quasi qui per pratum transit de diversis floribus fasciculum congregavi, quem non murenulis aureis argento vermiculatis, id est sapientia cothurnata vel eloquentia phalerata, sed sermone simplici coloratum de sarcinulis mee paupertatis vestre prestantie dedicavi, limam correctionis vobis offerens, ut quod minus fuerit addatis, et quod superfluum abradatis. Est autem congesta materia de imperatoribus,

1) presentia hat Pez was ich verbesserte. 2) armans hat Pez.

regibus, pontificibus, Austrie Styrie Karinthie ducibus propter genealogiam vestri generis introductis, cum diversis incidentibus ad propositum narrationis et temporis obsequentibus intermixtis, sub decursu annorum centum et viginti vel paulo plus, lectori exhibens humane vite brevitatem, nature fragilitatem, fortune instabilitatem, labilem et transitoriam mundane glorie varietatem, ut patet in singulis capitulis subnotatis. Decorem ordinis et venustatem styli in narrando ad illum devolvere dignum duxi de quo Oratius dicit:

„Res geste regumque ducumque et tristia bella,
Quo possint numero scribi monstravit Homerus“.

Capitula primi libri.

De Friderico imperatore secundo et de quibusdam gestis sui temporis. Cap. i.
De vacatione principatuum Austrie Styrie, et variatione status regni. Cap. ii.
De transitu imperatoris, et quomodo Ottakarus marchio Austriam obtinueritet quibusdam aliis. Cap. iii.
Quomodo Bela rex Ungarorum Styriam apprehenderit. Cap. iiii.
De dissensione in regno, de Bernhardo duce Karinthie aliisque incidentibus. Cap. v.
Quomodo Ottakarus Belam vicerit et Styriam acquisierit. Cap. vi.
De sevicia Ottakari, de prelio Meinfredi et Karoli, et quibusdam incidentibus. Cap. vii.
De introitu Chunradini in Italiam, prelio, captivitate et morte eius. Cap. viii.
De morte Ulrici ducis Karinthie, et captivitate nobilium Styrie. Cap. ix.
Quomodo Ottakarus Karinthiam Carniolam Portum Naonis habuerit, et de tormentatione Sifridi de Merenberch. Cap. x.

Capitula secundi libri.

De Rudolfo et Meynhardo comitibus et electione Rudolfi in regem. Cap. i.

De curiis eius sollempnibus et legatione ad Ottakarum. Cap. ii.
De concilio Lugdunensi, colloquio pape et regis, eiusque profectione in Austriam. Cap. iii.
De prelio Rudolfi et Ottakari. Cap. iiii.
De actis Rudolfi diversis, de Friderico falso imperatore, et quod Arrogoni regnum Sycilie obtinuerunt. Cap. v.
Quod rex Rudolfus duos filios suos et Meynhardum comitem duces fecit. Cap. vi.
De intronizacione ducis Meynhardi et consuetudine Karinthorum. Cap. vii.
De secundis nuptiis regis et de Alberto duce filio eius. Cap. viii.
De expedicione regis in Burgundiam et ibi gestis. Cap. ix.
De expugnacione Accaron et morte regis. Cap. x.

Capitula tercii libri.

De vocacione Alberti ducis ad regnum, de electione Adolfi comitis et aliis incidentibus. Cap. i.
De traditione civitatis sancti Viti, de obitu ducis Meynhardi, de gestis Adolfi et aliis diversis. Cap. ii.
De invitatione Alberti secundario, de interfectione Adolfi et declaratione Alberti in regem. Cap. iii.
De curia regis in Nörnberch, de anno iubileo, et principibus regi se opponentibus. Cap. iiii
De legatione regis ad papam, de regno Ungarorum, et articulis contra papam Bonifacium. Cap. v.
De morte pape et vacacione regni Bohemie. Cap. vi.
De vocacione ducis Heinrici Karinth. et susceptione Rudolfi filii Alberti ad idem regnum. Cap. vii.
De profectione Alberti in Misnam et ibi gestis cum quibusdam incidentibus. Cap. viii.
De morte Rudolfi regis Bohemie, de Heinrici ducis successione et subactione Karinthie. Cap. ix.
De morte regis Alberti. Cap. x.

Capitula quarti libri.

De electione Heinrici comitis Lutzenburgensis. Cap. i.
De oppositione Australium et Bohemorum contra principes suos et restitutione Karinth. Cap. ii.

De expulsione Heinrici de regno et firmacione Iohannis filii regis in eo. Cap. iii.
De preparacione regis in Italiam et curia marchionis de Brandenburch. Cap. iiii.
De coronatione regis in Mediolano, de duce Austrie Leupoldo, et destructione Templariorum. Cap. v.
De obsidione Brixie, de duce Iohanne et morte imperatricis. Cap. vi.
De coronacione et prelio imperatoris in urbe, et desponsione Katherine filie Alberti regis. Cap. vii.
De transitu imperatoris. Cap. viii.
De prelio Ludewici ducis Bawarie cum Australibus, et filia regis Arrogonie sponsa Friderici. Cap. ix.
De preparatione principum ad electionem et aliis diversis. Cap. x.

Capitula quinti libri.

De electione Friderici et Ludewici et coronatione utriusque. Cap. i.
De dispositione utriusque ad futuras concertationes. Cap. ii.
De expeditionibus Friderici diversis, de reconciliacione Iohannis regis et Heinrici ducis, et quibusdam aliis. Cap. iii.
De prelio Ludewici et Friderici. Cap. iiii.
De gestis post bellum et solucione amborum fratrum a captivitate. Cap. v.
De obitu Leupoldi et Heinrici ducum et oppositione Ottonis contra fratres. Cap. vi.
De introitu Ludewici in Italiam et ibi gestis et reconciliatione ducum cum rege Bohemie. Cap. vii.
De obitu Friderici regis, regine consortis sue Gutte, et ducisse Ottonis, aliisque incidentibus. Cap. viii.
De reditu Ludewici et reconciliatione eius cum Ottone duce. Cap. ix.
De ingressu et egressu regis Bohemie in Lombardiam et ibi gestis et amicicia eius cum ducibus Austrie. Cap. x.

Capitula sexti libri.

De morte Heinrici ducis Karinth. et quod duces Austrie terram obtinuerunt. Cap. i.

De determinatione pape de statu animarum post mortem. Cap. ii.
De intronizatione ducis Ottonis in ducatum et profectione eius contra regem Bohemie. Cap. iii.
De secundaria expeditione contra eundem regem et ibi gestis. Cap. iiii.
De cometa que apparuit, de Elizabeth et Anna filiabus regis Friderici. Cap. v.
De peregrinatione Alberti ducis ad loca sancta et reditu eius in Austriam. Cap. vi.
De locustis et interfectione Iudeorum. Cap. vii.
De causa regis Anglie contra regem Francie ventilata coram Ludewico et privilegio Karinthorum. Cap. viii
De obitu ducis Ottonis et visione precedente. Cap. ix.
De Friderico filio Ottonis et quibusdam preliis et incidentibus illius temporis. Cap. x.
De casu Iohannis filii regis Bohemie cum uxore sua, et intronizatione Alberti ducis in ducatum Karinth. et quibusdam aliis. Cap. xi.
De statu Ludewici iterum, et finalis conclusio de diversis[1]. Cap. xii.

INCIPIT LIBER PRIMUS.

De Friderico imperatore secundo et de quibusdam gestis sui temporis. Cap. i.

1211 Anno domini m.cc.x.vii. Innocentius tercius anno sui pontificatus x.vii. Ottonem imperatorem quartum anno imperii sui quarto[2] in concilio Lateranensi ab imperiali deposuit dignitate, contra quem Ludewicum regem Francie invitaverat ut eum in auxilium ecclesie debellaret[3]. Ad

1) Dieses in der hs. roth geschriebene inhaltsverzeichniss wurde später mit schwarzer dinte mehrfach abgeändert, namentlich wurden die zahlen der bücher um eins vorgerückt, so dass nun das erste buch zum zweiten wurde u. s. w. 3, 2 wurde geändert in: De captivitate Ludewici filii Meynardi, obitu ducis Meynardi et gestis Adolfi et aliis diversis. 4, 2 die vier letzten worte durchstrichen. 4, 9 die zwei letzten desgleichen. 5, 3 nach ducis zugesetzt. Karinth. 5, 10 die acht letzten worte durchstrichen. 6, 2 ist später beigefügt. 6, 11 die drei letzten worte durchstrichen. 6, 12 fehlte, und ist von mir aus dem Anonymus Leobiensis ergänzt. 2) Die chronologischen angaben des textes sind in diesem ersten buche öfter unrichtig. 3) quia fidelitatem ecclesie non servavit folgte noch, ist aber durchstrichen.

consilium etiam predicti regis Francie ab electoribus Fridericus Sycilie rex Suewie dux pridem electus navigio Romam venit et honorifice susceptus. Statimque ad insequendum Ottonem accingitur, quem in Alemannia deprehensum invasit ac in territorio Constantiensi de eo magnifice triumphavit. Extat super hoc epistola summi pontificis, que incipit: *Quamvis ad regimen apostolice sedis,* Ottonem ut desisteret et ecclesie patrimonium non subriperet atque ecclesiam in suis confoveret iuribus paternaliter ammonentis. Innocentio sublato Honorius tercius substituitur, a quo Fridericus Romam rediens, peractis et expeditis aliis ad cultum suum pertinentibus, anno domini m.cc.xx. in im- 1220
peratorem sollempniter coronatur. Primordia sua bene gessit. Anno imperii suo tercio apud Capuam presentibus pluribus episcopis et magnatibus sancivit: *quod nullus prelatus ecclesiasticus possessiones ecclesie cui preest alienare vel infeodare potest perpetualiter ad heredes infeodati, nisi sint prelati qui insignia sua de manu imperatoris suscipere et cum eo bellice expeditionis gestare clippeum consueverunt.* Deinde insolentius agere incipiens contra ecclesiam[1], res et personas molestans eiusque benivolenciam postergans, ab Honorio anathemizatur, et indifferenter omnes a iuramento sibi facto universaliter absolvuntur. Subducto 1227
Honorio succedit Gregorius nonus, qui Rome concilium volens celebrare misit duos cardinales Ottonem Tusculanum et Iacobum Prenestinum ad transmontana, contra Fridericum auxilium postulando et concilium publicando. Quod dum imperator comperit, omnes vias maris et terrarum concludi et observari precepit, et sic tam cardinales quam alii prelati tendentes ad concilium per naves Pisanorum imperialium parcium capiuntur[2]. Papa, quia passagium distulit quod iuraverat, et terram sanctam in manu hostili reliquerat, exercitumque Christianorum in periculum miserat, inter quos Thuringie lantgravius perierat, qui fuit maritus sancte Elizabeth, et episcopus Augustensis, atque alia que promisit et sollempniter iuravit non impleverat, ipsum excommunicavit et contra eum sententiam Honorii gravissime roboravit. Movit etiam papam quod nobilem dominam que

1) ecclesie von der zweiten hand daraus gemacht. 2) die gefangennehmung der prälaten fand erst 1241 statt.

regni Ierusalem heres fuit, non duxerat in solatium terre sancte sicut spoponderat prestito iuramento. Post hec im-
1229 perator religionis ac devotionis pretextu mare transiit, accepto iam dudum signaculo sancte crucis cum multis, et pene nichil aliud quod ad decus honoris pertineat quam titulum regni Ierusalem reportavit, et hunc anno domini m.cc.xx.v. est adeptus, et sic triplici diademate Romanorum Sycilie et Ierusalem claruit insigniter. Extat super hiis epistola pape digesta contra eum que incipit: *In maris altitudine spaciosa navicula Petri posita* etc., eius excessus et negligentiam graviter querulantis. Est et ipsius imperatoris epistola que incipit: *Levate in circuitu oculos vestros*[1], iniuriam et calumpniam sibi fieri deplorantis, et quod papa guerras atque oppositiones exortas in Sycilia et Alemannia remanserit protestantis.

Fuit hic Friderici primi nepos, Heinrici sexti ex Constantia filia Rogerii Siculorum regis filius, et genuit quinque filios. Duos scilicet Heinricum regem Alemannie et Chunradum ducem Suevorum ex coniuge sua prima[2]. Duos scilicet Meinfredum Apulie principem et Encium regem Lombardie ex Blanka marchionissa Lantzensi de sanguine nobili principum Montis Ferrati, Pedismontium et Astensium Et hic quidem rex a Bononiensibus prope Mutinam in Fossa Alta captus in Bononia ultimum diem clausit. Quintum habuit ex filia regis Anthiochie Syrie nomine Fridericum, cuius quidem matrem, filiam generose domine supradicte iuvenculam, eius pulchritudine plus quam matris captus, duxit[3] dum in illis partibus moraretur. Hunc regem Tuscie prefecit, et apud Florenciam decessit; patri valde carus, probis actibus et egregiis decoratus. Heinricus delatus ad patrem, quod cum papa cardinalibus et principibus Alemannie contra patrem aliqua moliretur, capitur, et in Syciliam abductus apud Maltam interimitur in custodia carcerali. De cuius transgressione imperator mencionem fecit in sua ad principes epistola supradicta. Statimque Chunradus rex Romanorum et heres regni Ierusalem designatur. Qui accepta uxore Elizabeth, sorore

1) Datirt: Treviso, 20 april 1239 und mehrfach gedruckt, vergl. die Regesta Friderici II. 2) et conthorali sua sibi legittime sociata stand ursprünglich. 3) Die worte cuius quidem bis duxit sind später ausgestrichen

Heinrici et Ludewici ducum Bawarie, Aquisgrani cum maximo tripudio coronatur[1]. Ex qua genuit Chunradum quem Chunradinum postea Itali vocaverunt.

Anno domini m.cc.xx.viii. in Karinthia in castro Stain hostia altaris in manibus Wolberti sacerdotis in carnem et sangwinem visibiliter transformatur, ad quod miraculum Berhtoldus patriarcha et Albertus comes Goricie venientes dei magnalia conspexerunt. Crevit etiam aversionis materia inter ecclesiam et imperium, adeo ut imperator Romanos corrumperet et in urbe pontificem obsideret. Qui coram sanctorum Petri et Pauli[2] letanias faciens Romanorum animos inmutavit, et dum portas imperator sibi crederet reserari debere, Romani contra eum cruce suscepta, abire et obsidionem solvere compulerunt. Dux autem Austrie Leupoldus vir magnificus de pace tractavit, nichilque perficiens[3] anno domini m.cc.xxx.i. apud Capuam[4] 1231
transiit, eodem anno quo beata Elizabeth, Andree illustris Ungarorum regis filia, Thuringie lantgravia apud Marchpurgam Hazzie ex hoc seculo emigravit. Anno domini m.cc.xxx.iii. imperator Papie curiam habuit, in qua Albertus et Rudolfus fratres comites de Habspurch inter alios gentis Swevice nobiles precipue floruerunt, et militaribus exercitiis et probis actibus tam ibi quam per Italiam circumquaque imperatoris curiam extulerunt. Anno domini m.cc.xxx.ix. 1239
Tartari Ungariam et Poloniam vastaverunt, Heinricum ducem Slezie in Polonia, maritum sancte Hedwigis[5], et Cholomannum fratrem regis Ungarorum, scilicet Bele quarti qui tunc regnavit in Pannonia, occiderunt, et sicut hodie cernitur Ungariam in desolationem posuerunt. Matres enim puerorum suorum carnibus vescebantur. Incole terre cuiusdam montis pulvere pro farina utebantur sicut in eiusdem montis decisionibus cavernosis imminentis Danubio usque hodie demonstratur. Fertur hoc malum ab imperatore in vindictam regis Ungarie cum Tartarorum populo procuratum, quod Bela sibi obstiterit et parere recu-

1) Irrig; Conrad IV wurde nie gekrönt. 2) reliquiis oder ein ähnliches wort scheint zu fehlen. Der Continuator Martini Poloni hat: Papa vero ad chorum sanctorum Petri et Pauli cum sollempnibus letaniis processionaliter gradiens Romanorum etc. 3) Vorher stand: vir probus et magnificus venit Apuliam ut de pace inter ecclesiam et imperium tractaret nichilque. 4) Vorher stand: ibidem. 5) maritum ste Hedwigis ist späterer zusatz.

saverit. Unde quidam breviter hoc metricans diffinivit dicens:

„Sub Bela quarto gens Ungara stetit in arto“

Hoc anno in Toleto Hispanie Iudeus quidam in quadam rūpe intra vineam suam invenit quendam librum in modum psalterii scripturam et folia lignea habentem, scriptum hebraice grece et latine, tractantem de triplici mundo ab Adam usque ad antichristum, proprietates hominum in quolibet mundo exprimentem. Principium tercii mundi sic erat: „In tercio mundo filius dei nascetur ex Maria virgine et pro salute mundi pacietur.“ Quod legens Iudeus cum omni domo sua celeriter baptizatur Papa autem Gregorius canonizatis sanctis Dominico Francisco et beata Elizabeth
1241 sanctorum cathalago annotatis eximitur ab hac vita. Celestinus quartus succedens diebus xvii stans de medio tollitur, et Innocentius quartus ab omnibus elevatur. Hic summo studio de concordia et amicicia ecclesie et imperii cogitavit et cum diligencia laboravit, cogitans illud quod dicit Helynandus: „leges humane eatenus valent dum non discrepant a divinis.“ Et Tullius dicit: „amicicia est rerum humanarum et divinarum cum benivolencia et caritate consensio, ad utriusque debitum dulcissimam ....[1] publica efficit armoniam, quia concordia nutrit amorem[2].“ Et Salustius ait: „Concordia res parve crescunt, discordia maxime dilabuntur.“

De vacatione principatuum Austrie et Styrie et variatione status regni. Cap. ii.

1231 Anno domini m.cc.xxx.i., ut superius est pretactum, dux Leupoldus in Apulia transiens liberos quatuor, Heinricum scilicet et Fridericum, Margaretam atque Constanciam reliquit. Ossa eius ad monasterium quod Campus Liliorum dicitur Cysterciensis ordinis nobiliter ab eo fundatum in solo suo transferuntur, ibique ante aram beate virginis sub conditorio marmoreo reponuntur. Hic divitiis et gloria pollens, multa opera gloriosa et devota est operatus tam hic quam in partibus transmarinis. Heinricus lantgravii Thuringorum sororem duxit, que filiam protulit que Ger-

1) Etwa vier unleserliche buchstaben. 2) et Tullius bis armoniam ist später durchstrichen. Amicicia — consensio steht im sechsten capitel des Laelius.

trudis dicebatur. Constancia Friderico marchioni Misenensium nupsit, que filios et filias progenuit in hunc mundum. Margareta Heinricum imperatoris filium Romanorum regem habuit, cuius mentio est habita; ex quo genuit duos filios, Fridericum scilicet et Heinricum, qui post patris excessum in Syciliam ad Meinfredum patruum suum sunt transvecti, ibique veneni poculo eis exhibito perierunt. Heinrico subducto Fridericus strennue gubernavit terras, precipua corporis elegantia preditus et fortitudine, contra Bohemos Moravos Bavaros sepe pugnans prevaluit, Ulricum ducem Karinthie captivavit. Qui dum, sicut ab antiquo ad eum devenerat, panthere figura in signis militaribus uteretur, conformis in hoc principatui Styriensi, Fridericus dux Australis hoc ferre non valens, clyppei et armorum Australium dimidiacione sibi indulta, priori abolita, eum dimisit. Cui ex origine stirpis, ut dicitur, de qua pater suus ex materno sanguine processerat, texuit reliquam partem, scilicet trium leoniculorum, et sic clyppeum et armorum suorum effigiem integravit. Hic etiam Fridericus per se ipsum ad deprehensionem malignorum nocturno tempore latrocinia in civitate Wiennensi exercentium sepissime excubias atque vigiliarum custodias observavit, graves etiam contra imperatorem de sororis sue dotaliciis, Margarete scilicet, casuque sui mariti crudeli habuit simultates, que anno domini m.cc.xl. ad plenam concordiam devenerunt.

Anno domini m.cc.xl.v. papa Innocencius quartus apud 1245
Lugdunum concilium celebravit in quo Fridericum imperatorem hostem ecclesie iudicavit et ab imperiali culmine deposuit, et mox lantgravium Thuringie eligi mandavit. Qui curiam in Nornberch celebravit et cum Chunrado imperatoris filio prelians magnifice triumphavit. Quo de medio sublato, quia vir grandevus fuit, Wilhelmus comes Ollandie eligitur. Qui non intromissus Aquisgrani urbem pene per anni spacium obsedit, et interpositis condicionibus ad papam properat, acceptisque literis eius commendatoriis ad electores in Alemanniam est reversus. Ad superiora loca regni ascendere non presumpsit, quia Chunradus rex ea sibi fortissime obturavit, sed in partibus inferioribus potenciam exercebat. Chunradus in superioribus res agebat,

regni negotia sine obstaculo disponebat, coronam totis viribus defendebat, iuxta versus Ovidianos quos adiudicaverat sibi dictos:

„Induit arma tibi genitor, patrieque tuusque
Hostis ab invito regna petente rapit.
Tu pia tela seres, sceleratus ille sagittas,
Stabit pro signis iusque piumque tuis."

1246 IUN. 15 Anno domini m.cc.xl.vi. dum super flumen Litach contra Ungaros militem pro defensione sue patrie Fridericus Austrie dux instaurat, maxima hostium strage facta, clam a suis perfoditur, et nichilominus victoriam eis a quibus occiditur dereliquit. Cuius corpus ad monasterium sancte Crucis Cysterciensis ordinis transportatur. Fertur quod quidam de suis militibus, suarum virium curiosus explorator, hoc nephas perpetraverit, eo quod sue fortitudinis eidem tamquam intimo secretario consistenciam aperuerit. Nulla etenim pestis est efficacior ad nocendum quam familiaris inimicus. Hic sine herede decessit, quod terram plus quam eius interitus perturbavit.

Hoc anno transiit etiam venerabilis antistes Salzpurgensis Eberhardus, cuius corpus apud vicum sue dyocesis qui Rastat dicitur tumulatur. Cui successit Burchardus ab apostolico destinatus, qui moriens in via ad cathedram non pervenit. Capitulum vero sine mora Philippum Bernhardi ducis Karinthie filium elegit. Cuius electionem propter generis nobilitatem papa quidem annuit, sed dum temporalia amministraret et ad sacra non procederet, papa odibilis est effectus, et ecclesia Salispurgensis per eum multas molestias est perpessa.

Porro nobiles Austrie ad imperatorem sollempnes nuncios direxerunt, ut eis de principe provideret. Qui Veronam venientes procedere non valebant, sed ei propositum suum mandaverunt, et sic ad propria redierunt. Qui mox comitem de Ach Swevice nationis misit, ut sacramenta suo nomine a terricolis acciperet et proprio iudicio et patrocinio presideret. Expleto autem non multo tempore ad imperatorem rediit, que gesserat nunciavit. Super quibus imperator exultavit quod tam famosum et gloriosum principatum apprehendit. Meynhardum comitem Tyrolis virum spectabilem destinavit, qui in eadem administra-

tione usque ad imperatoris obitum persistebat, omnibus gratus et acceptus quoniam ad omnia solerter et provide se gerebat.

Anno domini m.cc.xl.vii. Australes, spe recuperandi he- 1247
redis, Gerdrudim quondam Heinrici sui ducis filiam Heinrico marchioni Moravie, Bohemorum regis filio, tradiderunt. In cuius amplexibus per annum et dimidium commorata sine prolis beneficio viduatur. Et anno domini m.cc.xl.ix. 1249
iterum Hermanno marchioni de Paden viro potenti et nobili sociatur. A quo suscepit filium nomine Fridericum, et filiam que Agnes dicta est, de quibus suis in locis latius est dicendum. Quo sublato Gerdrudis ad Margaretam reginam in Austriam est reversa. Australes autem nobiles Margaretam in Haimburch, Gerdrudim in Medlik, deputatis utrique necessariis ad vite sustentaculum, locaverunt, thesaurum vero ducis Friderici, quem in castro Starchenberch deposuerat, a Cruciferis, quibus commendatus fuerat, extorserunt, et in tres partes divisum, unam Margarete, alteram Gerdrudi, tertiam in Misnam Constantie transmiserunt, magnumque glorie decus et fidei suo nomini adiecerunt, frequenterque et dolenter suorum heredum naturalium destitutionem tam celerem, et tristium fatorum illuxisse sibi concussionem tam crudelem deflere Lucani versibus videbantur, qui dicit:

„Quod cladis genus, superi, qua peste paratis
Sevitiam extremi multorum tempus in unum
Convenire diem.“

De transitu imperatoris, et quomodo Ottakarus marchio Austriam obtinuit et quibusdam aliis. *Cap. iii.*

Anno domini m.cc.l. imperator infestus Parme multis 1248
copiis eam cingit. Ad cuius succursum papa legatum cum exercitu copioso dirigit, cui populus urbis adunatus imperatoris castra invadunt et spoliant, ipsumque redire tristem et anxium in Apuliam coegerunt, ubi apud Florentinum circa Nuceriam[1] idibus decembris, scilicet in die 1250
beate Lucie virginis, debitum mortis solvit. Vir magnorum operum, armis strennuus, in negociis circumspectus, virtute animi intrepidus, occulte lubricus, affabilis et iocundus, appetitu glorie avidus, liberalis et largus et in omnibus expetitus, in hoc solo et maxime reprehensibilis,

1) anno domini m.cc.lii stand hier noch, ist aber mit recht durchstrichen.

quod se contra ecclesiam tam contumaciter erexerat, et ob hoc merito sit culpandus[1]. Meinfredus filius eius acceptis thesauris imperialibus in Syciliam commigravit, conservandumque regnum Chunrado fratri suo tamquam heredi legittimo affirmavit, atque pro defensione regni et armorum instauratione, portuum et adituum septione, militum accersione dialiter se paravit.

Hiis itaque se habentibus Australes, imperatoris transitu comperto et Meinhardo comite ad propria reverso, prepositum de Neunburch regularium canonicorum cum aliis religiosis, Ulricum de Liechtenstain cum splendida comitiva in Misnam dirigunt, ad postulandum principem unum de filiis marchionis. Qui dum regnum Bohemicum introissent, rex terre eos ad mensam, deinde ad secretum colloquium invitavit, et introductos in suum triclinium sic affatur.: *O viri quos ornat carnis nobilitas et morum insignit probitas et honestas, habeo filium quem vobis opto fieri principem, Ottakarum marchionem, revera virum agilem et strennuum, ad omnes actus bellicos expeditum; statum terre vestre quem satis turbidum et confusum audivimus deo cooperante in melius commutabit, et sua iura singulis conservabit; nec deerit nostre remunerationis largifluum stipendium, quo vestrum quemlibet nullatenus penitebit ad hoc sui consensus amminiculum adiecisse.* Quibus auditis viri sapientes territi responderunt: *O domine rex super hiis mandatum non recepimus, sed conductum securitatis per vestros districtus poscimus, ut commissa nobis perficere pro fidei nostre observantia valeamus.* Regis autem facie nubilata, viri premissi arbitrantes utilius redire in Austriam quam maius periculum incidere, et regis iracundiam declinare cupientes, rem ad suos compatriotales statuunt deferendam. Et reversi que acciderant enarrabant. Scinditur autem idemptitas animorum; quidam recipiendum Ottakarum, alii nullatenus admittendum declamabant, iuxta illud Persii:

„Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno.“

Ottokarus autem ad iussum patris viros preambulos sequebatur, et ex utraque parte Danubii pene omnes muneribus et promissionibus ad se traxit, iuxta Petronianos versiculos:

1) Zusatz: anno domini m.cc.li. mors eius undique divulgatur.

„Quisquis habet nummos secura naviget aura,
Fortunamque suo temperet imperio.
Multa loquor; quod vis nummis presentibus opta,
Et veniet, clausum possidet archa Iovem.

Et sic Ottakarus apprehensa Austria nemine obsistente, patri successus suos ad votum prosperos nuntiavit.

Hoc anno Wilhelmus rex Frisiam disposuit subiugare, gentem quam maximus imperator Karolus libertate et gratia baptismatis decoravit. Qui egressi regem interficiunt, patriam liberam conservantes, rem suam publicam, nullo principe extero admisso, usque hodie gubernantes. Audiens hec rex Chunradus letus efficitur, statimque in Italiam expeditionem ad suscipiendum regnum Sicilie et Apulie parat, cum in Alemannia iam obstaculum non haberet[1].

Anno domini m.cc.l.ii. Philippus electus Salzpurgensis, 1252
audiens Albertum comitem Goricie ad dampnum ecclesie cum copiis advenisse, repentino ei occurrit impetu, et celeri congressione facta comitem captivavit, quia ut dicit Vegetius: „In rebus bellicis celeritas amplius solet prodesse quam virtus.“ Captum autem ad castrum Frisacum conservandum usque ad tempus congrui placiti destinavit. In hoc prelio fertur Philippus, ne ad sacra esset abilis, inquinasse manus suas.

Hoc anno sublato de medio Berchtoldo patriarcha, venerabilis pater Gregorius patriarcha eandem sedem suscipit gubernandum.

Anno domini m.cc.l.iii. Innocentius quartus contra Meinfredum ut eum conterat cum exercitu grandi vadit. Qui viriliter se defendens papam cum suis redire Neapolim compulit, ibique post annos undecim et sex menses sui regiminis est defunctus. Hic canonizavit sanctum Edmundum archiepiscopum Canthuariensem, Petrum martyrem de ordine Predicatorum, Stanizlaum Krakoviensem episcopum et martyrem, qui ecclesiam triumphantem letificant, et militantem suffragiis beneficiis et meritis adiuvant ac illustrant.

1) Es bedarf kaum der bemerkung, dass hier und im folgenden mehreres irrig ist. Wilhelm wurde am 28 ian. 1256 erschlagen, Conrad IV war schon im dec 1251 nach Italien gegangen, und kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück, sondern starb am 20 mai 1254 zu Lavello in Apulien. Manfreds siege über das päbstliche heer erfolgten im dec. 1254 u. s. w.

Ottakarus autem Margaretam reginam duxit in uxorem ut se in dominio roboraret. Que exactis nupciis imperiale privilegium marito consignavit, in quo se habere ius plenum in omnibus bonis patrimonialibus demonstravit. Super quo gavisus Ottakarus Brunonem Olomucensem episcopum terre prefecit, et patri nunciat omnia que sunt acta.

Hoc anno scilicet m.cc.l.iii rex Chunradus navigio[1] venit in Apuliam, et Meinfredo cum partibus imperialibus adiuvante Neapolim obsedit, muros per circuitum deposuit, decem potiores suspendit et mox ad alia se convertit. Anno domini m.cc.l.iiii. Alexander quartus post Innocentium quartum eligitur, et eodem anno rex Chunradus reversus in Alemanniam graviter infirmatur, et per artificium clysteris veneno a medicis per fraudulenciam immisso visceribus vitam cum regno in Swevorum partibus terminavit[2]. Cuius relictam Meynhardus comes Tyrolis duxit, sed ad eius amplexus nullatenus est admissus nisi prius militie cingulo cingeretur, quo cum maxima sollempnitate peracto eius thalamum introivit. Meinfredus autem post Chunradi mortem Chunradinum false mortuum publicavit, Sycilieque sibi imposuit dyadema et regem se Sycilie, faventibus sibi Siculis, declaravit. Ottakarus vero fortune mensam posuit, et ut res ac honores ampliaret studiosissime laboravit, de prioris prosperitatis confidens affluencia, versiculos Oratii animo revolvebat, qui dicit:

„Tu quamcunque deus tibi fortunaverit horam
Grata sume manu, nec dulcia differ in annum.“

Quomodo Bela rex Ungarie Styriam apprehendit. Cap. iiii.

Anno domini m.cc.l.v.[3] Styrienses per nobilem virum Dietmarum de Weizzenek Hainrico duci Bawarie viro in regni corpore celebri sue terre offerunt principatum. Qui rem ad socerum suum Belam regem Ungarie statuit perferendam et eius adiutorio fulciendam, quem Dietmaro se comitante reperit in civitate que Alba regalis dicitur, ubi reges Ungarie coronantur. Qui fistula dulci canens bonis

1) Später geändert: Chunradus Veronam et per portum Latezanum ubi ascendit naves. 2) Zusatz: alibi scribitur quod in Apulia sit defunctus, sepulchrum eius in civitate Spirensium demonstratur. 3) Die hier aus Ottokars reimchronik erzählten thatsachen fallen iedenfalls früher als 1255, wahrscheinlicher schon ins iahr 1251.

promissionibus generum ad propria destinavit, et maxima munera Styriensibus dirigens, plura promittens, ut in eum tamquam eis vicinum et prodesse potentem consentiant deprecatur. Cuius data nobiles viri de Liechtenstain, de Ernvels, de Offenberch cum quibusdam sed paucis aliis despexerunt, rei exitum domino committentes. Reliqui munera suscipientes illecti et astracti a suis concupiscenciis consenserunt, quia iuxta Virgilium:

„Humana pectora cogit auri sacra fames.“

Et Ovidius:

„Munera crede michi placant hominesque deosque,
Placatur donis Iupiter ipse datis.“

Quid plura? Dux a sua spe frustratur, rex vocatur terre princeps, et dominus proclamatur. Qui statim in valle Anasi quasdam novitates, per Philippum electum post mortem ducis Friderici inchoatas, de quibusdam feodis ad ecclesiam pertinentibus dissipavit, et disposita terra per Stephanum ducem Zagrabie in Ungariam est reversus. Philippus vero hec ad Ottakarum ducem Austrie iam factum retulit per querelas. Qui tam de se quam de eo dissimulandas iniurias usque ad tempus oportunum et congruum persuadebat, quia constaret ad se ratione consortis sue sicut Austriam sic et Styriam pertinere. Ungari autem terre presides populum inconsuetis angariis opprimentes nobiles et plebeios nimium perturbabant. Considerantes igitur ex hoc quod omnes Ottakarum affectarent et cottidie eius patrocinium inplorarent, formidantes et nutantes vacillantibus animis ad propria redierunt. Quibus eliminatis et de terra egressis Ottakarus advocatur, et occurrente sibi populo de singulis civitatibus cum laude princeps Styrie potentialiter est effectus. Bela hoc audito octingenta milia congregat armatorum, et veniens Austriam manu valida incendiis rapinis abductionibus hominum omnia destruere circa Wiennam in terre meditullio non cessavit. Australes mox Ottakaro nunciant hanc pressuram. Qui in patris suis exequiis, qui tunc decesserat, et in regni ap- 1253
prehensione necessitate constrictus, mandat Australibus SEPT.
negotium hoc treugari et ad colloquium Bele diem placiti 22
designari. Interea Gerdrudis marchionissa in odium Ottakari et matertere sue Margarete omnia iura sua, que habere

se asseruit sicut Margaretam in Austria et Styria, regi Bele publice resignavit; quam statim Reuthenorum regis filio copulavit, et in castro Himperch festivas nuptias celebravit. Que mox impregnata, abscedentemque a se maritum postea non conspexit. Factis autem treugis reges ambo Bela et Ottakarus statuto loco et tempore convenerunt, habitisque tractatibus in hoc perstiterunt, ita ut Austria Ottakaro, et Bele Styria perpetualiter remaneret, interpositisque metis terras distinguentibus, scilicet montibus Semernik et Haiperch, firmatis pactis in alterutrum ab invicem amicabiliter et concorditer discesserunt[1]. Ottakarus autem Gerdrudim ex Austria in Styriam que iam de regis Ungarie ditione fuerat, relegavit in oppidum quod Iudenburch nuncupatur. Styriensibus hec partitio displicuit. Nam Stephanus dux, quem pridie cum dedecore abiecerunt, ad pristinam eorum positus gubernationem, quos prius afflixit flagellis, scorpionibus nunc cedebat, et graviori oppressione quam luto et latere populum affligebat.

Hiis ita in nostra habitabili se habentibus Meinfredus imperatoris filius de facto rex Sycilie per papam excommunicatur, et ut eam plus terreat ac feriat, contra eum
1254 exercitum magnum mittit, qui labefactus sine efficacia in-
DEC. aniter est reversus. Super quo papa non modicum turbabatur. Meinfredus autem tam Meinfredoniam inchoatam et a suo nomine sic vocatam in pede montis positam quam alias civitates structuris et turribus fortibus communivit, et portus circumquaque in quibus est applicatio navalis nobiliter instauravit, iurans per thronum suum, quod se defenderet ab omnibus. Iuxta illud Ovidianum:

„Non minor est virtus quam querere parta tueri;
Casus inest illic, hic erit artis opus."

Et item:

„Iudice me fraus est concessa repellere fraudem,
Armaque contra armatos sumere iura sinunt."

1) Zu Buda am 3 april 1254 wurde de friede zuerst durch bevollmächtigte geschlossen. Steiermark wurde getheilt; was zum flussgebiet der Mur gehörte erhielt Bela, was zu dem der Donau Ottokar. Vergl. die urkunde bei Kurz Oestreich unter Ottokar 2, 171.

De dissensione in regno, de Bernhardo duce Karinthie, aliisque incidentibus. Cap. v.

Anno domini m.cc.l.vi. vacante regno et imperio summus pontifex electoribus mandat, ut virum ydoneum eligant, qui iura ecclesie defendat, iudicium et iusticiam exerceat, et regni gubernacula provide possideat ac disponat. Qui dum convenirent quidam regem Bohemie Ottakarum elegerunt. Sed rennuit dicens: *se data sibi divinitus gloria contentari.* Nichilominus cum presule Maguntino et marchione de Brandenburch Alfunso regi Castelle optulit vota sua, arbitrans si effectum sua intentio sortiretur, ipse sine offensa hiis que contra imperium apprehenderat potiretur. Treverensis Coloniensis Palatinus dux Saxonie in fratrem regis Anglie Richardum comitem Cornubie sua desideria transtulerunt, rati se maius ex hoc emolumentum habituros eo quod rex Anglie cum rege Francie gravissimas gereret simultates, ut sibi questum et divitias cumularent. Et utrobique infinita recepta pecunia regnum et sacerdotium polluerunt, in diversisque regni partibus scissuras et licium materias diutinas texuerunt. Unde Iuvenalis: 1256 1257

„Prima peregrinos obscena pecunia mores
Intulit, et turpi fregerunt secula luxu
Divitie molles.“

Sicque regnum collidebatur, habitisque regibus et quasi non regibus calcabatur. Unusquisque quod sibi rectum visum fuerat faciebat, sua quilibet quantum poterat defendebat, alter contra alterum dolos insidias captivitates incendia atque spolia exercebat, super quibus malignus quilibet nullius penam vel iudicium metuebat. Sicque per mundum procella huius turbinis seviebat sicut Prosper dicit:

„Impia confuso sevit discordia mundo.“

Hoc anno inclitus dux Bernhardus Karinthie rebus excessit humanis, et in monasterio sancti Pauli in valle Laventina ordinis beati Benedicti cum priscis ducibus sepelitur. Hic curiositatis causa cum quodam suo dilecto suorum secretorum conscio mundum lustrans venit Argentinam Altzacie civitatem, et ibidem quesitus undique repperitur, et per crucem sibi connatam inter scapulas ducis Karinthie filius cognitus a querentibus proclamatur. Deinde 1256

venit Bohemiam. Ibique regis filia Iuta nomine in die magne festivitatis, quam specialiter consueverat venerari, peregrinos clericos divites et pauperes colligebat, aquam manibus hospitum infundebat, fercula proponebat, post mensam munera tribuebat. Contigit autem Bernhardum cum suo comite huiusmodi gaudiis interesse, et cum aquam de manibus puelle suscipere debuisset, aureum annulum pretioso lapide insignitum ex digito eius traxit, nobile spolium faciens. Quod dum ministri deprehenderent, eumque invadere conarentur, puella prohibuit, dicens: *hunc non esse popularem, sed preclari germinis qui talia facere presumpsisset.* Sicque abiens de preda tanta animum extulit generosum. Audiens quoque patrem Hermannum ducem et fratrem suum Ulricum mortis debitum exsolvisse Karinthiam proximavit, recipiens se in castro quod Himelberch dicitur, optimatibus terre se nunciat advenisse. Qui exhilerati super herede legittimo, eum in principem sollempniter sustulerunt, predictamque puellam Iutam regis Bohemorum filiam sibi sortiens conthoralem. Ex qua genuit tres filios: Bernhardum Ulricum et Philippum. Fundavit etiam monasterium ordinis Cysterciensis in marchia Sclavorum quod Fons sancte Marie dicitur prope castrum Landestrost, in quo ipsa ducissa cum Bernhardo filio ante altare beati Iohannis evangeliste sub quodam lapide qui eorum insculpta habet nomina requiescit. Hic princeps oppidum quod Querimonie Vadus, alio nomine Chlagenfurt, dicitur initiavit, situ suo rebus victualibus et venalibus oportunum. Ad quod intrantes nobiles de Hailek, Haidenricum et Albertum fratres, duasque portas muratis edificiis munientes, prerogativa libertatis extulit speciali. Et dum vallum[1] novum sedulitate maxima effoderet, ut stagnum sanctorum Primi et Feliciani ad structure sue necessaria traheret, abbas Victoriensis monasterii haut longe positi veniens indutus sacris[2] cohibuit cum sanctorum reliquiis et baculo pastorali, alter Iosue qui soli vetaverat progressum et Iordani fluvio preceperat pro salute populi

1) vallu mit einem strich über dem letzten buchstaben stand ursprünglich, dann wurde dieser radirt und die ll punctirt. 2) vestibus möchte man ergänzen.

retrocessum[1]. Ulricus patri in ducatu Karinth. et dominio Carniole successit.

Sed Philippus magis ac magis insolescens per sedem apostolicam excommunicatur, et per dyocesim tam religiosorum qnam secularium populus circa eum aliter atque aliter variatur. Quidam deum metuentes a divinis cessabant, quidam sue partis hoc pro nichilo reputabant sed contumaciter celebrabant, immo verius prophanabant, et sibi ipsis in posterum difficultates et gravamina maxima procurabant.

Anno domini m.cc.l.vii. Ulricus Secoviensis episcopus ad metropolim postulatur. Qui licet multum obsisteret tandem consentiens ad curiam profectus magne pecunie pro iure curie debitor est effectus Rediens autem repperit Stephanum Bele regis filium Petoviam obsidere, quem litteris apostolicis commonuit[2] ut desisteret de hoc cepto. Qui respondit: *non contra ecclesiam sed contra Fridericum de Petovia se venisse.* Multis autem tractatibus intervenientibus et nichil pro presule facientibus, Ungaris pro tribus marcarum milibus Petovia obligatur suo tempore eximenda. Et ob hoc Ungari dicuntur in Petovia habitationis sue solium habuisse.

Anno domini m.cc.l.ix. Ulricus episcopus, dum redire disposuisset a marchia in Saltzpurgam lustratis suis castris, ab Ulrico duce Karinthie invaditur prope Rastat, et ancipiti pugna gesta dux victoriam habuit et presulem retrocedere compulit. Qui in castrum Volkenstain captivus adducitur, ibique aliquamdiu in custodia non sine ultione divina illius qui manus in eum miserat conservatur. Hec victoria Philippum non modicum in sua contumacia roboravit.

Hoc anno Albertus Magnus natione Swevus de oppido Laugingen, de ordine predicatorum lector Coloniensis, Ratisponensis episcopus est effectus.

Hoc eciam anno Meinfredus rex Sycilie in adiutorium Senensibus venit contra Florentinos et Lucanos. Et Florentinis fidem non servantibus sue parti, et declinantibus pluribus ad Senenses, sex milia hominum Lucanorum atque 1260
Florentinorum in prelio sunt prostrata. Ubi Meinfredi vir- SEPT. 4

1) fluvio pro salute populi retrocessum precepit stand ursprünglich.
2) commovit stand zuerst.

tus est maxime commendata, et pape et cardinalium mens ad stridorem dentium sauciata.

Ottakarus autem in cubili suo meditatur quomodo extenderet alas suas et virium suarum palmites dilataret et diffusius propageret. Oratium non adtendens, qui dicit in lyricis:

„Latius regnes avidum domando
Spiritum, quam si Lybiam remotis
Gadibus iungas.“

Quomodo Ottakarus Belam vicerit et Styriam acquisierit. Cap. vi.

Anno domini m.cc.lx. Styrienses ab Ungaris angustati Ottakarum invocant ut succurrat. Quod dum Bela comperit Stephanum filium suum ad devastandos fines Styrie destinavit. Ottakarus autem respondit: *cum Ungaris se habere treugas, et non posse nec velle pacem infrigere, nec pro tunc succurrere tribulatis.* Comes vero de Hardek extra regis condictum cum decenti multitudine pugnatorum veniens Styr. delectabiliter est susceptus, et iunctis sibi Styriensibus festinum Stephano incutit retrocessum. Interea treugis elapsis Ottakarus astruit sibi pacem violatam, Styriam introivit, et ab omnibus susceptus oblatam terram interpolatim per terre nobiles ordinavit, deinde Milotum quendam Bohemice gentis ad presidatum ipsius provincie deputavit. Bela coacto exercitu ducentorum milium cum Comanis iuxta Marcham fluvium in Austria castra figit. Ottakarus centum milibus adunatis, Ottonem marchionem Saxonie, Philippum electum Saltzpurgensem, Ulricum ducem Karinthie secum habens, contra Belam acies instruit et componit. Nobiles quosdam, quos ad custodiam in civitatem Laham deputaverat, egressos Comanorum cepit gens crudelis et peremit. Quod Ottakari cor amarissime vulneravit.
1260 Die autem condicto prelium committitur durum nimis, in
IUL. 12 quo Bela graviter iaculatus cum Stephano filio suo presidium fuge petit. Tanta ibi fuit armorum collisio tantusque pulvis, ut vento flante vix homo hominem cognosceret clara die. Sed et preter eos qui gladio corruerunt fugiencium novem milia sunt submersa. Princeps Comanorum captus suspenditur, qui se tantis spadonibus exemisset

quantis capillis caput suum extitit coopertum, sed facultas sibi seviente Ottakaro non dabatur. Qui iuxta Oracium in carmine lirico de labore prelii lassos et tristes affatur amicos: *Ibimus o socii comitesque, nil desperandum! O fortes peioraque passi mecum sepe viri!* Et sic Ungariam est ingressus, quam in nichilum penitus redegisset, nisi ad omne beneplacitum suum Bela nuncios direxisset.

Otto autem marchio et Ulricus dux se interponentes totum disturbium ad hanc clausulam perduxerunt, ut Bela Styriam Ottakaro resignaret cum omni iure quod sibi in ea competere videbatur, et nullam amplius faceret exigentiam super ea. Quod firmatum est fortissimis instrumentis et connubio mutuo, scilicet quod filius Bele, Bela dictus, neptem Ottakari Ottonis marchionis filiam acciperet in uxorem. Et die ad hoc prestatuto[1] habite sunt nupcie cum maxima gloria huius mundi. Bela ibi stipatus fuit multis principibus regibus ducibus comitibus baronibus de suo germine et sibi subiectis, qui omnes in suo cultu et sicut uniuscunque nomini decuit resplendentes coronis aureis vestibus variis procedebant. Expensarum inpendia, novorum militum tyrocinia, ministrorum officia et ornatum, distinctiones et discrimina ludorum, tripudia silenda pocius arbitror quam dicenda. In qua festivitate uterque rex Assuerum super centum xxvii regnantem provincias emulabatur, qui grande convivium principibus suis fecit, et divitias glorie atque potestatem regni sui, iactantiam auri argenti lapidum vasorum, lectulorum pavimentorum diversorum colorum genera et precia demonstravit. Sponsa etiam marchionis . . . . . .[2]

1) prestituto hs. 2) hier fehlen in der hs. mehrere blätter, welche den schluss dieses capitels und die fortsetzung bis nach den ersten zeilen des dritten capitels im zweiten buch enthielten, wie schon eine ältere hand die noch dem fünfzehnten iahrhundert angehören könnte, mit den worten: hic deficit unus quaternus libri primi et secundi, daselbst bemerkt hat. Vom zweiten buche an kann diese lücke, deren capitelüberschriften in dem vorgesetzten inhaltsverzeichnisse erhalten sind, mit ziemlicher sicherheit aus dem Anonymus Leobiensis ersetzt werden, weil dieser von da an den Iohann von Victring wörtlich ausschreibt. Die ergänzung des früheren ist schwieriger, weil da nicht blos der Continuator Martini Poloni, sondern auch der Anonymus Leobiensis ihre quelle nur extrahiren. Ich ersetze diese vier capitel so gut es geht aus dem letzteren, indem ich nur dasienige aufnehme was sich streng auf die capitelüberschriften bezieht, und nicht aus andern bekannten quellen, namentlich dem Chron. Claustro-Neob. in dessen verschiedenen redactionen (bei Pez 1, 436 und bei Rauch 1, 45

De sevitia Ottakari, de prelio Meinfredi et Karoli, et quibusdam incidentibus. *Cap. vii.*

1261 Anno domini m.cc.l.xi. Ottakarus Margaretham reginam, quia sterilis fuerat, repudiat minus iuste et in Cremsa locat, aliam, scilicet filiam Rutenorum et Mazovie principis, que fuit filia filie Bele regis, superducens, quam Prage coronat. Gerdrudim ex Styria in opidum quod dicitur Fewstritz cum dedecore relegavit, que postea in Misniam ad Constantiam migravit. Ulricus archiepiscopus a captivitate exemptus ad curiam properat, et tam inducias debitorum quam etiam Ottakarum defensorem ecclesie impetrat. Quem dux Bawarie Hainricus nimium offendebat. Multum etiam ut Philippum cum ecclesia concordaret laboravit. Ingressus autem Bawariam propter aquarum inundationem vix evasit. Et rediens Myloti fratrem, quia eius coniugem ut ferebatur dilexerat, decollavit, nobilem virum de Michsow incendio peremit, et tyrannice vivere inchoavit.

Hoc anno Meinfredus invasit patrimonium sancti Petri. Quem papa cum exercitu cruce signatorum effugavit. Anno domini m.cc.lx.iii. Urbanus papa Karolum comitem Provincie fratrem regis Francie ad regnum Sicilie invitavit. Anno domini m.cc.lx.iiii. Karolus venit Romam, senator efficitur, a Clemente in regem Sicilie coronatur, et deinde
1266 in Apuliam intrans, bello campestri habito, Meinfredum
FEB. 26 tunc regem Sicilie vita et regno privavit. (Anno domini m.cc.lx.vi. Karolus contra Meinfredum arma accepit. Cui Meinfredus occurit dimicans, et relictus a suis occubuit. Et Karolus Siciliam et Apuliam apprehendit.)

Hoc tempore Ulricus dux Karinthie obtulit Laybacum Gregorio patriarche, officialibus castri clavibus datis. Hoc etiam tempore Hainricus et Ludewicus duces fratres patrimonium diviserunt, ita quod Ludewico pars superior, et Hainrico inferior proveniret[1].

und 2, 213) genommen ist. In den noten theile ich die entsprechenden stellen des Continuator Martini Poloni mit.

1) Die herzoge von Baiern theilten ihr land schon 1255. Beim Continuator Martini Poloni lautet das obige capitel so:

Anno sequenti scilicet m.cc.lx.i. Ottakarus in funiculis (?) nativitatis in iniquitatem trahens coniugem predictam Margaretam repudiavit, non aliud ei quam sterilitatis defectum (imputans) et tandem ut fertur extigui per toxicum procuravit. Moxque filiam magni principis regis Ruthenorum et Bele regis neptem mire pulchritudinis in uxorem accepit.

De introitu Chunradini in Italiam, prelio, captivitate et morte eius. Cap. viii.

Anno domini m.cc.lx.vi. Chunradinus, Chunradi regis filius, a senatu Romano et aliquibus civitatibus contra Karolum invitatur. Qui conflans electum exercitum, habens secum Ludewicum Palatinum et Fridericum iuvenem marchionem de Paden et militiam pulchram introivit et venit in Veronam[1]. Ubi Ludewicus sibi valefaciens, timens sententias papales, revertitur. Subductis enim predictis Alfunso et Richardo imperium vacabat. Karolus autem in occursum Chunradini properans, pluribus Francigenis et Provincialibus occisis, fugam iniit, et Chunradino victoria 1268
acclamatur. Et dum exarmatus quiesceret suis ad spolium AUG. 23
dispersis, Karolus recollectis viribus repente irruit super eos. Et Chunradinum, Fridericum, comitem Pisanum cum multis nobilibus captos et Neapolim ductos per anni circulum conservavit, interea circuiens, quid sibi faciendum cum eis expediat sciscitatur. Papa et Ottakarus iudicium mortis suadent, sed comes Flandrie, qui Karoli filiam habuit, consulit iuvenes nullatenus perimendos esse, sed pacto[2] aliquo congruenti, apto ad concordiam, reservandos.

Karolus reversus Neapolim Chunradinum, Fridericum, Gerhardum Pisanum, nobilem virum de Huernein, ita ut essent undecim clari et magni nominis viri, super scarleto in medio urbis et purpura precepit decollari, flentibus omnibus qui aderant ad hoc spectaculum tam grande. Chun- OCT. 29
radinus amplexatus et deosculatus Friderici caput, horribiliter eiulans, chiroteca in aera proiecta omne ius quod in regno Sicilie habuit et Apulie Petro regi Arragonie et

Hoc anno etiam rex Manfredus invasit patrimonium sancti Petri, cuius exercitum cum auxilio cruce signatorum fugavit Urbanus. Anno domini m.cc.lx.vi. Karolus, regis Francie frater, Rome senator effectus, et a Clemente papa quarto in regem Sicilie coronatus contra Manfredum in Siciliam tenebat exercitum magnum. Cui cum occurrisset Manfredus, multi de parte Manfredi perfidia vel ignavia ducti se ad partem Karoli pertraxerunt. Manfredus tamen hoc viso cum reliqui bellum aggreditur, sed tandem cum suis corruens ibi vitam finivit. Unde Karolus Siciliam et Apuliam cum titulo regni Ierusalem est adeptus. Una filiarum Manfredi captiva ducitur, ne per eius nuptias adversitas Karolo suscitetur, alia in Aragoniam ad consanguineos est delata.

1) so verbessere ich Pezens lesart: Ancuam. 2) so verbessere ich Pezens lesart: nupto.

filiis suis Petro et Friderico per quendam militem proximis consanguineis destinavit, suamque sodaliumque suorum mortem innoxiam exquirendam in examine districtissimi iudicis commendavit[1].

De morte Ulrici ducis Karinthie et captivitate nobilium Styrie. Cap. ix.

1268] Anno domini m.cc.lx.viii. Ottakarus Pruzyam pergit, sed propter stagna que illo anno non congelaverant, rediit. Castrum tamen fortissimum quod Mons Regis dicitur contra incursus paganorum exstruxit et Teutonicis fratribus commendavit.

1269 Hoc etiam anno Gregorius patriarcha moritur. Ulricus
SEPT. 8 dux Karinthie ad Aquilegiense capitulum venit cum intercessoriis Ottakari, ut fratrem suum Philippum ad hanc kathedram promoveret. Sed modicum fructum attulit spes
OCT. 27 concepta. Dux enim in Foro Iulii infirmatus moritur, et in civitate que Austria dicitur[2] tumulatur. Hic monasterium Carthusiensis ordinis fundavit, quod Vallis Iocosa dicitur, in suburbio Laybacensi. Relictam eius Agnetem,

1) Der Continuator Martini Poloni hat dieses capitel besser erhalten, wie folgt:

Eodem anno m.cc.lx.vi. Conradus regis Conradi filius a senatu Romano et multis Italie civitatibus solatiatur (sollte wohl heissen: invitatur) ac a nobilibus, ut ad suum regnum Sicilie sibi debitum de manu Karoli regis eripiendum festinaret descendere, in quo ei promittitur multus favor. Qui percepta crebrius hac invitatione, adiunctis sibi Palatino et Friderico marchione de Baden, Gerdrudis supradicte filio, cum multis aliis nobilibus et famosis descendens in Italiam, Romam pervenit, ubi a senatu et Henrico fratre regis Castelle, urbis senatore, gloriose receptus, cum Gerardo comite Pysano et aliis Italicis fidelibus imperii ad se confluentibus contra Karolum bellum paravit. Quo inchoato Conradinus cum suis exercitum Karoli superavit in primo congressu. Cumque populus Conradini credens obtinuisse victoriam se dispersisset ad spolia, Karolus subito impetu irruens super eos, excitato ingenti clamore bellum revocat (sollte wohl heissen: renovat). Conserta igitur pugna Conradinus capitur et captivatus Neapolin adducitur (sollte wohl heissen: abducitur).

Cum autem Karolus quid de ipso et aliis captivis faceret sollicite perquisisset, Ottakarus sibi consulendo mandavit, quod eorum vita sibi vel ecclesie non erat expediens. Quod consuluisse creditur sibi timens, eo quod Conradinus de sanguine imperatorum et marchio de sanguine ducum Austrie pullularant. Cumque comes Flandrie, Karoli gener, persuaderet amicitiam vel parentelam fieri inter Conradinum et Karolum, prevalentibus contrariis consiliis acquievit Karolus, et marchionem et Conradinum decollari mandavit. Conradinus autem ante suam decollationem omnia iura sua que habebat in Sicilia et Apulia consanguineo suo Petro regi Arragonie legavit, et publice per suam chirotecam proiectam in aëre resignavit.

2) Cividal de Austria gewöhnlich Cividale geheissen.

sororem Friderici qui cum Chunradino interiit, duxit Ulricus de Heunburg. Que genuit filios et filias, ex quibus processerunt comes Ulricus de Phanberg, Fridericus Libertinus iam comes Cylie, et utriusque sexus seges nobilium ampla. Ottakarus propter pacta que habuit cum Ulrico duce, misit prepositum Brunensem ut Karinthiam et Carniolam apprehenderet. Sed civitates et nobiles Philippo constantissime adheserunt, et prepositum affectum contumeliis contempserunt.

Hoc anno nobiliores Styrie: Bernhardum Hainricum comites de Phanberg, de Wildonia, Petovia, Liechtenstain, de Stubenberg captivavit, et per castra ab invicem sequestravit, castris eorum plurimis usque hodie dissipatis. Hoc tempore Bela senior moritur, et fuit secum filius 1270
eius[1] et socrus Ottakari, que subripuit quedam pretiosa MAI 3
iocalia, Ottakaro mittens ea. Que dum Stephanus repetiit, Ottakarus egre tulit, adeo indignanter ut contra se in prelium armaretur. Ottakarus captivos eximens et promotionis gratiam in reliquum promittens, Stephano properat in occursum. Sed interveniente sorore Stephani, socru Ottakari, concordia est compactata, et nobiles Styrienses exactis in captivitate quadraginta sex hebdomadis ad propria revertuntur[2].

Quomodo Ottakarus Karinthiam Carniolam Portum Naonis habuerit, et de tormentatione Sifridi de Merenberch. Cap. x.

Anno domini m.cc.lx.ix. Ottakarus Karinthiam ingreditur. 1270
Et primo Laybacum obsidet, Philippi fautores oppri-

1) et fehlte in Pezens hs. und wurde von ihm ergänzt; Belas tochter Ottakars schwiegermutter hiess Anna.

2) Beim Continuator Martini Poloni lautet dieses capitel also:

Anno domini m.cc.lx.viii. Ottakarus profectionem parans in Pruscıam, in Poloniam venit ubi cruce accepta iter arripuit. Sed quia stagna ob hiemis levitatem gelata non erant procedere non potuit. Cum autem frustra videretur venisse ad illius terre presidium contra incursum Livoniensium castrum fortissimum quod dicitur Mons Regis ibidem construxit.

Deinde reversus ad propria, intellecto quod Ulricus dux Karinthie debitum nature persolvisset, Brunonem episcopum Olmucensem misit ad petendum Karinthiam et Carniolam secundum pacta que prius fecerat cum Ulrico. Ambo enim similiter pepigerant, quod si quis eorum sine legitimis heredibus prius decederet, alter superstes decedentis dominia possideret. Sed secundum hoc nichil profecit episcopus nec obtinere potuit nisi duo castra que se sponte Ottakaro subiecerunt. Reliquas terras invasit Philippus frater predicti ducis Ulrici.

mens. Et in brevi utrasque terras sibi subiecit, quia nemo resistere potuit. Philippus videns se minorem resignavit omnia, et acceptis proventibus ab eo necessariis in Cremsam civitatem Austrie commigravit. Et privilegio de ducatu Karinthie misso in Bohemiam ipse Forum Iulii introivit, ubi castrum Portus Naonis, quod ad principem Styrie pertinet Aquilegiense feodum, exemptis ibidem de Porciliis et Castello nobilibus, vasallus ecclesie est effectus.

1270 Hoc tempore moritur Ulodeslaus, qui dum iret Poloniam
APR. 28 ut suum patrimonium ecclesie addiceret veneno peremptus est ut dicitur a propinquis, et Fridericus ecclesie prepositus est electus. Hoc audiens Fridericus ad curiam properat, et accepta confirmatione rediit. Et venit Frysacum, ubi Ottakarus feoda sua suscipit et ecclesia sibi per pontificem commendatur.

Ordinatis autem terris per descensum Trahe tendit in Styriam. Cui cum Sifridus de Merenberg festine non occurreret egritudine corporis prepeditus, rex movetur, et persecutionem suscitans contra eum, mandat eum sibi cum promissione premii in Bohemiam presentari. Quem quidam miles Ortolfus de Grecz invitatum cepit, et Ulrico de Durrenholcz suo officiario exhibuit. Et hic eum regi in Bohemiam presentavit, ubi morte acerrima tormentatus interiit. Et visa sunt clarissima luminaria in loco mortis sue, frequentius viri innocentiam contestantia, a pluribus fide dignis. Corpus eius ad claustrum monialium ordinis sancti Dominici sub castro Merenberg positum est translatum.

Ottakarus semper estuans ad amplius, versum nobis Ovidii exhibere videtur, qui dicit:

„Dumque sitim sedare cupit sitis altera crescit.“

Et Oratius:

„Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.“

In diebus illis pax non erat ingredienti et egredienti, quia rex non erat, et unusquisque quod sibi rectum videbatur faciebat. Prelia et opiniones preliorum audiebantur, potentes et divites pauperes opprimebant, quia nullus de iniusticia iudicium faciebat, iuxta Prosperum qui dicit:

„Impia confuso sevit discordia mundo,
Pax obiit terris, ultima queque vides[1].“

INCIPIT LIBER SECUNDUS.

De Rudolfo et Meinhardo comitibus et electione Rudolfi in regem Romanorum. Cap. i.

Anno domini m.cc.lxx.ii. Gregorius papa decimus audiens quod a priscis temporibus electionis puritas esset fermento avaritie et maculatione munerum deturpata, regnumque et imperium iam vacaret, et inter Petrum Arragonie et Karolum Sicilie reges ortas discordias presentiret, electoribus mandat, ut munde et sincere intendant electioni, et de persona que sit laudabilis et utilis ecclesie atque imperio in profectum. 1273

Porro in diebus illis fulsit in superioribus Swevorum partibus Rudolfus comes de Habespurg, quod est castrum in exordio montium, ubi mons Iovis et alpium Iuliarum inter lacum Alamannicum et Losannicum haud longe prospicitur celsitudo. Vir in regni gremio sanguinis claritate, morum honestate, etatis maturitate, armorum strenuitate conspicuus, fama nominis dilatatus, ut viris spectabilibus non immerito comparetur. Nam Meinhardus comes Tyrolis tres sui temporis viros intra[2] regni viscera magnates exceptive semper inter familiaria colloquia commendavit, scilicet hunc Rudolfum, ducem Karinthie Bernhardum, cuius est habita mentio in premissis, et Albertum seniorem Tyrolis et Goritie comitem, suum scilicet genitorem, qui in obsidione Mediolani sub Friderico primo opera mirifica perpetravit. Et licet dubium non sit, regnum et imperium

1) Continuator Martini Poloni:
Anno domini m.cc.l.xx. Ottakarus apprehendere cupiens Karinthiam et Carniolam primo invasit Laybacum et id per obsidionem et violentiam in deditionem recepit. Deinde in Karinthiam properans eam tandem sibi subiecit et privilegium terre cum aurea bulla de ducatus investitura in civitate sancti Viti sustulit et in Bohemiam destinavit. Demum veniens in forum Iulii Portum Naonis acquisivit, ut a mari usque ad mare et ad terminos orbis terrarum suam potentiam dilataret. Hoc autem castrum ab ecclesia Aquilegiensi marchio Styrie prius tenuerat, sed tunc nobiles de Castello et de Porciliis castrum ipsum eidem Ottakaro vendiderunt, qui factus ex hoc vasallus Aquilegiensis ecclesie in Austriam est reversus.

2) So habe ich die unverständliche stelle des Anon. Leob.: tres coherentes cui inter aus dem Cont. Mart. Pol. verbessert.

principes et milites habuisse illustribus actibus decoratos: hos tamen virtus atque prudentia et invictus animus specialiter insignivit; sicut David in katalogo fortium tres fortissimos legitur habuisse, et nominatissimos inter fortes. Rudolfus patre Hartmanno comite veterane militie et in preliis fortunato progenitus, uxorem habuit Annam, filiam Purghardi comitis de Hayerloch, ex qua suscepit tres filios: Albertum, Hartmannum et Rudolfum; et quinque filias speciosas, quibus omnibus deus dedit secundum dignitatem huius seculi grande nomen, prout inferius est digestum.

Meinhardus comes, Alberto patre ex filia marchionis Andecensis viri nobilissimi ortus, ex regina Elizabeth quatuor habuit filios. Primum Ludewicum, qui non fuerat coniugatus. Secundum Albertum, qui Alberti comitis de Haierloch filiam duxit, ex qua genuit filiam, que Friderico purgravio de Norenberg nupsit et utriusque sexus fetum protulit copiosum. Tertium Ottonem, qui filiam ducis Polonie, et ex ea quatuor filias progenuit; quarum una in Siciliam Friderici regis filio Petro copulata usque hodie cum liberis possidet regnum illud; altera Rudolfo filio Rudolfi Palatini traditur, de qua unam filiam peperit et decessit; alie due florem virginalem morientes ad celestia transtulerunt. Quartum Hainricum, qui tres uxores habuit, cuius in scriptis mentio diffusior est habenda. Duas quoque filias habuit dictus comes; una fuit lantgravio Thuringie conthorata, et genuit Fridericum lantgravium Thuringie et Mysnensium marchionem; Alberto nupsit altera, Rudolfi prefati comitis filio, que ducissa Austrie et regina Romanorum, sicut inferius exprimitur, est effecta. Meinhardus metuens quod Rudolfus de contractu hoc animum immutasset propter excellentiam sui status, misit ad eum postquam regnum est adeptus, *si persisteret in pactis?* Qui respondit: *Meinhardum de tanto germine processisse, ut pudere non deberet quemlibet regum secum federa matrimonii subiisse.* Ex his prodiit ampla seges, climata mundi replens, luminaria orbem illustrantia, reges regine proceres divitiis et gloria preeminentes, a mari usque ad mare suos palmites velut fructifere arbores protendentes.

Contigit quandoque civitatem Argentinensium nobiles circumsedentium adversarios sustinere, ad quos conteren-

dos Rudolfum, ut belli eorum dux esset, accersivit. Qui dum in demonstratione vires civium exploraret, omnes precepit extra civitatem progredi. Et dum numerum et armorum decorem per singulos ordines estimaret, respicit de montibus maximam multitudinem armis coruscantibus prolabentem. Et dum cives ad civitatis presidium festinarent, pontes fluminum omnes deiici procuravit, et ut intrepide hostibus occurrerent proclamavit. Alter Alexander, qui similiter deiectis pontibus Grecos ne fugerent detinuit contra Darium pugnaturus. Hostes autem, cum eos cernerent consistere et cordatos esse ad resistentiam, audientes autem[1] Rudolfi presentiam, que pacis sunt quesierunt, et ex utraque parte comitis prestantiam laudibus extulerunt. Basileam insuper Rheni famosam civitatem et nobilem obsidione gravissima pressit pro quadam iniuria sibi facta, agros vineas dissipans circumquaque, et in nocte dominice nativitatis irruens in civitatem, armorum collisione et populi concursione mentis sue magnanimitatem et audaciam, et quod posse habuit demonstravit, civitatem timore concutiens et stupore. Rebus prospere gestis abiit, obsidionemque continuans totis viribus obfirmavit. Quo facto diffusa fama sui nominis per regni loca undique, et ad ora principum volitavit.

Interim principes convenientes loco et tempore condicto de principe et capite orbis terre iuxta consuetudinem tractaturi, et circumducentes oculos ad diversos, actus singulorum quoad virtutis preconium estimantes, incidit in memoriam comes Rudolfus, de quo dicere videbantur: *Num invenire poterimus talem virum?* Et sicut domino placuit, unanimes effecti, consensum omnes in Rudolfum sine obsistentia aliqua transfuderunt. Pronunciationis verbum super hoc in ore statuunt Palatini, qui surgens inquit: *In nomine sancte et individue trinitatis, consensu omnium electorum in me posito, pronuntio ac eligo Rudolfum comitem de Habespurg in regem ac patricium Romanorum.* Statimque mittunt marscalcum cum signis sui imperii; ut obsidionem Basileensem solvat, concordiam faciat, cum conthorali sua ad coronam properet, demandavit. Sicque dies colloquii et his presulem verbis atque cives alloqui videbatur: *Vos*

1273 SEPT. 29

1 etiam ist vielleicht zu lesen.

cogitastis de me malum, et deus vertit illud in bonum, ut exaltaret me. Presul autem secundum sanguinem eius propinquus, magis tamen ei infestus incendiis et rapinis, ac cives viri fortunam efferentes dixisse fertur: *Si de throno suo deus omnipotens se moveret, Rudolfus comes protinus insideret.*

Et facta plena concordia per Rheni alveum venit cum maximo tripudio principum ipsum expectantium et comitantium. Aquisgrani civitate autem, omni terre populo iocundante, stratoriis tapetis plateis et domibus decoratis, cum regina de palatio, sceptro paludamento et palla ac aliis insigniis et regalibus decoratus, in sedem Karoli lo-
1273 catus coronatur. Et expeditis ibi plurimis causis de con-
OCT. 24 cessione feodorum, innovatione privilegiorum, et sollempnitate iuramentorum pro conservatione iurium regni et imperialium statutorum, Coloniam ingreditur Agrippinam. Et quidem civibus ibi nova lux oriri visa est, honor gaudium tripudium; rediviva quadam retractione de Salomonis coronatione et unctione cum gaudio, sicut olim, hoc in tempore redeunte. Qui dum in Syon ungeretur, cecinerunt buccina, et dixit omnis populus: *Vivat rex Salomon!* et insonuit terra a clamore eorum.

Fuere qui dicere videbantur[1]: *Num salvare nos poterit iste?* sue glorie invidentes, sicut fuit rex Ottakarus Bohemie, Hainricus dux Bawarie, Eberhardus de Wirtenberg gentis Suevice. Invideant igitur, et mirentur quod Samuel inter filios Isai non specie pulchriorem, non statura proceriorem, non corpore fortiorem, sed David regem unxit omnibus iuniorem, sicut et dicitur de Tiberio Constantino. Scribitur quod throno imperiali positus cum immensis laudibus in regni gloria sublimatus, adversarii eius ei, qui spem in domino suam posuerat, nichil efficere valentes, magno sunt pudoris confusione cooperti, tam hii quam illi. Tullianum illud nobis pulcre exhibentes, qui dicit de Africano: „Industria virtutem, virtus gloriam, gloria emulos comparavit.“

1) so verbessert Pez die verdorbene stelle: Fuere cum qui dixero videbatur.

De curiis regis Romanorum sollempnibus, et legatione eius ad Ottakarum regem Bohemie. *Cap. ii.*

Anno domini m.cc.lxx.iv. Rudolfus rex venit in Spirensium civitatem[1], ubi convocatis nobilibus precipit, ut ea que ad imperium spectant abducta et sublata indebite, non differant resignare. Quidam metuentes regiam minationem que possederant reddiderunt; alii vero compulsi simili modo que sibi usurpaverant, regii fisci procuratoribus obtulerunt. 1274

Deinde in urbem Nuerenberg curiam preconizat, ad quam regni proceres prelati nobiles convenerunt. Ibique de pace terrarum, de feodis, ac aliis diversis casibus leges statuit, quarum metu coherceatur humana audacia, tutaque sit inter improbos innocentia, in ipsis improbis formidato supplicio refrenetur nocendi voluntas. Decrevit quoque sicut quondam Aswerus, qui nequaquam abuti voluit potentie magnitudine, clementia et lenitate gubernare subiectos, ut absque ullo terrore vitam silentio transientes pace optata cunctis mortalibus fruerentur; unde suo tempore per omnia compita summa transeuntibus pax favebat. Statuit etiam, ut fertur, quod propter communem intelligentiam obscure latinitatis privilegia et littere de cetero vulgariter conscribantur; quod patet ex eo, quod ante sua tempora nulle littere vulgariter scripte reperiuntur de negotiis vel contractibus quibuscunque. NOV.

Ad hanc curiam venit Fridericus archiepiscopus Salczpurgensis, suscipiens a Rudolfo sua regalia. Super quo indignatus Ottakarus capitaneo suo Miloto mandat, ubicunque episcopium devastari. Qui Frysacum obsedit, et obtentum opidum incendio destruxit, et omnia predia episcopalia multa crudelitate laceravit. Philippus vero ducis Bernhardi filius in sede Salczpurgensi et Aquilegiensi frustratus, dolens de pactis que frater suus habuit cum Ottakaro, ad curiam regis venit, et ibidem terras Karinthiam et Carniolam suscepit de manu regis in feodo, sicut fieri est consuetum. Ottakarus rex et Hainricus dux Bawarie non comparentes, ad proximam curiam in Herbipolim orientalis Francie civitatem primariam citantur.

1) von diesem in Speier gehaltenen tage wissen die urkunden nichts; wahrscheinlich ist des königs aufenthalt in Hagenau gemeint.

Ad hanc[1] summus pontifex direxit cardinalem, qui prelatis regni concilium Lugduni celebrandum nuntiat, regem ex parte pape et cardinalium salutat, et ad imperii coronam invitat. Rex ad colloquium pape se venturum promittens, cum gratiarum actione dimittens cardinalem magnifice honoratum. Hic quia predicti principes non fuerant, tertius eis dies ad curiam tertiam indicitur in Augustam Vindelicam Rhetiam.

1275 MAI Ad quam Ottakarus mittit episcopum Wernhardum Sekoviensem, Hainricus dux Heinricum prepositum Ottingensem, viros peritos in iure canonico et civili. Surgens Wernhardus in medio procerum, electionem Rudolfi multis verborum phaleris nisus est quantum poterat viciare, probans eum excommunicationis vinculo, eo quod quasdam ecclesias spoliaverat, irretitum, et propter hoc inhabilem ad hoc culmen. Rex autem litterature expertis principibus asserit, huiusmodi in collegiatis consistoriis, dicens, litteraliter potius, quam coram secularibus principibus contractanda, et principes, si intelligerent, sine offensa nullatenus pertransirent. Qui vix obtento securitatis conductu inaniter ad suos dominos sunt reversi[2]. Ottakarus autem et Hainricus dux in suis iuribus, officiis et feodis ab imperio dependentibus, communi omnium sententia sunt dampnati.

Hoc anno moritur Gregorius patriarcha, et succedit Raymundus[3] Hoc tempore Ludewicus Palatinus unam filiam regis in coniugio sortitur, que genuit Rudolfum Palatinum et Ludewicum. Hic quidem prius habuit filiam ducis Brabantie, quam innocenter occidit, suspicionem habens de quodam milite cum eadem. Que postea sibi apparens, manu extenta ad altaris sacramentum, suam innocentiam testabatur. Ipse contremiscens dicitur ipsa visione, dum esset adhuc iuvenis, unius hore spatio canuisse,

1) Dieser hoftag könnte im feb. statt gefunden haben, doch ist noch keine auf demselben ausgestellte urkunde bekannt geworden. 2) Diese hier durch verstellungen der wörter und anderes verdorbene stelle lautet beim Continuator Martini Poloni deutlicher so: Rex autem benigne respondit: quod hec coram literatis viris, non coram principibus qui literature vel iuris notitiam non habebant, erant iudicialiter pertractanda. Unde ambassiatoribus indicto silentio, vix obtento etc. 3) Der patriarch von Aglar Gregor war am 8 sept. 1269 gestorben, Raymund wurde vom pabst am 21 dec. 1273 ernannt.

moxque monasterium in Bawaria, quod Campus Principis dicitur, fundavit[1].

Exacta curia rex Ulmam venit, et Heinricum purgravium de Nuernberg dirigit ad Ottakarum, poscentem suo nomine et regni Austriam Karinthiam et Carniolam, quas iniuste usurpationis titulo possidebat; declarantem etiam, quod regnum Bohemie et marchionatum Moravie sibi propter contemptum et contumaciam abiudicavit sententia principum et decretorum. Ad quos rex: *Non decrevimus,* ait, *tam facile reddere, que arcu et gladio nostro tam sudorose conquisivimus, vel que ad nos consanguinitatis et affinitatis tramite manaverunt.* Adiiciens: *se non modicum mirari, quod proceres regni omissis potentioribus tam exilem comitem ad regni fastigium extulerunt.* Ad que vir provide susceptis verbis regiis respondebat: *Expedire vobis crederem, quod deposito elationis fastu Romano vos principi subderetis, cui necesse erit spiritum presumptionis vestre retundere, eo quod imperium contempsistis et ad consistoria principum non venistis. Sed et oblatum vobis regnum olim posttergastis, sufficientem vos habere gloriam respondistis. Scitis, quod deus potestatem habet in regno hominum, et cui voluerit dabit illud. Genus et proavos strepitis? Omne genus hominum in terra simili surgit ab ortu, cum enim deus auctor spectabilis, nullus degener extat. An ignoratis mentis impetum in regibus formidandum, quem sine ratione iusti iudicii in quorundam nobilium morte crudeliter effudistis? Nam misericordia et veritas custodivit regem, et clementia roborabitur thronus eius. Apes, ut dicit Seneca, sunt iracundissime, atque corporis captu pugnantissime, et aculeos in vulnere relinquunt. Rex apum sine aculeo est, natura ei telum detraxit, et iracundiam eius inermem reliquit; exemplum hoc magnis regibus ingerens, ut pudeat ab exiguis animalibus non trahere bonos mores. Tempus est, ut revertar ad eum qui me misit;*

1274

1) Der Continuator Martini hat statt diesem absatz hier erst die im vorigen capitel vorgekommene stelle über Rudolfs söhne und töchter mit dem zusatz: Nam rex unam filiam suam in uxorem tradidit Ludewico Palatino, de qua genuit Rudolfum Palatinum et Ludewicum Bawarum qui hodie de imperiali nomine gloriatur; alteram vero tradidit Alberto duci Saxonie, qui ex ea genuit Albertum Pataviensem episcopum et duces Saxonie, viros inclytos et famosos.

quid finale referam, edicatis. Qui ait: *Non aliud, quam audistis.* Et reversus ad regem, exspectatus sicut aqua frigida anime sitienti, que gesserat et quid Ottakarus responderit, enarravit. Dissimulavit rex, cogitans illud Salomonicum: „Tempus loquendi, tempus tacendi, tempus belli, tempus pacis". Et sicut Prudentius ait:

„Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.
Scandunt celsa humiles, truduntur ad ima feroces."

De concilio Lugdunensi, colloquio pape et regis Romanorum, ac profectione eiusdem in Austriam. Cap. iii.

1274 Anno domini m.cc.lxx.iv. papa venit Lugdunum ad concilium celebrandum, que est magna civitas super Rhodanum, olim de regno Arelatensi et Romani imperii ditione, ad quod tam de Grecia, quam de diversis mundi partibus prelatorum maxima convenit multitudo. Religiosi etiam de ordine Mendicantium sugillati super suis statutis et voto professionis[1] a quodam Gwilhelmo Brittannice gentis subtilissimis argumentis, ad dissolvenda hec repagula magni precipui confluxere. Fuit ibi Albertus Magnus[2] Ratisponensis episcopus supra dictus, qui episcopatu resignato Colonie requiescit. Beatus Thomas de Aquino, auditor quondam predicti Alberti, in via graviter infirmatus in domo Cisterciensis ordinis, que Fossa Nova dicitur, decumbebat. Quam dum accedens aspiceret, futuri prescius ait: *Hec requies mea in seculum seculi, hic habitabo, quoniam elegi eam.* Pater etiam monasterii vidit eadem hora stellam lucidissimam ante aram beate virginis se mittentem, et mox coniecit, quod vir sanctus, qui vite et doctrine claritate ecclesiam illustrasset, ibidem esset sicut probavit exitus pausaturus[3]. De aliis[4] ordinibus ibi honestissimi fuerunt, qui adversarios confundentes suas partes validissime defenderunt. Patriarche et episcopi Greci se redituros ad unitatem ecclesie promiserunt, et spiritum sanctum a patre et filio procedere novo symbolo

1) nach der ersten sylbe dieses wortes endet die lücke in der hs. 2) zuerst stand Magnus de ordine Predicatorum episcopus Ratisponensis in facultatibus theologicis et phisicis eruditus. Beatus Thomas etc. 3) Zusatz: Unde et in pectore eius stella diffusa comis nitidi pingi solet. Affuit frater Bonaventura de . . . . . vir religiosus, literarum scientia decoratus. 4) Zusatz: quoque.

sunt professi. Quingenti et sexaginta episcopi et abbates, et alii prelati circa mille ibi fuisse narrantur; ex quibus centum lx infulati diversi status mortis debitum exsolverunt. Pro subsidio terre sancte ibi fuit imposita decima sexannalis. Forma electionis papalis etiam ibi clare extitit diffinita, ut errores circa eam in posterum tollerentur.

Soluto concilio papa Losannam se transtulit, ubi sibi 1275
rex cum magna decentia obviavit. Et inter multos tractatus Oct.
papa regem ad coronam imperii invitat, ut Christianis in terra sancta a Sarracenis constrictis, et sepulcro domini subveniat, thesaurum sancti Petri sibi asserens reserandum. Rex cum maturitate respondit pape, inclinans pro oblatione tante gratie, sibi neutrum horum competere dicens, quia Romam vix aliquis priscorum venerit sine humani effusione sanguinis nec coronam adeptus fuerit propter obsistentiam Romanorum. Nec in promptu ut sine periculo pertranseat asseruit tantum militem se habere. Sed nec transfretare sibi arbitrans competere dixit, quia regnum in Alemannie partibus adeo dilaceratum et convulsum esset, quod reformatione indigeat et medela. Ceterum ad hec et omnia volita sedis suo tempore promittens se totis studiis pariturum. Papa contentus hac responsione eius electionem approbavit et auctoritate apostolica confirmavit. Rex ecclesie terram Romaniolam reddidit a priscis imperatoribus possessam, cum quibusdam iuribus et advocatiis, et iura ecclesie subscriptionibus roboravit. Post hec papa filiam regis filio Karoli regis Sicilie hortatur matrimonialiter sociari, solerter affectans per hoc Karolum contra regem Arragonie roborare. Huic rex placito acquievit. Et pactis coniugii firmatis papa Italiam, rex in Alamanniam est reversus, iuxta versiculum Virgilii cogitans:

„Parcere subiectis et debellare superbos.“

Anno domini m.cc.lxx.v. Gregorius papa moritur et 1276
succedit Innocentius quintus.

Australes nobilem virum de Wolgersdorf dirigunt ad Rudolfum, venit etiam Hertnidus de Wildonia de partibus Stirie ad eundem, uterque suorum contribulium et terre angariam deplorantes, regi inter cetera dicentes: *cur torpeat et oppressis tam crudeliter per Ottakarum non succurrat et regni iustitiam non requirat?* Rex collecto exer-

citu cum omni domo sua in Austriam parat iter. Quem Heinricus dux Bawarie pactatus cum Ottakaro, non diu, sed tamen aliqualiter impedivit.

1276 SEPT. Et transiens Pataviam Austriam attigit, munitiones sibi contrarias vel ad gratiam suscepit, vel si opponebant se penitus devastavit. Rudolfus in Austriam veniens[1] Wiennam obsedit, et circumquaque vineas agros pomeria demoliens obsidionem continuat per sex menses. Ad iussum etiam regis Meinhardus comes de Tyrol Karinthiam intravit et Stiriam, et accursu nobilium civitates et populum ad regis voluntatem celeriter inclinavit. Cives autem Wiennenses, cuiusdam Baltrami, qui partium Ottakari fuerat, infectione persuasi, obsidionis pericula parvipendunt. Novissime nimis constricti angustia, regie gratie se submittunt, libertates sue civitatis et iura poscentes instrumentis regiis solidari. Quod rex libenter annuens civitate potitur. Et novis auditis, quod Karinthia et Styria se submiserint,
NOV. mirabiliter letabatur. Ottakarus se videns artatum, regis colloquium per Brunonem episcopum affectavit. Transiens autem Rudolfus, comitatu splendido Australium et Stiriensium circumseptus, ad Ottakarum, habitis colloquiis amicabilibus, Ottakarus Bohemiam et Moraviam per sceptrum et gladium de manu regis suscepit, omnes alias terras reddidit, obsides nobilium laxavit, connubia cum Rudolfo, ita ut filius suus Rudolfi filiam, filia sua Rudolfi filium duceret, statuit; et sic cum pace et plena concordia, facta fidelitate imperio, ab invicem discesserunt, celebrandis nuptiis terminum statuentes. Rex letus efficitur, quod sine sanguine placidum res exitum est sortita, quia plus amor, quam armorum strepitus ad hoc operatur. Unde Claudianus:

„Non sic excubie, nec circumstantia pila,
Quam tutatur amor. Non extorquebis amari.
Hoc alterna fides, hoc simplex gratia donat.“

De prelio Rudolfi et Ottakari. *Cap. iiii.*

1276 Anno domini m.cc.lxx.vi. Innocentius quintus moritur postquam sedit mensibus quinque. Succedit Adrianus quintus, qui stetit per unius spatium mensis tantum. Cui succedit Iohannes vicesimus primus eodem anno electus.

1) die vier vorhergehenden worte sind in der hs. durchstrichen.

Rudolfus dimisit exercitum dum Wiennam rediit negotiis regni vacans. Ottakarus autem rediens Bohemiam regine consorti sue retulit reconciliationis et nuptiarum federa et alia placitata. Que yronice insultans ei ait: *O quam grandis auctoritatis es rex, qui Rudolfum longe positum iuxta canum consuetudinem hostiliter allatrasti, sed prope positum oblatione quatuor terrarum nobilium pro pincernatus officio salutasti, qui tamen olim in tuam ascribi clientulam affectavit, et tunica grisei staminis vestitus estimat regum gloriam annullare!* Quod Rudolfus audiens tunicam deponere noluit quousque negotium in eadem expediret. Quid plura? Erubuit ad grunnitum bestie Ottakarus, et statim Rudolfo iuxta formam contradictionis inimicabilis, iniuste secum esse actum nunciat, bellumque indicit, repetens terras manibus regis resignatas.

Rudolfus autem Ladezlaum regem Ungarie, Swevos, 1278 Australes, Styrenses, Karinthianos advocat, exercitum magnum conflans. Sed et Ottakarus Leonem Ruthenorum regem, Bohemos, Polonos, Saxones, Misnenses, Moravos, Thuringos largo congiario allicit, et in campos Marchie fluminis se componit. Estimatus est autem habuisse triginta milia pugnatorum, Rudolfus vero vix huius numeri quartam partem. Qui cum suis in castro Haimburch Da- AUG. nubium transiens[1], adversus Ottakarum castra figit. Naves omnes precidit et dimisit, ne fugam sui per easdem meditarentur. Capto campo in quatuor ordines suos scindit: primum et secundum Ungaris aptis ad iacula commendavit, ad tertium Swevos Styrenses Karinthianos Carniolanos Saltzpurgensis presulis familiam collocavit, quartum rex cum Australibus gubernavit. Sequestrans virum strennuum Capellarium cum electis, ut lassis prout cerneret subveniret. Ottakarus acies sex distinxit. In prima cum rege fuere Saxones et Bohemi, in secunda Moravi, in tertia Pilsnenses, in quarta Thuringi et Misnenses, in quinta et sexta cum Bawaris Polonice gentis fortissima armatura. Deputavit et ipse Milotum Styriensium capitaneum, ut laborantibus succurretur et lassatis.

Nec terruit Rudolfum excessiva multitudo, quia non in multitudine sed de celo fortitudo est, et Vegetius dicit:

1) später geändert in: transisset.

1278 „In certamine bellorum exercitata paucitas ad victoriam pronior est quam rudis et indocta multitudo exposita semper ad cedem. Nemo enim facere metuit quod se bene didicisse novit.“ Consolatus est etiam cuiusdam sompnii visione. Quod tale erat: vidit enim aquilam pugnantem cum leone et sub dubia sorte nunc hic prevaluit et nunc illa, et sic se invicem lacerabant. Novissime aquila leonem lacerans ungulis sub se stravit. Interpretationem quoque a quadam religiosa devota perquisivit, que taliter coniecit: *Tu es,* inquit, *aquila, quia regnum Romanorum aquila insignitur, Ottakarus edigmate leonis in signis bellicis est armatus. Aquila etenim altissimi est volatus, visus acutissimi, diu vivens, iuventutem postquam senuerit reassumit; que conditiones tue victorie certissima sunt indicia manifesta. Leo fremit et rugit iratus, et ex nimio calore et furore pectoris dicitur interire, et talis animus est Ottakari, et visio prefata prenuncia sui casus.*

Aug. 26 Igitur exercitus utriusque regis, sicut de exercitu Antiochi legitur, ibat caute et ordinate. Et ut refulsit sol in clippeos aureos et eneos resplenduerunt montes ab eis sicut lampades ignis. Et commovebantur omnes a voce multitudinis eorum et incessu turme et collisionis armorum. Et ordinatis sagittariis lanceariis signiferis, unumquemque in locum suum, convaluerunt animis, parati non solum homines sed et bestias fortissimas et muros ferreos penetrare. Et utroque rege suos adhortante, cum inclamatione divini adiutorii commiscentur. Et sicut in historia Troyana legitur:

„Undique consurgunt acies, et pulvere celum
Conditur, horrendisque sonat clamoribus ether.
Et modo terga petunt, duros modo fortibus ictus
Depellunt clippeis, ingens ad sidera clamor
Tollitur, et vastis impletur vocibus ether.“

Ottakarus, sicut leo seviens irruens, Rudolfi aciem discindebat. Et Thuringus quidam cum viro nobili de Vollenstain prosilientes Rudolfi dextrarium confoderunt ipsumque graviter occupabant. Cui inter cruentos gladios Capellarius sicut ursa in saltu pro raptis catulis vehemens et irata subvenit, et non solum regem sed et totius belli fortunam labentem relevavit, et invasum Ottakarum adeo co-

arctabat, ut Milotum inclamaret. Quo dissimulante, fratris 1278
mortem animo revolvens, a prelio retrocessit, et fune in collum Ottakari misso a suis seorsum obnubilatus sub galea ducitur et relinquitur. Et mox ab Australibus atque Styriensibus in ultionem sanguinis amicorum, quos indebite necaverat, clamans horribiliter et affidationem promittens, acutissimis gladiis est perfossus.

Rudolfus habita experientia mortis sue, campo per triduum observato, et occisi regis corpore in Laham transportato, Bohemiam statuit invadere pro suis stipendiis et expensis. Et dum regnum disperdere inchoasset et Prage propinquasset, Otto marchio Brandenburgensis et Hermannus dictus cum pilo et Bruno episcopus Olmuntzensis, ut reliquie salvarentur, ex parte puerorum Ottakari, et Fridericus Saltzpurgensis, Iohannes Gurcensis episcopi, Meinhardus comes de Tirol et Heinricus purchgravius ex parte Rudolfi rem ad prima placita[1] perduxerunt. Et veniens rex Yglaviam novi tyrocinii curiam celebravit, ibique concordiam stabilivit, reginam tristem blanditiis delinivit, et pueros consolatus iterum de nuptiarum tempore disputabant, que suo tempore sollempniter sunt exacte. Corpus Ottakari Pragam ad sancti Viti ecclesiam postea translatum, ibidem in castro honorifice sepelitur. Relicta regina postea viro nobili sed sibi impari coniungitur, cum quo a facie timoris Wenzeslai filii in Ungariam commigravit. Hic rex construxit monasterium Cysterciensis ordinis, quod ad sanctam Coronam dicitur, quod prius subiectum fuit monasterio sancte Crucis in Austria, sed mutatis rebus provisio eius ad monasterium Placense transiit[2]. Unam spinam corone domini rex Francie magnis precibus ei contulit, qua ipsam fundationem decoravit, et ob hoc Coronam sanctam appellavit. O quam convenienter versus Anshelmi hic possumus scandizare:

„Omnis habet subitum terrena portio finem,
Atque fuga celeri deserit ipsa suos.
Ergo time, quisquis celsos conscendis honores,
Teque ruinoso stare memento loco."

1) ursprünglich stand: Rudolfi ad prima rem pacta et placita. 2) Die worte: quod prius — transiit sind später durchstrichen.

Et sicut de Alexandro dicitur iam defuncto:

...... „Quam frivola gaudia mundi!
Quam rerum fugitivus honor, quam nomen inane!
Magnus in exemplo est cui non suffecerat orbis,
Sufficit exciso de fosso marmore terra
Quinque pedum fabricata domus, quam nobile corpus
Exigua requievit humo“ ....

De actis Rudolfi diversis, Friderico falso imperatore, et quod Arrogoni regnum Sicilie obtinuerunt. Cap. v.

1279 Oct. Anno domini m.cc.lxx.vii.[1] rex reversus in Austriam, Styriam lustravit, ibique Karinthianos et Carniolanos alloquitur. Et fidelitate ab eis recepta, terrisque eorum per Meinhardum comitem et officiales dispositis, venit in vallem Anesi cui affuit comes Meinhardus de quo precipue presumebat[2]. Ibique audiens filium suum Hartmannum in Reni fluctibus submersum[3], dolens in luctum gaudium commutavit. Styria etiam ordinata per abbatem Admontensem, in Austriam est regressus, reginam reperiens debilem, et tali morbo laborantem, qui remedium non habebat. Que dispositis omnibus, que ad testamentum et ecclesiasticorum sacramentorum perceptionem pertinent, summa devotione terminum vite fecit[4]. Rex quanquam incredibili doloris vulnere pungeretur, cogitans tamen quod mors secundum Senecam „est tributum mortalium et lex nature“ consolationem recepit, insistens regni negotiis, habens secum Fridericum Salczpurgensem, Petrum Patavicnsem, Heinricum Tridentinum, Iohannem Gurcensem, Berchtoldum Babenbergensem, Chunradum Frisingensem, Heinricum Basiliensem episcopos; Ludewicum Palatinum et Albertum ducem Saxonie, Meynhardum de Tyrol, Berchtoldum de Hohenberch, Eberhardum de Katzenelnpogen, de Seina, de Wirtenberch comites, viros eximios et prudentes. Ex quibus Iohannem Gurcensem episcopum, Rudolfum cancellarium suum, comites de Seina, de Wirtenberch cum filia sua in Apuliam Karoli principi, sicut

1) Diese zeitangabe ist falsch gleich den meisten dieses capitels; wenn man auch nicht wüsste, dass der verfasser aus Ottokar schöpft, so würde man schon hieraus abnehmen können, dass er keine annalen vor sich hatte. 2) cui — presumebat ist später durchstrichen. 3) Hartmann ertrank erst im dec. 1281. 4) Die königin Anna starb im feb. 1281.

pape Gregorio promiserat, cum apparatu magno et gloria destinavit. Que peperit Karolum regem Ungarie, Clementiam reginam Francie, et adhuc unam filiam, que facta est princeps et domina Delphinatus. Novissimam filiarum tradidit Ottoni filio Heinrici ducis Bawarie, que sine herede post breve interstitium temporis est defuncta. Heinricus autem dux et Ludewicus frater eius et Meinhardus comes sororius eorundem venerunt ad regem, postulantes eis et heredibus suis de terris aquisitis donationem fieri, pro eorum et suorum heredum ad regni eterna servitia qualemcunque. Quibus rex respondit: *hoc non posse fieri sine principum consensu, sed ista in curia quam in Augusta precepisset agere pertractanda.* Et sic distulit responsivam.

Hoc anno moritur Iohannes papa obrutus lapidibus 1277
et lignis apud Biterbium in suo palacio quod paravit postquam octo mensibus gubernavit. Vacavitque sedes post eius obitum per sex menses. Anno domini m.cc.lxx.viii. Nycolaus tercius eligitur, sub quo Petrus rex Arrogonie contra Karolum regem Sicilie naves bellicas instauravit. Ad quod eum regina maxime armavit, et ei omnes thesauros a longo tempore congestos, ut viriliter ageret, reseravit. Hic papa Ludewicum regem Francie canonizavit, qui fertur precibus de se natum fetum, massam informem ex utero matris, positum super altare in capella spinee corone domini obtinuisse, ut omnia membra pulcherrimi et plenissimi corporis formarentur, et exiliens puer et filius sibi elegantissimus arrideret. Hic bis mare transiit, opera clara gessit, Damiatam cepit, semel ibidem captus divinitus et mirabiliter liberatur, ibi etiam devotione maxima in domino obdormivit, sicut rex Castelle pape et cardinalibus demandavit.

Hoc anno per Austriam Styriam et Karinthiam tanta fames extitit, ut homines cattas canes equos et mortuorum[1] cadavera manducaverint. Rudolfus igitur disposita terra, et procuratione tradita filio Alberto, postquam tribus annis et dimidio in Austria est moratus, ad superiora regreditur. Per nemus Bohemicum iter agens urbem subiit Noricorum. Ossa regine per episcopum Basiliensem

1) Zusatz: hominum.

ad natale solum transferri in sue nativitatis patriam ordinavit.

1281 AUG. Anno domini m.cc.lxx.ix. curiam in Nornberg indicit, ubi comperit comitem de Habspurg, patruum suum, et Egenum de Vriburch, atque Eberhardum de Wirtenberch proclamatam pacem publice violasse. Et duos quidem primos acerrime castigatos castrorum rerum sublatione, tandem amicorum interventione ad gratiam vix recepit. Alium obsidione et expugnatione duorum castrorum et
1286 dissipatione murorum, scilicet Stutgarten et Nortingen correxit. Et dum in regis contemptum muros relevaret, tria ei castra Witlingen Remze Walthusen consignat, nunquam sibi reddenda, si in posterum edictis regiis insultaret.
1281 Hoc anno Philippus electus Salczpurgensis moritur apud Chremsam. Testamentum condidit sub titulo ducatus Karinthie, Laibacum ecclesie Aquilegiensi disposuit, et fratris donationem ratificavit. Titulus sepulchri sui habet, quod fuerit dux episcopus patriarcha.

Anno domini m.cc.lxxx. Nicolaus papa moritur, et anno domini m.cc.lxxx.i. succedit ei Martinus quartus. Hoc anno rex Tartarorum paganus duxit filiam regis Armenie pulcherrimam et christianam. Que peperit fetum irsutum in media parte in modum fere sylvestris, mediumque in altera nudum. Quod dum aruspices adulterio regine adscriberent, et perimendam dicerent, ipsa oratione puerum baptizari petiit. Quo facto puer totus in forma humana de fonte prosiliit. Rex letus efficitur et baptizatur, et regina salvatur, et sepulchrum domini de manu Soldani debellans Christianis tradidit gubernandum.

1283 Anno domini m.cc.lxxx.iii. rex parat expeditionem in Sabaudiam, et comitem coartat reddere que nec recognoverat ab imperio se habere. Et suscipit in feodo omnia que prius tenuit violenter, de hiis que neglexit regio fisco certam summam pecunie impositam devovit solvere annualem. Post hec rex Peterlingam et Veronam in montibus Burgundiam contingentibus positas civitates, que de circumseptione[1] confidentes ab imperio se dudum in libertatem traxerant, ad parendum sibi valida pressura coartavit.

Hoc anno surrexit quidam in inferioribus partibus Ri-

1) montium ist hier später zugesetzt.

baurie circa Coloniam et Nuzziam, qui se imperatorem diceret Fridericum, qui veteranis militibus dedit indicia manifesta, Iudeorum maxime suffragio imperialiter curias celebravit, in Colonia maximam contumeliam pertulit, et abrasione crinium in cloacam mittitur stercoralem. Deinde auffugit nec tamen cessavit, veniensque in Wetflariam Hazzie civitatem, rex eum expetiit, et per corrigiam femoralis a marschalco regis nobili viro de Papenhaim tractus, mox caracteres et illusionum figmenta omnia sunt effusa, quibus populum dementavit; et sic fassus fascinationem se calopidarum est professus. Rex autem ad sententiam omnium diiudicatum igne interemit, et a regno 1285
pestilentiam hanc submovit. IUL.

Hoc tempore rex discidium Thuringiorum et Misnensium terminavit. Nam ipsas terras pacavit, et data pecunia, ut ab imperio infeodarentur in reliquum, maxima diligentia et providentia procuravit.

Hoc etiam anno Panormitani Siculi omnes Francige- 1282
nas et Gallicos cum mulieribus pregnantibus peremerunt; MART. 30
et omnes Siculi Petrum regem Arrogonie sibi in principem statuerunt.

Anno domini m.cc.lxxx.iiii. in quandam insulam regis 1284
Anglie Petrus et Karolus circa Burdegalem monomachiam, cum centum militibus quolibet eorum fulto, sub compactatione amissionis rerum et honoris et specialiter regni Sicilie condixerunt; que tamen per interiectionem doli et malitie est soluta. Duravit autem hec controversia diu et satis dura fuit, quousque Petrus cum viginti duabus galeis armatorum et virorum nauticorum, qui gnari maris fuerunt, Karolum Karoli filium ex Neapoli ad navale prelium provocaret et caperet, et ut quidam dicunt submergeret. Aliqui in Messanam, alii ductum in Arrogoniam asseverant, et nullo pretio redimi potuisse, sed publice decollatum. Messana per Karolum inefficaciter est obsessa, Arrogonia per papam excommunicata, et per militiam Philippi regis Francie invasa, in parte aliqua devastatur. Sic Meinfredi filia est erepta cui deus celi dedit gaudium pro tedio quod perpessa est[1]. Petro mortuo, filii sui Petrus

1) Die worte sic bis est sind später durchstrichen und statt deren eine längere an den rand geschriebene stelle zur einfügung bestimmt.

et Fridericus regnum possidere potentialiter inceperunt. Consequenti tempore per connubia mutua convenerunt: filiis Karoli Apulia, filiis Petri Sicilia, et utrisque titulo regis Sicilie et Iersalem remanente. Reliquit etiam Karolus filium, quem suscepit ecclesia educandum.

1285 Anno domini m.cc.lxxx.iiii. papa transiit ex hoc mundo. Universe viam carnis Karolus est ingressus pre tristitia sicut fertur. Super quibus casibus versus Flacci possimus personare qui dicit:

„Sic avidus fallax indulget piscibus hamus,
Callida sic stultas decipit esca feras“.

Et Ovidius:

„Ludit in humanis divina potentia rebus,
Et certam presens vix habet hora diem“.

Quod Rudolfus rex duos filios suos et Meinhardum comitem duces fecit. *Cap. vi.*

1282 DEC. Anno domini m.cc.lxxx.vi. rex curiam, sicut dudum prestituit, celebrat in Augusta. Ad quam principes electores ac alii proceres regni cum diversis nobilibus convenerunt, filii etiam regis Rudolfus et Albertus, atque comes Meinhardus sollempniter affuerunt. Et surgens rex concionationis oraculum sic orditur: *Sermo nobis ad vos, o principes, clarissima membra regni, sine quibus indecorum est quicquam in regni dispositionibus actitari. Scitis quomodo sublimium et superborum colla calcaverimus, rebelles subtriverimus, perdita recuperaverimus, et quantum in hiis sudaverimus nullatenus credimus vos latere. Postulamus ergo, ut que regno nostris laboribus sunt adiecta duobus filiis nostris, ut eorum ordo in gradum provehi valeat altiorem, de vestri favoris amminiculo concedantur, ut clariores dignitatis titulo ad regni decus fidelitate perpetua cum suis heredibus ascribantur. Est enim nostri propositi de comitibus eximiis duces facere gloriosos, ut cum principibus sedeant et solium glorie teneant cum eisdem. Comes etiam Meinhardus eodem flagrat desiderio, vir egrediens et regrediens ad regum pergens imperia fidelis est inventus, cuius nomen principatu Karinthie respergere intendimus, qui regibus et imperatoribus necessarius est et semper fuit intrantibus et exeuntibus provinciam Italorum.* Cui proposi-

tioni cum omnes consensum tribuerent et gaudenter, rex indutus regalibus, vexillis et signis principatuum predictorum radiantibus, Albertum ducem Austrie et Stirie, dominum Carniole; Rudolfum ducem Swevie[1], Meinhardum ducem Karinthie designavit, qui triginta milia marcarum regi dicitur optulisse, alii dicunt Carniolam sibi impignoratam pro viginti milibus marcarum ad Alberti generi sui gloriam prosequendam. Rex autem Albertum dimisit, instructum ad opera probitatis, ut sapientum consiliis uteretur, nichil precipitanter ageret, pauperes non despiceret, nobiles diligeret et se omnibus conformaret; versibus Claudiani ad Theodosium, qui dicit.

. . . . . „Tunc observantior equi
Fit populus, nec ferre negat, cum viderit ipsum
Auctorem parere sibi. Componitur orbis
Regis ad exemplum; nec sic inflectere sensus
Humanos edicta valent quam vita regentis,
Mobile mutatur semper cum principe vulgus.“

Mandavit sibi etiam de nuptiis fratris et sororis cum gloria celebrandis. Deputavit quoque sibi Hermannum de Lannenberch, Eberhardum de Walse secretarios, Swevice nationis; Australes de Michsowe, de Capella, de Lengenpach, de Puchaim consiliarios ei statuit, viros nobiles et prudentes, optans ei prospera. Filium sic dimisit. Generum suum regem Bohemie Arnoldo episcopo Babenbergensi educandum, et nobilibus terre fideliter commendavit.

Albertus iussa patris explens, pro ceteris fratribus de Walse Ulrico Heinrico Friderico misit. Qui natale solum relinquentes, Alberto in omnibus casibus constantissime adheserunt, Australium Styriensem sanguini se miscentes, famosam et latam tam in honore quam divitiis familiam effecerunt, et suis in posterum filiis fidem cum bonis operibus reliquerunt. Dux etiam operibus liberalitatis et munificentie insistebat, nobiles ad se venientes de exteris partibus largis honorando muneribus, nomen suum et gloriam longe lateque dilatando, iuxta Salomonem qui dicit: „Gloriam et honorem acquiret, qui dat munera.“

Moritur hoc anno Fridericus archiepiscopus Salczbur- 1284

1) Dies ist irrthum; Rudolf erneuerte das herzogthum Schwaben nicht, auch hat sich sein sohn nie einen herzog von Schwaben genannt.

gensis, et eligitur Rudolfus cancellarius regis. Qui ex parte pape per episcopum Eystetensem et abbatem Salemensem approbatus et confirmatus, ecclesiam suam et regis curiam pro vite et morum honestate multipliciter decoravit; licet inter eum et Albertum alienatio non modica serenitatem amicitie defuscaret[1].

Rex autem pro regni negotiis deambulans, venit in Ezzlingam, que est civitas imperii super fluvium Nekkarum constituta, ubi ad eum, sicut ubique, multitudo maxima confluebat. Et exclamans quidam, regium nasum, qui fuerat aquilinus, sibi facere obstaculum transeundi, quod audiens rex in partem alteram nasum flexit: *Transi*, inquit, *non tibi obicem faciet nasus noster.* Et iocundum ridiculum audientibus faciens, se alterum Tiberium exhibebat, qui huiusmodi convicia patientissime pertransivit, dicens: *Oportet in civitate libera mentes hominum et linguas liberas esse.* Et Prudentius:

„Vidua est virtus, quam non patientia firmat."

De inthronizatione ducis Meinhardi, et consuetudine Karinthianorum. *Cap. vii.*

1286 Anno domini supradicto scilicet m.cc.lxxx.vi.[2] cum predicta iunii tempore essent gesta in Augusta, Meinhardus in capite kalendarum septembrium in sedem ducatus sui sollempniter collocatur, secundum consuetudinem a priscis temporibus observatam. Porro sub monte Karinthiano prope ecclesiam sancti Petri lapis est, super quem rusticus libertus ponitur per successionem stirpis ad hoc officium heredatus, tenens in una manu bovem discoloratum, et in altera equam eiusdem dispositionis, indutus habitu pileo calceis rusticalibus, inmobilis perseverat. Princeps cum pannerio terre, stipatus nobilibus et militibus, vestibus exuitur pretiosis, et seorsum pallio pileo tunica grisei staminis et calceis corrigiatis eodem modo quo rusticus induitur per quendam, qui ex successione hoc habet, gerens baculum in manibus: sic procedit. Comes autem Goricie, quia palatinus terre est, cum duo-

1) Dieser ganze satz ist später durchstrichen. 2) nicht im iuni, sondern am 1 feb. 1286 wurde nach der noch vorhandenen urkunde Meinhard von könig Rudolf mit Kärnthen beliehen.

decim vexillulis lateri principis adherebit; reliqui comites, scilicet Tyrolensis qui terre lantgravius est cum aliis, officiales atque nobiles cum suis signis quanto cultius poterunt principi se coniungunt. Rusticus autem super lapidem sedens Sclavice proclamabit: *Quis est iste, qui progreditur sic incedens?* Et respondetur a consedentibus: *Iste est princeps terre.* Ad quod ille: *Estne iustus iudex, querens salutem patrie, conditionis libere, ut sit dignus? Estne Christiane cultor fidei et defensor?* Respondetur ab omnibus: *Est et erit.* At ille: *Ergo quo iure me ab hac sede amovere debeat quero?* Dicunt omnes: *Cum denariis sexaginta, iumentis hiis discoloratis, et vestibus quibus princeps fuerit investitus; faciet quoque domum suam liberam et absque tributo.* Et rusticus levi alapa data principi bonum iudicem iubet esse, et surgens iumentis predictis sibi attractis, principi locum prebet. Princeps stans super lapidem, nudum in manu gladium habens, vertit se ad omnem partem, ensem vibrans, ostendens iustum iudicem omnibus se futurum. Et sicut fertur spectat etiam ad hunc ritum: princeps ex pileo rusticali aque frigide potum facit, ut populus cernens non ad vinum in quo est ebrietas estuet, sed in hiis que natalis gignit humus ad vite sustentaculum contentetur. Insuper Sclavica qua hic utitur prolocutione, in conspectu imperatoris cuilibet querulanti de se, et non in lingua alia tenebitur respondere. Sicque incendiarius quem dicunt ad hoc iure statutum, incensis aliquibus focis pro reverentia principis, quod de adversa ortum est consuetudine non de iure. De monte princeps properat ad ecclesiam Soliensem[1] que quondam pontificali viguit dignitate, et ecclesie subfuit Laureacensi, que quatuordecim ecclesiarum primatum tenuit. Ubi presul officium misse vel dignior prelatus celebrabit, astantibus prelatis terre, prepositis et abbatibus, principem sicut in libro pontificali continetur positum adhuc in vestibus rusticalibus benedicet. Peracto hoc officio hec vestes iuxta camerarii providenciam pauperibus sunt donande. Aliis quoque princeps induviis exornatus ad epulas accedit, ubi marschalcus camerarius

1) Zwischen Klagenfurt und St. Veit liegt das Saal- oder Zollfeld, campus Soliensis.

dapifer et pincerna suis ministeriis se quo decentius poterunt exhibebunt. Deinde in prata Soliensia ad faciendum iudicium et iustitiam omnibus querulantibus princeps pergit, ubi sedes posita cernitur tribunalis; ubi etiam feoda conferet dependentia a terra et respicientia ad eundem. Fertur dux Meinhardus processum horum iurium in castrum Tyrolis ubi habuit suum conservatorium deportasse.

In hac consuetudine tria circa principem sunt signata, scilicet vestitus et modus rusticalis, inquisitio christianitatis et gratia baptismalis, extensio sive denudatio gladialis. In primo ostenditur ducis officium. Est enim venator imperii, qui dum per nemorum montium et vallium asperitatem pertransit, necessario habet hoc habitu et baculo se munire. Suum etiam est officium canes venaticos enutrire, et in hoc solatio imperatori adesse. Iumenta discolorata incolas terre hiis animalibus terram laborantibus exprimunt, propter disparos mores a ceteris planis, laboriosam nichilominus et fetosam. In secundo notatur sacre fidei misterium, ex conversione gentis habens ortum. Nam anno domini septuagesimo nonagesimo sub Karolo imperatore et Ingone duce Karinthie, et sub Virgilio et Arnone episcopis Iuvavensibus, dux Ingo omnes sibi subditos servos et liberos invitavit Et nobiles quidem ab oculis suis foris tamquam canes pane refecit, et vinum in vasis fuscis ministravit. Servos autem in conspectu suo locavit, et in vasis splendidis aureis argenteis procuravit, dicens: *rusticos simplices et fideles, mundos et sacro baptismate confirmatos; nobiles inmundos et perfidia defedatos*[1]. Quod dum nobiles persentirent, certatim ad baptismum fide fervidi occurerunt. Et ob hanc causam etiam investitura principis in simplices et non in nobiles est transducta. In tertio signatur principis iudicium et defensorium munimentum. Unde ad Machabeum dicitur: „Accipe gladium sanctum, munus a deo, in quo deicies adversarios populi mei.“ Et in chronica Gotfridi:

„Iudicii signum gladius monstrare videtur,
Quo malefactorum feritas cessare iubetur.“

Cum igitur circa Meinhardum hec omnia agerentur,

1) anteire oder ein ähnliches wort scheint zu fehlen.

Albertus comes Goricie, frater eius, feoda sua recipere recusavit; sed ea conferri Heinrico filio suo postulavit, et visus est fraterne glorie invidere. Dux arbitrans se contempni, uni filiorum suorum dixit potius conferenda. Accesserunt autem ad Albertum comitem Hugo de Duwino ex Ystria et Iulianus de Seburch ex Karinthia; Albertum redarguunt dicentes: *non esse hanc gloriam respuendam, cum quondam Ludewicus imperator Arnolfo ducatum Karinthie cum castro Mosburch, quod ad Palatinum pertinet, contulerit;* adicientes: *si alterius gentis dux esset per imperium destinatus, flectere genua, feoda suscipere, homagium facere oporteret.* Mox ergo Albertus fidelitatem fratri fecit, feoda suscepit, et que petiit obtinuit genu flexo; non enim decuit esse iurgium inter eos. Et licet Jacob et Esau in utero colliderentur et pro primogenitis altercarentur, uterque tamen largam benedictionem de pinguedine terre et rore celi, habundantiam frumenti vini et olei est sortitus. Et sicut narrat Iosephus: „Aristobolus et Hircanus fratres de principatu contendentes ad placitum convenerunt eaque lege in concordiam redierunt, ut Aristobolus regnaret, Hircanus sub eo quibuslibet dignitatibus fungeretur."

De secundis nuptiis regis, et de Alberto duce filio eius. Cap. viii.

Anno domini m.cc.lxxx.vii. accesserunt ad regem fa- 1284
miliares et amici, et quos participes secreti fecit honesti iuxta Iuvenalem, dicentes: *non competere regem sine thoro vivere coniugali, sed debere liberos procreare, suum sanguinem illustrare et regnum linea sui generis decorare.* Ipse vero Oratii versibus eisdem videbatur aliqualiter respondere, qui dicit:

„Singula de vobis anni predantur euntes:
Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum."

Tandem persuasus cogitavit si abstracta imperio resarciret; sicut est regnum Arelatense, quod rex Francie et alii per Burgundiam et Provinciam possidebant. Fuit etenim cordis sui meditatio contra regnum et regem Francie militem instaurare, et super hoc amicis frequencius loquebatur. Auditoque quod dux Burgundie filiam corpore

pulchram moribus bonis cultam haberet, mittit sollempnes nuntios, et postulatam virginem impetravit, arbitrans quod per patris eius astipulationem contra regem Francie sibi facultas acquiretur facilior procedendi. Adducitur autem sponsa in Treverensium civitatem[1]. Ibi celebratis nupciis, et regina coronata, visitatisque partibus inferioribus, et ibi dispositis diversis negociis, ad superiora revertitur cum regina.

1288 iun. 5 Hoc anno gestum est prelium illud famosum Wuringense inter episcopum et civitatem Coloniensem. Et fuit ibi flos milicie secularis. Et civitati quidem cum sua parte, scilicet duce Brabantie, comitibus Iuliacensi, de Monte, ac aliis magnis et preclaris viris, prelii sors favebat. Presul captus et comiti de Monte consignatus est, cui inposterum filius non est natus, nec heredem habuit ammodo comitatus inmediatum. Multi ibi et innumerabiles interfecti et captivati sunt, tres fratres partium presulis, comites de Lüzenburch strenuissimi et famosissimi, ab aliquibus dicuntur interfecti ab aliquibus abducti; sed nunquam postea comparuerunt nec ad propria redierunt. Ibi etiam comitis Adolfi Nazzovie virtus fuit plurimum divulgata, qui pro parte presulis mirabiliter decertavit, ut inferius est digestum. Comes ibi Gelrie captus a duce Brabantie nobilissimo ducatu Limburgensi se exemit; pro quo postmodum inter heredes comitum Luczenburgensium et suos controversie atque litigia gravissima sunt exorta, eo quod tam hii quam alii excellentissimi ex huius ducatus pullulaverunt germine et radice. Civitas vero triumphum glorie cum laudibus reportavit.

1283 Albertus vero dux, regis filius, Heinricum ducem inferioris Bawarie pro quibusdam castris Schärdinge et Vilshofen hostiliter impetivit, asserens esse sua. Cum enim olim inter suos duces Noricus scinderetur, ita ut uni superior pars altero inferior, scilicet Austria, proveniret, pars Norici ripensis, videlicet vallis Anasi, Austrie est adiecta, ut pars parti per equipollentiam responderet. Conflat ergo exercitum, et circa opidum quod Wels dicitur in eisdem finibus castra locat. Quod dux Heinricus presentit, mittit ad Meinhardum ducem, qui utriusque partis habuit affina-

1) Das beilager war nicht zu Trier, sondern zu Remiremont am 5 feb. 1284.

tum. Qui veniens verborum facetia et interpositione pactorum partes amicabiliter concordavit.

Deinde Albertus contra comites Ungarie Ybanum et filios eius de Güzingen arma corripit, frequenter metas Austrie et Styrie depredantes. Et dum exercitum electorum mitteret armatorum, ad prelium est deventum, in quo agiliter et viriliter ex utraque parte a viris bella scientibus est certatum. Et dum sub dubio admodum victoria fluctuaret, Ungari artem mittendi iacula propensius scientes, Alberti partem acerrime perturbabant, vulneratos et deficientes captivos secum in Ungariam pertraxerunt. Quo disturbio, interagente nobili viro Hugone de Tauvers, sedato, per pacta mutui iuvaminis amicitia confirmantur. Ungaris tamen iuxta suum morem sepius vacillantibus in promissis.

Inter Albertum et Rudolfum archiepiscopum post hec grandis altercatio est exorta. Nam dux quedam castra a presule in feodum postulavit, que precise pontifex denegavit. Quod ducis animum afflixit tam graviter, ut etiam per interventionem capituli Saltzpurgensis animum nullatenus mitigaret.

Hoc tempore inter multos, qui in curia regis inclitabant, fuit miles quidam ex territorio Curiensi, strennui militis filius, qui miles „mortuus“ dicebatur, quem Heinricus dux Karinthie, Meinhardi ducis filius, vir magne prudentie, et[1] Chunradus de Ouvenstain asseruerunt sepissime se vidisse, et secum colloquia miscuisse. Cuius mater dum quandoque peperisset, anxietate partus perterrita moritur et sepelitur, frequenterque visa est infra tricenarium diem sui obitus introire, et genite proli ubera sua dare. Quod nutrix ad dominum detulit de morte coniugis valde mestum. Qui, observato eius ingressu, eam rapuit, et abscedere non permisit, eiusque amplexibus amplius quam per biennium secum cohabitando vacavit, duosque filios progenuit, quorum unus iste extitit multis in miraculum et stuporem. Quod ponitur non ut credatur per naturam hoc posse fieri, sed ut multiplex versutia diabolice fraudis et prestigiorum, illusionumque demonialium illaqueatio cognoscatur.

Anno domini m.cc.lxxx.viii. moritur Honorius papa, et 1287
succedit ei Nicolaus quartus post sui transitus decem men-

1) et fehlt in der hs.

ses. Hoc anno Tartari ad montes Ungaricorum finium cum innumerabili multitudine pervenerunt, condicentes Coloniam se ituros et tres reges abinde tamquam sue patrie quondam incolas ablaturos. Sed nemoribus condensis et inmensis nivibus atque Ungaris obsistentibus redire ad propria compelluntur.

Hoc eciam anno misit Rudolfus archiepiscopus ad consulendum papam, quomodo Albertum evaderet, quia eum nimium metuebat. Sed aliud consilium habere non potuit, nisi quod concilium indiceret, et in audientia suffraganeorum et totius cleri publicaret, sibi non licere facere, quod dux petiit, iuxta sanctorum canonum sanctiones; ut per alios dux cognosceret, quod sibi pontifex petita non contemptibiliter sed rationabiliter denegasset. Insuper presentibus omnibus suffraganeis corpus beati Virgilii, Karinthiane gentis apostoli, cum psalmis et canticis transtulit, et cum maximis laudibus elevavit, qui quingentis et quindecim annis legitur quievisse. In tumulum eius corpus venerabilis Eberhardi archiepiscopi translatum de Rastat, qui ibidem xliiii annis quieverat, collocavit.

Albertus dux in adiectione felicitatis humane patris sui monita servans, suum ducatum proinde gubernavit. Genuitque ei Elizabeth uxor sua, filia Meinhardi ducis, sicut vitis habundans velut novellas olivarum filios et filias ad maximam seculi celsitudinem excrescentes[1]; filios scilicet Rudolfum, Fridericum, Leupoldum, Heinricum, Albertum, Ottonem et in Laybaco unum qui ad etatem legittimam non pervenit, ibique moriens in Sytinensi monasterio tumulatur; filias etiam Agnetem, Elizabeth, Annam, Katherinam, Gütam. Quorum quarumque statum et cursum per huius occasum mundi se rotantem locis congruentibus inseremus, optantes iuxta Virgilium, ut genus hoc immortale maneat,

. . . . „multosque per annos
Stet fortuna domus, et avi numerentur avorum.“

De expeditione regis in Burgundiam et ibi gestis. Cap. ix.

1289 Anno domini m.cc.lxxx.ix. rex nuntios mittit ad comitem Burgundie repetens ea que ad imperium pertinent, ut uti-

1) so hat eine zweite hand in der hs., deren ursprüngliches extrahentes verbessert.

litati proprie consulat exhortatur, laboribus et expensis parcat; alias contra se bellum movendum sciat. Fuit autem regis questio de iure advocaticio civitatis Bisuntine cum suburbiis et circumiacentibus viculis possessionibus et iuribus eorundem. Comes autem hec omnia iure hereditario possidere et Romanorum regibus se in nullo asseruit obligari. Quam inconvenienter hec dixerit ex gestis primi Friderici, que exquisito l[ibro di]gessit[1] Otto episcopus Frisingensis, colligitur. Qui dum Burgundiam cum copiis introisset, ut eam ad imperium conduceret, que iam dudum ex appetitu libertatis dissuetudinem induerat imperatoribus obsequendi, ad edictum imperiale convenerunt: Stephanus archiepiscopus Viennensis archicancellarius regni Burgundie, [Eraclius] primas et archiepiscopus Lugdunensis, Odo episcopus Valentinensis, Gaufredu[s episcopus] Avinionensis et Silvio de Claria vir nobilis atque potens [,atque] imperatori hominium fecerunt, et iura sua de manibus eius cum reverentia [susceperunt.] Archiepiscopus Arelatensis, ubi est sedes regni illius, omnesque primat[es et viri] nobiles per honestos nuncios fidelitatem promiserunt, et si [regem] alia negocia non traxissent in suo proposito, ad libitum profeciss[et. Erat] autem Burgundia quondam latissimum regnum, ripas Rodani D[ubiique] fluminum cum interclusis terris ac provinciis sursum usque deors[um ad ma]re Marsilicum contingentibus comprehendens, quod Boso rex . . . . . . imperatori, vel Heinrico ut quidam dicunt, cum lancea sancti Ma[uricii] sceptrumque cum dyademate legitur designasse. Que resignatio . . . . . . mirabiliter per regis vesaniam, qui presulem urbis Arelat[ensis in] sancta nocte paschatis includens horribiliter vulneravit, et . . . . . . se regno inhabilem imperio applicavit. Alibi legitur quod [Rodulfus] rex Burgundie sive Gallie Lugdunensis moriturus Heinr[ico ne]poti suo, filio Chunradi regis primi, qui a patre iam dudum [heres] fuerat designatus, regnum cum dyademate aliisque insig[nibus] sub testamento reliquit. Magnum est etiam imperium archicance[llarios] tres habere: Maguntinum per Germaniam, Coloniensem per It[aliam],

1) in der hs. ist hier an einem blatte fast eine fingerbreite abgeschnitten, wodurch lücken entstehen, die nur nach wahrscheinlichkeit ergänzt werden können, so fern im Chron. Leob. der text nicht erhalten ist.

Treverensem per Galliam. In qua includitur idem regnum [Burgundie, per quod] Germania Gallia ab invicem distinguntur. Quidam autem metrificator[1] ...... ta ait:

„Maguntinensis, Trevirensis, Coloniensis,
Quilibet imperii fit [cancella]rius horum.“

et subiunxit de officialibus in quos electio est transducta:

„[Pal]atinus dapifer, dux portitor ensis,
Marchio prepositus camere, [pincern]a Bohemus,
Hii statuunt regem cunctis per secula summum.“

[Anno] domini nongentesimo nonagesimo sexto factum est hoc statutum sub papa [Gregorio] quinto, qui fuit Saxo, et Ottone imperatore tercio, cuius con...... cus papa fuit, qui etiam ad eius instantiam est electus[2].

Igitur Rudolfus coacto in unum exercitu, montes transiit Burgundiam et Alemanniam dividentes, urbem Bisuntinam fortissimam et populosam aggreditur tempore autumpnali, et obsidione stricta cingit, vineta pomeria agros omnia destruens, castra ex una parte Dubii fluminis, qui civitatem influit, collocavit. Comes vero ex altera parte eiusdem aque tentoria sua in oppositum regis fixit. Et cum pro tempore aliquot oppositi sic vacarent, multa exercitia inter eos agebantur, que prelium preludere videbantur. Rex autem Francie Rudolfo mandat, ut a terra comitis abscedat, alias in eius adiutorium se venturum sciat, et iuvamen efficax allaturum. Rex Rudolfus respondit intrepide, animatus pariter et armis armatus, verbis Buczhardi presulis Metensis: *Non ad choreas ducendas senciet rex Francie nos advenisse, et sciat quod sustinebimus et excipiemus eum ad prelium, et auxiliante deo noster gladius denudabitur contra suum; nec hoc terrore campos deseremus, neque tentoria confringemus.* Et suos Virgilii versibus visus est affari:

„Quod superest, leti bene gestis corpora rebus
Procurate viri, pugnam sperate parati.“

Rex Francorum Rudolfi constantia comperta, comiti mandat facere concordiam, quia et ipse regis Alemannie colloquium affectaret. Metuens tamen Teutonicorum potentiam, inceptum iter retrogrediens non perfecit. Rex autem

1) Die nachfolgenden verse finden sich zuerst bei Martinus Polonus.
2) Diese behauptung ist irrig; die sieben churfürsten entstanden erst im dritten viertel des dreizehnten iahrhunderts.

Rudolfus dolens quod quasi otio marcesceret, nec ipse nec comes aquam transvadare presumeret, et fames utramque partem valide premeret: assumptis ausibus, aque impetum non formidans, comitem aqua transvadata aggreditur, omnibus suis cuneis ad prelium preparatis. Videntes qui cum comite fuerant regem Francie non venire, comitem allocuntur dicentes: *esse levis et iactantis animi securitatem hominum precipitare in dubios casus, et pro rebus alienis se periculo submittere; cum ingenuum sit, pro propriis defendendis potius decertare, et milites ad magis necessaria conservare.* Sicque comes ad regis gratiam veniens, omnia ad imperium pertinentia reddidit, absolute sibi per omnia se submittens. Et pactis firmatis, regalibus donativis specialiter ab eo in posterum honoratus, inter amicos est pre ceteris familiarior reputatus.

Hiis ad votum impletis, Montis-Pelgardi comitem rex invadit in ipso itinere constitutum, qui similiter a retroactis temporibus se imperio exhibuit contumacem; civitatem enim et castrum suum militari robore circumvallat, et omnia que sine recognitione habuit reddere coartavit. De cuius etiam submissione firmissimis sponsionibus receptis, rex cum gloria triumphali et gaudio magno rediit, gratias agens deo, quod sine humani sanguinis effusione sibi omnia in prosperum provenerunt.

Hec regis expeditio in armis bellicis novissima fuit, in quibus se a cunabulis ratione previa semper exercuit, ut deo propitio semper laudem victorie reportaret, et raro gladio, nisi in prelio Ottakari, cruentaret, iuxta illud Sapientie: „Custodivit eum dominus ab inimicis, et a seductoribus tutavit illum, et certamen forte dedit illi, ut vinceret.“ Et sicut dicit Seneca: „Si vis omnia tibi subicere, te subice rationi; si te ipsum rexeris multos reges.“

De expugnatione Accaron, et morte regis. *Cap. x.*

Anno domini supradicto scilicet m.cc.lxxx.ix. Accaron 1289
urbs fortissima in littore maris a Christianis inhabitata, a Soldano principe Babiloniorum cum trigintatribus regibus et innumerabili multitudine gentium obsidetur, habente trecentas machinas tormentales, que incessanter ignem qui Grecus dicitur iniecerunt, et omnia que tetigerant

incendio absumpserunt. Cives autem de diversis partibus adunati, sicut Veneti, Ianuenses, Pisani, cum Templariis, Hospitalariis sancti Iohannis, et de domo Theutonica Cruciferis intus existentes, viriliter restiterunt. Quod periculum ortum est per quendam cardinalem, quem papa destinaverat, qui nullatenus admittebat, quod Christiani cum gentilibus per pacta pacis vel treugarum aliqualiter concordarent, nec mercatum eis concederent, nec fidem in promissionibus conservarent. Super quo Christiani dolentes dixerunt: *se non posse cum gentilibus agere bella, cum essent plures et fortiores, et semper promissa de pacis et treugarum interstitiis inviolabiliter custodirent.* Cardinalis autem indutus suis insignibus, ascendit in locum eminentem ad populum locuturus. Qui dum ut benediceret putaretur conscendisse, e contrario maledixit, omnesque communicantes gentilibus excommunicationi gravissime sua et auctoritate apostolica irretivit, et abiit maximo timore civibus derelicto. Qui non bene concordantes, nichilominus cum stipendiariis in hostium acies proruperunt, portasque minus provide reserantes, hostes ferociter invaserunt. Et dum alacriter dimicarent, magis conculcati quam prostrati per multitudinem paganorum, Christianis civitatem repetentibus, hostes intermixti pariter intraverunt. Plures etiam ad naves concurrentes, sanctorum reliquias et thesauros maximos abstulerunt, et in mare dilapsi clandestine abierunt, alios in mortis periculo relinquentes. In tempore huius obsidionis multa miracula pro testimonio Christiane fidei contigerunt. Nam dum Christiani crebro cum gentilibus conflictarent, et sors hinc inde plures prosterneret, pagani Christianorum animas occisorum viderunt evolare ad ethereas mansiones. Insuper pauci Christiani sepissime paganos non habentes numerum occiderunt. Et dum quidam rex potens cerneret Christianorum animas in forma iuvenili ab angelis sursum deferri, nocte quadam super hoc in tentorio colloquium habuit, dicens: *Frustra contra Christianos pugnamus, quia uno mortuo alius statim ex ore eius nascitur, et ob hoc eorum numerus nullatenus minoratur.* Quod dum apostata quidam Saxonice gentis, nomine Perhtoldus qui ad gentilitatis ritum transierat audivit, ad fratres Theutonicos a

quibus auffugit revertitur; penitentia assumpta eundem regem, cuius introitum et exitum noverat, in suo canopeo cum pluribus iugulavit. Sicque non longe post civitas illa clarissima, Christianorum domicilium, funditus est eversa, et totaliter dissipata, que ad nostra climata pretiosas merces ad necessitates hominum in speciebus aromaticis et aliis consuevit boni fori pretio destinare. Crebro etiam a papa et principibus Christianis auxilium postulabant, et non fuit qui manum porrigeret adiutricem. Huic applicari potest, quod de civitate Numancia invictissima dicitur, quam Scipio subegit, et dum quereret a quodam Tyreso Celtico[1] principe, „qua de causa civitas semper invicta, nunc victa fuisset," respondit: „Concordia victoriam, discordia excidium prebuit."

Anno domini m.cc.lxxxx.i. Rudolfus rex graviter infirmatus, tam labore quam senio pregravatus, in civitate Spirensium moritur, et ibidem cum imperatoribus et regibus sepelitur. Vir qui ornavit tempora sua claris operibus, habitu non pomposus, victu non deliciosus; sicut de magno Karolo scribitur, quod vestimenta peregrina, quamvis pulcherrima, respuebat. In festivitatibus ornatus pretiosius incedebat, et aliis diebus habitus ei plebeius fuerat et communis. In cibo et potu temperans[2], sed in potu temperatior, quia ebrietatem in qualicunque homine abhorrebat. Sicut etiam de Cathone scribit Lucanus: 1291 IUL. 15

„Huic epule vicisse famem, magnique penates.
Submovisse hiemem tecto; pretiosaque vestis,
Hircam membra super Romani more Quiritis
Induxisse togam."

Hic monasterium sanctimonialium ordinis sancti Dominici in Tulna fundavit; et divino cultu ac bonis temporalibus abundanter decoravit. Privilegia multa libertates et gratias ecclesiis kathedralibus monasteriis et conventualibus locis dedit. Pacem, quam semper amavit, regno reliquit. Regnavit annis xviii, menses viii, dies xiiii in terris. Transiit in divisione apostolorum, tertio anno papatus Nicolai quarti, sine fine cum sanctis et piis regibus in celestibus regnaturus.

1) Celito hs. 2) temperatus hat das Chr Leob. wohl richtiger als die hs.

INCIPIT LIBER TERTIUS.

De vocatione Alberti ducis Austrie ad regnum, de electione comitis Adolfi, et aliis incidentibus. *Cap. i.*

1290 Anno domini m.cc.lxxxx.i. Rudolfus archiepiscopus Salczpurgensis moritur, et Stephanus Hainrici ducis Bawarie filius eligitur, pro cuius causa Chunradus episcopus Laventinus ad curiam destinatur. Papa audiens insufficientiam Stephani, non admisso eo, Chunradum predictum ad ecclesiam transtulit Iuvavensem, et benedictione apostolica firmatum, contra offensores ecclesie animatum ad kathedram transmisit.

Archiepiscopus Moguntinus sciens Albertum ducem cum rege Bohemie, ducibus Saxonie et Bawarie habere affinatum et consanguinitatem, misit Eberhardum comitem de Katzenelnpogen, ut veniat et regnum sibi dispositum suscipere non obmittat. Quem dux reverenter susceptum et magnifice honoratum dimisit, asserens se venturum.

Moritur hoc tempore Rudolfus dux Swevorum in Bohemia, et Prage sollempnibus exequiis tumulatur, uxorem gravidam relinquens. Que angustata in partu filium edidit, qui Iohannes dictus est, et, heu dolor! postea, sicut de Alexandro Paride dicitur, funesta ruina patrie est effectus.

Hiis temporibus floruit comes Nazzovie Adolfus, celebris et famosus, qui in prelio Wuringensi, cuius habita est mentio, quinque de novem strenuissimos in apparatu signorum ducis Brabantie resplendentes prostravit, novissime captum dux ad se accersitum, sic affatur: *O miles egregie, quisnam es tu, quem michi sensi hodie tam infestum?* Respondit: *Comes sum Nazzovie, rerum dominus non magnarum. Et vos,* ait, *quis estis, cuius invenio me captivum? Dux,* inquit, *sum Brabancie, quem in condenso prelio insequi non cessasti. Credo,* ait, *me quinque duces hoc ense meo sub signis paribus occidisse, et miror vos meum gladium evasisse.* Quem pro libertate animi liberum dux dimisit, et honoratum muneribus in amicum familiarem de cetero adoptavit[1].

1) adaptavit hs.

Porro tempus indictum ad electionem appropinquavit, 1292
et convenerunt principes, ut est moris. Orta est autem MAI 5
altercatio inter metatores sedium Coloniensis et Moguntini pontificum, pro consessione eorundem. Et prevalente Coloniensi, tractatus initur[1]. Moguntino allegante pro Alberto, respondetur ab aliis dicentibus[2]: *Albertum quidem dignum, sed non iustum esse ut filius inmediate patri succedat in hoc regno.* Una eademque sententia, uno animo in Adolfum omnes consentiunt. Qui absens celeriter advocatur, et Aquisgrani cum conthorali Imagina, nobilissimi viri filia de Limpurch, cum maximo totius terre gaudio coronatur. Eberhardus comes, cuius sororis filius Adolfus fuerat, rubore perfusus, Albertum metuere cepit, ne forte legationis sue ipse vel sui posteri improperium sustinerent. Albertus autem eum in gratiam ascivit, et nichil noxe inputans in amicitia conservavit, et adherere Adolfo suo legitimo domino non vetavit.

Albertus exasperatus super laboribus et expensis et promissionum defrustrationibus, ad superiora rediit, terram Constantiensis episcopi devastavit, circa Turegum civitatem in Argowia agros vineas dissipavit, castrum Nellenburch et comitem circumdedit, et ipsum castrum infra dies quatuordecim suffossum destruxit. Vigil tamen de turri cadens mirabiliter salvus evasit, et in Stokach civitate proxima quod gestum fuerat nunciavit. Insignia imperialia, que in castro Kiburch fuerant, Adolfus petiit ab Alberto; quibus redditis, et hominio sicut dicitur regi facto, feodisque susceptis, in illis partibus negotia sua fecit. Et audiens in Austria quedam sibi contraria concitata, abiit, et sedatis adversitatibus et molitionibus aliquorum, civitates suas lustrans venit Iudenburch. Cui ibidem in mensa sedenti pira, quibus libenter vescebatur, toxica sunt allata, trecentis marcis eius morte per tres occultos adversarios a quodam suo secretario comparata. Mox sumpto piro venenum per viscera se diffudit, sed a medicis per unum oculum est excussum. Sicque vita et salus principi conservatur.

Adolfus virum expeditum comitem de Oetting ad sum-

1) initiur stand zuerst in der hs. 2) dicentibus stand ursprünglich hinter succedat.

mum pontificem dirigit, qui celeriter approbationem et confirmationem electionis sue cum gaudio reportavit.

Hoc tempore regnum Hungarie heredibus viduatur. Stephanus rex, Bele filius, tres habuit filios; Ladezlaum Cholomannum Stephanum. Stephanus autem, adhuc patre Stiriam tenente, sororem marchionis Astensis duxerat. Quo defuncto cum fratribus, consors, quia filium non habuit, iuxta morem terre de regno exire compellitur. Frater eius marchio hec audiens, in portu Adrie eam excepit, et ad natales limites secum vehit. Que tamen antequam navem ascenderet, se monstravit claris indiciis impregnatam; et peperit filium, quem Andream vocavit. Successu temporis ipsa nupsit ditissimo et potentissimo Venetorum, qui puerum regaliter educavit. Cognito quod regum Ungarie posteritas iam cessasset, Andream regis esse filium publicavit. Qui fultus Ungarorum quorundam amminiculo, regnum potentialiter introivit, et ut thronum suum stabiliret, Agnetem ducis Alberti filiam petiit matrimonialiter sibi iungi. Quod dux difficulter annuit. Sed ut regnum suis terris tam vicinum lucrifaceret, Andrea maximum exercitum contra Wiennam ordinante, et in conspectu omnium demonstrante in monte qui ad australem partem urbis vergit, assensit; Posoniumque cum districtu adiacente dotalitio filie confirmatur. Et sic exactis nuptiis Agnes regina efficitur Ungarorum, que consuevit plus de virtute animi, quam de corporis pulchritudine gloriari. In hoc dux Albertus nuptu primordiali altum et nobile iecit succedentibus liberis fundamentum, et omnibus suis factis, quo ad curie sue honorificam conservationem et principatuum suorum amministrationem, per animi magnificentiam laudabiliter se gerebat; quam magnarum et excelsarum rerum cum animi quadam ampla et splendida propositione agitationem et amministrationem Tullius esse dicit.

De traditione civitatis sancti Viti, de obitu ducis Meinhardi, de gestis Adolfi et aliis diversis. Cap. ii.

1292 Anno domini m.cc.lxxxx.ii. rex Adolfus a Meinhardo et Alberto ducibus pecuniam exegerat excessivam, ut eos ad summa per investituram et feodationem statueret principatus. Quam quia ferre non poterant, orta est gravis aversio

inter eos. Quod dum Chunradus archiepiscopus et Ulricus comes de Heunenburch cognovissent, rati tempus illuxisse quo in Karinthia atque in Styria, presul pro ecclesia, comes pro iure consortis sue, aliquid apprehenderet, ad invicem conponunt. Filius ducis Meinhardi Ludewicus in civitate sancti Viti pro tunc fuerat, et terre capitaneatum Fritzo de Heunenberch vir nobilis gubernabat. Hic cum predictis conventionem fecit, ut et princeps caperetur et civitas. Suffossa est autem in una parte civitas, et princeps armatus progrediens, strennue prelians, intromissus capitur, et ad munitionem presulis, que Werven dicitur, ducitur, positam in montanis. Meinhardus autem pater capti venit Karinthiam, Fritzone reo sceleris fugiente et postea misere vivente ac in exilio miserabilius moriente, alios facti complices, privatos suis feodis et possessionibus, collicidio penisque gravissimis tormentavit. Commendatorem de Pulst, ordinis sancti Iohannis, per cuius domum muri suffossio facta est, ligatum ad caudam equi, tractum per plateas opidi, morte horribili interemit. Alios eciam quosdam vias publicas depredantes, terre pacem turbantes, vel ignominiosa morte[1], ablatione rerum, et iurium suorum[2] districtissime castigavit. Consequenter marscalcatum terre, nobilibus de Charslperch cum castro abiudicatum, de Ovenstain Chunradus suscepit, et in filios hereditario iure duxit.

Adolfus ut se in regno roboraret filium unum filie regis Bohemie copulavit, qui antequam iungerentur moriuntur. Alterum filium filie Heinrici purchgravii de Nörnberg sociavit. Filiam Rudolfo Palatino ducique Bawarie tradidit, et sibi non modicum robur amicitie comparavit.

Primo anno regni sui Columbariam in Alsatia obsedit. 1293
Nobilem virum de Rapolstain et eiusdem civitatis sculte- tum civitate sibi tradita captivavit. Argentinenses ac totam Alsatiam suo imperio subiugavit, qui propter Albertum ducem aliqualiter obstiterunt.

Anno domini m.cc.lxxxx.iii. Albertus et Meinhardus Frisacum obsident, et per inundationem fluvii pretereuntis impediti pro tempore destiterunt. Et redeuntibus quidam

1) vel scheint hier zu fehlen. 2) zuerst stand: abiudicacione rerum iurium districtissime.

prepositus montis sancti Virgilii aditum patefecit, et castro remanente civitas incendio devastatur.

1292 Anno domini m.cc.lxxxx. Nicolaus papa moritur, et suc-
1294 cedit Celestinus quintus eodem anno electus die quinto iulii, qui fuit ordinis beati Benedicti seditque menses quinque, et resignavit per hunc modum: dum enim quiesceret, vox ad eum facta est per tubam, quasi esset angelus domini, per tres vices, ut quantocitius propter mundiales occupationes contemplationi insisteret, curam deponeret. Quo facto Bonifacius octavus succedit eodem anno in vigilia nativitatis domini electus, qui hanc fraudulentiam dicitur procurasse.

1296 Hoc anno Albertus dux Austrie obsedit opidum quod Rastat dicitur in odium episcopi Saltzburgensis, asserens ipsum ad fundum Admontensis monasterii pertinere ratione advocatie; hoc agens, quia princeps Styrie idem monasterium habet defensare, cum tamen Salczburgensis episcopus sit fundator. Instigator huius rei fuit Heinricus abbas, terre capitaneus et lantscriba, estimans se collum a iugo episcopalis obedientie excussisse. Dux autem, cum in obsidione depredationem suorum victualium per incolas in montanis callium habentes notitiam crebrius et alias molestias sustineret, obsidione soluta in Austriam est reversus.

1295 Anno domini m.cc.lxxxx.v. obiit dux Meinhardus, et in monasterio sancti Iohannis in Stams, Cisterciensis ordinis, quod ipse sumptuose construxerat, sepelitur. Hoc monasterium digito sancti Iohannis baptiste est celebre quo dominum demonstravit ut dicitur, claris miraculis refulgens, advenientibus beneficia multa prestans. Quem beata Tecla ad partes alpium in Seleuciam, quam prope monasterium asserunt esse sitam, ubi ipsa quiescit ut asseritur, apportavit. Seleucia tamen altera in Asia legitur clarior ista multum, in Isauria provincia condita a Seleuco. Filiis thesaurum magnum reliquit, res ducatus et comitatus prediis ac possessionibus pluribus augmentavit, in excommunicatione decessit propter quasdam ecclesias, quas leserat in bonis earum. Abbas vero Stamsensis a curia absolutionem, filios et patriam letificans, apportavit. Epitafium suum sic in ipso monasterio legitur exaratum:

„Heu Meinhart, actor pacis litisque subactor,
Cenobii factor huius, pius et benefactor,
Qui similem nescit, dux et comes hic requiescit,
Bis quingentenos annos deciesque vicenos,
Et nonagenos iungas medios quoque denos
Post ortum Christi, tunc lux hec tollitur isti:
Quem fratres isti deplorant pectore tristi[1].“

Anno domini m.cc.lxxxx.vi. Adolfus in Misnam et Thu- 1295
ringiam componit exercitum, quas terras Rudolfus rex im- 1296
perio mira providentia quondam subdidit, nunc vero, exortis commotionibus ibidem, ne imperium perderet iura sua, rex incolarum insolentias retundere cogitavit. Senior enim lantgravius veros heredes suis bonis patrimonialibus voluit spoliare, quos rex in sua iustitia censuit solidare et regno fidelitates debitas conservare.

Quo facto rediit et insolentius agere cepit. Res ecclesiarum contra fas et iustitiam infestavit, civitatem novam exstruxit, ad eamque episcopi Maguntini et aliorum hominum nobilium homines invitans, libertati donavit, et veros dominos suis obsequiis spoliavit. Et sic pene contra se omnes nobiles concitavit. Bene meritos nobiles humiliavit, viles et degeneres exaltavit, et eos qui eum avertere voluerant contempsit, et salutis ac honoris monita pro nichilo reputavit, nesciens regnum suum in numero appensione et divisione constitutum, conplendum finiendum et alteri divinitus iam provisum. Nam cometa per idem tempus apparens futuros eventus, ut ea, que circa eum gesta sunt postea, videtur manifestis indiciis, longo investiens aera tempore, presagasse.

Anno domini m.cc.lxxxx.vii. Bonifacius papa sextum 1297
Decretalium compositum publicavit, in quo de Friderici secundi depositione mentionem facit. Saccitarum ordinem ad Carmelitas, Wilhelmitas ad Heremitas transtulit. Et Saccite quidem sunt sublati. Wilhelmite convalescentes iterum surrexerunt, plurima tum loca eorum Augustinensibus provenerunt[2]. Columpnenses ac eorum nepotes usque ad quintam generationem ne ad dignitates recipiantur ecclesiasticas condempnavit, civitatem et castrum eorum expugnavit, et aliis possessionibus spoliavit, nec pla-

1) Der letzte vers ist zusatz. 2) Saccitarum bis provenerunt ist zusatz.

cari potuit, nec a proposito avelli. *Recidendos infructuosos palmites* affirmavit, et in sua duritia permanebat. Qui ad Fridericum regem Sicilie, postea ad Philippum regem Francie venientes suum exilium et factam eis calumpniam deplorabant. Nec poterat mollificari papa precibus, nec fletibus afflictorum, durum se nimis exhibens, contra versus Ovidianos, qui dicit:

„Quid magis est durum saxo, quid mollius unda?
Dura tamen molli saxa cavantur aqua."

De invitatione Alberti secundario, de interfectione Adolfi, et declaratione Alberti in regem. Cap. iii.

1297 Anno domini m.cc.lxxxx.viii. Wenczeslaus rex ad coronandum se et reginam, ducis Alberti sororem, invitavit episcopum Moguntinum. Affuit Albertus cum comitiva exculta, et huius festi gaudia decentissime illustravit. Cuius gloriam ut vidit pontifex ad regnum iterum invitat, Adolfum pro enormibus excessibus deponendum affirmat, et sibi regnum tradendum certissime asseverat, dummodo regem Bohemie secum ducat.

Albertus Heinricum ducem Karinthie cum adiectione amplioris summe ad Carniolam prius obligatam stipendiat, et electam conflans militiam, procinctum inchoans venit
1298 Bawariam. Cui dux Otto transitum denegavit, donec Adolfus ut admitteret demandavit. Adolfus Ulmam properans plures, quos Albertus sibi attraxerat, rapinis et incendiis scrutabatur. Dux Otto Bawarie in regis succursum festinans, pacto quingentarum marcarum terram Alberti comitis de Ayerloch adiit. Quo dissipato comes ducem invadit. Et cum ancipiti congressu alacriter aliquamdiu se concuterent preliantes, comes occiditur, vir mirificus et famosus. Super quo Albertus et eius exercitus non modicum turbabatur.

Processit tamen, et ad oppidum quod Kentzingen dicitur pervenit. Quem Adolfus insequitur et ibidem contra se super aquam que Altzach dicitur castra locant. Dumque neutra pars ad alteram transvadare presumeret, et utrobique victualium penuria stringerentur, Moguntinus Alberto cur torpeat et differat demandavit. Qui statim Renum transiens, venit Argentinam. Adolfus estimans eum

aufugium assumpsisse, in Brisacho Reno transito, Rubach oppidum et alia que ad Argentinensem pertinent presulem, lacessivit. Albertus Maguneiam veniens, et Adolfus nunc directe nunc ex latere preitinerantem ducem concite sequebatur. Presul Maguntinus primo in quodam loco rurali in vicinia civitatis Moguntine, Alberto presente, publice Adolfum tanquam periurum et excommunicatum violatorem fidei, et quod infinitam pecuniam a rege Anglie acceperit, nec ei sicut promisit in adiutorium contra regem Francie venerit, et indignum regno, immo non esse regem Romanorum pronunciat. Et concurrente assensu regis Bohemie, marchionis de Brandenburch, atque ducis Saxonie, Albertum dignum, et defensorem ecclesie perutilem attollit, et concionatione formata regem Romanorum in omnium audientia promulgavit. Qui retrocedens circa Wormatiam castra locat.

Adolfus electa multitudine armatorum de orientali Francia, de Reni partibus cum Ottone duce Bawarie et Rudolfo Palatino ex adverso Alberti tentoria sua fixit. Albertus sciens Adolfum ancipitis animi et precipitem, eius copias exploravit, ut eas posset minuere cogitavit. Adolfus autem incensus animo Albertum paucis se comitantibus queritat. Qui fugam arte simulans, Adolfum a suis longe traxit. Quod cernens Albertus, ducem Karinthie Heinricum, qui insignior pre cunctis ibi claruit, et alios alloquitur, et ad constantiam adhortatur. Ale vero ac acies partium impetu quodam occursitant, ordinem per turmas et agmina servare non valentes, prelio se intricant, et bucinis concrepantibus in loco qui 1298
Collis Leporum dicitur fit congressus. Turmale vexillum Al- IUL.
berti comes de Liningen, Adolfi vero vir bone sed non libere 2
nacionis de Rechperg, rapidissimo impetu cordis prestantissimi ac intrepidi pretulerunt. Ubi fortissimi, suarum virium exercentes virtutem, enses lanceas evibrantes, prelium inchoatur. Adolfus magis inconsulte quam ignave pugnans, galea de capite eius distringitur, et sicut ursa in saltu raptis catulis seviens dimicavit. Et cum Alberto se cursu rapido vicinaret, Albertum inclamavit. Qui videns eum facie detectum galea deiecta, primo ictu gladii super palpebram oculi vulneravit, et diffundente se sanguine, vultu obnubilato, de dextrario procidit super terram. Interim partes

in modum conflati turbinis commixte fortissime pugnaverunt. Otto dux Bawarie et[1] Rudolfus Palatinus fortunam sui regis videntes invalidam, terga vertunt. Nobiles de Helfenstain, de Stralenberch cum pluribus abscesserunt, et sue glorie indelebilem[2] maculam tradiderunt. Eberhardus comes de Katzenellpogen captivus ad Albertum ducitur, et signifer Rudolfi ducis Gotfridus de Brunek, vir magnificus, post hec multis annis suos claros actus in hoc prelio cicatricibus suorum vulnerum ostenderunt. Adolfus autem ut quidam dicunt gladio Alberti, alii gladio Irsuti comitis, alii gladio iunioris comitis de Gemino-ponte, qui etiam mox aquam quandam transiens est submersus, alii cuiusdam Heinrici militis dicti Ramsach, alii Silvestris comitis, quod et Albertus in posterum testabatur, prostratus, mortuus est repertus. Et nobiles de Hysenburch, de Bikkenpach, de Hohenvels simul prostrati, in eius latere exuviati armis bellicis iacuerunt. Corpus regis ad monasterium sanctimonialium, quod Vallis Rosarum dicitur, Cisterciensis ordinis, transfertur, ibique pro necessitate temporis tumulatur. Et Alberto per omnia compita victoria cum magnis laudibus acclamatur. Bohemundus Treverensis presul, filius Eberhardi comitis, cum innumera multitudine in succursum Adolfo venire volentes, audientes quod gestum fuerat, revertuntur.

Maguntinus pontifex Eberhardo comiti latitanti et ex latebris educto, quod ab Alberto discesserat et nunc eius captivus existeret exprobravit. Qui non propter perfidiam sed propter fidei constantiam asseruit se pugnasse, bonum certamen certasse, fidem vero et legitimo domino conservasse, nec conscientiam nec nominis sui decentiam denigrasse. Idem autem presul Maguntinus, Eberhardus de Eppenstain dictus, diem huius victorie sollempnem per suam dyocesim, scilicet festum beatorum martyrum Processi et Martiniani constituit, imitans Machabeum, qui illum diem sollempnem inposterum sancivit, in quo de Nichanore triumphavit. Regnavit autem Adolfus annis sex mensem unum. Cuius conditionem status versibus Ovidii possumus demonstrare, qui dicit:

„Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu que valuere ruunt.“

1) et fehlt in der hs. 2) erst stand indebilim.

Albertus etiam comitem Eberhardum et alios nobiles solutos ad suam amicitiam et gratiam admisit, et prestitis beneficiis honoribus ampliavit. Sicque in Franchenfurt ad eum omnibus confluentibus, et accersita conthorale domna Elizabeth, Aquisgrani sollempniter coronatur, assistente sibi comite Gerhardo Iuliacensi et maximum ad hoc genus obsequii exhibente. Absente enim vel non existente episcopo Coloniensi, cuius est officii regem consecrare ungere coronare, abbas sancti Cornelii auctoritate speciali privilegiatus est ad hoc officium exequendum.

Anno domini m.cc.lxxxx.ix. Raymundus patriarcha mo- 1299
ritur, et successit ei Petrus, vir providus et modestus. Hoc anno Ludewicus Otto Heinricus duces Karinthie in civitate sancti Viti curiam celebrant et novam militiam, ad quam de diversis partibus plurimi convenerunt. Ipsi militare decus suscipientes, ibidem per abbatem sancti Lamberti consecrati, gladio sunt sunt accincti, et cum eis maxima multitudo, expensas cum affluentia et fastu divitiarum et glorie ostentantes, terricolis terrorem incutientes, et nomen suum longe lateque ad regiones alias diffundebant. Albertus autem rex in omnibus locis actum regium circuiens exercebat, ad se venientibus nobilibus et civibus favorabiliter in suis agendis, maxima maturitate animi et beneficentia complacebat. Audivitque a multis, quod in libro Regum scribitur: „Nunquam pax poterit esse a viro, qui interfecit dominum suum, scilicet Hela, quem interfecit, et regnavit pro eo.“ Albertus dissimulans se audire respuit garrulantes, iuxta illud Salomonis: „Ne respondeas stulto iuxta stultitiam suum.“ Et Prudentius dicit:

„Nobile vincendi genus est patientia, vincit
Qui patitur. Si vis vincere, disce pati.“

De curia regis in Nörnberch, de anno iubileo, et principibus regi se opponentibus. *Cap. iiii.*

Anno domini m.ccc. rex sollempnem curiam in Nörnberch 1298
preconizat, ad quam rex Dacie miserabiliter satis venit, suum conquerens exulatum, et a regno se deiectum deplorans, iudicium et iustitiam postulavit. Rex Bohemie, universi quoque regni principes et optimates cum multitudine prelatorum ecclesiasticorum episcoporum abbatum prepositorum

ducum marchionum comitum nobilium et baronum illic festive et decentissime convenerunt. Non invenitur a tempore cuius non est memoria, quod in una curia sicut hic omnes fuerint electores: scilicet Treverensis, Moguntinus, Coloniensis, Palatinus dux Bawarie, dux Saxonie, marchio Brandenburgensis. Rex Bohemie non elector reputatur sed dissensio eligentium si evenerit arbitrator, et pars cui innititur valentior estimatur. Feruntur ibi fuisse episcopi quinquaginta, duces comites libere conditionis trecenti, militum quinque milia congregati. In qua curia rex filios suos de suis principatibus investivit, et adversarios suos, quos occulte habere videbatur super statu regni, sibi fecit favorabiles, eorumque se servitiis et amicitia communivit. Plures de suis dominiis principes et nobiles, episcopos et prelatos de suis imperialibus regiis manibus insignivit. In absentes et venire contempnentes, notamque contractam ex hoc negligentie vel contemptus, nullatenus surdis auribus pertransivit, sed suo tempori reservavit. Affuit ibi Chunradus episcopus Salczburgensis, qui, abolitis omnibus preteritis ac retroactis concussionibus, regis et suorum filiorum gratiam pacatis omnibus acquisivit, eorumque famulatibus fideliter in antea se vincivit. Hic episcopis presentibus vinum Regivolum et esoces pisces Danubiales, raros in eorum partibus, cum reverentia propinavit, divitiasque et gloriam suam tante presentationis studio demonstravit. Soluta curia rex optimo fretus consilio ad curiam[1] pro sua approbatione egregios viros Iohannem Tullensem episcopum, libere conditionis virum et literatissimum, et spectabilem comitem de Oettingen, instructos de omnibus, destinavit. Qui omnia commissa modestissime sinceris propositionibus exequentes, inaniter sunt reversi.

Hoc tempore bellum Francorum cum Flandrensibus agebatur, quod in longum trahebatur. Regem enim sibi quendam textrini operis Petrum constituerant civitates suo comite destitute, et confluentibus ad eos de diversis partibus nobilibus viriliter resistebent. Ubi adeo deleta est militia regis
1302 IUL. 11 Francie, ut nobiles vidue plures, maritis occisis, ducerent clericos, qui instaurati in numerum occisorum, spiritualibus armis abiectis, agente rege deinde seculariter militarent.

1) an den päbstlichen hof.

Hoc tempore rex Albertus et rex Francie in civitate Tullensi colloquium habuerunt, et tractatibus pluribus habitis de causa Flandrensium et diversis, inter alia de nuptiis liberorum suorum pactum roboratur. Cui colloquio Treverensis Bohemundus, Moguntinus Gebhardus, Coloniensis Wikeboldus archiepiscopi, cum preclaris Alemannie viris, magnatibus et nobilibus innumeris, affuerunt. Obtulit etiam rex Albertus regi Francorum ducentorum canum eximiorum munus ad venatum cum instructoribus; ille dextrarios, et alia dona obtulit pretiosa. Post hec misit rex ad regem Francie pro filia sua Blanka Rudolfo primogenito suo in uxorem. Que in Austriam gloriose transducta brevi tempore supervixit, et sine prole decedens in Wienna apud Minores fratres cernitur tumulata. Mogontinus presul cum rege labores habitos et expensas quingentarum marcarum argenti summam petiit restaurari. Rege non habente quod tam prompte redderet, sed promissa solvendi faciens[1], pontifex indignatur; cornum gerens venaticum, et capsellam quam in latere deferebat percutiens, *multos in ea reges,* asseruit, *contineri.* Et Treverensem et Coloniensem episcopos, et Rudolfum Palatinum circumagitat, ut secum conspirationem facerent contra regem. O quam digne versibus Persii videtur hic pontifex feriendus: 1299 DEC.

„Pelliculam veterem retinens sub fronte politus,
Astutam rapido retinens sub pectore vulpem.“

Hoc anno apud Nörnberch ortum habuit, quod quidam nobilis dictus rex Rintfleisch, zelo fidei succensus, publice clamavit accinctus gladio super femur: „Qui domini est iungatur mihi!“ Et componens exercitum infinite multitudinis circumquaque per civitates singulas Iudeos diverso genere mortium trucidavit, ita ut a tempore Titi et Vespasiani tantam cladem nullo tempore sint experti. Et digne: quia corpus domini impie et indecenter, quod abominabile est dicere, tractaverunt, sicut in miraculis consequentibus est compertum.

Anno domini m.ccc.i. Bonifacius papa instituit annum iubileum, qui annus iuxta veteris ritus decreta in septima hebdomada annorum pro libertate et quiete, pro reversione exulum, recuperatione hereditatis et remissione fuerat 1301

1) faciente sollte es heissen.

sollempnibus gaudiis institutus. Et properabant ad urbem pro suorum peccaminum relaxatione et gratie consecutione de omnibus mundi partibus prope infiniti[1]. Papa a transitu Friderici imperatoris forsitan hunc annum, computatis annis ecclesiam temporaliter quievisse, et ut se ad libertatem atque quietem patrie disponeret, per depositionem servilium operum annotavit.

Rex Albertus principibus contra se armatis cogitans obviare, comitibus Ribaurie, scilicet Gelrie, Iuliaci, de Monte, ut Coloniensem presulem concutiant et impediant, studuit prevenire. Qui ad hoc omnem operam adhibebant. Mandat etiam officialibus suis per Sweviam, ut sororis sue filium Rudolfum invadere non obmittant. Qui Laugingen Schongaw Werdeam castrum Swewischwerd Swebelberch bellice sunt aggressi, que ad imperium pertinebant. Sed Ludewicus pater Rudolfi ea indebite per longa tempora possidebat.

Hoc anno Petrus patriarcha moritur, et anno domini m.ccc.ii. Ottobonus eligitur. Hic Heinrici ducis Karinthie munitiones quasdam in Karinthia obligavit ad terminum statutum, et contra virum nobilem de Hohenburch cum multis aliis stipendiavit. Castrumque eius fortissimis turribus munitum vallavit. Et cum non esset spes castrum obtinendi, orationi se dedit, devotissime domino supplicans et virgini gloriose, ut adversarium ecclesie contereret. Et ecce! mane facto ducis Karinthie vexillum sine omni resistentia erectum in medio castri omnes adeo deterruit, ut castro tradito vix exitum salvis corporibus obtinerent. Castro vero ad nichilum deducto et penitus dissipato, lapide super lapidem non relicto, sicut hodie cernitur, beata virgo suam ecclesiam respexit et patriarcha cum gloriosa victoria ad propria remeavit.

1301 Eodem anno rex Wizzenburch civitatem in Alsatia[2] obsedit, et habito intento suo, Alzeiam occupavit. Qua per pacta tradita, Adolffhaim[3] civitatem aggreditur expugnare. Quod dum celeriter perficere non valeret, vineas et segetes per circuitum dissipavit, Renumque transiens iuxta Spiram, comportatis victualibus civitatem presulis Mogun-

1) infinitus hs. 2) Weissenburg hat könig Albrecht nicht belagert, wohl aber Wiesloch drei stunden südlich von Heidelberg, welches auch gemeint sein wird. 3) ist Oppenheim gemeint? aber diese stadt war für den könig, während Heidelberg die stadt war, die er nicht erobern konnte.

tini, que Pinga dicitur, fortissima circumgiratione vallavit. Et circumquaque vastatis omnibus, et precipue monasterio sanctimonialium, quod Mons sancti Rudperti dicitur, quod super Naham fluvium positum est in vicinia civitatis, cives coartati regis gratie se dederunt. Presul iram regis contra se bullientem sentiens, tria castra obtulit, ut deinde regem non offenderet. Que nobili viro de Brunek sunt commissa, tali interpositione, ut nunquam redderentur si manum levaret de reliquo contra regem. Audiens hoc Palatinus, propere venit, et gratie se subiciens regis indulgentiam acquisivit.

Eodem anno in Hollandiam rex restaurat militem, que terra imperio vacare cepit. Sed propter terre illius palustria loca, in quibus periculum incidere metuebat, petentibus civibus Coloniensibus, qui cum suo presule disceptabant, permansit cum exercitu, inter Coloniam et Bunnam 1302
tentoria fixit, et usque hodie Palczus regis Alberti ab in- OCT.
colis dicitur idem locus. Et ibi persistens, terram episcopi per omnes districtus provincie demolitur. Deinde Coloniam ingreditur, magnis muneribus et laudibus est susceptus. Et ecce! quidam vinolenter pro condicto metrete vini, regem nobilem et monoculum bene venisse ad terras illas exclamavit. Rex subridens, ait: *Bibe, bibe et non te deterreat deformitas visus nostri.* Theodosium imitans, qui ad talia respondebat, dicens: „Si quis nostra maledictis crediderit lacessenda, eum pene nolumus subiacere; quoniam si ex levitate processit, contempnendum est; si ex insania, miseratione dignum est; si ex iniuria, remittendum est."

Audivit eo tempore rex, quod Rudolfus Palatinus matrem captivasset, eiusque vicedominum qui rexit provinciam decollasset. Et ascendit rex in civitatem Nördlingam Recie, sororem suam a vinculis absolutam cum filio concordavit. Moritur hoc tempore Bohemundus presul Treverensis, et substituitur Dietricus frater regis Adolfi. Agentibus autem amicis conveniunt rex et presul, et fit plena reconciliatio inter eos reliquosque Adolfo per carnem et sanguinem attinentes. Rex autem et presul per osculum amicitie federa exhibentes, eiulante presule in excelsum, ab utroque, scilicet rege et presule, ubertim lacrime distillarunt, omnesque presentes flentes super hoc omnipotentem deum laudaverunt. „Nichil enim, ut ait Augustinus, in terrenis

rebus atque mortalibus pace gratius solet amari, nichil desiderabilius concupisci, nichil potest melius inveniri; quia nomen pacis dulce est, et res ipsa, ut in Paradoxis dicit Tullius, salutaris.

De legatione regis ad papam, de regno Ungarie, et articulis contra papam Bonifacium. *Cap. v.*

1302 Anno domini supradicto scilicet m.ccc.ii. rex misit virum religiosum abbatem de Salem, Cisterciensis ordinis, et nobilem virum de Schellenberch cum cancellario suo ad summum pontificem, gratiam approbationis, et confirmationis sibi postulans beneficium exhiberi. Quibus admissis ad papam et perauditis papa ait: „*Occidisti, et insuper possedisti,*“ replicans quod Adolfum Albertus occiderit et regnum apprehenderit; memorans consortem eius reginam sororem Chunradini de radice Friderici secundi hostis ecclesie processisse; ignorans quod unam matrem habuerint duos patres. Chunradinus Chunrado rege, filio Friderici imperatoris, progenitus est; regina ex Meinhardo duce Karinthie procreata, quem in maritum post prioris mariti transitum Chunradini genetrix est sortita. Sicque dura pontifice respondente, infecto negotio sicut priores nuncii[1] cum tristitia sunt reversi.

Hoc in tempore rex unam filiam suam Hermanno marchioni Brandenburgensi, qui dictus est cum pilo, sociavit. Quo defuncto sine liberis[2] duci Wratizlavie in Poloniam copulatur. Accidit interea, quod soror regis regina Bohemie moreretur, unum filium Wenczeslaum et tres filias relinquens. Papa vero infestum habuit regem Francie propter Columpnenses, quia ab eo refugium quesiverunt; crevitque livor inter eos, qui mitigari non poterat, nec restringi.

1301 Moritur etiam hoc tempore Andreas sine herede rex Ungarie, gener regis Alberti[3]. Papa vero Karolum filium sororis Alberti, Karoli principis filium, que in Apuliam tradita fuerat, per cardinalem qui Gentilis dictus est, ad regnum Ungarie suscipiendum destinavit. Dux etiam Otto Bawarie, qui fuerat filius filie Bele regis, vocatus capitur, et angustatus de illis partibus vix evasit. Filius quoque regis Bohemie invitatus fuit, et ipse ex matre patris de sanguine Bele fuit, bonamque partem circa metas habuit. Sed dum

1) nuncii ist zusatz. 2) sine liberis ist zusatz. 3) Alberti ist zusatz.

papa omnes Karolo adversantes excommunicationis gladio feriret, rex Bohemie suum filium revocavit. Karolus vero in monasterio Bele-fontis, Cistertiensis ordinis, degebat, sustinens aspera plurima et adversa, quousque adversariorum decrescente potentia, regnum potentialiter est adeptus. Accepta prima uxore filia ducis Polonie, secunda filia imperatoris Heinrici, sorore Iohannis regis Bohemie, tertia filia Lottonis regis Krakovie, ex qua heredes genuit, affluentiam prosperitatis gloriam et divitias est adeptus.

Papa autem contrarios[1] sibi habens regem Francorum propter Columpnensium afflictionem, et quod Minores et alios Mendicantes turbavit, gratias eis factas per predecessores suos cassando de testamentis, quorum quartam partem, prius eis indultam, ecclesiis dandam parochialibus ordinavit; insuper et regem Bohemorum propter suam et filii excommunicationem, regem quoque Romanorum propter gratie denegationem. Corde tamen retractans quod sibi et ecclesie utile posset esse, mandat Alberto ut ad eum sollempnes nuntios dirigere non obmittat. Qui comitem Eberhardum de Katzenellpogen transmisit, a quo papa petiit, ut rex quempiam suorum suo sanguini commisceret et matrimonialiter copularet, si vellet omnia que postulaverat ad placitum adipisci. Rex vero letus effectus assensum tribuit, statimque papa electionem approbavit. De potestatis plenitudine super casu homicidii et crimine lese maiestatis, de morte scilicet Adolfi, misericorditer dispensavit, in reliquum glorians de eius amicitia: *Suscitavi,* inquiens, *michi leonem ab oriente, qui fremitu vocisque sue rugitu causam ecclesie vindicabit.* Vocavitque eum ad coronam imperii, cuius legationis baiulus fuit Heinricus abbas Uterine vallis, postea abbas Villariensis, Cisterciensis ordinis, deinde imperatoris Heinrici cancellarius et episcopus Tridentinus.

Papa conformitate regalis amicitie confortatus, concilium Rome indicit, processus contra regem Francie dictaturus, prelatis de diversis mundi partibus accersitis, quos rex Francie procedere undique impedivit. Iterum secundam vocationem facit, iterum rex obsistit. Et coadunatis archiepiscopis prelatis decretistis theologis et magistris contra papam per os archiepiscopi Arelatensis subnotatos articulos

1) contrarios ist später in contrarium geändert.

publicavit: Primus sic, quod sit publicus simoniacus, quod dicit se non posse committere simoniam. Secundus, quod sit publicanus[1]. Tertius, quod homicidium perpetraverit. Quartus, quod sit usurarius manifestus. Quintus, quod non adhibet fidem verbis conficientibus eucharistiam sacrosanctam. Sextus, quod anima sit mortalis, et quod aliud gaudium non sit nisi vite presentis. Septimus, quod sit revelator confessionum, quia coëgit quendam cardinalem ut ei confessionem cuiusdam episcopi de Hispania sibi factam revelaret; qua revelata episcopum deposuit, et post accepta pecunia restituit sicut prius. Octavus, quod habuit duas neptes consanguineas concubinas, et ex utraque filios genuit, quorum unus in episcopum est promotus. Nonus, quod regi Anglie dedit omnes decimas ecclesiasticas decem annis in regno suo contra regem Francie. Decimus, quod stipendiavit Sarracenos, ut Siciliam invaderent, ubi Christiani nominis triginta milia hominum sunt occisa, nichilominus Christiani obtinuerunt victoriam gloriosam. Quorum omnium veritas vel falsitas nullatenus relatori ascribatur, sed auditoris sive lectoris iudicio committatur. Scriptum est enim: „Principem populi tui non maledices.“ Et sicut dicit Iuvenalis;

„Omne animi vitium tanto conspectius in se
Crimen habet, quanto maior qui peccat habetur.“

De morte pape, et vacatione regni Bohemie. *Cap. vi.*

1303 Anno domini m.ccc.iii. Bonifacius audiens tam execrabiles articulos contra se moveri, transtulit se ab Urbe in Anagniam, et convocatis cardinalibus regem Francie a regno deicere per quoscunque modos posset, cordialiter laboravit. Et primo statuit eum severitatis apostolice gladio, scilicet excommunicationis anathemate, feriendum. Quo comperto rex Columpnenses ad se vocatos quingentis militibus armat, ad consilium cuiusdam sui militis, qui Guilhelmus dictus est de Nugereto, ut pape perditionis laqueum iniciant, animat et confortat. Qui navigio disposito per maria sulcando Anagniam perveniunt, papale palatium faventibus civibus circumdant, ruptis repagulis ostiorum papa cardinales et secum existentes[2] fugiunt, intra pape cameram[3]

1) Diese vier worte fehlen in der hs., finden sich aber beim Leob. 2) zuerst hatte die hs. exeuntes. 3) zuerst hatte die hs. capam.

se servantes. Hostes eductis gladiis irruunt, absolutionis beneficium poscunt, quo per eum pridem fuerant innodati. Presul sciens omnia que ventura erant super eum, induitur omnibus ornamentis papalibus, crucem auream, in qua maxima pars fuit de ligno Domini, ad pectus posuit, asserens mori se paratum pro conservanda sedis apostolice libertate; sicque ad ostium procedebat. Statimque unus eum ad murum graviter cum ostio comprimebat, dicens: *Intrasti ut vulpes, regnasti ut leo, morieris ut canis.* In quo contra Celestinum eius predecessorem, si tamen ita fuit, fallaciam in vulpe, contra Columpnenses sevitiam in leone, et inopinate misere mortis instantiam arguebat in cane. Fertur pontifex respondisse: *Non sum propheta, nec filius prophete, sed regem Francorum dico miserabiliter victurum, breviter moriturum, et semen uteri sui de throno regni celeriter defecturum.* Que omnia sicut patebit suo tempore sunt impleta. Quidam super hiis compuncti abscesserunt. Cives post hec sera ducti penitentia omnes Francigenas expulerunt, papamque in profundis tribulationum fluctibus reliquerunt. Quem potentissimus Romanorum dominus Ursinus in urbem perduxit; ibique artantibus eum doloribus, postquam sedit octo annis, mensibus undecim, transiit ex 1303
hoc mundo, in ecclesia beati Petri Rome, in sepulchro, Oct. 21
quod sibi pretiose disposuit, sepelitur. Cui succedit Benedictus undecimus magister ordinis Predicatorum. Qui dum a Laterano ad sanctum Petrum procederet, unus cardinalium ex quadam turri graviter vulneratur. Quem dum papa dissipari preciperet, cives nullatenus admiserunt, statimque Perusium se transtulit ob hanc causam.

Anno domini m.ccc.iiii. rex Klisie[1] moritur, relinquens unam filiam, quam rex Bohemie Wenczeslaus duxit, regnum illud adiciens regno suo. Albertus asserens hoc regnum ad imperium devolutum, instantissime repetebat, et orta sunt inter eos gravissima wernamenta. Conflatoque grandi exercitu Albertus Bohemiam ingreditur, et regnum per- 1304
transiens usque ad fodinas Kuttinarum pene omnia de- Oct.
vastavit. Rex Bohemorum triginta milibus marcarum episcopo Moguntino ducibus Saxonie ac aliis distributis, et ipse ma-

1) Klisie steht statt Silesie; gemeint ist Premysl der letzte könig von Polen aus dem Piastischen stamme, der am 6 feb. 1296 ermordet wurde.

ximam hominum multitudinem conglobavit. Et habito consilio milites ad munitionum custodiam deputavit, arbitrans utile sibi non esse Romano principi in campestribus obviare; de hiemis instantia contexens vaticinium, dicens *sibi adesse in foribus fortissimum adiutorem, qui nebulis condensis, glacie et bruma pro se sevissime decertaret.* Cuius imminentia rex Albertus nichil proficiens, exiens de regno suum intentum alteri tempori reservavit. Interea rex Bohemie suam filiam Annam Heinrico duci Karinthie, fratri regine consortis regis Alberti, copulavit, estimans per hoc animum valentius roborandum. Celebratis nuptiis non longe post Wenczeslaus, morbo dissenterie contra se invalescente,
1305 migravit ad dominum, et in monasterio, quod ipse de novo,
IUN. 21 Cisterciensis ordinis, construxerat, Aula regia vocitatum, sollempniter tumulatur, filium Wenczeslaum relinquens. Qui voluptuosis insistens operibus, iuxta Salomonem: „Adolescentia et voluptas vana sunt,“ primo anno a duobus
1306 filiis Belial, procuratione nobilium terre, cultro sicut dici-
AUG. 4 tur est perfossus, relinquens iuvenem viduam Ruthenorum regis filiam. Que expleto luctus tempore de Rosenberch ipsius regni potentem ac nobilem virum duxit.

Benedictus papa irritans, que Bonifacius contra ordines Mendicantium statuit, omnia revocavit, moriturque postquam sedit mensibus octo. Vacavitque sedes post eius transitum menses decem.

Stabatque regnum Bohemie sine principe, nutantibus nobilibus terre quem ad hoc eligerent dubitabant, quia heredem masculum non habebant. Quamvis femelle in eodem regno dicantur successionem paternam ex indulto privilegio heredare, nichilominus sine virili amminiculo videtur turpe feminam habenas sine armis regnorum et gentium gubernare[1]. Indigent enim armis defensivis et invasivis necessariis ad res bellicas. Sed femina aliis est intenta, iuxta Ovidium qui dicit:

„Nam curam tota mente decoris habet.“

1) Zuerst ging hier der text so fort: quia in tali actu arma sunt necessaria, et regna non muliebri sed virili animo defensantur. Ut Hector dicit ad Paridem: Hic animos ostende tuos, nichil adiuvat arma Nobilitas forme, duro Mars milite gaudet,“ dies ist iedoch in der hs. durchstrichen und so wie ietzt der text lautet von einer andern hand geändert, welche demnach wohl sicher die des verfassers ist.

Et Hector dicit ad Paridem:

. . . . . . „nichil adiuvat arma
Nobilitas forme, duro Mars milite gaudet.“

De vocatione ducis Karinthie Heinrici, et Rudolfi filii Alberti ad idem regnum. *Cap. vii.*

Anno domini m.ccc.v. Clemens quintus ad regimen ecclesie concorditer ab omnibus est electus apud Perusium, 1305 in Lugduno consecratus, transtulit curiam suam primus in Burdegalim ultro montes, quam ecclesiam ipse prius gubernabat. Invitatus enim fuit a rege Francie, qui omnem sibi honorem promittens per Franciam in suo dominio exhibendum, eo quod Itali et Romani raro summis pontificibus adheserint plena fide. Continuata est igitur in illis partibus curia ad hanc horam. Primo anno sui pontificatus admisit in gratiam Columpnenses, ex quibus unus in presentia pape publica audientia veniam postulans, verbum illud beati Iob de se et aliis explanavit: „Manum tuam longe fac a me, et formido tua non me terreat.“

Hoc anno nobiles Bohemorum vota sua scindunt, quorum quidam Heinricum ducem Karinthie generum quondam sui regis accersiunt, ut super eos suscipiat principatum; quidam Rudolfum Romanorum regis filium elegerunt, eo quod propter vicinitatem Austrie, et paterne potentie suffragium, regnum posset altero melius defensare, ita ut relictam regis Wenczeslai primi, filiam regis Klisie, duceret in uxorem, et per hoc in regni potentia se firmaret. Heinricus autem dux suscepta legatione, ex Karinthia et de montanis electam congregat militum multitudinem, habens secum Stephanum ducem Bawarie consanguineum, ut regnum susciperet, Bohemiam introivit, receptusque est ab hiis qui eum vocaverant gloriose. Rex vero Albertus, aliis postergatis negotiis, congesto in unum militari splendido comitatu, ad procinctum introeundi Bohemiam similiter se succingit. Et veniens, electioni et vocationi filii sapienter cum singulorum indagine se ingessit. Nuptie igitur inter filium suum et reginam viduam multo fastu humane glorie, et maximarum expensarum et apparatuum ad hoc concurrentium affluentia celebrantur. Rudolfus ergo, regis filius, rex levatur, ita tamen quod Bohemorum nobiles iuraverunt,

pactaque fortissima litteris atque privilegiis firmaverunt, regiisque manibus obtulerunt: quod si hic filius decederet sine fructu, non alium quempiam nisi unum filiorum suorum sive sui germinis regem constituerent quoquam modo. Et sic filium in regni solio stabiliens, ad alia diversa eiusdem regni negotia se disponit. Insistebat etiam cum sollicitudine et industria, qualiter Heinricum ducem sororium suum, qui maximam partem in regno habuit, abigeret, et a regno quantocius amoveret. Non enim videbatur sibi congruere, quod bello eum propter amicitie affinitatem peteret, dubius sub qua sorte: quia eque fuit viribus militaribus robustatus. Et dum hec animo volveret Albertus, Heinricus quasi eisdem meditationibus fluctuabat. Insedit tamen cordi suo, quod ex equo cum Romanorum principe res belli agere non valeret; et cum suis habito consilio Bohemiam relinquens, rediit ad montana. Quo egresso omnes, qui sue partis fuerant, animo consternantur; et cum non haberent, qui eis adesset, Rudolfum unanimiter susceperunt. Albertus autem firmato filio, et instructo de cura regni, in Alemanniam est reversus[1]. Et perceptis novis de terra Misnensium, ad expeditionem illam propter altercationes ibi factas militem armat, et congiarium magnum donat. Filius autem suus rex Rudolfus, iuvenis bonis pollens moribus, omnibus gratum se exhibuit et placabilem, iustis amicabilem, iniustis terribilem et crudelem; nichil tamen temerarium agebat, sed maturo consilio omnia disponebat. Consors in amore eius sicut fertur nimium ardescebat, et propter hoc, dum excessive eius amplexibus indulgeret, telam vite sue, cum adhuc ordiretur, precidit transitu inmaturo. Quem paterne et materne originis nobilitas et morum ac virtutum honestas omnibus fecit commendabilem et acceptum, sicut in laude Achillis scribitur:

„Cui virtus clarum nomen habere dedit.“[2]

1) Hier ist am rande der hs. beigefügt und auch im Chron. Leob. enthalten: Et estuans ad coronam imperii, misit Iohannem Eistetensem presulem, et Philippum abbatem Perisiensem ad papam, suam offerens ad eius volita voluntatem. Quibus papa annuit tam gratanter, quod Iohannem transtulit ad Argentinensem ecclesiam, et Philippo contulit Eistetensem. 2) im Chron. Leob. findet sich hiernach noch die folgende nachricht deren quelle ich nicht anzugeben weiss: Hiis temporibus dux Austrie Albertus expulit de terris et confinibus suis probum virum ac sollempnem ministerialem dominum de Sumeraw, confractis castris, et destructis munitionibus suis.

De profectione Alberti in Misnam, et ibi gestis, et quibusdam incidentibus. *Cap. viii.*

Anno domini m.ccc.vi. rex conditiones, quas pater[1] suus 1306
Rudolfus rex et Adolfus a Misnensibus receperant, audiens variatas et ex parte maxima laceratas, ut malivolos castigaret et ad statum imperialis honoris omnia reformaret, terram cum copiis introivit. Nam fratres duo, scilicet Dietzmannus et Fridericus, filii Dietrici marchionis senioris, filiastri Friderici secundi quondam imperatoris, terras sorte dividentes, marchionatum Misnensium Fridericus, lantgraviatum Thuringie Dietzmannus sortitur. Qui cum suis placide vivens, uxorem habuit filiam ducis Brunswicensis, sanguinis generosi; Fridericus autem insolescens Meinhardi ducis Karinthie filiam habuit, et contra se nobiles provocavit, ita quod regem invitarent et terram promitterent se daturos. Et marchio quidem primo et sue partis terricole, metuentes Romani nominis excellentiam, et tante super se irruentis multitudinis potentiam, regi se subiciunt, et dicere videbantur: *Salus nostra in manu tua est; respiciat super nos dominus noster, et leti serviemus regi.* Nichilominus iniuriam sibi fieri occultis sibilationibus mussitavit. Rex exactis sine sanguinis effusione omnibus propter que venerat, cuidam nobili et potenti dapifero de Rotenberch terre procurationem commendans, ut iustitiam et iudicium omnibus faceret, pacem foveret et diligeret, hortabatur, et exiens de terra pro tunc, ut eam melius inposterum ordinaret suo tempore rediturus. Dapifer autem egresso rege, immemor pactorum et date fidei, marchionem in statum pristinum relevavit, insistente et procurante Dietzmanno lantgravio Thuringie fratre suo, et conciliatum cum adversariis ad dominium instauravit. Rex hoc audiens mirabatur, et narrantibus vix credebat; veruntamen militem prius stipendiatum aduntinat, ad ulciscendam iniuriam et fraudulentiam secundario terram intrat. Marchio iam cum in-

Qui transtulit se ad regem Romanorum, et verbis ac consiliis suis erga regem predictum multa mala procuravit duci prefato. Eodem anno et tempore supradicto circa solstitium verbum verum beati Augustini impletum est, dicentis: „Impossibile est bene mori, qui male vixit;" item: „Fine malo claudi semper mala vita meretur." Nam filius cuiusdam Ungari comitis Iwani, homo malus, predo pessimus, sicut multis annis extitit pater eius, divina ultione ictu fulminis mortuus est, et sic Austria liberata est ab eo.

1) so beim Leob., avus steht irrig in der hs.

colis terre concors factus, castra munit, militem acuit, ut occurrat hostibus se componit, fratre lantgravio sibi strennue adherente. Rex vero terram circumquaque aggressus, incendiis ac spoliis demolitur. Occurrit marchio, et partibus in bellum acuminatis, cordibus agitatis fit congressio satis dura. Et diu sub volubili rotagio certatum est, donec terricolis prosperitas arrideret, et exterorum acies quateretur. Ex quibus alii occiduntur, alii vulnerantur, alii captivantur; et sic acies inclinante populo provincie victoriam pepererunt. Rex considerans, quod varius prelii sit eventus, et nunc hunc nunc illum consumit gladius, et sicut dicit Catho in libro de re militari: „In aliis rebus si quid erratum est, potest postmodum corrigi; preliorum delicta emendationem non recipiunt, cum pena statim sequatur errorem;“ animi equior factus de captivis redimendis sollicitudinem magnam gessit. Inter famosos ibi Fridericus purgravius de Nörnberch cum multis aliis nobilibus fuit captus, et terminus induciarum ad redeundum iuxta conditionem pactorum intercurrentium assignatus. Marchio etiam, fratre in civitate Liptzkensi in fratrum Minorum monasterio vulnerato et non longe post defuncto, Thuringiam est adeptus.

Hoc in tempore rege ad propria iam reverso, Heinricus abbas Villariensis, cuius habita est mentio in premissis, venit in Austriam nuntius directus, petens Elizabeth filiam regis Friderico, Theobaldi ducis Lothoringie filio, in uxorem. Cuis legatio utrobique dignis honoribus compensata, sollempnibus nuptiis ad effectum desiderabilem est perducta. Que genuit filium, Rudolfum nomine, qui hodie feliciter dominatur, et filiam que Iohannis Bohemorum regis filio ex secunda coniuge sociatur, et utrobique Francorum regum sanguini vicinatur.

Hoc etiam tempore rex Francie et rex Anglie omnes Iudeos a regnis suis expulerunt, et bona eorum in usus proprios redegerunt, quia contra Christianos in partibus transmarinis gentilibus adheserunt. Rex etiam Francie quinquaginta cives ville Parisiensis suspendi precipit ante portas, quia Flandrensibus favorabiles videbantur. Insuper per diversas partes regni omnes Templarios captivavit, et redactis bonis eorum in suum fiscum, quinquaginta ex eis

vel amplius concremari precepit, et morte horribili tormentari, sicut fertur bona eorum desiderans, avaritie et invidie facibus inflammatus. Articulos autem contra eos habitos, et suo tempore probandos ad eorum delectionem[1], notavimus in subscriptis. Quam convenienter dicit de hoc Anshelmus:

„O quantos regum patiuntur corda tumultus;
Quotque procellosis motibus ipsa fremunt!"

De morte Rudolfi regis Bohemie, de Heinrici ducis successione, et subactione Karinthie. *Cap. ix.*

Anno domini m.ccc.vii. Rudolfus rex Bohemie, anno se- 1307
cundo regni sui, morbo dissenterie sicut fertur ab aliqui- IUL. 4
bus gravatus, in die beati Ulrici in Praga ultimum diem clausit, relinquens coniugem impregnatam. Cuius mortem pater et mater atque conthoralis inconsolabiliter lamentabantur. Quorum fletum sicut quondam super Hectorem mortuum a patre et matre et coniuge possumus autumare, ubi dicitur:

„O quantos Priamo lux attulit ista dolroes,
Quos fletus Hecube, quos simul Andromache!"

Relicta eius in viduitate permansit, et subducta filio, parta sui dotalicii in usus ecclesiarum atque pauperum misericorditer dispensavit. Novissime monasterium sanctimonialium extra portam urbis Brünnensis construxit, in quo dei servitio se ipsam constrinxit, ibique transiit ex hac luce. Rudolfus itaque Prage sollempnibus exequiis subterratur. Et Heinricus dux Karinthie iterum advocatur, civitates ei reserantur, ubique suscipitur cum honore. Et ordinatis castellanis et officialibus per castella et civitates ex hiis, quos secum adduxerat, regnum potentialiter possidebat.

Rex Albertus nurum gravidam in Austriam vocat, finem rei statuit prestolandum. Que dum filium peperisset, he-
redem regno genitum asserens, militem instruit, Bohemiam 1307
intrat, omnia usque ad fodinas Kuttinarum sicut prius usque ad ultimum demolitur. In quo opido vir strennuus Chunradus de Övenstain presidiatum tenuit, eoque agente cives fossatis et muris opidum in brevi fortissime munierunt, et regi viriliter restiterunt. Et dum nocive hyemis instaret

1) deletionem?

violentia, et rex cum suis nimia victualium urgeretur inopia, opportunius tempus exspectare volens, ad urbem Noricorum, relinquens Bohemiam, properavit. Interea mandat, ut Karinthia et Carniola invadantur.

Ulricus vero de Walse capitaneus Stirie ad regis iussum et Friderici ducis Austrie, qui maior natus fuerat et fratribus preerat atque terre, Chunrado presule Salczburgensi in persona propria se offerente et cooperante, terras in brevi tempore subiciunt, quia potentiores terre cum Heinrico rege in Bohemia versabantur. Carniolam Heinricus comes Goricie, assistentibus sibi comitibus de Ortenburch, et Sclavice gentis potentibus, suis affinibus, subiugavit. In utraque terra maxima desolatio facta est, quia disturbium hoc messis tempore agebatur.

Presul Salczburgensis castrum quod Rabenstain dicitur in oculo suo frequenter de Frisaco exiens vidit quasi trabem, suisque intrantibus et exeuntibus metuendum, quod quidam ex parte ducis Chunradus de Schranchpaum in custodia conservabat. Qui recepto traditionis pretio, cum presule occultum inivit comercium, castrumque tradidit. Quod sine mora usque ad solum dirimitur, et sicut hodie cernitur penitus dissipatur. Moxque ad quendam monticulum lapidibus eiusdem castri devectis, munitio que Altenhofen dicitur inchoatur, et muris ac turribus circumcincta usque hodie in ditionem presulis reputatur. Fertur, et audivimus ab hiis qui viderunt, quod idem Chunradus de Schranchpaum dignam acceperit mercedis retributionem; nam misere postea vixit, turpiter exspiravit, quia non in loco naturali digestio sed in latere scisso agebatur, et quia crepuit medius donec vitalem spiritum exhalaret.

Ulricus de Walse statutis in Karinthia officialibus et prefectis, sacramentis civium receptis, in Stiriam est reversus. Comes vero Goricie et de Ortenburch, ea que aquisierant in Carniola, auctoritate ducis Austrie et propria, in castellis et in munitionibus ad placitum disponebant, eaque pro suis stipendiis multo tempore retinebant. Et sic Karinthia et Carniola duci Austrie subiguntur, et eius nutui ac statutorum officialium famulantur.

Heinricus autem Bohemorum regnum tenuit, in quo satis remissus et deses fuit, suisque multa contra monasteria

clerum et terre populum agere permisit, nec eos aliquando avertit, et propter hoc sibi plurima offendicula, invidiam et inimicitias suscitavit. Unde mortis sibi poculo propinato, orbatione unius oculi vix evasit. Bellum etiam repentinum a terricolis in ponte Multe fluminis Prage conseritur contra suos, quorum quidam captivati et vulnerati, cicatricibus suorum vulnerum sue probitatis insignia imposterum ostenderunt. Deo etiam annuente, sibi suisque pene inermibus fors favebat, ut quadam vice pauci plures fugarent, et partis adverse vir nobilis de Wartenberch, equo sedens, vexillum prelii in manibus tenens, celerius exspiraret, aliis territis et fuga lapsis, rege spectante desuper et regina. Deinde reconciliatione facta ad tempus, unus populus sunt effecti. Ipseque rex conciditur vulnere super vulnus; quia Karinthiam perdiderat, et quod regnans pravorum insolentias compescere non valebat, cotidieque adversarios et servitia non voluntaria sentiebat. Alias quidem corporis fortitudine et pulchritudine, pietate ac liberalitate animi decoratus, si severior ad emendationem excessuum extitisset, malos evellere destruere dissipare dispergere, bonos edificare et plantare presumpsisset; quia iuxta Boëtium, qui ingenuum agrum voluerit serere, debet arva prius fructicibus liberare, falce rubos et silicem resecare.

De morte regis Alberti. *Cap. x.*

Anno domini m.ccc.viii. rex contra Misnam et Bohemiam 1308
gerens animum acerbatum, qualiter eorum contra se versutiam et fraudulentiam declinaret, gladium acuit, arma instruit, militem allicit, regni civitates circuit, propositum aperit. Et sic lustrando in civitatem que Wintertur dicitur introivit, Ludewicum ducem Bawarie sororis filium, Petrum Moguntinum episcopum[1], Leupoldum filium suum, Spirensem presulem, Iohannem ducem fratris[2] sui filium, cum pluribus nobilibus curiam suam sectantibus, secum habens. Erat autem vernum tempus in kal. maii, sole in MAI
tauro ante geminos se girante, in die Apostolorum Phi- 1
lippi et Iacobi, cunctis terre germinibus virescentibus. Rexque dum ad mensam consisterent singulis serta posuit,

1) diese drei worte sind zusatz. 2) vorher stand sororis was der verf. verbesserte.

super omnes iocunditatem et exultationem thesaurizare gestiebat. Iohannes autem dux, dum rex eum alloqueretur, ut operam daret letitie, respondit: *O domine, dudum tutor fuistis mei pupillatus; nunc elapsa infantia ramos apprehendi floride iuventutis. Non sertis puerilibus*[1] *michi estimo meum dominium restauratum, sed sicut vos crebrius sum hortatus, adhuc supplex postulo, michi mea restitui; ut et ego nomen et actum principis valeam exercere.* Ad quem rex: *Salva tibi sunt omnia tua, bone nepos, nec sub nostra tutela diminutionem susceperunt; sed, ut in resignandis tibi breviter experieris, amplius propitiante domino profecerunt.* Rex ulterius transiturus, pervenit ad aquam, que Ruscha dicitur, et primus navem cum Iohanne duce et quibusdam aliis apprehendit, seque cum eis precipit mox transponi, ceteris in alio littore navis reditum expectantibus. Rex cum Iohanne et sui voti complicibus, scilicet de Palma, de Warta, de Heschelbach nobilibus, cum colloquiis solatiosis paulatim clivum montis ascendit, inscius versuum Persii, qui dicit:

„Qui legitis flores et humi nascentia fraga,
Frigidus, o pueri fugite, latet anguis in herba.“

Predicti autem filii Sathane ducem iuvenem susurrio clandestino alloquuntur. *Ecce dies, quam sepius exoptastis! ecce locus desideriis vestris aptus!* Qui animatus in frenum regis irruit, et eductum pugionem trusalem pectori regis infixit, letalique vulnere sauciavit, subministrantibus ei viris impiis iam premissis. Rex circumspiciens exclamavit, nec fuit qui adiutorium ferret ei, et sic ebulliente sanguine ad montis planitiem venit, subsequentibus aliis, ac cum maximis clamoribus atque strepitu sonipedum accursantibus. Spirensis presul in gremium suum capiens iam deficientem, eiulatus et ploratus omnium invalescit; sicque in manus domini spiritum commendavit. Ecce Ioab Amasam cognatum, salutatum osculo, gladio interemit, et in via mortuum reliquit! Auctores huius sceleris ad castra sua divertunt, et Iohannem, omni derelicto consilio, spe vacuum, pondere tanti facinoris onustum, sue salutis dubium abegerunt. Leupoldus regis filius constrictos regicidas illos

1) vorher stand pluribus, was der verf. besserte.

miserabili morte rotarum inflexionibus de terra viventium exterminavit, bonaque eorum, uxores et pueros, quasi avulsarum arborum surculos, radicitus extirpavit. Igitur luctu per totum confinium excitato, corpus regis ad monasterium Cisterciensis ordinis haud longe positum, quod Maris-Stella alio nomine Wettingen dicitur, transportatur, ibique pro tempore collocatur, sed post ad sepulcrum regum in civitatem Spirensium est translatum.

Hic rex a militibus specialiter plorabatur, dicentibus: Arma bellica perierunt, stipendia militantium languerunt, quia subductus est qui bellicas res amavit, pauperes milites sublevavit, amicis lenis, adversariis gravis, probos diligens, improbos cohercens, immaculatum thorum suum retinens, nullum quacumque noxa reum ad suam venientem curiam offendens, hanc virtutem filiis relinquens[1], improperia patienter sufferens, iniurias semel dimissas nunquam revolvens, furorem pectoris contegens, iuxta quod Cassiodorus dicit: „Decet quemque honorem quem gerit nomine ac moribus exigere.“ Monasterium Cisterciensis ordinis in Swevorum partibus Erbrotstain, alio nomine Fons-Regis dictum, fundavit, et ut abbati de Salem subesset procuratione et sollicitudine ordinavit. Hiis virtutum et gemmis clarissimis exornatum non diffidendum quin mortis eius casus preciosus sit in conspectu domini estimatus, et ipse inter agmina celica corona de precioso lapide coronatus. Decem liberos vivos superstites reliquit, quorum nomina superius sunt expressa. Regina astipulatione puerorum in loco mortis sue monasterium ordinis sancti Francisci fratribus et sororibus eiusdem professionis, quod Campus Regis dicitur, edificavit, et summum altare in loco ubi rex exspiravit in eternam memoriam collocavit, ubi ipsa se et pueros recondi post huius vite terminum deputavit. In quo Agnes filia regis, quondam regina Ungarorum, primarium illius fundationis lapidem seipsam in dei servitio mancipavit, ibi degens sexagesimum fructum faciens, alteram Thabetam plenam bonis operibus et elemosinis se exhibens, ut Anna die ac nocte vacans orationibus, a templo domini non recedens, exemplum humilitatis et pie-

1) diese vier worte sind spätere einschaltung des verf.

tatis omnibus usque hodie se demonstrat. Cuius laudes non est necessarium explanare, quia Sidonius in epistola quadam dicit: „Supervacanei laboris est, conspicuos commendare, ac si fax in sole ambulantibus preferatur.“

INCIPIT LIBER QUARTUS.

De electione Heinrici comitis Luczenburgensis. *Cap. i.*

Anno domini m.ccc.ix., quo rex Albertus occubuit, per mortem Dieteri[1], qui fuit frater regis Adolfi, cepit vacare ecclesia Treverensis. Fuit hiis diebus in regno famosus Heinricus comes Luczenburgensis actu strennuus qui terram suam quibuslibet transeuntibus pacatam et valde securam conservabat. Cuius Albertus rex adhuc vivens sicut audivimus a Leupoldo de Weltingen canonico Herbipolensi, domino legum, monacho postea Hailprunnensi, qui suorum secretariorum auricularius extitit, sepius memoriam habebat, et de successione eius in regno, si ipse subduceretur, crebrius revolvebat. Hic autem vir in rebus seculi exercitatus, fratrem habuit admodum iuvenem Baldowinum, in Francia studiis liberalibus insistentem. Procurante autem fratre, cum rege et regina Francie pro eo poscentibus, etatem bonis moribus supplentibus ac illustrantibus, ad predicte sedis pontificium est assumptus, et in civitate Pictavis[2] per papam Clementem sollempniter consecratus.

Petrus vero Moguntinus presul celeres nuntios dirigit,
1308 ut Baldewinus ruptis omnibus retinaculis veniat, quia regnum vacans eius presentiam prestolatur. Similiter et aliis proceribus demandavit, tempus prefigens ad locum debitum veniendi. Heinricus autem habens duos, Moguntinum et Treverensem, sue partis presules, tertium Coloniensem per pacta interposita super connubio quodam ad volita sua flexit. Deinde Moguntino agente, ducem Saxonie et marchionem de Brandenburch ad consilium sapientum, qui eos rexerant iuvenes, persuasionibus et precibus sibi devinxit, ut pene iam per omnes sui intenti obicem non haberet. Misit etiam ad Heinricum regem Bohemorum, in-

1) könig Albrecht erlag den mördern am 1 mai 1308, und erzbischof Dieter von Trier starb am 23 nov. 1307. 2) vorher stand: Putaviensi.

sistens et petens, ut annueret suis votis, cuius rei nuntius fuit Argentinensis quidam, qui Hugo Wiricus binomice vocabatur. Rudolfus etiam Palatinus ad eum virum probum qui Witigo Pucher dictus est destinavit, ammonens ut memor consanguinitatis, sui honoris titulum confoveret. Similiter ad Coloniensem nobilem virum Gotfridum Cisterciensis ordinis de Brunek monachum Halsprunnensem, qui quondam in prelio Adolfi ac Alberti regum claris resplenduit actibus, ad suum impetrandum assensum direxit, supplicans ut assisteret ei et sua desideria promoveret. Presul autem Coloniensis respondit: se alias iam constrictum, nec posse priora promissa aliqualiter temerare. Heinricus autem rex consilio suorum respondit: nec Heinrico comiti, nec Rudolfo duci posse secundum quod petierant favere, eo quod status regni taliter se haberet, ut unius amicitiam conquirere, et alterius benivolentiam abicere sibi nullatenus equum esset. Sic medius residens, neutri parti voluit complacere, in sui ipsius maximum sequenti tempori detrimentum.

Igitur in pomerio Rense super litus Reni secundum NOV.
consuetudinem prehabito tractatu et colloquio omnium presentium et per suas responsales absentium, deinde in Franchenfurt in festo beati Galli in Heinricum comitem favor et consensus omnium devolvuntur, statimque rex princeps Romanorum cum laudibus decantatur.

Anno domini m.ccc.viiii. in epiphania domini cum Mar- 1309
gareta consorte, que filia ducis Brabantie fuerat, in sede IAN. 6
Karoli, et iuxta ritum hactenus observatum, cum celebritate et gaudio coronatur. Consortem autem hanc sortitus cum fuit in federe reconciliationis, dum amicitia et pax inter eum et ducem patrem illius super casu mortis patris sui[1], sicut superius est premissum de prelio inter eos habito, firmaretur. Ex qua filium unum Iohannem et duas filias genuit. Iohannes rex Bohemie efficitur; filiarum una regina Francie, altera Ungarorum est effecta. Venit igitur Coloniam, ibique maximam curiam celebravit, civesque ad gratiam excipit, quorum predicti prelii causa fuit. Confluentibus ad eum circumquaque nobilibus privilegia innovavit, feoda concessit, et alia que ad novitialis huius honoris

1) später verbessert paterne.

actum pertinent sapienter et provide pertractavit. Mox ad papam Clementem dirigit sollempnes nuntios. Qui quoniam eius aliqualiter notitiam habuit, electionem approbavit, et confirmatum ad coronam imperii invitavit. Assentientibus eciam tribus archicancellariis imperii, abbatem Heinricum Villariensem territorii Metensis, cuius habita est mentio, in sigilliferum et expeditorem negotiorum ascivit et habere voluit pre aliis singularem, quem non longe post summus pontifex ad regis interventum ad Tridentine ecclesie kathedram sublimavit.

Deinde in Spiram et civitatem Babenberch Herbipolim Augustam, regni districtus deambulans, curias celebrans, venit Nörnberch. Et duces marchiones comites ac nobiles cum episcopis et prelatis adventantes, sua feoda atque regalia cum sollempnitatibus ad hoc pertinentibus susceperunt et fidelitatis iuramenta servare imperio promiserunt. Plura etiam pro conservatione pacis per universum regnum sancivit et de omnibus, cuiuscunque status conditionis essent, qui regnum turbaverant spoliis vel aliis excessibus, gravium sententiarum iudicium diffinivit. Et ut in illis partibus brachium suum roboraret, Rudolfo filio Palatini unam suarum filiarum desponsavit. Qui quidem parvulus fuerat et in flore puerili sublatus, ne malitia mutaret intellectum eius et fictio deciperet animam illius, iuvenculum regis filiam thoro alterius dereliquit. Rex vero exhibuit se[1] in omnibus locis iustum iudicem et pauperum defensorem. „Iustita enim et pietas“ ut dicit Isidorus „due precipue regie sunt virtutes.“ Et Oratius: „Pueri ludentes, rex eris aiunt si recte facies.“ Et addit: „Puerorum est nenia, que regnum recte facientibus offert.“

De oppositione Australium et Bohemorum contra principes suos et restitutione Karinth. *Cap. ii.*

1309 AUG. Anno domini supra dicto m.ccc.ix. venit rex in Spirensium civitatem, postquam facta regia in Nörnberch expedivit. Venerunt autem ad eum nobiles, qui recognitionem nondum fecerant suorum iurium, regiis se aspectibus pre-

1) Die worte rex bis exhibuit se sind verbesserung; vorher stand: Deinde rex apud Herbipolim et Augustam curias sollempnes egit, in omnibus locis se exhibens iustum etc.

sentantes, gratiam postulantes. Fridericus autem dux Austrie cum quadringentis militibus sub apparatu vestiture uniformis valde gloriose venerat et pompose, patris mortem querulans, iudicium nomine suo et suorum fratrum postulans, investituras terrarum requirens, quibus adici Moraviam, eo quod eorum terris contigua adiaceret, si convenienter posset fieri, flagitavit. Rex responsionis ordinem distulit, et Friderico expensarum pondus aggravavit, quousque sarcinam dimissis quibusdam militibus leviavit. Audientia et expeditio dum sibi procrastinaretur, Moraviam submovit a corde, sicque de aliis investitur. Sed et terra Iohannis ducis pro noxa suorum reatuum ipso prescripto sibi et fratribus est adiecta, promissa ut fertur et postea soluta pecunie maxima quantitate[1]. Corpus Adolfi regis, Alberti corpori in conditorio regum rex devotissime et regaliter, cum fletu multorum ibi existentium, contumbavit. Nobilem virum de Wirtenberch Eberhardum, qui sub priscis regibus in regno plures et enormes insolentias suscitavit, acriter ibidem convenit, ita ut ille aversa facie responderet regiaque hortamenta parvipenderet; cum conductu tamen regie securitatis, sine regis gratia, ad propria remearet, cuius manum validam postea est expertus.

Fridericus autem dux[2] dum in hiis moram traheret, cervices contra eum quidam Australium[3] erexerunt, promulgantes undique, eum regis gratiam non habere sed anxium et gravatum stare, regiumque sibi animum aspere indignari. Conflati autem tale aliquid sunt moliti, et conspiratione facta ad se loca et opida plura trahunt, interpretantes accidentia principis dilationemque sui reditus ad peiora. Civitas etiam que Nova dicitur, que limes est Austrie Stirie et Ungarie, iam pactis habitis cum eisdem, rei exitum exspectabat. Ferebatur, quod ad hec a duce Ottone Bawarie, super quem se fundaverant, armabantur, eo quod ipse per Albertum regem detrimentum calumpnie et expulsacionem a regno Ungarie sit perpessus. Nunciata sunt hec Ulrico de Walse capitaneo Stirie. Qui fide et opere

1) am rand hat der verf. später zugesetzt: marcarum milibus quinquaginta. 2) hier hat der verf. am rande noch einen sehr schwer zu entziffernden satz beigeschrieben. 3) zusatz des verf.: de Potendorf, de Zeemgen (?) cum quibusdam aliis.

bene audens, de Karinthia Stiria et Ungaria copias adunavit, et veniens irruit super adversarios principis repentine, et cesis captisque pluribus, destructis eorum munitionibus, recuperatis perditis[1], patriam liberavit. Fridericus rediens virum fidelem extulit, in perfidos iudicia exercuit ignominiosa invectiva et aspera, in reliquumque terras mundas ab omni labe prurigineque perfidie conservavit.

Nobiles etiam Bohemorum de Lippa, de Wartenberch, de Leuchtenburch cum quibusdam abbatibus religiosis ad regem veniunt Romanorum, Heinricum ducem Karinthie suum regem de facto non de iure existere protestantur; nec bene nec provide regnum eum regere, sed negligenter agere querulantur. *Venimus,* inquiunt, *patrie civibus, regni utilitatibus consulentes. Prospicite et succurrite secundum humanitatem vestram undique promulgatam, quia quamdiu superest Heinricus, impossibile est pacem in regni negotiis stabiliri. Et ut desideratum effectum res sortiatur, filium vestrum filie regis nostri, que Elizabeth dicitur, et superest sola inmaritata de tribus iuvenculis speciosa, copuletis, et regem Bohemie declaretis.* Rex dimissis nuntiis misit comites de Schälchlingen, de Hennenberch, de Hohenloch ad regnum de singulis inquirere veritatem. Qui venientes per Chunradum de Auvenstain ac ceteros Heinrici officiarios capiuntur, sed post quinque dies factis sponsionibus dimittuntur. Post hec puella in Spiram ducitur, ibique inter eam et regis filium nuptie cum gloria celebrantur, Iohannesque rex Bohemie publice proclamatur, gaudente atque tripudiante populo Bohemorum. Et rex quidem regni negotiis intendens, qua vi et quomodo in regnum filium posset dirigere, cogitavit.

Fridericus autem dux Austrie, prioris offense aculeum contorquens in Ottonem ducem Bawarie, castrum quod Scärdingen dicitur obsidet, quod olim pater suus reconnectere suo dominio acceptavit[2]. Otto obsidionem solvere volens, forti manu eius properat in occursum, et metatis adversum se tentoriis, cottidie prelium machinatur. Sed Fridericus validissime infirmatus, ita ut a pluribus mortuus

1) pactis etiam interpositis usque ad principis reditum ist randzusatz des verfassers. 2) so die hs., attentavit Leob.

putaretur, licet circumduceretur ut vivus ab omnibus videretur, cuneos disiungit, et debilis in Austriam est perlatus. Mittitque ad Heinricum avunculum suum in Bohemiam, indicans se sue amicitie velle cum fratribus conformare, et in conventionem pacis perpetue convenire, et ablatas terras restituere per convenientia dictamina placitorum. Quibus quia Heinricus in Bohemia angustatus non valuit interesse, Otto dux frater eius venit de partibus Athasis in Villacum. Ubi de summa, quam super Carniolam duces Karinthie habuerant, regina matre ducum Austrie et sorore ducum Karinthie agente, tantum extitit defalcatum, ut tantum sex millibus marcarum esset a ducibus eximenda. Tam hiis quam aliis tractatibus habitis, et reconciliationis federe atque eterna amicitia firmata inter eos, Karinthia atque Carniola ad pristinos redierunt possessores. Officialibus Australibus ad sua loco redeuntibus, terre sicut prius ad ducum Karinthie providentiam ordinantur. Dux etiam Fridericus alta traxit suspiria, sciens avunculum in Bohemia turbatum, quod ei succurrere non valebat propter Romanorum principem, quem timebat. Sed nec amicorum aliquis quicquam ad hec facere presumebat, nec de suis quisquam amminiculum cuiuscunque solaminis offerebat. Cui videntur competere versus Ovidii, qui dicit:

„Cum fueris felix, multos numerabis amicos;
Tempora cum fuerint nubila, solus eris.“

De expulsione Heinrici ducis de regno, et firmatione Iohannis filii regis in eo. *Cap. iii.*

Anno domini supradicto scilicet m.ccc.ix. rex filium suum 1310
in Bohemiam cum copiis dirigit, et cum eo Petrum episcopum Moguntinum, Rudolfum Palatinum, comitem de Ottingen, Fridericum de Nörnberch purchgravium, filium eis fideliter recommendans. Quo comperto Heinricus marchionem Misnensem, sororis sue filium, advocat. Qui cum sexcentis armatis veniens, non modicum cum hiis quos habuit Heinricus adversarios terrebat, et a civitatum introitu cohercebat. In civitatibus autem scissure ac diversitates partium sunt reperte. Presul autem Moguntinus treugas statuit, in quibus Pragenses Iohanni portas aperiunt et suscipiunt novum regem. Marchio cernens invaluisse regis

1310 filium, de investitura terre sue, que adhuc herebat in pendulo, promissa recipiens certitudinis, patre eum revocante, dolens et anxius, quod avunculo adesse non debuit, ad propria est reversus. Qui iuvenis pulcher, aurea cesarie, venusta facie, uno claudicans pede, non longe postquam rediit, prope civitatem Liptzkensem in provincia sua que Osterlant dicitur, super aquam que Alstra vocatur, circa longum pontem confoditur, et moritur in momento. Consors Heinrici Anna, eque regis Bohemorum Wenczeslai filia, ad pedes Moguntini presulis procidit, securum exitum a regno poscens. Quam duplex meror anxiavit. Primus, quod a sorore, que iam regina habebatur, evectionis subsidium neque in curribus nec in equis habere potuit pro se, nec pro puellis, nec pro earum sarcinolis deportandis. Secundus, quia dux Rudolfus Palatinus mariti consanguineus ad conducendam eam suam comitantiam denegavit, dicens si ei vel avunculo adesset se regis gratiam amissurum. Veruntamen comes de Ottingen vir nobilis et Fridericus purchgravius huic dolori strennue subvenerunt. Et accepta domina cum omnibus suis utensilibus, et Heinricum cum omnibus sibi adherentibus, inestimabiliter flentibus et querulantibus, extra regnum, ubi iam timor non fuerat, perduxerunt.

In hoc casu res admiratione digna contigit in Pilsna pro tunc temporis. Mulier enim quedam in orto holerum aureum nummum reperit, in quo erat imago regia et Victorie nomen inscriptum, quod marito obtulit. Qui cum coniuge cui esset offerendus vel quid pretenderet continue meditatur. Sicque dilato meditationis affectu nummus perditur, et iterum invenitur. Sed et iterum est amissus. Viditque maritus in sompnis Heinrico regi denarium hunc donandum. Et quia tociens perditur ad eius manus venire non potuit, victoris nomen sub hiis casibus a regno minime deportavit. Sed quod ad hanc materiam vel prepositum nummus ille quicquam fecerit, non est aliqualiter estimandum, sed quod alicuius antiqui imperatoris imaginem et nomen habuerit, sicut sepe visum est, potius est credendum. Et sic Heinricus cum consorte a regno Bohemico profugatur, et rediens ad Montana, amplius Bohemiam non intravit.

Presul itaque Moguntinus cum nobilibus terre, in presentia omnium qui advenerant, Iohannem regis filium in throno regio, habentem annos quatuordecim, collocavit, et sollempniter consecratum auctoritate Romani imperii confirmavit. Pro informatore quoque sibi et educatore comitem de Hennberch deputavit. Heinricus autem ad Montana sua rediit, et ducatum Karinthie atque comitatum Tyrol deinde quiete possidens cum Carniola sibi impignorata, nichilominus regni Bohemie titulum usque in diem sui obitus non dimisit[1]. Rex ab urbe Nörnberg transiens, cum regina venit in civitatem Aureacensem, que nunc Eystetensis dicitur, a Philippo episcopo invitatus. Ubi corpus venerabilis quondam ipsius loci episcopi Gundakari noviter elevatum de terra, oleum mirifice stillans[2], pluribus miraculis coruscavit. Rex meritis sancti presulis se et regni negotia commendans, transiit in Augustam. Ubi post gaudium et sollempnitatem maximam, diffinitis pluribus causis cum nobilibus circumsedentibus, de pace et concordia sollicitus valde existens, super civitatibus precipue et mercantibus, ut pacifice transirent, vigilanti animo intendebat. Unde quosdam nobiles, qui pacem regiam in illis finibus temeraverunt, et bigas civium cum preciosis pannis Flandrensibus abduxerant, usque ad inferiores partes Reni persequi mandavit, et predonum decapitatione ablata omnia in integrum precipit dominis suis reddi. „Quia tutela et procuratio reipublice, ut dicit Tullius in libro de officiis, ad eorum utilitatem qui commissi sunt, non ad eorum quibus committitur est gerenda.“ Interea presul Moguntinus et hii qui missi fuerant revertuntur, nuntiantes regi filium in regno confirmatum, Heinricum cum omni familia sua ad propria rediisse[3]. De quo rotatu fortune accipitur quod in Boetio dicitur: „Hec nostra vis est, hunc continuum ludum ludimus, hanc volubilem orbe rotam versamus, infima summis, summa infimis mutare gaudemus.“ Sed re- 1310

1) am rande ist hier vom verf. zugesetzt: Et veniens ad Karinthiam, instinctu officialium ad sublevamen sue penurie monasteria et ecclesias talliavit, quod ante eum fieri non consuevit. 2) vorher stand redolens stillavit was der verf. änderte. 3) Zu dieser unrichtigen angabe ward der verfasser dadurch verleitet, dass er durch verwechslung der beiden zu Speier in den jahren 1309 und 1310 gehaltenen reichstage die erst im dec. 1310 zu stande gekommene besitznahme Böhmens um ein ganzes jahr zu früh annimmt.

1310 vera iuxta Tullium: „Ei non multum obesse fortuna potest, qui sibi firmius in virtute, quam in casu presidium collocavit.“ Et Seneca: „Ego fortunam nec venientem nec recedentem sentio; ego terras omnes tanquam meas video, et meas tanquam omnium.“ De utriusque tamen tam Heinrici quam Iohannis successibus inferius est notatum.

De preparatione regis in Italiam, et curia marchionis de Brandenburch. *Cap. iiii.*

SEPT. Anno domini m.ccc.x. rex venit Spiram, et accersitis regni nobilibus, quos de regni corpore habere poterat, stans in loco eminentiori, concionari ad omnes cepit: *Scitis,* inquit, *quod imperialis nominis gloria a multis temporibus, scilicet sublatione Friderici secundi usque hodie, abolita, regno et imperio de omni parte mundi, precipue apud Italiam, maximas scissuras, detrimentum atque scandalum, et quasi sub tetra confusionis nebula, dissidia controversias spolia ac latrocinia in nostro climate parturivit. Nempe defluxa a transitu Friderici sexaginta circiter annorum tempora hoc testantur; civitates a civitatibus, a populis populi bellis civilibus colliduntur, inter regnum et sacerdotium aversio diutina terras regna et populum ab imperio sacro scidit, quia non erat qui se murum interponeret, vel cuius timore, maxime in Italia, premisse discordie sopirentur. Insuper suadelam summi pontificis cum nuntiis plurimarum civitatum Lombardicarum Tuscanarum et Italicarum ad resarciendam collisionem huiusmodi recepimus nos vocantem, et prospera nobis cum exhibitione benivolentie dulciter exoptantem*[1]*, ad coronam imperii specialiter invitantem. Vires nostri corporis exponemus, animum offeremus, dulce nomen patrie, amicos domumque propriam et pueros relinquemus. Unum est quod impedit tantum bonum, sine quo nichil agere valemus, scilicet cooperatio et subsidium regnicolarum, quibus necesse erit nostrum brachium roborari, consiliisque et informationibus sapientum in omnibus informari*[2]. Ad quod differenter universi conclamare ceperunt, sicut quondam regi David simile aliquid pro statu regni sui tractanti letanter populus applaudebat, dicens: „Tui sumus o David, et tecum erimus fili

1) die worte: et prospera — exoptantem sind später durchstrichen. 2) die worte: consiliisque — informari sind in der hs. später durchstrichen.

Isai. Confortare et esto robustus, te enim adiuvat dominus 1310
deus tuus." Taxatis atque indictis per singulas civitates officialibus, ad curam regni provinciales statuens et advocatos, precipue contra Eberhardum de Wirtenberch, impendia civitati Ezzlingensi sufficientia designavit. Que quidem civitas a predicto Eberhardo turbata plurimum et contempta, statuto sibi capitaneo comite Gotzone, castra civitates possessiones eiusdem et predia pene omnia, usque ad duo castra qui remanserant dissipavit, et si imperatori vita longior extitisset in toto penitus periisset. Post eius transitum de hac infirmitate convaluit, regum in reliquum semper potentiam formidavit. Rex igitur civitates undique circumlustrans, eas ordinavit, et per singula monasteria se devote et humiliter religiosorum orationibus commendavit[1].

Hoc anno Voldemarus marchio Brandenburgensis, mortuis fratruelibus et patruis, divisum in multas partes totum solus illius tituli obtinuit principatum. Et glorians in fortitudine et magnitudine potentie sue, curiam celebrem et famosam indixit regibus principibus prope longeque positis, habiturum se nuptias cum filia patrui sui mandans, omnesque missis veredariis ad huius sollempnitatis gaudium invitavit. Quam quidem tenuit in civitate maritima, que Rostok dicitur, et est sita in portu ubi versus Daciam Sweciam et Norwegiam atque ad partes alias navigatur, in quo etiam navigium terrarum et mercium diversarum de remotis regionibus applicatur. Hac in curia fuit rex Dacie cum duobus ducibus fratribus suis, et immensa multitudine populi terre sue, duces comites liberi barones innumerabiles de Saxonia, et marchiones Sleswicen. Stetinen. Rugien. Magnipolen.[2] et magnates tam de illis, quam de exteris partibus, quorum numerus vix poterat estimari. Marchio manibus regis Dacie miles cum magna decentia insignitur, mille septingenti tyrones in tyrocinio hoc nove militie cingulo per marchionem cum pompa maxima decorantur. Dominarum ibi de diversis partibus formosarum sicut et militum extitit innumerabilis multitudo, quarum fuit incom-

1) hier ist in der hs. ein langer zusatz beigeschrieben den ich übergehe.
2) die vier letzten worte sind in der hs. später ausgestrichen und fehlen auch beim Leob.

1310 parabilis pulchritudo. Tentoria per campos elevata, scarleto circumdata, cum operimentis subselliis atque stratoriis velut aurum micantia videbantur. Putei pleni vino cervisia et medone ad potandum, specus replete carnibus piscibus et frumento, naves onuste speciebus aromaticis ad corporales explendas delicias habebantur. Que quidem gloria post hec in favillam breviter est redacta. Nam propter nuptias illicitas et fastum glorie temporalis ipse marchio sine herede decessit, et ad imperium totum dominium hoc pervenit. Cui versus Ovidii possumus intonare, qui dicit:

„Non viole semper, nec Cinthia lilia florent,
Et riget amissa spina relicta rosa."

De coronatione regis in Mediolano, de duce Austrie Leupoldo, destructione Templariorum. *Cap. v.*

1311 Anno domini m.ccc.xi. rex in Italiam parat iter. Habuit autem secum Leupoldum Austrie inter alios magni nominis, fratres suos Treverorum archiepiscopum Baldowinum et Walramum comitem, Leodiensem episcopum consanguineum et amicum, comitem Subaudie, qui sororem sue consortis regine habuit in matrimonio. Hic vicinus et familiaris Liguribus necessarius et utilis multum fuit ad negotia contractanda. Quidam etiam curiositatis causa, quidam consanguinitatis, quidam novitatis propter rei inconsuetudinem, ut viderent quid fieret, sequebantur. Et transiens ad montem Iovis, pervenit Mediolanum, que est metropolis Ligurie. Ubi gloriose susceptus in ecclesia beati Ambrosii per Castonem de Turri Mediolanensem archiepiscopum cum regina corona regni ferrea coronatur.

Sed cito obnubilatur hec serenitas, quia gloriam eius in ignominiam, decus in obprobrium, honorem ad nichilum vertere cogitabant. Nam civitatis potentissimus Gwido de Turri sue auctoritatis potentiam in civitatem considerans imminui, et causas civium et omnium adventantium per imperatorem iudicio et iustitia diffiniri, graviter indoluit. Et conspiratione facta contra regem et suos, dispositis
FEB. 12 siccariis per domos et plateas, imperatorem et omnes secum existentes perimere machinatur. Imperator premunitus ad arma convolat, per platearum angustias ad civitatis planitiem quam Paltzum dicunt properat, et suis accurrentibus

strennue dimicavit. Quidam fratres de domo Theutonica, 1311
et precipue pre omnibus unus vir eiusdem ordinis agilis et cordatus, lateri principis adherens, multis cruentatis et prostratis adversariis, imperatorem incolomem conservabant. Dux autem Leupoldus extra muros apud sanctum Gervasium et Prothasium habens domicilium, inscius huius facti, audito strepitu et clamore, celeriter armis accingitur, et sicut turbo vehemens urbem ingreditur. Contra quem iacula sicut stille pluviarum diriguntur, lapides gravissimi ponderis, scampna, sedilia a domorum eminentia dimittuntur, et antequam ad imperatoris stationem perveniret impedimenta difficilia sustinebat. Quo veniente sol novus refulsit, qui spiritum iam pene deficientium illustravit. Nova bella iterum inchoantur, domus devastatur, hostium rabies et feritas conculcatur, manus adversa rigescit, brachium tepescit, mucro quiescit, res sedatur, imperator victor gloriatur. Auctor huius sceleris Gwido in monasterium Clare-Vallis fugiens latuit, indeque a monachis in vase vinario est eductus et misere postea supervixit.

Imperatrix ducem Leupoldum diligens pro virtute, in die epiphanie aureo cipho pleno florenis aureis honoravit, sororisque sue comitis Subaudie filiam, Katherinam nomine, coniungi in matrimonium procuravit Dux ibidem nobilem virum quendam illius provincie de Corregio, arma clipeumque ducatus Austrie per omnem similitudinem gerentem, convenit, dicens eum a se et fratribus per hoc posse intrare maximum dedecus et iacturam. Qui respondit: ab antiquo se audisse patres suos a ducibus Austrie pro suis meritis hiis signis pro speciali gratia et amicitia honoratos. Dux contentus eum sibi in ampliorem amicitiam devincivit, et consuetis atque innatis edigmatibus[1] concessit perpetualiter secum uti.

Hoc anno Clemens papa concilium in Vienna celebrat generale, in quo edite sunt constitutiones Clementine, et destructus est ordo Templariorum ad nutum regis Francie. Qui etiam ibi petiit Bonifacium effodi de terra, et tanquam hereticum concremari. Sed dum totus ordo ecclesiasticus obsisteret, desiit ab incepto. Articulos autem quos habuit contra eos, hii fuerunt: Primus, quod negaverunt eucha-

1) hier und oben s. 310 für: digmalibus, wappenschild.

1311 ristie sacramentum. Secundus, quod non credunt resurrectionem mortuorum. Tertius, quod infecti fuerint vitio sodomitico. Quartus, quod intrantes religionem eorum negare crucifixum, et in faciem eius spuere compelluntur. Quintus, quod fecerant compositionem cum Sarracenis contra Christianos, et civitatem Accaron in manus eorum subdole tradiderunt. Et sic ordo ille preclarus et lucidus de firmamento ecclesie est sublatus, qui incepit sub Heinrico IIII. et Honorio II. anno domini m.c.viii. Bona eorum aliis Cruciferis sunt oblata, que quidam ex eis recipere recusabant. Hic replicanda sunt, que in veteribus libris reperiuntur scripta, ubi dicitur: „Num uno peccante contra cunctos ira tua deseviet? Numquid perdes iustum cum impio? Et si in angelis suis deus reperit pravitatem, ut Iob dicit, alii territi purgabuntur.“ Sic de hoc sacro ordine, si tamen ita fuit ut aliquid ibi quoad personam unius extitit maculosum, non videtur propter hoc universitas contempnenda. Nam de eius laudibus Bernhardus: „Vivunt, inquit, in commune, plane iocunda et sobria conversatione, absque uxoribus absque liberis, et ne quid desit de evangelica perfectione, absque omni proprietate habitant.“ Et addit: „Verbum insolens, opus inutile, risus immoderatus, murmur vel tenue, sive susurrium ubi deprehenditur, nequaquam inemendatum relinquitur. Scacos et aleas detestantur, abhorrent venationem, nec ludicra illa avium rapina, ut solet fieri, delectantur. Mimos, magos, fabulatores, scurrilesque cantilenas, aut ludorum spectacula tamquam vanitates et insanias falsas respuunt et abhominantur.“ Hec omnia non errorem, sed disciplinam redolent monasticam et decorem.

De obsidione Brixie, de duce Iohanne, et morte imperatricis. Cap. vi.

Anno domini m.ccc.xi. supradicto dolum suum Brixienses tegere non valentes, obliti quod imperatorem per suum specialem nuntium invitarunt, et quod ei honorifice susceptionis munera obtulerunt, atque tamquam legittimum principem et dominum susceperunt, super se eum dixerunt nullatenus regnaturum. Hoc etiam quod Mediolanensibus tale retunsionis iugulum iniecerat metuebant. Imperator sciens, quod

de scopulis montium presumerent, et murorum fortitudini intenderent, instrumenta diversa preparat, populum animat, necessaria victualium preordinat, et civitatem fortissimo ambitu undique circumgirat. Et dum protelaretur obsidio plures capiuntur occiduntur, ac inhumane quidam, quartatis corporibus per eum etiam in consequentibus propter facinus perfidie, ab invicem dirimuntur. Imperatoris frater Walramus comes letali vulnere iaculo sauciatur. Super cuius morte imperator et totus exercitus inestimabiliter contristatur. Imperator vero ait: *Ne hostibus gaudium faciamus mestitiam deponamus et ceptis ferventius insistamus.* Novissime civitas angustata resistere non valens, imperiali gratie se subiecit, et pene omnes, resticulis iniectis collis, flexis genibus, veniunt, res et corpora proni in terram prostrati imperatori offerunt cum urbe. Qui memor mortis fraterne universos dignos suspendio protestatur, quod funibus circa colla positis comprobavit. Vicit tamen animi motum pietas, et pepercit. Et cum per portas sibi patefactas ingredi nollet, iussit murum deponi, et facta strata publica introivit, iuramenta civium recipiens de fide imperio conservanda. Ibique per aliquod tempus mansit. 1311

Hoc anno totam Ribauriam Ardaniamque tanta pressit fames, que duravit per triennium, ut plures commigrarent in exteras regiones, et divites deficerent venditis patrimoniis plurimi, et pre famis angustia morerentur.

Imperator hoc tempore Tervisinos, qui sunt camera imperii, cupiens cohercere, per Heinricum comitem Goricie, virum strennuum et nobilem, hoc statuit experiri. Qui coacto in unum Theutonicorum exercitu iuxta fluvium Monteganum, ubi quasi securi fixerant tentoria et otio operam dabant, non longe ab eis in campestribus se locavit, fossaque alta erat inter eos. Inchoato autem admodum lento duello inter paucos, mox vallum deicitur, et totus exercitus congreditur. Et adeo anceps bellum committitur, ita ut multa millia hominum a Theutonicis sternerentur, et fuga plurimi laberentur. Fossa igitur sanguine repleta, hodie Sanguinolenta Fossa a pluribus appellatur. Heinricus vero comes non longe post civitate provincia ac imperatoris gratia specialiter pro meritis est potitus, quam etiam provinciam post obitum imperatoris tenuit forti manu.

1311 Misit etiam imperator ad Heinricum ducem Karinthie, volens secum de amicitia tractare, eo quod a regno amotus quasi indebite fuerat Bohemorum. Qui milites suos vestivit splendide, ut quo posset gloriosius appareret. Sed nescio cuius quorumve aversus persuasione timuit vel distulit illo ire. Et sic eius adventum imperator amplius non expectans, de loco se movit, et per Tusciam venit Pisas[1].

Ubi dum consisteret, ecce! vagus et profugus dux Iohannes, Alberti regis interfector, in habitu religiosorum Augustinensium prostratus veniam postulavit, dicens: *se a papa directum, qui magis hoc facinus iudicandum iuxta leges civiles, quam secundum sanctiones ecclesiasticas difinivit.* Imperator anxius quid ageret, non modicum turbabatur. Petenti veniam denegare impium arbitrans, inultum tantum facinus dimittere minus iustum et temerarium videbatur. Inter molitionem tamen pietatis et equitatis medium adinvenit, ut reus non occideretur, nichilominus arctissime puniretur. In turri eum concludi mandavit et usque in diem mortis sue artius conservari, ut saltem sic peniteret et dei indulgentiam obtineret.

Veniensque Ianuam imperator per singulas civitates magnifice undique est susceptus. Et communicato consilio singularum urbium, qualiter Romam attingeret et ibi coronam summam imperii susciperet, cum diligentia scrutabatur, sciens se sine prelio vix vel nullatenus transiturum.

Infirmata est autem graviter imperatrix, et prevalente DEC. 13 morbo moritur. Et in eadem urbe cum imperatoris et tocius curie fletu et gemitu inestimabili sepelitur. Hec tante devotionis et sanctitatis fuit, ut in Mediolano existens, paupercularum mulierum in cena domini pedes lavans et vestimenta distribuens, diabolus per os unius eius humilitati insultaret. Quam dum imperatrix ad maxillam, armata fide demoni illudens, manu percuteret, immundum mox ab ea spiritum, sicut ab ore bone memorie domini Heinrici episcopi Tridentinensis, imperialis aule cancellarii, audivimus, effugavit. Et sic imperatoris cithara in luctum per mortem consortis tam dilecte, et organum eius in vocem flentium est conversum. Qui consolationem amico-

1) Erst im märz 1312 kam der könig nach Pisa, nachdem er vorher in Genua gewesen war, was hier verwechselt ist.

rum non admittens, dolore nimio tactus intrinsecus, dicere 1311
versus Ovidii videbatur:

„Curando fieri quedam maiora videmus
Vulnera, que melius non tetigisse fuit.
Vulneris hoc genus est, quod cum sanabile non sit,
Non contrectari tutius esse puto.“

De coronatione et prelio imperatoris in urbe, et desponsatione Katherine filie Alberti regis. *Cap. vii.*

Anno domini m.ccc.xii. imperator fultus multorum mag- 1312
natum presidio, qualiter imperialis diadematis culmen pro quo venerat susciperet, cogitavit, nunciis quos super hoc ad curiam summi direxerat pontificis iam reversis. Accesserunt etiam ad eum familiares, hortantes ut thoro intenderet coniugali, quia nullatenus expediret principem vivere desolatum, eo quod liberos procreare[1], et eos in decus sui germinis educare, populum regni consuevit in spem et gaudium elevare, dum natos suos sibi preesse senserit[2], et amicos paraverit ad regni et reipublice fulcimentum. Ad quod vir pudicus, qui thorum suum nunquam maculavit, et sicut Thobias alter preter uxorem suam aliam nunquam cognovit, respondebat: *Tristis est anima mea usque ad mortem, et dare operam voluptati amaritudo animi contradicit, quia valde amaritudine omnipotens me replevit. Veruntamen quod bonum et iustum visum fuerit, et quod domino placuerit, pro regni utilitatibus divina disponet pietas, cuius in omnibus me subiicio voluntati.* Habito ergo tractatu ab universis consulitur, ut Alberti regis filia, elegantis forme iuvencula, speciosa, bonis moribus ornata, ex regum sanguine propagata, paranymphis honorabilibus peteretur; quia per fratrum ducum Austrie et Stirie potentiam regnum in Alemannia fidelius, et filius eius in regno Bohemico tutius servaretur. Quod dum annueret, Heinricus Gurcensis episcopus, vadens et rediens, desponsationis annulo imperatori virginem subarravit, super quo totus populus Italicus et Alemannicus exultavit.

1) nach liberos pro- fehlt in der hs. ein blatt, dessen inhalt in einer zweiten angebundenen niederschrift erhalten ist. 2) diese hier nach dem Leob. gegebene stelle, lautet in der hs. so: senserit, scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos, ut dicit Oratius, paraverit, in eius adiutorium roborare. Ad etc.

1312 MAI Imperator Romam veniens, Ursini cum Iohanne fratre regis Ruperti contra eum prelium instaurarunt, Iohanne Serra de Columpna cum pluribus aliis sibi favente et constantissime adherente. Fuit autem imperiali corona coronatus in die epiphanie in ecclesia sancti Petri ad vincula. Accepit autem coronam per Nicolaum episcopum Ostiensem, qui per Clementem papam missus fuerat una cum Arnoldo episcopo Sabinensi et domino Flisco diacono cardinali.

Hoc anno moritur Chunradus archiepiscopus Salczburgensis, in quo beata virgo mire pietatis indicia demonstravit. Nam natus fuit in die annunciationis beate virginis, sacerdos eodem die et presul eodem die revolutione temporum ordinatus, ipsoque die transiit ex hoc mundo. Hic habenas ecclesie sue sicut bonus nauclerus provide gubernavit et mirificis actibus defensavit. Cui successit vir sagax Wikardus, qui prius ecclesie rexerat decanatum, qui statim ad curiam properavit.

Post coronationem imperatoris predicti cardinales iuramentum fidelitatis ecclesie fieri petiverunt. Qui respondit: *se nulli de iure debere facere sacramentum, nisi de regni et imperii iustitiis conservandis, et hoc quidem exactum esse in temporibus retroactis.* Quantum super hoc papa indignatus fuerit, et quantum sibi displicuerit, et qualiter improbaverit quedam de iureiurando, indicat Clementina decretalis. Privilegia nichilominus a priscis regibus et imperatoribus per manum Heinrici Tridentinensis episcopi Romane ecclesie confirmavit[1].

Hiis itaque se versantibus, Ursini cum Iohanne Ruperti regis fratre de die in diem contra imperatorem, cui successus ad omnia prosperi favebant, totis viribus agere conabantur. Quod principem non latebat. Et dum materia
IUN. 29 belli inter eos cottidie ageretur[2], in ponte Tiberis in die apostolorum Petri et Pauli grave prelium est commissum, adversariis in castro positis, initiantibus prelium, mittentibus iacula densissima atque saxa. Deinde ad gladios est deventum. Prostrati sunt plurimi utriusque partis in hoc bello. Cecidit ibi episcopus Leodiensis, vir strennuus et

1) Privilegia bis confirmavit fehlt in der hs., ist aber beim Leobiensis erhalten und wie ich vermuthe ein zusatz den der verfasser auf dem ausgefallenen blatt später gemacht hat als die abschrift die davon vorhanden ist genommen wurde. 2) mit ageretur fährt die hs. wieder fort.

peraudax. Presul Treverensis Baldewinus, frater regis, 1312
egregie dimicavit. Habita tamen imperator cruenta victoria Romam reliquit, et in Tusciam iter flectit, ut quieti aliquantulum indulgeret, meliusque atque securius de negotiis imperialibus provideret, et in adversarios dolum quem conceperant vindicta debita retorqueret.

Dum igitur civitates sibi favorabiles circuiret, Wikardus presul Salczburgensis, a curia rediens, venit ad imperatorem, suisque regalibus susceptis, commendatione sibi facta de filio suo rege Bohemie, ad suam kathedram est reversus. Adversarie autem partes contra imperatorem dolos mortis continue meditantur, et in suis cordibus dissecantur, stridentes dentibus mordebantur, et in pectoribus torquebantur eo quod sua desideria non ad eorum libitum explebantur. Nam sepius toxico adimere sibi vitam toto conanime nitebantur, cuius tamen merita et precipue divina gratia ipsum misericorditer tuebantur. Nam ut dicit Oratius:

„Neque corda sonum reddit, quem vult manus et mens,
Poscentique gravem persepe remittit acutum.
Nec semper feriet quodcunque minabitur arcus.“

De transitu imperatoris. *Cap. viii.*

Anno domini m.ccc.xiii. imperator onus sue molestie, 1313
quod tam in urbe pertulit, et nunc cottidie a civitatibus imminebat, in regem Rupertum retorquens, crimen sibi lese imposuit maiestatis. Et quia iniuste possessionis titulo Apuliam et terras alias possidere contra imperium videbatur, peremptorie est citatus; et dum comparere contempneret, hostis imperii iudicatur. Extat super hoc in Clementinis et de sententia et re iudicata latius disputatum. Et dum Florentinis infestus esset, contra eos quoque exercitum validum conglobasset, et nichil proficeret, Rupertum regem disposuit invadere. Totus exercitus in eiusdem ardens devastationem imperatori versus Lucani dicere videbatur:

„Quod tam lenta tuas tenuit patientia vires,
Conquerimur. Deeratne tibi fiducia nostri?
Dum movet hec calidus spirantia corpora sanguis,
Et dum pila valent fortes torquere lacerti,
Bellandum est, inquiunt.“

1313 et illius regis temeritas, qua contra imperium invehitur, contundenda. Fertur, quod Rupertus audita imperatoris intentione naves iam paratas habuerit, ut eius impetum declinaret. Et dum hiis sedulo princeps intenderet, tempore AUG. mensis augusti venit in territorium Senense ad vicum, qui Boniconventus dicitur. Ubi dum devotioni insisteret, et divinis officiis intenderet et vacaret, et per confessionem ad suscipiendam sacram communionem se religiose disponeret, infra sacre misse officium flexis genibus corpus domini sumpsit, et dum potum calicis suscepisset, mox vis quedam tremule infirmitatis pectus eius concussit, et quasi adamantina congerie viscera contrahit. Et dum medici venenum eum hausisse iudicarent, et elevatione corporis pellere niterentur, dummodo pedes sursum et caput deorsum propter celerem exitum permitteret ordinari, respuit dicens: *se gloriosius non posse nec velle mori, quam dum auctorem vite sibi presentem recognosceret et haberet.* Sicque in oratione manuum elevatione in manus domini spiritum commendavit. De cuius morte fuit varia relatio. Quidam dicunt, religiosum qui eum communicaverat adamantis lapidis triti pulverem poculo calicis clam et leniter immisisse, cuius virtutis est etiam ferrum attrahere, et ob hoc viscera tam celeriter constricta fuisse, et hoc a Florentinis procuratum extitisse. Fertur etiam, quod sentiens letaliter interius se concussum, ipsi ministro ut repentine aufugeret persuasisse. Qui illesus veniens Florentiam cum maximis laudibus est exceptus, eo quod patriam ut aiebant ab imperatoris tyrannide liberasset. Que qualiter se habeant, fateor me nescire. Tam etiam nefarium scelus per religiosum tam famosum etiam imperatori tam karissimum fieri, difficile vel nullatenus est credendum. Audivi autem ego a viro et patre reverentissimo Berthrando patriarcha Aquilegiensi, qui auditor fuit causarum sacri palatii summi pontificis annis aliquibus[1], quod nimii doloris acerbitas sic eum pervaserit, ut mortis evadere periculum non valeret, eo quod vindictam in adversarios habere non potuit. Unde corpore aperto et eviscerato, cor eius scissum in duas

1) später hat der verfasser diese namentliche erwähnung gestrichen und dafür gesetzt: Audivi autem ego a quampluribus fide dignis, quod etc., wie die stelle auch in das Chron. Leob. überging.

partes est inventum, ut quidam eum habuisse duo corda 1313
ex hac experientia testarentur[1].

Regnavit duobus annis, imperavit tribus, sed non ad plenum. Corpus eius Pysis defertur, et ibi honorifice in pendulo et pretioso conditorio sive receptaculo collocatur[2]. Hic vir pius et devotus fuit, divinis officiis frequenter intentus, animo audax, agilis corpore, deum timuit, ecclesias et monasteria dilexit, Babenbergensem ecclesiam maximis oppressam debitis relevavit. Qui quadam vice, dum quidam barbarius depositioni barbe sue insisteret, manum eius sensit tremule se vertentem, ut novacula pene e manibus laberetur, apprehensaque manu eius: *Cessa*, ait, *bonum nichil profert hec trepidatio manus tue.* Qui statim fassus: pecunia se corruptum, ut extingueret innocentem. *Quid*, inquit, *commerui?* In cuius arbitrio si fuisset dissimulasset, et impium vivere permisisset, si non tanta presentia hominum astitisset, et rei experientiam non cepisset.

Sponsa eius Katherina habens in comitatu suo Iohannem regem Bohemie imperatoris filium cum maximo et electissimo apparatu, ut intraret Italiam, ad littus Reni in civitatem que Tiezzenhoven[3] dicitur pervenit. Ubi audito lugubri nuntio pene in meroris pelago[4] submersa fuisset pre nimia cordis anxietate, nisi familiarium eius consolatio subvenisset. Ipsaque in illis partibus remansit ad tempus, furtivis et secretis lacrimis sui sponsi obitum crebrius dicitur deflevisse, et cum matre regina Elizabeth exequias eius maximo et pio studio peregisse. Filius in Bohemiam est reversus, cito patris morte in oblivionem tradita, se huius mundi vanitatibus multipliciter implicavit. Treverorum archiepiscopus ab Italia non sine gravibus laboribus et difficultatibus cum pluribus ad sedem suam rediit cum lamento, omnia pene gesta fratris in palatio suo egregie et artificialiter valde depinxit[5]. Reliquorum quidam permanebant, imperatorem alium, cui iam parata via fuerat,

1) die angebliche vergiftungsgeschichte ist bereits oben seite 45 und 104 erwähnt worden. Was Albertinus Mussatus am schlusse seiner Gesta Heinrici über die todesursache des kaisers sagt, wird wohl die wahrheit sein. 2) vergl. oben seite 45 die note und Dal Borgo Diplomi Pisani 2. 3) Diessenhofen am Rhein zwischen Constanz und Schaffhausen. 4) pelagus hs. 5) Zeichnungen desselben gegenstandes aus iener zeit sind in einem ietzt im Trierischen archiv zu Coblenz befindlichen codex erhalten.

1313 expectantes; bella contra hostes sub signo capitis Chunradini, innocenter olim in illis partibus interempti, gerentes sepius triumphant. Italia autem et civitates universe partis imperialis et Alemannia tota in decore suo et vigore multum cepit languescere perdito suo membro principali, quo omnia alia sunt vegetata, et in sua valitudine conservata, ut dicit Quintus Serenus metrificator mirificus de corpore naturali:

„Qui stomachum regem totius corporis esse
Contendunt, vera niti ratione videntur.
Huius enim validus firmat tenor omnia membra.
Ac contra eiusdem franguntur cuncta dolore.
Quin etiam, nisi cura iuvet, vitiare cerebrum
Fertur, et internos illic avertere sensus."

De prelio Ludewici ducis Bawarie cum Australibus, et filia regis Arrogonie, sponsa Friderici. *Cap. ix.*

Anno domini supradicto scilicet m.ccc.xiii. morte imperatoris iam undique divulgata, Fridericus dux Austrie potentes et nobiles terrarum suarum, scilicet comites de Heunenburch, de Pfannberch, duos comites de Hals, Ulricum de Walse cum eximio comitatu et cum nobilibus inferioris Bawarie ad superiores partes dirigit, ut terras suas et fratrum suorum inviserent, ne novo ut solet fieri disturbio quaterentur, et si fieret per predictos viros spectabiles tutarentur. Misit et pecuniam ut dicitur copiosam, ut per donativa magnifica amicos et milites conquirerent et allicerent, et principaliores ad electionis favorem, prout cernerent competere, permoverent[1].

Venientes autem in locum, qui Gamelsdorf[2] dicitur, haut longe a civitate Landeshuet vocata, Ludewicus dux Ba-
Nov. 9 warie armatus occurrit et eorum transitum impedivit. Fuit enim ex antiquo fomitis rancorosi in eius pectore adhuc aliqualis scintilla, quod Bawari et Australes raro per puram amicitiam poterant convenire. Egre quoque tulit, quod inferioris Bawarie nobiles, quibus serenum animum gerebat, in hac fuerant comitiva, et quod eo inconsulto ingredi presumpserant terram suam. Dum autem ex utraque parte verba dissensionis magis quam pacis consererentur,

1) promoverent stand zuerst. 2) Gamensvelt stand zuerst.

ordinatis et distinctis alis suis alacriter commiscentur. Dux 1313 autem audax, animo bellum siciens, superior adversariis est effectus. Qui licet fortissime dimicarent, quidam tamen glorie sue maculam ingerentes, vim prelii formidantes, a prelio declinabant; alii cominus egregie hostibus obviabant. Ulricus comes de Phannberch miles efficitur, et pro eo quod res bene gesserat, viri prepotentis soror Ulrici de Walse promittitur in uxorem. Veruntamen universaliter omnes victos se cognoscentes, more militari faciunt duci de reditu sponsionem, si forte inter ipsum et Fridericum placita conformia ad amicitiam iterum condicantur.

Audito hoc casu Fridericus satis doluit, et prudenter quomodo captivos eximeret multa consilii providentia estimavit. Et condicta die Fridericus et Ludewicus conveniunt 1314
in Saltzpurga, ubi dum cubarent simul in uno lecto de APR.
regno est sermo habitus inter eos, ita quod Fridericus Ludewico, ut super hoc intenderet, persuaderet. Ludewicus etiam, *propter suarum facultatum maciem se non posse intendere*, responderet, *ipse autem dives et potens, omnia ad hec spectantia affluentius adimpleret, se quoque ad ipsum rebus et persona in eius complacentiam sedulum exhiberet.* Inter hec et huiusmodi colloquia captivi liberi dimittuntur, ita ut in reliquum contra Ludewicum non attemptent, nulli hominum contra eum adiutorium ministrando, quod pactis firmissimis est conclusum. Et facta amicitia delectabiliter ab invicem discesserunt[1].

Hoc anno Fridericus cepit fundare monasterium ordinis Karthusiensis, quod Mowrbach, alio nomine Vallis Omnium Sanctorum, dicitur, prope Wiennam, quod ditavit regaliter et dotavit. Religiosum virum Gotfridum, priorem eiusdem ordinis monasterii, quod Seitz, alio nomine Vallis sancti Iohannis vocatur, transferri ad sue fundationis regimen procuravit.

Interea Fridericus dux, quia conthoralem non habuit, abbatem sancti Lamberti cum nobili viro Rudolfo de Liech-

1) späterer zusatz: Hiis temporibus pauper quidam, Theutonice nationis, Heinricus nomine apud Tervisinum victum labore continuo querens, asperrimam vitam duxit. Qui dum ab hac luce subduceretur, locus in quo cubare solitus erat, intra transepta duris virgulis, lapidibus subpositis, reperitur, et corpus flagellationibus laceratum. Sepulcrum eius maximis miraculis radians, de diversis partibus infinitum populum adtraxit.

1314 tenstain, Heinrico de Walse, clericis et laicis personis honorabilibus, in Arrogoniam, Dictrico de Wussowe postea episcopo Laventin., eximio doctore decretorum, usque ad curiam comitante, pro filia regis que dicta est Elizabeth destinavit. Que fuit iuvencula speciosa et bonis moribus decorata, utputa clari sanguinis, quem fama pulchritudinis et virtutis traxerat in amorem eius. Quam econtra visio cuiusdam sompnii ut dicitur informavit, quod regis filium, ducem scilicet Austrie, esset in coniugio sortitura. Et venientibus nuntiis tam sollempnibus pro contractu, ituram cum eis hilariter se promisit. Quam pater expeditione multum sollempni preparavit, adiugens pro conductore virum reverendum archiepiscopum de Gerunda. Summus pontifex transeunti Karpentratum obtulit caballum cui insideret pulcherrimum, et firmatam benedictione apostolica iter aggressum perficere prospere exoptabat. Et proficiscens ad Reni partes, ad sui sponsi dominium, atque amicorum precipue sororum Friderici solatium familareque contubernium veniebat. Ibidem ad tempus modicum persistebat, paululumque cum comitiva sua post labores tanti itineris quiescebat. Ut dicit Ovidius:

„Da requiem. Requietus ager bene fenora reddit,
Terraque celestes arida sorbet aquas.“

De preparatione principum ad electionem et aliis diversis. Cap. x.

Anno domini m.ccc.x.iiii. Fridericus habita firmataque amicitia cum duce Bawarie Ludewico, provide et sagaciter ad regnum estuans, Rudolfum Palatinum Ludewici fratrem efficit sue partis. Misit et ad Heinricum episcopum Coloniensem, cum quo similiter convenit, ita ut Heinricus dux, frater eius, Ruperti comitis de Wernenburch filiam, fratris episcopi, duceret in uxorem. Quo pactato presul virtutem electionis promisit, et ad locum cum quingentis in Friderici adiutorium se devovit. Et sic iuvenis cum iuvencula in illis partibus nuptias sollempniter celebravit, ibique per aliquot tempus mansit.

Interea filia regis Arrogonie cum Katherina, sponsa quondam imperatoris, mense ianuarii tendentes Austriam, Karinthiam apprehendunt. Ubi eis Fridericus leto animo

occurrebat, salutans vidensque sponsam, cooperculo curr rus detecto, manu apprehensa cum verecundia et modestia breviter affabatur. Deinde sororem alterius mariti solatio consolabatur, in eiusque salva receptione plurimum letabatur. Quam postea Ruperti regis filio duci Kalabrie sociavit et honorifice in eandem provinciam destinavit. 1314

Deinde Fridericus Karolum regem Ungarie advocat, IUL. Heinricum ducem Karinthie, fratres suos duces Leupoldum Albertum Heinricum et Ottonem, pluresque comites nobiles et barones, Wikardum archiepiscopum Salczpurgensem. Presente etiam sorore sua domina Agnete, quondam regina Ungarie, et matre domina Elizabeth Romanorum regina, maximis solaciis vacabat, et cum predictis omnibus mysterium consilii sui tractabat, ut consulerent et assisterent consilio et auxilio ad acquirendum thronum regie celsitudinis hortabatur. Qui omnes eius desiderio congaudentes, meditantem tam grandia et sublimia commendabant, adesse sibi et cooperari totis viribus promittebant. Hiis acceptis promissis, magnis sumptibus largisque stipendiis se disponit. Sciens etiam marchionem Brandenburgensem et ducem Saxonie se non deserere, confidentius armatur.

Interea Petrus Moguntinus, Baldewinus Treverensis presules cum Iohanne rege Bohemie consilium inierunt, suspectamque Friderici potentiam habentes, Ludewicum ducem Bawarie excitant et acuunt: *cur ipse, eque et nobilitate et dignitate duci Austrie nullatenus impar, ad regni titulum et gloriam non anhelet, cum ei prestare ad omnia patrocinium sint parati, rebus atque corporibus fidelem impendere famulatum?* Quod audiens Ludewicus, nullum sibi germaniorem estimans quam se ipsum, ad curiam electionis viribus quibus poterat se componit, maxime propter principes premissos, qui se sibi in auxilium ad omnem casum huius negotii constrinxerunt.

Hoc anno etiam Paduani oppressi a Veronensibus, a Friderico duce auxilium petunt. Qui consilio habito misit Ulricum virum fidelem de Walse, capitaneum Stirie, adiunctis sibi pluribus viris strennuis, scilicet Ulrico comite de Phannberch, et Ulrico filio suo. Qui[1] nomine ducis

1) Qui, nämlich Ulrich von Walse, fehlt in der hs. und beim Leob., und ist von mir nach Pezens vorschlag ergänzt.

1314 civitatis Paduane ac totius districtus suscepit presidatum, et ordinata post paululum civitate, custodibus et militibus dispositis, predictum eis Ulricum comitem et Ulricum suum filium prefecit, committens de omnibus agere diligenter, ad ducis negotia est reversus. Et ecce! Veronenses cum magna potentia Paduam obsident, comitem et Ulricum iuniorem de Walse cum suis artant et concludunt, novum castellum in civitatis vicinia construunt, ut eam eo celerius comprehendant. Ulricus audiens comitem, sororis sue maritum, filiumque Ulricum sic angustatos, collecta multitudine properat in civitatis suffragium. Impetu quodam irruens novum castellum dissipat, et Veronenses cum suis omnibus vel capit vel fugat, et Paduam sic conservat.

APR. 20 Hoc anno summus pontifex Clemens moritur, qui sedit annis viii mensibus x diebus xv. Et hoc anno rex Francie
NOV. 29 Philippus, Pulcher dictus, transiit, qui in venatione apro percussus interiit. Hic reliquit tres filios: Ludewicum Philippum Karolum, qui omnes post eum regnaverunt, et sine heredibus decesserunt. Regnavit post eos Philippus, filius Karoli de Vallas, fratris Philippi Pulchri, ut papa Bonifacius prophetavit, cum propior heres non haberetur; licet postea surrexerit de hoc maxima controversia inter regem Anglie et Francorum, sicut inferius est descriptum. Hoc anno moritur Ottobonus patriarcha, vir cordatus, et vacavit sedes usque in annum quartum. Hoc tempore civitas Lucana capta fuit a Pisanis, qui de parte imperii fuerunt; et expulsis civibus adversariis imperii, civitatem potentialiter possederunt. Frater autem Ruperti regis Sicilie, princeps Tharenti, veniens in subsidium Lucanorum contra Pisanos, ponitur in conflictum; in quo frater eius Petrus atque filius eius Karolus occiduntur, prevalente populo Pisanorum[1]. In Alemannia etiam concussiones multe fuerant, et qui capere poterat capiebat, quia principum iam divulgata ad electionem dissensio unitatem nobilium atque civium ab invicem dividebat, sicut olim in Veteri gestum legitur Testamento: „Vidi cunctum Israel dispersum in montibus sicut oves abs-

1) Ottobonus patriarch von Aglei starb am 13 ian. 1315, Lucca wurde genommen am 14 juni 1314, Rupert wurde geschlagen am 29 aug. 1315.

que pastore.“ Ita ut versus Prosperi hiis temporibus valeant adaptari, qui dicit: 1314

„Pulsant exterius diversis montibus hostes,
Intus civile est et sociale malum.“

INCIPIT LIBER QUINTUS.

De electione Friderici et Ludewici, et coronatione utriusque. *Cap. i.*

Anno domini superius tacto, scilicet m.ccc.xiiii. Fridericus et Ludewicus ad locum electionis, scilicet Franchenfurt, quo poterant gloriosius convenerunt. Civitas Ludewico patuit, ex eaque mercatum victualium sufficienter habuit. Fridericus extra muros cum suis in una parte Mogi fluminis castra locavit, et ea que per Reni alveum mittebantur sibi manus hostilis diripuit, et ob hoc populum suum fames aliqualiter pressit. Et cum concordare non possent electorum vota „Yliacos intra muros peccatur et extra,“ quia intra urbem Ludewico, extra urbem votivis plausibus honor regni acclamatur Friderico, et eclipticata amicitia ab invicem discesserunt. Fridericus Mogum fluvium transvadans, habens secum paucos pre ceteris sibi familiares, in civitatem que Bunna dicitur venit, que est territorii et iuris presulis Coloniensis, transmisitque ad Aquenses, ut sibi ad sedem Karoli introitum condonarent. Quibus respondentibus: *se preventos et iam devinctos aliis pactis, iuxta suas sanctiones vellent prius utriusque potentiam experiri, et sic ad hunc vel ad illum esse benivolos et paratos.* Interea Friderici populus, Heinricus dux Karinthie et Heinricus comes Goricie cum aliis magnis viris, relictis tentoriis, ad propria reditum paraverunt. Non modicum de terre incolis timorem cum famis inopia habuerunt, ita ut in campis rapularum eduliis foverentur, et plures celeri novo tyrocinio velud fugitive milites effecti, dignitatis illius titulum sine bellico preconio ad propria reportarent.

Ludewicus autem comites et nobiles circa Aquensem civitatem sibi favorabiles habens, potentialiter introivit, et cum consorte sua, filia ducis Polonie, coronatus officium

1314 regium, tam ibi quam in Colonia, in feodis concedendis et in aliis expedivit. Veniensque in Spiram similiter iuxta priscam consuetudinem, que ad novi regis actum pertinent sollempniter adimplevit. Civitatem Noricorum Augustam Bawariam Bohemiam Franconiam inferiorem Ribauriam, excepta ditione Coloniensis presulis, cum aliis angulis regni pluribus habuit, regiique nominis titulo fungebatur, et in civitatibus sui favoris curias honorifice celebravit.

Fridericus autem in ecclesia beati Cassii in civitate predicta Bunnensi ab Heinrico episcopo Coloniensi coronatur, et rex rite electus iustus potens sapiens et abilis proclamatur. Hic Austriam Stiriam Karinthiam Sweviam superiorem et in earum complexibus fortissimos habuit adiutores, se quoque regio nomine titulavit, et curias in locis famosis sibi favorabilibus indixit, et suis temporibus magnifice festivavit. Et sicut scribitur in libro Regum: „Post mortem Zambri regis divisus est populus in duas partes; media pars sequebatur Tebni, et media pars Ambri.“

Hoc anno moritur regina Elizabeth Romanorum in Austria, ducum Austrie genitrix veneranda, cuius corpus ad Campum-Regis, quod monasterium ipsa construxerat, est transvectum. Non autem mirandum, si a sua compage regnum solidum scissum est in causa istorum duorum, nam nobilitate dignitate generositate pares videbantur, sed divitiis et potentia alter altero plurimum preeminebat. Hos et multos Alemannia genuit, qui ad regni gubernacula sufficerent, nisi eos fortuna emulatione virtutis in perniciem mutuam armavisset. Nam mortuo Karolo, tertio huius nominis, quedam pars Italici populi, sicut est habitum in premissis[1], Berngarium ducem Fori-Iulii; alia Widonem filium ducis Spoletani sublimavit regia dignitate. Ex quorum controversia, sicut ex horum, tanta strages ex utraque parte, tantusque humanus sanguis effusus est, ut iuxta dominicam vocem regnum in se ipsum divisum desolationis pene incurrerit miseriam; et episcopis abbatibus prelatis duci-

1) Diese bezugnahme auf thatsachen, die nach dem index in diesem werke nicht vorkommen konnten, lässt sich so erklären, dass der verf. als er bis hierher geschrieben schon seinen plan geändert und sich entschlossen hatte mit dem anfang eine auch frühere zeiten umfassende umarbeitung vorzunehmen, oder dass seine geschichte bestimmt war einem vorhergehenden dergleichen enthaltenden werke als fortsetzung beigeschrieben zu werden.

bus marchionibus comitibus divisis ab invicem, diversificam intentionem gererent ad hunc et ad illum. Sed nec multum abusivum fuit, licet videretur de eo, quod in loco debito Fridericus non extitit coronatus. Quia post mortem Heinrici in Apulia, ut in cronicis imperatorum legimus, Philippus frater eius in Moguntia rex ordinatur; Otto dux Saxonie in Colonia et Aquisgrani sollempniter consecratur prout superius est expressum. Arnulfo etiam imperatore mortuo et Ottinge postea Ratispone tumulato, proceres et optimates regni in Forchaim, quod est oppidum orientalis Francie non magne estimationis[1], ibique Ludewicum imperatoris Arnulfi filium regem super se creant, regiisque ornamentis indutum in fastigio regni locant. Sed sufficiant de hoc dicta. 1314

De dispositione utriusque ad futuras concertationes. *Cap. ii.*

Anno domini m.ccc.xv. Fridericus, dispositis rebus circa 1315 Renum, in Austriam rediit, ibique exercitum in adiutorium regis Ungarie parat contra virum nobilem Matheum de Trentscha, qui regi adversarius pluribus annis existens, regno et regi multas molestias et contumelias inferebat. Castrum igitur eius quod Chumare[2] dicitur ad regis Ungarorum complacentiam obsidet, et artatum pugnatorum constantia, licet alveo Danubii cingeretur, optinuit, regieque dicioni subiecit, eiusque singulari amicitie se devinxit. Rex quoque gratum reputans quod factum est, lancem equam vicarii servitii repromittit, sub qua confidencia letus Fridericus est regressus. Leupoldus autem frater eius iam pridem in oppido quod Seltzen dicitur, super fluenta Reni posito, presidia collocavit, et quantum valuit fautores Ludewici circumquaque positos, tam nobiles quam civiles, per se et per alios conturbavit. Interea Fridericus consortem suam in Basileam vexit, ibique sollempnibus habitis nupciis, eam cum maximo tripudio populorum circumquaque confluentium coronavit. MAI 11

Ludewicus Rudolfo Palatino fratri suo infestus, castra munitiones homines eius, et quidquid sui iuris fuerat et ad eum pertinuit, totis viribus occupavit, et expugnans obsidionibus gravibus ad se traxit, fraterne karitatis as-

1) conveniunt scheint zu fehlen. 2) Comorn.

1315 serens violatorem, huius scissure auctorem, et totius regni per consequens turbatorem, contra fas et ius Friderici in fraternum obprobrium adiutorem. Castris ergo pluribus et munitionibus fratris obtentis, usque ad obitum persecutionem ei intulit. Dumque avelli a Friderico non posset, adeo variis eum molestiis lacessivit, ut non longe post cum consorte sua, que filia regis Adolfi fuerat, in Austriam commigraret, et sui status angariam deploraret. Quo cum consorte defuncto, Ludewicus filiis ablata restituit, et in amicitiam suam strinxit.

Fridericus autem sine potentia virium Ludewicum videns nullatenus contundendum, regem alloquitur Ungarorum de vicario obsequio commonens repromisso. Qui respondit, milites sine stipendio se nullatenus habere posse, sed in hoc eius parere valeret volitis, si terram dotalitii sororis sue Agnetis, quondam regine Ungarie, relicte regis Andree, scilicet Scuttam et Bosonium, regno suo restitueret, et laciniam disiunctam dudum in compagem pristinam resarciret. Quod dum Fridericus aliqualiter animo contractaret, postremo aptius esse iudicans, sorori dotem suam aliis proventibus conpensare, quam regis adiutorio quod efficax ad suum esset consumandum propositum se nudare. Quo placito terminato ut in tempus statutum essent Ungari parati condicunt, et a rege possessione Bosonii et illius districtus apprehensa, ab invicem discesserunt.

Leupoldus etiam Friderici regis frater, ut suam et fratris ad imminentes causas vim augeret, gentem Swicensium in montibus positam, nullius dominii iugo pressam, armis inexercitatam, sed pastoralibus et pascualibus exercitiis enutritam, forti et preclaro militum et nobilium adiit exercitu, confidens ut eos subiceret, et ad sua fratrisque regni servitia coherceret. Qui libertatem tueri volentes, fedus cum aliis circumsedentibus commontanis habentes, duci introitum concesserunt, statimque conclusis inter artitudines montium restiterunt, et quasi ibices de montibus
Nov. 15 scandentes lapides miserunt, plurimos[1] occiderunt, qui se defendere neque evadere ullo modo potuerunt. Ceciderunt ibi quatuor de Tochenburg viri nobiles et potentes cum

1) nach plurimos ist ein blatt in der hs. ausgefallen, welches hier aus dem Anonymus Leob. ergänzt wird.

pluribus, ita ut diceretur ibidem flos militie corruisse. Dux 1315 ipse ex informatione cuiusdam, qui observabat semitas exitus, vix evasit, et inposterum semper de morte nobilium seviebat.

Ludewicus audiens Fridericum circumquaque electionem militum contra se eligere, nec ipse se remissius habebat. Que habere poterat distribuebat, obligationes plurimas faciebat, nobilibus et militibus beneficia promittebat, et ad defendendum se contra fortiorem armatus suum atrium muniebat. Et sic uterque regia gloria prefulgens, alter alteri ponere offendicula comminatoria satagebat, et molestias quas poterat rabido corde sedulo disponebat, iuxta Boetium, qui dicit:

„Vides sedere celso
Solii culmine reges,
Purpura claros nitente
Septos tristibus armis,
Ore torvo comminantes
Rabie cordis anhelos.“

De expeditionibus Friderici diversis, de reconciliatione Iohannis regis Bohemie et Heinrici ducis Karinthie, et quibusdam aliis. Cap. iii.

Anno domini m.ccc.xvi. Fridericus rex coacto in unum 1316 exercitu per Karinthiam transiens et montana, civitatem Ezzlingam, partium Ludewici, obsedit. Et celeri quidem accessu in loco qui Cantus Avium dicitur castra in suburbio civitatis et diversa instrumenta, ut fluvium Nekarum a suo alveo dividat, elaborat. Sed frustra, quia cives machinis et iaculis operarios cohercebant. Et dum nichil proficeret, versus aquilonem in montem castra transfert, civitatem plurimum exacerbat. Ludewicus Treverorum archiepiscopum et Bohemie regem ex Bohemia venientes accersit, obsidionem solvere cogitans, ex altera parte super littus Nekari castra figit. Inter partes autem prelium cottidie prestolatum, tandem in adaquatione iumentorum modo quodam lento in medio fluminis a famulis inchoatur, quousque occursante robore exercitus utriusque in crepusculum, SEPT. 19 accensis etiam adhoc torticitiis, traheretur. Equis plurimis cesis, mille septingentis hominibus, paucis nonnullis

1316 captivis, prelium dissolvitur, et neutri parti victoria poterat acclamari.

Iohannes papa vigesimus secundus Avione ab inclusis cardinalibus est electus anno domini m.ccc.x.vi. in vigilia passionis apostolorum Petri et Pauli[1]. Hic papa erat ab aliquibus deceptus errore tali: quod anime sanctorum et purgatorum a corporibus separate non essent adhuc in celo, nec in consortio angelorum sanctorum, nec viderent facie ad faciem claritatem divinitatis usque post resumptionem corporum, et post diem extremi iudicii. Sed ante mortem suam palam et in scriptis revocavit istum errorem. Sed multum timetur, quod ecclesia katholica, antequam veniat Antichristus, inficiatur ista heresi, et seducatur totaliter isto errore: quod anime sancte et purgate non sint adhuc in perfecta beatitudine, et cum angelis sanctis in visione divinitatis. Quia ex tali errore ipse

1) An dem genannten 28 iuni begann das conclave, die wahl erfolgte aber erst vierzig tage später am 7. aug, und zwar nicht zu Avignon sondern zu Lyon. Beim Anon. Leob folgt nun noch ein mehreres was mir späterer zusatz scheint und was ich daher hier in der note mittheile: Hic papa sanctum Ludewicum de ordine fratrum Minorem canonizavit. Hic etiam canonizavit sanctum Thomam de ordine Predicatorum, expositorem eximium theologie, et etiam totius philosophie. Huius tempore surrexerunt duo heretici, Marsilius de Padua et Iohannes de Ganduno, qui intrantes curias principum, quos cognoverunt contrariari sancte matri ecclesie catholice . . . . . quia palam inter cetera quinque errores conscripserunt. Primo, quod Christus solvit tributum Cesari, sicut in Mattheo legitur, quando staterem sumptum ex ore piscis illis, qui petebant drachma, iussit dari, quod non fecit ex condescensione et liberalitate sue potestatis, sed necessitate coactus. Ex hoc voluerunt concludere: si Christus dedit tributum, ergo papa et episcopus et omnis homo sit tributarius imperatoris. Item dixerunt, quod beatus Petrus apostolus non fuit plus caput ecclesie, quam quilibet aliorum apostolorum; nec habuit plus auctoritatis, quam habuerunt alii apostoli; et quod Christus nullum dimmisit caput ecclesie, nec aliquem fecit vicarium suum. Item, quod ad imperatorem spectat corrigere papam ac punire, et instituere ac destituere. Item, quod omnes sacerdotes, sive sit papa sive archiepiscopus sive sacerdos simplex quicunque, sint equalis auctoritatis ac iurisdictionis, ex institutione Christi; sed quod unus plus habeat alio, hoc sit secundum quod imperator concessit plus vel minus; et sicut concessit, sic revocare possit. Item, quod papa vel tota ecclesia simul sumpta nullum hominem, quantumcunque sceleratum, potest punire punitione coactiva, nisi imperator daret illis auctoritatem. Predicti vero, et alii adherentes illis, profitebantur palam ista omnia credere, et promiserunt ea ab omni impugnatione defendere. Iohannes vero apostolicus, convocatis fratribus cardinalibus et aliis litteratis et sapientibus, per dei evangelia et sacras auctoritates sanctorum reprobavit omnes predictos errores, et pro heresi condempnavit; nec non et hereticos cum omnibus fautoribus eorum anathematizavit, et ab omni principatu et honore destituit. Et hec sententia excommunicationis altero anno ab apostolico est fulminata, videlicet anno sui pontificatus duodecimo.

Antichristus et sui apostoli sive discipuli ac nuntii acci- 1316
pient occasionem predicandi et affirmandi, quod ipse sit messias, a primo redempturus nos et sanctos patres, et perducturus ad terram repromissionis, id est ad letitiam eternam, videlicet ad claritatem divinitatis. Hic etiam papa regnum Polonie relevavit, quod olim defecit, missa corona et titulo regalis nominis Lottoni duci Krakovie, auctoritate et censu beati Petri illud roborans confirmavit. Novum ordinem fundavit militarem contra paganos, quem appellavit milites Iesu Christi.

Hoc anno Wikardus Salczpurgensis episcopus moritur[1]. Qui dum quorundam sanctorum corpora in sua ecclesia disponeret elevare, invalitudine corporis spasmi et letargie tangitur, in quandam mentis obstupefactionem profundam prolapsus, quasi Oza super temeritate percutitur, qui arcam domini tangere presumebat.

Anno domini m.ccc.x.vii. Castonus patriarcha post Ot- DEC.
tobonum sedi preficitur in vigilia circumcisionis domini; 31
et in eodem anno moritur in tempore augustali, et va- 1317
cavit in tertium annum sedes. AUG. 20

Fridericus Chunradum abbatem de Salem, postea episcopum Gurcensem, mittit ad curiam, ad approbationem et confirmationem postulandam. Qui dum Rudolfum[2] avum et Albertum patrem eius Romanorum reges de fide servata ecclesie commendaret, adiecit: *Si radix sancta, et rami sancti; si massa sancta, et delibatio sancta.* Papa vero Roboam a Salomone degenerasse respondens, que petierat non admisit.

Interea Fridericus secundam expeditionem parat contra Spirensium civitatem, tentoria ordinans prope muros. Contra quem Ludewicus castra sistens, a Friderico vehementi aggressu, dum suis custodiis minus vigilanter intenderet, cedere cogitur ad bene munitum cimiterium Iudeorum; in quo se conservavit pro tempore, quousque exercitus uterque sine effectu prelii ab invicem iterum scinderetur.

Anno domini m.ccc.x.viii.[3] Argentinenses inter se dissentientes ambos reges alliciunt, quibusdam Ludewico, quibusdam faventibus Friderico. Qui pro tunc potiorem

1) erzb. Weichard starb am 6 oct. 1315. 2) hier endet die in der hs. befindliche lücke. 3) Dies möchte ins iahr 1320 gehören.

favorem habuit civitatis, exercitumque habens copiosum, in quo multitudine expeditorum peditum habundavit. Ludewicus etiam adveniens, super Bruscham fluvium ordinat tentoria ex adverso papilionum Friderici. Ubi dum crebre bellum preluderent, novissime ex condicto, distinctis aciebus, galeis intymbatis, gladiis enudatis, ita ut videretur prelium inchoatum, contra se conveniunt. Moxque, quod non sperabatur, partium fit disiunctio, et sicut prius sine efficientia ab invicem est discessnm.

Hoc tempore Iohannes rex Bohemie et Heinricus dux Karinthie in Patavia placitantes ad concordiam convenerunt, ita ut Heinricus sororem Iohannis duceret. Quod tamen effectu caruit, puella reclamante et suum assensum nullatenus tribuente, quia religionis votum asseritur habuisse. Que post regi Francie sociatur[1], et transiens Navarram in partu periclitatur et moritur in via; toti regno et precipue fratri suo regi Bohemie fletu maximo derelicto.

Heinricus autem dux deputatus per Fridericum regem cum Ottone fratre suo contra Veronenses cum copiis in auxilium proficiscitur Paduanis, statimque Montem Silicis fortissime circumvallant[2]. Sed multis deficientibus propter loca palustria, consiliariis etiam clam precium sue fidei contrarium recipientibus, obsidionis solutio est persuasa.

Mittit iterum rex Bohemie Iohannem de Pittingen virum nobilem ad Heinricum, promittens consanguineam suam, filiam matertere de sorore patris genitam de Gaspavia, in matrimonium[3]. Sed alii sollempnes nuntii pro ea missi nichil penitus effecerunt, puella dicente se patris et matris unicam superstitem, et suas terras uberes et natale solum nullo modo velle deserere, et ad regionem exteram transmigrare. Super quibus rex doluit vehementer. Et dum amicitiam persuasu familiarium et amicorum propter futura que

1) am 21 sept. 1322, sie starb im märz 1324. 2) im aug. und sept. 1320 fand dieser zug statt, vergl. den Cortusius apud Muratori 12, 819 folg. 3) König Iohanns vater hatte drei schwestern (vergl. Bertholet Hist. de Luxembourg 5, 282), von denen sich nur eine, Felicitas genannt, vermählte, und zwar mit Jean dict Tristan sire de Lovain, Gaesbecke etc. (daher wohl das obige Gaspavia); aus dieser ehe entsprossen zwei söhne und die oben gemeinte tochter Beatrix (wohl zu unterscheiden von der später genannten Beatrix von Savoi), welche ihre brüder überlebte und um 1339 unverheirathet starb (vergl. Butkens Trophées du Brabant 1, 615). Hiernach ist der sonst so sehr verdiente iesuitenpater Steyerer in seinem Comment. pro hist. Alberti 596 zu berichtigen.

preconceperat affectaret, filium suum Iohannem tenellum Margarete Heinrici filie copulavit. Heinrico autem Beatrix comitis Subaudie filia, Iohannis regis consanguinea, ut puta de sorore matris nata, matrimonialiter sociatur, Leupoldo duce Austrie procurante, quia sue coniugis soror fuit, et in hiis amicitia perpetua indissolubiliter stabilitur.

Anno domini m.ccc.xix. ad kathedratum Aquilegiensis 1319
ecclesie Paganus elevatur. Hic longo tempore propter debitum curie abstinens a divinis, ecclesiam non intravit, sententiis implicatus[1].

Hiis temporibus Otto dux Austrie filiam Stephani Bawarie ducis duxit. Albertus vero, agente Leupoldo fratre, Iohannam filiam Ulrici comitis Phirritarum, de ducum Burgundie sanguine claro natam, propter terras se contingentes accepit; fratres reliqui estimantes eos debere in statu persistere clericali, quia in disciplinis literalibus satis fuerunt studiosi.

Ludewicus, consorte sua mortua, filiam comitis Ollandie duxit, et nuptias in Colonia celebravit[2].

Guta, soror ducum, Ulrico comiti de Oettingen sociatur, cuius auxilio et consilio Fridericus est non modicum roboratus, Ludewicus plurimum perturbatus, quia suorum omnium secretorum precipue conscius habebatur.

Heinricus dux Karinthie exiens a Padua, Chunradum de Awenstain loco sui civitati presidem deputavit, et suas nuptias habuit in Insprukka. Cuius prima consors Anna mortua in Laybaco, ibique subterrata, postea in Bosanum

1) Zusatz: Hoc tempore frater quidam Ulricus nomine, de reliquiis seminis eorum, quos olim rex Ottakarus apud portum Naonis ad custodiam deputavit, ordinis Minorum, qui longo tempore ad propagationem fidei exulaverat in partibus transmarinis, rediens mirabilia retulit. Inter reliqua, cum quidam de sociis suis essent a Sarracenis exusti, ipse veniens eorum ossa colligens capitur, et in ignem proicitur, sed illesus exivit. Quem per hoc gentiles dum iustificarent, ait: non suis meritis, sed ossium sanctorum virtute dominum hoc miraculum ostendisse. Insuper retulit se vidisse in quodam loco cenobitali quendam, qui fuit custos animalium diversorum generum, ovium caprarum simiarum canum et huiusmodi. Que cum tempore statuto ad pabulum minabat, et ciborum reliquias exhibebat, dicens esse animas, sed more horum animalium vitam duxisse, et propterea in eorum similitudinem transformatas Contra quod licet catholice disputaret, nichil proficiens excusso pulvere de pedibus suis abiit, relicto errore mentibus diabolicis fraudibus obturatis. In Utino Foro-Iulii quiescit, miraculis multis fulsit, ad tumbam eius catervatim populus cucurrerat. 2) am 25 feb. 1324.

transfertur. Post hanc duxit Alheidem, filiam ducis Brunswicensis, cuius sororem habuit imperator Constantinopolitanus. Tertiam duxit hanc Beatricem, cuius eque sororem post transitum prime Constantinopolitanus habuit imperator, cuius heredes hucusque ibidem principantur.

1319 SEPT. Anno domini m ccc.xx.[1] Ludewicus oppidum Müldorf cingit, ad cuius exemptionem, et Salczburgensis presulis ad quem spectabat subventionem, ex Austria Fridericus, et ex Swevia cum copiis prodiit Leupoldus. Qui Ludewicum, pontem Eni fluminis prope opidum maxima lignorum congestura dissolvere cupientem, ne esset transitus Friderico cum patruo suo Heinrico, compellunt per modum diffugii ingredi Ratisponam. Fridericus autem et Leupoldus terram potenter percursitant et devastant, nemine resistente.

1322 Anno domini m.ccc xx.ii. Iohannes papa Ludewicum Tholosanum episcopum, ex sanguine regum Sicilie et Francie, de ordine Minorum, canonizavit, eiusque vitam stilo mirifico decoravit, et ipsum episcopatum in plures subdivisit kathedras, subiciens omnes prime metropoli et fontali, scilicet ecclesie Tholosane[2].

Hoc anno marscalcatus Styrie, deficientibus nobilibus viris de Wildonia qui ad hunc fuerant heredati, ad virum prudentem et strennuum eque nobilem Herdegenum de Petovia congruo recompense precio et favoris principum amminiculo est translatus et in suos posteros transplantatus.

APR. MAI Hoc anno Heinricus dux Austrie cum multitudine equitum ad petitionem ecclesie venit Brixiam contra Vicecomites, Mempheum scilicet et filios suos. Et visum est pape, quod minus seriose negotio intenderet. Parum enim proficiens, post multos tractatus in Alemanniam ad fratrum auxilium et instans prelium est regressus; quod per interpolata tempora ad multorum districtuum rerum et hominum dispendium usque huc anxie est pertractum. Quia, ut Oratius dicit:

„Dum fugiunt equitum turme, peditumque caterve,
Mox trahitur manibus regum fortuna retortis.“

Anno eodem ordo Predicatorum a papa canonizari sanctum Thomam petiit de Aquino, quem verbis Salomonis, qui

1) erst stand: m.ccc.xxi. 2) Dies alles geschah nicht 1322 sondern 1317 vergl. Raynaldi Ann. eccl.

dicit in Ecclesiaste: *Quesivit ecclesiastes verba utilia et* 1322
conscripsit sermones plurimos, a sanctitate vite, a sinceritate ac utilitate doctrine plurimum commendavit. Hic Alberti Magni auditor multa scripta ac summas reliquit, in quibus sacram scripturam elucidavit, et pre ceteris sui evi de virtutibus colendis et vitiis fugiendis clarius disputavit, sicut Oratius de Homero dicit:

„Qui quid sit pulcrum, quid turpe, quid utile, quid non,
Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit[1].“

De prelio Friderici et Ludewici, et ibi gestis. *Cap. iv.*

Anno domini eodem scilicet m.ccc.xx.ii. Fridericus exercitum congregans, Ungaros et Comanos advocans, finem necessitati volens inponere, et cum Ludewico per prelium negotium expediri. Et mittit Emichonem de Alzeya ad Heinricum ducem Karinthie, monens quatenus sibi sicut promiserat subveniat et assistat. Fecit autem transitum per monasterium Admontense. Cui abbas loci Engelbertus, vir magne litterature, est locutus, quod regi Friderico expeditio non esset utilis, et in prosperum nullatenus proveniret[2]. Magister etiam Bartholomeus, Veronensis civitatis indigena, in curiis principum assuefactus, vir in astronomicis et naturalibus expeditus, quod rex Fridericus in cauda Leonis semper videretur, et quod non proficeret, asserebat.

Fridericus fata contempnens, omnia deo committens, Bawariam ingreditur cum Heinrico fratre et Friderico presule Salczpurgensi. Leupoldi fratris adventum prestolans,

1) Anno eodem bis Crantore dicit ist späterer in der hs. kaum zu lesender aber theilweise abweichender zusatz, der hier aus dem Leob. mitgetheilt ist. 2) Zusatz: Hic vir acuti ingenii de regimine principum ad iuvenes duces scripsit, ac inter alia de Daniele et Apocalypsi sumpta materia, de Anti-Christo supra modum lucide disputavit. Hic a duobus suis monachis, quodam laico camerario agente, ad dominum Salczburgensem defertur, et quod esset in monasterii causis inutilis accusatur. Quadam nocte prefatus laicus vidit se stantem in littore stagni iuxta monasterium positi cum duobus monachis supradictis, et beatum Blasium, qui ibidem patronus est, concito remigio undas persulcando venientem, duosque ipsos monachos sublatos et laicum tractum ad alta stagni, procellas horribiles spumantis, pariter evectos, in profundum indignanti animo demersisse, exprobrantem eis mendacium et perfidiam contra suum ministrum et fidum pastorem ecclesie fabricasse. Camerarius mane facto plenus timore mortis, tremens abbatis pedibus provolutus, petens gratiam cuncta que viderat patefecit. Vade, inquit, dispone domui tue quia morieris, et monachi una tecum, quia beatus Blasius vestrum facinus ac meam iniuriam disponit sic ulcisci. Quod et factum post brevem temporis intervallum.

1322 aliquantulum moram traxit, rapinas et incendia exercuit circumquaque. Ludewicus secum habens regem Bohemie Iohannem et Heinricum ducem Bawarie, hostem arcere cogitat ne procedat. Dux Leupoldus ut fructuosius fratri succurreret, moram fecit; nuntium tamen direxit, qui fratris statum et belli tempus perquireret et omnia sibi renuntiaret, ipse vero circa monasterium, quod Campus-Principis dicitur, reditum nuntii prestolatur. Qui in via a quodam partium Ludewici capitur, et Leupoldus ab exspectatione sua frustratur.

Interea bellum indicitur et ratificatur. Missaque coram
SEPT. 28 Friderico summo diluculo celebratur. Et positis ibi reliquiis, anulus aureus sive circulus simul apponitur, qui presagos eventus sicut dicitur presignavit. Quo mirabiliter sublato, quesitus minime est repertus, licet aliqui fuerint inculpati, qui post tribulationes eis suscitatas se innocuos ostenderunt[1]. Fertur, quod idem aurum hoc tempore nimium expalluit, quod alias miro modo splendescere ad prospera consuevit, et proavis Friderici gloriam sepius premonstraverit triumphalem. Creditur enim extitisse de eo, quod tres Magi domino obtulerunt. Nec mirandum: cum Iosephus scribat sardocinem lapidem in dextro humero pontificis, cum sacrificium sacerdotis deo placebat, tanto splendore micasse, quod etiam procul positis eius radius appareret. Egressuris ad prelium, si deus cum eis erat, tantus fulgor in lapidibus rationalis apparebat, ut omni fieret multitudini manifestum, eorum auxilio deum adesse. Asserit etiam, hunc fulgorem sardocinis et rationalis cessasse ducentis annis antequam ista scripsisset, cum deus moleste ferret transgressiones legis.

Igitur Fridericus acies ordinat, et fratrem suum Heinricum cum Stiriensibus et turma presulis Salczpurgensis in primis constituit. Ludewicus vero Bohemorum regem exercitum curantem cum Heinrico duce Bawarie genero suo pro principalibus deputavit, aliis utrobique in suis ordinibus collocatis. Utrique etiam signa imperialia aquilifera preferuntur. Sed Ludewicus habitum plurificans, pre-

1) späterer zusatz des verf.: Postea anno domini m.ccc.xl.iii. aliis fratribus sublatis, aurum apud quendam sacerdotem in Austria mortuum invenitur, et Alberto duci presentatur, qui super hoc gaudio nimium replebatur.

lium est ingressus. Cuius agmini vexillum vir cordatus 1322 gentis Franconice de Slüzzelberch strennue preferebat. Sed SEPT. 28 non minoris audacie spiritu induvinatus nobilis vir de Geroltzek, Alsatice militie, Friderici acies vexilli sui pregestatione alacri roboravit. Vociferatione autem et tubarum concrepatione personante, prime acies commiscentur, ubi signa Bohemica subprimuntur ad tempus. Deinde ad quendam divertunt monticulum, et dorso solis resplendentiam excipiunt, et adversariorum oculis ignicomos radios solis immittunt, eorumque visum restringunt. Sic Hanibal cum Romanis olim prelians, ubi comperit Aufidum amnem ingentes auras mane perflare, que arenas et pulveres agerent, aciem sic direxit, ut tota vis a tergo suis, Romanis in ora et in oculos incideret, eaque de causa stravit exercitum Romanorum. Fridericus autem, in fratris succursum et suorum ingressus prelium, quasi fulgetra que precedit tonitruum acies dividebat, et ambo adeo fortiter dimicabant, ut notarentur aquilis fuisse velociores, leonibus fortiores, sicut de prelio dicitur Troianorum:

„Ut vidit socios infesto cedere Marte
Rex Danaum sublimis equo volat agmina circum,
Hortaturque duces, animos in prelia firmat.“

Et addit:

„Sic ferus Atrides adversus fertur in hostes,
Infestusque Frigum perturbat cuspide turbas.
Virtus clara ducis vires accendit Achivum,
Et spes exacuit languentia militis arma.“

Postquam autem mirifice decertarunt, per fugam labentibus Ungaris et Comanis, Heinricus dux in sortem regis Bohemie captivatur. Fridericus postea repertus Friderico burchgravio, deinde Ludewico presentatur. Quem tamen Fridericus estimavit se in prelio occidisse, admirans quod superesset. Mox Fridericus in castrum Dornberch, deinde in Trausennicht, Heinricus frater eius in Bohemiam, nobiles et milites cum eis captivati tam ad Heinricum ducem, quam ad diversa loca miserabiliter abducuntur; plures ad dies revertendi dimittuntur; alii solutione pretii vel beneficio precum et gratie eximuntur. Gestum est hoc prelium iv. kal. octobris in pratis Aemphingen prope Müldorf, territorii Salczpurgensis. Dicitur Friderico hec adversitas con-

1322 tigisse, quod Comanos, gentem crudelem et impiam, super Christianorum interitum adduxisset, humanum sanguinem avide sitientem, sicut olim ad Amasiam regem Iuda dictum est contra Idumeos pugnantem: „O rex, ne egrediatur tecum exercitus Israel, non est enim dominus cum Israel et cunctis filiis Effraim. Quod si putas in robore exercitus bella consistere, superari te faciet dominus ab hostibus. Dei quippe est adiuvare et in fugam convertere.“ Et sic hoc prelium est solutum. Nam secundum Salustium: „Hostis fugatione captivatione et prostratione prelium terminatur, et victoria comparatur.“ Ut Ovidius dicit:

„Pugna suum finem, cum iacet hostis, habet.“

De gestis post bellum, et solutione amborum fratrum a captivitate. Cap. v.

1323 Anno domini supradicto m.ccc.xx.iii. exacto prelio Ludewicus civitates imperii lustravit, et a quibusdam olim sibi contrariis honorabiliter est susceptus. Heinricus autem dux Karinthie et Heinricus dux Goricie ad eum veniunt, postulantes ut Fridericum dimittat, pactaque[1] recipiat ad sue placitum voluntatis. Qui dum nichil proficerent, inaniter ad propria sunt reversi. Leupoldus spirans adhuc minarum et cedis, imperialia insignia reddere recusavit, et necdum se victum propter fratrum angariam affirmavit. Hoc tempore misit Ludewicus Berchtoldum de Nyffen in auxilium Vicecomitum Memphey et filiorum eius. Contra quos papa misit Berhtrandum tituli sancti Marcelli presbiterum cardinalem et legatum atque Philippum filium Karoli de Vallas postea regem Francie et etiam Berhtrandum de ordine Minorum, Theolosianum de ordine Predicatorum, inquisitores hereticorum per Lombardiam. Qui iudicaverunt eos hereticos sententia lata contra eos. Et propter hoc Ludewicus fautor hereticorum iudicatus est, et privatus omni iure quod sibi quoad imperium competere videbatur, et formati sunt contra eum processus graves. Quod pro nichilo reputans, appellationem interposuit, salubriter ut sibi fuerat visum informatus.

1) so der Leob, in der hs. fehlt que.

Hoc anno misit Rupertus rex filium suum cum magna 1323
classe in Siciliam, qui depopulatis multis diocesibus, nichil aliud agens, Neapolim est reversus[1].

Rex Bohemorum ad beatam virginem in civitatem, que Rupis sancti Amatoris dicitur[2] peregre proficiscens, venit ad regem Francie, fortunam belli et quod Heinricum ducem captivum abduxerit, exposuit. Qui persuasit eum dimittendum. Quod et factum est in regis reversione, talibus interiectis conditionibus, ut duces Austrie redderent munitiones et opida ad regnum Bohemicum spectantia, ab olim Austrie ducibus obligata, insuper et instrumenta illa, que rex Albertus dicitur extorsisse a Bohemis, ut nullum nisi de linea sui germinis in sue terre et regni principem acceptarent. Quibus omnibus ad regis Bohemorum desiderium explicitis, Heinricus liber et omnino solutus in Austriam est reversus.

Anno m.ccc.xx.iiii. Leupoldus colloquium habuit cum 1324
rege Francie in Campanie oppido, quod Barrum super Al- IUL.
bam dicitur, et in monasterio Clare-Vallis. Regnum Romanorum sicut fertur ad Francos sicut olim convertere nitebatur, ut sibi vicariatus committeretur, et sic fratris sui exemptio facilior sequeretur. Quod cum consequentiam non haberet, datis sibi invicem muneribus, et Francis Theutonicorum gloriam et potentiam admirantibus, ab invicem discesserunt. Leupoldus post hec fertur quedam prestigia comparasse, ut fratrem eriperet; que vir solide fidei non admittens, se domino fideliter commendavit. Consors Friderici, filia regis Arrogonie Elizabeth, peregrinationes ieiunia castigationes adeo graves sibi assumpsit, ut nimius fletus visus sibi ademerit facultatem. Interea Ludewicus castrum Burgowie obsidens, nil profecit; quia Burchardus de Hellerbach, qui illud nomine ducum Austrie tenuit, strennue resistens Leupoldi exsolutionem exspectavit. Qui cum exercitu copioso veniens, Ludewicum de campestribus abigebat. Moritur

1) Hier stand noch eine ietzt durchstrichene nachricht von der canonisation des heil. Thomas: Anno domini m.ccc.xxx iii. tempore martii papa canonizavit beatum Thomam de Aquino Avinione Ubi Iohannes episcopus Brixiensis sermonem habuisse dicitur ad clerum de verbis Salomonis in Ecclesiaste, qui dicit: Quesivit verba utilia et conscripsit sermones veritate plenos, in quibus eum a sinceritate et utilitate doctrine precipue commendavit. Vergl. den schluss des vorigen capitels. 2) Roquemadour nördlich von Cahors.

1324 hoc anno Katherina ducissa Kalabrie in die beati Mathie apostoli, soror ducum Austrie, et in Neapoli tumulatur. Ludewicus dicens a Leupoldo ludibrio se haberi, ad Friderici laxationem difficilem se reddebat; nunc decapitandum, nunc perpetualiter in clausura carceris conservandum, nunc omnibus suis spoliandum principatibus asserebat. Leupoldus ad partes Wangionum Ludewico favorabiles properans, omnia que reperire poterat cum preclara militum multitudine devastavit. Obtinuit etiam a papa Iohanne per districtus sue dominationis decimas ecclesiasticas, ut obsistere posset valentius per earum patrocinium Ludewico. Sed morte preventus, bullate littere et super hoc confecte in curia sunt relicte. Misit autem Ludewicus ad curiam nuntios sollempnes, estimans se proficere in agendis. Qui inefficaciter revertuntur, quamquam ostendere niterentur sibi ius ad imperium iam per gladium acquisitum.

1325 Anno domini m.ccc.xx.v. cum processus papales inciperent crebrescere, et per Alemanniam contra Ludewicum undique volitare, de Friderico intra se cepit mitius cogitare. Et ecce! quamvis multum fuerit laboratum ad nullum profectum, religiosus vir Gotfridus prior de Maurbach, Carthusiensis ordinis, in spiritu fortitudinis ad Ludewicum veniens, eum intrepide sic affatur: *O princeps,* ait, *clarissime, cuius iam triumphalis gloria per mundi climata divulgatur, cuius nomen undique festivis laudibus celebratur, virtus et pietas predicatur, quibus respublica decoratur et regum potentia ampliatur, cur consanguineum et amicum non absolvitis? Cur regni statum non perpenditis? Quare consilia vanorum inbibitis, qui clementiam principum nituntur subvertere? Considerate, quod duces Austrie necdum a calore Martio defecerunt, nec potentia nec divitiis marcuerunt; quorum assistentia poteritis roborari, et tam in exteris quam in interis provinciis gloriari. Quid honoris conquiritis, si indignationem vestram in eorum terris respergitis? Immo plus dedecoris comparatis, et claritatem vestre celsitudinis obfuscatis.* Ludewicus advertens iuxta Salomonem, quod „verba sapientium sunt quasi stimuli, et sicut clavi in altum defixi“ clausum educi imperat Fridericum. Officium sacre misse prior celebrat, et ambos sacra communione de una hostia corroborat, sacramento Fridericum Ludewico ac pacis

osculo conciliat, per pacta subiectionis et obeditionis fratres implicat, ut imperialia insignia restituant et regnum amplius non offendant. Quibus peractis sic sibi invicem conglutinantur, sicut quondam Ionathas atque David. Ab hoc iuramento papa Fridericum absolutum reddidit. Sed ille fidei intendens nexibus recusavit, dicens: *hoc non ad decentiam principum pertinere, et vulgi improperium posse nullatenus declinare*[1]. Fridericus Austriam reversus, intonsa barba, vix cognitus a notis, inmensum gaudium attulit universis. 1325

Hoc anno in monasterio Runensi in Stiria torrens parvulus, qui de vertice montium fluit, vehementissimo impetu se resolvit, et densissima inundacione, ligna saxa gravissima secum trahens, muros scindens, omnia pene habitacula, monasterium, ambitum et ceteras officinas usque ad mensuram in altitudinem quatuor vel quinque cubitorum permeavit, et vestigia in muris intersibilia reliquit, libros armarii et monasterii non fedavit. Quod non longe post in monasterio sancte Crucis in Austria simili modo dicitur actitatum[2].

Hoc tempore Iohannes rex Bohemie civitatem Metensem obsedit[3], vineas devastavit, munitiones civium circum civitatem plurimas deiecit, plateam unam in suburbio longam usque ad civitatis tendentem introitum concremavit. Habuit secum episcopos Treverensem Metensem, ducem Lothoringie, comitem Barrensem[4] et infinitum populum. Novissime concordatis civibus extrinsecis, propter quos venerat, cum intrinsecis, obsidionem solvit, non multum gaudens de reconciliatione inter Ludewicum et Fridericum. Et audiens marchionatum Brandenburgensem ad imperium devolutum, properat, Ludewico insistens, ut iuxta promissa memoretur suorum laborum, et[5] uni filiorum suorum dominium conferat supradictum, cum ad idem ab incolis quibusdam fuerit advocatus. Que petitio effectum non habuit, quia[6] filio suo Ludewico providerat de eodem, ad quem roborandum sibi filiam regis Dacie matrimonialiter copu-

1) Ab hoc — declinare ist späterer zusatz des verf. 2) Dieser absatz der hs. wurde später durchstrichen und fehlt auch beim Leob. 3) zweimal: im sept. 1324 und im nov. 1326. 4) später geändert: episcopos duces comites et infinitum. 5) et fehlt in der hs. steht aber beim Leob. 6) Ludewicus ist zu ergänzen.

1325 lavit. Ab illo tempore et in reliquum orta est quedam aversio inter Ludewicum et regem Bohemie. Aliud huius aversionis seminarium extitit, quia filia Iohannis marchioni tradita Misnensi ad patrem revertitur, et pacta super hoc habita sunt soluta. Filia etenim Ludewici marchioni sociatur, et Iohannes plurimum indignatur.

Fridericus autem in domo et dominio suo titulo regalis nominis utitur, nichil contra Ludewicum animo est molitus, quiete vivens, gratias deo agens[1], ulterius prelia non exercens, iuxta quod dicit Oratius:

. . . . „post Punica bella quietus.“

De obitu Heinrici et Leupoldi ducum, oppositione Ottonis contra fratres, et heresi Adamiana. *Cap. vi.*

1326 Anno domini m.ccc.xx.vi. Fridericus tristia nuntia acce-
MART. pit apud castrum Iudenburg existens, fratrem suum Leupoldum ex hoc seculo scilicet emigrasse. *O,* inquit, *dux ducum, gloria militum, timor et terror hostium; o patrie, germane, decus singulare, inter regum filios temporis tui decor!* Et eiulatu maximo exclamans, pilis iniciens manus: *Quid michi iam vivere proderit te subtracto? Quid me desolatum in huius seculi fluctibus reliquisti?* Transiit autem in Argentina pridie kal. martii, ibique in maiori ecclesia armorum suorum insignia in eternam memoriam sunt locata, in Campo-Regis cum regina matre sua sepelitur. Hic cum excellentis corporis sed agilis miles fuit, animi magni et cordis intrepidi, sicut Statius dicit de Tydeo:

„Maior in exiguo regnabat corpore virtus“

quem Homerus minorem corpore, sed armis fuisse asserit fortiorem. Et Seneca dicit: „Exire potest de humili corpori et deformi animus generosus et magnus, nec deformitate corporis animus defedatur.“ Papa Iohannes, audita morte sua, probitatem eius et actus commendans, dicitur doluisse. Duas filias reliquit; quarum unam post excessum omnium fratrum Albertus dux in Franciam, alteram in Poloniam nobiliter maritavit. Hoc anno Ludewicus vocatus est a quibusdam de Lombardia, et clam se disposuit ad intrandum.

1) gratias deo agens ist später durchstrichen.

Anno domini m.ccc.xx.vii. Heinricus dux post captivita- 1327
tem rara perfruens sospitate, novissime in Brukka Stirie FEB. 3
in die beati Blasii moritur, et in Grätz apud Minores a Friderico gloriosis exequiis sepelitur. Post incinerationem vero a consorte Elizabeth cum religiosis viris ad Campum-Regis transfertur, ibique sollempniter tumulatur.

Hoc anno, mortuis fratribus Leupoldo et Heinrico, suscitavit deus spiritum vertiginis, quem miscuit inter superstites adhuc fratres. Nam Otto portionem se contingentem postulat, et ut ex equo secum dividant deprecatur, eo quod se non habere diceret tantum, quo suam conthoralem cum sua clientela sicut decuit sustentaret. Cuius inquisitioni fratres efficax nichil penitus responderunt. Illo vero perseverante, ortum est per Austriam et Stiriam discidium grave satis, nobilibus se variantibus; quibusdam dicentibus Ottonem rationabiliter promoveri, aliis asserentibus terrarum et fratrum coherentiam non competere sequestrari. Interea Otto reges Ungarie et Bohemie adiit, consilium et auxilium postulando. Rex autem Ungarorum fratribus scribit, ut Ottonem placatum faciant, ne maius periculum supercrescat, gentemque multam in eius adiutorium destinat. Rex vero Bohemie in propria persona pro Ottonis complacentia se presentat. Quibus Otto in occursum properat, et civitates castra opida ex illa parte Danubii obsidet, et ad libitum suum firmat. Populus regis Ungarie abscedens, Bohemorum gentem in terra grassare permittens, quorum instantia loca munita pene omnia trans Danubium acquisivit, et sui regis ditionibus devincivit.

Hoc tempore manifestata est quedam heresis apud Coloniam Agrippinam, ubi viri et mulieres diversi status in noctis medio ad locum quendam subterraneum, quod templum dicebant, convenerunt. Et quidam Waltherus nomine, demonialis sacerdos, misse officium celebrare visus est, et post elevationem sermone habito, extinctis luminibus quilibet sibi proximam cognoscebat; et post epulis delitiosissime vacantes, choreas ducebant, et gaudia maxima peragebant, dicentes hunc statum statui Paradisi et primis parentibus ante lapsum esse conformem. Idem autem qui huius erroris caput extitit se Christum dixit, pulchram quandam et nobilem domicellam Mariam asseruit, et sic

1327 sacramenta fidei, sinceritatis scilicet et veritatis azima, fermentavit. Matrimonium cum personis quantumcunque proximis licitum, Christum non de virgine natum, nichil esse ieiunium, deum non esse natum neque passum turpiter disputavit, et multa fidei sacratissime contraria grunniebat. Degradatus, dampnatus, usque adustionem non resipuit, mentitus est etiam die se tertia surrecturum. Huius voti plures compotes, experientes falsas insanias et errores, ad dominum sunt conversi, conversionis atque resipiscentie signa iuxta patrum sanctiones crucis signaculum in suis vestibus[1] preferebant. Hec heresis Adamiana dici potest, cuius Isidorus fecit mentionem in libro Ethimologiarum, dicens: „Adamiani vocati sunt, quia Ade imitantur nuditatem, unde nudi erant, et nudi inter se mares et femine conveniunt.“

Fuit etiam hoc tempore in multis locis circa metas Austrie et Bohemie zizania multiplex in medio tritici seminata, et pulchritudo agrorum ecclesie defedata. Qui sub terra in specubus se dicunt non peccare, nec absolutione egere, eo quod dominus Petro dixerit: „Quodcunque ligaveris super terram, et solveris etc.“; deum trinum patris filii et spiritus sancti personas immateriales visibili, senili iuvenili et columbina, specie demonstrantes; diversos et mirabiles errores debachantes; missarum sollempnia officia et elemosinas pro purgatione et exemptione animarum pro nichilo reputantes. Ex quibus maxima multitudo utriusque sexus incendio perierunt, et semem sue malitie in sulcis velut absconditum in perversorum cordibus reliquerunt, que iuxta sententiam domini sinuntur crescere usque ad messem, id est seculi consummationem. „Oportet enim hereses esse, ut qui probati sunt, manifesti fiant“, ut apostolus Paulus dicit.

Dux autem Otto, dispensatione habita super cognatione carnali inter se et consortem, quia ei in tertia consanguinitatis linea coherebat, monasterium fundare disposuit. Et cum eodem anno filius ei primogenitus, Fridericus scilicet,
FEB. 10 in die beate Scholastice natus esset, abbates et patres

1) mit dem wort vestibus endet dieser theil der hs., das nun folgende ist ohne handschriftliches hülfsmittel dem Chron. Leob. mit zuratheziehung der Cont. Martini Pol. entnommen.

Cisterciensis ordinis de sancta Cruce et alios perquirens, 1327
in loco apto super Murczam fluvium in Stiria, montibus vallibus rivis pratis pascuis et nemoribus decorato, suum propositum est exorsus, ipsum locum initiatum in laudem beate virginis Novum-Montem censuit appellandum. Quem diversis prediis pro sustentaculo victualium in temporalibus, et magnis libertatibus, et ad cultum dei variis ornatibus communivit. Que fuerant sua obtulit, que aliorum recompensa digni pretii commutavit; mussitantibus pluribus, quod distraheret quedam ad commune bonum pertinentia, et sue fundationi prepararet. Specialiter autem tamen quodam Wernhardo, cuius area ipsa fuit, commutationem talem fecit, sicut David dixit ad Ornam Zebuseum[1]: „Da mihi locum aree tue, ut edificem in ea altare domino, ita ut quantum valet argenti accipias.“ Et sic princeps pro temporalibus eterna comparavit, et cor suum in thesauros celicos collocavit. Quia optima est commutatio pro illo etiam omnia relinquere, quo habito omnia possidentur, sicut Prosper dicit:

„Non mirabor opes, nullos scrutabor honores,
Pauperiem Christo divite non timeo.“

De introitu Ludewici in Italiam, et ibi gestis, et de reconciliatione ducum Austrie cum rege Bohemie. Cap. vii.

Anno domini m.ccc.xx.viii. Ludewicus per vallem Tridentinam Italiam introivit. Et dum Heinrici ducis Karinthie terminos, scilicet comitatum Tyrolis subintrasset, sibi ac suis heredibus utriusque sexus Karinthiam et comitatum Tyrolis litteris regalibus, postea imperialibus, dicitur confirmasse. Venit antea Veronam, deinde Mediolanum. Ubi in die sancto pentecostes corona ferrea coronatur. Et per- MAI 31
transiens Liguriam et montem Pardonis, sine offendiculo venit Pysas. Pysani autem resistentes primo ei introitum denegabant. Deinde cum exercitum contra eos ordinasset, mense octobris se submiserunt. Quos in deditionem suam OCT.
acceptos, postea confovit gratia speciali.

Anno domini m.ccc.xx.viii. in die sancto epiphanie a Ro- 1328
manis accepit coronam imperialem, dicentibus hoc bene IAN. 6
licere quia papa non adesset. Coronavit autem eum pre-

1) Areuna Iebuseum ist zu lesen.

1328 fectus urbis, qui hoc ex iure dicitur habere, ut imperiale diadema pape manibus subministret et exhibeat, dum illud
MAI imperatoris capiti supponit. Eodem anno mense maii per aliquos de clero intrudi fecit in papatum fratrem Petrum de Corbario, de ordine fratrum Minorum, qui vocatus est a suis Nicolaus quintus, et idolum in domo dei, et monstrum in beati Petri kathedra collocavit. Populus et clerus Romanus quasi a tirsta[1] percussus, oculos habens et non videns, illi genuflexiones et pedum oscula, sicut et ipsius imperatoris populus, exhibebat. Peperit autem imperatrix illo tempore filium, quem pro gloria urbis *Romanum*, quasi insigniorem ceteris, appellabant. Conflans autem exercitum contra Rupertum regem, ab urbe se movit, et cum in hoc nichil proficeret, iuxta Lucanum:

„Qui terret, plus ipse timet, mos iste tyrannis,
Convenit,“

AUG. 5 quinta die mensis augusti rediit, et papam suum instituit, ut curiam ordinaret et alia que ad suum officium pertinent restauraret. Qui mox sex cardinales instituit, et tam suam quam aliorum conscientias non modicum onustavit.

Hoc anno Ottoni duci Austrie secundus filius natus est, super quo non modicum gaudium Australibus est exortum.

Romani tediati in otio Ludewici, sibi ceperunt palam et publice rebellare; milites etiam nobiles, quos secum traxerat, stipendiis suis protractis, non modicum conturbabat et contra plurimos concitabat. Quidam etiam ab eo se subduxerant, et pro suis sudorosis servitiis opponebant. Et propter hoc et alia de exitu suo in Alemanniam cogitabat. Habitoque consilio ab urbe cum suo papa egreditur. Venit Byterbium, ubi ad eum plurimi venientes caput suum atque illius antipape oleo vane et seductive complacentie liniebant, et se ad quelibet dignitatum officia ingerebant. Stephanus autem de Columpna et Berchtoldus de Ursinis, mox dum ab urbe se movit, Romam venerunt, et a populo magnifice sunt suscepti, quia fuerant adversarii Ludewici. Hoc tempore moritur Galeates Pysis, et Castrucius Luce; et recepit Ludewicus civitates Castrucii, Pysas Lucam et Pistorium, in deditionem.

Hoc anno Paduani, agente Marsilio de Carraria, officia-

1) Pez vermuthet: a thyrso.

les duos Karinthianos licentiaverunt, et se cum civitate 1328
Cani[1] grandi de Verona tradiderunt. Fridericus rex, cogitans periculosum esse patrie litigia gerere, concordiam cum Ottone fratre et Iohanne rege Bohemie meditatur, et in- oct.
dicta die conveniunt. Rex Bohemorum in occursum Friderico, detracto capucio, ut reverentiam faceret venienti, processit; Fridericus lente[2], pileo ad modicum elevato, obviationis vicem rependere videbatur. Quo facto rex Iohannes arbitrans se contemptum placiti diem solvit, dicens: se imperatoris filium et regem, nesciens quis eorum alteri esset preferendus. Interea secundario conveniunt, ubi dux Otto manifeste in faciem regi dixit, dum tergiversando durius se haberet, et aquisitis tenacius inhereret: *Si nostra sic ambitis, promissa vestra ter, rex Bohemie, ter oblivionis obprobrio maculatis.* Tandem ei ad stipendiorum recompensam maxima summa pecunia contaxatur. Et restitutis pluribus que aquisierat et in manibus habuerat, in amicitia mutua sunt firmati. Ceperuntque ipse et Fridericus se diligere, et familiaria colloquia commiscere. Populus terre letatur, et gaudio inenarrabili gratulatur, quia auferebatur ab eis iugum et oppressio Bohemorum, et indicebatur in reliquum propriorum obsecutio dominorum, iuxta id Boëtii:

„Reditu proprio singula gaudent,
Repetuntque suos queque recursus.“

De obitu Friderici regis, et aliarum personarum illius domus, aliisque incidentibus. *Cap. viii.*

Anno domini m.ccc.xx.ix. dux Otto concors cum fratribus, 1329
ad loca Reni superiora proficiscitur. Nam milites et nobiles ac civiles illius terre desiderabant, ut haberent post Leupoldum subductum qui eis preesset, et causis eorum ac necessitatibus provideret, et ne etiam insolescere inciperet ipsa terra. Et veniens ibidem diversa solatia habuit. Filium sororis sue Rudolfum Lothoringie ducem in civitate que ad sanctum Theodatum[3] dicitur est affatus, et cum iocundis colloquiis ab invicem discesserunt. Fridericus rex se contulit ad montana, cum esset infirmus, ut in castro

1) so verbessere ich das tam des Leob. 2) so verbessere ich das lento des Leob. 3) St. Didel oder St. Die an der Meurthe.

1329 quod Guetenstain dicitur tam de corporis dolore quam de cura terrarum reciperet levitatem.

Hoc anno Tervisini oppressi a Cane de Verona et a duce Karinthie Heinrico, qui tutor fuerat Iohannis comitis Goricie, subsidium non habentes, consilio advocati Tervisini, predicti se Canis manibus submiserunt. Qui post triduum receptionis civitatis in tantum est gaudium resolutus, ut, sicut ei fatatum fuerat a quodam ut dicitur mathematico, adhuc vita eximeretur; Alberto et Mastino consanguineis suis ad omne dominium suum introgressum apprehendentibus.

Hoc tempore Iohannes rex Bohemie contra Lituanos profectionem fecit, et habito congressu cum eis, fortissimus eorum prosternitur. Cuius longitudinis mensuram pro miraculo transmisit, ita ut excessiva magnitudo corporis sui visa plurimos traheret in stuporem.

FEB. Hoc anno in vigilia Matthie apostoli Guta comitissa de
23 Ottingen, soror ducum Austrie, Wienne moritur, et corpus in Campum-Regis transfertur. Unum filium reliquit, iuvenem speciosum. Fridericus autem rex percussus morbo apoplexie, ut quidam dicunt, alii autem eum dissenteriam habuisse aiunt. Cepit autem vehementer deficere, et inva-
1330 lescentibus morbis anno domini m.ccc.xxx. in octava epi-
IAN. 13 phanie transiit, et disposuit testamento glorioso per ecclesias et monasteria, et in loco fundationis sue Mawrbach, Carthusiensis ordinis, regali cultu et sollempnibus exequiis sepelitur. Fertur etiam, quod a quadam nobili muliere quoddam confectum cibarium sumpserit, quo ipse rex in favorem sui mariti moreretur;[1] in morbum impetiginosum corporis est mutatum, mortis materiam secum ducens. Quod factum in ipso marito morte acerbissima est punitum, salvata coniuge que fuit impregnata.

MART. Eodem anno in annunciatione beate virginis obiit domina
25 ducissa Elizabeth, consors ducis Ottonis, que sicut fertur cum Alberto duce et quibusdam puellis in quodam obsonio venefico et letali sumpserit cibum mortis. Dux vero Albertus, membrorum compage contracta, ad opera militaria impotens, quoad manuum et pedum virtutem, sella gestatoria mira preditus sapientia et industria circumfertur, nec

1) quod scheint zu fehlen.

minus efficaciter res disposuit; quia Salomon dicit: „Melior est sapientia, quam arma bellica," et Tullius: „Parum prosunt arma foris, nisi consilium fuerit domi." Et licet casus iste terram concusserit, dux tamen iste regibus et cunctis adversariis sepius viriliter restitit, et deo cooperante terras egregie suas defensavit. Ducissa vero defuncta ad monasterium Novi-Montis transfertur, ibique sollempniter tumulatur. Cuius morte et fratris infirmitate dux Otto comperta, ineffabiliter doluit. Et peractis exquiis cum recommendatione dilecte consortis sue, fletu terso, ad familiarium et amicorum consilium cepit de coniuge cogitare. Fratre etiam persuaso[1], missum est in Siciliam, ut nepotem[2] suam, filiam Petri Siculorum regis, cuius mater ex Ottone duce Karinthie, avunculo suo, fuit progenita, duceret. Sed quia convenientiam non habuit, sic permansit. Missum est etiam in Kracoviam, ut Lothonis regis natam, regine Ungarie sororem, acciperet. Sed nec hoc adeo dispositum[3] fuerat, et similiter conquievit. 1330

Interea contingit Bohemos et Australes in metis graviter dissentire, et nunc hiis nunc aliis fortunam adesse et abesse; et tamen in alterutrum res arte satis et hostiliter agerentur. Novissime Bohemorum nobiles potiores capiuntur, et ad ducis Alberti presentiam adducuntur. Prius etenim Australes nonnulli Bohemis sub simili deveniebant sorte, datis ante treugis ad eundum et redeundum. Bohemi nuntiant regi suo: utile esse ut cum ducibus Austrie de[4] amicitia et concordia tractaretur; alias istas terras, tam regnum quam ducatum non posse aliqualiter quietari; et si apte fieri posset, hoc ipsum per aliquod matrimoniale connubium firmaretur. Et tractatum est inter Ottonem ducem et Iohannis regis Bohemorum filiam, Annam nomine, coniugium, adhuc iuvenculam, quod postea feliciter est confirmatum.

Hoc anno in die beate Margarethe transiit Elizabeth, re- IUL. 13
licta regis Friderici, et apud fratres Minores in Wienna sub marmoreo sarcofago prope Blankam, Rudolfi regis Bohemorum relictam, Francorum regis filiam, tumulatur. O

1) persuadente sollte es heissen. 2) neptem sollte es heissen. 3) so bessere ich mit Pez das indispositum des Leob. 4) de ist von mir nach Pezens vorschlag ergänzt.

1330 quam luctuosa mors iuvenem principum! Nam „mors iuvenum acerbior est quam senum,“ ut dicit Tullius, exemplificans de pomis, que immatura difficile avelluntur, matura per se cadunt. Veruntamen hunc finem omnes lugubrem expectamus, quia „omnes morimur, et sicut aque dilabimur[1] in terram,“ sicut ad David dixit illa mulier Thecuites. Et Oratius dicit:

„Mors ultima linea rerum.“

De reditu Ludewici, et reconciliatione eius cum Ottone duce. Cap. ix.

Anno domini m.ccc.xxx. Ludewicus vicariatum Mediolanensem Atzoni Vicecomiti, et vicariatum Luce cuidam Francisco potenti contulit, et in Alamanniam est reversus. Habuitque secum legistas, qui sua opera fovebant, contra papam scribentes, ipsum ut dicitur hereticum appellantes. Papa de exitu suo gaudens, *Letatus sum in hiis que dicta sunt mihi* instituit, processus novos contra eum fieri procuravit, quibus concessionem marchionatus Brandenburgensis quasi non licitam implicavit. Quos in multis partibus plures receperunt, audire plurimi contempserunt. Abbas Otto sancti Lamperti de Karinthia de curia exiens, gratiam pape promeruit, ut publicaret promisit. Quod et fecit in quibusdam locis in Alamannia cum timore maximo et tremore. Sed et Ulricus lector Augustinensis in ambone Moguntie idem fecit, et papa episcopatum propter obedientiam sibi contulit Curiensem Hoc factum in Teutonia tribulationes et angustias gravissimas generavit. Nam presules religiosi prelati monasteria nobiles cives se varie disposuerunt. Quidam timore dei postposito, Ludewici potentiam metuentes, divinum officium nullatenus obmiserunt; quidam loca sua et monasteria reliquerunt, et ad exilium et nemora se transtulerunt.

Antipapa cernens se derelictum atque desolatum in Pysanorum territorio morabatur. Et incidit ei consilium bonum, ut ab errore vie sue suam et aliorum animas liberaret. Veniens verbulo Psalmiste sumpto: „Erravi sicut ovis, que periit etc.“ summi presulis pedibus se subiecit. Quem admissum ad gratiam pontifex in consistorio sermone habito

1) die lesart dilabuntur habe ich nach Pezens vorschlag so gebessert.

de verbis apostoli: „Fuistis aliquando tenebre, nunc autem 1330
lux in domino,“ ipsum ad episcopatus apicem decreverat exaltare; nisi quod cardinales persuaserunt ut fertur, ne tam leviter tanta noxa solveretur, et amplius in ecclesia non exurgeret tantum nefas, artius castigandum, non pro hoc piaculo sublimandum. Et sic sublatus non comparuit; nichilominus sine afflictione cum necessariis sufficienter et honorifice conservatur.

Igitur Ottone duce moram in superioribus trahente, civitas Columbaria nobilem de Alstat graviter rerum suarum direptionibus molestabat, in cuius favorem dux exercitum conflat validum, et civitatem obsidione firmissima circum- IUL.
vallabat, et adeo angustavit ut Ludewici suffragium imploraret. Qui collectis copiis in Ottonis oppositum castra locat. Cui cum ex equo in prelium non posset occurrere, paucis de negotio est tractatum, quemadmodum Otto propensus adesset; nisi quod quidam de consiliariis ei ingessit, ut durum se[1] exhiberet, ne Ludewicus robur Australium ducum in morte quorundam fratrum crederet minoratum[2], nec magni estimare triginta millia marcarum que Ludewicus spoponderat, cum se per eadem de pressuris suis nondum ex integro relevaret, insuper et robur verecundius sibi succresceret, si pro tanti honoris fastigio manus et cor vili pecunia macularet. Contigit sub his fluctibus regem Bohemie advenire, qui ire disposuit ad montana, et alloqui Heinricum ducem Karinthie pro pactis nuptiis filii sui Iohannis et filie illius Margarethe, que iam pubescerat, confirmandis. Et investigata origine discidii, ambos breviter alloquens, inter eos amicitiam stabilivit; ita AUG.
ut Ludewicus expensas Ottonis habitas et in servitio im- 6
perii in reliquum habendas viginti marcarum millibus resarciret, pro quibus sibi quatuor electas civitates cum instrumentis impignoravit. Et sic ab invicem est discessum.

Circa hoc tempus quidam nobilis Theutonice nationis ex Karinthia, de partibus transmarinis ubi diu exulaverat rediens, dixit se in ulteriore Oriente vidisse arbores excellentis altitudinis anno tricesimo tantum fructificantes, que protulerunt poma pulcherrima et grossa iocondissimi sa-

1) se ist ergänzt nach Pezens vorschlag. 2) so verbessere ich das immoratum des frühern abdrucks.

1330 poris et odoris, que secta per medium ostenderunt in se effigiem imaginis Crucifixi. Quod omnino creditur de plantario ligni crucis dominice pro testimonio fidei procedere, ut in gentibus cognoscatur prime prevaricationis piaculum, et nostre salvationis remedium.

Ludewicus occasione cuiusdam visionis ut asseruit monasterium nove consuetudinis et hactenus inaudite fundare cepit, quod Etal, id est Vallis Legis, dicitur. Nigros monachos ibi locans, milites emeritos cum uxoribus ad defensionem monasterii ordinans, res monasteriorum aliorum abstractas huic adiecit. Potuit tamen eum instruere ad hoc factum sine scientia zelus dei. Nec enim decet militem ad prelium accedere cum uxore, sicut beatus Martinus dixisse legitur cuidam militi, qui suam coniugem secum in monasterio vivere et servire domino postulavit.

Rex Bohemorum habens secum comites de Liningen, Gemini-Pontis, Sare-Pontis et de Viandis cum aliis viris spectabilibus, venit ad Heinricum ducem Karinthie. Conveneruntque in hoc, ut altero eorum non existente, alter tutelam gereret puerorum. Et receptis pactis et datis pro suo filio, et muneribus hinc et inde pluribus distributis, exactis gaudiis et solatiis quoad festa secularia, tacitis causis sui itineris, venit Tridentum. Ubi dum existeret, Veronenses ei duos pulchros dextrarios direxerunt. Brixienses, quibus Veronenses infesti fuerant, ad eum suos nuntios direxerunt, et ut in eorum succursum veniat petiverunt. Fridericus etiam purgravius venit ad eum, sciscitans ex parte Ludewici causam vie. Qui respondit: *se nichil contra imperium velle intendere, sed habere propositum corpus patris et matris visitare, et si facultas adesset congrue opportunitatis in Alamanniam transportare.* Pysas, que sibi introitum negaverunt, ipse in alium transformatus clam intrasse dicitur et exisse. Interea regi in Tridento sue consortis domine regine obitus nunciatur, super quam sollempnes exequias disposuit per singulas ecclesias celebrari. Et missis hinc inde nuntiis et responsionibus expectatis, usque ad natales domini mansit ibi.

Otto, dispositis rebus circa Renum, in Austriam rediens,
nov. a Ludewico suscepit feoda terrarum suarum, cum lxxx vexillis ut dicitur, assistentibus sibi multis comitibus et

nobilibus in Augusta. Et sic veniens ad fratrem que ges- 1330
serat intimavit. Placuitque nobilibus Austrie et Stirie, quod nulla ardua sine fratris amminiculo contractaret; quia licet corpore habilior haberetur, ille tamen vivacitate sensuum sagaciorem se ad omnia demonstravit. Post hec Otto structuram sue fundations et locum sepulture coniugis invisere voluit. Visoque tumulo exclamavit et immaturam mortem sue dilectissime conthoralis dolentissime deploravit. Et ordinans ibi diversa pro remedio uxoris et indigentia structure, Wiennam rediens, vie comitibus[1] exhibens in exteriori apparentia animum valde mestum, iuxta quod Oratius: „Tristia mestum vultum verba decent.“ Et Anshelmus ait:

„Hic dolet exilium, mortem dolet alter amici,
Huic cara orbato coniuge flere libet.“

De ingressu et regressu Iohannis regis Bohemie in Lombardiam, ibi gestis, et amicitia eius cum ducibus Austrie. *Cap. x.*

Anno domini m.ccc.xxx.i. Iohannes rex Bohemorum venit 1331
Brixiam, statimque omnia castra, que Veronenses tenuerant, obtulerunt. Qui mox in eminentiori loco turrim fortissimam ad civitatis presidium ordinans, suos in ea milites collocavit. Super quo Veronenses moti ad Ludewici notitiam in Alamanniam deduxerunt. Qui misit virum nobilem de Neyffen ad regis intentum iterum indagandum. Qui pallians quod mente conditum gerebat, dicens ut ante: *nichil contra imperium se acturum; sed de omnibus oblatis aquisitis et aquirendis se pro conservatione fidei imperio pariturum.* Pergamenses Cremonenses Papienses, audientes quod pacificus fuerit ingressus suus et ad pacem reformationemque intentio sua versaretur, in deditionem ei se voluntarie obtulerunt. Quos statim reintegravit, omnibus expulsis vel exterius habitantibus ad sua domicilia revocatis, partibus amicabiliter concordatis. Deinde Parmenses Reginenses et Mutinenses et Lucani se dederunt sub certis conditionibus atque pactis. Sed nullos ibi reduxit. Sicque placido modo et sine strepitu in brevi magnum dominium aquisivit. Sed ut ampliori potentia potiri posset exiit in Franciam, ut exercitum conflaret et apprehensa

1) man möchte hiernach vermuthen dass der verfasser dabei gewesen sei.

1331 solidaret et alia que posset suis deditionibus manciparet. IUN. Filium autem suum Karolum marchionem reliquit in Parma, commendans eum potentioribus, quorum consilio res ageret et nichil temere inchoaret.

Contigit interea, Menfridum de Modina cum sua parte gravissimas contra Ferrarienses ferre molitiones. Karolus autem Modinensium auxiliarius et tutator, contracta clara multitudine pugnatorum, Ferrariensibus, quibus pro tunc Bononienses et Veronenses faverant, bellum offert. In quo adeo strennue se habebat, ut fugatis prostratis captivatis 1332 pluribus, in vigilia beate Katherine decus gloriose victo- NOV. 24 rie reportaret, et sui nominis titulus ad regiones exteras, commendantibus eum omnibus, pervolaret, sicut de Cesare ad hoc Iuvenalis dicit, et Ovidius:

„Ultor adest, primisque . . . profitetur in annis,
Bellaque non puero tractat agenda puer."

Brixienses autem tale aliquid flagitii perpetrarunt. Nam partis contrarie quidam audientes regem abiisse, suos quos reliquit amoventes, fortiores effecti, civitatem Veronensibus reddiderunt, quibus promissum est ut dicitur diebus quatuor continuis in partem adversam ad crudelitatis sue libitum desevire. Deinde Pergamenses Atzoni Vicecomiti se dederunt, regis Bohemie vicarium abire velociter compellentes. Post hec Papienses rebellaverunt, et auxilio Atzonis circa castrum Papie, quod adhuc ab hominibus regis tenebatur, obsidionem validam posuerunt. Sed regis filius Karolus non modicum artabatur gravissime.

1333 Anno domini m.ccc.xxx.ii. rex, in Francia his auditis, cum Provincialibus Francigenis et Teutonicis Papiam venit. Et cum ab[1] obsidione castri exercitum amovisset, Papiam non habere valens, Bononiam vadit, et cum Berchardo[2] MART. legato cardinale Ostiense faciens confederationem, Parmam rediit. Ibique sumpta pecunia pro ipsius civitatis commenda, sentiens se nichil in aliis proficere, cum filio in Alaman- OCT. niam revertitur, transitum faciens per Veronam, quem sibi Veronenses hilariter concesserunt. Quo reverso in Alamanniam, instabat tempus, ut captivi Bohemi redirent ad locum condictum iuxta pacta. Nichilominus mittitur filia

1) cum ab ergänzte ich nach Pezens vorschlag. 2) Bertrand war der namen des cardinallegaten.

sua cum apparatu sollempni in Austriam, et procurata iam 1333
dispensatione super consanguinitate inter eam et ducem Ottonem festivales nuptie celebrantur. Dux autem fertur ei non coniacuisse ad tempus aliquod, vel quia adhuc tenella fuit, vel ut de casibus Bohemorum et Australium aura serenior redderetur.

Hoc anno moritur Paganus patriarcha, vacavitque sedes per biennium; constituit quoque papa procuratores, ad neglectum curie debitum exigendum. Hoc anno dux Albertus ordinis Carthusiensis monasterium cepit fundare, quod Kemnik alio nomine Thronus sancte Marie appellatur[1], in optimo solo terre Australis positum, de die in diem spiritualibus et temporalibus proficiens incrementis.

Anno domini m.ccc.xxx.iii. venit Iohannes rex Bohemie in Austriam[2]. Et quia iam dudum consorte caruit, inter eum et Elizabeth, Friderici regis filiam, coniugium est tractatum. Et ex utraque parte consensu concurrente, puella speciosa, deo et hominibus placibilis, ei desponsatur; pactisque firmatis captivi liberi dimittuntur. Terrarum gaudium adaugetur dicentibus omnibus, quod nullus Sathan in reliquum consurgeret inter eos. Sed nescio quis doli artifex lolium in hoc triticum seminavit. Nam ad agendas nuptias cum induciarum tempora vicinius appropinquarent, rex asserens se maleficiatum et ad amplexus coniugii impotentem. Cumque exponeret se ad remedia perquirenda ad hoc obprobrium ammovendum, fama defectus huius longius et latius crebrescebat. Novissime tamen, quo animo ignorare me fateor, quia „cor regum inscrutabile est,“ ut dicit Salomon, connubium habuit retrocessum; de quo multi multa sensere. Duxitque postea[3] aliam de domo regum Francie, filiam Ludewici, qui fuit filius Ludewici, fratris regis Philippi et Karoli, cuius filiam Karolus filius suus iam habuit in matrimonio sibi iunctam. Fertur hanc in dilectione habuisse speciali, quia ei iocalia pretiosa ad opera militaria necessaria et ad tornetas direxerit, eiusque amicitiam fuerit

1) Gaming südlich von Scheibs, an einem in die Erlaf mündenden bache. 2) Diese reise müsste im oct. statt gefunden haben; da ihr jedoch gar kein urkundliches datum zur seite steht, so vermuthe ich dass diese ganze angabe sich wohl nur auf die anfangs sept. 1332 zu Passau statt gefundene zusammenkunft beziehen möge, von der wir durch Peter von Zittau nachricht haben. 3) im dec. 1334 war die verlobung.

1343 sic venata quod illectus extitit et abstractus. Cum autem eam Prage coronasset, ipsa odibilis Bohemorum nobilibus est effecta, et ideo mox ad comitatum Luczelburgensem rediit, in regno cum sua coniuge marchione Karolo remanente. Affinavit se tamen alibi cum ducibus; quia unus filiorum suorum ex hac ultima coniuge ducisse Lothoringie, sororis eorum, filiam duxit; et sic iuxta Ovidium:

. . . „Mille animos excipe mille modis.“

1334 IUL. Anno domini m.ccc.xxx.iv. mense iulii Berthrandus de sancto Genesio Vasconice gentis efficitur patriarcha, et in eodem anno in festo sanctorum Simonis et Iude Aquilegiam applicuit. Hic similis factus est leoni in operibus suis, alter Machabeus castra ecclesie non solum materiali sed et spiritali[1] gladio protegebat; contra Rytzardum de Camino, contra exercitum Venetorum, contra Iohannem comitem Goricie pugnavit; dimicantibusque suis ipse oravit et prevaluit. Moysen secundum se exhibens, quo in celum manus extendente Amalech succubuit, Israel triumphavit. Qui in suburbio civitatis Utinensis oves vagas per devexa carnalis lascivie discurrentes collegit, caulamque claustralis habitaculi construens inclusit, necessaria disposuit, divinoque cultui mancipavit, et psalmis canticisque spiritalibus ac devotis operibus manuum instrui procuravit, iuxta id beati Iacobi: „Qui converti fecerit peccatorem ab errore vie sue liberabit animam eius a morte et operit multitudinem peccatorum.“

Hoc anno Bononienses rebellaverunt legato, et egredi artaverunt. Qui tractatum habuit cum Florentinis, et susceptus est ab eis. Postea per portum Pisanum venit ad curiam, querulans calumpniam sibi factam. Processus autem graves fiunt contra Bononienses, et studium penitus disturbatur[2]; studentibus ad propria vel alias declinantibus, doctoribus obmutescentibus, papa et cardinalibus ultra modum sevientibus.

Hoc anno moritur Iohannes papa. Hic ante mortem revocavit errorem de animabus palam hoc modo: *Iohannes*

1) sollte wohl umgekehrt heissen: non solum spiritali sed etiam materiali. Vergl. über diesen merkwürdigen mann die Acta Sanctorum zum 4 iuli, und Rubeis Mon. Aquil. 867 folg. 2) so verbessere ich das disturbat des Leob.

servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Ne super 1334 *hiis, que de animabus purgatis — determinationi ecclesie ac successorum nostrorum relinquimus. Datum Avione, tercio non. decembris, pontificatus nostri anno xix*[1]. In eodem DEC. adventu domini moriebatur ipse papa Iohannes, et statim 4 in vigilia beati Thome apostoli eligebatur Benedictus papa[2]. 20

Ludewicus ad partes Reni properat, quomodo novi pon- 1335 tificis gratiam venari possit, a magnatibus sciscitatur. Consilio itaque concordi mittitur vir prudens de Rechperg et ordinis Cruciferorum de Nellenburg provincialis cum Ulrico de Augusta eximio decretista, qui etiam inter eum et regem Francie unacum Alberto de Hohenburg, Ludewici cancellario, concordie materiam conseruit; sed ea veste qua ingrediebantur, usque hodie inefficaciter sunt egressi. Rex Iohannes Bohemorum pergens Parisius, ubi Franci Angli Britones Vascones Theutonici et de diversis partibus milites ludum instituunt tornetarum, acerrime se invicem contendentes, plagis gravibus receptis, plures solamina medicorum quesierunt, ita ut ludus pene ad plenum actum bellicum fuerit provocatus, iuxta Oratium qui dicit:

„Ludus enim genuit tremulum certamen et iram,
Ira truces inimicitias et funebre bellum.“

INCIPIT LIBER SEXTUS.

De morte Heinrici ducis Karinthie, et quod duces Austrie terram obtinuerunt. *Cap. i.*

Anno domini m.ccc.xxx.v. Heinricus dux Karinthie do- APR. minica qua canitur „Iudica me deus“ in castro Tyrolis, 2 tempore misse in capella beati Pancratii, pressus colera circa precordia suffocatur, et in ecclesia beati Iohannis sub castro tumulatur. Fertur, quod post laxationem colere

1) Dieses actenstück findet man vollständig in Pezens ausgabe des Chron. Leob. und bei Raynaldi Ann. eccl. 2) hier folgt beim Anonymus Leob. noch eine lange stelle über pabst Benedict und insbesondere über dessen erste verfügungen, deren ursprung ich zwar nicht nachzuweisen vermag, welche aber schon deshalb vom abt Iohann nicht herrühren dürfte, weil gegen dessen gewohnheit der kaiser darin „Ludewicus Bawarus“ genannt wird, und die ich deshalb hinweglasse.

1335 respiraverit, et alta voce clamaverit de sepulcro. Transacto biennio ad monasterium Stamsense transfertur, quod pater eius gloriose fundavit, ipseque multipliciter locupletavit, ibique a Brixinensi Mattheo sollempniter cum suis patribus sepelitur. Hic ordinis Carthusiensis monasterium fundavit in montibus, quod Senhals, alio nomine Vallis omnium Sanctorum Angelorum, dicitur.

Huius tempore principis in montanis sue ditionis gens gnana in cavernis montium habitavit, cum hominibus vescebantur ludebant bibebant choreas ducebant, sed invisibiliter. Litteras scribebant, rempublicam inter se gerebant, legem habentes et principem, fidem katholicam profitentes, domicilia hominum latenter intrantes, hominibus consedentes et arridentes. Et ne credatur fascinatio quod dicitur, ab episcopo Mattheo Brixinensi predicto, viro venerabili, et a pluribus utriusque sexus fide dignis personis, qui experientiam cum eis habebant horum omnium, mihi verissime sunt relata. Principe subducto nichil de eis amplius est auditum. Dicitur, quod gemmas gestent, que eos reddunt invisibiles, quia deformitatem et parvitatem corporum erubescunt.

Filia Heinrici et gener suus, Bohemorum regis filius, de consilio nobilium mittunt ad suum tutorem, scilicet regem Bohemie, consulendum. Qui Parisius propter plagas exceptas debilis est repertus, et corpore nichil potens; promisit nichilominus se venturum recuperatis viribus, et casis terris fideliter se intenturum.

Interea duces Austrie Ludewicum imperatorem accersiunt. Et in civitate Lyntza super littus Danubii colloquia miscentes, Karinthiam petunt ratione sanguinis materni, que filia Meinhardi ducis Karinthie fuerat; Carniolam asserentes ad se legitime devolutam, quam duces Karinthie a suis progenitoribus iam longo tempore vadis nomine possidebant. Ludewicus autem eorum potentiam sibi arbitrans necessariam, adiudicavit fieri postulata. Et tercio
MAI non. maii duces sollempniter indutus imperialibus, comi-
5 tibus vexilla terrarum preferentibus, signis radiantibus, nobilibus ac militibus hinc inde cursitantibus, investivit. Miserant enim duces nobilem ac magnificum virum de Pfannberg et Ulricum de Walse, Stiriensem capitaneum, Karin-

thiam apprehendere et armis bellicis coartare. Carniola 1335 vero, sciens de cuius ditione esset, absque strepitu omnis resistentie veris dominis se devovit.

Karinthiani induciarum tempus poscentes, si sub medio qui eos exsolveret non veniret, ad ducum se placitum inclinarent. Rex autem Bohemie moram faciens, et Tyrolenses quid ageretur in Karinthia nescientes, Iohannem abbatem de Victoria[1] ad duces Austrie dirigunt; pupillatum suum atque patris obitum querulantes, eorum se patrocinio et defensionis adiutorio commendantes. Qui dum, presente viro prudente et fideli Ottone de Lyechtenstain, in facie principum sibi commissa in integrum perorasset, Albertus dux respondit: *se dolere et totam progeniem de morte avunculi, eo quod senior stirpis eorum fuerit, et filiam suam, si suis intenderet consiliis, se affectuose et fideliter in omnibus tutaturum; sed Karinthiam manu imperii iam susceptam nolle dimittere, nec Carniolam, quam suo iure cepisset, obligationis suo tempore elapso; ad presens etiam non posse aliud respondere.* Abbas autem ad imperatorem accedens, memoriam faciens avunculi sui et fidelium obsequiorum suorum, filiam cum terra sibi quanta potuit facetia commendavit. Cuius responsio nil vigoris habuit, nisi quod ait: *se velle clementer intendere super eo.* Et ecce! dux Bawarie Heinricus, gener regis Bohemie Iohannis, et Karolus marchio, filius eius, per Danubii alveum venientes, iniuste et enormiter agi cum pueris ducis Karinthie declamantes; qui et ipsi inefficaciter abscesserunt. Post hec prepositus Wissegradensis, postea episcopus Olmunczensis, cum Bohemis nobilibus mittitur ad duces, nomine regis sui Karinthiam reposcens, vi magis quam iustitia pueris innocentibus subreptam involutis scientiis sylogizans. Duces breviter responderunt: *se potius omnia sua ad libram casuum atque ad periculum posituros, quam Karinthiam reddituros.*

Interim Karinthianorum inducie ad exitum dilabuntur, nullusque fuit qui subveniret. Dux Otto veniens nobilium et civilium recipit sacramenta, maxime quia imperator scripserat, terram ad imperium devolutam, eamque suis avunculis ducibus contulisse, et omnes eis in reliquum obedire[2] de-

1) verfasser dieses geschichtswerkes. 2) obedire habe ich ergänzt.

1335 mandavit. Que littere publice recitate, omnem terre populum constrinxerunt. Abbas Victoriensis reversus, que egerat, viderat, audierat, Tyrolensibus nuntiavit. Otto dux primo suo introitu Chunradum de Awfenstain, virum exercitatum et potentem, ab officio capitaneatus, et alios officiales amovit; Ulricum comitem de Pfannberg, marscalcum Austrie, in locum suum substituens, Carniolam pergit. Ibi Fridericum Libertinum, capitaneum, quem Heinricus dux pridem ibi instituerat, confirmavit. Utrumque, ut terre atque populis commissis iudicio et iustitia communi et debita moderatione prospicerent, stricte et firmiter hortabatur. Utrique id Claudiani dicere videbatur:

. . . . „Tu consule cunctis,
Nec tua te moveant, sed publica vota" . . . .

Et idem id poeticum:

„Insani sapiens nomen fert, equus iniqui.
Ultra quam satis est, virtutem si petat ipsam"[1].

De determinatione pape de statu animarum post mortem. Cap. ii.

Anno supradicto Benedictus papa apud pontem Sorgie accersiens magistros theologos et doctores opinionem de statu animarum et de visione dei, de miserorum et damnatorum penis, ac de aliis quibusdam articulis, diffinivit. Que determinatio taliter se habet:

Benedictus episcopus, servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Benedictus deus in donis suis et sanctus in

1) Das Chron. Leob. hat hier noch folgendes, was vielleicht vom verf. herrührt, uns aber sehr unbedeutend ist: Eodem anno, in die sancti Andree apostoli, circa horam vesperarum, in valle sub alpibus dictis Slein, equitantibus aliquibus de Knutelfeld, et aliquibus pastoribus existentibus in montibus, ibidem visa sunt hec signa in celo. Verus sol habuit ex utraque partes duos soles, equales in luce et magnitudine, et circulus circumdedit omnes soles, habens infra apertionem, et de medio circuli crux dependens erat, per apertionem habens similitudinem T, latitudinem unius scamni, longitudinem quinque cubitorum, colorem in medio album habens, ex utraque parte rubeum, et quatuor linee habentés colorem iris, tangentes circulum, in medio istarum linearum quiddam nimis lucidum, habens similitudinem magne navis. Et evanescentibus istis, in nocte apparuit in celo via lucida ab oriente usque in occidentem, perseverans usque ad ortum diei. Sequenti die venerunt isti in Runam ad religiosos, qui ipsis hoc crediderunt, quia eorum aliquos cognoverunt ita discretos et veraces, quod non mentirentur.

operibus suis — modo debito procedatur. Nulli ergo etc. Si 1335
quis autem etc. Datum Avinione, iii. kal. februarii. Pontificatus nostri anno ii.[1]

De inthronizatione Ottonis ducis in ducatum Karinthie, et profectione eius contra Iohannem regem Bohemie. Cap. iii.

Anno domini m.ccc.xxx.v. dux Otto ut fluctuationes Karinthianorum dissolveret, qui dicunt nullum principem terre sue rite posse concedere feoda vel iudicia exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur; venit ergo Karinthiam, et in ecclesia Soliensi a Laurentio presule Gurcensi, presentibus Heinrico Laventino pontifice prepositis abbatibus et prelatis, in die Processi et Martiniani benedicitur. IUL. 2 Populus gratulatur cum cerneret modum provincie sue recenseri; clerici et religiosi murmurant, quia ad huius festi gaudia contra ius et fas ad expensas iumentis et pecunia tallliantur. Multa tamen in huius festi observatione sunt improvide pretermissa quia oblivioni tradita, et ideo quia ab intronizatione ducis Meinhardi, avi huius Ottonis, anni quinquaginta sex circiter computantur. Australes qui secum venerant, videntes suum principem sic circumagi, mirabantur, et secum processum nove superstitionis huius velut ridiculum atque colludium in Austriam reportabant. Quibus peractis dux ad fratrem Albertum reversus, in Karinthia votivam obedientiam et exhibitam sibi reverentiam cum gaudio reportavit.

Hoc tempore quidam zelans nostri salvatoris iniuriam crucifixi surrexit, dictus rex Armleder, Alsaticus, circa littora Reni et confinia, conflata maxima multitudine se comitante, ex opidis et munitionibus atque villis Iudaice plebis inestimabilem stragem fecit. Quidam miles Arnoldus pari ductus zelo per orientalem Franciam idem fecit. Hic, quia pro stipendio imperialis obsequii Iudeos et Christianos arrestavit, capitur et capite spoliatur, et in natali solo se-

1) ich habe bereits oben bei dem inhaltsverzeichnisse bemerkt, dass dieses capitel später eingeschaltet wurde; da iedoch dessen inhalt auch beim Cont. Mart. Pol. erwähnt ist, so scheint es allerdings noch vom verf. herzurühren; doch glaubte ich die decretale, welche man ohnedies in Raynaldi Ann. eccl., in Cherubini Bull. magnum und sonst findet, weil sie den zusammenhang unangenehm unterbricht, hier weglassen zu sollen.

1335 pultus iuxta opidum Kulhaim, territorii Moguntini. Tumulus eius pro merito fidei pluribus miraculis dicitur coruscasse.

Hoc anno Iohannes rex Bohemie viribus corporis restitutus, gesta Karinthianorum audiens, per Thuringiam ac aliarum viarum diverticula Bohemiam introivit. Et mittit episcopum Olmunczensem et ducem Saxonie, petens a ducibus: *leges iustitie observari, ablata restituere, se potius velle gladium intra vaginam permittere soporare quam ad prelium denudare, hoc inconveniens non posse dissimulare, alioquin contra se bellum noscerent preparandum.* Duces responderunt conclusione breviloqua: *se bellum potius suscepturos, quam Karinthiam dimmissuros.* Rex reges Ungarie et Kracovie alloquitur, Misnenses Saxones advocat, cum sua gente exercitum grandem conflat, ducibus bellum pandit. Duces imperatorem advocant. Qui Wiennam veniens
1336 IAN. honorifice quidem suscipitur, sed organa divine laudis undique mutuerunt. Auxilium promittit, ne timeant duces hortatur, et sic ad solum Bawaricum est reversus.

Interea rex Austriam invadit, per incendia et rapinas villas opida ecclesias monasteria dissipat et angariat, nulli parcit. Duces cum Australibus Stiriensibus Karinthianis et Carniolanis phalangas instruunt. Cum quibus Otto castra ex opposito regis collocat, imperatoris succursum prestolans. Quem dum diu frustra per aliquot dies expectarent, regis Bohemorum potentia Ungarorum irruentium impetu adaugetur, et visum est quibusdam iusti belli ordinem non servari, sed Ottonis periculum clanculo pertractari. Quod dum duci suggestum esset, declinationem concepte contra se malivolentie, paucis consciis, animo disponebat. Et dum elevarentur ad arma, ut sonus erat multitudinis atque ca-
APR. 24 strorum quasi volentium iam pugnare, clamore invalescente dux Wiennam properat, et post eum tota militia, admirans quid fieret, anhelavit. Quidam tamen lente ducem sequentes ut adversarios experirentur, et neminem videntes post alios properabant. Albertus dux ingemiscens, et tam fratrem quam secum existentes aspere corripuit, dicens: *sue linee nunquam tale aliquid contigisse.* Quasi cum Iosue diceret: „Quid dicam mi domine deus,“ videns Israel hostibus suis terga vertentem. Nec tamen mirandum, si hoc fieret vigente causa et dispensative. Nam David, qui

nunquam prelio succubuit, dum Saul satellites suos misit, 1336
ut eum occiderent, aufugit. Mandavit enim ei Michol uxor sua: nisi salvaveris te nocte hac, cras morieris; et deposuit eum per fenestram, et abiens est salvatus. Sic ut fertur dux extitit premunitus, quatenus mortis decipulam declinaret. Scribit etiam Valerius Iulium Cesarem in prelio Britannico rebus bene gestis vulneratum et confixum multis iaculis per natandi diffugium evasisse. Unde Lucanus dicit de eo:

„Territa quesitis ostendit terga Britannis.“

De secundaria expeditione contra eundem regem, et ibi gestis. Cap. iv.

Anno domini m.ccc.xxx.vi. tempestas gravior oritur. Nam Iohannes rex non solum domesticos milites quos habuit reservavit, sed et conductivos ab exteris partibus ad presidia per circuitum deputavit, quosdam secum esse constituit; sicque eventum rei non improvide expectavit, ut si necesse fieret ad manus haberentur, et ne maioris periculi dispendio quererentur. Duces, quamvis suorum[1] ad sua domicilia redire permiserint, non tamen minus angebantur quomodo vicem in regem Bohemie retorquerent. Rex cognito quod exercitum distraxissent, caput erigit, iterum cuneos instruit, nec otiari sevitiam suam sinit. Duces imperatoris accipiunt ambassatam, admirantis[2] quod contra statutum et extra placitos dies Otto dux egressus fuerat ad bellandum, cominus se paratum nunc succurrere et adesse. Qui ex hoc[3] exhilerati, militiam cultam conflant ad abigendum regem. Iterum Otto vadit, Alberto ex latere comitante, ne dissolveretur negotium sicut prius. Quibus imperator, habens secum Ulricum de Wirtenberg et Wilhelmum comitem Iuliacensem, qui sororem imperatoris habuit, se circa civitatem, que Landaw dicitur, coaptavit. AUG.
Rex Iohannes cum Heinrico duce Bawarie, genero suo, locum sequestrum petiit, videns se copiis hostilibus imparem fore, fossis et paludibus se munivit, et aggeres inaccessibiles hosti fecit. Et dum ei importune insisterent

1) suos oder multos suorum oder etwas ähnliches wird zu lesen sein. 2) so verbessere ich mit Pez dessen hs., welche admirantes hat. 3) so verbessere ich aus dem Cont. Mart. Pol. Pezens lesart: Qui se exhilerati.

1336 et ad prelium provocarent, nec proficerent, imperator comitem in gradum altiorem sublimavit, ampliorique magnificentia decoravit, nomen comitatus ad marchionatus cultum et titulum transformavit. Quem dux Otto sibi in familiaritatem militaris contubernii conbinavit, galeeque sue decus, quod pinnam sive zimeram vel glareotam dicunt, in bellis tornetis et hastiludiis utendum contradidit, coronam scilicet auree resplendentie galee circumductam, et e medio pavonicorum speculorum relucentium fasciculum exurgentem. Imperator quasi sub velamine in Heinricum ducem, regis Bohemorum generum, vindictam retorsit, terram suam attrivit graviter; quem et pridem obsidione civitatis que Straubingen dicitur irritavit. Et regi nunc cum effectu amplius insistere non valens, tempus non habens, municiones quasdam in valle Anasi atque circa fluenta Danubii a ducibus pro vicissitudine stipendii postulavit. Qui abnuunt postulata, dicentes: *se nullatenus provinciam hactenus integram velle saltem lacinia una detruncare; se alias ad eius placita pro meritis promptos esse.* Sicque superiorem Noricam repetivit. Marchio quoque Iuliacensis et Ulricus de Wirtenberg, dicentes se contra regem Bohemorum non venisse, pariter abscesserunt.

Interea rex Bohemie, concordiam optans cum ducibus SEPT. Austrie, Lynczam deinde Liberam Civitatem[1] veniens; ubi ex utraque parte causarum obstacula obiciuntur et solvuntur. Et difficultatibus pluribus interiectis, Iohanna ducissa, Alberti consors, nunc regem nunc ducem blanditiis liniens et amplexans, bonum semen amicitie et concordie seminavit. Que in cordibus principum pullulans fructificavit adeo gratam messem, ita ut Iohanni regi recompensa fieret pecuniaria de expensis, et nulla in reliquum contra duces questio de repetitione Karinthie moveretur. Porro Iohannis regis filius castrum Chunradi de Auuenstain hereditarium in districtu positum Tyrolensi subvertit usque ad fundum, imputans ei desidiam, quod terre capitaneus armis terram minime defendisset.

Hoc anno sacerdos quidam, Heinricus nomine, seculi actibus nimis intentus, sub castro Tyrolis super fluvium

1) das wäre Freistadt an der Donau zwischen Grein und Ips; die am 9 oct. abgeschlossenen verträge sind iedoch aus Enns datirt.

Athasim gravissime infirmitus, vidit apertis oculis quadam 1336 nocte circa stratum suum terribiles visiones. Primo, ex utraque parte audivit ranas sine intermissione loquaciter garrulantes; postea Mauros quosdam statura pigmeorum, ore hiante se curvis oculis intuentes; deinde armatos milites, ut exurgeret et armis se indueret et cum eis pergeret, exclamantes; postremo puellas choreas ducentes, et lectum suum circumgyrantes respicit, patremque suum, olim Heinrici ducis Karinthie cancellarium, dolenter se respicientem et dicentem: „sibi hanc viam secularis letitie, per quam et ipse ambulaverat, declinandam.“ Et dum chorus iste pariter a tripudiis suis non desisteret, ianuam quidam aperuit, quomodo valeat perquisivit. Statimque chorus, ipso cernente, per ostium est egressus. Respondit, se per noctem totam in supradictis visionibus guttas sanguinis exsudasse. Expositisque omnibus, mane confessus et sacramentis ecclesie munitus, vitam hanc acerbo transitu commutavit.

Albertus dux ad papam pro sui et fratris devotatione virum nobilem de Eberstorf et postea episcopum Gurcensem Laurentium destinavit. Primus rediens nil profecit; alter in curia transiit ex hac vita. Cui successit Chunradus abbas Salemensis[1] per summum pontificem destinatus.

Hoc anno inchoata est guerra inter Venetos et Veronenses, qui pro tunc multorum districtuum dominio potiebantur, pro quodam iure salinali, in qua apud vicum Benivolum de stipendiariis Venetorum, propter infectionem aeris, periit nobilium et militum maxima multitudo. Et dum a Veronensibus fortuna vultum verteret et Venetis iocundius arrideret, Marsilius de Karraria Paduanus Albertum de Verona, de se et nichil aliud suspicantem, dum in deductione alee mutuo consederent, procurata traditione ca- 1337 pit; et direptis bonis in suo palatio repertis, et stipen- AUG. 3 diariis distributis, ipse cum populo civitatem conservans, dominus proclamatur, et Albertum Venetis consignavit. Qui data civitate Tervisina Venetis, et aliis quibusdam castellis Florentinis, qui in hiis casibus cum Venetis convenerant, se exemit. Deinde Veronensium gloria et potentia decre-

1) so bessere ich das Salmensis des Leob.; derselbe kam schon oben seite 344 vor.

1336 vit, Marsilio proditionis atque traditionis pretium secum ad tumulum deferente[1].

Et dum imperator Veronensibus succurrere decrevisset, per terram comitatus Tyrolensis eidem transitus denegatur. Propter quod non modicum Iohanni Bohemorum regis filio indignatur. Persuasu enim nobilium terre dicitur hoc fecisse, ut occasio daretur Ludewico contra eum, eo quod Ludewicum occulte plus diligerent, ipsum minus propter animi feritatem. Fuit tamen inter imperatorem et regem Bohemie pro rei convenientia tractatus, ut fieret permutatio de marchionatu Brandenburgensi ad comitatum Tyrolensem. Sed filius et nurus regis omnino obsistere et nobilium inductione admittere noluerunt. Porro idem Iohannes cum Karolo marchione fratre eius et nobilibus illius provincie in corpore Christi pariter iuraverunt, nullatenus desistere nisi Karinthiam reaquirant; pacta placitaque patris eorum habita cum ducibus Austrie nichil esse, et non potuisse affirmantes. Quam sepe etenim introire Karinthiam convenerunt, sed clausure comitum Goricie laborantibus obstiterunt[2]. Duces etiam Austrie minas huiusmodi contempnentes, contra adversariorum presumptionem se Virgilianis versibus munierunt, qui in persona magna sibi presupponentium dicit:

„Grandia sepe quibus mandavimus ordea sulcis,
Infelix lolium et steriles nascuntur avene.“

Et Oratius[3] dicit:

„Credita non semper sulci cum fenore reddunt,
Nec semper dubias adiuvat aura rates.“[4]

1) diese und andere vorgänge in Italien sind beim Cont. Mart. Pol. umständlicher erzählt; vergl. überhaupt Cortusius apud Muratori 12, 869 folg. 2) nach Pez lautet diese stelle in der urschrift des Iohann von Victring: Quod licet attentaverint, clausure comitum Goricie pro parte ducum introitum vetaverunt. 3) Ovid? 4) Im Chron. Leob. folgt hier noch eine lange stelle über die kleidertracht nach könig Albrechts tod, welche mir nicht von Iohann von Victring herzurühren scheint, ohne dass ich sonstigen ursprung nachzuweisen wüsste, und welche iedenfalls nicht gerade hierher gehört, die ich aber doch weil sie an sich interessant ist hier in der note mittheilen will: Notandum, quod post mortem Alberti regis Romanorum in Austria et in Stiria, et etiam in aliis terris, plures adinventiones et novitates in sarciendo vestes surrexerunt. Alii in tunicis sinistram manicam de alio panno ferebant; alii ipsam sinistram manicam in tantum ampliabant, ut amplitudo excederet longitudinem ipsius tunice; alii ambas manicas in tantum ampliabant; alii sinistram manicam ornabant diversimode, vel cum sericis, vel cum argento; alii cannas argenteas in se-

De cometa que apparuit, de Elizabeth et Anna, filiabus regis Friderici. Cap. v. 1336

Anno domini m.ccc.xxx.vi. supra dicto visa est cometa per tres menses et amplius a tempore iunii tractu caude longissime resplendere, quam dicunt astrologi signum eventuum lamentabilium esse, et sic dictam secundum Isidorum, quod comas luminis de se fundat, et addit: „dum hoc genus apparuerit sideris aut pestilentiam aut famem aut bella significat.“ Comete latine dicuntur crinite, quia in modum crinium flammas spargunt. Non enim est stella, ut in Naturalibus scribitur, quia non est in firmamento cum ceteris stellis, neque motu, neque situ; sed est ignis conglomeratus et accensus in aere, ad signandum aliquid apparatus, sicut consequens magnorum et tristium eventuum experientia comprobavit.

Hoc anno pridie kal. octobris ex hac vita migravit[1] Katherina Leupoldi ducis relicta, et in Campo-Regis sepelitur. SEPT. 30

Hoc tempore infirmabatur gravissima infirmitate, qua et mortua est, Friderici regis filia Elizabeth. Que dum regi Servie diceretur copulanda, in tantum abhorruit hominis scismatici fidem erroneam, ut quottidianis gemitibus deum exoraret, ieiuniis corpus affligeret, suam semper domino pudicitiam et mortem potius quam nuptum huiusmodi ex-

ricis dependebant per totam illam manicam; alii laminam de alieno panno cum litteris argenteis vel sericis in pectore deferebant; alii in sinistra parte pectoris imagines deferebant; alii circulis sericeis circa pectus per totum se circumcingebant. In tantum etiam artabant fere omnes tunicas, ut aliqui nisi per adiutorium aliorum, aliqui per nodulos, per brachia a manibus usque ad humeros, et per pectus, et per totum ventrem inherentes tunicas ingredi vel egredi valuerunt. Ampliabant etiam tunc capicia, id est foramina per que caput vestem egreditur, ut in hominibus istis humeri, scapule, pectora in maxima parte apparerent. Tunc etiam de alienis pannis magnificabant fimbrias tunicarum, et ornabant, ut quondam fatuis contingebat. Interdum incisuras in finibus vestium faciebant, et pro fimbriis portabant. Capuciis etiam omnes inceperunt uti, tam rustici, Iudei, pastores. Cessavit etiam tunc usus mitrarum virilium, per quas inter laicos plures Christianus agnoscebatur a Iudeo. De coma etiam vel valde parum, vel omnino ut Iudei, vel Ungari comam dividebant. Cingulos etiam mutabant. Nam vel zonam, vel sic munitissimas corrigias deferebant, et valde profunde, videlicet nisi super bracile deferebant. Tunc etiam pallia in tantum curtabant, quod aliquibus vix posteriora tangebant. Incepit etiam in sericis tunc varietas a famulis et clientibus usa, contra militum antiquam consuetudinem. In superioribus tunicis etiam acurtabant manicas, ut super brachia vix ad cubitum attingebant; sub cubito vero longum quid ut vexillum dependebat.

1) migravit ist von mir nach Pezens vorschlag ergänzt.

1336 optaret. Rex autem Bohemorum venit Wiennam filiam suam, Ottonis consortem, visitare, et inter se et duces de novo factam amicitiam solatiis roborare. Quem dux Otto, gener suus, ad puellam per manum traxerat decumbentem, que verecundo atque puellari modo ad se affandam copiam ei dedit. Extitit nichilominus in cordis sui radice fixum, quod ei olim desponsata fuerat, et ab ea propter labem impotentie quam allegaverat separatus, et aliam superduxit. Visa puella rex ingemuit, quod suffuso vultu lacrimis, suspiria alta trahens egreditur, suorum conscientia excessuum stimulatus. Languor denique dum remedium non haberet, questio convertitur ubi convenientius debeat tumulari; quibusdam dicentibus: circa matrem. Que ut dictum est in Mawrbach monasterio, quod pater suus rex fundavit, postulat sepeliri. Quod dux Albertus processionis magnis exequiis
OCT. 23 fieri procuravit. Transiit x. kal. novembris. Huius morte terra quasi solis speculo spoliata, caligine tristicie[1] involvitur curia et civitas, omnisque nobilitas lamentum induit et merorem. Dicitur etiam cum deo familiare solatium habuisse, orationes in tabulis frequenter scripsisse, Christum sibi sponsum specialiter elegisse. Ulricus comes de Pfannberg eam preconiis multarum laudum extulit, dicens: in eius subductione omnium nobilium gaudium siluisse. Venientes quoque ad curiam nobiles per officia salutationis cum reverentia suscepit, nullum pauperem despexit, nullo fastu preeminentie se pedissequis vel sodalibus dicitur pretulisse.

Post hec soror eius Anna Iohanni comiti Goricie nupsit, qui quoad sanguinem maternum de ducibus Bawarie traxit ortum; quorum Wienne festive nuptie celebrantur. Quibus non diu simul habitantibus, iuvenis moritur, iuvencula viduatur. Castra comitatus in Marchia et Karinthia ratione dotalicii matertere sue a ducibus arrestantur, quousque successores Albertus Meinhardus Heinricus, Alberti comitis filii, cum principibus conformantur. Porro Anna viduata, de comparis sui transitu amarisimo doloris aculeo sauciata, in corporis incidit languorem, adeo invalescentem, ut virescentes artus, quasi aridi contractu manuum atque pedum, ad suum officium rigescerent et inutiles viderentur.

1) so bessere ich nach Pezens vorschlag die lesart: iustitie.

Sed deus, qui merentes erigit sospitate, qui vulnerat et medetur, pectori infirmantis misericorditer instillavit, ut votum ingrediendi religionem conciperet; a quo divelli non potuit nec precibus nec consiliis familiarium amicorum. Presentibus igitur et preclaris turbis nobilium adhortata, nec tum a proposito suo mota, intra menia urbis Wiennensis se divino servitio sub regula sancte Clare devotissime mancipavit, sufficientibus ei pro vite sustentamento proventibus deputatis, secum pariter cum suis pluribus sodalibus subeuntibus idem iugum. Sicque spretis huius mundi deliramentis, claustri eligit clausuram, ubi se tanquam in cubiculum cum sponso includens, velo sacro suscepto de manibus Chunradi venerabilis Gurcensis episcopi, dicere videbatur illud Salomonis in Canticis: „Dilectus meus loquitur michi et ego illi.“ Et item: „Ego dilecto meo et ad me conversio eius.“ Cogitans etiam, quod Anshelmus dicit: 1336

„Res huius mundi sunt instabiles velut hora,
Pro nichilo debent reputari cuncta decora.“

De profectione Alberti ducis ad loca sancta; et de reditu eius in Austriam. *Cap. vi.*

Anno domini m.ccc.xxx.vii. Albertus dux superiores disposuit invisere regiones. Et dum civitates atque munitiones sue ditionis lustrasset, ac pro necessitate causarum per providentiam ordinasset, et cum sorore Agnete dulcia colloquia et terre negotia disputasset; cum familiaribus bruno fuscoque habitu[1] induitur, basilicam beate virginis Aquisgrani concipit visitare. Et dum sub habitu humilitatis clam procedere conaretur ne agnosceretur, latere non potuit. Sed a civitatibus undique suscipitur et honorifice pertractatur; mirantibus universis, quid portenderet ingressus suus ad illas partes, donec factum palam est, quod ad immolandum domino venerit, et offerendum sue genitrici dulcissime vota sua. Insistens itaque devotioni et orationi, se cum omnibus terrarum atque suarum causarum oppressionibus beate virgini commendavit. Et sicut effectus consequens probavit, pro prolis dono suppliciter interpellans, obtulit gloriose virgini aureum calicem, magni ponderis, 1337

1) habitu habe ich nach Pezens vorschlag ergänzt.

1337 pretiose estimationis, a domina Agnete sorore sua, regina quondam Ungarorum, sibi datum. Expletis ibi muniis sue devotionis, venit in Coloniam Agrippinam, que trium regum, Christum in cunabulis ab oriente querentium, corporibus est insignis, eorundem se patrocinio studiosissime commendavit; datis ibi largis elemosinis, et ad honorem trium regum, templique et ecclesie illius decorem, xeniis pretiosis. Civium ad eum confluxit honorabilis multitudo, qui replicantes antiqua tam avi quam patris, quondam Romanorum regum, beneficia civitati liberaliter condonata, se ad eius placita post salutationis festiva gaudia paratis animis obtulerunt. Et cum magnifice honorarent: *Scimus,* inquiunt, *quod magnis opibus abundatis; sed non est quod nostrum magni*[1] *facietis quam in sanctorum reliquiis, quibus locum istum cognoscimus divinitus decoratum.* Igitur cives ad diversa loca mittentes, votivis et modestis precibus thesaurum reliquiarum sibi gravissimum, de diversis sanctorum corporibus, ecclesiarum et monasteriorum archivis et conservatoriis obtulerunt, et cum gaudio dimiserunt. Presul urbis Walramus, Wilhelmi marchionis Iuliacensis frater, obviam ei processit, et iocunde susceptum per suos districtus perduxit et affluenter per omnem sufficientiam provisis necessariis procuravit.

Rediens autem ad Alsatiam ad sororem suam, dispositis rebus, relicto ibi Friderico, ducis Ottonis filio, et militibus recommisso, et Nicolao de Egenspurg viro morali, plebano in Marpurga Stirie, ad instructionem litteralis scientie tradito, reditum parat in Austriam. Et imperatorem alloquitur in Augusta. Ubi Iohannes purgravius de Nürnberg de ducatu Karinthie instantiam ei facit, contradicens hostiliter per imperatorem, et postea per se ipsum. Dux respondit: *se nichil quod sui sit iuris habere, nec se alicuius conscium esse, sed temere inclamatum.* Qui postea veniens in Austriam, ducis gratia non quesita, solatia exercuit hastiludii militaris; et dum ab Ulrico comite de Oettingen super temeritate argueretur, in se ipsum reversus, abstractionem animi recognovit, sine offensa ad propria rediit, et quassatio huiusmodi conquievit.

1) magni ergänzte ich nach Pezens vorschlag; es wäre aber auch wohl et zu lesen statt sed.

Redeunte duce in Wiennam civitatem, de thesauro sancto 1337
reliquiarum civitas iocundatur, processiones fiunt, cum immensis laudibus suscipitur, thesaurus dividitur, et in capella castri pars maxima collocatur, et ad locum fundationis sue et ad alia pia loca distribuitur, in quo principis devotio plurimum augmentatur. Deinde dux reficiens lassa membra, communem se omnibus exhibebat, nichil propter corporis invalitudinem negligebat, pauperum et divitum eque commodis intendebat, sedibus iuvenibus placere satagebat, dampna omnium precavebat. Versus Oratii in pectore iugiter revolvebat, qui dicit:

. . . . „Id quod
Eque pauperibus prodest, locupletibus eque,
Eque neglectum pueris senibusque nocebit.“

De locustis et interfectione Iudeorum et quibusdam aliis. Cap. vii.

Anno domini m.ccc.xxx.viii. Albertus dux audiens Io- 1338
hannem, Bohemorum regis filium, qui Tyrolensem tenuit comitatum, ut Karinthiam invaderet machinari, et quod non modicam spem haberet sibi in terra castra aliqua reservanda; pervenit etenim ad clausuras comitum Goricie, ubi suis processus intercluditur per resistentiam clausurarum, et rediens incendio districtus illius angustias demolitur. Albertus autem Karinthiam ingrediens, cuius aures hac procella sepius sunt concusse, quasi sol dissipans ac scindens condensam nebulam, sua presentia dissolvit turbinis huius ventum. Et alloquens patriarcham Berthrandum de pluribus in Villaco, dum ad plenum convenire nequirent propter difficultatem causarum, cum treugis usque ad tempus statutum ab invicem discesserunt. Et lustrata Karinthia atque disposita, transiit Carniolam, eamque similiter ordinat, per Stiriam Austriam iter flectit.

Patriarche autem ad propria revertenti, per Ventzonum transitus denegatur. Qui mox instructus de iure suo et ecclesie, occupat opidum et obtinet. Quod anno domini m.cc.lxxx.viii. Gwilhelmus quidam in manibus domini Raymundi patriarche cum aliis feodis ab ecclesia dependentibus resignavit; qui de eisdem Meinhardum ducem tantum pro vite sue tempore, recepto ut dicitur fidelitatis

1338 iuramento, investivit. Filii autem eius predicta possidentes, quousque nunc post transitum, omni Karinthia etiam ad duces Austrie translata, predictum opidum artatum patriarcha incepit possidere, super quod ius suum usque hodie querere non desistunt[1].

Eodem anno ex partibus orientis multitudo locustarum erupit, et per Ungariam Poloniam Bohemiam Moraviam Austriam Stiriam Karinthiam Carniolam Sweviam Bawariam Lombardiam Forum-Iulii et montana usque ad littus Reni omnia terre virentia, tempore iulii et augusti, dente sevissimo usque ad totius absumptionis stipendium[2] devoravit. Populus perterritus letanias et supplicationes faciebat, ad sidera manus extendebat. Et, mirum dictu! ut castrorum acies distinctis ordinibus per aera ferebantur, et terre incumbentes castra mansionibus metabantur. Duces exercitum cum paucis itinere unius diei preibant, quasi loca apta multitudini previsuri. Circa horam nonam ubi duces venerant insidebant; nec a loco occupato movebantur, quousque altera die sol suum ortum representaret, et gravitas corporis humorosa per pluviam et per rorem esset solari radio leviata. Et tunc per turmas suas proficiscebantur, ut in parvis animalibus disciplinam cerneres militarem. Segetibus vescebantur et maxime illis que adhuc in campis reperiebantur, fenum gramina milium et quidquid talium fuerat penitus absumebant. Tardius namque in Karinthiam venerunt, quia alibi pastus sufficientiam habuerant, avena que nondum falcata erat vorabatur. Quatuor alas habebant, ducentes armatos ad instar gemmarum lucentium, que induviis feminarum intexte, gemme splendide et nobiles putabantur. Semen in sulcis terre et cespitibus reliquerunt. Sed non disparuerunt, donec brumalis temporis strictitudinem persenserunt. In quibusdam partibus cum[3] ingrossata esset soboles, vel adhuc gracilis ut se grossitudine vel teneritate elevare non posset, in foveis incendio et fustium percussionibus est deleta. In quibusdam locis dum non haberent pastum, redire unde venerant videbantur, vel ad talia loca se vertebant. In Bawaria

1) Die wiedereroberung von Venzone am Tagliamento ist beim Cont. Mart. Pol. weitläuftiger erzählt. 2) Pez vermuthet dispendium sei zu lesen. 3) so bessere ich das tum des früheren abdrucks.

quidam villani veniebant, ut omnes pullos conducerent, qui 1338
eas deglutirent; dantes uni vel pluribus ova provenientia ex gallinis, ut ad hoc opus efficacem diligentiam adhiberent. Quod licet risu dignum sit, tamen fructum non modicum ruricolis afferebat. Per tres annos continuos de suis latebris exierunt, et circa eandem partem anni iuxta magis et minus terre germina vastaverunt. Quarto anno a rapacibus avibus, ciconiis cornicibus sturnis et ab aliis ingluviosis devorantur, in reliquum non venerunt. Hec fuit octava plaga Egypti olim, qua et noster deus huius mundi obtenebrati vitia creditur correxisse. De quibus decem plagis metrificator egregius ita dicit:

„Prima rubens unda, ranarum plaga secunda,
Inde culex tristis, post musca nocivior istis,
Quinta pecus stravit, vesicam sexta creavit,
Inde subit grando, post brucus dente nefando,
Nona tegit solem, primam necat ultima prolem."

Hoc anno transiit ex mundo venerabilis archiepiscopus MART. 30
Salczburgensis Fridericus, qui dum a papa Iohanne statutum processisset contra personas regularem professionem non habentes, conventum puellarum in suburbio civitatis Frysacensis, que ab ecclesia Mauricii *Mauriciane* vocabantur, ad professionem canonicalis regule beati Augustini transtulit, novum monasterium construxit, proventum adiecit, sub titulo nominis beate Marie Magdalene structuram novam de cetero appellavit. Cui successit Heinricus ecclesie ipsius canonicus, vir in disciplinis liberalibus eruditus.

Hoc etiam anno fuit persecutio Iudeorum in diversis partibus, in Austria Bawaria Karinthia et in Reno, ac in aliis Teutonie finibus circumquaque. Thesauris bonis litteris eorum spoliati, submersi exusti precipitati eviscerati misere perierunt. In pluribus locis terrarum principes eos quantum poterant defenderunt. Christus enim suam causam vindicavit. Quia in opido Austrie quod Prukka[1] dicitur, et in civitate Karinthie que Wolfsperg vocatur, corpus domini eis traditum usque ad veri sanguinis stillamina perfixerunt, et candelis appositis adusserunt. Christiane fidei constantiam adaugentes, eternum sibi obprobrium adiecerunt, et innumeris miraculis in sacramento radiantibus, ver-

1) Pez will hier Pulka lesen.

1338 bum illud maledictionis sue prime, scilicet: „Sanguis eius super nos, et super filios nostros," super se iterum nova retentia texuerunt. Que maledictio multis et innumerabilibus a tempore mortis Christi quasi ad perpetue rei memoriam super eos multipliciter legitur cumulata, quas Iosephus et alii plures innumerabiles et inexplicabiles descripserunt, iuxta Virgilium, qui dicit:

„Non mihi si lingue centum, si corpora centum,
Ferrea vox omnes scelerum deprendere causas,
Omnia penarum percurrere nomina possem."

Sed infelix ille populus, sui delicti conscius, Ovidii versus dicere potest:

„Multa miser timeo, quia feci multa proterve,
Exemplisque metu terreor ipse meis."

Et item:

„Tot mala sum passus, quod in ethere sidera lucent,
Parvaque quot terre corpora pulvis habet."

Eodem etiam anno obiit dominus Heinricus episcopus Laventinus, cancellarius domini Alberti ducis Austrie, in Neunkirchen apud Novam Civitatem. Et post expirationem suam statim omnes amici et famuli sui discesserunt ab eo, et acceperunt omnia bona sua, equos et clenodia, et alias res quas secum habuerat, et eum solum mortuum ibi dimiserunt[1], et tantum non habuit quod eum sepelissent circa sanctum Andream in Lavental, ubi acceptavit sepeliri. Hoc dictum fuit civibus Nove Civitatis. Venerunt in Neunkirchen, et acceperunt corpus eius, et duxerunt ad civitatem, et honorabiliter cum pecunia civium in parochia sepelierunt, ubi nunc est sepultus. Tunc dux Albertus et dux Otto omnia bona eiusdem episcopi que habebat Wienne inter se diviserunt, sicut scriptum per prophetam: „Diviserunt sibi vestimenta mea etc."

De causa regis Anglie contra regem Francie ventilata coram imperatore, et privilegio Karinthianorum. Cap. viii.

SEPT. Anno domini m.ccc.xxx.viii. Edwardus rex Anglie venit ad imperatorem Ludewicum in civitatem que Confluentia dicitur, ditionis et territorii Treverensis. Et sedente imperatore pro tribunali, contra regem Francie, presentibus

1) Pezens original hatte miserunt.

Moguntino Treverensi episcopis, ducibus Palatinis, ac infinitis imperii magnatibus, incipit actionem, repetens ducatum Northmannie et Aquitannie, comitatum Andengavensem et coronam regni Francie sibi et sororis sue filio debitam, propter quod ab ipso Ludewico, quem iudicem et iustitie defensorem interpellabat, de predictis sibi iustitiam fieri postulabat[1]. Olim etenim inter horum regnorum reges etiam de comitatu Pictavie, tempore Celestini tertii, questio vertebatur, ut in epistola ad Fridericum primum Heinricus rex Anglie ducem Northmannie et Aquitannie et comitem Andengavensem legitur se scripsisse, dum inter eos pacis et amoris federa tractarentur. Huic igitur Edwardo, cum a principibus communi omnium sententia iustitia acclamaretur et hereditas patrum adiudicaretur: rex datis et promissis magnis stipendiis, ipsum imperatorem, qui sororem sue consortis habuit conthoralem, et potiores regni episcopos duces marchiones nobiles conscribi fecit in suum auxilium, et ut parati essent statuit eis tempus. Quibusdam tamen ex eis cum rege Francie iam constrictis visum fuit, ut quocunque preirent signa imperialia sequerentur sine sue fidei corruptela. Imperator expectans donationem instante expeditione se non movit, licet omnium desideria eius presentiam sustinerent; notam ex hoc maximi dedecoris incurrens, quousque regis littere per civitates et in auribus principum excusarent, quia pecuniam prefixo termino promisso[2] non recepit. Fertur etiam quod rex Francie et regina, imperatricis matertera, occultis litteris et sponsione papalis gratie ab hoc facto retraxerint Ludewicum. 1338

Rex nichilominus apud Dordracum civitatem Hollandie manens, exercitum instruit, et in Pykardorum partibus contra regem Francie se componit, abundans plus fortitudine quam multitudine ex Alamannia pugnatorum. Quem licet Franci numero excederent, non tamen est ad prelium deventum. Rex Anglie provinciam illam incendiis et rapinis devastavit, propter hyemis vero imminentiam utrique ad sua domicilia rediere. Hec causa, multorum regum continens estus, etiam

1) ich habe den schluss dieses satzes dem Cont. Mart. Pol. entnommen; beim Anonymus Leob. ist er verdorben und lautet so: filio imperatoris volens defendens, iudicem iustitie interpellans, iudicium sibi fieri petens a male fidei possessore. 2) Pez glaubt es möchte promissam zu lesen sein.

1338 super maria ad navalia prelia se commovit; ubi nunc pro hac, nunc pro illa parte, periclitatis rebus et hominibus, dubio turbine partes sibi obvie sunt concusse. Flandrensibus Brabantinis Selandensibus pro rege Anglie laborantibus cum virtute, communis etiam concio populorum omnium regi Anglie favorabilis existebat. Cardinales a latere summi pontificis directi pro concordia, inefficaciter sunt reversi; rege Anglie durius respondente: *non aliud se nisi iustitiam a papa vel imperatore tam nunc quam a longo tempore exegisse.* Post hec rex Anglie filiam suam, quam imperatrix in suam curiam susceperat ad educandum, et sicut fertur maritandum, ad propria reassumpsit; et uterque regum ad futurum eventum prelii attractione militum et distributione munerum se disposuit.

SEPT. 3 Hoc anno tertio non. septembris Anna Bohemorum regis filia, ducis Ottonis Austrie consors altera, sine prole transiit ex hoc mundo. Que in monasterio Novi-Montis cum maximo dolore ducum et nobilium gemituque totius populi sepelitur.

14 Hoc anno xviii. kal. octobris ministeriales Karinthie communi decreto ad Albertum ducem in civitatem Stirie que Graecz dicitur accesserunt, dicentes quod abolitis antiquis terre sue iuribus, et in transacte oblivionis caliginem emigratis, vivendi forma sub certis legibus indigerent, petentes[1] novis sanctionibus et punctis super diversis casibus et terre populum communiri. Dux, sub quibus vivere legibus decrevissent et institutionem morum agere, sciscitatur, ut esset populus unus et ne pro disparitate usuum seditio vel aversionum gravitas oriretur. Ac alii certos articulos expresserunt de feodalibus et propriis, ac aliis diversis specificatis, in reliquis non expressis Intra-Stiriensium, et iudicia que a priscis ducibus et marchionibus processerant elegerunt, sive sit casus mortis, sive multatio pecuniaria, vel mutilatio, vel cuiuscunque generis transgressio sive pena. Iudiciale decretum diffinitur materna lingua lucide et expresse. Super quibus privilegium accipiunt, et ad lares[2] proprios revertuntur, proferentes illud in publicum. Deinde ad castri fortissimi conservatorium

1) so besserte ich die lesart potentes. 2) so verbessere ich mit Pez die lesart aures.

quod Osterwicz dicitur in terre meditullio recondunt, unanimiter promittentes se in iudiciis et tractatibus eius continentiam servaturos, et secundum id se in posterum habituros[1], sicut dicit Virgilius: 1338

. . . „Est legum servanda suprema voluntas;
Quod mandat fieri, que iubet, parere necesse est.“

De obitu ducis Ottonis et visione precedenti. *Cap. ix.*

Anno domini m.ccc.xxx.ix. dux Otto a civitate Graecz 1339
Stirie debilis in Austriam est perlatus, qui motu atque concussione corporis et frigore in lectica, qua vehebatur, dolor dialiter augebatur. Igitur morte prevalente ad prelium mortis sacramentorum susceptione devota, confessione, et gloriosi testamenti dispositione fideliter se armavit, executores nobiles virum de Pfannberg Ulricum, et Ulricum de Pergaw cum constrictione fidei deputavit. Et confortatus in spiritu libertatis atque securitate conscientie: *ulterius se non diligere vitam istam, nec velle de cetero superesse,* voce libera testabatur. Et commendatis duobus filiis, Friderico et Leupoldo, totaque terra, populis et familiaribus, fratri suo, iv. kal. martii transiit, et apud fratres Augustinenses FEB. 26
Wienne sollempnibus exequiis tumulatur. Deinde non post longum temporis interstitium religiosus quidam ordinis Karthusiensis visionem sibi divinitus ostensam detulit ad Albertum; quia iudicavit purgationi competere omnino, si sine mora ad locum sue fundationis transportaretur, scilicet ad monasterium Novi-Montis. Quod et factum est cum devoto qui ad hoc requiritur apparatu.

Nec pretereundum puto, quod quidam de familia ducis huius, notarius Nicolaus, postea Padensis ecclesie prope Argoviam pastor, intelligentis ac perspicacis ingenii, sompnium presagum futurorum previderit. Videbat in ameno viridario, quod est ante castrum ducalis mansionis Wienne, arbores sex procera altitudine elevatas. Ex quibus quinque virescentes duo angeli precincti, alacres ad laborem, habentes securium armamenta in manibus, celeriter preciderunt et de terre superficie eiecerunt. Et cum sextam accederent extirpandam, parumper deliberantes mutuo lo-

1) diese zu Grätz gegebene urk. ist, wie man aus Lichnowskys Regesten sieht, im kaiserlichen archiv zu Wien noch vorhanden, aber ungedruckt!

1339 quebantur quod eam relinquerent, ut, si floresceret et fructum faceret, videretur. Erat enim aliquantulum arida in ramusculis et deflexa. Et abeuntes eam persistere in sua valitudine permiserunt. *O,* inquit ad socios sui contubernii, *timeo dominum nostrum ducem Ottonem ex hoc seculo breviter transiturum,* disserens sompnium quod videbat. Quicunque eius coniecturam subsannaverit, subsannet Ioseph cum Daniele, qui regum casus et eventus iterum lucide huiusmodi visionibus presagientibus dissolverunt. Rex Albertus sex filios habuit; quinque in florida iuventute de terra viventium sunt abscissi velut arbores virescentes; Albertus sextus superstes, cuius tempora prolonget gratia salvatoris, prestitutum sibi terminum prestolavit. Qui sicut arbor, cuius radicis semen in terra fuerat ab angelis, qui curam hominum gerunt, derelictum, fructum attulit expectatum. Affectus enim suus, quem effudit, dum sanctorum limina visitaret, coram altissimo, in effectum desiderabilem est productus. In capite enim kalendarum
NOV. 1 novembrium ducissa Iohanna peperit ei filium, qui tanquam alter Samuel a domino postulatus, Rudolfus vocitatus, nomen priscorum regum et ducum huius germinis est sortitus. Huic facto consonat prophetia Ezechielis, qui dicit: „Ego dominus siccavi lignum viride, et frondescere feci lignum aridum.“ Pro tribus his iuvenibus ducibus tota ditio gratulatur exultans, quod heredes habere meruit naturales, in quibus omnium eorum principatuum spes dependet. Ad quos Virgilii versus mitto, qui dicit:

„Vivite felices, si quid mea carmina possunt,
Nulla dies unquam memori vos eximet evo.“

MART. Hoc anno apud Frankenfurt, in festo Palmarum, imperator comitem Gelric, virum divitem et potentem, honoris ducalis titulo decoravit. Qui regis Anglie sororem habuit, et in regno clarus clarior est effectus, ut heredes eius sanguini iam preclaro propinqui et ipsi clarescerent in seculi dignitate. Eodem tempore Iohannes rex Bohemie ibidem ab imperatore feoda sua suscepit, qui invicem compactam amicitiam in posterum sepius suscitaverunt.

MAI Eodem anno Albertus dux colloquium habuit cum imperatore prope Hallis, territorii Salczburgensis, in quo inter alia dux Heinrico presuli, de curia noviter iam re-

verso[1], qui imperatori parere in susceptione suorum regalium et in aliis recusavit, standi in pace et sine offensa inducias non sine difficultate ad biennium impetravit. Qui gratulabundus gratiam hanc suscepit, et versum Lucani dicere videbatur: 1339

„Pars mihi pacis erat, dextram tetigisse tyranni."

De Friderico filio Ottonis, et quibusdam preliis, et incidentibus illius temporis. *Cap. x.*

Anno domini supradicto Fridericus dux, Ottonis filius, in superioribus partibus in castro Lenczenburg constitutus, provide se gerebat, gratum se et placabilem omnibus exhibebat. Contigit ipso inscio quoddam disturbium exurgere, durum nimis. Nam comes Nydowie, vir potens, ad civitatis dispendium frumentum et alia in via regia depredatur, confidens ducis patrocinio se tuendum. Cives suum obprobrium circum positis civitatibus, postulantes suffragium, querulantur. Similiter comes proximis et amicis ut assistant, precibus insistebat. Sicque spolia et abductiones et gwerra sevissima excitatur. Dux coacto exercitu nobilium, preclaroque agmine militari ad assistendum cause nobilium se disponit. Cives non ignave, sed viriliter se opponunt. Et duce propter etatis teneritudinem prelium non intrante, ix. kal. iulii prelium ex utraque parte est commissum[2]. IUN. 23
Plures vulnerati captivati prostrati ex utraque parte. Tam diu et adeo se alacriter mutuis percussionibus concidere, donec civibus sors faveret et victoria arrideret. Cecidit comes de Nydowe, comes Subaudie, viri spectabiles de Fürstenberg; qui fuge presidio poterant se salvare, sed elegerunt potius periclitari, quam nomen glorie sue denigrare. Ex hoc furor circumquaque nobilium et principum contra cives validissime seviebat. Qui licet de montium clausuris et circumseptionibus confiderent, occisorum tamen amicos non modicum metuebant. Facte tamen treuge pacis quousque ad concordiam res veniret.

Hoc anno Heinricus dux inferioris Bawarie, gener regis SEPT.
Bohemorum, moritur. Et non longe post unico filio suo 1

1) Heinrich war erzb. von Salzburg; nach curia hat der auszug bei Würdtwein noch das wort: Frankefort, was mir irrig scheint, indem ich unter curia den päbstlichen hof verstehe. 2) die schlacht bei Laupen.

1339 Iohanne quem reliquit, et consorte, regis Bohemorum filia, sublatis, Ludewicus terram apprehendit. In qua filii fratris sui Rudolfi Palatini, et filii Ottonis ducis Austrie ex matris sue sponsalibus, que soror defuncti fuerat, ius legaliter et portionem debitam exigebant. Imperator se ratione sanguinis et imperialis iuris omnibus propinquiorem astruens, terram sibi quodamodo coactive, receptis sacramentis nobilium, conservavit; glorians, se solum iam subintrasse totius Bawarie principatum, a longo tempore in partes plurimas subdivisum; patrueles enim eius paternam adhuc in latere possident portionem.

1340 Anno domini m.ccc.xl. Rudolfus quidam presbyter calicem cum sanguine Christi apud Salczburgam in maiori ecclesia de altari sumens diffundit, quod prius fecerat Hallis in ecclesia beati Zenonis. Qui captus et postea productus dixit: *Iudeum et paganum sine baptismo posse salvari, et in altari non esse verum Christi corpus, et demones posse redire ad pristinam dignitatem, quia solo peccaverunt cogitatu.* Cum nollet respicere, per Heinricum episcopum Salczburgensem, magistro Ruthmaro Sekoviense presule, Chunrado Chymense et aliis prelatis presentibus, degradatus seculari potestati traditur et crematur.

Hoc anno etiam Fridericus dux iuvenis in Austriam revertitur, et lateri Alberti patrui cum fratre Leupoldo adherens, in gymnasio bonorum actuum desudans, verbis et factis terre nobilibus se coaptat.

Hoc anno rex Ruthenorum moritur, et rex Kracovie ratione consortis, que filia regis Livonie fuerat, terram apprehendere festinavit. Et abductis inde spoliis pluribus, quibusdam civitatibus depredatis, ad propria est reversus. Rex Tartarorum hoc audiens, regnum asserit esse suum, tanquam sibi et suis progenitoribus censuale, cum infinita multitudine Tartarorum ad metas Kracovie venit. Et depopulatis atque vastatis finibus illis, compulit regem Kracovie metuentem[1] auxilium Ungarorum et Teutonicorum, ut abigerentur ne ulterius diffunderentur, nuntiis et litteris implorare. Novissime tamen angariati per prohibitionem obsistentium fluviorum interpositorum ac armatorum occurrentium, ad propria redierunt.

1) so besserte ich die lesart metuentes.

Hoc anno rex Francie et Anglie ex partibus Pykardorum conveniunt. Tornacum civitas a rege Anglie obsidetur, sed instante hyeme cum treugis ab invicem discesserunt. Imperator regem Anglie vicariatu quarumdam civitatum imperii in partibus inferioribus spoliavit, quas sibi pridem in defensionis auxilium commendavit; et ideo, quia rex eum, eo quod in subsidium eius non venerat ut promisit, civitatibus et principibus detulerit. Nam iuxta Salomonem: „Occasionem querit, qui vult recedere ab amico.“ 1340

Hoc anno reges Castelle et Arragonie contra Sarracenos, scilicet regnum Granatorum, cum infinita multitudine se parabant. In die sanctorum[1] communione sacra de manu pape percepta, eiusque benedictione firmati, abeuntes res egerunt. Et prostratis innumeris viris et mulieribus, que cum viris ad prelium venerant, cum gaudio redierunt. Rex Castelle vexillum sue victorie, sub quo triumphavit, summo pontifici destinavit. Qui sollempni voce: „Vexilla regis prodeunt,“ decantavit. Fecit quoque sermonem de libro Iudicum, ubi de victoria Barach et Debbore et morte Syzare agitur, dicens: „Sic pereant inimici tui domine; qui autem diligunt te, sicut sol in ortu suo splendet, ita rutilent.“ Milites Kalatravie de professione Cisterciensis ordinis ibi mirabiliter et gloriose pugnaverunt, et inestimabilem multitudinem populi barbarici prostraverunt. Fertur, quod inter Christianos et Barbaros stagnum latum sive quoddam brachium maris fuerit, quod dominus ad Christianorum preces siccavit, ut possent in prelium convenire. Quidam magni Sarracenorum principis filius cum pluribus captus, dum fidem Christi blasphemaret, occiditur; de quo gloriabantur, quod in hortum Machmeti introductus melle lacte balsamo et deliciis inestimabilibus perfruatur; et sic pater et mater consolabantur, et alii ad prelium sub spe harum deliciarum alacrius armabantur.

Hoc etiam anno Fridericus Libertinus de Suneck[2] ab

1) wahrscheinlich sollte es heissen: omnium Sanctorum; der tag der schlacht wird verschieden angegeben, nach Zurita war sie am 30 oct.
2) so lese ich mit Würdtwein, Swenck hat Pez; übrigens setzen Wissgrill und Büsching diese erhöhung ins iahr 1341. Herr Birk in Wien wird darüber gewissheit verschaffen wenn er seine geschichte der grafen von Cilli herausgiebt, deren gründliche vorarbeiten ich gesehen habe.

1340 imperatore in civitate Monacensi comitis nomen accepit, seque de Cyleya nuncupavit. Qui locus olim Arturi regis tempore dicitur in exercitiis militaribus claruisse, quem rex Rugorum Odovacer olim pergens in Italiam cum multis aliis civitatibus creditur destruxisse, cuius ruina et collapsio usque hodie demonstratur.

Hoc etiam anno patriarcha Berthrandus cum comitibus Goricie bellum gessit, habens secum Karolum marchionem et Iohannem fratrem eius, regis Bohemorum filios. Patriarcha animo bene fidens, quia prius in causa ecclesie contra Venetorum exercitum et contra Ritzardum de Camino et contra Iohannem comitem Goricie res prospere gessit et eximie triumphavit, letanter et ad ista per omnia se habebat. Et dum protraheretur negotium in quorundam castrorum obsidione, et succursus comitum non adesset, ad castrum Goricie properat. Ubi suburbio devastato in
DEC. 25 nocte natalis domini patriarcha in castris, tam armis sepius materialibus, quam in sacris induviis, misse nocturnalis officium, subministrante sibi Swiberto abbate Mosnacensi ordinis sancti Benedicti, vestito similiter armis utriusque generis, celebravit.

Fuit hoc tempore in Karinthia quedam gyrovaga mulier, nomine Katherina, que arte prestigiosa, virtute ut fertur quarundam radicum, in latere stigmata manibus et pedibus demonstravit; nobiles in castro feminas, et simplices in civitatibus et in villis decipiens, ut a pluribus sanguis ex artubus eius ubertim effluere videretur. Sed cum in patrocinio fraudis et doli deprehenderetur, quia in latebris vacabat deliciis, dicens sibi celitus missum cibum, personasque religiosas semper vitavit, quia „qui male agit, odit lucem;“ postremo aufugit, nec in his districtibus imago postea apparuit illius bestie Anti-Christi.

Eodem etiam anno in terra Stirie, inter Lewben et
SEPT. 16 Prukkam in montanis, in vigilia sancti Lamperti martyris in autumno, cecidit grando tam magna, quod apparuit in montibus sicut nix, et in crastino sancti Lamperti adhuc bene videbatur de planitie.

1341 Anno domini m.ccc.xl.i. Iohannes Bohemie regis filius de comitatu expellitur Tyrolensi, nobilibus terre pertractantibus. Hoc cum imperatore, cuius consiliarii ad pro-

vinciam venientes[1], cum uxore sua, filia Heinrici ducis 1341
Karinthie, cum secretariis quibusdam clam mittentibus ac scribentibus litteras, preluserunt. Ex quibus tamen aliquos inturravit, aliquos rerum direptione et munitionum dissipatione acriter castigavit. Ipse vero vasis suis argenteis ac aliis iocalibus pro expensarum viatico obligatis, ad patriarcham Berthrandum in Forum Iulii commigravit, a quo honorifice suscipitur et tractatur. Papa autem Benedictus ipsi patriarche remissionem fecit, ut discerneret factum partibus convocatis, et per diffinitivam sententiam terminaret, quia casus dissolutionem matrimonii tangere videbatur. Cui mandato Margaretha, coniunx Iohannis, parere recusavit. Quapropter processus contra eam et terram papales per patriarche nuntios publicantur.

Hoc anno filia regis Bohemie, Casimiro Lothonis regis Kracovie filio desponsata, ut eam duceret cum venisset, moritur. Et mox ad hortatum regis filiam lantgravii Haz- IUL.
zie duxit. In civitate Posna ipsa per Slimensem archiepiscopum coronatur, et nuptias celebravit. In qua sollempnitate expensarum, distributorum munerum, vestium, gemmarum, argenti et auri pretium non poterat estimari.

Hoc etiam anno reges Castelle et Arrogonie accensi zelo fidei et devotionis, coadunatis multis nobilium atque militum turmis, de diversis mundi partibus contra Sarracenos exercitum grandem inducentes[2]. Quia regna illa quodamodo se contingunt, et sunt quasi clavi in oculis eorum, necesse habent quotidie contra hostium Christi incursus et discrimina propria vigilare, et non solum fidei pietate, sed armorum alacritate frequenter et vivaciter decertare. Ubi quoque rebus bene gestis redeunt, atque ad imminentia prelia iterum se disponunt, iuxta quod Prosper dicit:

„Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt,
Et cum quo certet mens pia semper habet.“

1) veniebant sollte es wohl heissen. 2) Beim Cont. Mart. Pol. heisst es: Hoc anno etiam reges Castelle et Arragonie cum Rudolfo Palatino Reni contra Sarracenos exercitum magnum ducunt.

De casu Iohannis filii regis Bohemie cum uxore sua, et inthronizatione Alberti in ducatum Karinthie, et quibusdam aliis. *Cap. xi.*

1342 Anno domini m.ccc.xl.ii. imperator Ludewicus, que in cordis affectu congessit de dominio Tyrolensi, cepit effectu operis ebullire. Nam Iohanne filio Bohemorum regis de partibus Athasis eliminato, fama percrebuit quod causa fuerit impotentia coeundi, ipsaque sua coniunx Margaretha, cupiens esse mater, hoc sepius familiaribus patefecerit, quod heredem ardenter desideravit, quod per eius consortium penitus fieri desperavit. Ferebatur a pluribus, quod hoc olim per Beatricem, Heinrici ducis Karinthie tertiam uxorem, latenter fuerit procuratum per artem maleficii, precavere volentem ne ex his soboles nasceretur, et ipsa que fructum non habuit dotaliciis frustraretur.

Imperator audiens quod est gestum, filium suum Ludewicum marchionem de Brandenburg, cuius uxor, filia regis Dacie, iam dudum decesserat, stimulat, ut consortem Iohannis ducat, terramque inclytam apprehenderet. Qui dum reniteretur totis viribus et horreret, sermo patris prevaluit. Et assumpto secum quodam sue partis episcopo intruso Frisingensi, ut divortium celebraret, iter capiunt ad montana. Et dum ad clivum montis cuiusdam pervenissent, intrusus ille, dum descenderet equo sedens, casum faciens expiravit. Nichilominus ecclesiastici iuris formula postergata, inter Ludewicum et Margaretham nuptie celebrantur. Que concepit; sed prevaricatio in primogenito est multata, quia natus celeriter est sublatus. Imperator
FEB. castrum Tyrolis ingressus armis munivit, exultans animo, altisonis vocibus cantica letitie cecinit, loci amenitate et possessione montium, tantoque munimine ad introitum et exitum Italie delectatus. Quo recedente filius manens de singulis scrutabatur. Qui postea sequens patrem, ait: *terram se famosam sine fructu subintrasse; quia nobiles possessiones atque castra ad principem spectantia possiderent.* Pater ait: *longam tunicam inferius precindendam, et pallium amplum aliqua subtracta lacinia angustandum;* innuens potentes atque predivites subprimendos. Unde mox quendam de potioribus, Volchmarum nomine, cum filiis

suis cepit, et rebus sublatis artissime custodie mancipavit, quibusdam ut ferebatur in eis iudiciis corrupte fidei deprehensis. Alii metuentes, cum processus papales terram concuterent, dicere videbantur: *Merito hec patimur.* Monasteriis tamen sub hoc turbine vivere grave fuit. 1312

Hoc tempore venerabilis pater Berthrandus patriarcha corpora beatorum Helari, qui tertius post beatum Marcum Aquilegiensem ecclesiam gubernavit, et sui archidiaconi Tatiani, cum quibus Felix Largus Dionysius passi leguntur a Berronio preside sub Numeriano principe, apud Aquilegiam devotione celebri transtulit, et ad locum eminentiorem ecclesie venerabiliter elevavit. Corpora incorrupta totam basilicam atque omnes qui aderant mira suavitatis fragrantia resperserunt. Estimati sunt autem mille et triginta annos vel circiter quievisse.

Porro Iohannes rex Bohemie Albertum ducem affatur, FEB. querulans filii sui causam. Et dum in conclavi hic pene cecus, alter membrorum non compos, sermocinium facerent: super quo finito colloquio, rex ut exiret parietem palpitavit, non valens ostium reperire, dux regem de ostio informans, cecutienti non valuit subvenire, quousque utriusque iocundo ridiculo pre foribus residentes ostium aperirent. Deinde ad papam ad regem Francie ad principes nobiles et amicos deferens negotium suum, consilium et auxilium deprecatur.

Hoc anno tempore incipientis aprilis, glaciebus undique APR. dissolutis, graminibus de terre poris erumpentibus, inopinatum frigus aquarum constrictione, ventorum atque nivium densitate hyems altera irruit, ita ut multos perculeret vis algoris. Et dum glacies solveretur et nivium congeries solaribus ignibus scinderetur, quasi omnium fluminum magnorum totius Europe et parvulorum incurrentium inundatio villas homines arbores agros prata radicitus evulsit, atque ad inferiores alveos deportavit. Quasi rediviva castigatione peccatorum hominum post primum humani generis, apertis celi cataractis, secundus exilierit cataclysmus, et iuxta Lucanum: „Deucalioneos fudisset aquarius imbres.“ Danubius Renus et Mogus, qui Orientales Francos permeat, turres, muros fortissmos, pontes, domos et menia et civitatum propugnacula abstulerunt.

1342 Hoc anno maii tempore Benedictus papa moritur, et Clemens sextus eligitur. Qui predecessoris sui duritiam liberali munificentia piavit, gratias multas faciens advenientibus, et sicut fertur impetrantes quoslibet admisit, et misericorditer exaudivit, cardinales plures creavit, et de eis in Hispaniam Tusciam et Lombardiam legatos aliquos destinavit.

Albertus dux audiens, quod Ludewicus, imperatoris filius, se ducem Karinthie, comitem Tyrolensem et Goricie titularet, cogitavit quod dicit Oratius:

„Tunc tua res agitur, paries cum proximus ardet,“

ne Karinthiam invaderet, occurrere satagebat. Unde dispositis necessariis se et unum de fratruelibus sublimare statuit in solium ducatus Karinthie iuxta consuetudinem
IUL. ante dictam. Et cum ad punctum fiendi negotium pervenisset, se ipsum ad thronum huius glorie precipit elevari, Chunrado Gurcensi presule benedictiones ad hoc spectantes sollempnizante misse tempore super ipsum. Questio autem non parva inter milites est exorta: cur fratruelibus non indulserit hunc honorem? Quidam senserunt, quod proprium filium per hoc eque in ducatu voluerit heredare; alii vero diffinierunt, quod nobiles terre hoc egerint, ne constringerentur duplici iuramento, si forte principes dissentirent, in conservatione fidei alteri parti obnoxii haberentur; si vivens[1] penderent has habenas, ab eis difficilius agerentur, iuxta Ovidium:

„Arbor, que latam prebet spatiantibus umbram,
Quo primum posita est tempore, virga fuit.
Tunc poterat manibus summa tellure revelli,
Nunc stat, in immensum viribus aucta suis.“

Hoc anno Veronenses Lucam Florentinis pro infinita pecunia vendiderunt, quam mox Pysani, fulti adiutorio Teutonicorum, obsidentes fame vehementissima constrinxerunt. Cui dum Florentini innumerabili exercitu succurrere vellent, territi confusibiliter aufugerunt, et Pysanis urbem, pecunia sua perdita, reliquerunt.

Hoc tempore in partibus Lombardorum, deficientibus stipendiis, quedam conglomeratio surrexit militantium de partibus Germanorum, que estimata est ad quatuor vel

1) Pez vermuthet es sei zu lesen: viventi.

amplius millia armatorum, et est vocata societas coronata. 1342
Campos tenebant, spolia circumquaque exercebant, timorem suum undique diffundebant. Principem statuerunt, quem ducem coronate societatis unanimiter vocaverunt, eique obedientes in omnibus extiterunt.

Hoc tempore moritur Karolus rex Ungarorum, cuius IUL.
exequias papa cum cardinalibus Avione, dux Albertus cum 16
militibus suis in Karinthia sollempniter peregerunt. Filius suus Ludewicus mox patre subterrato, in Alba-Regali a Strigoniensi episcopo coronatur.

Imperatoris fama odorifera pro re gesta in Iohanne filio regis Bohemie cepit in naribus principum fetere, qui dixerunt: *eum ab imperio ob enormes excessus exfuscatum.* Et regnum filio fratris[1] feruntur obtulisse; qui patruum nolens[2] exacerbari nec calumniari, dicitur renuisse. Mox tum Ludewicus Albertum de Hohenberg suum cancellarium, nobilem virum de Randekch prepositum Babenbergensem, qui pridem missus ad Benedictum verbo Psalmiste: „Eripies me de contradictionibus populi, constitues me in caput gentium“ fuerat, pro Ludewico affectuosissime papam monens, provincialem Cruciferum de Nellenberg et magistrum Ulricum de Augusta ad curiam destinavit. In quorum fulcitationem rex Francorum suum cancellarium et Ulricum de Subaudia direxit, mandans eis, pape et cardinalibus pro negotio insistere diligenter. Qui circa finem
mensis novembris sunt ingressi et convenientes pariter NOV.
quantum poterant rem tractabant.

Hoc anno rex Castelle, accepta a papa subventione, septuaginta quinque galeas Granatorum submersit, dei presentia[3] magnifice delectatus. Rex Francorum et Anglorum conveniunt sicut prius. Et papa misit duos cardinales, qui nichil egerunt, nisi quod treugas statuerant, et sicut fertur omnem materiam litis arbitrandam de consensu partium summo pontifici et cardinalibus detulerunt.

Hoc tempore quidam monachus Victoriensis vidit in somniis, quod flexis poplitibus confessionem faceret suarum

1) Rudolfo heisst es noch bestimmter beim Cont. Mart Pol., also derselbe welcher in diesem iahr den feldzug in Spanien mitgemacht hatte. Vergl. die note zum vorhergehenden capitel. 2) volens stand im Chron. Leob. 3) potentia ist wohl zu lesen, indem es beim Cont. Mart. Pol. heisst: opitulante divina potentia.

1342 culparum virgini gloriose. Que peracta confessione manum posuit super caput eius, et absolutionem dixit iniungens psalmum: „Benedicam dominum in omni tempore" pro satisfactione dicendum, evigilansque hunc psalmum crebrius in reliquum decantavit.

Hoc anno, tempore augusti, pestifer ventus oram Aquilegiensis portus afflavit de spummis maris Adriatici procellosis, qui in districtus illius complexu plurimos in mortem stravit, plurimos in infirmitatibus diutius colligavit.

Dux etiam Albertus gravissime infirmatus, orationibus religiosorum communibus deus distulit mortem eius, quamvis longe esset positus a spe vite, pro eo ut creditur quia terras suas a contagio excommunicationis sagaciter conservavit, qua propter imperatoris excessus alie regiones tenebantur miserabiliter implicate. Sed de dei gratia in suarum terrarum gaudium convalescens, prospiciens futura, ad iuvenum ducum regimen et instructionem comites de Schawenberg et de Pfannberg aliosque viros providos deputavit, ut biberent in pueritia, quod postea ructarent, iuxta Oratium: „Intendant animum studiis et rebus honestis." „Nam pueri est etas," ut dicit Ovidius, „mollis et apta capi."

De statu Ludewici iterum et finalis conclusio de diversis. Cap. xii. et ultimum.

1343 Anno domini m.ccc.xl.iii. nuncii Ludewici a curia inefficaciter revertuntur, negotium retrocessum in regem Francie contorquentes[1], qui dudum promiserat, quod eum sedis gratie reformaret. Obstitit etiam regis Bohemorum instans querela, suum ac filii dedecus ulcisci per iustitiam postu-
APR. 12 lantis. Fertur nichilominus summus pontifex terminum statuisse, ut errorem recognosceret, terram Tyrolensem redderet, imperium resignaret; et hac via, et non alia, se gratiam inventurum. Qui respondit: *divine providentie ad omnem eventum se potius submissurum.* Papa cancellarium suum Albertum de Hohenberg, solum inter eos qui missi fuerant, a Ludewico discedere persuasit, spondens sibi melius a sedis gratia providendum. Pontifex denuo contra

1) beim Cont. Mart. Pol.: in regem Francorum impedimentum negotii retorquentes; es ist also wohl zu lesen: negotii retrocessum.

terram Tyrolensem novos processus condidit, et patriarche publicandos demandavit. Similiter contra Ludewicum, si ceptis non desisteret, et monitis salutaribus non intenderet, per provincias locorum et ecclesiarum principalium undique statuit procedendum. Quod Albertus dux in suis fieri districtibus nullatenus dicitur admisisse, quem Ludewicus miti quodam dialogo[1], quem Wilhelmus Okkam, ordinis Minorum, Anglice nationis, de diversis materiis et sententiis, sub forma discipuli querentis et magistri respondentis, edidit. Quem divisit in tres partes. Prima tractat de hereticis, secunda de dogmatibus Iohannis pape vicesimi secundi, tertia de gestis circa fidem altercantium orthodoxam. Qui etiam regulis artis loice subtilissima multorum ingenia occupavit. 1343

Hoc anno moritur Rupertus rex Sicilie, tempore ianuarii, duas relinquens filias. Quarum una nupsit Andree, Ungarorum quondam Karoli regis filio, quem post se regnaturum designavit; altera eque viro tradita nobili et potenti fuit, qui regnum ratione coniugii similiter usurpavit. Mater autem Andree transfretavit, actura ut filio suo coronam apud summum pontificem[2] obtineret. Moritur et hoc tempore Petrus rex Sicilie[3], cui succedit filius suus senior, natus ex filia Ottonis ducis Karinthie. Huic regno propter inhabitantes principes, sicut ab antiquo ex Friderici et Menfridi temporibus, postquam Arrogonii idem regnum post Karolum Provincialem obtinuerunt, aversum sedes apostolica vultum gerit; ambo tamen principes, unus in Sicilia, alter in Apulia et Kalabria, titulo regnorum Sicilie et Ierusalem perfunguntur. IAN. 19

Ludewicus Ungarorum rex cum Karolo marchione, socero suo, solatium militaris exercitii in Bohemiam conduxit, in Teutonicorum et Bohemorum militia delectatus. Cui facto Fridericum ducem Austrie iuvenem contigit interesse, Alberto patruo parumper gravate hoc ferente. Sed cum videret iuvenis animum ad opus virtutis et gloriam incitari, omnia impendia cum affluentia designavit. Et dum cunctos in omni illo apparatu dux precelleret, ut sibi sin- MART.

1) ad id induxit oder etwas ähnliches fehlt. 2) pontificem habe ich ergänzt. 3) Peter starb schon im iahre vorher am 8 aug.

1343 gulare decus liberalis magnificentie acclamaretur, Albertus quod gestum fuerat collaudavit, iuxta versiculos Ovidii, qui dicit:

„Excitat auditor studium, laudataque virtus
Crescit, et immensum gloria pondus habet.“

Hoc tempore familia Herquerni visa est in marchia Carniole pugnare per aera armis igneis, intempeste noctis tempore. Et dum rei experientia quereretur, inventum est veteres mulieres plagatas et graviter vulneratas. Quidam sacerdos audiens et videns, perterritus vix ad vires corporis respiravit.

Hoc anno, in vigilia sancte pasce, in territorio Spirensi solitarius quidam, Ludewicus nomine, in nemore a Iudeis est morte horribili interemptus. Nam ligatum super scalas capite demmisso, membra conscindentes, per venas sanguinem extrahentes, caput terebro perforantes, mortuum relinquentes abierunt. Qui repertus et ad ecclesiam delatus, maximis cepit miraculis coruscare. Iudei nefandissimi capti et exusti, subito facinus sunt professi.

Hoc tempore civitates Lombardie, agente Gwilhelmo legato, sanctorum quatuor Coronatorum presbytero cardinale, ad sacramenta plene concordie convenerunt, et ut illam societatem coronatam dissolverent, condixerunt. Primores etenim urbium in singulis vadis fluminum inmeabilium, ne transirent vel evaderent, insidias posuerunt. Qui dum inopia victualium premerentur, se ad exitum paraverunt, et circa montem Pardonis eis obsistentem rustice plebis infinitam multitudinem prostraverunt, sicque clausuras oppositas evaserunt; quidam vero assueti in partibus illis hinc inde in civitatibus se receperunt.

Hoc tempore quedam puella Iudaice gentis, circiter duodennis, in Stiria manens, vidit in somnis se cum Christianis in quadam ecclesia accedere ad altare, ut assumeret corpus Christi. Quod dum sacerdos manu retrahens denegaret, dicens eam non habere signaculum fidei Christiane, expergefacta nutricem Christianam, que in domo patris eius lactavit pueros, consulit. Que eam in Karinthiam clam abduxit, ubi in opido quod Frysacum dicitur catechizatur, et magno cordis desiderio baptizatur; Christianis votivas solventibus deo laudes.

Hoc etiam anno, tempore iunii, principibus electoribus 1343 Iun.
de rege tractantibus, dum simul prope Confluentiam in pomerio Rensensi consisterent, Ludewicus adveniens inopinate eorum propositum faceta modestia interrupit, spondens se sancte matris ecclesie gratiam omni conamine quesiturum, eorumque se nutibus atque consiliis submissurum. Et rediens ad partes Noricas, cum Ratisponensibus litis materiam exorditur; que licet graviter a primordiis texeretur, deo tamen volente, ad tempus biennii est treugata.

Ludewicus Ungarorum rex precipitis animi cum immenso exercitu vadens ad partes Transilvanas, amissis pluribus rediit fremens, et vindictam quotidie meditatur.

In partibus superioribus Karinthie hoc tempore quidam desperatus per fenestram ecclesie cuiusdam in imaginem dulcissime Marie virginis telum torsit. Filius, matris iniuriam non ferens, presbytero cuidam rapto apparuit, et indignationem suam super genus humanum effusam quasi iam ad perditionis barathrum declaravit. Beata virgo, mater gratie, mater misericordie, precum suarum oppositione et prolis amplexatione, quam nichil honorat negando filius, instantissime filii iram mitigavit. Presbyter reversus ad se ipsum, letanias et orationes populo persuasit et indixit. Et ipse quidem post perceptionem corporis domini in ministerio altaris calicem sumens, quasi tenerrimi agnelli sanguinem respicit excrescere, ita ut ex ore eiceret et horreret; qui usque hodie, in miraculum et fulcimentum Christiane fidei, visus a pluribus conservatur.

Hoc tempore inter Bohemos et Australes in metis se contingentibus residentes, scilicet de Rosenberg et de Walse, grave disturbium est exortum, quod nullatenus extinguendum sine terrarum periculo videbatur. Sed Albertus, alloquens Karolum marchionem, breviter ad federa pacis negotium traxit. Sed et alias inter suos crebrius exuberantes spummas litium rigore persuasione patientia equi moderaminis consopivit, iuxta Salomonem, qui dicit: „Omnes semite illius pacifice."

Renus inundans hoc tempore pontes et edificia multa stravit.

Imperator, receptis ambasiatoribus regis Francie, de obtentu gratie sedis apostolice spem concepit, quam sicut

1343 anchoram firmam tenet, et missis suis nuntiis adhuc agentibus in curiam relevationem tedii prestolatur.

AUG. Hoc anno, tempore augusti, moritur venerabilis Heinricus archiepiscopus Salczpurgensis, et eligitur Ortulfus prepositus ecclesie. Qui usque hodie in curia manens, confirmationis et aliorum beneficiorum gratiam sustinet et expectat.

OCT. Hoc anno mense octobris Elizabeth, relicta quondam Heinrici ducis Austrie, moritur, et in Campo-Regis sepelitur; execquie eius Wienne ab Alberto duce pie et sollempniter celebrantur.

NOV. Mense novembris adeo valida fulgura et tonitrua mugierunt per Karinthiam, ita ut plura castra et castrorum turres atque menia incenderent deicerent et vastarent.

Igitur Ludewicus adhuc sub fluctibus navigans procellosis, bone tamen spei factus, quod ad portum sue tranquille stationis sua figatur anchora, confidit animo inconcusso, iuxta Oratium[1], qui dicit:

„Ego virum vane ferar,
Magna aut parva ferar,
Unus et idem sum,
In prosperis scilicet et adversis."

Albertus etiam, nostrarum dux terrarum, fratruele Friderico ad superiores partes expedito, informatore et cancellario sibi Ulrico Curiensi presule deputato, suisque terris regulatis, ad pacis commoda circumquaque vigilavit[2].

Ego, futura relinquens posteris melius annotanda, finem faciam sermonis, et siquidem bene et ut historie competit, et ipse velim. Si autem minus digne, concedendum est michi ad laudem sancte et individue trinitatis, cui sit honor laus et gloria et maiestas per infinita secula seculorum. Amen.

1) die nachfolgenden verse, in welchen wohl verear statt ferar zu lesen ist, finden sich nicht bei Horaz. 2) dieses in Pezens abdruck des Anon. Leob. fehlende wort ergänzte ich aus dem auszug desselben bei Würdtwein.

MICHAELIS DE LEONE CANONICI HERBIPOLENSIS ANNOTATA HISTORICA.
1079. 1250. 1266. 1332—1354.

In dei nomine, amen. Magister Mychael de Leone Herbipoli genitus, prothonotarius episcopatus ibidem, scolasticus huius ecclesie Novimonasterii Herbipolensis canonicus, ymagines sanctorum Iohannis Baptiste, Bonifacii et Kyliani lapideas, necnon Martini Mychaelis Karoli et Burkardi, cum renovativo decore ymaginis ipsius beati Iohannis ewangeliste, in statuis in dicta ecclesia hinc et inde; altare quoque beate Trinitatis ibidem, coram quo est ipsius Mychaelis sepultura, cum annexione duarum vicariarum sacerdotalium et aliis suis apparatibus debitis et condignis, ac sedilia in choro beati Iohannis et infra ubi[1] hinc et inde; necnon eciam abante altare sanctorum Petri et Pauli apostolorum ibidem salubriter fieri, ac festum conceptionis beate Marie in eadem ecclesia sollempniter celebrari, et anniversarium tam fratris sui, magistri Conradi, quam proprium cum presenciis peragi ibidem provide ordinavit. Arnoldus quoque de Herbipoli magistralis depictor pretactas ymagines et alias picturas ibidem magistraliter subtiliter et valde preciose depinxit. Quorum anime post obitum ipsorum requiescant in pace. Amen.

De origine Novimonasterii Herbipolensis et monasterii in Kamberg, et suarum prepositurarum monasteriorum dyocesis Herbipolensis, ordinis sancti Benedicti.

In provincia Franconie in castello Rotenburg habitabat quidam comes, Richardus nomine, duos habens fratres Einhardum et Ruggerum, quorum anterior, nec uxorem nec liberos habens, multasque divitias possidens, construxit duas ecclesias parrochiales Tungental et Reinoltesperg, et

1) so die hs.

in urbe Wirtzeburg oratorium quod Novummonasterium vocatur. Idem quoque oratorium sub nomine Novimonasterii Heinricus comes de Rotenburg, factus etiam postea dux, filius predicti Rychardi, melius et sollempnius construxit et dotavit. Necnon Adelbero episcopus Herbipolensis[1], de quibus sequitur, eciam fundavit amplius et dotavit.

Processu temporis predictus Rychardus ab Augustensi episcopo montem concambio acquisivit, in quo castrum nomine Kamburg[2] fabricavit, in quo et habitavit. Genuitque quatuor filios: Einhardum Burchardum Ruggerum et Heinricum. Einhardus factus canonicus Herbipolensis quodam die, cum infra castrum in sinu cuiusdam matrone requiesceret in meridie, vidit per sompnum in loco castri monasterium mire venustatis, viditque senem episcopalibus vestitum partem ipsius monasterii auferentem et in locum Minus-Kamberg transponentem. Quod evigilans matrone retulit. Ac ista iuramento asseruit, se vigilantem vidisse in
1088 loco Minoris-Kamberg candelas ardentes in modum crucis
| stantes. Qui quidem Einhardus postmodum episcopus factus
1104 est Herbipolensis, deditque fratribus suis in subsidium divini cultus calicem unum valentem septuaginta libras argenti. Burghardus vero et Ruggerus die penthecostes missam audientes infra sequenciam sancti spiritus in tantum compuncti, ut suas lacrimis[3] super constructione monasterii aperirent mutuo voluntates, monasteriique constructionem conpromiserunt. Postea Burghardus monachus factus est, Ruggerus vero, ut per visionem et ostentionem palme premonitus est, iter arripuit Ierosolimitanum, in qua peregrinatione mortuus in agro dominico quiescit in pace. Anno
1079 autem domini m.lxx.ix. indictione prima septimo kal. maii,
APR. 25 die Mercurii, beate memorie dominus Burghardus cepit urbem[4] suam Kamburg destruere, et monasterium construere sub nomine Kamberg[5]. Misit etiam dominus, sicut Paulo

1) von 1045 bis 1090. Vergl. dessen leben bei Mabillon Ann. eccl. 5, 401. 2) ein wenig südlich von Schwäbisch Hall am Kocher. 3) lacrinis hs. 4) urbs ist also hier in der bedeutung von burg gebraucht, eben so wie in der berühmten stelle des Widukind 1, 35 welche so viele missverständnisse veranlasste. 5) quelle dieser nachricht war ohne zweifel die alte inschrift: Anno dominicae incarnationis m.lxx.viiii. indictione ii. vii. kal. maii feria iii. beatae memoriae domnus Burkardus coepit arcem suam Cohenburg destruere et monasterium construere. Anno autem m.lxxx.viii. in-

Barnaban, sepedicto Burghardo cooperatorem fidelem, magnas divitias possidentem, Wignandum civem Moguntinensem, qui consensu Adilheidis coniugis ipsi omnimode cooperabatur. Cuius eciam consilio et suorum germanorum et amicorum collaudatione monasterium Kamberg offerebat sancto Martino sub protectionem archiepiscopatus Moguntinensis, et quod abbas Kambergensis confirmationem accipiat ibidem, et ab episcopo Herbipolensi benedictionem, quodque singulis annis in festo sancti Martini detur pro censu mitra pontificalis et duo corporalia. Dedicatum est autem monasterium Kamberg ab Adalberone episcopo Herbipolensi in honore sancti Nycolai anno domini m.lxxx.viii. indictione xi, xii kal. ianuarii regnante Heinrico quarto. Sunt eciam in ipso cenobio capelle et altaria quatuordecim.

Notandum eciam quod dominus Heinricus comes frater predictorum partem sue hereditatis sibi vendicavit, ac uxorem nomine Geba duxit, et advocatus ecclesiarum Herbipolensis Kambergensis et Orengewe fuit, multis annis postea dux effectus. Sed cum heredes non haberet, posuit sue cooperationis lapidem super fundamentum domus domini, construxitque ecclesiam sancti Egidii in Minori-Kamberg, in qua quatuor sunt altaria. Dedit nichilominus maiori Kamberg opida Rotenburg et Nümberg, villas: Gebsedel Vischach Sultzdorf Otterbach Talheym et Markarteshoven.

Item anno domini m.lxxxx. Mechthildis libere conditionis matrona construxit capellam sancti Martini in petra, dictam vulgariter zum Stein, quam multis prediis hominibus et iuribus ditavit ac dotavit ac pleno iure sancto Nycolao in Kamberg contradidit. 1090

Item anno domini m c.xxx.vi., indictione xiiii, iii non. septembris dominus Marcwardus de Nuzbaume et Marcwardus natus eius dictum castrum Nuzbaum destruxerunt, et basilicam in honore sancti Egidii construxerunt, ac eam cum omnibus suis bonis sancto Nycolao in Kamberg do- 1136 SEPT. 3

dictione xi. xii kal. ianuarii dedicatum est idem monasterium a venerabili Adalberone Wirziburgensi episcopo catholico in nomine sanctae et individuae trinitatis, et in honore sanctae et victoriosissimae crucis, sanctae dei genitricis Mariae, sancti Nicholai episcopi et confessoris, et omnium sanctorum. Schannat Vind. 2, 42.

naverunt; ipsi vero ambo monachi facti tulerunt crucem suam et secuti sunt dominum premia largientem[1].

De regulari observantia Kartusiensium beatorum.

Nota de ordine Cartusiensium. Tredecim solent esse in uno claustro, scilicet duodecim monachi et unus prior. Omnes sacerdotes habitantes in singulis cellulis ab invicem distinctis, de quibus non egrediunt, nisi ad divinum officium celebrandum, et hoc cum silentio quando egrediuntur. Item divinum officium tractim et cum bona pausa celebrant. Solum matutinas missas et vesperas in ecclesia persolvunt, alias horas quilibet dicit in cella sua ferialibus diebus. Sed in die dominico et festivis diebus cantant omnes horas in ecclesia, excepto completorio, quod nunquam cantant, sed quilibet per se dicit in cella sua. Item omni die comedunt in cellis suis, exceptis diebus dominicis et festivis; tunc comedunt in refectorio, et unus legit ad mensam. Item continue tenent silentium, nisi sit de licentia prioris; sed prior et procurator post primam possunt loqui cum hospitibus et familia domus. Item ab exaltatione sancte crucis ieiunant cottidie exceptis diebus dominicis et festivis usque ad festum pasche, et a festo pasche usque ad festum exaltacionis crucis possunt bis refici, excepta quarta feria et sexta. Item omni sexta feria ieiunant in pane et aqua, exceptis debilibus senibus et minutis et causa que priori videbitur rationalis. Item in cena, quando bis comedunt, nichil datur eis nisi panis et vinum et fructus arborum si assunt. Item secunda feria et quarta datur unum pulmentum solum et panis et vinum et fructus arborum. Sed die dominico, tercia feria, quinta et sabbato datur pitancia ad pulmentum, id est ova vel pisces, et caseus in prandio et non in cena. Item numquam comedunt carnes nec sani nec infirmi, nec aliquid saginatum, nec umquam balneantur, nec dormiendo utuntur plumis sive in via sive domi sive infirmi, nisi cussino ad capud. Item portant die noctuque cilicia facta de crinibus equorum. Item ad negocia domus exequenda nullus egreditur

1) Mit diesen nachrichten über die entstehung des klosters Camberg sind die andern zu vergleichen: Mencken Script. 1, 379. Schannat Vind. lit. 2, 41.

nisi prior et procurator et fratres conversi. Item nullus eorum habet singulare proprium, sed omnia in communi. Unde scriptum est in actibus apostolorum: *Nullus eorum habebat proprium, sed erant eis omnia communia, et singulis dividebatur prout cuique opus erat.* Hec superficialiter scripta sunt, que vere amanti et deum diligenti facilia et levia erunt. Unde Io.: *Mundus transit et concupiscentia eius.* Item Iero: *Facile contempnit omnia qui se semper cogitat moriturum.* Item Ber.: *Vestis aspera, cibus tenuis, mens devota, perfectum consecrant patriarcham.*

Preterea[1] est notandum quod episcopatus Herbipolensis habet quinque pallacia episcopalia, quorum quodlibet *Sale* vulgariter nuncupatur. Primum scilicet in civitate sua Herbipolensi, et quatuor in dyocesi Herbipolensi, scilicet in Lütelsdorf, in Buntdorf, in der Hofemark, in Eltmeim et in Frickenhausen.

Insuper notabiliter est sciendum, quod recolende memorie beatus Bruno, Heinricus tercius, Hermannus de Lodeburg, Manegoldus de Nuwenburg, Wolframus de Grünebach et Otto Wolfskel etiam de Grünbach Herbipolenses episcopi successive plures ecclesias dominia et municiones pro favorabili amplificatione honorabilis benigni benefici et beati dominii venerabilis ecclesie Herbipolensis ordinare et efficere curaverunt, quam multi alii, eciam in decuplo plures, episcopi Herbipolenses tam predecessores quam successores eorum.

Andreas vero de Gundelfingen, eciam episcopus Herbi- 1303
polensis, per assiduam rectitudinem et executionem sui iu- | 1314
dicii utriusque ecclesiastici et mundani, necnon plerumque per motiones gwerrarum presertim in vim seu modum sue potestative executionis iudicatarum rerum contra offensores iusticie ac ecclesie sue, sive in capite sive in membris, extitit prosperatus.

Gotfridus autem de Hohenloch episcopus Herbipolensis 1318
fuit vindicator iniuriarum ecclesie sue tam in capite quam | 1322
in membris satagens dominari potenter. Et dominium Hil-

1) die hier folgenden vier absätze sind von anderer hand doch nicht viel später nachgetragen.

Digitized by Google

tenburg cum villis Vachdorf et Lutzeldorf a Berhtoldo comite de Hennenberg redemit. Necnon primus fontem de Höchburg per plumbea cannalia subteranea in castrum montis sancte Marie virginis Herbipolensis preciose deduxit. Et minus quatuor annis regebat.

De laudabilibus gestis recolende memorie domini Ottonis Wolfskel Herbipolensis.

1333 In dei nomine, amen. Notabiliter est sciendum memo-
IUL. 30 riterque tenendum, quod anno domini m.ccc.xxx.iii. kal.
tercio augusti felicis recordacionis dominus Otto Wolfskel,
in ecclesia Herbipolensi archidiaconus, et quondam dominus Hermannus de Lichtenberg, domini Lodowici ut cesaris cancellarius et canonicus Spyrensis, in discordia electi ad episcopatum Herbipolensem, ex obitu recolende memorie domini Wolframi de Grumbach episcopi Herbipolensis, patrui ipsius domini Ottonis, tunc vacantem, fue-
DEC. 2 runt. Sed eodem anno subinde quarto non. decembris do-
minus Iohannes papa vicesimus secundus eidem domino Ottoni de ipso episcopatu providit, deinque anno domini
1334 m.ccc.xxx.iiii. die vicesima prima mensis iulii in civitate
IUL. 21 Leodiensi in ecclesia sancti Bartholomei ipse sic provisus
in episcopum Herbipolensem fuerat sollempniter consecra-
1335 tus. Et subinceps anno tricesimo quinto tercio kal. augusti
IUL. 30 idem dominus episcopus de civitate Metensi in Franconiam
reversus in suorum contribulium castro Roseberg se re-
AUG. 30 cepit. Et deinde eodem anno tercio kal. septembris forum
Herbipolense ascendit, et a.. civibus ibidem faventibus sibi
DEC. 7 fuit huldatum. Et deinde septimo ydus decembris ipsum
dominum Ottonem in episcopum suum.. capitulum Herbipolense recepit et possessiones municionum ipsius episcopatus sibi assignari mandavit.

Deinde autem ipse dominus Otto in suo episcopio excerabiles hereses et hereticos errores et vicia extirpavit, virtutesque plantavit. Ac eciam de consensu et collaudatione capituli sui Herbipolensis et aliorum quorum intererat sollempnem capellam beate Marie in Retzbach sue dyocesis in cenobio prepositure et conventus monachorum,

debentium fore immediate subiectorum abbati monasterii in Nuwenstad eiusdem dyocesis ordinis sancti Benedicti, canonice instituit. Eidemque cenobio ecclesiam parrochialem ibidem in Retzbach, predictoque monasterio in Nuwenstad ecclesias in Karbach et in Steynsfelt in predicta dyocesi parrochiales, quarum iura patronatus et collaciones ad abbatem predictum ab antiquo hactenus pertinere noscuntur; scolastrie quoque ecclesie sue Herbipolensis in Burgbernheim, necnon ibidem cantorie in Byberach ecclesias in eadem dyocesi parrochiales, quarum ipse episcopus Herbipolensis patronus extitit et collator, ex piis et iustis causis rite incorporare; plurima quoque beneficia ecclesiastica, tam curata quam non curata, ac eciam hospitalia in suo episcopatu ob augmentum cultus divini numinis et operum pietatis instituendo debite confirmare curavit. Insuper iura patronatus et collationes parrochialium ecclesiarum in Wisentfelt et in Sweberiet ipsius dyocesis Herbipolensis sibi et suo episcopio legittime acquisivit. Preterea multum proficuas, et utique alibi utinam practicandas, separaciones bonorum monasteriorum, scilicet sancti Stephani Herbipolensis et in Camberg dyocesis et ordinis predictorum inter abbacias et conventus ibidem; idem quoque fieri debere in monasteriis, scilicet in Nuwenstad et in Murhart in Swarzach in Theris et sanctimonialium in Kintzingen precipue ordinis et dyocesis eorundem debite et provide ordinavit. Preterea in pluribus locis festum beatorum Kyliani sociorumque eius, patronorum ecclesie Herbipolensis, necnon in pluribus locis anniversarium suum sollempniter peragi annis singulis ordinavit sollerter.

Insuper quoque in omnibus municionibus ipsius ecclesie ruinosis amplius quam omnes sui predecessores episcopi ibidem infra centum annorum spacium sollempnissime et sumptuose edificando impendit.

Item idem dominus Otto excessus et defectus iudicii ecclesiastici ecclesie sue Herbipolensis in capite et in membris correxit, debite et supplevit ipsius statum et processus inferius in hoc libro annotatis statutis suis salubribus in melius reformando. Item eciam quodammodo fecit deinde circa iudicium seculare provinciale ibidem, creando de novo etiam quamplures milites scilicet sex, et sallariando seu

pensionando quemvis eorum quinquaginta libris hallen. de annua pecunia ipsius ecclesie Herbipolensis, pro gratuito et iusto patrocinio cunctis litigantibus in dicto iudicio generaliter libere et expedite prestando, prout eciam in litteris desuper confectis infra descriptis plenius continetur.

Preterea eciam ipse providus dominus Otto pro licito secundum equitatem et decente secundum honestatem ac expediente secundum utilitatem publicam et communem regimine pollicie seu rei publice sive communitatis incolarum et accolarum civitatis sue Herbipolensis multa salubria statuta cum consilio suo episcopali in palacio suo Herbipolensi fieri provide ordinavit, de quibus libellus eciam in hoc volumine continetur.

Preterea idem dominus Otto dominium in Rotenfels et Gemunden, necnon exterius opidum Ypfhoven cum villa Frickenhusen et castro Halleberg ad plenum, necnon partem opidi Kitzingen et villam Meynbernheim ac residuam dominorum de Hohenloch partem ville Heytingesfelt, preter alia bona ad presens silencio committenda, comparando zuvrtat[1] sue ecclesie acquisivit. Insuper castrum Waldenburg pro octingentis libris hallen., item Burgbernheym cum tredecim villis et aliis pertinenciis suis, olim burggraviis de Nurenberg a quondam domino Bertoldo de Sternberg episcopo Herbipolensi ypotecatum, pro duobus milibus et sexcentis libris hallen. preter alia pignora nota digna redemit. Item obtinuit ab imperio sive regno pro dampnis armati obsequii ecclesie sue Herbipolensi quatuor milia librarum hallen. ad priores magnas summas pecunie super dicte ecclesie pignore in regia duntaxat parte ville Heytingesfelt et super iure regio in villa Meynbernheym debite assignari, de quibus omnibus autentica monumenta habentur.

1338 Preterea anno domini m.ccc.xxx.viii. scilicet ydus iulii
IUL. 15 circa meridiem in campis prope opidum Ossenfort fideles clerici et milites ac armigeri, non nimis multi tunc propter inopinatam festinacionem, sed fere omnes familiares domestici ipsius domini Ottonis episcopi predicti, sub vexillo ipsius ecclesie beati Kyliani victoriosi, experientia edocente, multos validos et famosos nobiles Suewos et Bavaros ac

1) so in der hs.

eciam nonnullos Francones de prope Roteborg oriundos, quorum omnium capitaneus erat olim predives miles Luppoldus Coquinarius de Nortenberg, qui cum eisdem complicibus suis predictum opidum tempore orsorge seu tregarum, inter ipsum et episcopum ac ecclesiam suprafatos tunc gwerantes condicte, subintrando circa ortum diei predicte per apertam valvam seu portam dicti opidi taliter qualiter expugnavit, preter turrim castri pontis ibidem per strenuissimum militem Erkengerum de Sawensheym agentem viriliter tunc retentam; et circa meridiem eiusdem diei antiphonando: *Male quesit, male perdit!*[1] fugitive protinus exiluit, ipsosque capitaneum et sequaces ad campestrem et bellicosum conflictum inevasibiliter et hostiliter prorumpentes triumphando laudabiliter per dei graciam debellarunt, captivando eciam quam plures, quorum pociores eorumque heredes ut vasalli cum suis castris et bonis ac obsequiis ecclesie Herbipolensi perpetuo propterea sunt astricti.

Item anno domini m ccc.xl. in die palmarum dum populus opidanorum in Meyningen ecclesie et dyocesis Herbipolensis cum palmis de ipso opido exirent ad ecclesiam sancti Martini proxime ab extra prope ibidem sitam, Heinricus de Slitze miles, marscalcus ecclesie Fuldensis, suo proprio nomine cum multa gente armatorum inter populum et opidum insidiando irruit capciose, satagans capere opidanos et opidum, securibus eciam eius valvas secando. Dominus autem, qui nisi custoduerit civitatem etc. tam opidanos quam opidum beati Kyliani patroni ipsius ecclesie Herbipolensis meritis conservavit[2]. In reditu vero eorum ad sua Erwinus et Karolus de Buches milites, et quamplures complices eorum de comitiva predicte gentis, per strennuum et sagacem militem Tytzelonem de Tungen suosque comites sub titulo ipsius domini Ottonis episcopi et ecclesie Herbipolensis debellati ac captivati fuerunt. Deinde quoque pro liberacione eorum prefati marscalcus capitaneus et captivi suis et suorum armatis obsequiis ac infeudacionibus bonorum suorum etiam castrensibus et in scriptis sigillatis redactis eisdem episcopo et ecclesie debite sunt astricti. Preterea prefatus dominus Otto episcopus Herbi-

1340 APR. 9

1) Wie gewonnen so zerronnen. 2) consecravit hs.

polensis amenum fortalicium[1] seu castrum dictum Welkerhusen militis Gotfridi de Eckesdorf, situm sub castro Landeswer prope opidum Meyningen, ut revera speluncam latronum bellicose obsedit expugnavit fecitque funditus demoliri.

1344 APR. Insuper quoque anno domini m.ccc.xl.iiii. circa festum paschatis dissidio gwerrarum inter ipsum Ottonem episcopum Herbipolensem, in sui subsidium habentem tunc venerabilem dominum Heinricum de Virneburg archiepiscopum Moguntinum et spectabiles magnates Heinricum comitem de Hennenberg iuniorem et potenciorem, existentem quidem supremum marscalkum ac burggravium ipsius ecclesie Herbipolensis, Iohannem burggravium de Nurenberg aliosque dominos comites et barones quamplures confederatos[2] et sibi ipsorummet dampno adiutores sue ecclesie Herbipolensis ex una, et suos cives Herbipolenses et coniuratos heu tunc cum domino Lodewico nato quidem duce Bavarie ut imperatore Romanorum quarto et opidanis in Nurenberg Wizzenburg Rotenburg et Windensheim, ab alia parte, suadente dyabolo proch dolor suscitato, et usque ad messes tunc proximas continuato, machinarum quidem aliis quoque diversimodis bellicis apparatibus utrinlibet hostiliter preparatis, tandem favente pacis auctore, prorsus quippe dissoluta debite unione coniurata pretacta, composicionis concordia equa et amica, non sine excellente gloria et honore ipsius ecclesie Herbipolensis in capite et in membris, nec etiam absque magno et gaudioso tripudio ac commodo predictorum civium intervenit[3].

NOV. Item predicto anno xl.iiii. circa festum Martini prefatus dominus episcopus in persona propria, ut revera inexpugnabilis ymmo eciam alias sepius victoriosus existens, sollempniter et potenter devenit ad campos opidi Frankenfurd, erecto solo banerio seu vexillo ecclesie sue Herbipolensis, cum quadringentis, ymmo revera pluribus, suis sedulis servitoribus militibus et armigeris galeatis ac eorum sequacibus octingentis pluribusque armatis, in subsidium oportunum ecclesie Moguntine sue metropolitane contra

1) forolicium hs. 2) der bund war geschlossen zu Pfarrkirchen bei Schweinfurt am 15 april 1344. Vergl. Reg. Boic. 8, 11. 3) Vergl. die durch schiedsrichter gemachte richtung d. d. Wirzburg 22 oct. 1344 bei Lünig Reichsarchiv 17, 950.

illustrem principem dominum Rupertum comitem Palatinum ducem Bawarie suosque fautores, tunc siquidem ipsi ecclesie Moguntine in suis iurisdictionibus municionibus libertatibus et iuribus iniuriari conantes. Attamen in termino tam temporis quam loci, extunc ibidem a partibus utrimlibet pridem antea arbitrato[1], comparere quomodolibet non audentes, sed vituperose retrogrados, quinimmo laudabiliter divina favente clementia ob armatorum multitudinem copiosam explosos ac longinquius profugatos. Sic quidem mansuetudine ecclesiasticorum contra tyrannidem secularium principum divina opitulante gratia utique prevalente, ac eciam subinceps perpetim utinam prevalere debente, quia ut propheta testatur: *Mansueti hereditabunt terram et delectabuntur in multitudine pacis.*

Ad presens nempe causa brevitatis hic pretermisso sermone de multimodis preciosis et sollempnibus armatorum obsequiis bellicosis, tam imperio quam principibus et comitibus alias hinc et inde, et specialiter et preelegantius ac sumptuosius comiti de Hennenberg ac burggravio de Nurenberg suprafatis ex parte eiusdem domini episcopi sumptuose impensis, necnon de pluribus conflictibus campestribus servitorum suorum sub vexillo prelibato cum ipsius ecclesie hostibus seu adversariis hinc et inde, et de laudabilibus suorum contra eosdem sue ecclesie offensores triumphis, quodque et qualiter non sine notabilis laudis preconio idem dominus Otto in obediencia et gracia sacre Romane ecclesie perseverare curavit, et nichilominus divina operante clementia, licet potentiam prefati domini Lodowici et suorum fautorum exhorresceret incessanter, ipsum tamen reverebantur iidem, et ab eis timebatur et tollerabatur propter resistendi potentiam sui et suorum, et sic inter summum sacerdocium et inclitum imperium iam diucius per huius vite miseriam utinam ad celestem patriam feliciter transvolavit.

Anno namque domini m.ccc.xl.v. mense augusti ipse 1345
benedictus dominus Otto, a deo quidem propter sua me- AUG.
rita multimoda salubriter premiandus, tunc ad mortem heu egrotare incepit. Et nichilominus pro gloria et honore ac

1) der festgesetzte termin war der 15 nov. Vergl. die Regesta Ludewici Baw.

utilitate ecclesie sue in capite et in membris dominia et possessiones municionum Rotingen Yngelnstad et Richenberg suarumque pertinentiarum cum iuribus patronatus et collationibus parrochie ibidem in Yngelnstad, et duarum capellarum sancti Petri et Blasii ibidem in Rotingen, pro decem et septem milibus librarum hallensium a nobili Kraftone de Hohenloch, paulo ante ipsius domini Ottonis obitum, rite emit[1], et eiusdem pecunie septem milia librarum hallensium et amplius dum vixit depagari curavit.

1345 Subinde quoque mox proch dolor vicesima tercia die
AUG. 23 eiusdem mensis augusti paulo ante horam vespertinam in Herbipoli, castro montis beate virginis Marie, in dulcissimo Iesu Christo compos mentis devote obiit propter apostemacionem seu inulceracionem pulmonis, christiano quidem et salubri fine per dei clementiam vitam suam concludens.

Sic itaque idem dominus Otto dei et sedis apostolice gracia in episcopum Herbipolensem provisus, existens quidem in suo regimine pastorali revera humilis pudicus sobrius castus prudens quietus pius dulcis rectus affabilis et benignus paciens et mansuetus duravit undecim annis et novem mensibus minus novem diebus, sed episcopatum possedit decem annis minus octo diebus. Et sicut tempore regiminis sui pastoralis fuerunt anni fertiles et uberes, qualibet caristia presertim tam vini quam bladi in suo episcopio procul mota, ita tam blademia quam vindemia adeo per divine largitatis affluenciam tempore sui obitus in Franconia habundabant et habundescebant uberter, quod ipsius vite finalis anni fructuositas utilior et acceptibilior ibi fuit quam copiosa multitudo fructuum presertim vini anni millesimi trecentesimi trecesimi secundi predicti.

Demum signanter est sciendum, quod sepefatus dominus Otto Wolfskel in castro montis beate Marie virginis Herbipolensis fuerat conceptus genitus baptizatus ac eciam educatus. Quodque Otto Wolfskel avus suus, seu pater Ottonis, patris ipsius domini Ottonis episcopi, et Rycholfus dictus von der yserin Hosin, pater materne avie eiusdem domini episcopi, milites ministeriales quidem ecclesie Herbipolensis et castrenses dicti castri, idem castrum pro ipsa ecclesia retinere strennue et sagaciter curaverunt.

1) am 1 aug. 1345, vergl. Reg. Boic. 8, 49.

Videlicet cum cives Herbipolenses felicis recordacionis dominum eorum Hermannum de Lobdoburg episcopum Herbipolensem in palacio ibidem captivassent[1], pro eo quod cives et civitatem ibidem capere conabatur, de quo tamen premuniti multos milites et armigeros episcopi, subintrantes ob hoc, in ponte Mogi ante et retro per cives capciose conclusos, precipitando et alias occiderunt. Idem eciam volentes facere episcopo captivato, nisi quod ipse episcopus, tempus sagaciter redimendo, valde caute civibus sic persuasit dicendo: *Sinite me vivere, et castrum, quod vobis et civitate supereminet et est grave, per vitam meam obtinere, et si placet demoliri curate.* Quod animadvertentes cives, episcopum super una hurda alligatum ad castrum ipsum obtinendi studio temere adduxerunt. Tunc ipsi castrenses calide pretenderunt, quod ad iussum huiusmodi sui domini sic captivi castrum ipsis civibus assignare de iure et cum honore non possent. Nichilominus tamen pretendere studuerunt, quod si idem dominus dissolutus libere fieri id iuberet, ex tunc eos virtute hulde sue hoc facere forsitan oporteret. Deinde quoque ipse dominus episcopus, in locali medio inter castrum et cives obsessores castri non sine promissione pro civibus super eo interveniente dissolutus, dimissus fuerat a castrensibus predictis intus ipsum castrum sic retentum protinus viriliter atque caute attractus, motibus quidem dirarum guerram hinc inde desuper subsecutis.

Propterea ab eo tempore citra de quo sunt modo (anno domini m.ccc.xl.[2]) centum anni, immo plures elapsi quod nullus[3] episcoporum Herbipolensium in sua civitate Herbipolensi in palacio vel alibi cum domicilio suo personaliter residere curavit.

Ipse itaque dominus Otto suis et progenitorum suorum meritis taliter in episcopatu Herbipolensi prosperatus fuisse communiter iudicatur et post se communem benedictionem reliquit. Deo gratias et reliqua. Unde omnes christicole et potissime Francones misericordiam dei suppliciter de-

1) dies geschah wohl in den letzten iahren des bischofs Hermann der am 2 märz 1254 starb; etwa 1250 wie Ussermann annimmt. 2) das in klammern eingeschlossene ist randzusatz. 3) nullus fehlt in der hs. und ist von mir ergänzt.

precari cantative dignentur, ut anima ipsius domini Ottonis episcopi Herbipolensis utinam requiescat in pace, amen. Ut valeat veraciter canere cum psalmista: *Convertere anima mea in requiem tuam quia dominus benefecit tibi.*

De domino Alberto de Hohenloch electo Herbipolensi.

Et quia idem dominus Otto episcopus, ut revera homo sincerus, pater benivolus, dominusque benignus, in agone mortis sue dilectos sibi in Christo . . prepositum . . decanum et . . capitulum seu canonicos capitulares ecclesie sue Herbipolensis propensius exhortando ac votive adoptando induxit, quod in receptione sui successoris episcopi ecclesie sue Herbipolensis, in medio potentie tyrannorum consistentis, necessitate urgente ac eciam evidente utilitate suadente, concordare absque more dispendio satagerent studiose. Propterea etiam divina inspirante gratia, propter ordinarium et salubre regimen spiritualium et temporalium suorum, venerabile capitulum predictum honorabilem dominum Albertum de Hohenloch prepositum suum Herbipolensem, reverendi domini Frederici de Hohenloch tunc episcopi Babenbergensis germanum, virum quidem magnanimum pre ceteris, equitatis veracitatis fidelitatis et stabilitatis virtutibus insignitum, in suum episcopum Herbipolensem duodecima die ab obitu prefati domini Ottonis
1345 episcopi, scilicet tercio nonas septembris, celeriter concor-
SEPT. 3 diter et laudabiliter pro loci et temporis qualitate elegit. Deinde quoque ipsi electo et auctoritate metropolitica confirmato municiones ipsius episcopatus assignari mandavit, et tam clerus quam populus civitatis ac dyocesis Herbipolensis obedire reverenter sibi ut suo episcopo studuerunt.

De huiusmodi tam defuncto Ottone quam vivente Alberto dominis Herbipolensibus oratio magistri Michaelis eorum prothonotarii vota digna.

O piissime misericordissime et clementissime domine creator omnium et salvator, suscipe a me Mychaele de Leone canonico Novimonast. Herbip., prothonotario predictorum tam olim defuncti domini Ottonis episcopi quam modo domini Alberti prefecti in episcopum ecclesie Herbipolensis, miserrimo peccatore, hanc preculam modicellam

quam tue misericordie offero affectanter, deprecans suppliciter et devote, quatenus ad effectivam intercessionem gloriosissime virginis Marie, graciose genitricis tue, omniumque sanctorum tuorum, et singulariter beatorum martyrum Kyliani Colonati et Tothnati, predicte Herbipolensis ecclesie patronorum, anime prefati domini . . episcopi defuncti, exigentibus utinam sue humilitatis castitatis mansuetudinis et devotionis meritis valde notis, refrigerii sedem quietis beatitudinem et luminis claritatem; prefato quoque domino Alberto nunc predito regimini Herbipolensis ecclesie pastorali, exposcente siquidem sua presertim quadruplici virtuositate prescripta, gratiam salutifere prosperitatis hominis utriusque, necnon fortune prosperitatis et felicitatis in hoc et futuro seculo beatifice sui et suorum subditorum, in laudem tui numinis et nominis gloriosam, et consolationem cunctorum celibum[1] gaudiosam, misericorditer elargiri graciose digneris, per dominum nostrum Iesum Christum in seculorum secula benedictum. Amen.

De domino Alberto de Hohenberg proviso Herbipolensi.

Eodem anno domini m.ccc.xl.v., xiiii kal. novembris in 1345 oct. 19
Avinion, papa Clemens sextus Alberto nato comitis de Hohenberg dicti Rusman de Heyrloch, canonico Constantiensi, decretorum doctori, contra dominum Albertum de Hohenloch prelibatum de episcopatu Herbipolensi, facti veritatis ignarus, proch dolor quasi precipitanter providit. Attamen postea eum penituit id fecisse, quod per dei gratiam rei exitus utinam edocebit.

De huiusmodi dominorum Albertorum translatione et provisione apostolica hec mutacio dextere excelsi.

Anno namque domini m.ccc.xl.ix. die sexto octobris sub 1349 oct. 6
prefato papa ipse Albertus provisus Herbipolensis deinde est in ecclesiam Frisingensem translatus. Et subinde prelibato Alberto de Hohenloch de ecclesia Herbipolensi provisum anno domini m.ccc.l. iubileo xiiii kal. iulii. Sic itaque 1350
magister Mychael suprafatus in episcopali negotio Herbi- iun. 18

1) so die hs. Gropp hat celitum.

polensi hincinde ab utroque latere per dei graciam triumphavit. Deo gracias nunc et semper[1].

De cronicis temporum hominum modernorum sepefatus magister Mychael infrascripta ad memoriam futurorum notavit. Primo de magno campestri conflictu inter ecclesiam Herbipolensem triumphantem et Hermannum de Hennenberg subcumbentem in campis prope Kytzingen dyocesis Herbipolensis.

1266 Anno domini m.cc.lx.vi., vi. idus augusti, hoc erat in die
AUG. 8 sancti Cyriaci, prope Kytzingen dyocesis Herbipolensis exercitus armatorum ecclesie Herbipolensis sub vexillo beati Kyliani, eadem ecclesia tunc vacante ex morte Yringi de Reynstein dicti de Hohenburg episcopi Herbipolensis, sed eius provisore existente Bertoldo de Sternberg decano Herbipolensi, cum bellico apparatu dominorum de Hohenloch et Brunek et aliorum ac civium Herbipolensium progressus in defensionem Alberti de Hohenloch, contra copiosum exercitum armatorum prelargi Hermanni comitis de Hennenberg, habentis secum sororium suum Henricum comitem in Kastel aliosque multos comites dominos et barones etiam de Saxionia Missena et Thuringia, laudabiliter triumphavit. Id autem ex eo totum provenit, quod predictus Albertus de Hohenloch, inpetens coram Yringo episcopo predicto, tunc in prato Weldriet prope Herbipolim pro tribunali sedente, prefatum Hermannum de Hennenberg pro dote conthoralis ipsius de Hohenloch, germane vero eiusdem de Hennenberg, tunc mortue, et ab ipso de Hennenberg habente tunc ibidem comitivam quinqua-

1) Dieser und der vorhergehende absatz sind in der hs. am untern rande später nachgetragen; es folgt nun daselbst die von Burkart von Seckendorf ritter und Conrad dem Grozzen schultheisen zu Nürnberg zwischen bischof Otto von Wirzburg einerseits und der stadt und den bürgern von Wirzburg andrerseits gemachte richtung d. d. Wirzburg freitag nach st. Gallen tag (22 oct.) 1344 gedruckt in Lünigs Reichsarchiv 17, 950. Sodann die Salubres ordinationes domini Ottonis Wolfskel episcopi Herbipolensis de festo beatorum Kyliani et sociorum eius et ipsius Ottonis anniversario in locis pluribus annis singulis sollempniter peragendis gedruckt: Gropp Script. Wirceb. 1, 835. Letztere enthalten nichts geschichtliches, als dass bischof Otto: „obiit anno domini m.ccc.xl.v. in vigilia beati Bartholomei apostoli.“ Worauf endlich die geschichte wie oben weiter geht.

ginta militum in una veste cum vario, et gallina desuper prisco more contexta, quasi super mendacio redargutus, banceriatus[1] quidem et desuper de panno griseo indutus, cum viris quinquaginta respondit: *Sororie, tu mentiris!* Statimque ipsum comitem ad collum pugno percussit in episcopali iudicio temere et audacter. Obinde mox trans pontem in Kitzingen profugatus evasit. Sed postea comes ipsius de Hohenloch terram invadendo hostiliter devastavit. Tandem comes, ex parte principatus et provincialis iudicii ipsius ecclesie Herbipolensis ad instantiam Alberti predicti desuper requisitus, desistere ab inceptis et in iudicio iusticie cum eodem de Hohenloch contendere indebite recusavit. Ob hoc ipsa ecclesia etiam post obitum dicti Yringi episcopi ipsum de Hohenloch contra comitem ut premittitur bellando et alias cum diutino dampnoso ipsius ecclesie dispendio defensavit. Subinde quoque per tempora Bertoldus de Hennenberg ex patre et de Wiltperg ex matre fuerat in episcopum Herbipolensem electus, et possessionem episcopatus adeptus contra . . . . . .[2] de Trimperg suum coelectum, et tandem a papa prefectum in episcopum Herbipolensem, sed in reditu ad sua morte preventum, de quo ipse . . de Hennenberg gaudescebat. Contra quem etiam subinde nedum ab electoribus ipsius de Trimperg sed etiam a quampluribus aliis confratribus capituli Herbipolensis prefatus decanus apud sedem Romanam in urbe cum adiutorio dominorum de Hohenloch et de Brunek ac civium Herbipolensium in episcopum Herbipolensem prevaluit. In reditu ab urbe conficiens istos versus:

„Grates reddo deo, celebrato namque tropheo,
Ad mea letus eo, victor in hoste meo.“

Ipsum namque de Hennenberg de ipsa possessione ymmo verius detencione eiecit. Eiectus quoque, quia in episcopum consecratus, ordinando clericos et ecclesias ac altaria consecrando aliisque suum officium exercendo de gracioso dicte sedis indulto quampluribus annis vixit, remanens eciam in ecclesia Moguntina canonicus prebendatus. Demum quidem in opido Munrichstad in choro conventualis ecclesie parrochialis sepultus.

1) gepanzert; die Franken sprechen noch heute b statt p 2) leere stelle, viel später etwa im siebzehnten jahrh. ausgefüllt mit: Conradum.

De inaudita habundantia vini.

1332 Anno domini m.ccc. tricesimo secundo tam copiosa et inaudita habundantia vini crevit quod etiam Herbipoli et in Franconia stupe et turres replete vino fuere, et multa vina in campis in uvis remansere ob defectum vasorum. Et tunc ducente et sexaginta karrate vini pro decima in marchia ville Randisacker prope Herbipolim solute ecclesie Herbipolensi fuere. Sed anno tercio deinde proximo subsequente duodecim tantum karrate pro decima vini ibi cedebant. Or deus, wilch ein abgang!

De impetu ventorum.

1335 OCT. 28 Anno domini m.ccc. tricesimo quinto, die xx.viii. octobris, hoc erat in die beatorum Symonis et Iude apostolorum, quasi de vespere, tam horribiles et impetuosi ac fortes venti quasi ob occidente flaverunt, quod quamplures domus in civitate Herbipolensi necnon extra in partibus illis et aliis multe turres et angularia miserabiliter corruerunt, et quamplurima monasteriorum et domorum tecta detecta fuerunt.

De locustarum adventu.

1338 AUG. 1 Deinde anno domini m.ccc. tricesimo octavo circa kalendas augusti venerunt locuste quarum non erat numerus a partibus Panonie seu Ungarie trans partes Franconie, et supra ac circa Herbipolim versus circa et ultra partes Reni volantes, et diebus etiam serenis terram pre innumerabili et spissa earum multitudine obumbrantes, comederunt omne fenum et omne fructum in terra eorum, quos in modum mirabilis dei plage, demeritis terrigenarum exigentibus, proch dolor visitarunt. Ad idem propheta in nocturno sabbati in psalmo primo *Confitemini* versu: *Dixit et venit locusta etc.*

De magna nive.

OCT. 18 Eodem quoque anno m.ccc.xxx.viii. die x.viii. octobris, hoc fuit in die beati Luce ewangeliste, nix cecidit copiosa et aura erat satis gelida atque recens quod multa vina in uvis in campis Herbipolensibus perierunt.

De perdicione et rehabitione oppidi Ohssenfurt et de campestri ibidem victorioso conflictu.

Eodem quoque anno xxx.viii. scilicet ydus iulii circa 1338 meridiem in campis prope oppidum Ohssenfurt — propterea IUL. 15 sunt astricti[1].

De magno Mogo et antea inaudito.

Subinde quoque anno domini m.ccc.xl.ii., xii. kal. au- 1342 gusti in die beate Praxedis, scilicet die dominica, seu tunc IUL. 21 in vigilia sancte Marie Magdalene, ab ortu diei et ante meridiem Herbipoli Mogus fluvius adeo inundando excrevit quod pons Herbipolensis lapideus et pretiosus cum turribus et muris suis et ipsius civitatis, ac etiam multis domibus lapideis ibidem circumquaque, subito corruerunt. Et huiusmodi Mogi aquarum inundacio super gradibus porticus ecclesie Herbipolensis prope primas statuas lapideas excessive affluxit. Omnes quoque pontes lingnei et lapidei ipsius Mogi supra et infra corruerunt confracti. Et tunc etiam inmense dampnositates prediorum urbanorum et rusticorum iuxta Mogum per totum lamentabiliter evenerunt. Necnon etiam in aliis mundi partibus circa illa tempora inaudite aquarum inundaciones fuerunt. Tunc quoque quasi rupte sunt omnes fontes aquarum abyssi, magne et catheracte aperte sunt celi, et facta est pluvia super terram sicut anno sexcentesimo vite Noe, ut legitur de diluvio Gen. septimo capitulo circa medium. Item prophetatum per Ysaiam xli. capitulo suo tunc etiam verificatum est, scilicet: *Aperiam in supremis collibus flumina et in medio camporum fontes etc.* ut ibi. Absit tamen quod Mogigene desiderent vel allegent dicentes: *Solacium est miseris socios habere penarum.*

De privacione Henrici de Virneburg archiepiscopi Moguntini et de provisione Gerlaci de Nassawe in archiepiscopum ibidem.

Anno domini m.ccc.xl.vi., septimo idus aprilis Clemens 1346 papa sextus, privato prius per eum Heinrico de Virne- APR. 7

1) hier ist in der hs. die schon oben seite 458 vorgekommene stelle wiederholt.

burg archiepiscopo Moguntino, in Avinione providit Gerlaco filio Gerlaci comitis de Nasauwe decano Maguntinensi de archiepiscopatu ibidem.

De electione Karoli regis Romanorum quarti.

1346 IUL. 11 Anno domini m.ccc.xl.vi., quinto idus iulii super alveo Reni sub nucibus seu arboribus nucum prope villam Rens Karolus marchio Moravie, primogenitus Iohannis regis Bohemie comitis de Luzzelnburg, socer Lodowici regis Ungarie et primogeniti Alberti ducis Austrie, ac sororius seu habens in uxorem germanam Philippi regis Francie scilicet Blanzam[1], a Gerlaco Moguntino per Germaniam, Baldewino de Treveri per Galliam, Walramo Coloniensi archiepiscopis per Ytaliam archicancellariis, rege Bohemie predicto archipincerna et Rudolpho duce Saxonie archimarscalko, regni et imperii Romanorum principibus electoribus, ad mandatum Clementis pape sexti sollempniter est electus in regem, promovendum in imperatorem Romanorum, in exterminium potestatis Ludowici geniti ducis Bawarie iam in tricesimosecundo anno regis ac in decimonono anno imperatoris asserti, eisdem quidem regno ac imperio per quondam Iohannem papam vicesimumsecundum privati. In huiusmodi siquidem electionis negocio Heinrico de Virnburg archiepiscopo Moguntinensi antiquo seu priore, de quo et ut prefertur privato, et Ludowico primogenito prefati Ludowici ut marchione Brandenborgensi archicamerario non numeratis, sed vilipensis seu contemptis, necnon . . . . . .[2] comite Palatino archidapifero ipsius regni ac imperii Romanorum etiam principibus electoribus, favorabiliter expectato[3], ac etiam forte pro ratificatione huiusmodi regie electionis assensu diutius expectando, per alios quinque principes electores premissos, secundum psalmistam: *Itaque hec mutacio dextere excelsi,* revera precipue propter diutinam persecucionem et oppressionem ecclesie in capite et in membris. Domino autem vindictam et ipse retribuet. Alludat etiam in pre-

1) scilicet Blanzam: diese beiden worte sind zusatz einer gleichzeitigen hand in currentschrift. 2) leerer raum für einen namen. 3) gleichzeitiger randzusatz: scilicet comite.

missis carmen Ovidii de Ponto libro quarto, in epistola tercia, scilicet ad inimicum ex amico factum, circa finem:

„Omnia sunt hominum tenui pendencia filo
Et subito casu que valuere ruunt."

Et ibidem infra:

„Ludit in humanis divina potentia rebus
Et presens certam vix habet hora fidem."

In hiis igitur et aliis dei iudicia abyssus multa. Preterea advertatur quod Iohel primogenitus et Abia secundogenitus Samuelis etc.[1] In huiusmodi autem horribilium angustiarum undiquitate etiam anxie perplexitatis scrupulositate maxime in partibus Theutonie et singulariter Francie orientalis, ipse perlector non sit preceps ac iners, sed tam in silendo quam in loquendo discretus, ut docetur xliii. di. sit rector.

De triumphatico conflictu Eduardi regis Anglie contra Phylippum regem Francie, et de obitu Iohannis regis Bohemie et suorum.

Anno domini m ccc.xl.vi. die xx.vi. augusti, scilicet sab- 1346
bato post diem beati Bartholomei apostoli, circa horam AUG. 26
vespertinam in Bikardia inter Crissi et Albam villam, prope sanctum Iodocum circa tres leucas, victoriosus Eduardus rex Anglie et de iure eciam Francie ac dominus Ybernie preliando bellicose prevaluit contra Philippum de Vallesio, intitulantem se regem ac detentorem regni Francie, et suorum armatorum quasi innumerabilem comitivam. In cuius acie interfecti fuerunt prenobilis preliberalis et prebellicosus Iohannes rex Bohemie, genitus Henrici imperatoris Romanorum septimi, genitor autem Karoli marchionis Moravie, in regem Romanorum prefecti . . dux Lothoringie . . comes Flandrie . . comes de Salm . . dominus de Mansfelt Saxo, aliique quamplures comites et barones cum multis bellicosis militibus et militaribus tam Gallicis quam Germanis. Quorum anime qs.[2] requiescant in pace.

1) hier folgen anführungen aus dem alten testament, indem Ludwig mit Saul und Karl mit David verglichen wird, was ich als ohne geschichtlichen gehalt hinweglasse, aber bei Gropp Coll. script. Wirceb. I, 119 zu finden ist. 2) über dem q ist ein strich, also vielleicht quesumus.

De approbatione electionis regis Karoli prelibati.

1346 Anno domini predicto sexto die novembris huiusmodi
NOV. 6 Karoli electio regis in sui materia et forma debite examinata ab ipso domino Clemente papa sexto predicto in Avinione canonice et sollempniter extitit approbata.

De coronatione Karoli regis Romanorum predicti.

26 Eodem anno domini, xxvi die novembris, prefatus Karolus electus et approbatus in regem Romanorum a Walramo archiepiscopo Coloniensi predicto in suo opido Bunna dyocesis Coloniensis rite et sollempniter extitit coronatus.

De coronatione eiusdem Karoli ut regis Bohemie.

1347 Anno domini m.ccc.xl.vii. quarto nonas septembris pre-
SEPT. 2 fatus Karolus, ipsi Iohanni patri suo in regno Bohemie iure hereditario succedens, ab archiepiscopo Pragensi ibidem in regem Bohemorum sollempniter extitit coronatus, quod nunquam plus accidit ut unus esset rex Romanorum et Bohemorum.

De vini caristia seu defectu.

1346 Anno domini m.ccc.xl.vi. diebus x. xi. xii. xiii. xiiii. et
SEPT. maxime xv. septembris tanta geliditas pruinarum ac eciam glacici irruit improvise, quod fere omnia vineta quasi tocius Germanie infrigidata et combusta fuerunt, paucitas quoque vini remansit.

De caristia vini.

1347 Anno vero immediate sequenti xl.vii., in vigilia nativi-
SEPT. 7 tatis beate virginis et post successive duabus vicibus, quasi tota substantia vini pruinarum inundationibus devorata est quod vix decima decime remansit.

De obitu Ludowici Romanorum imperatoris quarti.

1347 Anno domini m.ccc.xl.vii. quinto idus octobris prefatus
OCT. 11 dominus Ludwicus imperator assertus, equitans et ducens in fune canem venaticum[1], in venatione ursi in nemore prope monasterium Furstenvelt in Bavaria apoplexia seu

1) et — venaticum ist gleichzeitig mit der schrift durchstrichen.

paralisi vehementer percussus, corruens de caballo, obiit improvise, non tamen sine certis verbis et gestis penitentie christiane. Deinde quarto die in Monaco in ecclesia parrochiali sancte Marie in sepulchro prioris sue conthoralis sepultus. Cuius anima requiescat in pace. Amen.

De introitu predicti Karoli regis in regnum Theutonie.

Prefatus Karolus rex Romanorum et Bohemie, predicte subitanee mortis inscius, tunc eodem tempore de Bohemia veniens cum bellico apparatu armatisque, Sclavis ac Bohemis duntaxat, Bawariam subintravit, et ut rex Romanorum Ratispone xi. kal. novembris et subinde Nurnberg 1347
ii. kal. novembris anno domini xl.vii. prelibato, deinde in OCT. 22. 31
aliis regni locis in Franconia Swevia Alsatia et partibus Reni sine resistentia est receptus. A domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris.

De tribuno Romano.

Eodem anno xl.vii. unus scriba Rome mirabiliter predominando surrexit, cuius titulus erat talis: Auctore domino nostro Iesu Christo Nycolaus, severus et clemens, libertatis pacis iusticieque tribunus, ac sacre urbis Romane et reipublice liberator.

De terre motu.

Anno domini m.ccc.xl.viii., viii kal. februarii, id est in die 1348
conversionis sancti Pauli, circa horam vespertinam univer- IAN. 25
salis terremotus adeo magnus fuit, quod hincinde, et precipue in partibus Karinthie et maritimis, multe municiones et domus presertim lapidee corruerunt.

De magna pestilencia.

Item eodem tempore et anno immediate sequenti in curia Romana Avinionis et in vicinis ibi partibus in Marsilia et Ytalia ac multis maritimis citra et ultra marinis regionibus, eciam in Francia Anglia Ungaria Karinthia Austria Bawaria Swevia et Alsacia ac in partibus Reni et aliis plerisque Germanie partibus, et precipue in locis aquosis et in alpibus cacuminibus et convallibus partium monta-

narum tam maxima pestilentia seu mortalitas hominum tanta fuit et est, quod plerumque una in hospicio moriente persona ceteri cohabitantes homines et sepius quasi subito moriuntur.

De eventibus lamentosis sub anno subscripto.

1348 Anno domini m.ccc.xl.viii. multa mirabilia contingent ut astrologus maximus attestatur. Unus solus erit dominus. Imperium Romanum exaltabitur. Magna rixa erit in terra. Tyrannus rex Francie cadet cum baronibus suis. Bononia ditabitur. Tonitruum fiet. Magna effusio sanguinis. Papa dissipabitur cum cardinalibus suis. Erit magna fames et mortalitas. Hec vero iam in multis partibus Lombardie. Magnus calor in estate. In hieme magna siccitas. Semina corrumpuntur. Vindicabitur vindicta novi regis. Transfugabitur regina veneris. Pulices locuste et animalia venenosa habundabunt, et multa mirabilia in aere apparebunt.

De Wolmaro marchione Brandenburgensi.

1348 Anno domini m.ccc.xl viii. Wolmarus marchio Brandenburgensis, id est quidam ribaldus consimilis ipsi quondam Wolmaro marchioni ibidem, qui pro mortuo ante seu circa triginta annos veraciter communiter et notorie habebatur, quasi a mortuis resurgens, ymmo ab exilio simulato revertens, insurrexit et invaluit, non sine fraudulentis machinationibus nonnullorum magnatum et incolarum illarum parcium ut famatur[1]. Eam quoque quasi totam sibi cum adiutorio Karoli quarti regis Romanorum et Bohemorum suorumque fautorum multorum de potestate Ludwici marchionis ibidem, multis quidem annis pacifici et quieti, nati siquidem Ludwici quarti imperatoris Romanorum asserti tunc defuncti, hostilis quidem persecutoris dicti regis, attraxit. Quanta igitur nephanda falsitas in premissis, efficiens quidem proch dolor multos huldatos ac iuratos homines tam nobiles quam ignobiles ibidem periuros utique et infames, in scandalosum perniciosumque exemplo dispendium salutis et fame eorum ac aliorum in

1) nonnullorum — famatur ist zwar gleichzeitig, steht aber auf rasur.

hoc seculo et in futuro. Prefatus namque assimulatus marchio Wolmarus fallaciter confingendo pretendit, quod quia filiam sui quondam patrui marchionis Brandenburgensis in conthoralem non sine carnali copula per tempora indebite habuisset, propterea secundum instructionem revelationis divine desuper ut asserit sibi facte, ipsam cognatam suam sic caute repudiando, pro emenda huiusmodi peccati per triginta annorum spacium exulasset, et ob hoc ex tunc se fuisse mortuum simulasset, et corpus cuiusdam hystrionis tunc defuncti quasi marchionis pretensum inhumatum fuisset. Tandem autem divina veritate volente huiusmodi conspirata falsitas est detecta, et evanuit marchio talis qualis rusticus seu bubulcus sicut prius effectus, Ludewicus vero, ut verus marchio Brandenburgensis prefatus, et cum ac pro eo suus ex patre germanus, nominatus Romanus seu der Romer in Theutonico, quia Rome genitus et baptizatus, restitutus in pristinam ipsius marchionatus possessionem existit[1].

De occisionibus perfidorum Iudeorum.

Anno domini m.ccc.xl.viii. perfidi Iudei in Gallicis et 1348
Theutonicis partibus aquas, ex quarum usibus homines et iumenta pascuntur, multimode intoxicasse seu preciosis venenis infecisse, aliasque multifarie fore Christianis nocivi infamative et accusative plurimum divulgatur. In tantum ob hoc tam nobiles quam ignobiles hinc et inde ibidem, etiam in quibusdam partibus turmatim et exercitim congregati, ipsos Iudeos adeo persecuntur, quod multipliciter multi Iudei homicidia exilia ac dispendia diversimoda sunt perpessi. Eodem quoque anno sunt anni quinquaginta elapsi quod Iudei in Germania hinc inde communiter mactati fuerant seu perempti. Sic igitur annus eorum in hac parte iubileus, ymmo verius lamenteus, per temporum ac astrorum revolucionem ex divino iudicio ad vindictam malicositatis ipsorum iterari refertur. Nota: Deinde cum incole Herbipolenses Iudeos ibidem, propter reatum intoxicationis Christianorum per Iudeos perfidos hinc et inde effecte, diutius sustinere non possent, ipsi Iudei Her-

1) Tandem — existit ist in der hs. auf leer gelassenem raum, doch von gleichzeitiger hand, nachgetragen.

bipolenses suas domos ibidem de mane incenderunt et se ipsos ac sua combusserunt in eis, per sententiam quidem in iudicio seculari ibidem propterea condempnati ad mortem.
1349 APR. 20 Anno domini m.ccc.xl.ix. vicesima die mensis aprilis nichilominus tamen antea et postea eodem anno Iudei etiam ob hoc in partibus Reni Alsacie Swevie Bawarie Thuringie Missene Orientalie[1] Buconie et Franconie et quasi per totam Theutoniam fuerunt interempti.

De magno et quasi universali periculo vinetorum.

Anno domini m.ccc.xl.ix. decimanona et vicesimaprima diebus mensis aprilis tempore aurore et ante ortum solis vineta quasi omnia in Franconia et alibi per combustionem frigoris perierunt.

De ortu et occasu flagellatorum dictorum Geysseler.

MAI 2 Anno domini millesimo ccc.xl.ix. sexto nonas maii quam plures centum flagellatores, dicti Geysler, cum crucibus mit vann de Polonia Missena et Thuringia venientes, processionaliter Herbipolim proch dolor intraverunt, participantes saltem ductores et doctores ymmo verius seductores eorum cum secta et erroribus beghardorum etiam heretizantium, presertim pauperum de Lugduno. Deinde die tertia Herbipolim exiverunt. Subinde quamplures alii superveniebant ibidem. Propter multitudinem quidem eorum tunc antea et postea ibi et alibi partiti, ac hinc et inde dispersi. Tales quoque et plures circa annum domini m.cc.lx.iii. etiam in partibus Theutonie hinc et inde fuerunt sicut a principio acceptissimi ita in fine despectissimi. Tandem non multo tempore durantes disparuerunt in Endor, et evanuerunt erroribus et enormitatibus eorundem detectis. Quecunque namque secta sive vita contra seu preter ordinacionem universalis ecclesie katholice sacrosancte Romane inserpere erumpereve presumit, secundum ordinacionem ipsius ecclesie merito evanescit debite condempnata. Propterea eciam ipsos flagellatores modernos in Polonia Bohemia Ungaria Austria Saxonia Thuringia Myssena et in multis aliis mundi partibus inventis quidem eorum he-

1) das Osterland wird gemeint sein.

resibus scismatibus et erroribus per censuram iudicii ecclesiastici et mundani quasi infra trimestre tempus evanescere oportebat.

Nota versus de flagellatoribus.

Hec est Hiltgardis scriptura bone mulieris,
Que quondam vixit, Bernhardo sic quoque scripsit:
Annis millenis tri c quadraginta novenis etc.[1]

Apostolica reprobacio seu condempnacio supersticiose secte flagellatorum.

Clemens episcopus servus servorum dei. Venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis eorumque suffraganeis salutem et apostolicam benedictionem. Inter sollicitudines innumeras et inmensas quibus ultra vires apostolice servitutis debito perurgemur — adhiberi volumus plenam fidem. Datum Avinion. xiiii. kal. novembris, pontificatus nostri anno octavo[2].

De electione renunciacione et morte Guntheri comitis de Swarzburg, electi contra Karolum regem Romanorum.

Anno domini m.ccc.xl.ix. idus februarii[3] circa occasum 1349
solis, in castris ante opidum Frankenfurt super flumine IAN. 30
Mogo situm, ab Heinrico de Virnburg, ut archiepiscopo Moguntino, sed a Clemente papa sexto deposito, Ludwico filio Ludwici imperatoris ab ecclesia condempnati, ut marchione Brandenburgensi, Rudolfo et Ruperto germanis comitibus Palatinis ducibus Bawarie, necnon . . . . . .[4] duce Saxonie Guntherus comes de Swarzburg magnanimus contra Karolum verum regem Romanorum et Bohemie est electus.
Eodem quoque anno in mense iunio cum pluribus suis IUN.
electoribus in opido Eltfil infra Moguntiam a predicto Karolo rege cum bellico apparatu obsessus ipse Guntherus, sic et precipue ex morbo mortis sue attonitus et transigens, postea secundo idus iunii in predicto oppido Frankenfurt renunciavit iuri si quod habuit et tytulo regie maiestatis,

1) in allem sechs und zwanzig verse ohne historischen gehalt, welche schon bei Gropp Coll. Script. Wirceb. 1, 122 stehen. 2) vollständig abgedruckt: Gropp Coll. Script. Wirc 1, 122. Raynaldi Ann. eccl. 1349. § 20. 3) irrig, Günther wurde am 30 ian. gewählt. 4) leerer raum für einen namen.

acceptans propterea a prefato rege Karolo viginti duo milia
1349 marcarum puri argenti. Deinde tertia die circa vesperas
IUN. 14 in domo hospitalariorum ibidem in Frankenfurt diem clausit extremum, sepultus quidem in collegiata ecclesia parrochiali sancti Bartholomei ibidem. In eius quoque exequiis fuit cum multis principibus rex Karolus prelibatus. Sub-
IUL. 24 inde quoque eodem anno in vigilia beati Iacobi predicta beati Bartholomei ecclesia cum magna parte edificiorum circumcirca ibidem est conbusta per incendium perfidorum Iudeorum ibidem ut alibi conbustorum.

De triumpho ecclesie Herbipolensis in campestri conflictu contra Bertoldum comitem de Hennenberg.

1350 Anno domini m.ccc.l. octavo idus iunii de mane, sub
IUN 6 episcopali regimine domini Alberti de Hohenloch, ecclesia Herbipolensis in conflictu ante novellum castrum Utenhusen prope Romhilt in dyocesi Herbipolensi, ab ipsa ecclesia obsessum et post conflictum demolitum funditusque destructum, contra Bertoldum comitem de Hennenberg dictum de Hartenberg et multam validam miliciam laudabiliter triumphavit.

De lantfrida sub Karolo Romanorum Bohemieque rege.

1353 Anno domini m ccc.l.iii. post estatem et abinde usque in annum immediate sequentem ante veris adventum pociores et forciores Franconie Babarie Alsacie Reni Wedrahie aliasque Germanie provincias per lantfridas iuratas celeriter pacificare, aliaque miranda laude digna pro pace, ut rex pacificus, nedum in Almania sed eciam antea et notabiliter in Bohemia efficere sagaciter et prepotenter sategit.

De alio maiore priore prescripto impetu ventorum.

1354 Anno domini m.ccc.l.iiii. duodecima die mensis martii
MART. circa medium sue noctis sequentis impetuosa ventorum tempestas adeo invaluit et duravit, quod edificia nedum lignea et lutea verum eciam lapidea contremuerunt ac eciam plurima corruerunt. Eciam arbores magne radicitus sunt evulse aliaque quamplura admiranda propterea evenerunt, in

tantum quod de tanta ventositate memoria hominum non existit. Propter tantas eciam aeris passiones ventosas opinantur nonnulli eciam tunc terremotum fuisse. Preterea eciam die immediate subsequente post medium sue noctis pregrandis ventorum impetuositas insonuit, sed non in tantum invaluit et duravit. Attamen dampnificativa ac nociva in multis. Hec quoque ventositas multo maior et nocivior fuit ventorum impetu prelibato.

LUPOLDI DE BEBENBURG RITMATICUM QUERULOSUM ET LAMENTOSUM DICTAMEN DE MODERNIS CURSIBUS ET DEFECTIBUS REGNI AC IMPERII ROMANORUM. (1341).

Romanorum Cesarum dum gesta perlegendo
Chronicas revolverem, intentus inherendo,
Hinc diu studio capud sensi gravatum.
Recreari cupiens virens adivi pratum,
Ubi flores varii visui vires dabant,
Et concentus avium auditum delectabant.
Hoc prato per spatium longinquum libens ivi,
Capitis gravedinem donec amotam scivi.
Tandem prati semita deserto me coniunxit,
Cuius lata vastitas cordi timorem iunxit.
Sed odoris suavitas hunc procul effugavit
Ex deserto prodiens et me letificavit.
Nam hec aromaticum omnem vicit odorem,
Et predulcem gustui meo dedit saporem.
Hec mira conspiciens desertum non expavi,
Sed ipsum cum gaudio quantocius intravi

Post ultra progrediens sedem vidi locatam
Mire pulchritudinis, a terra sublevatam,
In qua venustissima domina residebat,
Cuius clara facies magis sole splendebat.

Crines eius fulgidi auro nitidiores,
Ac vestes erant nive longe candidiores.
Tres corone capitis splendorem adauxerunt
Propter gemmas varias que in hiis micuerunt.
Hoc splendore territus et mente conturbatus
Mox ad terram cecidi, diu iacens prostratus.
Nam splendor aspicere me sursum non sinebat,
Et stupor fortis vinctam mentem meam tenebat.

Domina post hec verbis me blandis consolando,
Ait: „Nichil paveas, audi que tibi pando.
Ego sum, inquid, sacrum imperium Romanum.
Deus hunc mundum diu per meam rexit manum.
Qui pro tuitione me misit huc bonorum,
Et ad vindictam dedit ultricem me malorum.
Primo sedem in urbe Romana stabilivi,
Ob virtutes varias quibus pollere scivi
Romanorum populum, et strennuos labores
Quos per me perpessi sunt per bellicos horrores.
Sed Constantini magni tempore dum vigere
Incepit Christi fides et publice clarere,
Ut papa liberius valeret animarum
Saluti prospicere, lucrum querens earum,
De Roma me transferens sedem primam mutavi,
Et Constantinopolim secundo hanc locavi.
Ubi Greci cesares michi deserviendo
Laborarunt strennue gentes multas subdendo.
Tandem magni Karoli amore fui victa.
Quod Grecorum patria ex toto derelicta
Germanorum patriam inhabito pro sede,
Meritis id Karoli factum fuisse crede.
Nam paternum tradidit michi regnum Francorum
Atque gentes subdidit quam plures barbarorum,
Hunos Sclavos Britones Gotos Beneventanos
Saxones et Frisones Lombardos et Hyspanos.
Has et plures alias gentes michi subiecit,
Quicquid michi placuit id semper libens fecit.
Post deum, qui cor eius in agendis direxit,
Tamquam amantissimam me unice dilexit.
Deinde posteritas eius bene servivit

Michi longo tempore, donec vitam finivit
Imperator Arnulphus. Tunc eius successores
Non parentum opera servabant neque mores.
Ipsorum propterea consortia vitavi,
Illesam tamen fidem Germanis observavi.
Nam post hec Otto primus, dum meis coaptavit
Se promptum servitiis, mea virtute stravit
Apodritas Sorabos et alios Sclavorum
Ac Dacorum populos, nec non Ytalicorum
Populum, qui cessarat a meo iugo pridem,
Reduxit feliciter ad meam plenam fidem.
Ungaros tunc paganos magna cede prostravit,
Rebelles modo gentes plurimas superavit.
More magni Karoli Otto magnus est dictus,
Multa sicut Karolus bella gessit invictus.
Post Ottonem filius, hinc nepos regnaverunt,
Qui michi feliciter ac bene servierunt.
Post per electionem ceperunt Romanorum[1]
Imperare principes. Ex tunc plures eorum
Regnando legaliter michi complacuerunt,
Commune meum bonum privato pretulerunt.
Ad hec gesta strennua precipue iuverunt
Nobiles Germanie, qui pro tunc extiterunt
Romanorum Cesarum fideles servitores,
Ac fervidi iurium meorum zelatores.
Quis labores maximos plene posset referre,
Quos gaudenter placuit eis pro me sufferre?
Ex horum gestis pauca in cronicis scribuntur,
In mundo per me solam hec omnia sciuntur."

Hiis dictis obticuit virgo plena decore,
Et flens fudit lacrimas cum gemitus merore.

1) Glosse des originals: Post per electionem. Hoc dico quia post mortem Ottonis tercii, qui fuit nepos Ottonis primi, usque ad tempora nostra fuit provisum imperio per electionem principum electorum, ut etiam dixi in predicto tractatu [de iuribus regni et imperii] cap. ii. in fine. Quorum primus fuit Heinricus secundus etc. Post hunc autem longo tempore imperavit Ludovicus quartus dux Babarie magis mansuetus et pacificus quam tyrannus. Hierauf späterer zusatz: Sed anno xxxii regni et xix imperii ipsius domini Ludovici Gerlacus natus Gerlaci comitis de Nazzauwe a domino Clemente papa sexto in Avinione anno domini m. ccc. xl. vi. etc. Es folgen nun bekannte sachen bis auf Ludwigs tod.

Mox ei compatiens satis dire flebam,
Post eius tandem bonitate ausum dante dicebam:
„O predulcis domina, quis est qui provocare
Vos ad fletum potuit? Nonne terram et mare
Deus vobis tradidit? Quare non vindicatis
Factas vobis iniurias? Quam ob rem exspectatis?“

Ad hec virgo benigne sic dixit respondendo:
„Inconsulte loqueris! Nam talia dicendo
Contra tuam patriam allegas nescienter.
Nam quamplures nobiles Germani nunc patenter
Inferunt iniurias michi non serviendo,
Sed toto posse mea iura diripiendo.
Heu infideles facti sunt fures et raptores,[1]
Et nonnulli principum sunt mei proditores!
Unde cum sit paucorum erga me firma fides,
Idcirco desolatam in heremo me vides.
Scias quod me vicine gentes deseruerunt
Ex eo, quod Germani sua, non mea, querunt.
Non attendunt quod deus me taliter amavit,
Quod meo sub tempore a morte liberavit
Hominem, factus homo, in cruce moriendo,
Ac in die tercia de morte resurgendo.
Nec in meo tempore Antichristus nascetur,
Deus nequaquam sinet quod mecum dominetur.
Non vult eius me vitam videre sceleratam,
Sed prius me transferet ad requiem beatam.
Christus iussit homines tributa michi dare,
Et hoc ipse voluit humiliter servare.
Sedem meam primevam deus sic honoravit,
Quod hanc sanctorum Petri et Pauli consecravit
Felici martirio. Ex hoc ecclesiarum
Est Roma facta mater et capud aliarum.
Hec sunt privilegia honoris reservata
Michi, nec sunt ceteris imperiis donata.
Istis spretis Germani non multum me honorant,
Parum michi serviunt, ymmo, que sim ignorant.

1) Dies erinnert sehr an den bekannten eingang der goldnen Bulle: Omne regnum in se divisum desolabitur, nam principes eius facti sunt socii furum etc. Lupold hatte wohl antheil an deren abfassung.

Vides, quod Ytalici me spernunt deridendo,
Et suis pro lybito tyrannis serviendo.
Hec offense patriam Germanie contingunt,
Sed ad has propulsandas gladiis se non cingunt.
Cum sit iuris gentium patriam defensare,
In me iura patrie non curant conservare.
Annis plusquam quingentis cum eis habitavi,
Ipsosque honoribus variis sublimavi,
Ac triumphi plurimi per me sunt eis dati,
Pro hiis beneficiis nunc michi sunt ingrati.
Ob hoc honores datos deberem revocare
Et ad partes alias sedem meam locare,
Sed adhuc me retrahit parentum fides grata,
In meis servitiis sepissime probata."

Hec dum virgo sublimia prudenter peroravit,
Michi tandem firmiter sic dicendo mandavit:
„Ex fidei debito, quo michi obligaris,
Principes et nobiles Germanos alloquaris,
Ut honore debito deinceps me honorent,
Ex gentes finitimas reducere laborent
Ad meum servitium, a quo retrocesserunt
Et zelo superbie me pridem reliquerunt.
Germani primo bonum commune prosequantur,
Et ex hoc multa bona privata consequantur.
Horum patres dum bonum commune pretulerunt,
Per me tunc divitias inmensas habuerunt.
Inmitentur erga me fidem patrum suorum,
Et hos ad summos ducam cito gradus honorum.
Ipsis subdam populos, qui eos parvi pendunt,
Ac me multiplicibus iniuriis offendunt.
Sed si preceptis meis hiis nolunt obedire,
Fac eos veraciter ex parte mea scire,
Quod ad gentem aliam in brevi transmigrabo,
Et sedem ubi deo placuerit locabo.
Eos iuste deseram, qui me deseruerunt,
Immo que sim et qualis scire non curaverunt.
Attendant, quod a Grecis postquam me absentavi,
Horum ex tunc honores et vires minoravi.
Germanos reddant dampna Grecorum cautiores

Et nunc ad servitia mea ferventiores.
In hiis ignorantiam ne possint allegare,
Palam et sepe cures hec eis publicare.
Loquaris intrepide, nam te sub meis alis
Protegam, quia meus es ministerialis[1].“

Demum abire iubens me blande benedixit.
Tunc cor meum protinus tristitia transfixit,
Virginis absentia letitiam destruxit,
Quam eius presentia modo prius induxit.
Ergo mee domine preceptis reverenter
Parere desiderans, Germanis hec patenter
Publico nobilibus, nec cesso publicare,
Ne per ignorantiam se possint excusare.

Ista figurative intelligantur dicta,
Et sic procul dubio vera sunt et non ficta.

1) Glosse des originals: scilicet Luppoldus de Bebenburg prope Rotenburg in Francia orientali. Dann mit etwas späterer schrift: doctor decretorum et archidiaconus ecclesie Herbipolensis curie officialis tandem episcopus Bambergensis effectus

BERICHTIGUNGEN UND ZUSAETZE.

Seite 45 zeile 13 (und später 377,5) Heinrichs grabschrift: Hoc in sarcophago non quidem spernendo Henrici olim Lucemburgensis comitis et post hec septimi huius nominis Romanorum imperatoris ossa continentur que secundo post eius fatum anno, videlicet m. ccc. x. v. die vero xx. v. sextilis Pisas translata summo cum honore et funere hoc in phano ad hunc usque diem collocata permansere. Etwas weiter unten steht noch: Quidquid facimus venit ex alto. — Das gerücht dass der kaiser vergiftet worden sei verbreitete sich sofort nach seinem tode unter den Deutschen um so leichter ie abentheuerlichere vorstellungen sie über vergiftungen hatten. Erzählt doch auch ein zeitgenössischer arzt und bischof, kaiser Ludwig habe in Italien so viel gift bekommen, dass man einen zweispännigen wagen damit belasten könne und sei certo certius nur durch das täglich genommene gegengift erhalten worden. Schannat. Vind. 1, 213. Einsichtige und unterrichtete zeitgenossen haben aber diesem verläumderischen geschwätze der menge keinen glauben beigemessen, sondern die wahren ursachen aufbehalten. Für dieienigen welche die wirkung des climas der italienischen niederungen zur heissen iahreszeit zumal auf nordländer kennen, kann das ereigniss ohnedies nichts auffallendes haben. Hier einige hauptzeugnisse. Nicol. Botr. erzählt oben s. 125 und 126 dass der kaiser schon im oct. 1312 am fieber tödtlich erkrankt war; von dem angeblichen vergifter sagt er s. 104 z. 29 frater predicator qui nunc accusatur false de intoxicatione imperatoris. Ptolomeus Luc. oder ein zeitgenössischer fortsetzer desselben apud Muratori 11, 1240: Moritur autem xxiiii augusti morte naturali quamquam aliqui malevoli dixerunt quod fuit datum sibi venenum in eucharistia. Infirmitas autem ipsa incepit ab apostemate in coxa, inde venit ad febrem de qua decima die moritur sicut a fidedignis accepi qui fuerunt presentes. Albert. Muss. am schluss der Gesta Heinrici septimi: Triplex illi interitus causa deprehensa est: una in nate sub genu lethalis ulceris quod physici antras vocant, altera scisse ab stringuria vesice quo morbo assidue laborabat, tercia pleurisi quam misso iam spiritu vomuisse constitit. Joh. Vict. hat also oben s. 376 zeugniss seines richtigen tactes gegeben. Vergl. die weitläuftige untersuchung Bartholds in der beilage zu Heinrichs Römerzug. — 52, 20 der zeitpunct wann dieses geschah wird durch urkk. Ludwigs bestimmt, welche am 18 sept. 1315 in den gezelten bei Augsburg gegeben sind, worüber näheres in einem künftigen Addit. ad Reg. Lud. — 52, 27 fluvium Vindorum ist die Wertach. — 59 note 1 nachdem mir durch den historischen verein OberBaierns eine abhandlung des herrn beneficiaten Geiss über den todestag der königin Beatrix gütigst mitgetheilt worden ist,

glaube ich ietzt als wahrscheinlich dass sie am 25 aug. 1322 starb. Denn vor dem 25 aug. 1323 an welchem Ludwig sich neu verlobte muss sie gestorben sein; nun giebt das Necrol. Furstenf. (gedr. Mon. Boic. 9, 237 seitdem verschollen!) den 25 aug. und das war gerade im iahr 1322 ein mittwoch nach Barthol., wovon die in der note angeführte Compilatio spricht, obgleich deren iahresangabe iedenfalls unrichtig ist. Das Necrol. Inderst. Mon. Boic. 14. 168 mit dem 17 sept. ist demnach eben so im irthum wie unser autor, welcher vielleicht das natale domine mit dem natale domini verwechselte. — 64, 33 wann Lupolt die reichsinsignien (gegen seine überzeugung vergl. Math. Neob.) ausgehändigt habe ist nicht genau zu bestimmen; es muss im märz april mai iuli nov. oder dec. 1323 geschehen sein, weil nur dann Ludwig sich in Nürnberg aufhielt. — 64, 33 hiernach hätte Lupolt den waffenstillstand gekündigt, dagegen schrieb Ludwig aus Frankfurt am 4 mai 1323 an die Schwitzer, dass er selbst gekündigt habe und zwar so, dass der waffenstillstand auf pfingsten also am 3 iuni 1324 ende. — 121, 26 ad coronam? — 142, 13 die unbegründete sage von den fälschungen des canzlers findet sich auch bei Martinus Minorita ap. Eccard 1, 1635. — 154, 4 die anspielung auf den rübengarten wird aufgeklärt unten 383, 31. — 194, 4 aliis nobis. — 254, 23 die ehemals Rosenbergische hs. hat hier ohne lücke: qui cum castris Butensteyn. Nämlich Peitelstein (italienisch Potestagno) oben im Ampezzanerthal an der in die Piave mündenden Boita. — 255, 21 castrum Perinense ist nach den beiden besten wiener hss. zu lesen. — 257, 7 wird unter Pulcania die Bulgarei verstanden? — 261, 13 alpes Aurentur sind die Tauern. — 263, 14 statt Veronum ist zu lesen Ventionum oder Venzonum d. h. Venzone am Tagliamento da wo dieser sich südlich wendet. Der Taglimento ist also wohl auch der später genannte fluss der die heere schied. Vergl. Rubeis. Mon. Aquil. 905. — 268, 22 der frühere abdruck hat unrichtig secum sola solus. — 270, 12 Rinenses henkinos erklärt Ducange und nach ihm Adelung als rheinische henker (carnifices), dasselbe wort kommt aber auch als Henikein bei Ottocar vor und bedeutet in der that nichts anderes als Hennegauer. — 275, 30 von der zweiten hand ist diese capitelüberschrift so geändert: De obitu Friderici regis et aliarum personarum illius domus aliisque incidentibus. — 278, 14 sollte es wohl heissen: quod papa guerrarum atque oppositionum in Sycilia et Alemannia fautor (oder auctor) remanserit. — 320 die note kann wegbleiben. — 323, 24 et vir magne prudentie. — 342, 5 annis quinquaginta ecclesiam? — 346, 7 Sextus quod dicit quod etc. erwartet man. — 350 note 2 ist zu tilgen, denn die nachricht über die von Sumerau ist wie ich nachträglich fand aus dem Anon. Austr. zum iahr 1297 bei Rauch 2, 293. — 353, 21 parta hat die hs., partem hat Leob. — 356, 35 gab es noch andere theilnehmer an Albrechts mord als die welche die strafe erreichte? Der gleichzeitige Pipinus de Bononia bei Muratori 9, 746 sagt ausdrücklich Johann Parricida sei gewesen: instinctu quorundam principum motus quibus rex erat invisus cum avidissimus et importunus nimium esset in perquirendo et exigendo regalia et imperialia iura. Nach Math. Nuwenb. hätte erst wenige tage vor Albrechts wirklicher ermordung der bischof Otto von Basel etwas ähnliches im sinne gehabt. Ottocar s. 834 führt an dass einer der leute der mörder vor seiner hinrichtung ausgesagt habe: Daz an der maintat Mit werchen und mit rat Mit mortgeytigen gevär Nyeman schuldiger wer Denn der ungetrew wolf Von Mayntz der pischolf. Dieser war allerdings auch später heftiger feind des hauses Habsburg und recht eigentlich derienige welcher Ludwig den Baiern gegen Friedrich auf den thron hob. Ich stelle mir die sache so vor, dass unter den fürsten wegen der von Albrecht versuchten wiederherstellung der rechte der krone eine grosse erbitterung herrschte. Ohne diese erbitterung hätte Iohann die that weder ersonnen noch gewagt. Aber ich glaube

nicht dass die fürsten und namentlich der erzbischof von Mainz eigentliche mitverschworne waren. Es wird gewesen sein wie im iahr 1400 als herzog Friedrich von Braunschweig wohl gegen die absicht aber nicht ohne die veranlassung des erzbischofs Iohann von Mainz getödtet wurde. Uebrigens wie verhäugnissvoll: Ottocar bleibt in der schlacht gegen Rudolf, aber sein enkel tödtet dessen sohn! — 362, 34 acceptavit hat die hs. attemptavit hat Leob., letzteres ist wohl richtiger. — 363, 12 Tam hat Leob. in der hs. steht tamen. — 367, 7 Götz graf von Tübingen. 372, 20 Iohann Parricida starb bald darauf am 13 dec. 1315, bei den augustinereremiten in der kirche St. Nicolaus zu Pisa ist er begraben. Seine grabschrift lautet nach Morrona Pisa illustrata 3, 150:

Mille trecenis Christi deca cum tribus annis
Defecit iuvenis ducis Austri vita Iohannis,
Idus decembris obiit hic Pisis tumulatus,
Integer animo virtutibus quoque probatus,
Stirpis regalis fuit ex utraque parente,
Nunc immortalis dotetur ab omnipotente. —

394, 26 rationale heisst das oberpriesterliche kleid im alten testament; Innocenz III sagt davon: dictum est rationale iudicii, quia ibi erat lapis in cuius splendore deum sibi esse propitium agnoscebant. — 396, 18 auf die hier erwähnten verhandlungen bezieht sich der theidigungs vorschlag des herzogs von Kärnthen d. d. München 21 sept. 1323 bei Kurz Oestr. unter Fr. 481 von dem ein neuer ganz genauer abdruck sehr wünschbar wäre. — 398, 7 partem hat Leob. was ich änderte. — 403, 5 Novus-Mons, Neuberg an der obern Mürz westlich vom Semering. — 403, 11 autem cum quodam? — 405, 30 ac cives illius? — 414, 1 venatus? — 415, 28 den todestag Heinrichs setzt Goswin von Marienberg bei Eichhorn Episc. Cur. 124 abweichend auf Ambrosiustag den 4 april. — 417, 26 pueri, nämlich Margarethe und deren gemahl Iohann; beide nennt Heinrich selbst sohn und tochter in einem an sie gerichteten briefchen in Hormayr Taschenbuch auf 1840 s. 360. Sollte das archiv zu Insbruck nicht mehr dergleichen und wichtigeres enthalten? — 417, 31 involutis sententiis — 420 adaugetur. Et visum. — 437, 14 civitatis Bernensis dispendium sollte es wohl heissen. Vergl. Iustinger 92. — 438, 19 resipiscere? — 442, 4 hiermit ist ausser der Vita Karoli oben 261, 27 folg. besonders zu vergleichen was Steyerer 584 und 641 aus einer chronik Tirols (Wiener hs.) mittheilt, welche zwar dem sechzehnten iahrhundert angehört aber auf eigenthümlichen quellen beruht, und auffallend genug noch nicht weiter beachtet worden zu sein scheint. — 442, 23 ist beim Cont. Mart. Pol. deutlicher: cumque ad clivum montis cuiusdam omnes venissent, intrusus ille descendens per clivum, equo aliquantulo cespitante, cecidit ex casu, et subitu expiravit. Wegen der damals angeblich vom kaiser vorgenommenen ehescheidung hat man sich (z. b. auch K. F. Eichhorn) auf des Occam und des Marsilius tractate de iurisdictione imperatoris in causis matrimonialibus bezogen. Aber wie konnte man übersehen, dass das Goldastische fabricate sind? — 443, 2 in eius iudiciis? — 445, 3 Werner herzog von Urslingen. — 445, 13 exfusticatum steht statt exfusticatum oder exfestucatum d. h. entsetzt. — 447, 31 condixit? — 450, 1 nuntiis ad hoc agentibus? — 474, 25 Eam, nämlich marchiam oder terram.

Varianten zu Iohannes Victoriensis aus der Trautmannsdorfischen hs. nach Steyerer: 409, 16 de pacis negotio est tractatum, (in) quod Otto propensus esset. 20 minoratum nec magni estimaret. 22 rubor verecundus. 26 pactis nuptiarum. — 410, 19 eorum exeunte alter. — 415, 16 Anglici Britones et Wascones, Theutunici de. 17 acerrime inter se. — 416, 27 causis terrarum se fideliter. 35 et quarto nonas. 39 Miserant etiam. — 417, 16 Karinthiam de manu. 17 Carniolam que sibi iure cessisset obligationis sue tempore iam elapso. 22 habuit, nam-

que ait. 29 mittitur, a ducibus nomine. 37 recepit. 39 ut omnes eis in reliquum pareant demandavit. — 418, 2 quid egerat. 10 communi moderatione et debita prospicerent. — 420, 13 Misnenses et Saxones. 24 aliquos. 28 cum duci. 30 clamaretur ad. 40 urgente causa. — 421, 4 Sicut. 5 premonitus. 19 quamvis suos ad. 23 otiari militiam suam. 24 ambassatam admirantis. 28 Qui exhilarati. 35 fore fehlt, aggressum inaccessibilem hosti. — 422, 6 glarcotam. 10 resurgentem. 17 abnuerunt. 29 Quo in cordibus principum pullulante. — 424, 18 potuisse fieri affirmantes. — 427, 25 pro providentia. 26 negotia disposuisset. 27 habitu fehlt und kann allerdings entbehrt werden. 29 ne cognosceretur. 30 civitatibus ei occurritur suscipitur undique et honorifice. 33 palam factum. — 428, 12 ut eum magnifice. 13 abundetis. Sed (dux respondit) non est quod nostrum (desiderium) satietis quam. 17 gratissimum. 33 existere, sed. — 429, 1 thesauro sanctarum. 20 aliqua reseranda. 23 sibi processus. 32 Styriam in Austriam. — 430, 2 transitum omnium, Karinthia. — 431, 34 Pulcka. — 434, 23 et internate oblivionis caligine. 24 petentes. 26 et fehlt. 29—32 oriretur aliisque diversis specificationibus in reliquo non expressis intra Stirensium iudicia. 37 lares. 443, 17 pene fehlt. 19 facerent super isto, finito. — 414, 13 se vel de fratruelibus unum. 18 sollempnizante sacre misse. 21 ducatu hoc voluerit. 22 egerunt. 24 dissentirent et in. — 446, 14 quo propter. — 449, 31 periculo credebatur. 34 persuasione et patientia.

Da noch etwas raum ist, so schliesse ich mit einer übersicht der kriegs- und friedensverhältnisse zwischen Friedrich und Ludwig:

1314 oct. 19 und 20. Friedrich in Sachsenhausen, Ludwig vor Frankfurt gewählt.

1315 märz 00. Speier. Ludwig entweicht der schlacht mit Friedrich durch rückzug auf den todtenhof der Iuden.

—— sept. 00. Bei Augsburg. Friedrich leidet von überschwemmung im Wertachgrund. Ludwig steht beobachtend in und vor Augsburg.

1316 sept. 19 Esslingen. Zufälliges treffen im Neckar ohne entscheidung.

1319 sept. 29 Mühldorf. Ludwig entweicht der schlacht. Friedrich verwüstet NiederBaiern.

1320 sept. 00. An der Breusch bei Strassburg. Ludwig zieht sich die schlacht vermeidend bis Speier zurück. Friedrich folgt ihm bis Sultz.

1322 sept. 28. Mühldorf. Schlacht. Friederich wird geschlagen und gefangen. Lupolt zu spät gekommen zieht sich unbesiegt zurück. (Nie schlug sich Ludwig wenn Lupolt ihm gegenüberstand; darum wohl der plan, dass dieser unversehens bei schon begonnener schlacht eintreffen sollte, der aber mislang weil die boten zwischen den brüderlichen heeren angehalten wurden.

. . . . Waffenstillstand. Lupolt liefert die reichsinsignien aus. Erneuerung des kriegs im iuni 1324.

1325 ian. 00. Vor Burgau. Ludwig entweicht vor dem heranrückenden Lupolt.

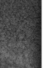
—— märz 13. Trausnicht. Erster vertrag: Friedrich verzichtet auf das reich.

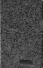
—— sept. 5. München. Zweiter vertrag: Gemeinschaftliche reichsregierung.

1326 ian. 7. Ulm. Dritter vertrag. Ludwig verzichtet auf die römische königswürde zu gunsten Friedrichs (behält sich aber kaiserwürde und Italien vor).

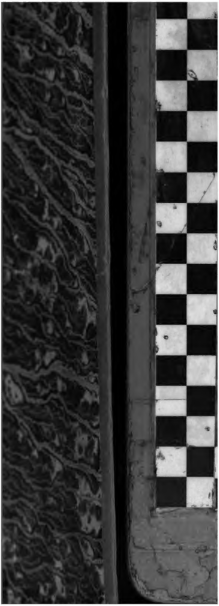
1327 feb. 28. Lupolt stirbt. Nun bleibt es beim status quo und nichts wird vollzogen. Im dec. 1326 sprechen sich die könige noch einmal in Insbruck, gehen aber unbefriedigt auseinander. Friedrich bleibt unangefochten in Oestreich, kränkelt, und stirbt dann am 13 ian. 1330.

Digitized by Google





Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google